

Xhelal Ylli

Das slavische Lehngut im Albanischen

Teil 2
Ortsnamen

Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“ der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch den Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH. Xhelal Ylli - 9783954790432
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 02:41:15AM
via free access

SLAVISTISCHE BEITRÄGE

Begründet von
Alois Schmaus

Herausgegeben von
Peter Rehder

Beirat:

Tilman Berger · Walter Breu · Johanna Renate Döring-Smirnov
Walter Koschmal · Ulrich Schweier · Miloš Sedmidubský · Klaus Steinke

BAND 395

VERLAG OTTO SAGNER
MÜNCHEN 2000

Xhelal Ylli

Das slavische Lehngut im Albanischen

2. Teil

ORTSNAMEN



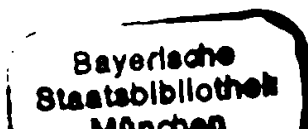
VERLAG OTTO SAGNER
MÜNCHEN 2000

97. 23930 - 2

*Gedruckt mit Unterstützung der
Alexander von Humboldt-Stiftung*

ISBN 3-87690-772-1
© Verlag Otto Sagner, München 2000
Abteilung der Firma Kubon & Sagner
D-80328 München

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier



700

Vorwort

Die vorliegende Arbeit stellt den zweiten Teil meiner Untersuchung über slavisches Lehngut im Albanischen (*SB* 350) dar und beschäftigt sich mit den slavischen Ortsnamen Albaniens. Sie wurde bereits Anfang der 90er Jahre am Institut für Albanische Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften in Tirana begonnen und in den Jahren 1994–1995 am Historischen Seminar der Universität Freiburg fortgesetzt. Die erneute großzügige Gewährung eines Stipendiums der Alexander von Humboldt–Stiftung gab mir die Möglichkeit, die Arbeit am Institut für Slavistik der Friedrich–Alexander–Universität Erlangen–Nürnberg unter der Betreuung von Herrn Prof. Dr. Klaus Steinke auszubauen.

Im Mittelpunkt dieses Teils stehen die slavischen Ortsnamen: Städtenamen, Gebietsnamen und Dörfnernamen Albaniens, die unter verschiedenen Aspekten betrachtet werden. Zunächst wird das Inventar und die geographische Verbreitung für jeden Bezirk Albaniens festgestellt, und dann werden die Bildungstypen, die onymischen Inhalte und die ältesten Ortsnamen in ihrer jeweiligen geographischen Verbreitung dargestellt. Die Untersuchung dieses Bereichs gestaltet sich im Falle Albaniens besonders schwer, weil für große Zeiträume Belege fehlen und die späteren Quellen manchmal unzuverlässig sind. Trotz dieser Schwierigkeiten sollen so weit wie möglich willkürliche Interpretationen vermieden werden. Deshalb wird für manche Ortsnamen mehr als eine Erklärungsmöglichkeit angegeben. Auf der Grundlage dieser Arbeit, des bereits veröffentlichten Bandes über die Lehnwörter und des geplanten Bandes über die Gewässer- und Flurnamen Albaniens soll eine Rekonstruktion der historischen Beziehungen zwischen Albanern und Südslaven erleichtert werden.

Sehr dankbar bin ich Herrn Prof. Dr. Klaus Steinke für die Betreuung meiner Arbeit in Erlangen, für seine wertvolle wissenschaftliche Hilfe sowie für die mühsame und gründliche Bearbeitung meines Manuskripts.

Mein Dank für die Durchsicht meiner Arbeit sowie für nützliche Ratschläge gilt ferner Herrn Prof. Dr. Ernst Eichler und Herrn Prof. Dr. Rexhep Ismajli.

Des weiteren möchte ich den Kollegen am Institut für Albanische Sprache und Literatur in Tirana, besonders den Herren Prof. Dr. Seit Mansaku und Prof. Dr. Emil Lafe, für ihre Hilfe, Beratung und Unterstützung danken.

Zu danken habe ich auch Herrn Thomas Maisel, M.A., für die gründliche Korrektur des Manuskripts. Vor der Drucklegung haben den Text auch Frau Erika Beermann (Marburg) und Herr Dr. Kiril Kostov (Berlin) durchgesehen.

Besondere Dankbarkeit schulde ich der Alexander von Humboldt–Stiftung für das Stipendium und die Übernahme der Druckkosten.

Schließlich gilt mein Dank Herrn Prof. Dr. Peter Rehder, dem Herausgeber der *Slavistischen Beiträge*, und dem Otto Sagner Verlag für die Veröffentlichung meines Buches.

Tirana, den 01.03.2000

Xhelal Ylli

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	9
1.1	Abriß der bisherigen Forschung	9
1.2	Aufbau der Untersuchung	14
1.3	Quellen und Identifizierungsproblematik	17
2	Inventar der Ortsnamen	23
2.1	Der heutige Zustand	23
2.1.1	Verzeichnis der Städtenamen	23
2.1.2	Verzeichnis der Gebietsnamen	24
2.1.3	Verzeichnis der Dörfernamen	26
2.2	Verzeichnis der Dörfernamen in den Quellen des 15.-16. Jhs.	63
2.2.1	Catasto Veneto di Scutari (1416-1417)	63
2.2.2	Suret-i defter-i sancak-i Arvanid (1431-1432)	64
2.2.3	Register von Përmeti und Korça (1431)	73
2.2.4	Register von Dibra, Dulgoberda u.a. (1467)	75
2.2.5	Register des Sancaks Shkodra (1485)	77
2.2.6	Register des Sancaks Dukagjini (1529-1536, 1571, 1591)	79
2.2.7	Register der Sancaks Vlora (Mallakastër 1570), Delvina (1582-1583), Elbasani (1582-1583) und Ohri (Kruja, Ishmi, Malësia e Tiranës 1582-1583)	82
3	Wörterbuch der slavischen Ortsnamen	85
4	Geographische Verbreitung der slavischen Ortsnamen	197
4.1	Die heutigen slavischen Dörfernamen	198
4.2	Die slavischen Dörfernamen in den Quellen des 15.-16. Jhs.	199
4.3	Die Verteilung der Ortsnamen auf die heutigen Verwaltungsbezirke	200

5	Klassifizierung der slavischen Ortsnamen	227
5.1	Strukturtypen der slavischen Ortsnamen und ihre geographische Verbreitung	227
5.1.1	Ortsnamen aus Appellativen	229
5.1.2	Ortsnamen aus Personennamen	237
5.1.3	Ortsnamen aus Einwohnernamen	240
5.1.4	Hybride Ortsnamen	241
5.2.	Onymische Inhalte der Topobasen und ihre geographische Verbreitung	243
5.2.1	Ortsnamen aus appellativer Topobasis	244
5.2.2	Ortsnamen aus deproprialer Topobasis	261
5.3	Älteste Spuren und ihre geographische Verbreitung	265
	Abkürzungen und Literatur	271

1 Einleitung

1.1 Abriß der bisherigen Forschung

Die ersten Untersuchungen zu den slavischen ON Albaniens findet man in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Vereinzelt Deutungen von Ortsnamen nimmt bereits G. Hahn¹ (1853) vor. Später versuchen Historiker wie A. Hilferding² (1863) und V. Makušev³ (1871), die slavischen Spuren im Albanischen auf Grund von Ortsnamen in Südalbanien, die P. Aravantino⁴ 1856 veröffentlichte, zu deuten, ohne jedoch eine ausführliche Analyse dieser Ortsnamen vorzunehmen. Mit diesem Sprachmaterial scheint auch Gustav Mayer gearbeitet zu haben. In einem Manuskript mit dem Titel „Slavische Ortsnamen in Griechenland: I. Epirus“ aus dem Mayersfond, Scriptum I 1761⁵ der Universitätsbibliothek Graz, findet man den Versuch, die von Aravantino und I. R. Rangavis (1853–1855) vorgelegten Ortsnamen zu identifizieren, und gelegentliche Überlegungen zur Deutung einiger Beispiele.

Am Anfang unseres Jahrhunderts wächst mit dem verstärktem Interesse an der Slavistik, der Geschichte Albaniens und der Albanologie auch das Interesse an den slavischen Ortsnamen Albaniens. K. Jireček⁶, M. Šufflay⁷, C. Patsch⁸, J. Bourcart⁹ u.a. veröffentlichen eine Reihe

¹ Hahn, G.: Albanesische Studien. Heft 1: 1. Geographisch-ethnographische Übersicht; 2. Reiseskizzen; 3. Sittenschilderung; 4. Sind die Albanesen Autochthonen?; 5. Das albanesische Alphabet; 6. Historisches. Wien 1853.

Hahn, G.: Reise durch die Gebiete des Drin und Wardar. Wien 1867.

² Гильфердинг, А.: Старинныя поселения Славянъ на греческой землѣ. In: Собрание Сочинений. Bd. I. С. Петербург 1863. S. 281–296.

³ Макушев, В.: Историческія разысканія о славянахъ въ Албаніи въ средніе вѣка. Варшава 1871

⁴ Π. Αραβαντινο: Χρονογραφία τῆς Ἠπείρου. Bd. II. Αθήναι 1856. S. 347–393.

⁵ Dieses Manuskript wurde mir freundlicherweise von Herrn As. Prof. Dr. Josif Kole bekannt gemacht.

⁶ Jireček, K.: Albanien in der Vergangenheit. In: Illyrisch-Albanische Forschungen. Bd. 1. S. 63–93. München und Leipzig 1916.

Jireček, K.: Skutari und sein Gebiet im Mittelalter. In: Illyrisch-Albanische Forschungen. Bd. 1. S. 94–124. München und Leipzig 1916.

Jireček, K.: Die Lage und Vergangenheit der Stadt Durazzo in Albanien. In: Illyrisch-Albanische Forschungen. Bd. 1. S. 151–167. München und Leipzig 1916.

Jireček, K.: Valona im Mittelalter. In: Illyrisch-Albanische Forschungen. Bd. 1. S. 168–187. München und Leipzig 1916.

⁷ Šufflay, M.: Das mittelalterliche Albanien. In: Illyrisch-Albanische Forschungen. Bd. 1. S. 282–287. München und Leipzig 1916.

Šufflay, M.: Die Grenzen Albaniens im Mittelalter. In: Illyrisch-Albanische Forschungen. Bd. 1. S. 288–293. München und Leipzig 1916.

Šufflay, M.: Срби и арбанаси. In: Сборник докумената, относящихся к Албанији (до начала XV в.). Београд 1925.

von historischen oder geographischen Beiträgen zu diesem Problem. P. Skok (1925) gibt in seiner Arbeit „Slaves et Albanais“¹⁰ unter anderen ein Verzeichnis derjenigen Ortsnamen aus dem Elbasangebiet, die bereits Bourcart bearbeitet hat, sowie einige Deutungen zu diesem Material. G. Weigand (1927)¹¹ behandelt in seinem bekannten Aufsatz „Sind die Albaner die Nachkommen der Illyrer oder der Thraker?“ ebenfalls die slavischen Ortsnamen aus zwei Gebieten, nämlich um den See von Shkodra und von Tomorica. Im selben Jahr analysiert S. Mladenov¹² in „Принос към изучаване на българско-албанските езикови отношения“ einige Ortsnamen aus Südalbanien.

Bis heute bildet die Untersuchung der slavischen Toponymie Albaniens von A. M. Seliščev¹³ in seinem Werk „Славянское население в Албании“ die Grundlage für diesen Gegenstand. Seliščev behandelt in dem entsprechenden Kapitel mehr als 1000 slavische Toponyme aus verschiedenen geographischen Verzeichnissen: Städtenamen, Gebietsnamen, Dörfernamen, Flußnamen, Flurnamen usw. Er vervollständigt seine Untersuchung mit einer Karte, auf der die slavischen Toponyme durch Punkte gekennzeichnet sind. Die sprachliche Analyse der einzelnen slavischen Toponyme, die Feststellung der Wurzel und des Suffixes sowie die Behandlung der Toponyme hinsichtlich ihrer Semantik ist fast immer gelungen, vgl. auch die Rezension von Jokl. Der Verfasser versucht jedoch nicht, die Bildung der Toponyme zu verfolgen und näher zu beleuchten, was für die siedlungsgeschichtliche Fragestellung sehr wichtig wäre. Ferner behandelt und wertet der Autor die slavische Toponymie, besonders die Städte-, Gebiets-, Berg- und Flurnamen, weder nach ihrer Bedeutung für die Rekonstruktion der Beziehungen zwischen Albanern und Südslaven, noch vor dem Hintergrund des gesamten toponymischen Systems Albaniens. Hinsichtlich des Materials und der Kartographie, namentlich der Namensformen sowie der Anordnung der Toponyme auf der Karte gibt es zahlreiche Ungenauigkeiten. Natürlich geht das nicht nur zu Lasten Seliščevs, sondern es liegt auch an den älteren Karten, die er benutzt hat. So bemerkt Stadtmüller zu Seliščevs Karte:

Sufflay, M.: Повијест за сјеверних арбанаса. In: Архив за арбанаску старину, језик и етнологију. Bd. II. 2. S. 193–242. Београд 1925.

⁸ Patsch, C.: Das Sandschak Berat in Albanien. In: Schriften der Balkankommission. Abteilung III. Wien 1904.

⁹ Bourcart, J.: L'Albanie et les albanais. Paris 1921.

Bourcart, J.: Les confins albanais administrés par la France. Paris 1922.

¹⁰ Skok, P.: Slaves et Albanais. In: Архив за арбанаску старину, језик и етнологију. Bd. II. S. 107–126. Београд 1925.

¹¹ Weigand, G.: Sind die Albaner die Nachkommen der Illyrer oder der Thraker? In: Balkan-Archiv. Bd. III. S. 227–251. Leipzig 1927.

¹² Младенов, С.: Принос към изучаване на българско-албанските отношения. In: Годишник на софийския университет, ист.-фил. фак. XXII, 8. Separat. S. 3–32. София 1927.

¹³ Селищев, А. М.: Славянское население в Албании. София 1931.

„...[Es] ist nur eine Auswahl der Siedlungen (höchstens die Hälfte der auf der Louis'schen Karte enthaltenen) aufgenommen, ohne daß sich Seliščev über die Grundsätze der Auswahl ausgesprochen hat. Die Karte hat daher nur den allgemeinen Wert eines vorläufigen Hilfsmittels zur Veranschaulichung. Sie kann der siedlungsgeschichtlichen Forschung nicht als Grundlage dienen“. Es sei hier hinzufügen, daß die slavischen Siedlungen fast vollständig aufgenommen worden sind.

N. Jokl (1935)¹⁴ bewertet in seiner Besprechung zu Seliščevs Buch die Leistung trotz der Abweichung von Seliščev „in wichtigen Prinzipien“ und „in zahlreichen Etymologien und Ortsnamenerklärungen“ als „eine grundlegende, ernste und verdienstvolle Arbeit“.¹⁵ In dieser Rezension sowie in anderen, früheren Arbeiten behandelt er vereinzelte slavische Toponyme Albaniens.

G. Stadtmüller¹⁶ widmet in seinem Buch den slavischen Ortsnamen einige Seiten und berücksichtigt besonders Belege aus dem Gebiet von Mati sowie anderen Teilen Nordalbanien. Auch M. Vasmer¹⁷ geht in seiner Untersuchung der slavischen Ortsnamen Griechenlands auf Material aus Südalbanien ein.

In der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts beschäftigen sich zahlreiche Forscher besonders aus den Balkanländern wie u.a. H. Barić¹⁸, P. Skok¹⁹, I. Popović²⁰, B. Đurđev²¹, M. Pešikan²²,

¹⁴ Jokl, N.: *Jokl, N.: Linguistisch-kulturhistorische Untersuchungen aus dem Bereiche des Albanischen.* In: *Untersuchungen zur indogermanischen Sprach- und Kulturwissenschaft.* Bd. 8. Berlin–Leipzig 1923.

Jokl, N.: *Zur Ortsnamenkunde Albaniens.* In: *Zeitschrift für Ortsnamenforschung.* Bd. X. S. 181–206. Berlin–München 1934.

Jokl, N.: *Slaven und Albaner.* In: *Slavia XIII,* 2–3. S. 281–325; 4. S. 609–645. Praga 1935.

¹⁵ Jokl, N.: *Slaven und Albaner.* S. 645.

¹⁶ Stadtmüller, G.: *Forschungen zur albanischen Frühgeschichte.* In: *Archivum Europae Centroorientalis.* 7. S. 148–159. Budapest 1941.

¹⁷ Vasmer, M.: *Die Slaven in Griechenland.* Berlin 1941.

¹⁸ Barić, H.: *Mbi origjinën e gjuhës shqipe.* In: *Jeta e Re.* Nr. 3 / 1952. S. 205–211. Prishtinë 1952.

Barić, H.: *Poreklo Arbanasa u svetlu jezika.* In: *Lingvističke studije.* S. 7–48. Sarajevo 1954.

Barić, H.: *Istorija arbanaškog jezika.* Sarajevo 1959.

¹⁹ Skok, P.: *Leksikologijske studije.* S. 78–87. Zagreb 1948.

²⁰ Popović, I.: *Shënime për emrat gjeografikë në vendet shqiptare.* In: *Përparimi.* Nr. 4 / 1957. S. 202–211. Prishtinë 1957.

Popović, I.: *Geschichte der serbokroatischen Sprache.* Wiesbaden 1960.

²¹ Đurđev, B.: *Iz istorije Crne Gore, brđskih i malisorskih plemena.* In: *Naučno Društvo NR. Bosne Hercegovine. Radovi II. Odjelenje istor.–filološki nauka I.* S. 165–220. Sarajevo 1954.

²² Pešikan, M.: *Зетско-хумско-рашка имена на почетку турскога доба. I, II, III.* In: *Ономатолошки прилози.* Bd. III. S. 1–120. Београд 1982; Bd. IV. S. 1–139. Београд 1983; Bd. V. S. 1–182. Београд 1984.

A. Loma²³ aus dem früheren Jugoslawien, V. Georgiev²⁴, I. Duridanov²⁵ und besonders J. Zaimov²⁶ aus Bulgarien, T. Stamatovski²⁷ aus Makedonien, Ph. Malingoudis²⁸ aus Griechenland und C. Vătăşescu²⁹ aus Rumänien mit der slavischen Toponymie in albanischen Gebieten.

Während Barić, Skok, Popović, Loma, Duridanov, Stamatovski, Malingoudis, Vătăşescu usw. vereinzelte slavische Ortsnamen untersuchen, beschäftigen sich Đurđev und Pešikan mit der Problematik der slavischen Ortsnamen in den türkischen Registern für Nordwestalbanien.

Ausführlicher als andere Autoren seiner Zeit widmet sich J. Zaimov den slavischen Ortsnamen Albaniens. Er behandelt sie im Rahmen seiner Arbeiten über bestimmte Ortsnamentypen, wie Wohnernamen oder *j*-Bildungen auf dem Balkan. In diesem Zusammenhang geht er auch auf die slavischen Spuren bei den Ortsnamen in den türkischen Registern von Albanien ein. Es ist festzustellen, daß seine Identifizierungen nicht selten ungenau sind. So behandelt er innerhalb einer Arbeit einen Dorfnamen, der scheinbar nur ein Dorf bezeichnet, gleich zweimal (s. *Vërteni*, *Vodicë*) oder denselben Dorfnamen in verschiedenen Arbeiten und kommt dabei zu unterschiedlichen Ergebnissen (s. *Viceni*).

²³ Loma, A.: Sloveni i Albanci do XII veka u svetlu toponomastike. In: Становништво словенског поријекла у Албанији. Титоград 1991. S 279–327.

²⁴ Георгиев, В.: Най-старите славянски имена на балканският полуостров и тяхното значение за нашия език и нашата история. In: Български език. Nr. 4 / 1958. S. 3–15. София 1958.

²⁵ Дуриданов, И.: Префиксално-именният тип в български и неговото значение за топонимичната стратиграфия. In: Onomastica VI. S. 121–187. Wrocław–Kraków 1960.

Duridanov, I.: Die Hydronymie des Vardarsystems als Geschichtsquelle. Köln–Wien 1975.

Duridanov, I.: Zur Bestimmung der ältesten slavischen Entlehnungen im Albanischen. In: Akten des internationalen albanologischen Kolloquiums. S. 688–696. Innsbruck 1977.

²⁶ Заимов, Й.: Български топонимични наставки. I + II. In: Onomastica VII. S. 195–221; VIII. S. 133–163. Wrocław–Warszawa–Kraków 1961, 1963.

Заимов, Й.: Заселване на българските славяни на Балканския полуостров. Проучване на жителските имена в българската топонимия. София 1967.

Заимов, Й.: Болгарские географические названия в Албании XV века. In: Studia Balcanica. Sofija 1970. S. 179–194.

Заимов, Й.: Най-старите заселища на българските славяни на балканските земи. In: Етногенезис и културно наследство на българския народ. S. 51–57. София 1971.

Заимов, Й.: Български географски имена с *jь*. София 1973.

Заимов, Й.: Двучленни лични имена в българската топонимия. In: Onomastica XX. Nr. 1–2. S. 169–230. Wrocław–Warszawa–Kraków 1975.

Заимов, Й.: Новие болгарские географические названия в Албании. In: Acta baltico-slavica. Bd. XVII. Warszawa 1987. S. 353–367.

²⁷ Стаматоски, Т.: Македонска ономастика. Скопје 1990.

²⁸ Malingoudis, Ph.: Studien zu den slavischen Ortsnamen Griechenlands. I. Slavische Flurnamen aus der mesenischen Mani. Wiesbaden 1981.

Die Beiträge der Albaner über vereinzelte slavische Ortsnamen findet man verstreut in den Arbeiten von A. Xhuvani–E. Çabej³⁰, E. Çabej³¹, Sh. Demiraj³², I. Ajeti³³, M. Camaj³⁴, J. Gjinari³⁵, R. Ismajli³⁶, Ç. Bidollari³⁷, R. Mulaku³⁸, R. Doçi³⁹, O. Myderizi⁴⁰, S. Gashi⁴¹, Q. Murati⁴² u.a. K. Luka⁴³, S. Pulaha⁴⁴, D. Luka⁴⁵, M. Tërnavë⁴⁶ beschäftigen sich in ihren Ar-

²⁹ Vătăşescu, C.: La phonétique des emprunts slaves en roumain et en albanais. Quelques remarques. In: *Revue des études sud-est européennes*. Bd. XXIX. S. 203–210. Bucureşti 1991.

³⁰ Xhuvani, A.–Çabej, E.: Parashitesat e gjuhës shqipe. In *Buletini i shkencave shoqërore*. 1956/4. Tiranë 1956
Xhuvani, A.–Çabej, E.: Prapashtesat e gjuhës shqipe. Tiranë 1956. (Zitiert nach A. Xhuvani: *Vepra I*. Tiranë 1980).

³¹ Çabej, E.: Problemi i autoktonisë së shqiptarëve në dritën e emrave të vendeve. In: *Buletini i Universitetit Shtetëror të Tiranës*. SSS. Nr. 2 / 1958. S. 54–62. Tiranë 1958.

Çabej, E.: Vendbanimi i hershëm i shqiptarëve në Gadishullin Ballkanik në dritën e gjuhës e të emrave të vendeve. In: *Buletini i Universitetit Shtetëror të Tiranës*. SSS. Nr. 1 / 1962. S. 219–226. Tiranë 1962.

Çabej, E.: Heimische Elemente in der die Gebirgslandschaft betreffenden geographischen Nomenklatur des Albanischen. In: *Akten des 10. Internationalen Kongresses für Namenforschung*. S. 187–216. Wien 1969.

Çabej, E.: Studime etimologjike në fushë të shqipes. Bd. I–IV und V–VII (Manuskript). Tiranë 1976–.

Çabej, E.: Studime për fonetikën historike të gjuhës shqipe. Tiranë 1988.

³² Demiraj, Sh.: *Gjuha shqipe dhe historia e saj*. Tiranë 1988.

Demiraj, Sh.: *Fonologjia historike e gjuhës shqipe*. Tiranë 1996.

³³ Ajeti, I.: Kontribut për studimin e onomastikës mesjetare në territorin e Malit të Zi, Bosnës e Hercegovinës dhe të Kosovës. In: *Gjurmime Albanologjike* 1974/4. S. 7–20. Prishtinë 1974.

Ajeti, I.: Emërtime gjeografike në shqipen dhe serbokroatishten. In: *Shqiptarët dhe gjuha e tyre*. S. 57–66. Prishtinë 1994.

Ajeti, I.: *Shqiptarët dhe gjuha e tyre*. Prishtinë 1994.

³⁴ Camaj, M.: Zur Entwicklung der Nasalvokale der slavischen Lehnwörter im Albanischen. In: *Die Kultur Südosteuropas. Ihre Geschichte und ihre Ausdrucksformen*. S. 18–25. Wiesbaden 1964.

³⁵ Gjinari, J.: Dëshmi të historisë së gjuhës shqipe për kohën dhe vendin e formimit të popullit shqiptar. In: *Studime Filologjike*. Nr. 3 / 1982. S.41–53. Tiranë 1982.

³⁶ Ismajli, R.: Disa çështje të onomastikës shqiptare të Mesjetës. In: *Onomastika e Kosovës*. S. 47–57. Prishtinë 1979.

³⁷ Bidollari, Ç.: Oikonimet e përbëra të shqipes në lidhjet e tyre sistemore. In: *Studime Filologjike*. Nr. 3–4 / 1991. S 157–162. Tiranë 1962.

Bidollari, Ç.: Trajtimi i derisotëm i lëndës toponimike dhe këndvështrime të reja. In: *Studime Filologjike*. Nr. 1–4 / 1995. S 5–14. Tiranë 1962.

Bidollari, Ç.: Rreth një projekti të vitit 1938 për ndërrimin e emërtimeve të vendbanimeve. In: *Studime Filologjike*. Nr. 3–4 / 1998. S 167–174. Tiranë 1998

³⁸ Mulaku, R.: Parashitesat dhe prapashtesat e gjuhës shqipe në shkrimet e vjetra (shek. XV–XVIII). Prishtinë 1998.

³⁹ Doçi, R.: Toponime ilire–shqiptare për disa vendbanime të tipit të fortifikuar dhe baritor. In: *Gjurmime albanologjike*. Seria e shkencave filologjike. Bd. 21 / 1991. S. 25–53. Prishtinë 1992.

⁴⁰ Myderizi, O.: Toponomastika jonë dhe disa çështje të historisë së popullit tonë. In: *Konferenca e dytë e studimeve albanologjike*. Tiranë 1969. S. 161–163.

⁴¹ Gashi, S.: La toponymie antique et le problème de l'autochtonie des albanais.–Résultats et problèmes. In: *Onomastica Jugoslavica*. Nr. 5 / 1975. S. 115–124. Zagreb 1975.

Gashi, S.: Albansko–vlaška simbioza u svijetlu onomastike. In: *Onomastica Jugoslavica*. Knjiga X. Razred za filologiju. S. 47– 62. Zagreb 1982.

⁴² Murati, Q.: *Shqiptarët dhe Ballkani ilirik në dritën e emrave të vendeve dhe të familjeve*. Tetovë 1999.

⁴³ Luka, K.: Gjurmime të toponomastikës mesjetare në trevën e Sopotit. In: *Etnografia Shqiptare* 8. S. 159–173. Tiranë 1975.

Luka, K.: Raste ndërhyrjesh administrative në toponiminë e defterit të Shkodrës të vitit 1485. In: *Studime Filologjike*. Nr. 2 / 1975. S. 89–110. Tiranë 1975.

Luka, K.: Gjeografia toponomastike në dy kadastrat e Shkodrës të shek. XV. In: *Studime Filologjike*. Nr. 1, 2 / 1976. S. 137–182, 129–178. Tiranë 1976.

Luka, K.: Rreth toponimisë së trevës së Pjetërshpanëve në shekujt e parë të sundimit osman. In: *Studime Filologjike*. Nr. 3 / 1977. S. 131–182. Tiranë 1977.

beiten mit der gesamten Problematik der Dörfernamen in türkischen Registern, darunter auch mit den slavischen Dörfernamen Albaniens.

Ferner sind die Arbeiten von V. Pjanka⁴⁷ und G. Svane⁴⁸, S. Rospond⁴⁹, J. Udolph⁵⁰ usw. zu erwähnen, in denen Bemerkungen oder Deutungen zu einzelnen Ortsnamen vorkommen. Allerdings erörtern viele Forscher vornehmlich die Bedeutung der slavischen Spuren für die albanischen Gebiete und analysieren weniger den sprachlichen Aspekt der Belege (vgl. G. Schramm⁵¹ u. a.).

1.2 Aufbau der Untersuchung

Die bereits im ersten Band⁵² vorgenommene Beschränkung der Arbeit auf das Gebiet von Albanien gilt auch für die vorliegende Untersuchung der slavischen Ortsnamen.

-
- Luka, K.: Pamje të vazhdimësisë së disa fshatrave malore në Sanxhakun e Dukagjinit. In: Studime Historike. Nr. 2 / 1981. S. 165–194. Tiranë 1981
- ⁴⁴ Pulaha, S.: Elementi shqiptar sipas onomastikës së krahinave të sanxhakut të Shkodrës në vitet 1485-1582. In: Studime Historike. Nr. 1 / 1972. S. 63–97. Tiranë 1972.
- Pulaha, S.: Krahinat e Sanxhakut të Dukagjinit gjatë shekullit XVI. In: Studime Historike. Nr. 3 , 4 / 1973. S. 167–195. Tiranë 1973.
- Pulaha, S.: Defteri i regjistrimit të sanxhakut të Shkodrës i vitit 1485. Tiranë 1974.
- Pulaha, S.: Kontribut për studimin e ngulitjes së katuneve dhe krijimin e fiseve në Shqipërinë e Veriut në shekujt XV-XVI. In: Studime Historike 1975/1. S. 75–108. Tiranë 1975.
- ⁴⁵ Luka, D.: Rreth disa toponimeve të regjistrit turk të vitit 1431. In: Studime Filologjike. Nr. 1 / 1978. S. 85–95. Tiranë 1978.
- Luka, D.: Vështrim gjuhësor mbi onomastikën e regjistrave kadastrale osmanë të sh. XV (1431, 1467, 1485). In: Studime Filologjike. Nr. 4 / 1983. S. 153–172. Tiranë 1983.
- ⁴⁶ Tërnavë, M.: Shqiptarët në feudin e Deçanit në vitet 30 të shek. XIV sipas Krisovulës së Deçanit. In: Buletini i Fakultetit filozofik të Prishtinës. Nr. 11 / 1974. S. 255–271. Prishtinë 1974.
- ⁴⁷ Пјанка, В.: Топономастика на охридско-преспанскиот базен. Скопје 1970.
- ⁴⁸ Svane, G.: Slavische Lehnwörter im Albanischen. In: Acta Jutlandica LXVIII. Humanistische Reihe 67. Aarhus University Press 1992.
- ⁴⁹ Rospond, S.: Slawische Namenkunde. I. Die slawischen Ortsnamen. In: Slavica. Sammlung slavischer Lehr- und Handbücher. Neue Folge. Heidelberg 1989.
- ⁵⁰ Udolph, J.: Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen. In: BzN, Neue Folge, Beiheft 17. Heidelberg 1979.
- ⁵¹ Schramm, G.: Eroberer und Eingesessene. Geographische Lehnnamen als Zeugen der Geschichte Südosteuropas im ersten Jahrtausend n. Chr. Stuttgart 1981.
- Schramm, G.: Anfänge des albanischen Christentums. Die frühe Bekehrung der Besen und ihre langen Folgen. Freiburg im Breisgau 1994; 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Freiburg im Breisgau 1999.
- ⁵² Ylli, Xh.: Das slavische Lehngut im Albanischen. I. Teil Lehnwörter. S. 14. In: Slavistische Beiträge 350. München 1997.

Die Untersuchung geht vom heutigen Zustand, so wie er im Wörterbuch der geographischen Bezeichnungen Albaniens⁵³ festgehalten ist, aus. Von dort wurde das alphabetische Verzeichnis der Städte, Gebiete und Dörfer übernommen (s. 2.1.1, 2.1.2, 2.1.3). In diesem Wörterbuch mit mehr als 8000 geographischen Bezeichnungen werden die Ortsnamen zunächst ohne den bestimmten Artikel angegeben. Daneben wird auch die bestimmte Form sowie die Betonung verzeichnet. Falls der Ort früher einen anderen Namen trug oder auch heute noch einen weiteren Namen trägt, ist dieser ebenfalls in das Verzeichnis aufgenommen worden. Diese Angaben stehen mit dem Zusatz *heute* oder *früher* in Klammern. In unserer Arbeit werden die slavischen Ortsnamen, die im dritten Kapitel ausführlich behandelt werden, in Fettdruck angegeben. Die slavischen Ortsnamen mit Zusätzen werden nur einmal aufgeführt (z.B. *Peshtani i Madh*, *Peshtani i Vogël*; *Podgoran*, *Podgoran Fushë*; *Jançë*, *Jançë Mal*; *Bllata e Epërme*, *Bllata e Poshtme* usw.). Bei jedem Ortsnamen wird auch der Verwaltungsbezirk genannt.

Die Ortsnamen Albaniens sind im allgemeinen erst spät belegt (s. 1.3). Daher ist das Verzeichnis der Ortsnamen aus dem 15.–16. Jh. sehr aufschlußreich und stellt für die Untersuchung einen wichtigen Vergleichspunkt dar, der den Anfang der türkischen Eroberung und die anschließende Herrschaft über Albanien markiert. Die alphabetischen Verzeichnisse der Urkunden und Quellen aus diesem Zeitraum sind chronologisch angelegt (s. 2. 2). Auch hier sind die slavischen Ortsnamen in Fettdruck angegeben. Ortsnamen, die sich außerhalb des heutigen Albaniens befinden und die nicht in Kapitel 3 behandelt werden, sind durch → gekennzeichnet.

Um die Auswertung nicht unnötig einzuengen, wird sich die Untersuchung zunächst nicht auf die bisher allgemein anerkannten slavischen Toponyme beschränken, sondern möglichst alle slavischen Spuren im Gesamtzusammenhang der Ortsnamen Albaniens erfassen.

Im Hauptteil dieser Arbeit, dem Wörterbuch im dritten Kapitel, werden die alphabetisch geordneten slavischen Ortsnamen Albaniens etymologisch erklärt. Die slavischen Ortsnamen außerhalb Albaniens werden in der Untersuchung nicht behandelt. Ebenfalls ausgeschieden sind Ortsnamen, deren slavischer Ursprung von Autoren wie Jokl, Çabej usw. bezweifelt wird. Es sind dies Dorfnamen wie *Bërdhet*, *Dhëmbjan*, *Kërrabë*, *Rëmenj*, *Salç*, *Sojnik*, *Varihop*, *Zhepë* usw. Ebenfalls nicht aufgenommen wurden Ortsnamen wie *Sofraçan*, *Remanica* usw. mit nichtslavischer Wurzel und slavischen Suffixen, da letzere bereits in das morpholo-

⁵³ Lafe, E.-Cikuli, N.: Fjalor i emrave gjeografikë të Republikës së Shqipërisë. Im Druck.

gische System des Albanischen integriert sind. Hingegen werden auch manche Ortsnamen berücksichtigt, deren slavische Herkunft unsicher ist (vgl. *Hot, Reç, Vërçë* usw.) Die Ortsnamen, die heute nicht mehr vorkommen, sind mit einem Kreuz gekennzeichnet. Der Nennung des Ortsnamens folgen – in Klammern – die belegten Formen mit der jeweiligen Jahreszahl; die Formen aus den türkischen Registern sind ferner durch Sancak, Vilayet oder Nahiyet spezifiziert. Unter Punkt A findet man die obenerwähnten Autoren mit ihren Rekonstruktionen. Unter Punkt B ist die geographische Verteilung der Ortsnamen, die häufiger vorkommen, verzeichnet. Es folgen die Erklärungen früherer Autoren, unsere Bemerkungen und Ergänzungen sowie gelegentlich auch neue Erklärungsversuche. Bei der Analyse wird fast immer von den belegten Form ausgegangen, wobei die Lautgeschichte der betreffenden Sprachen berücksichtigt wird. Bekanntlich sind Erklärungen überzeugender, wenn die rekonstruierte Form nicht isoliert, sondern durch den Rückgriff auf parallele Bildungen aus der Slavia gestützt wird. Deshalb werden unter Punkt C solche Parallelen angegeben. Sie stammen vor allem aus südslavischen Sprachen⁵⁴, also aus der unmittelbaren Nähe zu unserem Untersuchungsgebiet, ferner auch aus west- und ostslavischen⁵⁵ Sprachen, die mitunter Parallelen

- ⁵⁴ Bezljaj, F.: Slovenska vodna imena. Bd. 1-2. Ljubljana 1976, 1982.
 Български етимологичен речник. Bd. 1-5-. София 1971-1995-.
 Dickenmann, E.: Studien zur Hydronymie des Save-system. Bd. 1-2. Budapest 1939-1941, Heidelberg 1966.
 Дуриданов, И.: Местните имена от Ломско. София 1952.
 Дуриданов, И.: Префиксалноименният тип в български и неговото значение за топонимичната стратиграфия. In: Onomastica VI. Wrocław-Kraków 1960. S. 121-187.
 Дуриданов, И.: Топонимията на Първомайска околия. София 1960.
 Duridanov, I.: Die Hydronymie des Vardarsystems als Geschichtsquelle. Köln-Wien 1975.
 Христов, Г.: Местните имена в Маданско. София 1964.
 Илчев, С.: Речник на личните и фамилиите имена у българите. София 1969.
 Караџић, В. С.: Српски рјечник истолкован њемачким и латинским ријечима. Wien 1818.
 Ковачев, Н.: Местните названия в Габровско. София 1965.
 Miklosich, F.: Die Bildung der slavischen Personen- und Ortsnamen. Heidelberg 1927
 Михайлова, Д.: Местните имена в Берковско. София 1986.
 Пјанка, В.: Топономастика на охридско-преспанскиот базен. Скопје 1970.
 Попов, К.: Местните имена в Разложко. София 1979.
 Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika. Bd. 1-23. Zagreb 1880-1976.
 Skok, P.: Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika. Bd. 1-4. Zagreb 1971-1974.
 Стаматоски, Т.: Македонска ономастика. Скопје 1990.
 Заимов, Й.: Местните имена в Пирдопско. София 1959.
 Заимов, Й.: Български топонимични наставки. I + II. In: Onomastica VII, VIII. Wrocław-Warszawa-Kraków 1961, 1963. S. 195-221, S. 133-163.
 Заимов, Й.: Заселване на българските славяни на Балканския полуостров. Проучване на жителските имена в българската топонимия. София 1967.
 Заимов, Й.: Най-старите заселища на българските славяни на балканските земи. In: Етногенезис и културно наследство на българския народ. София 1971.
 Заимов, Й.: Български географски имена с *ъ*. София 1973.
 Заимов, Й.: Местните имена в Панагюрско. София 1977.
⁵⁵ Bily, I.: Ortsnamenbuch des Mittelelbegebietes. In: DS 38. Berlin 1996.
 Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte. Bd. 1-10. Halle/S. 1956ff. Bd. 11ff. Berlin 1961ff.
 Eichler, E.: Beiträge zur Deutsch-Slavischen Namenforschung (1955-1981). Leipzig 1985.

bieten, die in den südslavischen Sprachen nicht mehr vorkommen. Schließlich wird der Artikel noch durch slavische Ortsnamen aus Griechenland und Rumänien ergänzt⁵⁶.

Dieses Inventar ist für beide Zeitabschnitte, also für das 15.–16. Jh. und für die Gegenwart, auch kartographisch dargestellt. Darüber hinaus sind die Ortsnamen für jeden Verwaltungsbezirk Albaniens auf Karten festgehalten⁵⁷. Auch hier sind die slavischen Ortsnamen mit fetter Schrift gekennzeichnet.

Besonders wichtig für die siedlungsgeschichtliche Fragestellung ist auch die Analyse der Morphemstruktur der Ortsnamen, die chronologische Einordnung der Belege sowie die Bestimmung des onymischen Inhalts. Auch hierfür gibt es alphabetische Verzeichnisse und Karten, weshalb auf ein abschließendes Wortregister verzichtet wurde.

1.3 Quellen und Identifizierungsproblematik

Für die sprachliche Analyse der Ortsnamen ist es sehr wichtig, die ältesten belegten Formen zu kennen. Aber die Urkunden oder Quellen, in denen Ortsnamen Albaniens vorkommen,

Eichler, E.: Slawische Ortsnamen zwischen Saale und Neiße. Bd. 1–3. Bautzen 1985, 1987, 1993.

Eichler, E.–Šramek, R.: Strukturtypen der slawischen Ortsnamen. In: Namenkundliche Informationen. Sonderheft. Brno–Leipzig 1988.

Этимологический словарь славянских языков. Bd. 1–23–. Москва 1974–1995–.

Hengst, K.: Zur Integration slawischer Toponyme ins Deutsche. In: OSG 13 (1981). S. 21–42.

Hengst, K.: Integrationsprozeß und toponymische Varianten-Namenvarianten bei der Integration slawischer Toponyme ins Deutsche. In: OSG 15 (1986). S. 55–62.

Namenforschung. In: Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Bd. 11. Berlin-New York 1995–1997.

Profous, A.: Místní jména v Čechách. Jejich vznik, původní význam a změny. Bd. 1–5, Bd. IV beendet von J. Svoboda; Bd. V von J. Svoboda und V. Šmilauer. Praha 1947–1960.

Rospond, S.: Slawische Namenkunde. I. Die slawischen Ortsnamen. In: Slavica. Sammlung slavischer Lehr- und Handbücher. Neue Folge. Heidelberg 1989.

Rospond, S.: Słowiańskie nazwy miejscowe z sufiksem *-ask-*. Wrocław 1969.

Svoboda, J.: Staročeská osobní jména a naše příjmení. Praha 1964.

Udolph, J.: Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen. In: BzN, Neue Folge, Beiheft 17. Heidelberg 1979.

⁵⁶ Jordan, I.: Toponimica rominească. 1963.

Vasmer, M.: Die Slaven in Griechenland. Berlin 1941.

⁵⁷ Diese kartographischen Darstellungen stützen sich auf die Karten der Bezirke Albaniens, veröffentlicht vom Landwirtschaftsministerium Albaniens, Katasterabteilung, Tiranë 1961, sowie auf die neueste Verwaltungs-

stammen im allgemeinen frühestens aus dem 15. Jh. Vor dieser Zeit sind nur wenige, vereinzelte Ortsnamen urkundlich belegt⁵⁸.

Die erste, umfassendere Quelle für die Ortsnamen Albaniens ist das „Catasto veneto di Scutari e Regstrum Concessionum 1416–1417“⁵⁹, das allerdings nur für ein begrenztes Gebiet, Shkodra, Angaben enthält.

Dann folgen in verschiedenen Abständen die türkischen Register: „Sûret-i Defter-i Sancak-i Arvanid“ (1431)⁶⁰ mit Angaben für das süd- und mittelwestliche Albanien; die Register von Përmeti und Korça (1431)⁶¹, „Sûret-i defter-i eramî vilayet-i Dibra, Dulgoberda, Reka, Çermenika“ (1467)⁶², „Defter-i liva-i Iskenderiye“ (1485)⁶³, jeweils mit Angaben für Nordalbanien; die Register des Sandcaks Dukagjini (1529–1536, 1571, 1591)⁶⁴; das Register des Sandcaks Vlora (Mallakstra) (1570)⁶⁵; das Register des Sandcaks Delvina (1582–1583); das Register des Sandcaks Elbasani (1582–1583); das Register des Sandcaks Ohri (Kruja, Ishmi, Malësia e Tiranës) (1582–1583).

Für Nordalbanien im 17. Jahrhundert findet man viele Ortsnamen in dem zweibändigen „Relacione mbi gjendjen e Shqipërisë Veriore dhe të Mesme në shekullin XVII“⁶⁶ und auf einer Karte von Coronelli und Cantelli⁶⁷. Belege für Nordalbanien vom Anfang des 18.

karte Albaniens, veröffentlicht vom Zentrum für Geographieforschungen der Akademie der Wissenschaften Albaniens, Tiranë 1997.

⁵⁸ S. Burime të zgjedhura për historinë e Shqipërisë (8.–15. Jh.). Tiranë 1962.

Burime tregimtare bizantine për historinë e Shqipërisë (10.–15. Jh.). Tiranë 1975.

⁵⁹ Cordignano, F.: Catasto veneto di Scutari e Regstrum Concessionum 1416–1417. Bd. 1. In: Albanica 3. Scutari 1940.

⁶⁰ İnalçık, H.: Sûret-i Defter-i Sancak-i Arvanid. Ankara 1954

⁶¹ Dieses von Vexhi Buharaja (1969) transkribierte und übersetzte Register befindet sich im Archiv des Instituts für Geschichte der Akademie der Wissenschaften Albaniens.

⁶² Pulaha, S.: Kopja e defterit të sanxhakut të Dibrës. In: Lufta shqiptaro–turke në shek. XV. Burime osmane. Tiranë 1968. S. 326–374.

Zu Aufbewahrungsort, Transkription und Übersetzung dieses Registers s. Fußnote 61.

⁶³ Pulaha, S.: Defteri i regjistrimit të sanxhakut të Shkodrës i vitit 1485. Tiranë 1974.

⁶⁴ Pulaha, S.: Krahinat e Sanxhakut të Dukagjinit gjatë shekullit XVI. In: Studime Historike. Nr. 3, 4 / 1973. S. 167–195. Tiranë 1973.

⁶⁵ Dieses und drei folgenden Register befinden sich als Kopie im Archiv des Instituts für Geschichte der Akademie der Wissenschaften Albaniens. Zuletzt wurden sie von S. Shkurti veröffentlicht. Zitiert nach Shkurti.

⁶⁶ Relacione mbi gjendjen e Shqipërisë Veriore dhe të Mesme në shekullin XVII. Bd. 1, 2. Tiranë 1963, 1965.

⁶⁷ Armao, E.: Località, chiese, fiumi, monti e toponimi varii di un'antica carta dell'Albania settentrionale. Roma 1933.

Jahrhunderts enthält der Bericht von V. Zmajević (1702–1703)⁶⁸. Aus dem 19. Jahrhundert überliefert P. Aravantino⁶⁹ Belege für Südalbanien und G. Hahn⁷⁰ für Teile Süd- und Nordalbaniens.

Natürlich sind die Angaben aus dem 20. Jahrhundert⁷¹ um vieles umfangreicher. Sie werden aber nicht als belegte Formen angesehen, weil sie weder in phonetischer Hinsicht noch bezüglich des Inventars wichtige Informationen liefern. Die in diesen Quellen belegten Ortsnamen sind jedoch für den heutigen Zustand wichtig und werden deshalb von den Autoren in dem Wörterbuch der geographischen Namen Albaniens berücksichtigt⁷².

Die Urkunden und Quellen mit den für unsere Arbeit notwendigen Belegen sind in vielerlei Hinsicht heterogen. Es handelt sich um Chrysoboulen (s. Fußnote 58), Kataster (s. Fußnoten 59 bis 65), Berichte von Kirchenmissionaren (s. Fußnoten 66, 68), Karten (s. Fußnote 67) und Reiseberichte (s. Fußnote 70); sie sind in den folgenden Sprachen verfaßt: Serbisch (s. Fußnote 58), Italienisch (s. Fußnoten 59, 66 bis 68), Türkisch (s. Fußnoten 60 bis 65), Griechisch (s. Fußnote 69), Deutsch (s. Fußnote 70); teilweise sind sie veröffentlicht worden (s. Fußnoten 58 bis 60, 62 bis 70), teilweise auch nicht (s. Fußnote 61, 65); einige liegen im Original oder als Kopie vor (s. Fußnoten 58, 59, 66 bis 70), andere wurden transkribiert (s. Fußnoten 60 bis 65).

⁶⁸ Zmajević, V.: *Notitie universali dello stato di Albania e del l'operato de Monsignor Vincenzo Zmaieulich Arcivescovo di Antivari Visitatore Apostolica dell'Albania*. In: *Quellen und Materialien zur albanischen Geschichte im 17. und 18. Jahrhundert*. München 1979.

⁶⁹ Π. Αραβαντινο: *Χρονογραφία τής Ἠπείρου*. Bd. II. S. 347–393. Αθήναι 1856.

⁷⁰ Hahn, G.: *Albanesische Studien*. Heft I: 1. Geographisch-ethnographische Übersicht; 2. Reiseskizzen; 3. Sittenschilderung; 4. Sind die Albanesen Autochthonen?; 5. Das albanesische Alphabet; 6. Historisches. Wien 1853.

Hahn, G.: *Reise durch die Gebiete des Drin und Wardar*. Wien 1867.

⁷¹ Seiner, F.: *Ergebnisse der Volkszählung in Albanien in dem von den österreichisch-ungarischen Truppen, 1916–1918, besetzten Gebiete*. Wien 1922.

Luis, H.: *Albanien*. Stuttgart 1927.

Nopcsa, F. B.: *Geographie und Geologie Nordalbaniens*. Budapest 1929.

Gelasius (Gazulli, N.): *Fjalori toponomastik*. In: *Hylli I Dritës*. Bd. 17: S. 31–40, 178–190, 260–278, 410–417, 527–531. Shkodër 1941; Bd. 18: S. 40–45, 176–180, 267–274, 426–432. Shkodër 1942; Bd. 19: S. 170–178, 246–256, 391–406. Shkodër 1943.

A Gazetteer of Albania. Prepared by the Permanent Committee on Geographical Names for British Official Use at the House of the Royal Geographical Society Kensington Gore. London, S. W. 7. 1946.

Albania. Official Standard Names Approved by the U. S. Board on Geographic Names. Prepared in the Office of Geography, Department of the Interior. Washington D. C. March 1961.

Ndarja administrative e RPSSH. Veröffentlicht vom Präsidium des Bundestages Albaniens. Tiranë 1981.

Indeksi i emrave gjeografike. Veröffentlicht vom Zentrum für Geographieforschungen der Akademie der Wissenschaften Albaniens. Tiranë 1997.

⁷² Vgl. Lafe, E. – Cikuli, N.: Vorwort.

Durch die späte Überlieferung der belegten Formen und die Heterogenität der Quellen ist die Brauchbarkeit der Formen für die sprachliche Analyse der betreffenden Ortsnamen problematisch. Die Tatsache, daß die belegten Formen zuerst von ausländischen Schreibern gehört, dann – manchmal sogar in einer nichtindogermanischen Sprache – niedergeschrieben und später in den meisten Fällen wieder transkribiert wurden, bereitet bei der Feststellung der korrekten phonetischen Form des Ortsnamens⁷³ ebenso Schwierigkeiten wie das Fehlen diakritischer Zeichen im Register von 1485⁷⁴. So liest z.B. Pulaha verschiedene Formen für die Ortsnamen von Kuçi und Pipëri (1497) anders als Đurđev⁷⁵, und einige Ortsnamen aus dem Dibragebiet (1467) anders als Īnalçik.⁷⁶ In den Fällen, in denen diakritische Zeichen fehlen, bietet er⁷⁷ mehr als zwei Lesemöglichkeiten. Aufgrund dieser Schwierigkeiten mußte hier für die Ortsnamen manchmal mehr als eine Erklärungsmöglichkeit zugelassen werden.

Auch die Identifizierung bzw. genaue Lokalisierung der belegten Ortsnamen ist nicht immer einfach. Die Ortsnamen sind in den verschiedenen Quellen nach unterschiedlichen Kriterien eingeordnet. Nach Luka⁷⁸, der einen wertvollen Beitrag zur Identifizierung und zum Vergleich der belegten Dörfernamen in zwei Katastern von 1416 und 1485 geleistet hat, wird im Kataster von 1416 das geographisch-topographische Prinzip befolgt, und die Dörfer sind von Norden nach Süden geordnet; die Grenzen der administrativen Einheiten sind ebenfalls angegeben. In türkischen Registern berücksichtigt der Schreiber, wie bereits erwähnt, die Größe der Feudalbesitze, *hass*, *ziamet*, *timar*, und nicht die administrative Verteilung⁷⁹. Die Grenzen zwischen den Sancaks, Vilayets und Nahiyets sind nicht immer klar. So findet man z.B. im Vilayet Përmeti Dörfer des Gebietes von Korça und umgekehrt. Auch die Tatsache, daß z.B. zu einem Vilayet Dörfer aus heute verschiedenen administrativen Bezirken gehören, bereitet Schwierigkeiten. Andererseits sind die Dörfer und damit auch die Dorfnamen Veränderungen unterworfen: so gibt es Umsiedelungen von Dörfern, Aufspaltungen eines Dorfes, Vereinigung von zwei oder mehreren Dörfern usw. Dies soll an einigen Beispielen von Luka⁸⁰ für das Shkodragbiet der Periode zwischen 1416 und 1485 illustriert werden: Das *Kuçi* von 1485 ist nicht mehr das *Kuçi* von 1416; für *Bodissa overo Rastieni*, 1416, findet man später zwei

⁷³ Vgl. Pulaha, S. (1974: S. 7); Luka, K. (1975a: S. 89–90); Luka, D. (1978: S. 88–95; 1983: S. 154–155); Pešikan, M. (1982: S. 6–7, 48).

⁷⁴ Pulaha, S. (1974: S. 7).

⁷⁵ Đurđev, B. (1954: S. 165–220); Pulaha, S. (1974: S. 417–434).

⁷⁶ Pulaha, S. (1968: S. 326–374); Īnalçik, H.: *Krahina e Krujës dhe e Dibrës rreth vitit 1467*. In: *Konferenca e dytë e studimeve albanologjike*. Tiranë 1969.

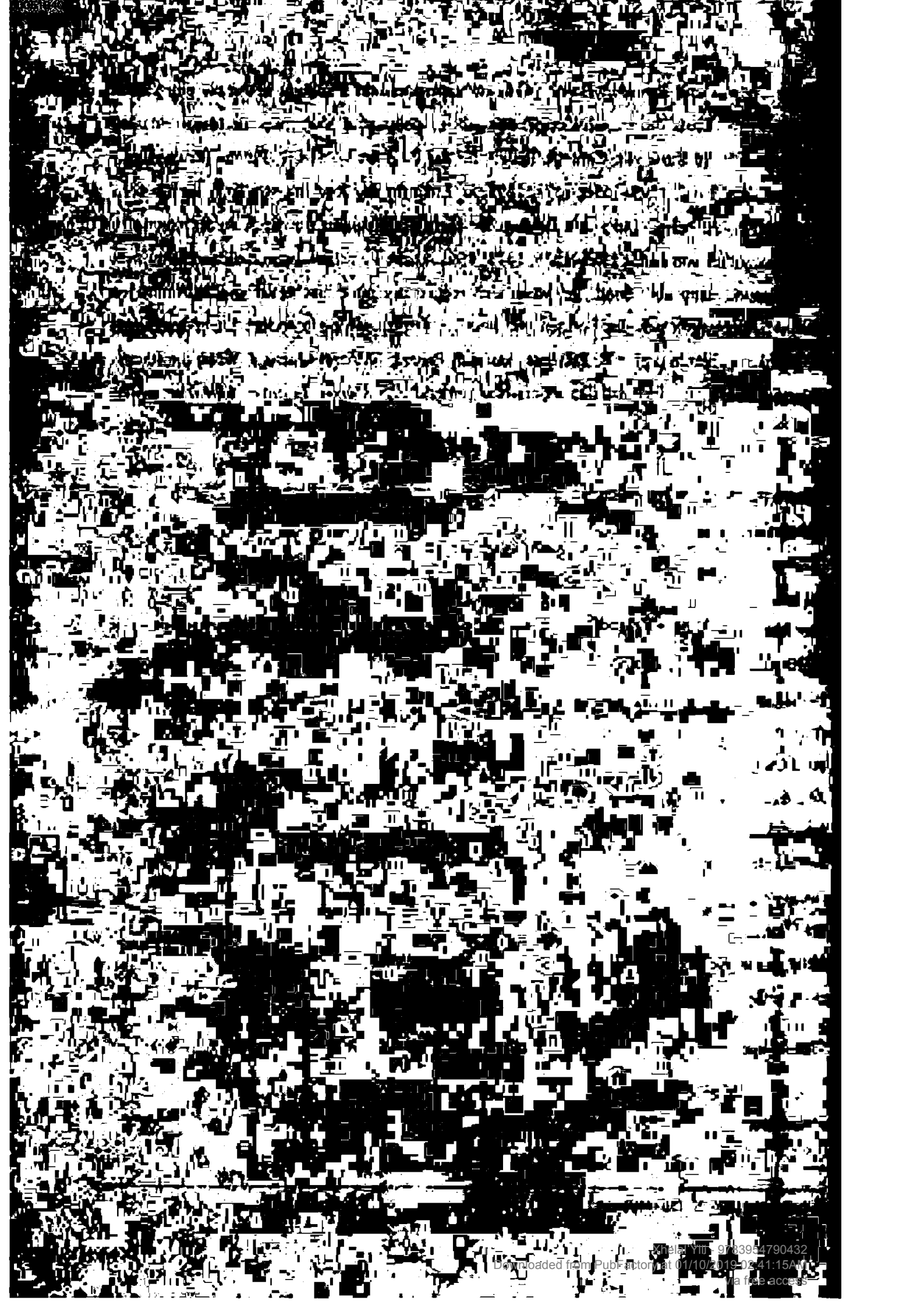
⁷⁷ Pulaha, S. (1974: S. 7).

⁷⁸ Luka, K. (1976: S. 137).

⁷⁹ Vgl. Pulaha, S. (1974: S. 6); Luka, K. (1976: S. 137); Luka, D. (1978: S. 85–86).

Dörfer *Budisha* und *Rastieni*; *Bolci*, 1416, verschwindet und erscheint heute als ein Viertel von *Reçi* usw. Trotz dieser Schwierigkeiten gibt es gelungene Versuche zur Identifizierung bei Armao für die Karte von Cantelli; Inalcik für das Register von 1431; Pulaha für die Register von 1485, 1467, 1529–1536, 1571, 1591; D. Luka für das Register von 1431 und, besonders ausführlich, bei K. Luka und Pešikan für Nordwestalbanien für die Kataster von 1416 und die Register von 1485, 1529–1536, 1571, 1591. Diese Identifizierungen dienen in unserer Untersuchung dann als Grundlage, wenn sich wegen der phonetischen Übereinstimmungen bzw. Abweichungen belegter Formen und heutiger Ortsnamen auch andere Identifizierungsmöglichkeiten bieten (vgl. z.B. *Dushnik*, *Malinat*, *Prosek*, *Staraveckë* usw.). Wenn die Identifizierung nicht sicher ist, wird das ebenfalls angemerkt (vgl. *Cërrik*, *Leshicë*, *Mbrostar* usw.).

⁸⁰ Luka, K. (1976: S. 138–140).



2 Inventar der Ortsnamen

2. 1. Der heutige Zustand

2. 1. 1 Verzeichnis der Städtenamen

Bajram Cúrri (früher Kolgecaj)	TP	Lúshnj/ë, -a	LU
Bállsh, -i	FR	Maliq, -i	KO
Berát, -i	BR	Mamúras, -i	KR
Bilisht, .i	KO	Memaliaj	TE
Bulqíz/ë, -a	DI	Milót, -i	KR
Burrél, -i	MT	Orikúm, -i	VL
Cërrík, -u	EL	Patós, -i	FR
Çorovód/ë, -a	SK	Peqín, -i	EL
Delvín/ë, -a	SR	Peshkopí, -a	DI
Dúrrës, -i	DR	Përmét, -i	PR
Ersék/ë, -a	KL	Përrénjas, -i	LB
Fier, -i	FR	Pogradéc, -i	PG
Fierz/ë, -a	TP (PU)	Poliçán, -i	SK
Fushë-Árës, -i	PU	Púk/ë, -a	PU
Fushë-Krúj/ë, -a	KR	Roskovéc, -i	FR
Grámsh, -i	GR	Rubík, -u	MR
Gjirokást/ër, -ra	GJ	Rrëshén, -i	MR
Himár/ë, -a	VL	Rrogozhín/ë, -a	DR
Kámz/ë, -a	TR	Saránd/ë, -a	SR
Kaváj/ë, -a	DR	Seleníc/ë, -a	VL
Këlycr/ë, -a	PR	Shëngjín, -i	LE
Kërráb/ë, -a	TR	Shiják, -u	DR
Klós, -i	MT	Shkód/ër, -ra	SH
Konispól, -i	SR	Tepelen/ë, -a	TE
Koplik, -u	SH	Tirán/ë, -a	TR
Kórç/ë, -a	KO	Úlëz, -a	MT
Krást/ë, -a	MT	Úra Vajguróre	BR
Krúj/ë, -a	KR	Vlór/ë, -a	VL
Krúm/ë, -a	KU	Vór/ë, -a	TR
Kuçón/ë, -a	BR		
Kúkës, -i	KU		
Kurbnésh, -i	MR		
Láč, -i	KR		
Leskovík, -u	KL		
Lézh/ë, -a / Lesh, -i	LE		
Libohóv/ë, -a	GJ		
Librázhd, -i	LB		

2. 1. 2 Verzeichnis der Gebietsnamen

Ána e Épër	KU	Gór/ë, -a	KO
Ána e Málit	SH	Grízh/ë, -a	SH
Bénd/ë, -a	TR	Grópa e Shkódrës	SH
Berish/ë, -a	TP	Grúd/ë, -a	SH
Bërzësht/ë, -a	LB	Gryka e Dukátit	VL
Brégu	SR, VL	Gryka e Mádhe	DI
Brégu i Búnës	SH	Gryka e Vógël	DI
Brégu i Póshtëm	SR	Gryka e Zaranikës	EL
Brégu i Sipërm	VL	Hás, -i	KU
Brigje, -t	PU	Himár/ë, -a	VL
Búlg/ër, -ri	MR	Hót, -i	SH
Bulqiz/ë, -a	DI	Kardhiq, -i	GJ
Búz, -i	TE	Kastrát, -i	SH
Búza e Újit	SH	Kátër Grykët	DI
Bytýç, -i	TP	Kelménd, -i	SH
Cérj/e, -a	PR	Kërráb/ë, -a	EL, TR
Çamëri, -a	SR	Kolónj/ë, -a	KL
Çermenika e Madhe	LB	Kráhës, -i	TE
Çermenika e Vogël / Çermenika e Zezë	LB	Krasníq/e, -ja	TP
Çermeník/ë, -a	EL, LB	Kryemát/e, -ja	KR
Çídh/ën, -na	DI	Kthéll/ë, -a	MR
Dangëlli, -a	PR	Kúdhës, -i	VL
Dárdh/ë, -a	DI	Kurbín, -i	KR
Darsi, -a	EL, LU	Kurvelësh, -i	GJ, SR, TE, VL
Devóll, -i	KO	Kurveléshi i Poshtëm	SR, VL
Dëshnic/ë, -a	PR	Kurveléshi i Sipërm	GJ, TE
Díb/ër, -ra	DI	Labëri, -a	GJ, TE, VL
Díb/ërr, -rri	LE, MR	Lópës, -i	TE
Dibra e Épërme	DI	Lúm/ë, -a	DI, KU
Dibra e Póshtme / Dibra e Vógël	DI	Lúmi i Vlórës	VL
Dollovisht, -i	KU	Lunxhëri, -a	GJ
Drópull, -i	GJ	Lúr/ë, -a	DI
Drópulli i Póshtëm	GJ	Luzní, -a	DI
Drópulli i Sipërm	GJ	Llapisht/ë, -a	KO
Dukagjín, -i	SH	Malësia e Gjakóvës / Malësia e Vógël	TP
Dumré, -ja	EL	Malësia e Krújës	KR
Dhéu i Bútë	LU	Malësia e Mirditës	MR
Fán, -i	MR	Malësia e Peqínit / Mërselim	EL
Funár, -i	VL	Malësia e Tiránës	TR
Fúsha e Árbrit	DR, KR, LE	Malëshóv/ë, -a	PR
Fúsha e Kórçës	KO	Malzí, -u	KU
Gásh, -i	TP	Mallakást/ër, -ra	FR
Gegëri, -a		Mallakástra e Bútë / Mallakástra e Úlët	FR
Gollobórd/ë, -a	DI	Mallakástra e Égër / Mallakástra e Lártë	FR

Martanësh, -i	MT	Tomoric/ë, -a	BR, GR, SK
Mát, -i	MT	Topallti, -a	VL
Mbishkód/ër, -ra	SH	Toskëri, -a	
Mesaplik, -u	VL	Theollógo, -ja	SR
Mërselim / Malësia e Peqinit	EL	Údha e Mádhe	PU
Mirdit/ë, -a	MR	Ujemij/ë, -a	DI
Mók/ër, -ra	PG	Vakëfe, -t	KO
Muhúrr, -i	DI	Vél/ë, -a	MR
Myzeqé, -ja	BR, FR, LU, VL	Vërç/ë, -a	GR
Myzeqéja e Berátit	BR	Vokopól/ë, -a	BR
Myzeqéja e Fierit / Myzeqéja e Vógël	FR	Vrín/ë, -a	SR
Myzeqéja e Lushnjës / Myzeqéja e Mádhe	LU	Vúrg, -u	SR
Myzeqéja e Vlórës	VL	Zadrím/ë, -a	SH
Nahij/e, -a	BR	Zagorí, -a	GJ
Ndërfán/ë, -a	MR	Zboqëri, -a	KO
Nëshkód/ër, -ra	SH		
Nikaj-Mértúr, -i	TP		
Opár, -i	KO		
Orósh, -i	MR		
Përtejújit	MT		
Pogón, -i	GJ		
Polís, -i	EL, LB		
Postrib/ë, -a	SH		
Préll, -i	MT		
Púlt, -i	SH		
Réç, -i	DI, SH		
Rráfsha e Lúmës	KU		
Rrancij/e, -a	KR		
Rránxa, -t	SH		
Rránx/ë, -a	MT		
Rrëza e Zézë	GJ		
Rrëz/ë, -a	TE		
Rrëzóm/ë, -a	SR		
Selit/ë, -a	MR		
Skrapár, -i	SK		
Sulóva e Póshtme	EL		
Sulóva e Sípërme	GR		
Sulóv/ë, -a	BR, EL, GR		
Shál/ë, -a	SH		
Shípshan, -i	TP		
Shkrél, -i	SH		
Shósh, -i	SH		
Shpát, -i	EL, GR		
Shpáti i Póshtëm	EL		
Shpáti i Sípërm	EL		
Shpirág, -u	BR		
Shqeri, -a	PR		
Tejdrín/e, -ja	KU		
Tomadh/é, -ja	TR		

2.1.3 Verzeichnis der Dörfernamen

A

Abát, -i	SH	Aranítas, -i	FR
Ád/ë, -a	FR	Arápaj, -i	DR
Ádë - Bunác/ë, -a (heute zus. mit Adë)	FR	Arápaj, -i	FR
Adriatik, -u (früher Alibejas)	FR	Arápaj i Épërm	DI
Afrim, -i (früher Qenas)	FR	Arápaj i Póshtëm	DI
Afrimi i Ri	FR	Árat e Gjáta*	MR
Agáçaj (heute zus. mit Suku i Sipërm)	FR	Arbán/ë, -a	TR
Agánas, -i (heute zus. mit Kanaparaj)	DR	Ardeníc/ë, -a	LU
Agim, -i	BR	Ardhasóv/ë, -a	SR
Agim, -i (früher Çifliku i Madh)	FR	Arëvénd, -i	EL
Ahmátaj / Shumicë - Ahmataj	TP	Argóv/ë, -a	PR
Ahmetáq, -i	TR	Arisht, -i*	MR
Ahmetbéjas, -i (heute Vjosë)	FR	Armáth, -i	DR
Ajnikóllë, -i (heute Dritë)	GJ	Armén, -i	VL
Akërní, -a	VL	Armíraj	PU
Alarúp, -i	PG	Árn, -i	KU
Algjinaj	EL	Árst, -i	PU
Alíaj (früher Sumaj)	KU	Arshí Léngo	GJ
Alíaj	SH	Árth, -i	DI
Alibán, -i	VL	Árras, -i	DI
Alibéjas, -i (heute Adriatik)	FR	Árrë - Máll/ë, -a	DI
Alíko, -ja	SR	Árrëz, -a	BR
Alimuç, -i (verlass.)	VL	Árrëz, -a	MR
Alipostivan, -i	PR	Árrëz, -a	KL
Álk, -u (früher Tale)	LE	Árrëz, -a	KO
Allajbéj, -u (heute Kodras)	EL	Árrëz, -a	KU
Allajbegi, -a (heute Burim)	DI	Árrëz, -a	LB
Allambrés, -i	BR	Árrëz, -a (früher Kadipashaj)	LU
Allgjátë, -a	TR	Árrëz, -a	SH
Állkaj	LU	Árrëz, -a	TE
Allkomémaj	TE	Árrëza e Vógël	TE
Allpréndaj	LU	Asím Zenéli	GJ
Alltát/ë, -a (heute zusammen mit Fushas)	TR	Ásht/ë, -a	SH
Amaníkaj	TE	Avdíaj	LU
Amonic/ë, -a	VL		
Ánd/ërr, -rra*	KU		
Andón Póçi	GJ		
Anëbrég, -u	FR	Bában, -i	KO
Anëvjós/ë, -a (früher Shehaj)	TE	Babçór, -i*	KU
Apripa e Gúrit (heute Apripë)	PU	Babíca e Mádhe (heute Babicë)	VL
Apripa e Kéçe*	PU	Babíca e Vógël	VL
Araméras, -i	KR	Babín/ë, -a	TP

Bábj/e, -a	LB Bárç, -i	SK
Babjén, -i	KO Bárçi i Sípërm	SK
Babr/ú, -oi	TR Bárdhaj (früher Hajdarbejas)	BR
Babúnj/ë, -a	LU Bárdhaj (heute Cërrila e Re)	FR
Báck/ë, -a	SK Bárdhaj	LB
Badëlónj/ë, -a	PR Bárdhaj (früher Bozhiaq)	MR
Bád/ër, -ra	TE Bárdhaj	SH
Bagó, -ja	DR Bárdhaj	TE
Bahútaj	DI Bárdhaj i Ri	BR
Bájkaj	SR Bárdhaj - Réç, -i	DI
Bájjzë*	SH Bárdhas, -i	EL
Bájjzë (heute zus. mit M. Koçaj)	TR Bardhët, -i*	PU
Báks, -i	SH Bárdhëz, -a (früher Rosover)	KO
Báksi i Ri	SH Bardhóc, -i	KU
Bálaj	LU Bardhóci i Ri	KU
Bálaj* (heute zus. mit Gradec)	SH Bardhór, -i*	DR
Baldúshk, -u	TR Bargullás, -i	SK
Bálëz, -a	EL Baribárdh/ë, -a (früher Debrovë)	PG
Balgjáj, -i*	MT Barkanësh, -i	KR
Balhaxhias, -i (heute Fushas)	TR Barmásh, -i	KL
Balibárdh/ë, -a	BR Barzéz, -i	TR
Balshabán, -i (heute zus. mit Baldushk)	TR Bárr/ë, -a	KU
Báltëz, -a	FR Barruç, -i	KU
Báltëz, -a (heute zus. mit Portëz)	FR Bastár, -i (früher Bastari i Mesëm)	TR
Baltëz - Kót/e, -a (verlass.)	FR Bastár - Murrize, -ja (heute Murrize)	TR
Báll, -i	PR Báshaj	VL
Ballabán, -i	PR Báshaj (heute zus. mit Senicë)	SR
Ballagát, -i	LU Bashkím, -i (früher Rreth - Fikth)	FR
Bállaj	DR Bashtóv/ë, -a (verlass.)	DR
Bállaj	TE Bát/ër, -ra*	MT
Bállaj i Ri	DR Bátra e Mádhe	MT
Ballashén / Ballashen - Pojanë	TR Bátra e Vógël	MT
Balldrén, -i	EL Báthës, -i	EL
Balldrén, -i	LE Bathór/e, -ja*	TR
Balldréni i Ri	LE Báz, -i	MT
Ballgín, -i	LB Beçisht, -i	TE
Bállsh, -i	FR Bedén, -i	DR
Bamatát, -i	SR Bedyqás, -i	PR
Bánaj	BR Bégaj	TP
Bánaj	FR Begjunéc, -i	DI
Bánj/ë, -a	EL Béjar, -i	FR
Báq/ël, -la	LE Bejkóv/ë, -a	KL
Bárbas, -i / Daias - Barbas	TR Béjn, -i	MT
Barbulléj, -i	MT Bél, -i	MT
Barbullinj/ë, -a	LU Bélaj	SH
Barbullój/ë, -a	LE Bél/e, -ja	KU
Barbullúsh, -i	SH Belesóv/ë, -a	BR
Barcól/ë, -a	SH Belík, -u (heute Thanë)	EL
Bárç, -i	KO Belík, -u*	VL

Belin/ë, -a	FR Bilálas, -i	DR
Belishóv/ë, -a	FR Bilçë, -a	BR
Belortá, -ja	KO Biovízhd/ë, -a	PR
Bélsh, -i	EL Biránj, -i	KO
Bélsh - Qénd/ër, -ra	EL Bisák, -u	MR
Beltój/ë, -a	SH Bistric/ë, -a	SR
Bellóv/ë, -a	DI Bistrovic/ë, -a	BR
Bellovód/ë, -a (heute Ujëbardhë)	KO Bishán, -i	FR
Bén/ë, -a	EL Bishán, -i	VL
Bén/ë, -a	SH Bishának/ë, -a	FR
Beqáraj	PR Bishçúkas, -i	LU
Beragózhd, -i (heute Dardhas)	PG Bishnic/ë, -a	PG
Berás, -i	KO Bishqém, -i	EL
Berbát, -i (heute Shkëlzen)	TP Bishqém - Fúsh/ë, -a	EL
Berisha e Épërme	PU Bishqéth/ëm, -mi	LU
Berisha e Póshtme	PU Bisht - Kámz/ë, -a	DR
Berisha e Véndit	PU Bitaj	LU
Berisha e Vógël	PU Bitinck/ë, -a	KO
Berish/ë, -a	TP Bix/ë, -a	TR
Bestrov/ë, -a	VL Bixëllé, -ja	EL
Bésh, -i	TR Bíz/ë, -a	DR
Beshisht, -i	VL Bizhdán, -i	EL
Bezmisht, -i (heute Kallamas)	KO Bizhút/ë, -a	EL
Bézhán, -i	KL Blác/ë, -a	PG
Bënç/ë, -a	TE Blerán, -i	SH
Bënj/ë, -a	PR Blerim, -i (früher Sakat)	PU
Bënj/ë, -a / Bënjë - Novoselë	PR Blerimaj (früher Bullutaj)	DR
Bënj/ë, -a	KL Blerimas, -i (früher Shijan)	SR
Bërdica e Mesme	SH Blétas, -i (früher Bratomirë)	PG
Bërdica e Póshtme	SH Blétëz, -a (früher Shëmbërdhenji i Sipërm)	GR
Bërdica e Sipërme	SH Blezënck/ë, -a	SK
Bërsák/ë, -a*	SK Blínas, -i	EL
Bërsnik, -u	GR Blinisht, -i	LE
Bërsniku i Sipërm	GR Blinisht, -i	MR
Bërshín, -i	MT Blinisht, -i	PU
Bërxúll, -i	TR Blúsh, -i	KL
Bërzán/ë, -a	LE Bllác/ë, -a	DI
Bërzésht/ë, -a	LB Blláta e Épërme	DI
Bërzhit/ë, -a	TR Blláta e Póshtme	DI
Bëtósh/ë, -a	TP Bllát/ë, -a	TP
Bicaj	EL Bllic/e, -ja	DI
Bicaj	GR Boboshtic/ë, -a	KO
Bicaj	KU Bobót, -i	SH
Bicaj	PU Boçév/ë, -a	DI
Bick/ë, -a	KO Boçóv/ë, -a	FR
Bick/ë, -a	KO Bodár, -i	PR
Biçákaj i Ri	LU Bodin, -i	EL
Biçákaj i Vjëtër	LU Bodin, -i*	VL
Biláj	KR Bodinák, -u	DR

Bodrisht/ë, -a	GJ Brégas, -i (früher Shënkollas)	LU
Bogdani i Póshtëm	BR Brégas, -i (früher Vromero)	SR
Bogdani i Sipërm	BR Brégas, -i	TE
Bóg/ë, -a	SH Breglúm/ë, -i	KU
Bogiq / Bogiq - Polvar	SH Breglúm/ë, -i (früher Rajë)	TP
Bogóv/ë, -a*	SK Breglúm/ë, -i*	SH
Bojdán, -i*	PU Brégu i Lúmit	TR
Bóks, -i	SH Brekijë, -a	KU
Bóks, -i / Gjuraj - Boks	SH Brenógë, -a	KU
Bolén/ë, -a	VL Brésti i Épërm	DI
Borákaj	DR Brésti i Póshtëm	DI
Bórç/ë, -a	DR Brézhdan, -i	DI
Boréc, -i*	VL Brinj/ë, -a (heute Stojan)	MT
Boriçi i Mádh	SH Bris/ë, -a	TP
Boriçi i Vógël	SH Brój/ë, -a	SH
Borie - Lúr/ë, -a	DI Bróshk/ë, -a	EL
Bórij/e, -a	KU Broshtán, -i	GR
Boróck/ë, -a	PR Brozdovéc, -i	KO
Boróv/ë, -a	KL Brúç, -i	MT
Boróv/ë, -a	LB Brúçaj (heute zus. mit Pjetroschan)	SH
Borovján, -i	DI Brúçaj (früher Sumë)	SH
Bórsh, -i	KO Brút, -i (verlass.)	KU
Bórsh, i	SR Brúz - Mál, -i	KR
Bórshi i Vjëtër (verlass.)	SR Brúz - Záll, -i	KR
Bós, -i / Plovisht - Bos	KO Brrár, -i	TR
Bóshanj, i	KL Búbës, -i (früher Bubësi i Parë)	PR
Boshnják/ë, -a*	TP Búbësi i Dýtë (heute Malas)	PR
Bozanxhij/e, -a	DR Búbësi i Párë (heute Bubës)	PR
Bozhigrád, -i (heute Miras)	KO Búbq, -i	KR
Bozhiq, -i (heute Bardhaj)	MR Bubullím/ë, -a	LU
Bráçanj, -i	KO Bubúq, -i	KO
Bradashësh, -i	EL Búçaj	TP
Bradoshnic/ë, -a	TP Buçimas, -i (früher Starovë)	PG
Bradvicë, -a	KO Budáç, -i*	SH
Brailát, -i	SR Budish/ë, -a / Goraj - Budishë	SH
Branësh, -i	EL Búdull, -a	KR
Brasnik, -u	GR Búfas, -i (verlass.)	FR
Brásht/ë, -a	SH Bugjón, -i	PU
Brátaj	VL Buhál, -i	PR
Bratil/ë, -a	GR Buhót, -i	PU
Bratomír/ë, -a (heute Bletas)	PG Bújan, -i	TP
Bratósh, -i	SH Bujáras, -i	EL
Brédh, -i*	KO Bújqës, -i	EL
Brég, -u	PU Bukémír/ë, -a	MR
Brégas, -i	BR Bukémír/ë, -a (heute zus. mit Bruçaj)	SH
Brégas, -i (früher Sallbeg)	EL Bukóvë, -a	TP
Brégas, -i	FR Buláç, -i	DI
Brégas, -i	GR Bularát, -i	GJ
Brégas, -i (früher Koritë)	KO Bulçár, -i	GR

Bulçësh, -i	TR	Cangónj, -i	KO
Bulgaréc, -i	KO	Cérck/ë, -a	KL
Búlo, -ja	GJ	Cerén, -i	DI
Bulshár, -i	MR	Cerján, -i	DI
Bulshíz/ë, -a	MR	Cérj/e, -a	KO
Bultíc/ë, -a	TR	Cerkovic/ë, -a	SR
Bullútaj (heute Blerimaj)	DR	Cerkovin/ë, -a	VL
Bunác/ë, -a (verlass.)	FR	Cernic/ë, -a (heute Jah Salih)	TP
Bunavi, -a	VL	Ceróv/ë, -a	SK
Buqéz/ë, -a	PG	Cërnalév/ë, -a	KU
Burán, -i	KR	Cërúj/ë, -a	EL
Burgajét, -i	MT	Cërúj/ë, -a	GR
Burím, -i (früher Allajbegi)	DI	Cërúj/ë, -a	MT
Burím, -i (früher Gollobërdë)	KO	Cërnila e Re (früher Bardhaj)	FR
Burímas, -i (früher Shënmëri)	TR	Cërnila e Vjëtër / Cërnila Toske (verlass.)	FR
Burizán/ë, -a	KR	Cfir, -i	FR
Burónj/ë, -a (früher Mavropull)	SR	Cfrát, -i (verlass.)	PR
Búrraj*	TR	Cikallësh, -i	DR
Burránj, -i	SK	Cingár, -i	GR
Burrél, -i	MT	Cirm/ë, -a / Mihajas Cirmë	TR
Burrisht/ë, -a	EL	Cudhi - Kámt, -i	KR
Bushát, -i	KU	Cudhi - Záll, -i	KR
Bushát, -i	PU	Cukálat, -i	BR
Bushát, -i	SH	Cúrraj (früher Curraj i Poshtëm)	TP
Bushkásh, -i	MT	Cúrraj i Épërm	TP
Bushnësh, -i	KR	Cúrraj i Pósthëm (heute Curraj)	TP
Bushtic/ë, -a	KU		
Bútk/ë, -a	KL	Ç	
Búz, -i	TE		
Buzahisht/ë, -a	PG	Çáj/ë, -a	KU
Buzëliqén, -i (früher Zagradec)	KO	Çakájas, -i (verlass.)	LU
Buzëmádh, -i	FR	Çakájas - Petóvë (heute zus. mit Petovë)	FR
Buzëmádhe, -ja	KU	Çállj/e, -a (heute zus. mit Barzez)	TR
Buzgár/ë, -a	LB	Çám, -i	KU
Buz - Kalémaj	TE	Çanákej	LU
Buzúq, -i	SK	Çarshóv/ë, -a	PR
Buzhál/ë, -a	PU	Çás, -i	SH
Buzhiq, -i*	TR	Çatíst/ë, -a	GJ
Bylýsh, -i	TE	Çaúsh, -i	SR
Bytýç, -i	TP	Çaúsh, -i / Maknor - Çaush	TR
Bzhét/ë, -a	SH	Çaúshaj	EL
Bzhétë - Mákaj	SH	Çaushlí, -u (heute Shqitas)	KO
		Çekin, -i	GR
		Çélaj (heute zus. mit Ndreaj)	SH
		Çelhákaj	EL
	EL	Çeligrád, -i (heute zus. mit Mbrostar)	FR
Cacabéz/ë, -a	KU	Çemeríc/ë, -a	KO
Cahán, -i	FR	Çengélaj	EL
Cákran, -i	TE	Çépan, -i	SK
Cánaj*			

C

Çép/ë, -a	EL	Çorogjáf, -i	BR
Çeprát, -i	VL	Çórraj	SR
Çepún/ë, -a	GJ	Çorrogúnj, -i	PR
Çerém, -i	TP	Çorrotát, -i	SK
Çerenéc, -i	DI	Çorrúsh, -i	FR
Çerenisht, -i	SK	Çórr - Vélaj	TP
Çereshnik, -u (heute Qershizë)	KO	Çúkasi i Ri	LU
Çerkéz, -a / Çerkéz - Morinë	TR	Çúkasi i Vjëtër	LU
Çerma e Póshtme / Ç. - Shkumbin (früher Ç. Çiflig)	LU	Çúk/ë, -a	SR
Çerma e Sipërme (früher Çermë - Biçok)	LU	Çyçén, -i (heute zus. mit Panahor)	FR
Çerma e Vógël (heute zus. mit Çermë - Proshk)	LU		
Çermë - Çiflig, -u (heute Çerma e Poshtme)	LU		
Çermë - Próshk, -u	LU		
Çernén/ë, -a	DI	Daias, -i / Daias - Barbas	TR
Çernjév/ë, -a (heute Kullas)	DI	Dájç/ë, -a (heute zus. mit Bruçaj)	SH
Çervén, -i (verlass.)	FR	Dájç, -i	LE
Çervén, -i (heute zus. mit Kurjan)	FR	Dájç, -i	SH
Çervenák/ë, -a	PG	Dájt, -i	TR
Çerric/ë, -a	SK	Damárkaj	DR
Çestij/e, -a (früher Haxhialiaj)	EL	Dámës, -i	FR
Çét/ë, -a	BR	Dámës, -i	TE
Çét/ë, -a	DR	Damján, -i / Damjan - Fortuz	TR
Çét/ë, -a	KO	Damjanée, -i	KO
Çetúsh, -i	DI	Dárdhas, -i	MR
Çézma e Mádhe	PG	Dárdhas, -i (früher Beragozhd)	PG
Çézma e Vógël	PG	Dárdh/ë, -a	BR
Çërrág/ë, -a	EL	Dárdh/ë, -a	KO
Çërrávë, -a	PG	Dárdh/ë, -a	LB
Çërrilë, -a	TE	Dárdh/ë, -a	PU
Çidh/ën, -na / Çidhna e Póshtme	DI	Dárdhës, -i (verlass.)	PR
Çiflig, -u	BR	Dárs, -i	MT
Çiflig, -u	SR	Darshén, -i	TR
Çiflig - Grëm	FR	Darëzéza e Re	FR
Çiflig - Idriz (verlass.)	VL	Darëzéz/ë, -a (verlass.)	GR
Çiflig - Strúm (heute zus. mit Strum)	FR	Darragját, -i	SH
Çifligu i Mádhe (heute Agim)	FR	Dasár, -i	EL
Çifligu i Ri (heute Jeta e Re)	LU	Dául, -a (heute zus. mit Selitë)	KR
Çikallésh, -i	EL	Daúllas, -i	FR
Çinar, -i	LU	Daúllas, -i (heute zus. mit Vanaj)	FR
Çipán, -i	KO	Daútaj (heute zus. mit Rrikaj)	DR
Çiplák/ë, -a (heute zus. mit Rreth-Libofshë)	FR	Davidh, -i (heute zus. mit Gjerbës)	SK
Çizmelij/e, -a	DR	Dehróvë, -a (heute Baribardhë)	PG
Çlirim, -i (früher Goriçan - Xhahil)	BR	Dédaj	PU
Çlirim, -i (früher Murtajas)	FR	Dédaj	SH
Çlirim, -i (früher Shënmértir)	KL	Dég/ë, -a	TP
Çlirim, -i	SR	Déjas, -i (früher Vau i Dejës)	SH
Çomlékaj*	FR	Déjë - Macukull, -i	MT
Çopánaj	EL	Délaj (heute zus. mit Bruçaj)	SH
Çorbaxhías, -i (heute zus. mit Bilçë)	BR	Delbnisht, -i	KR

D

Delilaj	PR Dóm/ën, -ni	DR
Delisúf, -i	VL Dóm/ën, -ni	SH
Delisúfaj	LU Domgjon, -i	MR
Delvín/ë, -a	PR Dómja e Málit	TR
Demiraj	SH Donofrós/ë, -a	BR
Demirxhías, -i / Shënkollë - Demirxhías	TR Dópaj	EL
Demúshaj*	TP Dórës, -i (heute zus. mit Grepcká)	SK
Dénas, -i / Xerje - Denas	KO Dórëz, -a	TE
Derján, -i	MT Dórëz, -i	LB
Dérj/e, -a	TR Dórëz, -i	TR
Dervén, -i	KR Doshnic/ë, -a	GJ
Derviçán, -i	GJ Dovolán, -i	DI
Dervishas, -i	PR Dráč, -i	DR
Desmir/ë, -a	KO Draçóv/ë, -a	PR
Deshát, -i	DI Dragobí, -a	TP
Dëllinj/ë, -a	VL Dragóç, -i	SH
Dërbáč, -i (heute Ujëmirë)	DI Dragoshtúnj/ë, -a	LB
Dërdúsh/ë, -a	PG Dragót, -i	EL
Dërmár, -i	KL Dragót, -i	TE
Dërmënas, -i	FR Dragot - Dumré, -ja	EL
Dërmish, -i	SR Dragot - Sulóv/ë, -a	EL
Dërsnik, -u	KO Dragua - Bulqíz/ë, -a	DI
Dërstil/ë, -a	EL Dragúsh/ë, -a	LE
Dëshiran, -i	EL Draj - Réç, -i	DI
Dipják/ë, -a	DI Dramósh, -i	SH
Dishát, -i	SR Drángaj	EL
Dishnic/ë, -a	KO Dranovic/ë, -a	LB
Divják/ë, -a	LU Drashovic/ë, -a	VL
Diellas, -i (früher Shulin)	KO Drení/e, -a	FR
Dób/ër, -ra (heute zus. mit Vagalat)	SR Drení/e, -a*	VL
Dób/ër, -ra	SH Drenóvë, -a	BR
Dobërçán, -i	KO Drenóv/ë, -a	FR
Dobráç, -i	SH Drenóv/ë, -a	KO
Dóbranj, -i	KO Drenóv/ë, -a (verlass.)	PR
Dobrénj, -i	SK Drenovic/ë, -a	BR
Dobrësh, -i	TR Drinas, -i	KU
Dobrún/ë, -a	KU Drino, -ja	GJ
Dobrúsh/ë, -a	SK Driht, -i	SH
Dóç, -i*	SH Dritaj (früher Manastiree)	LB
Dodovéc, -i	BR Dritas, -i	EL
Dohoshisht, -i	DI Dritas (früher Karaalibej)	SR
Dójan, -i	TP Dritas, -i	TR
Dolán, -i (heute Shqiponjë)	KO Drit/ë, -a (früher Ajnikollë)	GJ
Dolanéc, -i	KO Drit/ë, -a (früher Ferrë - Karicë)	MT
Dóm, -i	MT Drithas, -i (früher Vloçisht)	KO
Dóm, -i	PU Drithas, -i (früher Mekati i Parë)	VL
Dómaj	KU Drizár, -i	FR
Dómaj - Has, -i	KU Driz/ë, -a	BR
Dóm/e, -ja	TR Driz/ë, -a	FR

Driz/ë, -a (verlass.)	FR	Dhrovján, -i	SR
Driz/ë, -a	GR	Dhuvján, -i	GJ
Drizë - Myrtezák/ë, -a	FR		
Drobonik, -u	BR		E
Dúcaj*	SH		
Dúfshan, -i	GR	Eçmenik, -u	KO
Duhánas, -i	BR	Égç, -i / Linaj - Egç - Lepurosh	SH
Dukagjín, -i	KU	Elbác/ë, -a*	SH
Dukagjín, -i	MT	Eminas, -i	DR
Dukagjini i Ri	KR	Erebár/ë, -a	DI
Dúkaj	TE	Erind, -i	GJ
Dukás, -i	FR	Erménj, -i	GR
Dukás, -i	FR	Erzén, -i (früher Shënepremte)	DR
Dukás, -i*	KO	Éskaj	LU
Dukát, -i	VL		
Dukáti i Ri	VL		F
Dúk/ë, -a*	SH		
Dumbéras, -i	GR	Façesh, -i	TR
Dúnck/ë, -a	SK	Fág, -u	TR
Dunic/ë, -a	PG	Fájz/ë, -a	KU
Durisht, -i	TR	Fán, -i	MR
Dúsh, -i / Dushi i Epërm	PU	Fáng, -u	MR
Dúsh, -i / Dushi i Poshtëm	SH	Fánj/ë, -a	LB
Dúshaj	DI	Faqekúq, -i	SK
Dúshaj	TP	Fárka e Mádhe	TR
Dúshaj i Póshtëm	TP	Fárka e Vógël	TR
Dushár, -i	KO	Farrét, -i	LB
Dúshi i Épërm / Dush	PU	Fatisht/ë, -a	EL
Dúshi i Póshtëm / Dush	SH	Férth, -i*	PU
Dúshk, -u	EL	Férraj	TR
Dúshk, -u	GR	Férras, -i (heute Ferras - Kozarë)	BR
Dúshk, -u (früher Dushk - Peqin)	LU	Férras, -i	FR
Dúshk, -u (heute zus. mit Isuf Muçaj)	TR	Férras, -i	LU
Dushkarák, -u (früher Pronevik)	VL	Férras - Kozárë, -a (früher Ferras)	BR
Dúshku i Mádhe	LU	Férrë - Karic/ë, -a (heute Dritë)	MT
Dushnik, -u	BR	Férrë - Shkopét, -i	MT
Dúzh/ë, -a	GR	Fier - Çifçi, -u (heute Afrim)	FR
Dúzhnez, -a	PU	Fieri i Ri (früher Fier - Veizbej)	LU
Dvorán, -i (heute Mollas)	KO	Fier - Mímar, -i	BR
		Fier - Séman, -i	LU
		Fier - Shegán, -i	LU
		Fier - Veizbéj, -i (heute Fieri i Ri)	LU
		Fierz/ë, -a	EL
	SH	Fierz/ë, -a	MR
	TE	Fierz/ë, -a	PU
	VL	Fikas, -i	EL
	SR	Fikas, -i / Fikas - Mangull	TR
	GJ	Fikth, -i / Rreth - Fikth	FR
	SK	Fildán/ë, -a (heute zus. mit Manati)	LE
Dhéu i Léhtë	SH	Fierz/ë, -a	MR
Dhëmblan, -i	TE	Fierz/ë, -a	PU
Dhërmi, -u	VL	Fikas, -i	EL
Dhív/ër, -ri	SR	Fikas, -i / Fikas - Mangull	TR
Dhóksat, -i	GJ	Fikth, -i / Rreth - Fikth	FR
Dhorés, -i	SK	Fildán/ë, -a (heute zus. mit Manati)	LE

DH

Finiq, -i	SR	Fushë - Lúr/ë, -a	DI
Fisht/ë, -a	LE	Fushë - Mamúras, -i	KR
Fitór/e, -ja (früher Shënkollas)	KO	Fushë - Milót, -i	KR
Fitór/e, -ja (früher Imer Efendi)	SR	Fushë - Múhurr, -i	DI
Fitór/e, -ja	VL	Fushë - Péshtan, -i	BR
Flák/ë, -a / Kamicë - Flakë	SH	Fushë - Prézë, -a (früher Gjeç - Fustë)	TR
Flét, -i	PU	Fushë - Vërri, -a	SR
Fliballij/e, -a	DR	Fushëz, -a	GR
Flóq, -i	EL	Fushëz, -a (Ruine)	PR
Flóq, -i (heute zus. mit Cakran)	FR		
Flóq, -i	KO		G
Flóq, -i	LB		
Flóq, -i / Floq - Rehovë	SK	Gabric/ë, -a	KU
Fllák/ë, -a / Qerret - Fllakë	DR	Gaduróv/ë, -a	FR
Fortúz, -i / Damjan - Furtuzaj	TR	Gaférr, -i	LB
Frákulla e Mádhe	FR	Gájd/ë, -a	BR
Frákulla e Vógël	FR	Gajrép, -i	KU
Fránkth, -i	MT	Gajtán, -i	SH
Frásh/ër, -ri	BR	Gajúsh, -i	LE
Frásh/ër, -ri	FR	Galigát, -i	GR
Frásh/ër, -ri	PR	Galín/ë, -a	BR
Fráshtan, -i	GJ	Galúsh, -i	EL
Frátar, -i	FR	Gallát/ë, -a	KR
Frátar, -i	PR	Ganjóll/ë, -a	SH
Fravésh, -i	TR	Garás, -i*	PU
Frég/ën, -na	LE	Garúnja e Mádhe	EL
Fshát, -i	KU	Garúnja e Páprit	EL
Fshát, -i	MT	Garúnja e Vógël	EL
Fsháti i Ri (früher Dervishas)	PR	Garúnjas, -i	LU
Fsháti i Ri	SH	Gáshaj (heute zus. mit Ivanaj)	SH
Ftérr/ë, -a	SR	Gécaj (heute zus. mit Lotaj)	SH
Fullqét, -i	MT	Gégaj	BR
Funárës, -i	LB	Gégaj / Vukjákaj - Gégaj	SH
Fúsha e Tháçit*	PU	Gégaj	TP
Fúsha e Vógël (früher Kurt - Beg)	DI	Gegëhysén, -i (heute Lekurtaj und Selmaj)	TP
Fushár/ë, -a	KU	Gëdhésht/ë, -a	KU
Fúshas, -i (früher Balhaxhias)	TR	Gërbllesh, -i	TR
Fush/ë, -a (früher Shënpjëtër)	FR	Gërdás, -i	PR
Fush/ë, -a (früher Podgoran)	PR	Gërdéc, -i	TR
Fushë - Árës, -i	PU	Gërmán, -i	MT
Fushëbárdh/ë, -a	GJ	Gërméj, -i	DR
Fushëbuall, -i	EL	Gërménj, -i	KL
Fushë - Bulqíz/ë, -a	DI	Gërménj, -i	SK
Fushë - Çidh/ën, -na (früher Fushë - Alije)	DI	Gërménj - Çók, -u (heute Gërmenji i Madh)	LU
Fushë - Kastriót, -i	DI	Gërménji i Mádth (früher Gërmenj - Çók)	LU
Fushë - Krúj/ë, -a	KR	Gërménji i Vógël	LU
Fushëkúq/e, -ja	KR	Gërménj - Pashá, -i (heute zus. mit Bregas)	LU
Fushë - Lúm/ë, -a	TP	Gërnác, -i	KR
Fushë - Lúmth, -i	MR	Gërnéc, -i	VL

Gështénjas, -i (früher Zërvaskë)	PG	Gorré, -ja	KR
Gështénj/ë, -a	KU	Gorré, -ja	LU
Gëziq, -i	MR	Gós/ë, -a	DR
Gimaj	SH	Goskóva e Póshtme	KO
Gizavésh, -i	LB	Goskóva e Sípërme	KO
Glin/ë, -a	GJ	Gosnisht, -i / Kosovë - Gosnisht	PR
Glin/ë, -a	KL	Gostënc/ë, -a	SK
Glláva e Mádhe	TE	Gostil, -i	KU
Glláva e Vógël	TE	Gostim/ë, -a	EL
Gócaj	LE	Gostim/ë, -a	LB
Góç/ë, -a	KO	Gostivisht, -i	KL
Godolësh, -i	EL	Gostivisht, -i	PR
Godolësh, -i (verlass.)	LU	Gostomick/ë, -a / Vërçisht - Gostomickë	PR
Godvi, -a	DI	Gosturán, -i*	TP
Gogolás, -i (heute zus. mit Vanaj)	FR	Gozhdáras, -i (verlass.)	FR
Gojani i Épërm (heute Gojani i Madh)	PU	Gozhdarázhd/ë, -a	KL
Gojani i Mádth (früher Gojani i Epërm)	PU	Grabján, -i	LU
Gojani i Póshtëm (heute Gojani i Vogël)	PU	Grabján, -i	VL
Gojani i Vógël (früher Gojani i Poshtëm)	PU	Grabóck/ë, -a	KO
Gólaj	KU	Grabóm, -i*	SH
Golém,-i (früher Mali i Robit)	DR	Grabóva e Póshtme	GR
Golém,-i	GJ	Grabóva e Sípërme	GR
Golém,-i	LU	Grabóv/ë, -a	PR
Golém,-i	SH	Grabóv/ë, -a*	VL
Golémaj	TE	Grabovic/ë, -a	PG
Golémas, -i	DR	Gracén, -i	EL
Golik, -u	PG	Grác/ë, -a	KO
Golimbás, -i	VL	Gradéc, -i	SK
Gollobërd/ë, -a (heute Burim)	KO	Gradéc, -i	SK
Gollombóc, -i	KO	Gradéc, -i	SH
Gomsiq/e, -ja (früher Gomsiqja e Epërme)	PU	Gradisht/ë, -a	EL
Gomsiqja e Épërme (heute Gomsiqe)	PU	Gradisht/ë, -a	LU
Gomsiqja e Póshtme (heute Gomsiqja e Re)	SH	Grámëz, -a	KR
Gomsiqja e Re (früher Gomsiqja e Poshtme)	SH	Grámsh, -i	GR
Gopësh, -i	KO	Grámsh, -i	LE
Góraj	BR	Grámsh, -i	LU
Góraj / Goraj - Budishë	SH	Grámsh, -i*	SH
Goranxi, -a	GJ	Grápsh, -i	GJ
Gorica e Mádhe	KO	Grápsh, -i	KO
Gorica e Vógël	KO	Gráv/ë, -a	SR
Goric/ë, -a	GJ	Grázhdan, -i	DI
Goric/ë, -a	PR	Grázhdan, -i	GR
Goric/ë, -a (verlass.)	VL	Grázhdan, -i	SR
Goriçaj	LU	Grecalli, -a	FR
Goriçán, -i (früher Goriçan - Pasha)	BR	Gréc/ë, -a	TR
Goriçán - Pashá, -i (heute Goriçán)	BR	Grékan, -i	EL
Goriçán - Xhahil, -i (heute Çlirim)	BR	Grékan, -i	GR
Gorishóv/ë, -a	FR	Grépc/ë, -a	SK
Goroshijan, -i / Shíjan - Goroshíjan	KL	Greshica e Re	FR

Greshic/ë, -a	FR	Gùri i Zì	EL
Gréth, -i / Rréth - Gréth	DR	Gùri i Zì	SH
Grév/ë, -a	DI	Gurisht/ë, -a	KO
Grév/ë, -a	SK	Gurkùq, -i (früher Vrëpckë)	KO
Grëm, -i (verlass.)	FR	Gur - Lùr/ë, -a	DI
Grëm - Hasan, -i (verlass.)	FR	Gur - Përrénjas, -i	PR
Grëm - Koç, -i (verlass.)	FR	Gur - Rëç, -i	DI
Grëmsh, -i	SK	Gurshqip/e, -ja (früher Kucakë, Gjinikas, Poçisht)	KO
Gri, -a	TP	Gurth - Spaç, -i	MR
Gria e Re	TP	Gùrra e Mádhe	MT
Gribec, -i (heute Mjaltas)	KO	Gùrra e Vógël	MT
Grib/ë, -a	GR	Gùrras, -i	EL
Gril, -i	SH	Gùrras, -i (früher Zagorçán)	PG
Griqan, -i	EL	Gùrr/ë, -a	KO
Griqani i Pósthëm	EL	Gùrr/ë, -a	KU
Griz/ë, -a (heute Lënginas)	FR	Gùrr/ë, -a	LB
Grópaj	TR	Gùrr/ë, -a	TR
Grópat e Sélcës*	SH	Gurrëmújas, -i	KO
Grór, -i	TR	Gurrëshpát, -i	LB
Grúda e Re	SH	Gùrrëz, -a	GR
Grúdë - Fúsh/ë, -a	SH	Gúsmar, -i	TE
Gruemir/ë, -a	SH	Gúsht/ë, -a / Palaj - Gushtë	SH
Grúnjas, -i (früher Vërçun)	PG	Gúzaj	DR
Gryka e Lúmit	LE		
Grykë, -a	FR		GJ
Grykë, -a (verlass.)	VL		
Grykë - Manatí, -a	LE	Gjád/ër, -ri	LE
Grykë - Nók/ë, -a	DI	Gjákëz, -a	MR
Grykë - Orósh, -i	MR	Gjalish, -i	MT
Grykëpish/ë, -a / Zhukë - Grykëpishë	VL	Gjallíc/ë, -a	KU
Grykësh, -i	EL	Gjánç, -i	KO
Grykëshi i Vógël	EL	Gjášh, -i	LE
Gucia e Re	SH	Gjášht/ë, -a	SR
Gumén, -i*	BR	Gját, -i	GJ
Gumenic/ë, -a	VL	Gjáz/ë, -a	LU
Gúngas, -i	LU	Gjázuj, -t (heute zus. mit Sukaxhi)	LE
Gúr, -i	LU	Gjeç - Fúsh/ë, -a (heute Fushë - Prezë)	TR
Gurabárdh, -i	EL	Gjeç - Kód/ër, -ra (heute Prezë)	TR
Gurakuq, -i	LB	Gjégjan, -i	PU
Guramëdhëj, -i*	MR	Gjégje, -t	KU
Gurazéz, -i	SK	Gjégjën, -i	KU
Gurbárdh/ë, -i (früher Shëngjergj)	KO	Gjepálaj	DR
Gùrëz, -a	KR	Gjerakár/ë, -a	KL
Gùri i Bárdhë (früher Qelbësirë)	BR	Gjeraqín/ë, -a	GR
Gùri i Bárdhë	EL	Gjérbës, -i	FR
Gùri i Bárdhë	MR	Gjérbës, -i	SK
Gùri i Bárdhë	MT	Gjér/ë, -a	GR
Gùri i Bárdhë	PG	Gjérgjan, -i	EL
Gùri i Zì	DI	Gjergjevic/ë, -a	KO

Gjergjov/ë, -a	SK	Hádaj (verlass.)	FR
Gjergjovin/ë, -a	GR	Hadëragá, -i (heute Lefter Talo)	SR
Gjeroven, -i	BR	Hadëraj	VL
Gjeróz/ë, -a*	TR	Hadrój, -i*	PU
Gjevór, -i	EL	Hajdaráj	DR
Gjilék, -u	VL	Hajdaráj	LU
Gjinaj	KU	Hajdáran, -i	EL
Gjinar, -i	EL	Hajdarbéjas, -i (heute Bardhaj)	BR
Gjinikas, -i (heute zus. mit Gurshqipe)	KO	Hajmél, -i	SH
Gjinkar, -i	PR	Háklaj*	TP
Gjinoqár/ë, -a	FR	Halíl, -i*	KR
Gjinóvec, -i	DI	Halílaj	LU
Gjobárdhaj	LE	Hálo, -ja	SR
Gjócaj	EL	Hallias, -i (heute zus. mit Tirana)	TR
Gjóçaj	MT	Hallvaxhías, -i (heute zus. mit Gërmenj)	LU
Gjogovic/ë, -a	SK	Hamállaj	DR
Gjókaj	TR	Hamállaj	DR
Gjokallí, -a	FR	Hambár, -i	FR
Gjolén/ë, -a	EL	Hamil, -i	FR
Gjón, -i	MT	Hardhía e Bütë (heute zus. mit Çepë)	EL
Gjónas, -i	LU	Hardhías, -i	EL
Gjonbábas, -i	KO	Hardhísh/ë, -a	DR
Gjónç, -i	KL	Harizaj / Kryeluz - Harizaj	DR
Gjónçë, -a (heute zus. mit Selishtë)	FR	Harúnas, -i	GR
Gjón/ëm, -mi	KR	Hasallí, -a (verlass.)	FR
Gjónm/ë, -a	EL	Hasán, -i	KR
Gjonomádh, -i	KO	Hasdúshk, -u	DR
Gjonpépaj	TP	Haskóv/ë, -a	GJ
Gjorgóz, -i	FR	Hasmallíj/e, -a	DR
Gjorica e Épërme	DI	Hasmáshaj	EL
Gjorica e Póshtme	DI	Hasnjók, -u	EL
Gjórm, -i	SH	Haspíraj	EL
Gjórm, -i	VL	Hastúrkas, -i	FR
Gjórm/ë, -a	EL	Havaléas, -i	BR
Gjúraj*	LB	Havaléas, -i	FR
Gjúraj / Gjúraj - Bóks	SH	Haxhías, -i (heute Klos)	EL
Gjúras, -i	DI	Héb/e, -ja	MR
Gjuricaj	DR	Hekál, -i	FR
Gjúzaj	LU	Hekál, -i	TR
Gjuzsulkón/e, -ia	TR	Hélmás, -i	DR
Gjyrál/ë, -a	EL	Hélmës, -i	KL
Gjýras, -i	KO	Hélmës, -i / Helmës - Staraveckë	SK
Gjýres, -i	KO	Helshán, -i	KU
Gjýshaj	LU	Hemenráj	DR
		Herbél, -i	DI
		Herbért, -i (heute Qerret)	DR
		Hérraj	TR
	SH	Hing/ë, -a	BR
Habibaj (heute zus. mit Drisht)	DR	Hllomó, -ja / Hllomo - Mavrojër	GJ
Habibaj			

H

Hoçisht, -i
Hóltas, -i (früher Poroçani i Poshtëm)
Homçán, -i
Homésh, -i
Homézh, -i
Hondisht, -i
Hóra e Vranishtit*
Hormóv/ë, -a
Hoséck/ë, -a (verlass.)
Hoshtëç/ë, -a
Hoshtëv/ë, -a / Hoshtevë - Vithkuq
Hoshtím/ë, -a
Hót, -i
Hotésh, -i
Hóti i Ri
Hotolisht, -i
Hotóv/ë, -a
Hóxhaj (heute Kodras)
Hoxhár/ë, -a
Hóxh/ë, -a (heute Livadhja)
Humelic/ë, -a
Hundëcív/ë, -a (verlass.)
Hundëkúq, -i
Hurdhë - Múhurr, -i
Hurdhë - Réç, -i
Hysgjókaj
Hysovérdh, -i

I

Íba e Sípërme
Ibáll/ë, -a
Íb/ë, -a
Idriz, -i (heute zus. mit Seferan)
Ilias, -i
Illiras, -i (früher Përrenjas)
Iljár/ë, -a / Iljarë - Munushtir
Ilnic/ë, -a
Imér Efendí, -u (heute Fitore)
Ímsht/ë, -a
Iriqas, -i (verlass.)
Irmánj, -i
Isák, -u*
Isuf - Múçaj
Ishúlli i Lézhës
Ishúlli i Shëngjinit
Ivánaj
Izgár, -i (verlass.)
Izvór, -i

KO **J**
GR
PG Jagodin/ë, -a **EL**
DI Jagodin/ë, -a **FR**
PG Jáh Salih, -u (früher Cernicë) **TP**
PG Jánç/ë, -a **GR**
VL Jánç/ë Mal, -a + **GR**
TE Janicát, -i **SR**
KL Jánjar, -i **SR**
PG Jarán, -i **SH**
GJ Jaronisht, -i **EL**
VL Jar/úa, -oi (heute zus. mit Shtylas) **FR**
SH Jatésh, -i **EL**
DI Jaúpas, -i **SK**
SH Javór, -i* **SH**
LB Jazxhijas, -i **LU**
PR Jergucát, -i **GJ**
EL Jérím/ë, -a **SR**
FR Jéta e Re (früher Çifligu i Ri) **LU**
SR Jóll/ë, -a **PG**
GJ Jézull, -i **MR**
SR Jubán, -i **SH**
GJ Júb/ë, -a **DR**
DI Jubic/ë, -a **SH**
DI Júsh, -i (heute zus. mit Mali Juslit) **SH**
LU
VL

K

Kabásh, -i **GR**
TR Kabásh, -i **KL**
PU Kabásh, -i **PU**
TR Kacní, -a **DI**
EL Káč/ë, -a **SH**
VL Kaçínár, -i **LE**
TE Kaçínár, -i **MR**
PR Kaçivél, -i **EL**
DI Kadiaj **LU**
SR Kadipáshaj (heute Lúmas) **EL**
LU Kadipáshaj (heute Arréz) **LU**
FR Kadúçaj **KL**
GR Kafáraj **FR**
SR Kaférr, -i **EL**
TR Kaftáll/ë, -a **PU**
LE Kagjinas, -i **KL**
LE Kájan, -i **EL**
SH Kájç/ë, -a **PR**
PR Kajváll, -i / Malagji - Kajvall **SH**
TE Kakáč, -i **KO**

Kakarriq, -i	LE Kamenic/ë, -a	LU
Kakavij/e, -a	GJ Kamenic/ë, -a*	TP
Kakodhiq, -i	SR Kamicë, -a / Kamicë - Flakë	SH
Kakogoranxi, -a (heute Krioner)	GJ Kamiçán, -i	EL
Kakóz, -i	GJ Kamnik, -u	KL
Kakóz, -i	SK Kamunáh, -u	EL
Kakruk/ë, -a	SK Kámz/ë, -a	TR
Kakúnj/ë, -a	TR Kanapáraj	DR
Kalá, -ja (heute zus. mit Limar)	PR Kánd/ërr, -rra	DI
Kálaj	GR Kanikól, -i	PR
Kalánjas, -i	SK Kanin/ë, -a	VL
Kalás/ë, -a	SR Kápaj	FR
Kalcát, -i	SR Kaparjél, -i	GJ
Kaldét, -i*	TP Kapidánaj	DR
Kalénj/ë, -a	FR Kapinóv/ë, -a	BR
Kalimásh, -i	KU Kapinóv/ë, -a	SK
Kalis, -i	KU Kapit, -i*	TP
Kalivác, -i	LE Kapré, -ja*	SH
Kalivác, -i	PG Kapruéll, -i (heute Prull)	LE
Kalivác, -i	TE Kapshtic/ë, -a	KO
Kalivár/e, -ja	PU Karaalibéj, -i (heute Dritas)	SR
Kalivet e Shúshit (heute Rahullë)	SR Karaháxh, -i	SR
Kalivja e Pasháit (heute Kodër)	SR Karakullák, -u	EL
Kalmastréc, -i*	KR Karavastá, -ja	LU
Káltanj, -i	KL Karavastája e Re	LU
Kalúdh, -i	PR Karbanjóz / Karbanjoz - Lavdar	KO
Kal/úcr, -ori	LE Karbunar, -i	VL
Kalúsh, -i	DR Karbunára e Mádhe / Karbunara e Poshtme	LU
Kallarát, -i	VL Karbunára e Póshtme / Karbunara e Madhe	LU
Kalldrún, -i	SH Karbunára e Sipërme / Karbunara e Vogël	LU
Káll/ë, -a	DI Karbunára e Vógël / Karbunara e Sipërme	LU
Kallëm, -i	TE Kardhikáq, -i	SR
Kallëmb, -i (verlass.)	FR Kardhiq, -i	GJ
Kallëm - Kashisht, -i (heute Kashisht)	FR Karic/ë, -a	MT
Kállmas, -i (früher Bezmisht)	KO Karin/ë, -a	EL
Kallm - Buxhák, -u (heute zus. mit Kallmi i Madh)	FR Kárjan, -i	GJ
Kallmét, -i	TR Karkanjóz, -i	BR
Kallméti i Mádhe	LE Karkavéc, -i	LB
Kallméti i Vógël (früher Kallmi - Shahin)	LE Kárma e Épërme / Karmë	PU
Kállmi i Mádhe	FR Kárma e Póshtme / Karmë	SH
Kállmi i Vógël	FR Karpén, -i	DR
Kallm - Malíq (heute zus. mit Kallmi i Madh)	FR Kárp/ën, -ni	DR
Kallm - Shahín (heute Kallmi i Vogël)	FR Karthnék/ë, -a	EL
Kám, -i	TP Karréç, -i	DR
Kambéras, -i	DR Karróq, -i	SR
Kamçisht, -i	BR Kásaj	TP
Kamçisht, -i	LU Kasembéjas, -i	LU
Kamçisht, -i	TE Kasëmallajbéj, -i (heute Neohor)	SR
Kamenic/ë, -a	KO Kasnic/ë, -a	FR

Kastrát, -i	SH	Kír, -i	SH
Kastriót, -i	DI	Kishaj	KU
Kásh, -i	FR	Kishavéc, -i	DI
Kashár, -i	TR	Kisht/ë, -a	GR
Kasháraj	LU	Klénj/ë	DI
Kashisht, -i (früher Kallëm - Kashisht)	FR	Klisýr/ë, -a (heute zus. mit Drağob:)	TP
Kashisht, -i	TE	Klishár, -i	GJ
Kashnjét, -i	LE	Klóc/ë, -a	KO
Kashëbárdh/ë, -a	LU	Klós, -i (früher Haxhias)	EL
Katësh, -i	EL	Klós, -i	FR
Katërlis, -i	GR	Klós, -i	MR
Katjél, -i	LB	Klós, -i	MT
Katúnd, -i (heute zus. mit Ndriçim)	KO	Klós - Katúnd, -i	MT
Katúndas, -i	BR	Klloboçisht, -i	DI
Katúndi i Ri	DI	Kllógj/ën, -ni / Telumë - Klllogjëi	SH
Katúndi i Ri	DR	Kllójk/ë, -a	TR
Katúndi i Ri (früher Mozgë)	EL	Koblár/ë, -a	PR
Katúndi i Ri	KR	Kocül, -i	VL
Katúndi i Ri	MR	Kóçaj	DI
Katúndi i Ri	TR	Kóçaj / Koç - Sheshaj	DR
Katúndi i Vjëtër (früher Rubik - Bulgër)	MR	Kóçaj	GR
Katúndi i Vógël (früher Obok)	DI	Kóçaj	LU
Katundisht/ë, -a	PR	Kóçaj / Koçaj - Tavaren	TR
Kavakllí, -a (verlass.)	FR	Koçánaj	TP
Kazi/e, -a (heute zus. mit Spanesh)	DR	Kód/ër, -ra (früher Zenelaj)	GJ
Kazi/e, -a	EL	Kód/ër, -ra (früher Kalivja e Pasiait)	SR
Kçirë, -a	PU	Kód/ër, -ra	TE
Keçerisht, -i*	TE	Kodër - Bujáras, -i	EL
Kepenék, -u	TP	Kodërçér/e, -ja	MT
Két/ë, -a	MT	Kodër - Gështenjë, -a	KU
Këlcýr/ë, -a / Gur - Përrenjas	PR	Kodër - Kámzë, -a	TR
Këllëz, -i	GJ	Kodër - Láç, -i*	DR
Këmbëthék/ër, -ri	KO	Kodër - Léshe, -ja	DI
Këmishtaj	LU	Kodërmarlékaj	LE
Këndréf, -i (verlass.)	PR	Kodërmulli, -u	LE
Këné/ë, -a	DR	Kodër - Rrëshén, -i	MR
Këné/ë, -a (verlass.)	KU	Kodër - Spáç, -i	MR
Kërçishti i Épërm	DI	Kodër - Thumán/ë, -a	KR
Kërçishti i Póshtëm	DI	Kodër - Vórë, -a (früher Pikëz)	TR
Kërçukaj	DR	Kodovját, -i	GR
Kërçukj/e, -a	TR	Kódra e Kéqe*	PU
Kërkóv/ë, -a	VL	Kódras, -i (früher Hoxhaj)	EL
Kërpic/ë, -a	GR	Kódras, -i (früher Allajbeg)	EL
Kértúshaj	DR	Kódras, -i	KL
Kërrába e Vógël	EL	Kódras, -i (früher Protopapë)	KO
Kërr/ë, -a	GJ	Kadraséj, -i (früher Methasanaj)	DR
Kërrnáj/ë, -a	TP	Kodrish/ë, -a	PR
Kështjéllas, -i	EL	Kodhél, -i	LE
Kímz/ë, -a	PU	Kojavéc, -i	DI

Kokëdöd/ë, -a	PU Kóstar, -i	SR
Kók/ël, -la	GR Kosténj/ë, -a	LB
Kokëlvór/ë, -a / Kryekuqe (heute zus. mit Likesh)	DR Kostréc, -i / Ogren - Kostréc	PR
Kokë - Pápaj	SH Kostréni i Madh	BR
Kokërdhók, -u*	DI Kostréni i Vógël	BR
Kokërdhók, -u	MT Kostúr, -i	KU
Kokrév/ë, -a	LB Kosturli, -u	LU
Kolanéc, -i	KO Kosharisht, -i	KU
Kólç, -i	LE Kosharisht, -i	LB
Kolesján, -i	KU Koshnic/ë, -a	KO
Kolëjác/ë, -a	LE Koshovic/ë, -a	GJ
Kolëmárkaj (heute zus. mit Ginaj)	SH Kóshtan, -i	TE
Kolkóndas, -i	FR Kót/ë, -a	VL
Kolónj/ë, -a	GJ Kót/ërr, -rri	LE
Kolónj/ë, -a	LU Kótk/ë, -a	GR
Kólsh, -i	KU Kotodësh, -i	LB
Kollórc/ë, -a (heute zus. mit Lazarat)	GJ Kotórr, -i	GR
Kollovóz, -i	KU Kováč, -i	TP
Komán, -i	SH Kovaçanj -i	SK
Kómar, -i	TE Kovaçisht, -i	KL
Komarák, -u	PR Kovashic/ë, -a	DI
Komát, -i	SR Kovashic/ë, -a	DI
Komësi, -a	MT Kóxhas, -i	DR
Kónaj	MR Koxhéraj*	MT
Kónck/ë, -a	GJ Kózan, -i	EL
Kóndas, -i	PR Kozár/ë, -a	BR
Kongóc, -i (verlass.)	SR Kozél, -i	KL
Konizbált/ë, -a	BR Kózhnj/e, -a	SH
Konját, -i	LU Kráhës, -i	TE
Kopáçez, -a	SR Kráhësi i Sípërm	TE
Koplik, -u	SH Krájk/ë -a	DI
Kopliku i Sípërm	SH Krájn, -i	LE
Koprënck/ë, -a	SK Kraj -Réc, -i	DI
Korçéraj	FR Kráne, -ja	SR
Koritë, -a (heute Bregas)	KO Krápës, -i	FR
Korit/ë, -a	SK Krastafilák, -u (heute zus. mit Maliq)	KO
Koritëz, -a	BR Krást/ë, -a	SK
Korkútas, -i*	FR Krej - Lúr/ë, -a	DI
Koron/ë - Picár, -i (heute Picar)	GJ Krékëz, -a	BR
Korthpúl/ë, -a	PU Kremenár, -i	FR
Kórr/ë, -a	EL Krénx/ë, -a	KU
Korsáck/ë, -a (verlass.)	KL Kreshóv/ë, -a	KL
Kosán, -i (heute zus. mit Pjetroschan)	SH Kreshóv/ë, -a	PR
Kosín/ë, -a	PR Kreshóv/ë, -a (verlass.)	PR
Kosmáç, -i	SH Krëshpan, -i	FR
Kosóva e Mádhe (heute Kosóvë)	EL Krëshpanj, -i	KO
Kosóva e Vógël	LU Kriçkóv/ë, -a	PG
Kosóv/ë, -a (früher Kosóva e Mádhe)	EL Krim/ë, -a / Krinë - Tranoshishtë	GJ
Kosóv/ë, -a / Kosóvë - Gosnisht, -i	PR Kriónér, -i (früher Kakogotanxi)	GJ

Kriz/ë, -a*	SR Kúllaj / Rrash - Kullaj	SH
Króngj, -i	SR Kúllas, -i (früher Çernjévë)	DI
Kropisht, -i	VL Kullaxhi, -u	MR
Krosnisht, -i	KO Kúll/ë, -a	DR
Krüm/ë, -a	KU Kúllëz, -a (heute zus. mit Plezhë)	SH
Krushóv/ë, -a (heute Mesmal)	KO Kullóllas, -i	GR
Krushóv/ë, -a	KO Kulluric/ë, -a	SR
Krushóv/ë, -a	SK Kúman, -i	FR
Krútja e Póshtme	LU Kumárth/ë, -a (heute zus. mit Rrazë)	KR
Krútja e Sipërme	LU Kúmbull, -a	MR
Kryegját/ë, -a	FR Kúndje, -a	LU
Kryekúq, -i	LU Kúnj/ë, -a*	LB
Kryekúq/e, -ja / Kokëlvorë	DR Kunjóv/ë, -a*	VL
Kryelúz, -i	DR Kúpas, -i (heute zus. mit Hysgjóraj)	LU
Kryemádh, -i	KU Kuqán, -i	EL
Kryemëdhëj, -i	DR Kuqár, -i	FR
Kryevídh, -i	DR Kuqár, -i	PR
Kryezi, -u	DR Kurát/ë, -a	GR
Kryezi, -u	PU Kurát/ën, -ni	DR
Kryezi, -u	TR Kurbnësh, -i	MR
Kryezjárth, -i	EL Kurcáj, -i	KR
Krróq, -i*	SH Kurdari, -a	MT
Ksamil, -i	SR Kurdaria e Póshtme (heute Kujtm)	MT
Któsh, -i	SH Kurilë, -a	KO
Kthëlla e Épërme	MR Kurjåkas, -i	FR
Kubén, -i (früher Vakuf)	DI Kurján, -i	FR
Kucák/ë, -a (heute zus. mit Gurshqipe)	KO Kurqélaj	MT
Kuç, -i	BR Kúrtaj	EL
Kuç, -i	KO Kurtallí, -a	EL
Kuç, -i	SK Kurt - Bëg, -u (heute Fusha e Vogël)	DI
Kuç, -i	SH Kurtés, -i	KL
Kuç, -i	TR Kurtín/ë, -a	LU
Kuç, -i	VL Kúrtjez, -a	TE
Kuçán/ë, -a*	TP Kurt - Kúrtaj	SH
Kuç - Burónjë, -a	VL Kús, -i	TR
Kuçi i Zi	KO Kús, -i	TR
Kuçók, -u	DR Kusárth, -i	EL
Kúdhës, -i	VL Kúshe, -ja*	SH
Kujtim, -i (früher Kurdaria e Póshtme)	MT Kushóv/ë, -a	GR
Kúkaj	DI Kútal, -i	PR
Kúkaj (heute zus. mit Karbunara e Sipërme)	LU Kutallí, -a	BR
Kukallár/ë, -a (heute zus. mit Kurjan)	FR Kút/ë, -a	FR
Kúk/ël, -li	SH Kutërmán, -i	LB
Kukucóv/ë, -a	GR Kutërqár/ë, -a	GR
Kukúr, -i	GR Kuzhnén, -i	MR
Kulár, -i	LU Kuzhnén, -i	PU
Kulumbri, -a	PU	
Kúlla e Lúmës	KU	
Kúlla e Páshës (heute Urakë)	MT	

L

Labinot - Fúsh/ë, -a		Lékas, -i	PG
Labinot - Mál, -i		Lekbibaj	TP
Labóva e Kryqit / Labova e Poshtme	EL	Lekdúsh, -i	TE
Labóva e Mádhe	EL	Lék/ël, -li	TE
Labóva e Póshtme / Labova e Kryqit	GJ	Lekúrtaç	TP
Labóva e Sipërme	GJ	Leminót, -i	KO
Labóva e Vógël	GJ	Lemnúsh/ë, -a	GR
Láč, -i	GJ	Lén/ë, -a	MT
Láč, -i	GJ	Lenías, -i (früher Shënepremte)	GR
Láč, -i / Laç - Qyrsaç, -i	KR	Leniq, -i	TP
Láčes, -a	MT	Lepeníc/ë, -a	VL
Lajthiz/ë, -a (früher Leskë)	SH	Lepurák/ë, -a*	DI
Lajthiz/ë, -a	DI	Lepurósh, -i / Linaj - Egç - Lepurosh	SH
Lajthiz/ë, -a	KO	Lésk/ë, -a	KO
Lákna, -i	MR	Léskaç	PR
Laktésh, -i	PU	Leskovéc, -i	PR
Lálar, -i	TR	Leskóv/ë, -a	SK
Lálëz, -i	PG	Leshéc, -i (heute zus mit 1 Maji)	KO
Lálm, -i	FR	Leshíc/ë, -a	PR
Lalm - Lúkaj	DR	Leshníca e Póshtme	SR
Lámi i Mádhe	TR	Leshníca e Sipërme	SR
Lamóll/ë, -a (früher Prapanikë)	LE	Leshnic/ë, -a	PG
Lanabrégas, -i / Lanabregas - Shtëpazë	MT	Léshnj/ë, -a	KL
Lápan, -i (heute zus. mit Zabërzan)	EL	Léshnj/ë, -a	KO
Lapardhá, -ja	TR	Léshnj/ë, -a	SK
Lapardhá, -ja	SK	Léshnj/ë, -a	TE
Lapardhája e Sipërme	BR	Leshten - Çollák, -u	DR
Lap - Martallóz, -i	VL	Létaj	KU
Lapuléc, -i	BR	Letán, -i	EL
Larúshk, -u	TE	Lét/ëm, -mi	LB
Lashkiz/ë, -a	FR	Leús/ë, -a	PR
Lashóv/ë, -a	KR	Lévan, -i (früher Levani Plak)	BR
Lávdan, -i	DI	Lévan, -i	FR
Lavdár, -i / Karbanjoz - Lavdar	KL	Lévan, -i	TE
Lavdár, -i	FR	Lévani Plák	BR
Lavdári i Kórçës	KO	Lézhán, -i	VL
Lazarát, -i	SK	Lékúnd/ë, -a	MR
Lazaréj, -i	KO	Lënc/ë, -a	KL
Lázrej	GJ	Lëngëz, -a	KL
Leftér, -i (verlass.)	EL	Lënginas, -i (früher Grizë)	FR
Leftér Tálo, -ja (früher Hadëraga)	DI	Lëpúsh/ë, -a	SH
Lefterohór, -i	KL	Lëvósh/ë, -a	PU
Lejçán, -i	SR	Lëvrúshk, -u	PU
Lékaj	SR	Lgjin, -i	MR
Lékaj	DI	Libófshë, -a	FR
Lékaj	DR	Libonik, -u	KO
Lékas, -i	LU	Librazhd - Katúnd, -i	LB
	SH	Librazhd - Qënd/ër, -ra	LB
	KO	Liçaj	EL

Lifaj i Ri	LU Lúfaj	MR
Lifaj i Vjëtër	LU Luf - Plán, -i	PU
Likësh, -i	DR Luftinja e Sípërme	TE
Likmétaj	DR Luftinj/ë, -a	TE
Likomil, -i	GJ Lúgaj (früher Valas - Cërrik)	EL
Límar, -i	PR Lúgar, -i	GJ
Limján, -i	DI Lúgas, -i	BR
Lín, -i	PG Lugaxhí, -u	EL
Linaj / Linaj - Egç - Lepurosh	SH Lúg/ë, -a / Lugë - Shalqizë	TR
Linas, -i	EL Lúgjaj	DI
Línz/ë, -a	TR Lúkan, -i	DI
Líp/ë, -a	PR Lukán, -i	EL
Lipiván, -i / Trebozisht - Lipivan	PR Lukóv/ë, -a	SR
Liqénas, -i (früher Pustec)	KO Lulëzim, -i	TE
Liqéni i Kúq	KU Lúmaj (früher Pulahë)	KO
Liqéth, -i	SK Lumalás, -i	KO
Líras, -i (früher Strori i Poshtëm)	GR Lumárdh, -i	PU
Líras, -i*	GR Lúmas, -i	BR
Lís, -i	MT Lúmas, -i (früher Kadipashaj)	EL
Lisaj	EL Lúm/ë, -a	KU
Lís/ën, -na (verlass.)	SH Lumëbárdh/ë, -a / Lumi i Bardhë	PU
Lisnáj/ë, -a	EL Lumëzi, -u	PU
Lis - Patrós, -i	DR Lúmi i Bárdhë / Lumëbárdhë	PU
Lisháni i Épërm	DI Lúmith, -i	LU
Lisháni i Póshtëm	DI Lúnd/ër, -ra	TR
Livádhëz, -a	MR Lunik, -u	LB
Livadhjá, -ja (früher Hoxhë)	SR Lunré, -ja	MT
Livin/ë, -a	SR Lúpck/ë, -a	PR
Lofkënd, -i	FR Lúra e Vjëtër	DI
Logoréc, -i*	LE Lúrth, -i (früher Ujë - Lurth)	MR
Lóh/e, -ja	SH Lús/ën, -na	KU
Lóhja e Sípërme	SH Lúshaj*	TP
Lójm/e, -ja	KU Lúshnj/ë, -a (verlass.)	PR
Lólaj	EL Lúz, -i	KR
Losnik, -u	PG Lúzaj	BR
Lótaj	SH Luzát, -i	TE
Lozhán, -i	KO Lúzi i Mádh	DR
Lozháni i Ri (früher Krosnisht)	KO Lúzi i Vógël	DR
Lúadh, -i	SK Lúzh/ë, -a	TP
Lúadh, -i	TE Lybésh/ë, -a	BR
Lúar, -i	FR	
Luarás, -i	KL	LL
Lúar/ë, -a	PR	
Luárz, -i	SH Lladomeric/ë, -a	DI
Lubalësh, -i	DI Llakatúnd, -i	VL
Lubinj/ë, -a	GR Lláng/ë, -a	LB
Lubónj/ë, -a	KO Llazát, -i	SR
Lubónj/ë, -a	VL Llazin/ë, -a (verlass.)	KL
Lúf, -i	PU Llëshaj	GR

Lléshan, -i
Llëng/ë, -a
 Lliar, -i
Lkongo, -ja
Llovin/ë, -a
Llוגaj
 Llupsát, -i (heute zus. mit Cerkovicë)

M

Máb/ë, -a
 Macúkull, -i
 Madhësh, -i
 Mafshëq, -i
 Mahmút Ága (heute Përparim)
 Majëgját/ë, -a
 Majtár/ë, -a
 Maknór, -i / Maknor - Çaush
 Malagji, -a / Malagji - Kajvall
 Málaj
 Málaj i Épërm
 Málas, -i
 Málas, -i (früher Bubësi i Dytë)
 Málas, -i
 Malas - Brëg, -u
 Malasëj, -i
 Malas - Gróp/ë, -a
Malavéc, -i
 Malbárdh/ë, -i
Malçán, -i
 Malécaj
Malëshóv/ë, -a (verlass.)
Malëshóv/ë, -a
 Mali - Héb/e, -ja
 Máli i Gjýmtit
 Máli i Júshit
 Máli i Róbit (heute Golem)
 Máli i Rréncit
 Máli i Shengjinit
 Mali - Kólaj
Malinát, -i
 Malind, -i
Malin/ë, -a
Maliq, -i
 Maliq Múço, -ja
 Maliqi i Opárit
 Mal - Milót, -i
 Malqén/ë, -a
 Mallkéq, -i

EL Mallkúç, -i
 PG Mallúnx/ë, -a
 GJ Mámaj
 GJ Mám/ël, -li
 GJ Mámëz, -i
 TP Maminas, -i
 SR Mamúrasí i Vjëtër (heute Shpërdhet)
Manastiréc, -i / Mëmël - Manastirec
Manastiréc, -i (heute Dritas)
 Manasúfaj
 LE Manatí, -a
 MT Mançurisht, -i
 MT Mánëz, -a (früher Treskë)
 KR Mángull, -i / Fikas - Mangull
 EL Manskurí, -a
 BR Mánz/ë, -a
 DI Maqellár/ë, -a
 TR Margégaj
 SH Margëlliç, -i
 MR Maricaj
 MR Marikaj
 FR Marinaj
 PR Marín/ë, -a
 VL Marínëz, -a
 BR Marján, -i
 EL Márkaj
 BR Markát, -i
 KO Markatómaj
 KR Marqínet, -i
 SR Martín/ë, -a
 LE Maskárth, -i
 BR Másh, -i
 PR Máshan, -i
 SH Másh/ën, -na*
 SH Másh/ën, -na*
 SH Mashkullór/ë, -a*
 DR Mashkullór/ë, -a
 LE Mashtërkór, -i
 LE Matján, -i*
 SH **Mátk/ë, -a (verlass.)**
 BR **Mátkëz, -a (verlass.)**
 SK Matogjin, -i
 PG Matohasánaj
 KO Matránxh, -i
 DR Matrénj, -i*
 KO Mavrojér, -i / Hllomo - Mavrojer
 KR **Mavróv/ë, -a**
 KU Mazrék, -u
 VL Mazrék, -u

KR
 MT
 TE
 EL
 KU
 DR
 KR
 KO
 LB
 LU
 LE
 KO
 KO
 TR
 DR
 DR
 DI
 TP
 FR
 TE
 TR
 LB
 EL
 FR
 KO
 TP
 SR
 LE
 TR
 FR
 EL
 TP
 GR
 PU
 SH
 FR
 GJ
 MR
 LU
 FR
 FR
 VL
 TE
 KU
 EL
 GJ
 VL
 SH
 TR

Mazr�k/�, -a	GR M�nksh, -i	KO
Mazr�k/�, -a / Misras - Mazrek�	KO Menkul�s, -i	KO
M�zbaj	LU Merh�j/�, -a	EL
M�zhanj, -i	PR M�s, -i	SH
Mazhar - Lapardh�, -ja	VL Mesar�k, -u	VL
Mazhar - Sevast�r, -i	VL Mesar�, -ja (verlass.)	PR
Mazh�c/�, -a	DI Mesm�l, -i (fr�her Krush�v�)	KO
M�zhja e M�dhe	KR Mesopot�m, -i	SR
M�zhja e V�g�l	KR Mes�l, -i	PU
Mbaskoll�t/�, -a*	TP M�taj	FR
Mb�rs, -i	FR Metaliaj	KU
Mbjesh�v/�, -a	BR Metallaj	DR
Mb�lan, -i	BR Methas�naj (heute Kodrasej)	DR
Mb�rj/e, -a	KO Met�h, -u	FR
Mbr�kull, -a	BR Met�q, -i	SR
Mbr�shtan, -i	BR Mezhgor�n, -i	TE
Mbr�shtan, -i	KL M�g�ll/�, -a	KU
Mbr�zhan, -i	PR M�g�ll/�, -a	SH
Mbrost�r, -i / Mbrostar Qend�r	M�h�le, -t	KU
(fr�her M. - Ferko und M. - Dhim�)	FR M�lc�, -oi	MT
Mbrost�r, -i / Mbrostar - �r� (fr�her M. - Muhamet)	FR M�liz/�, -a	EL
Mbrostar - Dhim�, -a (heute Mbrostar)	FR M�lov/�, -a	SK
Mbrostar - F�rko, -ja (heute Mbrostar)	FR M�ll�z/�, -a*	TR
Mbrostar - Muham�t, -i (heute Mbrostar)	FR M�m/�l, -li / M�m�l - Manastirec	KO
Mbrostar - Q�nd/�r, -ra / Mbrostar	FR M�m�lisht, -i	PG
Mbrostar - �r�, -a / Mbrostar	FR M�ndr�k�, -a	BR
Mby�t, -i	FR M�n�ri i �p�rm	TR
M�ç/e, -ja	PU M�nik, -u	TR
Med�r, -i*	GJ M�rc�ll�sh, -i (verlass.)	TR
Mek�t, -i (fr�her Mek�ti i Dyt�)	VL M�rk�rth, -i	MR
Mek�ti i Dyt� (heute Mek�t)	VL M�rqi, -a	LE
Mek�ti i P�r� (heute Drithas)	VL M�rtinj, -i	PR
Mel�n, -i	DI M�rtiraj	VL
Mel�n, -i (verlass.)	PR M�rtish, -i	LU
M�lck/�, -a	SK M�rt�r, -i (fr�her M�rt�ri i Gurt)	PU
Mel�an, -i	KO M�s�r, -i*	TP
Melg�sh/�, -a	SH M�sick/�, -a	KL
Mels�j/�, -a	MT M�s�ç, -i (heute zus. mit Dukagin)	MT
M�lth, -i*	MT M�shq�rr/�, -a	SH
M�maj (heute zus. mit Romanat)	DR M�xix/�, -a	LB
Memaliaj	TE M�z�z, -i	TR
Mem�llaj (heute zus. mit Hasdushk)	SR M�zez - K�d/�r, -ra*	TR
Memor�q, -i	SR M�zi, -u	PU
Memushb�j (heute Pllak�)	SR M�icj�n/�, -a (heute zus. mit Burizn�)	KR
Memz�taj*	DR M�ic�j, -i	PU
Mem�sh, -i	DI M�i�an, -i	PR
M�ngaj*	DR M�dh/�, -a	MT
M�ng/�l, -li	EL M�dh/�, -a	PU
Menik, -u	LB M�f�l, -i	VL

Mihájas, -i / Mihajas - Cirmë	TR Mühurr, -i	DI
Miléc, -i	KL Mújaj	KU
Milisk/a, -u	PU Mujalli, -a	FR
Milór, -i*	PU Múkaj	GR
Milót, -i / Patk - Milot	DR Múkaj*	TE
Mimias, -i	BR Múkj/e, -a	KR
Mingul, -i	GJ Múlaj	TP
Mirák/ë, -a	LB Mullét, -i	TR
Míras, -i (früher Bozhigrad)	KO Mumajés, -i	TR
Mirdic/ë, -a*	SH Munáz, -i	MR
Mirésh, -i*	DI Munushtir, -i	SK
Mirin/ë, -a	TE Munushtir, -i / Iljarë - Munushtir	PR
Misras, -i / Misras - Mazrekë	KO Muriqan, -i	EL
Misht/ër, -ri	MT Muriqan, -i	SH
Miz/ë, -a	LU Murqin/ë, -a	KR
Mjáltas, -i (früher Gribec)	KO Mursi, -a	SR
Mjéd/ë, -a	SH Murtájas, -i (heute Çlirimi)	FR
Mjékës, -i	EL Murtájas, -i (heute Mollas)	LU
Mjull - Bathór/e, -ja	TR Múrth, -i	TR
Mlik, -u	DR Mürras, -i	EL
Mllój/ë, -a (verlass.)	SH Mürr/ë, -a	DI
Mnéla e Mádhe	SH Murriz, -i	LU
Mnéla c Vógël	SH Murriz, -i (verlass.)	VL
Moçán, -i	KO Murriz/e, -ja	TR
Moglic/ë, -a (heute I Maji)	KO Murriz - Kozár/ë, -a	LU
Mokric/ë, -a / Mokricë - Zleushë	PR Musagájas, -i (heute zus. mit Çiflig)	BR
Moksét, -i*	SH Mustáfaj	DI
Molisht, -i	BR Mustáfaj	KU
Mólla e Shóshit*	SH Mustáfa Kóçaj	TR
Mollagjésh, -i	EL Musúkar, -i (verlass.)	PR
Móllaj	FR Mushán, -i	SH
Móllaj (früher Dvoran)	KO Mushnik/ë, -a	DR
Móllas, -i	EL Mushqetá, -ja	TR
Móllas, -i	KL Muzin/ë, -a	SR
Móllas, -i (früher Murtajas)	LU Muzhák/ë, -a (heute zus. mit Komësi)	MT
Móllas, -i	SK Muzhák/ë, -a	SK
Mollëkúq/e, -ja	PU Muzhënck/ë, -a	SK
Móm/ël, -li	DR Myç - Hás, -i	KU
Moráv/ë, -a	BR Myç - Mámëz, -i	KU
Moráv/ë, -a	KO Myheján, -i	TP
Morin, -i	KU Myselim, -i	SH
Morin/ë, -a / Çerkëzë - Morinë	TR	
Mózg/ë, -a (heute Katundi i Ri)	EL	N
Mrék, -u*	SH	
Muçaj	FR Náng/ë, -a	KU
Muçaj	TR Naráč, -i	SH
Muçan, -i	EL Nárt/ë, -a	GR
Muçias, -i	LU Nárt/ë, -a	VL
Muglic/ë, -a	DI Navaric/ë, -a	SR

Ndéran, -i	GJ	Nóvaj	SK
Ndërfán/ë, -a	MR	Novoséj/ë, -a	KU
Ndërfúshas, -i	MT	Novosél/ë, -a (heute zus. mi: Zharrëz)	FR
Ndërfúshaz, -i	MR	Novosél/ë, -a	KL
Ndërlýs/ë, -a	SH	Novosél/ë, -a	KO
Ndërmjëtëz, -i (heute zus. mit Fushë - Prezë)	TR	Novosél/ë, -a / Bënjë - Novoséle	PR
Ndërmóllas, -i*	SH	Novosél/ë, -a	VL
Ndërmënas, -i	FR		
Ndërshén/ë, -a	DI	NJ	
Ndërshén/ë, -a	MR		
Ndréaj	SH	Një Máji (früher Moglicë)	KO
Ndriçim, -i (früher Katund Stratobërdë)	KO		
Ndróq, -i	TR	O	
Neohór, -i (früher Kasëmallajbej)	SR		
Nepravisht/ë, -a	GJ	Obán, -i	GR
Nësht/ë, -a	LB	Oblíka e Mádhe / Oblíka e Pshme	SH
Neviçisht, -i	KO	Oblíka e Sípërme	SH
Nézhaj	DI	Obók, -u (heute Katundi i Vögël)	DI
Nézhan, -i	EL	Obót, -i	SH
Nënmavriq, -i	SH	Odriçan, -i	PR
Nënshtë, -i	SH	Ogdúnan, -i	PR
Nënshtëjt, -i	MR	Ogrén, -i / Ogren - Kostrec	PR
Ngráçan, -i	FR	Okól, -i*	SH
Ngrançij/e, -a	FR	Okshatún/ë, -a	DI
Ngúrrëza e Mádhe	LU	Okshtún, -i	DR
Ngúrrëza e Vögël	LU	Okshtúni i Mádhe	DI
Ngjéqar, -i	FR	Okshtúni i Vögël	DI
Nicaj - Shál/ë, -a	SH	Omáraj	SH
Nicaj - Shósh, -i	SH	Opár, -i (heute zus. mit Mazekë)	KO
Niç/ë, -a	PG	Opsáll/ë, -a*	GJ
Nikas, -i (verlass.)	FR	Orçik/ël, -la	KU
Nikç, -i (früher Rranxa e Shnikut)	SH	Orénj/ë, -a	LB
Nik/ël, -la	KR	Orëshk/ë, -a	KU
Nikë - Léka (heute zus. mit Binaj)	SH	Orëshnj/ë, -a	DI
Nikolic/ë, -a	KO	Orgóck/ë, -a	KL
Nikoliq, -i	KU	Orgjóst, -i	KU
Nikollár/ë, -a	KO	Orizaj	BR
Nikollár/ë, -a	SK	Orman - Çiflig, -u	KO
Nimç/ë, -a	KU	Orman - Poján, -i	KO
Ninát, -i	SR	Orósh, -i	PU
Ninësh, -i	FR	Orzhanóv/ë, -a	DI
Nishic/ë, -a	SK	Osmánaj	KU
Nishóv/ë, -a	SK	Osmënzéza e Re	BR
Nivan, -i	GJ	Osmënzéz/ë, -a	BR
Nivic/ë, -a	TE	Osnát, -i	PG
Nivicë - Búbar, -i	SR	Osójë, -a	KO
Nizhavéc, -i (heute Vreshtas)	KO	Osójë, -a	SK
Nój/ë, -a	KR	Osójn/ë, -a*	SH
Nokóv/ë, -a	GJ	Osténth, -i	GR

Ostréni i Mádh
Ostréni i Vógël
Otlák, -u

P

Pác, -i
Pacomit, -i
Paçram, -i
Padësh, -i*
Páftal, -i
Pagri, -a
Pájc/ë, -a*
Pajéng/ë, -a
Pajóv/ë, -a
Pajún, -i
Pakisht, -i
Pálaj
Pálaj / Palaj - Gushtë
Palamán, -i
Paláq, -i
Palásë, -a
Palavli, -a (heute Qafédardhë)
Pálç, -i
Palikësht, -i
Palokást/ër, -ra
Palúcaj*
Palúsh, -i
Palvár, -i / Bogiç - Palvar
Panahór, -i
Panajá, -ja
Panarít, -i
Panarit, -i
Panarit, -i
Pandelejmon, -i
Pápaj
Páp/ër, - -ri
Papër - Sollák, -u
Páq/e, -ja
Paraspór, -i*
Paraspúar, -i
Pasink/ë, -a
Paskuqán, -i
Pashalli, -a
Pashkashësh, -i
Páshtraj
Pashtresh, -i
Pataléj, -i
Patín, -i

DI Pátk, -u / Patk - Milot
DI Patóg, -u
BR Patós, -i
Paulësh, -i
Pávar, -i
Pécaj
TP Péc/ë, -a
PR **Péjk/ë, -a**
SH Pekisht, -i
TP Peladhi, -a
BR Pendavinj, -i
PR **Penkóvë, -a**
SH **Pentár, -i**
EL **Pépel, -i**
EL **Pepellásh, -i**
EL Pepsúmaj
KU Peqínaj
SH Péraj
SH Péraj
DI Péras, -i (verlass.)
TR Perát, -i
VL Perdhikár, -i (verlass.)
SR Pergjón, -i (heute zus. mit Bruçaj)
TP Perhondí, -a
BR Perishák/ë, -a
GJ Perlát, -i*
PU Peróllaj
KU **Pesják/ë, -a**
SH Péshk, -u
FR Peshképi, -a
VL Peshképi, -a
BR Peshképia e Póshtme
KO Peshképia e Sipërme
PR Péshkv/e, -ja*
SR **Péshtan, -i**
TP **Péshtan, -i**
EL **Péshtan, -i**
EL **Péshtan, -i***
TP **Péshtan, -i**
MR **Péshtani i Mádh**
BR **Péshtani i Vógël**
DI **Pét/ë, -a**
TR Pétkaj
BR Petóq, -i
TR **Petóv/ë, -a** (früher Çakajas - Petovë)
BR Petrálb/ë, -a
EL **Pétran, -i**
LE **Petrél/ë, -a**
MT Petrësh, -i

DR
KR
FR
EL
PR
SH
SR
DI
EL
DI
KO
VL
SH
GJ
KL
SH
DR
KU
TP
KL
PR
SR
SH
BR
BR
DR
KU
DI
MT
PG
VL
GJ
GJ
PU
BR
KL
KO
LB
TE
FR
FR
VL
KU
MR
FR
MT
PR
TR
EL

Pevelán, -i	PG	Pjézg/ë, -a	FR
Péza e Mádhe	TR	Plán, -i*	MR
Péza e Vógël	TR	Plán, -i	SH
Pezë - Hélmës, -i	TR	Planét, -i	MR
Pëllumbár, -i	PR	Plangaric/ë, -a	EL
Pëllúmbas, -i (früher Sëmuraj)	BR	Pláni i Bárdhë	MT
Pëllúmbas, -i	TR	Pláni i Pátës	KU
Përbrég, -u	KU	Plás/ë, -a	KO
Përcëllësh, -i	TR	Plashniku i Mádhe	BR
Përgjëge, -t*	DI	Plashniku i Vógël	BR
Përláti i Épërm	MR	Plépan, -i	SH
Përlát - Qëndër	MR	Plépas, -i	GR
Përparim, -i (früher Mahmut Aga)	EL	Plép/ë, -a*	DI
Përparim, -i	SK	Plesát, -i	GJ
Përparim, -i (früher Shënvasi)	SR	Plësh/ë, -a	MT
Përparim, -i	TE	Pleshisht, -i	PG
Përparimaj (früher Vërlen)	KO	Plét, -i	PU
Përpúnj/ë, -a	TR	Plézh/ë, -a	SH
Përrénjas, -i	GR	Plóç/ë, -a	VL
Përrénjas, -i	LB	Ploshtán, -i	DI
Përrénjas, -i (heute zus. mit Mëlovë)	SK	Plovisht, -i / Bos - Plovisht	KO
Përrénjas, -i (heute Iliras)	TE	Plúg, -u	LU
Pëshqësh, -i	MR	Plyk, -u	FR
Picáll, -i	TR	Pllák/ë, -a (früher Memushbej)	SR
Picár, -i	GJ	Pllánë, -a	LE
Picár, -i	VL	Pobick/ë, -a	KL
Picerrág/ë, -a	KR	Pobrát, -i	BR
Pikëz, -a (heute Kodër - Vorë)	TR	Pobrát, -i	EL
Piláf, -i	DI	Pocést, -i	DI
Pilas, -i (verlass.)	KL	Pocést/ë, -a	KO
Pilur, -i	KO	Pód/ë, -a	KL
Pilur, -i	VL	Podgorán, -i	PR
Pinár, -i	TR	Podgoran - Fúsh/ë, -a	PR
Pinét, -i	TR	Podgórc/ë, -a	DI
Piqéras, -i	SR	Podgorie, -a	KO
Piraj	LE	Póg, -u	SH
Pírg, -u	KO	Pógaj	KU
Pirr/ë, -a	LU	Pójan, -i	FR
Pískal, -i	KL	Poján, -i	KO
Pískóv/ë, -a	PR	Poján/ë, -a (Ballashej - Pojanë)	TR
Pískupát, -i	PG	Polén/ë, -a	KO
Pist/ë, -a	KU	Polén/ë, -a	SK
Pistull, -i	SH	Poliçán, -i	GJ
Pishaj	GR	Polís, -i	LB
Písh/ë, -a	FR	Polísi i Vógël	EL
Pishkásh, -i	LB	Polis - Vál/ë, -a	EL
Pjéc/ë, -a	DI	Polizhán, -i (heute zus. mit Poshnjë)	BR
Pjéshkëz, -a (heute zus. mit Xhafzotaj)	DR	Polósk/ë, -a	KO
Pjetroshán, -i	SH	Polóvín/ë, -a (heute zus. mit Gega)	BR

Polvár, -i / Bogiq - Polvar	SH Prúll, -i (früher Kapruell)	LE
Pollozhán, -i	DI Prúsh, -i	TR
Ponçár/ë, -a	KO Prúsh, -i	TP
Popçisht, -i (heute zus. mit Gurshqipe)	KO Psár, -i	KL
Popinár/ë, -a	DI Psár, -i	PR
Poponiv/ë, -a (heute zus. mit Karbanjoz - Lavdar)	KO Psári i Zi	KL
Poráv, -i	PU Psillotér/ë, -a / Vilaho - Psilloterë	PR
Póro, -ja	VL Pük/ë, -a	PU
Poroçán, -i (früher Poroçani i Sipërm)	GR Puláh/ë, -a	KO
Poroçáni i Póshtëm / Poroçani i Zi (heute Holtas)	GR Puláh/ë, -a (heute Lumaj)	KO
Poroçáni i Sipërm (heute Poroçan und Lleshaj)	GR Púlaj	SH
Porodin/ë, -a	KO Punëmir/ë, -a (heute zus. mit Xerje)	KO
Pórtëz, -a	FR Púsi i Thátë	KU
Porto - Románo, -ja*	DR Pustéc, -i (heute Liqenas)	KO
Posnovisht, -i	GR Pýlaj (heute zus. mit Ndreaj)	SH
Postenán, -i	KL Pýll/ë, -a*	PU
Postén/ë, -a	SK	
Póshnj/ë, -a	BR	Q
Potkozhán, -i	PG	
Potóm, i	SK Qáfa e Málit	PU
Povélc/ë, -a	FR Qáfa e Tmúgut*	DR
Prahlisht, -i	KU Qáf/ë, -a	EL
Prapanik/ë, -a (Lamollë)	EL Qáf/ë, -a	SK
Préça e Póshtme	EL Qafë - Dárdh/ë, -a	BR
Préça e Sipërme	EL Qafëdárdh/ë, -a (früher Palavli)	SR
Pregj - Lúr/ë, -a	DI Qafë - Dráj	DI
Prékal, -i	SH Qafë - Grád/ë, -a	SH
Préll, -i	MT Qafëmóll/ë, -a	TR
Premál, -i	SH Qafë Múrr/ë, -a	DI
Prendréaj (heute zus. mit Plan)	SH Qafëshkáll/ë, -a	EL
Prenisht, -i	PG Qafëzéz, -i	KL
Pretúsh/ë, -a	PG Qán/ë, -a	DI
Preváll, -i	LB Qárr, -i	FR
Préz/ë, -a	TR Qárr, -i	KU
Priska e Mádhe	TR Qarrét, -i	EL
Priska e Vógël	TR Qarrisht/ë, -a	LB
Prisht/ë, -a	SK Qatróm, -i	KO
Prodán, -i	DI Qazimpál, -i	SR
Prodán, -i	KL Qebik, -u	PU
Próg/ëm, -mi	EL Qehá, -ja / Qeha - Shytaj	TR
Próg/ër, -ri	KO Qelbësir/ë, -a (heute Guri i Bardhë)	BR
Progonát, -i	TE Qél/ë, -a (heute zus. mit Rramzë)	SH
Pronevik, -u (heute Dushkarak)	VL Qélëz, -a	PU
Prongji, -a	GJ Qeli, -a*	TP
Proptisht, -i	PG Qénas, -i (heute Afrim)	FR
Prosék, -u	MR Qeparó, -i	VL
Protodúar, -i	BR Qeparo - Fúsh/ë, -a	VL
Protopáp/ë, -a (heute Kodras)	KO Qeréc, -i / Qereç - Mulaj	TP
Prózh/ëm, -mi*	PU Qerék/ë, -a	KR

Qereshnik, -u	BR	Radostinë - Fásko, -ja (heute Radosinë)	FR
Qershiz/ë, -a (früher Çereshnik)	KO	Radostinë - Vadhiz/ë, -a (heute Vadhizë)	FR
Qershiz/ë, -a	PG	Radovësh, -i	DI
Qerrét, -i (früher Herbert)	DR	Radóv/ë, -a	KL
Qerrét, -i / Qerret - Fllakë	DR	Radovick/ë, -a	KL
Qerrét, -i	GR	Radhësh, -i	TR
Qerrét, -i	SH	Radhim/ë, -a	VL
Qerréti i Mádhd	PU	Rahúll/ë, -a (früher Kalivet e Shshir)	SR
Qerréti i Ri	LU	Rájan, -i	KL
Qerréti i Vjëtër	LU	Rájc/ë, -a	LB
Qerréti i Vógël	PU	Ráj/ë, -a (heute Breglumë)	TP
Qesarák/ë, -a	KL	Rakick/ë, -a	KO
Qesarát, -i	SR	Rámaj (heute zus. mit Gjokalli)	FR
Qesarát, -i	TE	Ram - Hás, -i (verlass.)	KU
Qestorát, -i	GJ	Ramic/ë, -a	VL
Qeshibés, -i	SK	Rápck/ë, -a	PR
Qënc/ë, -a	KO	Rápsh/ë, -a / Rapshë - Stare	SH
Qilarisht, -i	PR	Rashnapój/ë, -a	DI
Qínam, -i	KL	Ráshtan, -i	GR
Qínám, -i	TR	Ravonik, -u	KO
Qínámák/ë, -a	KU	Réç, -i (Draj-R., Gur-R., Hurdhë-R.; Zall-R.)	DI
Qínam - Radovick/ë, -a	KL	Réç, -i	SH
Qishëbárdh/ë, -a (heute Sherishtë)	VL	Réçan, -i	EL
Qukës - Skënderbé, -u	LB	Réçi i Ri	SH
Qukës - Shkumbin, -i	LB	Rehóv/ë, -a	BR
Qýqësh, -i*	PU	Rehóv/ë, -a	KL
Qyrkán, -i	EL	Rehóv/ë, -a	KO
Qyrsáç, -i / Laç - Qysraç (verlass.)	SH	Rehóv/ë, -a / Floq - Rehovë	SK
Qytéz/ë, -a	KL	Rohovic/ë, -a	SK
Qytéz/ë, -a	KO	Rehovic/ë, -a*	SH
Qýti i Bállçit*	PU	Remanic/ë, -a	BR
		Rémas, -i	LU
		Réncz, -i	DI
		Repisht, -i	SH
	PR	Réps, -i	MR
	DI	Résk, -u	KU
	TE	Reshán, -i (heute zus. mit Bllata e Pçshtme)	DI
	KL	Rexhépaj	VL
	GJ	Rexhin, -i	TE
	KL	Rézye, -a (verlass.)	DR
	DI	Rëmbéc, -i	KO
	DR	Rëménj, -i	PG
	SK	Rërës - Kumarák, -u	BR
	KL	Riban, -i	PR
	TP	Rínas, -i	KR
	PG	Rínas, -i	LB
	PG	Ríní, -a	DR
	DI	Risilí, -a	VL
	FR	Rmáth, -i	GR

R

Rában, -i
Rabdisht, -i
Rabij/e, -a
Rádanj, -i
Radát, -i
Radát, -i
Rád/e, -ja (heute zus. mit Radomirë)
Rád/ë, -a
Rádësh, -i
Radimisht, -i
Radogósh, -i*
Radokáli i Póshëm
Radokáli i Sípërm
Radomir/ë, -a
Radostin/ë, -a

Rodénj, -i	PR	Rréth, -i	FR
Róg, -u	SK	Rreth - Báz, -i	MT
Rómës, -i	FR	Rreth - Fíkth. -i (heute Bashkim)	FR
Rosovér, -i (heute Bardhëz)	KO	Rréthi i Épërm	MR
Rostén, -i	DR	Rréthi i Pashait (verlass.)	FR
Rosúj/ë, -a	TP	Rreth - Kálaj	DI
Róshanj -i	KO	Rreth - Kóço, -ja (verlass.)	FR
Roshnik, -u	BR	Rreth - Libófsh/ë, -a	FR
Roshniku i Vógël	BR	Rreth - Tapi, -a	BR
Róv, -i	KO	Rrënjóll/ë, -a	MR
Rozavér/ë, -a	TR	Rriban, -i	FR
Rubjék/ë, -a	DR	Rrikaj	DR
Rúkaj	MT	Rril/ë, -a	EL
Rumanxá, -ja	SR	Rril/ë, -a	LE
Rusán, -i	SR	Rrjóll, -i / Baks - Rrjoll	SH
Rusinj/ë, -a	FR	Rrogám, -i	TP
Rustámas, -i (verlass.)	FR	Rrogozhin/ë, -a	DR
Rustámën, -i	FR	Rromanát, -i	DR
Rúsh/ë, -a*	TR	Rrómas, -i	SK
Ruzhdij/e, -a	FR	Rrósh, -i*	PU
		Rrozéj, -i	EL
		Rrumbullák/ë, -a	EL
		Rrúpaj	LU
	LE	Rrúshkull, -i	DR
	SH	Rrúshkull, -i	MR
	DR	Rrúshkull, -i	SH
	SH	Rrýp/ë, -a	MT
	SH	Rrýp/ë, -a*	PU
	TE		
	PU		S
	LU		
	PU	Sadovic/ë, -a	BR
	EL	Sakát, -i (heute Blerim)	PU
	EL	Salari, -a	TE
	MR	Sálc/ë, -a (heute Salcë - Kozarë)	BR
	LE	Sálc/ë, -a	TP
	PU	Salcë - Kozár/ë, -a (früher Salcë)	BR
	SH	Salláh, -u*	TP
	DR	Sallbéj, -u (heute Bregas)	EL
	LB	Sallmónaj	DR
	KR	Samatic/ë, -a	BR
	TP	Samrish, -i	SH
	MR	Samrishi i Ri	SH
	MR	Sáng, -u	MR
	MT	Sanxhák, -u	KR
	EL	Sanxhák, -u (verlass.)	MT
	SH	Sanjóllas, -i	KL
	FR	Sapáč, -i	PU
	DR	Saraçin, -i*	TP
	RR		
Rrabósht/ë, -a	LE	Rrúshkull, -i	DR
Rragám, -i	SH	Rrúshkull, -i	MR
Rrákull, -i	DR	Rrúshkull, -i	SH
Rránx/ë, -a	SH	Rrýp/ë, -a	MT
Rránxa e Shnikut (heute Nikç)	SH	Rrýp/ë, -a*	PU
Rrápaj	TE		
Rráp/e, -ja	PU		S
Rrápëz, -a	LU		
Rrás, -i (früher Rrasi i Egër)	PU	Sadovic/ë, -a	BR
Rrásá e Póshtme	EL	Sakát, -i (heute Blerim)	PU
Rrásá e Sípërme	EL	Salari, -a	TE
Rrasfik, -u	MR	Sálc/ë, -a (heute Salcë - Kozarë)	BR
Rrásí i Bütë	LE	Sálc/ë, -a	TP
Rrásí i Égër (heute Rras)	PU	Salcë - Kozár/ë, -a (früher Salcë)	BR
Rrásh, -i / Rrash - Kullaj	SH	Salláh, -u*	TP
Rrashbüll, -i	DR	Sallbéj, -u (heute Bregas)	EL
Rráshtan, -i	LB	Sallmónaj	DR
Rráz/ë, -a	KR	Samatic/ë, -a	BR
Rrazëmál, -i	TP	Samrish, -i	SH
Rréja e Vélës	MR	Samrishi i Ri	SH
Rréja e Zézë	MR	Sáng, -u	MR
Rrémmull, -i	MT	Sanxhák, -u	KR
Rrenás, -i	EL	Sanxhák, -u (verlass.)	MT
Rrénc, -i	SH	Sanjóllas, -i	KL
Rrerës, -i	FR	Sapáč, -i	PU
Rréth, -i / Rreth - Greth	DR	Saraçin, -i*	TP

Sarandapór, -i (verlass.)	KL Seric/ĕ, -a	EL
Saráq, -i*	KO Serján, -i*	TE
Saraqinisht/ĕ, -a	GJ Sérm/ĕ, a	SH
Sarasél, -i	GR Seváster, -i	VL
Saráv/ĕ, -a	LU Sévrani i Mádh	SK
Sásaj	SR Sévrani i Vógĕl	SK
Sauk, -u	TR Sémúraj (heute Pëllumbas)	BR
Sauqét, -i	TR Síman, -i	GR
Sáv/ĕr, -ra	LU Simón, -i	MR
Sebisht, -i	DI Sina e Ēpërme	DI
Seféraj	DR Sina e Póshtme	DI
Seferán, -i	EL Sinabállaj	DR
Sejmenĕz, -a	LU Sinamétaj	EL
Selán, -i	DI Sinánaj	TE
Selán, -i	SK Sinanbelli, -u	FR
Sélb/ĕ, -a	TR Sinic/ĕ, -a	KO
Sélca e Póshtme	PG Sínj/ĕ, -a	BR
Sélca e Sípërme	PG Siqéc/ĕ, -a	FR
Sélc/ĕ, -a	KO Sirakát, -i	SR
Sélc/ĕ, -a	SH Skavic/ĕ, -a	KU
Sélcka e Vógĕl	TE Skëndéraj	MT
Sélckĕ, -a	GJ Skënderbĕgas, -i (früher Shëmbërdhenji i Póshtm)	GR
Sélckĕ, -a	TE Skënderbĕj, -u	LB
Selenica e Pishĕs	KL Skilaj	LU
Selenica e Radómit (verlass.)	KL Skoré, -ja	GJ
Selenic/ĕ, -a	KL Skorovót, -i	KL
Selenic/ĕ, -a*	PR Skrapár, -i (heute zus. mit Cerkovitzĕ)	VL
Selimaj	TP Skrévan, -i	BR
Selishta e Ēpërme	DI Skrofotín/ĕ, -a	VL
Selisht/ĕ, -a	DI Skrósk/ĕ, -a	LB
Selisht/ĕ, -a	FR Skúraj	KR
Selita e Málit	TR Skutérr/ĕ, -a	TR
Selita e Vógĕl	TR Skvin/ĕ, -a*	PU
Selit/ĕ, -a	EL Slabinj/ĕ, -a	PG
Selit/ĕ, -a	FR Slanic/ĕ, -a	BR
Selit/ĕ, -a	KR Slatinĕ, -a	PG
Selitĕz, -a	MT Slatinj/ĕ, -a	SK
Seló, -ja	GJ Sllatin/ĕ, -a	DI
Sélt/ĕ, -a	EL Sllóv/ĕ, -a	DI
Selvias, -i	EL Smaç, -i*	DI
Séman, -i	FR Smollík, -u	DI
Semáni i Ri	FR Snósĕm, -mi	GR
Senemelli, -a (verlass.)	FR Sofraçán, -i	DI
Sĕnĕz, -a*	LU Sofratik/ĕ, -a	GJ
Senic/ĕ, -a	SR Sohodóll, -i	DI
Seničan, -i	PR Sohodólli i Vógĕl	DI
Senisht, -i	KO Sojnik, -u	GR
Senisht, -i	PG Somotin/ĕ, -a	PG
Serán, -i (verlass.)	PR Sóp, -i (heute zus. mit Pojan)	FR

Sópész, -a	LU Strávaj	LB
Sopik, -u	GJ Strélc/ě, -a	KO
Sopik, -u	SR Strenéc, -i	SK
Sopót, -i	DI Strěmbéc, -i	PR
Sopót, -i	LB Strikçán, -i	DI
Sopót, -i (früher Varfaj)	SR Strópan, -i	KO
Sopót, -i	TP Strópck/ě, -a	PG
Soric/ě, -a	DI Strór, -i	GR
Sotír/ě, -a	GR Strór/ě, -a	SK
Sotír/ě, -a	GJ Stróri i Póštēm (heute Liras)	GR
Sotír/ě, -a (verlass.)	KL Strúm, -i	FR
Sovján, -i	KO Stúd/ěl, -la (Ruine)	PR
Spáč, -i*	MR Stúshaj	DI
Spanésh, -i	DR Súç, -i	MT
Spathár, -i	LB Süh/ě, -a	GJ
Spathár, -i	SH Súk, -u (heute zus. mit Visockě)	SK
Spathár/ě, -a	SK Suka - Dájç, -i	SH
Spillé, -ja	DR Sukaxhí, -a	LE
Spitáll/ě, -a*	DR Súk/ě, -a	PR
Spit/ěn, -ni	LE Súkth, -i	DR
Spolátě, -a	LU Súkthi i Ri	DR
Sqépur, -i	BR Sukth - Véndas, -i	KR
Srriq/e, -ja	PU Súku i Póštēm	FR
Stájk/ě, -a	SH Súku i Sípěrm	FR
Stánaj	EL Súl, -i	KO
Stan - Karbunár/ě, -a	LU Súlaj	FR
Stan - Libófsh/ě, -a (verlass.)	FR Súlt, -i	GR
Stan - Marastir, -i (heute zus. mit Rreth - Libófshě)	FR Sulzótaj	LU
Stani i Bóbos (verlass.)	LU Súmaj	DI
Staravéc, -i	DI Súmaj (heute Allaj)	KU
Staravéck/ě, -a / Helmës - Staraveckě	SK Súm/ě, -a (heute Bruçaj)	SH
Stár/e, -ja / Rrapsh - Stare	SH Surópull, -i	PR
Stárj/e, -a	KL Surrél, -i	TR
Staróv/ě, -a	BR Surrój, -i	KU
Staróv/ě, -a (heute Buçimas)	PG Sútan, -i	LB
Steblev/ě, -a	LB Sykdqe, -ja*	VL
Stegópul, -i	GJ Symiz, -i	KO
Stěrbég, -u	DR Symiz/ě, -a*	FR
Stěrbéq, -i	SH Syněj, -i (verlass.)	DR
Stěrdók, -u (heute zus. mit Radomirě)	DI Syněj, -i	DR
Stěrkanej/ě, -a	PG Syzéz, -i	BR
Stěrmás, -i	TR	
Stěrstan, -i	EL	SH
Stjár, -i	SR	
Stoján, -i (früher Brinjě)	MT Shahinaj, -i	DR
Stovéç, -i	MT Shakót/ě, -a	SH
Strafick/ě, -a	SK Shákuj	LU
Stranik, -u	LB Shákuj (heute zus. mit Rranxě)	SH
Stratoběrd/ě, -a (heute zus. mit Ndriçim)	KO Shálaj (heute zus. mit Kryevidh)	DR

Shälës, -i	EL	Shëmëhill, -i	EL
Shälës, -i	KL	Shëmëriz/ë, -a	GR
Shälës, -i	KO	Shëmër, -a (heute zus. mit Gjenqinë)	GR
Shälës, -i	SR	Shënavlâsh, -i (heute Vërrin)	DR
Shälës, -i	TE	Shënavlâsh, -i	EL
Shälës, -i	VL	Shëndré, -u	SR
Shalqin, -i (verlass.)	KU	Shëneprëmt/e, -ja (heute Erzen)	DR
Shalqiz/ë, -a / Lugë - Shalqizë	TR	Shëneprëmt/e, -ja (heute Lenias)	GR
Shamóll, -i	KO	Shëneprëmt/e, -ja	LU
Shaplák, -u (verlass.)	KL	Shëneprëmt/e, -ja (verlass.)	LU
Shárg/ë, -a	TR	Shëngjérgj, -i (heute zus. mit Rushkull)	DR
Sharóv/ë, -a	SK	Shëngjérgj, -i (heute zus. mit Rret - Liofishë)	FR
Sharr/ë, -a	TR	Shëngjérgj, -i (heute Gurbardh)	KO
Sharrëdúshk, -u	DR	Shëngjérgj, -i (verlass.)	LU
Shatá, -i*	VL	Shëngjérgj, -i	MR
Shé, -u	LB	Shëngjérgj, -i	TR
Shéh/e, -ja	MR	Shëngjérgj, -i	TP
Shégas, -i	EL	Shëngjin, -i	EL
Shégas, -i	LU	Shëngjin, -i	MR
Shéhaj (heute Anëvjosë)	TE	Shëngjini i Mádh	TR
Shélcán, -i	EL	Shëngjini i Vógël	TR
Shélcán, -i	GR	Shënkóll, -i	LE
Sheldi, -a	SH	Shënkóll, -i	TR
Shelegár, -i	SR	Shënkóllas, -i (heute Fitore)	KO
Shélg, -i	PR	Shënkóllas, -i (heute Bregas)	LU
Shelqét, -i	SH	Shënkóll/ë, -a / Shënkollë - Denirxhias	TR
Shéper, -i	GJ	Shënllesh/ën, -ni	DI
Shéq, -i (früher Sheq - Muselalaj)	FR	Shënmëri, -a	KR
Sheqéras, -i	KO	Shënmëri, -a	KU
Shéqëz, -a	BR	Shënmëri, -a (heute Burimas)	TR
Sheq - Gájd/ë, -a	BR	Shënmértir, -i (heute Çlirim)	KL
Shéqi i Mádh	FR	Shënvasi, -a (heute Përparim)	SR
Shéqi i Vógël	FR	Shijan, -i / Shijan - Goroshijan	KL
Sheqisht/e, -ja	FR	Shiján, -i (heute Blerimas)	SR
Sheq - Marinas, -i	FR	Shijón, -i	EL
Sheq - Muselálaj (heute Sheq)	FR	Shikas, -i	KU
Sheq - Rámaj (heute zus. mit Sheq - Marinas)	FR	Shilbát/ër, -ra	EL
Sherisht/ë, -a (früher Qishëbardhë)	VL	Shimçán, -i	DI
Shésh, -i	TR	Shipsk/ë, -a	KO
Shéshaj / Koç - Sheshaj	DR	Shirgjan, -i	EL
Shéshaj	MR	Shirók/ë, -a	SH
Shéshaj (heute Anëvjosë)	TE	Shirq, -i	SH
Shétaj	DR	Shishtavéc, -i	KU
Shetél, -i	DR	Shkafán/e, -ia*	DR
Shéz/ë, -a	EL	Shkáll/ë, -a	DR
Shëlli, -u	MT	Shkáll/ë, -a	MT
Shëllinz/ë, -a	KR	Shkáll/ë, -a	SR
Shëmbërdhénji i Póshëm (heute Skënderbegas)	GR	Shkáll/ë, -a	TR
Shëmbërdhénji i Sípërm (heute Bletas)	GR	Shkallë - Mavróv/ë, -a	VL

Shkallnür, i	DR	Shtrez /e, -ja	KU
Shkëlzén, -i (früher Berbat)	TP	Shtrúngaj	MR
Shkëndij/ë, -a	EL	Shtúf, -i	MR
Shkinák, -u	KU	Shtúf, -i	SH
Shkjéz/ë, -a	SH	Shtýllas, -i	FR
Shkopét, -i*	MT	Shtýll/ë, -a	KO
Shkozánj, -i	KO	Shuéc , -i	KO
Shkozét, -i	DR	Shulbát/ër, -ra	MT
Shkóz/ë, -a	EL	Shulín, -i (heute Diellas)	KO
Shkóz/ë, -a	KO	Shullán, -i	DI
Shkóz/ë, -a	PU	Shulláz, -i	KR
Shkóz/ë, -a	TR	Shumbát, -i	DI
Shkóz/ë, -a	VL	Shumíc/ë, -a / Shumicë - Ahmataj	TP
Shkrét/ë, -a	KR	Shupál, -i (heute Zall - Dajt)	TR
Shmíl, -i	EL	Shupénz/ë, -a	DI
Shóp/ël, -li	PU	Shushica e Vógël	EL
Shóshaj	MT	Shushic/ë, -a	EL
Shóshan, -i	TP	Shushic/ë, -a	VL
Shpát, -i	KU	Shýtaj	TR
Shpát, -i	TR		
Shpatánj, -i	SK		T
Shpáti i Sipërm	TR		
Shpatmál, -i (früher Varvarë)	KO	Taç - Qëndër, -i	KL
Shpéll/ë, -a	PG	Taçi Lárt / Taçi i Sipërm	KL
Shpélléz, -a*	SH	Taçi i Póshtëm / Taçi Poshtë	KL
Shpërdház/ë, -a	MR	Taçi i Sipërm / Taçi Lart	KL
Shpërdhét, -i (früher Mamurasi i Vjetër)	KR	Taçi Póshtë / Taçi i Poshtëm	KL
Shpúkth, -i*	DI	Tál/e, -ja (heute Alk)	LE
Shqáth, -i	DI	Tál/e, -ja	LE
Shqéf/ën, -ni	MT	Táll/ë, -a*	PG
Shqipónj/ë, -a (früher Dolan)	KO	Tamár/ë, -a	SH
Shqipónj/ë, -a	LB	Tapi, -a	BR
Shqítas, -i (früher Çaush)	KO	Tapiz/ë, -a	KR
Shtánas, -i*	FR	Tarázh, -i	MR
Shtán/ë, -a	KU	Taronín/ë, -a	GJ
Shtëmaj	EL	Taronín/ë, -a	PR
Shtëpáj/ë, -a	EL	Tártaj	DI
Shtëpáz/ë, -a / Lanabregaz -Shtëpazë	TR	Tatzát, -i	SR
Shtëpéz, -i	GJ	Tavarén, -i / Koçaj - Tavaren	TR
Shtërmén, -i	EL	Teferiç, -i (heute zus. mit Kavajë)	DR
Shtukë, -a	KL	Tejdrín/e, -ja	KU
Shtúq/ën, -ni	KU	Téjës, -i	DI
Shtish - Tufín/ë, -a	TR	Tejkód/ër, -ra*	PU
Shtúth, -i	EL	Tejmáll/ë, -a	KU
Shtódh/ër, -ri	DR	Telúm/ë, -a / Telumë - Kllogjën	SH
Shtóji i Ri	SH	Téman, -i	BR
Shtóji i Vjetër	SH	Tén/ë, -a	MR
Shtráz/ë, -a	DR	Terihát, -i	GJ
Shtréz, -i	MR	Tétaj	TP

Tëplán, -i	TP	Trebisht, -i (heute T. - Bala, T. - Çelei T. Muçinë)	DI
Tërbáč, -i	DI	Trebisht - Balá, -ja (früher Trehisht)	DI
Tërbáč, -i	EL	Trebisht - Çelebí, -a (früher Trebisht)	DI
Tërbáč, -i	VL	Trebisht - Muçín/ë, -a (früher Trebisht)	DI
Tërbúf, -i	LU	Treblóv/ë, -a	VL
Tërbúq, -i	GJ	Trebozisht, -i / Trebozisht - Livivan	PR
Tërnóva e Mádhe	DI	Trégan, -i	EL
Tërnóva e Vógël	DI	Tregtán, -i	KU
Tërov/ë, -a	KO	Tremisht, -i	PR
Tërpan, -i	BR	Trémul, -i	SR
Tërshén/ë, -a	KU	Trén, -i	KO
Tërvól, -i	GR	Trén/ë, -a	DI
Tërzhnjév/ë, -a*	TP	Trépc/ë, -a	DI
Tërróv/ë, -a	SK	Trepsenisht, -i	EL
Tilaj	DR	Trésk/ë, -a (heute Manëz)	KO
Tmúg, -u	PU	Tresóv/ë, -a	KO
Tmúgu i Berishës*	PU	Trestenik, -u	KO
Tmúgu i Midhës*	PU	Trësh, -i	LE
Tób/ël, -li*	KU	Trevëlláz/ër, -ri	VL
Tóç, -i	TE	Troják, -u	DI
Tógëz, -a	LB	Trójas, -i	EL
Tojkán, -i (heute zus. mit Selishtë)	FR	Trójës, -i	MR
Tólar, -i	PR	Tropój/ë, -a	TP
Tomín, -i	DI	Troshán, -i	LE
Tomór, -i	BR	Trúcn, -i	PU
Toplán/ë, -a	SH	Trúsh, -i	SH
Topoján, -i	DI	Túç, -i	PU
Topoján, -i	EL	Tuçép, -i	DI
Topoján, -i	KU	Túdan, -i	EL
Topoján, -i	PR	Túdas, -i	KO
Topój/ë, -a (früher T. - Qerim und T. - Stefan)	FR	Tufin/ë, -a / Shtish - Tufinë	TR
Topoj/ë - Qerim (heute Topojë)	FR	Tuján, -i	TR
Topoj/ë - Stefan (heute Topojë)	FR	Túnj/ë, -a	GR
Topóv/ë, -a	GJ	Túraj	KU
Toranik, -u (Ruine)	PR	Turán, -i	KO
Torovéc, -i	KO	Turán, -i	TE
Torovic/ë, -a	LE	Turbëhóv/ë, -a	SK
Tósk, -u*	FR	Túrbull, -i	EL
Toskë - Martallóz, -i	TE	Turéc, -i*	PU
Tóshkës, -i	PR	Tushemisht, -i	PG
Tóshkëz, -i	LU		
Tózhar, -i	BR		TH
Tragjás, -i	VL		
Tranoshisht/ë, -a / Krinë - Tranoshishtë	GJ	Thanásaj	LU
Trásh, -i	EL	Thán/ë, -a (früher Belik)	EL
Trashovic/ë, -a	GR	Thán/ë, -a	LL
Tréb/ël, -la	SK	Thán/ë, -a*	SH
Trebick/ë, -a	KO	Thárk/ë, -a	DI
Trebinj/ë, -a	PG	Thartór, -i (früher Hasmallije)	DF

Thárr, -i	MR Vál, -i	MT
Therepél, -i	SK Valaré, -ja	GJ
Théth, -i	SH Válas, -i	EL
Thilpát, -i*	VL Valas - Cërrik, -u (heute Lugaj)	EL
Thírr/ë, -a	MR Valbón/ë, -a	TP
Thumán/ë, -a	KR Vál/ë, -a	SK
	Válësh, -i	EL
	Valias, -i	TR
	Valikárdh/ë, -a	DI
	PG Válth, -i	GR
	SK Vállas, -i	SH
	MR Vánaj	FR
	KO Ván/ë, -a	SR
	MR Vanist/ë, -a	GJ
	DI Vaqárr, -i	TR
	PR Várfaj (heute Sopot)	SR
	KU Varibóp, -i	FR
	SH Varibóp, -i	PR
	PU Varósh, -i	TR
	EL Varvár/ë, -a (heute Shpatmal)	KO
	GR Vasije, , -t	DI
	BR Vasján, -i	EL
	EL Vasjár, -i	TE
	LE Vaspás, -i / Vau i Spasit	KU
	MT Váshaj	EL
	SH Vashtëmi, -a	KO
	LB Vá, -u*	MR
	MT Váu i Déjës (heute Dejas)	SH
	TR Váu i Mádh*	MR
	EL Váu i Spásit / Vaspas	KU
	MT Váu i Shkjézës	MR
	FR Vehçán, -i	LB
	DI Véla e Vëndit (heute Velë)	LE
	BR Velabisht, -i	BR
	Velagósht, -i	BR
	Velahóv/ë, -a	SR
	Vélçan, -i	BR
	SH Velçáni i Góres	KO
	DR Velçáni i Mókrës	PG
	FR Vélç/ë, -a	VL
	TE Velçisht, -i (verlass.)	PR
	SR Velëshnj/ë, -a	BR
	DI Velëshnj/ë, -a	SK
	FR Vél/ë, -a (früher Vela e Vendit)	LE
	DI Velínaj	SH
	SH Velipój/ë, -a	SH
	VL Veliq, -i*	TR
	DI Veliqót, -i	TE
	TR Velitërn/ë, -a	KO
U		
Udënisht, -i		
Ujanik, -u		
Új/ë, -a		
Ujëbárdh/ë, -a (früher Bellovodë)		
Ujë - Lúrth (heute Lurth)		
Ujëmír/ë, -a (früher Dërbaç)		
Ujëmír/ë, -a		
Ujmisht, -i		
Ukbíbaj (früher Vukaj)		
Úkth, -i		
Úl/ëm, -ma		
Ukóv/ë, -a		
Ullinjas, -i (früher Vrión)		
Ullishtas, -i		
Ungréj, -i		
Unjaté, -ja		
Úra e Shtrejtë		
Urák/ë, -a		
Urák/ë, -a (früher Kulla e Pashës)		
Úr/ë, -a		
Urúçaj		
Urxáll/ë, -a		
Usój/ë, -a		
Ushtelénc/ë, -a		
Uznóv/ë, -a		
V		
Váçaj (heute zus. mit Gjinaj)		
Vadárdh/ë, -a		
Vadhiz/ë, -a (früher Radostinë - Vadhizë)		
Vagalát, -i		
Vagalát, -i		
Vajkál, -i		
Vajkán, -i		
Vajmëdhëj, -i		
Vajúsh, -i		
Vájz/ë, -a		
Vakúf, -i (heute Kuben)		
Vakumón/ë, -a		

Velmish, -i	FR	Vinjáh, -u (verlass.)	PR
Venisht, -i	DI	Vinjóll, -i	KR
Vérbas, -i	FR	Vinjóll, -i	MT
Vergó, -i	SR	Virjón, -i	KR
Vermósh, -i	SH	Visóck/ě, -a	SK
Verri, -a	FR	Visóc/ě, -a	TP
Vesí, -a	TR	Visók/ě, -a	FR
Veterrik, -u	BR	Vishaj	TR
Vezhdanisht, -i	VL	Vishánj, -i	SK
Vëndrésha e Mádhe	SK	Vishocíc/ě, -a	KO
Vëndrésha e Málit	SK	Vitish, -i	KL
Vëndrésha e Vógël	SK	Vithkúq, -i	KO
Vërçisht, -i / Vërçisht - Gostomickë	PR	Vithúq, -i / Hoshtevë - Vithuq	GJ
Vërçún, -i (heute Grunjas)	PG	Vjérdh/ě, -a (verlass.)	SH
Vërdóv/ě, -a	PG	Vjós/ě, -a (früher Ahmetbejas)	FR
Vërlén, -i (heute Përparimaj)	KO	Vlád, -i	TP
Vërmik, -u	VL	Vláh/ěn, -na	KU
Vërníc/ě, -a	DI	Vlášhaj	DI
Vërník, -u	KO	Vlášhaj	DR
Vërtóp, -i	BR	Vlashúk, -u	BR
Vërv/ě, -a	SR	Vlësh/ě, -a	DI
Vërzhézh/ě, -a	SK	Vloçisht, -i (heute Drithas)	KO
Vërri, -a	TR	Vlósh, -i	FR
Vërri, -ni	KU	Vlúsh/ě, -a	SK
Vërri, -ni	LB	Vlláh, -u / Vllaho - Psilloterë	PR
Vërri, -ri	PG	Vllahát, -i	SR
Vërrin, -i (früher Shënavlash)	DR	Vllahín/ě, -a	VL
Vësésht/ě, -a	SK	Vnéshtěz, -a*	PU
Viçidól, -i	TP	Vódëza e Póshtme	BR
Viçisht, -i	DI	Vódëza e Sipërme*	BR
Vidohóv/ě, -a	KO	Vodic/ě, -a	BR
Vidhan, -i	GR	Vodic/ě, -a	KL
Vidhas, -i	EL	Vodic/ě, -a	VL
Vidhas - Hasgjél, -i	EL	Vodhín/ě, -a	GJ
Vidhgár, -i	SH	Vojnik, -u	BR
Vidhisht/ě, -a	FR	Vojnik/ě, -a	DI
Víg, -u	MT	Vokopól/ě, -a	BR
Víg, -u	SH	Vórf/ě, -a	SH
Vílan, -i	LB	Vorrozén, -i	DR
Víl/ě, -a / Vilaj - Ballaj i Ri	DR	Voskóp, -i	KO
Víl/ě, -a	KU	Voskopój/ě, -a	KO
Víl/ě, -a	SH	Vraho - Goranxi, -a	GJ
Vílz/ě, -a	SH	Vrána e Mádhe*	TP
Vílz/ě, -a	TR	Vrána e Vógël*	TP
Vinçán, -i	KO	Vranisht, -i	KO
Vín/ě, -a	GR	Vranisht, -i	KU
Vinokásh, -i	PR	Vranisht, -i	VL
Vinokash - Fúshë, -i + (früher Vinokashi i Dytë)	PR	Vráp, -i	TR
Vinokáshi i Dytë (heute Vinokash - Fushë)	PR	Vrénjt, -i	DI

Zenélaj (heute Kodër)	GJ	Zharnéc, -i	LU
Zenisht, -i	MT	Zhàrrëz, -a	FR
Zeréc, -i	KO	Zhavár, -i (verlass.)	FR
Zeréc, -i (verlass.)	PR	Zhavéll/ë, -a*	PU
Zervát, -i	GJ	Zhéj, -i	GJ
Zéz/ë, -a	KR	Zhéj/ë, -a	KR
Zēmlák, -u	KO	Zhelizhán, -i	LU
Zēmç/ë, -a	PG	Zhénaj*	TP
Zërqán, -i	DI	Zhép/ë, -a	PR
Zërvásk/ë, -a (heute Gështenjas)	PG	Zhép/ë, -a	SK
Zgáll/ë, -a (heute zus. mit Jollë)	PG	Zhepóv/ë, -a	PR
Zgërbónj/ë, -a	BR	Zhërk/ë, -a	TP
Zgërdhësh, -i	KR	Zhitómi i Mádh	BR
Zgósht, -i	LB	Zhitómi i Vógël	BR
Zguraléc, -i (verlass.)	KL	Zhúb, -i*	PU
Zgurát, -i*	VL	Zhúk/ë, -a / Zhukë - Grykëpishë (verlass.)	VL
Zgján/ë, -a	LU	Zhukë - Mullá, -i (heute zus. mit Kallmi i Vogël)	FR
Zgjéc, -i	KU	Zhúlaj	TE
Zgjúp/ë, -a	GR	Zhulát, -i	GJ
Zgjupë - Kód/ër, -ra	GR	Zhúp, -i (heute zus. mit Drisht)	SH
Ziçisht, -i	KO	Zhupán, -i	FR
Zikuláraj	DR	Zhúrj/e, -a	TR
Zikxháraj	DR	Zhým, -i	LU
Zimaj	LE		
Zimúr, -i	DI		
Zleúsh/ë, -a / Mokricë - Zleushë	PR		
Zmáç, -i (heute zus. mit Prell)	MT		
Zminéc, -i	SR		
Zógaj	SH		
Zógaj	TP		
Zógas, -i	SK		
Zógaj	DI		
Zójz, -i	LE		
Zúes, -i	SH		
Zvarisht, -i	KO		
Zvézd/ë, -a	KO		
Zvërnéc, -i	VL		
Zvirin/ë, -a	KO		
Zýlfaj (verlass.)	KU		

ZH

Zhában, -i (heute zus. mit Çorovodë)	SK
Zhabják, -u	DR
Zhabokika e Sípërme	TE
Zhabokik/ë, -a	BR
Zhabokik/ë, -a	TE
Zhám/ë, -a	LU
Zhárkanj, -i	KL

2. 2 Verzeichnis der DN in den Quellen des 15. - 16. Jh.

2.2.1 Catasto Veneto di Scutari 1416-1417 Insgesamt 130 Dörfer, davon sind 22 slavische DN festgestellt.	Dobrea Dominj / Naureda Doxannj Egressi Enchiechianj Gaduci Gasolj Gaiola Gajtani Gleros Gostolj Gradeza Grampsi Grisa Grouemira grandj Grouemirj pizolj Gunesi Jbardj Jturchi Laol oder Daud Laulipoia Leporonsi Liusta Logoa Luarisi Lubani Luorsi Maiora Mandrossi Marsenj Martanj Mensabardj Messi Misgoy Monte de Loro Musanthi Oseti Pastropati Penetarj Pesiugla Piera negra Podegora Poliza Precalj a la montagna Precalj soto la scala Proghienj	Projani Pulanj Rapisti Reci Reglati Renesi Rennisse Riola Ruscolj Sabjacu Sacholj Samarisi San Serzi Sancto Alexandro Sancto Auracio Sarachinopolj Schirellj Scurti Sereglj Sigeci Somesi Sordanj Spatarj Stichianj Sura Teclanj Trompsi grandi Trompsisi de uucho Trompsisi uechi Tusanj pisolj Tusi Uelipoia Uulcatanj Vaiussi Valmj Varsi Vedolisti Vladamj Vlasamj Xagneua Xamoragnj Xupanj Zamarachi * * *
Andrea schiauo Bachxj Baladrinj Balezo Barbarossi Bardj Bardj Beltomj Bellanj Berdizza Bistiriola Blinisti Bodissa oder Rastienj Bolsa Braza Brochulcho Bromj Bulchia granda Bulsarj Busesessi Cadichamj Caldiron / Caldieron Castrati Cazapur Chacharichi Charochi Charochieta oder Feralinj Chechiolj Cherezj Chimechechi Chucholj Copenico / Chopenico Cruetim oder Franchesi Cruetio Cucci Cusmaci Darda Darj Dayci Debranci		

2.2.2 Suret-i defter-i sancak-i
Arvanid 1431 - 1432

2.2.2.1 Vilayet Argirikasni

Insgesamt 72 Dörfer,
davon sind 28 slavische DN
festgestellt.

Agline
Agrajdani
Bodrište
Bolşani
Burni kuk
Çepini
Eflahar
Fraştani
Goranci (Yukari)
Gorice
Guveri
Haskove
Hitomişte
Hoştova
Hristozali
Humelice
Irbesi
Iskarabeti
Istaloz
Istoyani
Işarat
Ivranye
Kamiçeni
Kardik (Gardik)
Kargani
Kirasove
Klazezni
Kokrani
Kolorçi
Koranci (Aşagi)
Krayne
Kruşaviç
Labove (Büyük)
Labove (Küçük)
Lenişce
Letizde
Libahove
Litovişte
Livinye
Lopeste

Manastir
Manopoli
Maşkulari
Mavropul
Mavropop
Mertini (Ayo)
Nikolla (Ayo)
Nodye
Ohlomos
Pepeli
Peskopiye
Pizavişte
Posolkey
Potolove
Selyani
Silice
Teryahat
Tusnice
Ujaniko
Ulyani
Upsare
Vaçomit
Valtice
Velçişte
Verbe
Vezjo
Vidoluşte
Vizeşte
Vmelos
Yuvanişte
Zavrikos
Zuvjani

2.2.2.2 Vilayet Vayonetya

Insgesamt 47 Dörfer,
davon sind 22 slavische DN
festgestellt.

Andre (Ayo)
Ardasove
Bigazulye
Çerkoviçe
Debroyište
→ **Debroyani**
Delvine

→ **Dragaş**
→ **Dulyani**
Finiki
Gardik
Gove
→ **Ivrestove**
Izmnice
→ **Izravişove**
Kamanice
Kerebnice
Kokinolisar
→ **Koncke**
Konisboli
Krongi
Leşnice
Luvine
Makro - Ursile
Masilti
Mazarak
Mesopotomo
Mihalyani
Minkuli
Novaslani
Pandeli
Piçe
→ **Plaşovice**
→ **Rahove**
Risile (Ayo)
Sayade
Seniçe
Siderey
Soboki
Tomuk
Ulaş (Ayo)
Urtsoimişte
Velihove
Vergos
Yanicat
Yeromi
→ **Ziçişte**

<p>2.2.2.3 Nahiyet Himara</p> <p>Insgesamt 14 Dörfer, davon sind 4 slavische DN festgestellt.</p>	<p>Vuneri Yorgi (Ayoş) Zelujeni</p>	<p>Könöşay Krine Kumani Lavdani Livazište Nokove Pesyak</p>
<p>Balasa Belovode Bogdre Hotište Istefanet'ler Kapani Kavalarilediç Kirderyani Padad Peterliç (Ayoş) Rufani Selce Şalsi Vune</p>	<p>2.2.2.5 Nahiyet Zagorya</p> <p>Insgesamt 10 Dörfer, davon sind 4 slavische DN festgestellt.</p> <p>Bolicani Çatiste Drimados Konice Nivyani Pare Pelşi Şeperi Uskoroyadis Zelye</p>	<p>Prikivi (Ayoş) Rahove Sifrazi Suhe Suratka Ştegopoli Tirbuki Trenavice Vişat Zilono Zoksade</p>
<p>2.2.2.4 Nahiyet Muzakiye</p> <p>Insgesamt 22 Dörfer, davon sind 11 slavische DN festgestellt.</p>	<p>2.2.2.6 Nahiyet Edrine</p> <p>Insgesamt 34 Dörfer, davon sind 13 slavische DN festgestellt.</p>	<p>2.2.2.7 Nahiyet Kirelaş</p> <p>Insgesamt 9 Dörfer, davon sind 3 slavische DN festgestellt.</p> <p>Amis Derpolu Durzi Istarıçe Luzat Monastrice Tudermanes Umanica Vervenik</p>
<p>Babun Barbate Barbulin Betove Erdenice Golem Hirvate (Aşagi) Irmanove Jelizane Kamaçişte Kamaçişte Karoztaz Kaz Kemişteniy Lipoş Luşnye Panayas Reykan Sakule</p>	<p>Dimokri Divriçeni Dranuşişte Gardik Harmove Hundekuki Juladis Isradinişte Istepani Kakodik Kakosi Kalanici Kilyat Kirasine Kostani Kotine</p>	<p>2.2.2.8 Nahiyet Sopot</p> <p>Insgesamt 25 Dörfer, davon sind 7 slavische DN festgestellt.</p> <p>Bekimad Bigazulyc</p>

Bolicani

Borşi

Buney

Çernogorice

Efterane

Iskarabeti

Istreli

Kamati

Kitlaz

Kleparos

Kokniy

Kolozvi

Kudesi

Kurine

Lokove

Pelşi

Piluri

Rusati

Ruşi

Sopot

Todoros

Zilehove**Klisura****Leşne (Büyük)**

Leşne (Küçük)

Lopeş

Marçeni

Mujdogoryani**Nivice****Novosele**

Panarit

Pastovice**Peştani****Petrani****Ploş****Polyani**

Reçul

Ripeş

Selçani

Toç

Ulastrıci

Vasalyani

Vebenişte

Velikotas

Vitrani

Vmlani

Çertiyak**Çipozinad****Çirkovite**

Damezi

Dirbac**Dracovice****Drenekurt**

Dukat

Dupine

Eflah - katune

Filok

Gabrove

Gerbesi

Germene

Gonarades

Gönemi

Gönfonye

Görice**Grabyani****Gumenice**

Harsili

Hoçat

Hoştıme

Iskrobotino

Ismaki

Ismokina / Ismoktina

Isracani / Israçani**Istrojine**

Iştutri

Ivranye

Jiriye

Kabedid

Kakosi

Kaloyrat

Kambeti

Kandit

Kanina

Karkove

Karpunar

Karşi

Kepareş

Kilisyalar

Kirezemalin

Kokniy

Koprişte

Kornişte

Kosrice

Kraşbani

Kraynkoz

2.2.2.9 Vilayet Klisura

Insgesamt 41 Dörfer,
davon sind 20 slavische DN
festgestellt.

Barbati

Becişte

Biskesmerini

Bolor

Damezi

Dragot**Erdenice**

Ermenas

Golonboçişte**Horiee****Ivilşani****Jabokik**

Kaje

Kamaniçişte

Kanije

Kaşişte

Kirahot

2.2.2.10 Vilayet Kanina

Insgesamt 119 Dörfer,
davon sind 41 slavische DN
festgestellt.

Aglobocice

Agure

Apolinos

Armenihor

Armenihor (Küçük)

Aspro - Kilisa

Beluş

Betey

Blace / Bloce

Busray

Buzemad

Büteni

Cumirin

Çagovişte

Çerbetovi

Kryevova	Vodice (Mega)	Bileni
Kuçi	Vodice (Mikri)	Bileşove
Lajani	Vrabyan	Billali
Lašte	Yorgi (Ayo)	Bobza
Lubonje	Zdodes	Bolanşlik
Madetik	Ziyace	Boyani
Majeni		Braştani
Mavrestinye		Brestedol
Mavzeni		Bursan
Mikat		Buşine
Mireviyac	2.2.2.11 Nahiyet Peleş	Butir
Monastirice		Canove
Morocovişte	Insgesamt 12 Dörfer,	Çelakey
Nifol	davon sind 3 slavische DN	Çirnoglave
Novasini	festgestellt.	Çirnegon
Odricani		Dadyan
Osnova	Akritler	Derayne
Osrice	Borşi	Derpani
Pankove	Ivranişte	Dobrodice
Peskopiye	Krevolki	Dobronik
Picar (Kalo-)/ Kalobiçar	Manice	Doraklik
Plaplice	Mavrovicë	Doşkizi
Pogan	Lepenica	Dranove
Pokronik	Odorice	Dranovice
Presiryani	Podjades	Frate
Prestove	Progomkoli	Germene
Prodermo	Şamir	Giracice
Progonad	Uzguoplades	Görceni
Punavye / Bunavye		Graçani
Radima		Gjin - Krahezi
Rahove		Heykal
Ravina		Hlamerzi
Recaniy	2.2.2.12 Vilayet + Nahiyet	Hotove
Rosino	Belgrad	Ipsare
Selişte		Isfenarice
Storyani	Insgesamt 142 Dörfer,	Isfire
Şales	davon sind 66 slavische DN	Iskoryani
Şurbi	festgestellt.	Islanice
Tirca		Istepani
Trbolje	Apanohore	Istruman
Tuşniki	Babrad	Iştutri
Uromisi	Bahtal	Jibnede
Uskorogjde	Bahtuş	Jitomi
Uspişte	Balgures	Jupove
Uzgorades	Balanij	Kamanicko
Velça	Baştraniy	Kançişte
Vicani	Bayeri	Kapandre
Vijanişte	Berzi	Karkanos
Vişat	Bigrik	Karopinar

Karşey
 Kazniş
 Kigani
 Kilisa (Solog)
 Kiramince
 Klos
 Kokniy
 Koricani
 Kosemi
 Kraşnik
 Krekovac
 Kreştani
 Kruşove
 Kruzezi
 Kuckova
 Kuçe
 Kujove
 Kuryani
 Kuta
 Lagos
 Lalni
 Lavdani
 Likofoni
 Likursi
 Lipoşe
 Livani
 Lubohove
 Luveri
 Maşkullori
 Mavromat
 Metoh
 Mnika
 Mogila
 Molnişte
 Murmat
 Muzak (Çaviş)
 Neçeyiste
 Novaniy
 Novasilo
 Odriçani
 Olvin
 Osmozvizde
 Ostog
 Panaryot
 Paveni
 Peskopiye
 Peskopiyan
 Pindarhundie
 Pistrovic / Pistroviç

Pişova
 Piştani
 Polani
 Priskivi (Ayo)
 Rahove
 Restovica
 Ribani
 Ribek
 Rojnik
 Romesi
 Rufeni
 Sekice
 Sürzi
 Şales
 Terapçişte
 Tojami
 Tomoros
 Ulaçepolic
 Uzguras
 Varibobi
 Velişte
 Velkoplast
 Velmişe
 Velogoşte
 Verbe
 Viçeni
 Videgar
 Vloş
 Vodiçe
 Vokopoli
 Voynuk
 Yamak
 Yorgi (Ayo)
 Zabokik
 Ziyade
 Zurdini

Çirnice
 Çirtota
 Dobratini
 Duklis
 Dulçko
 Gazan
 Gerbes
 Isikmeni
 Istrakovice
 Jalojine
 Japove
 Kerpice
 Kirava
 Kirlice
 Kradic
 Kruzezi
 Kumani
 Leşkove
 Milyot
 Popovişte
 Romasi
 Tirnova
 Trebla
 Tunçkoz
 Velokesi
 Vicani
 Vinokaz
 Veşane / Vişane
 Zernusek

2.2.2.14 Vilayet Iskrapar

Insgesamt 70 Dörfer,
davon sind 44 slavische DN
festgestellt.

2.2.2.13 Vilayet Tomornice

Insgesamt 31 Dörfer,
davon sind 16 slavische DN
festgestellt.

Armeni
 Barçi
 Burani

Andraşove
 Baçko
 Boleni
 Bozlok
 Bulzincke
 Çepane
 Dobruşe
 Doliçko
 Doruze
 Dren

Dulgaynova	Sirapil	Çikaleş
Duliyani	Soynik	Darşen
Filok	Tirbohove	Derman
Gradice	Ulah	Dema
Gremani	Verjij	Divyaki
Hursuri	Visaçko	Dom
Iliyani	Vişaste	Domeno
Isfeti - Petre	Vluşe	Dorbari
Isnice	Vojnuk	Durez
Istrevani	Yamak	Fag
Işkifti	Zaberjdani	Fatiş
Iştepez	Zerniski	Fluzi
Ivranışte		Foyenez
Jirezda		Gayton
Kakaruk		Gelavar
Kaloyans		Gengi
Kapinove	2.2.2.15 Vilayet Pavlo Kurtik	German
Kayce		Germen
Kolkovice	Insgesamt 190 Dörfer,	Geryani
Koprencko	davon sind 35 slavische DN	Godoleş
Kostincko	festgestellt.	Gömekek
Krapçe		Göneşe
Krapıçko	Babel	Gönöma
Kruşove	Bale	Görlek
Kuçove	Balitza	Graçani
Kurtiş	Barvan	Gursi
Lapani	Baştov	Halmez
Leşne	Bazire	Helm
Liçoliyani	Berzel	Hirmaz
Maline	Berzi	Hirvat
Manastiri (Ayo - Dimitri)	Bet	Hirvatova
Mirlove	Bicos	Horşen
Molis	Biklenet	Iliyaz
Momcile	Blaten	Irzober
Muzacko	Boroziy	Iskarile
Nikola (Ayc)	Brace	Iskundes
Obranişte	Braçe (Yukaru)	Iskurani
Panarit	Braneş	Iskurez
Peskopiye	Braste	Istohedi
Pirsak	Braşteni	Işbat
Prişte	Bratuşuş	Işpolati
Rabani	Brogon	Iştepez
Radişe	Bukak	Işterb
Rahove	Buzvode	Iştıman
Rahovice	Bzode	Ivranye
Riybek	Cencul	Izbarde
Rogov	Cizakuneş	Izbol
Selyani	Cuzel	Izlitar
Setnice	Çerulye	Jabyak

Jilema
 Kaluř
Kamenice
 Karbunar
 Karoki
 Karot
 Karpeni
 Karunyaz
 Karunye
 Kasaz
 Kateř
 Katune - Muzak
 Kavalye
 Kazon
 Kerace
 Kilisya Turke
Klinoř
Kokotova
 Kokunye
 Koniya
 Konyalar
 Kora
Korit
Kozani
 Kraben
 Krapkos
 Kronar
 Kruvokuk
 Kudis
 Kuke
 Kukiyali
 Kurbeř
 Kureziz
 Kurizi
 Kurt
 Kus
 Lak
Lařteni (Ayo)
 Lekaneř
Lesani
 Levanay
 Lika
 Lika - Iřkalle
 Liteniy
 Lizden
 Luk
 Luřice
 Maleziyey
 Mamel

Mameleziyey
 Manes
 Martin (Ayos)
 Matran
 Maylibar
 Mazerek
 Menkek
Mihaljani
Miliyot
 Minekni
 Minkuli
 Mollakeř
 Monastir Petros
 Murs
 Muřtnike
 Nikola (Ayos)
 Orsula
 Pal
 Palyenka
Palyova
 Parpunet
 Petriř
 Piřkenet
 Progon
 Prokasimini
Raviřte
 Rile
Rogojine
 Rumal
 Salsaberze
 Salsageř
 Sebiles
 Selbe
 Sinebal
 Sinureř
 Somromos
 Suznica
 řales
 řelban / řelbon
 řergeř
 řin - Gergi
 řin - Gergi Ahkale
 řin - Gön
 řin - Meri
 řin - Nikola
 řin - Petri
 řoten
 Tarřen
Tirbac

Terdomeř
 Todorin
 Todoros (Ayos)
 Turnak
 Tuřkisi
 Urřen
 Vardinice
 Virřek
 Vorazin
 Vrap
 Yateř
 Zagra
 Zayma
 Zik
 Zirman

2.2.2.16 Vilayet řartalos

Insgesamt 104 Dörfer,
 davon sind 30 slavische DN
 festgestellt.

Aleksandros (Ayos)
 Banye
 Bardeni
 Bastareř
Berjite
 Bikeleři
 Birkesaney
Boga
Bulyars'lar
 Bunesolet
 Bzorřek'ler
 Cudelas
řarnik
 řirme
řiste
 Darda
 Dardasi
 Derevel
Dragote
Dubřani
 Gramři
 Hinkorfe
 Hundra
 Imeney

Iskafnar	Selçani	Barbuca
Istohedi	Setila	Barkin
Iştepani	Sireştani	Beşkek
Izlini	Sirkeravuz	Betliyani
Iznosm	Sopişe	Bigaliş
Kaminçani	Sotir	Bik - Beleş
Kanbaş	Sovnik	Bihri
Kasiri	Subgan	Binad
Kasnik	Suket	Birat
Ketvezi	Sula'lar	Biştiz
Kineti	Syototo	Blumbe
Kiraşova	Şales'ler	Bodinad
Kırçari	Şarkmeden	Bogdan
Kirekşay	Şilbatere	Bogomiş
Kisite	Şin - Marya	Bogonid
Koproyni	Şin - Nikolla	Borane
Korasiy	Şin - Ulaş	Borzol
Krabove	Şindeli	Brace
Kukiyali	Terakeniy	Buca
Kukore	Traşi	Budyela
Kurvaziz	Trepsanişte	Bujik Geçüdü
Kuzi	Thumane	Bulyaş
Libnoşe	Ulaşniye	Buruze
Ligrovic	Valyeş	Buşaneş
Lişani	Vanbeli	Çaviş'lar
Lokanyet	Vazalina	Denyaniş
Lubinya	Vidani	Dimandad
Luz	Vina	Dom
Mandraka	Voduj	Donyan
Maskarya	Zenebaş	Druza
Maskilyani	Zropuli	Dubreş
Mazraki		Dudenyas
Menasey		Dufin
Mesokali		Fank
Murikani		Farka
Nijani	2.2.2.17 Vilayet Akçahisar	Fikefeni
Oronişti		Gasor
Ostronay	Insgesamt 172 Dörfer,	Ginkere
Palyalovi	davon sind 15 slavische DN	Gön - Kolloyke
Paprad	festgestellt.	Gönömi
Pelşi		Gror
Peskopiye		Gurkani
Pisrak	Andronik'ler	Hameken
Poroçani	Asan	Hvareş
Prestnik	Aşagi - Kuşari	Iskonyan
Priskivi (Aya)	Baldran	Iskozir
Proştani	Balid	Iştışt
Protaro	Balnon	Işkifat
Ras	Barbaz / Barbaş	Işkliz / Işkilaz

İřtebanoz
İřtepaz
 İzdardaneř
 İzgurtin
 İli
 Kafareř
 Kakarik
 Kalomit
 Kance
 Karpene
 Karpunar
 Karuca
 Kasale
 Kimbeze
Kirařova
 Kirpuliř
 Klos
 Kolakři
Kozan
 Kurdsan
 Kuřar (Yukaru)
 Kus'lar
 Lakyet
 Lalm'lar
 Lana
Lankove
 Lapeři
Lipe
 Liřmaz
 Liyet
 Lonkoç
 Lopři
 Lugad
Magol
 Malyet
 Manes
 Markiniřte
 Marmur
 Mavrořin
 Mazerak
 Mersuleř
 Minika
 Miřgete
 Moknar
 Mondikle
 Morana
 Mulet
 Mumayza
 Murdar

Muzak
 Ostremař
 Ozgurtař
 Parroz
 Patize
 Pelnek
 Perpidař
 Persuleř
 Petril
 Picar
 Piçal
 Piskařeř
Pleři
 Pleřirud
 Pleřiruvaçıř
Polya
 Preskop
 Priske
 Prizde
 Rakise
 Riba
 Riybas
 Rodemeř
 Romce
 Rurinař
 Ruvaçıř
 Sadak
 Sadid
 Sanaze
 Selbiyd
 Silte
 Simahor
 Sondin
Starle
 Suket
 Sumenat
 Suriyel
 Sutine
 řabařkol
 řamrik
 řandre
 řiliye
 řinak
 řin - Andre
 řindeli
 řindesmiye
 řindulař
 řin - Gergi
 řin - Gini

řin - İstefen
 řin - Korena
 řin - Nikola
 řin - Todor
 řin - Tomi
 řoran
 řotik
 Turiřde
 Tuzani
 Thumane
Uskoter
 Valyeze
 Vepř
 Viryon
Viřeni
 Vurd
 Yastoroz
 Zize

*
 * *

2.2.3 Register von Përmeti und
Korça, 1431

2.2.3.1 Vilayet Përmeti

Insgesamt 123 Dörfer,
davon sind 62 slavische DN
festgestellt.

Badelon

Bagrodičko

Bane

Behoriç

Beskali

Betraki

Bodi

Brazhan

Çarşove

Dardice

Delvino

Dellgajnova

Draçova

Dranove

Drimadë

Eşjani / Aşjan

Fratan

Fraxhili

Gallameti

Hanova

Harpeçko

Harshova

Hotova

Isterzeçko

Iştepani

Istraniç

Izgari

Jahdiçe

Jerekari

Jezreç

Kadoçe

Kakomikolati

Kakos

Kakurug

Kalarişt

Kallumbani

Kamenkusel

Katali

Kellahna

Kepurje

Keraşne

Kerpova

Kertuşte

Kllarides

Koblare

Koblişte

Koludhi

Kostoçe

Kostoraçe

Kozjak

Kundrefsi

Kuqeni (Fshati)

Kurtesi

Kusan

Kuseve

Lanxheko

Lepos - Petros

Leskovice

Leskuliçe

Liçe

Libovan

Libova (Kara-)

Lijani

Likures

Lip

Lipostivan

Listodil

Lorit

Loşka

Lubesko / Lupesko

Luri

Luse

Lusine

Margeriçit (Katuna e)

Maleşove

Manastir

Mazhanj

Mclenkos

Meline

Miçan

Nevjaft

Nikolice

Novosilo

Ograni

Ogreçko

Osoje

Ostecke

Panarit

Panarit

Panze

Pepaljani

Peştan / Piştin

Peştin

Petrani

Plaçonize

Podgoran

Pogdeniani

Postanjani

Potom

Prešten

Radeçko

Radohove

Radonişte

Raspotenec

Ribani

Salomizi

Seniçani

Serbetone

Seropull

Stojanat

Topoljani

Treske

Tronit

Tunçani

Variç

Velçişt

Veribop

Vitişte

Vllaşove (Ulesova)

Zerexh

Zluşe

Zhepa

Zhuljati

2.2.3.2 Vilayet Korça

Insgesamt 222 Dörfer,
davon sind 86 slavische DN
festgestellt.

Baklari

Barç

Bardeni

Bareni

Baxheko	Gurjani	Lavdani
Belhavice	Gurze	Lekaxhatçe
Belovoda	Gjineci	Leksarko
Bençe	Gjirekali	Lepanice
Besuliqi	Gjorliçe	Leskovik
Beşuste	Gjozliçe	Leşice
Betulje	Helmes	Letove
Bipesko	Hot-hova	Libonik
Biren	Huknişte	Lipesko
Boboştice	Ipeskuqi	Lipi
Boçkişt	Ispilje	Liskuci
Bogrişt	Isprogodo	Lodizhde
Braşani	Istraçeni	Lopçi
Bulav	Istradhişte	Luçişte
Bulgarce	Istronoj	Lukova
Buzaviçe	Isvelçi	Malhişte
Buzna	Izgoştı	Maleneka
Çepeni	Jesenice	Mališta
Çeresko	Hallkades	Malos
Çerhili	Kabuniçe	Mani
Çicideve	Kalebi	Mavreni
Çir	Kaleti	Mazhi
Deldani	Kalladrem	Mborjc
Delduzhda	Kamenice	Meladiç
Delhovice	Kanonice	Melas
Delveno	Kanuskmeti	Melçene
Devanojcc	Kasarocko	Menaketi
Deviçko	Kavasela	Metakse
Diveratra	Kepurjo	Mokriçe
Dobrofişte	Kirikçi	Murados
Doksa -Mesfuşa	Kizil Kytly	Murangjelo
Dova	Koblare	Murkeni
Dranice	Kondove	Nedurzhe
Drenove	Koniçko	Nefçişte
Dumrave	Koprive	Niko
Dunanesko	Korani	Novasilo
Duze	Korotnişte	Oderani
Edmodoksal	Kosqeva	Odriçani
Eksarko	Kostanani	Osenkoz
Eles-hi	Kostobandecko	Panarit
Eskup	Kovaş	Patrova
→ / † Evaştino	Kozjaveçko	Peldani
Filebi	Kraçeksi	Peşkopi
Fili	Kreşpani	Peştire
Garbinas	Kuqeşi	Petrojani
Gastom	Kurtas	Piluri
Gitadis	Kuzmeti	Pllavani
Glladozeni	Lantestobegot	Podes
Gradişte	Larjo	Pordonje

Posene
Potom
Preslebo
Procani
Pulahe
Pulani
Preni
Prosjakos
Qoseleva
Radostiešte
Radovezde
Radunka
Rahove
Rajan
Revanid
Ripani
Rodifeni
Roskakos
Ruen
Sabiano
Sadove
Saketi
Sali
Sarandopolo
Selci
Selcke
Semarne
Sotraz
Sutra
Şemeheni
Şireş
Şitova
Terbaşove
Ternava
Tervani
Teşişt
Toşkesi
Totokozeł
Trebenişte
Tresleboz
Trestenik
Turan
Turişte
Uranečko
Uravendişte
Ureza
Varşe
Vaştemjan
Vednesku

Velize
Veplasiçe
Verançište
Verbesko
Verbjani
Verçište
Verljani
Verloçište
Viçeni
Viçi
Vilja
Vinçani
Xhajemit (Katuna e)
Zagradişte
Zilişte
Zhani
Zhependi
Zhuzhali

* *
 * *

2.2.4 Register von Dibra...,
1467

2.2.4.1 Vilayet Dibra e
Sipërme (Ober-
Dibër)

Insgesamt 58 Dörfer,
davon sind 33 slavische DN
festgestellt.

Balari
Banishte
Belato
Borovjan (Dolna)
 → **Brashtani**
Buçivo
Bulqize
Bullaç
Çijok
Çineci
Çimani
Dovoljani
 → **Dulgash**
Gradec
Grazhdani
Guranxhi
Gjani (Ayo)
Harbil / Herbil
Hobok
 → / † **Hodove**
Homizhi / Homezhi
Kars
Kerçishta (Dolna)
Kerçishta (Kurne)
Klloboçishte
Koçishte
 → **Konari**
Kovaçice
Krajkovishta
Lizhani / Lishani
Mahtijar
Maqellare
 → **Novak**
Ohshatena / Okshotenji
 → **Ostolnica**
Pakli
Paris
 → / † **Potestati**

→ **Prepateniku**→ **Provalanik****Raonik****Rashani****Rinbari****Selishte****Silec****Sllavjani****Sollokiq**→ / † **Strazhvishta**→ **Suhoriçani / Suhoreçani**→ **Sushani**→ / † **Shipaneci****Terbaç****Ternovnik****Topoljani****Trapçi****Vlasik****Vlahlar**→ **Zhitinjani**

2.2.4.2 **Vilayet Dibra e**
Poshtme
 (Unter-Dibër)

Insgesamt 74 Dörfer,
 davon sind 36 slavische DN
 festgestellt.

Ariza**Belice****Biloja**→ **Bizova****Borovjan (Kurna / Gorna)**→ / † **Bostove / Bustove****Brast (Dolna)****Brast (Kurna)****Brezdan****Bulkije****Bullaç****Çavishta (Dolna)****Çirjani****Çvatosh****Darda / Dardha****Dijushtë****Drimjani****Dupjak****Gardi Poshti**→ / † **Gerçani****Gur****Ivranov / Vrajnov****Izdolani****Kal****Kalçishte****Kerash****Kerupi****Ketrove / Ketherove****Kidhna****Klishavec****Kobilani****Kolozhanci****Kudhon****Kushtilanez****Limjan****Lugan / Lukan****Lure****Luzina****Maklishte****Melani****Muhur****Nizazi****Pallamishta****Peskopja****Pisjak****Pllashçi****Potesasti****Priga / Prega****Radibodishta****Reçi i Madh****Reçi i Vogel****Sitena / Setina****Skrapinec****Slavjani****Sllatina****Staniçani****Starovis****Suhodoll****Shashar****Shembat****Shilubod****Shimbarpole****Shipçani****Shivasil****Tarek****Terpishe****Timiravec****Tirana / Tërana****Torojale****Velishte**→ / † **Vinece****Vitishta****Zagrad****Zimurena**

2.2.4.3 **Vilayet Dalgoberdo/**
Dalgoberdo

Insgesamt 48 Dörfer,
 davon sind 38 slavische DN
 festgestellt..

Birzdan**Borove****Bulqize**→ / † **Cirkoviçani**→ / † **Çernobok****Çirareci****Dovoljani**→ **Dranok / Drenok****Dranova****Drestila****Godvija****Gjinovec****Hotishani****Ilasiçe****Ilishova****Izviri**→ **Jablanice****Kervaviç****Kilani****Kolovishte****Korica****Kukrove****Lishniçani / Ljeshniçani****Lobolisi**→ **Lukove****Manastirec****Mirash**→ **Modrica****Okshun****Ostrani / Ostreni (Golemo)**

Ostrani / Ostreni (Mali)

Pasinik

Peskoposhtina

Prepatniku i Poshtem

Radovishte

Selishte

Sirpitova / Serpetova

Smolnice

Sopot

Stableve / Stebleve

Tomjani

Trebishte

Tuçapi / Tuçepja

Verhaice (Dolna)

Verhaice (Kurne)

Vladimirec

Zabzun

Zirklani

Lubnik

Mirak

Neçte / Neshte

Nulani

Padhol

Prapungjini

Pudil

Shemill

Shengjergj

Shengjin

Shinimiri / Shenimiri

Viçani

Vrahove / Urahove

Vulçani

Xhurati

Zebishte

* * *

2.2.4.4 Vilayet Çermenike

Insgesamt 37 Dörfer,
davon sind 17 slavische DN
festgestellt.

Babjani

Bozigar / Bozgar

Dardan / Dardhan

Deke

Dorezi / Derezi

Dragostunja / Dragostinja

Fanaris

Fevaçish

Filoke

Gradec

Guri Kuq / Kuri Kuq

Hotolisht

Izgosht

Izranisha

Kasalla

Kinazhavic / Gjinazhavec

Konjazmaniz

Kosteujani

Kosharishte

Letimje

Liburazhda

2.2.5 Register des Sancaks
Shkodra, 1485

2.2.5.1 Nahiyet Shkodra

Insgesamt 95 Dörfer,
davon sind 33 slavische DN
festgestellt.

Amija

Barbulush

Baren oder Balec

Ber

Bisht Rjola

Bjeli Brod

Bleshja

Braça

Bratoran

Brisaliq

Bushad

Buvarza

Buzogjata

Dajbaba

Dajçi

Daraglat

Davit

→ / † **Dolina Luka**

Dobranica

Dobri

Dranofiça

Egriřh

Fupos

→ **Golubovça**

→ **Goriçani**

→ **Gostil**

Grił

Griła oder Sirpeska

Gruda

Gradec Tuz

Gjerç

Gjondra

→ / † **Izłaniça oder Egriřgoviç**

Kadrin

Kakariq

Kiryq / Kiroq

Koplık

Krabzha

Kresht

Kryethi

Kuç	→ / † Voroniça (Ashaga)	2.2.5.4	Nahiyet Malet e
Kukla	Voroniça (Gorna)		Hotit
Kurta	→ Vranina		
Kuruemira	→ / † Vranja		Insgesamt 9 Dörfer, davon
Kusmaç	Xhovan		sind 6 slavische DN festgestellt.
Loros	Zakol		
Luk / Lok	→ / † Zhaborova		→ Bozhan
Marin			Geg / Gjegi
Marshejn			Ibthosh
Martesh			Lubice
Malsha Bardh			→ / † Mihalina
Mes	2.2.5.2	Nahiyet Maleve Mjet	→ / † Oblana
Mglush			→ / † Pobrezhan
→ / † Miladinofiç		Insgesamt 7 Dörfer,	→ / † Tihomir
Mosili		davon ist 1 slavische DN	Vigati
Mushani		festgestellt.	
Nikshiq oder Psogllav			
Oblik	Borom		
Paç / Paliçi	Dobraniça		
Pelani	Dvalmi	2.2.5.5	Nahiyet Bregu i
Pendëtari	Gunësi		Përtejme
Përdiça	Mandros		
→ Plavniça	Prekali		Insgesamt 18 Dörfer,
Podgora	Rashi		davon sind 6 slavische DN
Postërpat			festgestellt.
Poshtërkuza			
Prekal			Bardon
Prekal	2.2.5.3	Nahiyet Drisht	Bobod
Pulani			Dramoshi
Puleç / Puliç		Insgesamt 17 Dörfer, davon	Fshas
Reç		sind 2 slavische DN festgestellt.	→ Goriça
Reçiça oder Vasojeviq			Gjon Braka
Rijol	Bukmira		Koprijova
Romeshtina	Bulkija (Bolkija)		Manes
Samarish	Dom		→ Mërkojeviqi
Samirish	Gradisaliq		→ Mokrili
Stasaliq	Gramshi		Muriqani
Stres	Grizha		Petr Shiroka
Sunja	Karpent		→ Sëvaça / Seoça
Shënd Bfishi	Lepurosh		Shënmri Magalen
Shën Shingj	Mazarak		→ Shkllav
Shkoza	Podol Tuz		Unfrasnil
Shkriil	Prela		Valëza
Shkripol	Prelat / Perlat oder Bardani		Vidhikar
Shtupal	Rasha		
Shukovik Tuz	Rosek		
Turmishi (Dolni)	Shëngjin oder Rasha		
Turmishi (Gorni)	Vilza		
→ / † Uskurishta / Oskorishta	Zhajna		

2.2.5.6 Nahiyet Petrishpani

Insgesamt 32 Dörfer,
davon sind 12 slavische DN
festgestellt.

Blanda
Brisha
Buliç
Çud
Doroshtina
Dugul
Dula / Dola
Erdpol
Fusha
Grava
Hrasto
Huan / Xhovar
Këmidaç
Klir
(Bazari) Lepoviça
Maleci
Martish
Millaka
Mavriq
Nikijt
Noranja
Pok
Pop
Poskobija
Prashta
Radina
Salça
Shala
Shëndëlli
Shosh
Toplana
Zhosha

2.2.5.7 Nahiyet Bregu i
Këndejmë

Insgesamt 9 Dörfer, davon
sind 2 slavische DN festgestellt.

Bgur Tuz
Balozi / Balvezi
Damniç Tuz
Dragovol
Istulush Tuz
Kuqik Tuz
Lushta
Petrashani Tuz
Shën Ivrash

2.2.5.8 Nahiyet Altun Ilia

Insgesamt 12 Dörfer,
davon sind 9 slavische DN
festgestellt.

Brebat
Butosha / Botosha
Dragobil
Gosturani
Kovaç
Miholani
Rogami
Shipçani
Shoshani
Shuma
Trejopolja / Trepopolje
Vuçidoli

*
* * *

2.2.6 Register des Sancaks
Dukagjini 1529 -1536,
1571, 1591

2.2.6.1 Nahiyet Itballa

Insgesamt 17 Dörfer,
davon sind 4 slavische DN
festgestellt.

Arsta
Asta
Bab
Belçina
Dobruna
Fjerza
Gralisht
Ilishka
Itballa
Krashni
Mirasklla
Mirtur
Porad
Riba (Jukaru)
Riba (Ashaga)
Sopan
Shupi

2.2.6.2 Nahiyet Spasi

Insgesamt 20 Dörfer,
davon sind 3 slavische DN
festgestellt.

Aren / Vanfro
Bista
Darda
Kalimarish
Karica
Klogjin
Kolish
Kryjemadha
Kulumri
Mamis / Mamish
Mugulla
Sakat

Spas	2.2.6.4	Nahiyet Mirdita	2.2.6.6	Nahiyet Dibri und Kladri
Suroji				
Shelqi		Insgesamt 9 Dörfer,		Insgesamt 34 Dörfer,
Shinkryq		davon ist 1 slavische DN		davon sind keine slavischen
Shinmirija		festgestellt.		DN festgestellt.
Shparet				
Shtanja		Aramiza		Balgush
Ulumisht		Blesh / Plesh		Bariçor / Bariçur
		Gursht / Gurisht		Bejn
		Mirdid		Gjansh
		Plakëza (Ashaga)		Gjonala
		Plakëza (Jukaru)		Kaçinar
2.2.6.3	Nahiyet Fandi	Shin Kostandin		Kalor / Mogluc
		Tikmesh		Kashtanjat
	Insgesamt 19 Dörfer,	Vila/Blesht		Komja / Kumja
	davon sind 1 slavische DN			Kurta Pulit
	festgestellt.			Manza
				Marshiq
Bejn		2.2.6.5	Nahiyet Puka	Mëngusha
Bera				Mirqina
Dom			Insgesamt 23 Dörfer,	Mirqishta
Grisht			davon sind 4 slavische DN	Mungush
Gjonëm / Skurin			festgestellt.	Munull
Katr				Muriqani
Kogjin				Musul / Mosol
Konid		Areste		Nabza
L.kani / L.ckani / Likani		Bërdcd		Pctrabard
Mirqisht		Blishta		Petrkora
Mundëll / Mondell		Bogdan		Rash
Oshtrojka		Dobra		Robishta
Rihna		Dush		Skanda
Shingjergj		Dushnez		Shandre
Shin Mark		Dhanat		Shkesha / Shqesha / Sheksha
Shkoza		Gjuroshova		Shkeza
Shmik		Karma		Shpatanez
Tërdhot / Tërzot		Klçira		Shpërdaza
Todhri		Koman		Varoshi i Ljeshit
		Lepurshuk		Vd
		Majna / Manjan		Vk
		Mizan		Virin
		Qerret (Ashaga)		
		Qerret (Jukaru)		
		Rab		
		Riba / Ripa		
		Shënkoll		
		Shinpal		
		Shkoza		
		Vila		

2. 1. 3. 2. 6. 7. Nahiyet Zadrime

Insgesamt 23 Dörfer,
davon sind 3 slavische DN
festgestellt.

Baba
Bakli
Bērdica / Pera
Blinishta
Botac
Cradejna / Cradina
Dajç
Dēnshat
Diragush
Fiqishta
Gramsha
Gjigj / Gjik Gladura
Hajmel
Kallmet
Laç
Mjet
Pistull
Poçram
Qirosa / Gjirosa
Ranza
Shkjaza
Troshan
Zojza

2. 1. 3. 2. 6. 8. Nahiyet Rogam

Insgesamt 10 Dörfer,
davon sind 1 slavische DN
festgestellt.

Bysashakull
Kotor
Kruja / Kroja
Kyrsak
Lisēna
Mirishta
Skanda
Vjerza
Videjn
Zadejna

2. 1. 3. 2. 6. 9. Nahiyet Luma

Insgesamt 30 Dörfer,
davon sind 16 slavische DN
festgestellt.

→ **Bogdanica**
Bragjan
Bulin Dol / Bardofic
Buslishta
Bushad
Buzalepur
→ / † **Dobrosh**
→ / † **Dobroshin**
Gabranica
→ / † **Gamnja** / Millobost
→ / † **Goshtiça** (Gorna) /
Pashkash
→ **Goshtiça** (Dolina)
Kolosna
→ / † **Krushofic**
Krynza
Kudsaq / Kodsqaq
Kukufic
Lançishta / Tērshana
Morina / Vijoviq
Muniq / Moniq
Nankofic e Madhe
Nankofic e Vogël
Pandala
Pobrek
Shala
Shin Bera / **Sveti Nika**
→ **Shtiçanic**
Tatza
→ / † **Virnica** / Virica
Zhur

2. 1. 3. 2. 6. 10. Nahiyet Gora

Insgesamt 38 Dörfer,
davon sind 29 slavische DN
festgestellt.

Bitfiç
Borja
→ **Brod**
Çërnaleva
→ / † **Çërshtiç**
→ **Djakaniç**
→ **Globoçiç**
→ **Gloniq**
→ **Goshafiç**
→ **Gradishta**
→ **Izli Potok**
→ **Kërstiç**
Kollovoz
Kosharishta
→ **Krak**
→ **Krushova**
→ **Kukuljan**
→ **Leshtan**
→ **Ljuboviq**
Lumja
Manjon
→ **Mlika**
Novosel
Orashka
Orçikla
Orçusha
Orgosta
Pakisha
Premina
Rabça / Rapça
→ **Radsha** (Gorna)
Radsha (Dolina)
Shishtofic
Shtrazova
Topoljan
Turja
→ **Vraniq**
Zapod

*
* *

2.2.7.1 Register des Sancaks
Vlora, 1570
(Mallakastra)

Insgesamt 83 Dörfer,
davon sind 24 slavische DN
festgestellt.

Apollon
Aranitas
Berzan
Bistrovice
Balan
Balishove
Bulngas
Buzimadh
Cakran
Cukalat
Çorrush
Dorakryq
Domafrose
Drenie
Drenove
Dukas
Evlsh Bedhice
Floq
Fratar
Goriçan
Gorishove
Graçan
Gremsh
Greshice
Gjaze
Gjerbes
Gjergas
Gjeqar
Gjirakar
Hallambrez
Hikel / Kamar
Isfir
Istok
Ishanice
Iuhran
Kalehne
Kapandras
Karamenice
Karash
Kaznice
Kilas i Vogel

Kilos i Madh
Kilos
Kraps
Kremenar
Kreshtan
Kuman
Kuman i Vogel
Kuqar i Madh
Kuqar i Vogel
Kurjan
Kute
Lalar
Lavdar i Vogel
Levan
Lofken
Luar
Lubofsh
Margelleç
Maromat
Mashkullore
Merkuras
Metoh
Novosele
Osoje
Panahar
Pelshan
Peskopje Ballsh
Pobrat
Radostine
Rashe
Rigan / Karahen
Rozhdije
Seline / Lenofshe
Sinje
Siqeçe
Tudas
Vanar
Veribob
Vinok
Viskoe
Vlosh

* * *

2.2.7.2 Register des Sancaks
Delvina, 1582-1583

Insgesamt 54 Dörfer,
davon sind 22 slavische DN
festgestellt.

Aradasove
Banicat
Cerkovice
Delvina
Derhabok
Dipis
Dobar
→ **Dobrojan**
Dragopezd
Duruze
Dushat
Finiq
Gardhiq
Grazdhan
Guke
Hosteve
Hotese
Idrajsin
Islate
Ishirjat
Izmenice
Joraznice
Kakodhiq
Kamenice
Katlat
Katoleshnice
Komat
Kostan
Krajn
Lekures
Lidizde
Lupsat
Luvine
Masllan
Mononaka / Lefterhor
Monopolog
Muzine
Nivice
Novosele
Pandelejmon
Pece
Perangaz

Qesarat	2.2.7.3	Register des Sancaks	Ishte
Rusan		Elbasani, 1582-1583	Jançe
Siranat			Jaronesh
Sopik		Insgesamt 105 Dörfer,	Kabash
Sorane		davon sind 34 slavische DN	Kalitriq
Stilos		festgestellt.	Kamiçan
Shenandre			Kaprijat
Shenbolishnice		Bashgjelan	Kishte
Vagalat		Belasove	Kukucove
Velihove		Belsh	Kuqan
Vusjat		Bershnik	Kuqan - Zedine
Zishte		Bezhan	Kushove
		Bordesnik-Bolis	Kushove
		Bregos	Lagradec
*	*	Brinjas	Lenet
		Buljaresh	Leshan
		Buriqan	Lubinje
		Çeresnik	Llukan
		Çifliku Iskender	Makzerake
		Çifliku Mehmet Çelebiut	Maresh
		Çifliku Ramadan Vojvodes	Maskar
		Dardhas	Mazrek
		Dasbebek	Mlize
		Dolan	Molesh
		Dragod	Muriqan
		Dragosile	Pashtresh
		Dupshan	Peklisht
		Fendetelo	Peskopia
		Fokuz	Petrash
		Godovjat	Pokosovishte
		Grabove	Poroçani i Poshtem
		Gradesht	Poroçani i Siperem
		Gramsh	Pregan
		Grasor	Pretanes
		Grazdhan	Proshtan
		Guras	Qisan
		Gjergjan	Qyrkaz
		Gjergj Kilos	Rase
		Gjerokash	Selcan
		Harashtan	Selishtan
		Igribe	Sile
		Irglloje	Sin
		Irmalesh	Sojnik
		Irmanesh	Sotire
		Imosem	Sulove
		Istrasten	Shales i Poshtem
		Istror	Shelbodre
		Ishkallez	Shemeri
		Ishkllanotene	Shendllesh

Shenepremte
Shenkollas
Shirgjan
Shtepan
Shtergjembra e Poshtme
Shtermen
Shushice
Tervol
Tirsh
Trebsashten
Tudan
Vlash
Zavaline
Zipresh

* *
* *

2.2.7.4 Register des Sancaks
Ohri, 1582-1583
(Krujë, Ishëm,
Malësia e Tiranës)

Insgesamt 83 Dörfer,
davon sind 9 slavische DN
festgestellt.

Akça-Hisar
Barkanesh
Berar
Bered
Bereze
Bize
Bogmish
Bubiq
Budil
Burane
Burishte
Bytylle
Çete
Daulle
Deme
Dublinish
Gallate
Garbe
Gize
Golemas
Gjonem
Iskotin
Ismaq
Ishkillaz
Ishporan
Ishtepan
Izgurdhesh
Kaçolan
Kakariq
Kalimet
Klos
Klosh
Kojnas
Kuqan
Kurator
Kuriq
Kurbın
Kurtasan
Laç
Lagopaq

Lapesh
Lungoc
Luz
Llaste
Madmure
Mali i Bardhe
Manes
Marqinet
Mavroshiq
Medesh
Miljot
Minjoll
Mondoh
Muzhin
Nuaje
Perrak
Peshnesh
Pinar
Popotesh
Priske e Vogel
Qinam
Rodesh
Selite
Selite **Muzhak**
Simoi Pogata
Shakoriq
Shendkryq
Shengjergj
Shenkoll
Shenmeri
Shenvlash
Shkrete
Shufade
Shullaz
Shunem
Tunjan
Velize
Virjon
Zuman
Zheq

* *
* *

3 Wörterbuch der slavischen Ortsnamen

ALIPOSTIVÁN, -I (1431 *Lipostivan*, PR; 1856 Ἰλιποστύβανη, PR)

A.

B. Zu bulg. липа ‚Linde‘. Die Bildung ist unklar. Heutiges anlautendes *a-* scheint Ergebnis der Volksetymologie zu sein, angeglichen an den PN *Ali*. In dieser Gegend gibt es auch ein Dorf *Lipa*.

C.

† **ANDRASHOVE** (1431, Iskrapar)

A. ZA SB 180 Андрашово.

B. ZA erklärt den DN als adj. Bildung aus dem PN Андраш + -ов-а. РДФИБ 49 hat nur den PN Андреаш < griech. Ἀνδρέας. Die Identifizierung mit dem heutigen DN *Vëndreshë* ist phonetisch kaum akzeptabel.

C.

ARDENÍC/Ě, -A (1431 *Erdenice*, Muzakiye; BZHS III: 1776 *Ardenice*; 1856 Ἀρδενύτζα, Myzeqe; † **ERDENICE** (1431, Klisura)

A. ZA SB 188 Раданица.

B. Die Rekonstruktion von ZA berücksichtigt nicht die alten Belege. РДФИБ 416 hat den PN Раден, der Quelle dieses DN sein kann: *Раден + -иц-а. Die Herkunft der Wurzel dieses PN ist umstritten: VA REW 3 481 setzt urslav. **arda*, bulg. (mak.) рад ‚froh‘ + -ен an, SK 3 94 idg. **rēd*. Wenn man von einer Wurzel **arda* ausgeht, dann muß man mit einer Entlehnung vor der Liquidametathese rechnen, s. unter C. Vasmer's Beispiele für Griechenland. Der in der Urkunde belegte Lautwandel *a* > *e* im Anlaut ist unklar.

C. VA 2 481 Ἀρδάγαστος < *Radogostъ*, Ἀρδαμέρι < **Radoměrъ*.

ARDHASÓV/Ě, -A (1431 *Ardasove*, Vayonetya; 1582 *Aradasove*, Delvinë; 1856 Ἀρδάσοβα, Delvinë)

A. ZA SB 188 Радашово.

B. Die Rekonstruktion von ZA ist unsicher. Das sl. poss. Suffix zeigt, daß man hier mit einem sl. Namengeber rechnen muß. Die Wurzel ist unklar. Im Albanischen gibt es *ardhas* ‚Ankömmling‘, vgl.

ardhacak, dass. ‚eine Bildung aus dem Verb *vij* ‚kommen‘: *erdha* ‚kam‘: *kam ardhur* ‚bin gekommen‘. Vgl. ähnliche Bildungen wie *Bezhani*. In diesem Fall läge eine hybride Form vor.

C.

ARGÓV/Ě, -A (1856 Ἀργόβα, PR)

A.

B. Zerlegbar in *arg* + -ов-а. Die Wurzel ist unklar: idg. **arg-* ‚weiß‘, mesap. (illyr.) *argorian* ‚Silber‘, griech. ἄργός ‚weiß, schnell‘, Pokorny 64. Entweder zum PN Арго, РДФИБ 52, < griech. Ἄργός, + -ов-а oder zu urslav. **orgъ*, vgl. bulg. пор ‚Horn‘; top. ‚hornförmiger Ort, Landzunge‘, als eine Spur vor der Liquidametathese, vgl. auch *Rog*.

C.

BÁBAN, -I

A. ZA ЗБС 105 Бабан.

B. ZA erklärt den ON als Einwohnernamen zu einem ON *Баба < bulg. баба ‚alte Frau‘; top. ‚hügeliger Ort‘, + -яне. Der ON wäre auch als adj. Bildung zu einem PN *Бабан < bulg. (mak.) баба ‚alte Frau‘ + -ан, + -я oder als alb. Bildung aus einem ON **Baba* < *Баба, + -ан, vgl. *dibrán* < *Dibër* erklärbar. In den beiden ersten Erklärungen fehlt der alb. Lautwandel *n + j* > *nj*, vgl. *Bogdan* bzw. *Rodenj* usw. Die Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl im Falle einer sl. Bildung als auch im Falle einer alb. Bildung ungewöhnlich, kommt aber auch in anderen Bildungen vor, vgl. *Bézhan*, *Péshtan* usw.

C.

BAVÍC/Ě, -A

A. Л IAF 177; ML 8 *Babica*; SE 216 Бабица.

B. Kommt in VL als *B. e Madhe* ‚Groß B.‘ und *B. e Vogel* ‚Klein B.‘ vor. SE erklärt den DN aus баба ‚alte Frau‘, das schon im Albanischen entlehnt ist, s. Ylli 22. Zu bulg. (mak.) баба ‚alte Frau‘; top. ‚hügeliger Ort‘ + -иц-а. Es könnte auch direkt von einem Wort *бабица abgeleitet werden, vgl. КА 10 бабица ‚Baumart‘, SK 1 82 *babica* ‚Sandhaufen‘.

C. BE 1 42 *Babici*, DI 40 *Babica*, EI SO 1 24 *Babitz* usw.

BABÍN/Ě, -A

A.

B. Erklärbar aus einem PN *Баба + -ин, als poss. Bildung, vgl. den ON Бабин дол usw., oder aus dem PN Бабин, РЛФИБ 57, + -ѣ. Im zweiten Fall fehlt der alb. Lautwandel $n + j > nj$ wie z. B. bei *Baban* usw. Zu bulg. баба ‚alte Frau‘. Die Betonung auf dem Suffix spricht für die erste Erklärung.

C. DU HVG 142 *Babin dol*, ZA МИП 69 - МП 109 Бабина гора, РЛФИБ 57 Бабино, SK 1 83 *Babin (brijeg, most)*, DI 40 *Babin*, EI SO 1 24 *Babben*, RO SN 126 *Babin*, VA 73 Μπαμπίνι usw.

BÁBJE, -A (1467 *Babjani*, Çermenikë; 1853 *Babje*)

A.

B. Der älteste Beleg *Babjani* zeigt einen Einwohnernamen aus einem ON *Бабја + -яне. Zu bulg. баба ‚alte Frau‘; top. ‚hügeliger Ort‘ oder zum PN Бабъо, РЛФИБ 57. Es ist unklar, ob der heutige DN den angesetzten, alten ON *Бабја fortsetzt oder ob der heutige ON eine Kurzform des belegten DN *Babjeni* darstellt. Im ersten Fall läge im alten Beleg nur ein Einwohnernamen vor, der im türk. Register fälschlich als DN eingetragen ist. Die Betonung des heutigen DN auf der ersten Silbe spricht für die Fortsetzung des ON *Бабја. Zur Betonung eines Einwohnernamens vgl. *Babjén*.

C.

BABJÉN, -I

A. ХН-ÇA 467; ZA ЗБС 105 Бабјени.

B. ZA erklärt den DN als Einwohnernamen aus einem ON *Баба + -яне. Zu bulg. баба ‚alte Frau‘; top. ‚hügeliger Ort‘. Der Lautwandel $ja > je$ ist unklar.

C.

BABÚNJ/Ě, -A (1431 *Babun*, Muzakiye; 1856 Μπαμπούνια, Музеце)

A. SE 216, 326 Бабонье, Бабунья; ÇA 2 122; DL 156.

B. SE erklärt den DN aus der sl. Entlehnung *babunje* ‚hölzernes Gefäß für Getreide‘, s. Ylli 22 und DL 156. Die Erklärung als adj. Bildung aus einem PN *Бабунъ + -ѣ mit dem alb. Lautwandel $n + j >$

nj ist semantisch wahrscheinlicher. Vgl. РЛФИБ 58 FN Бабунов < бабун ‚jemand mit Falten im Gesicht‘, БЕР 1 23.

C. DU HVG 103 *Babuna*, SK 1 84 *Babuna*.

† BAGRODIČKO (1431, Përmet)

A.

B. Zu bulg. богородица ‚Gottesgebäerin; Feiertag‘, HSK 13, oder aus bulg. богородиче ‚die Blume Calamintha acinos‘, БЕР 1 60, + -ка.

C. HSK *Bogorodica*.

BASHTÓV/Ě, -A (1431 *Baştov*, Pavlo Kurtik; REL: 1614 *Bascotto*, 1853 *Baschtowa*)

A. SE 230, 256, 323 Баштова, Мбаштова; ZA SB 180.

B. Der DN kommt in DR vor. LI IAF 169 erwähnt *Baştova* in VL. SE erklärt den DN als Ergebnis einer Slavisierung des italienischen Wortes *bastia* ‚Festung‘ mit anlautendem *b-/mb-*, das im Albanischen oft vorkommt; ZA als adj. Bildung zum PN Башто < башта ‚Vater‘. Eine poss. Bildung mit dem Suffix -ов-а zu bulg. (mak.) башта / PN *Башта, ähnlich wie баштина ‚väterliches Erbe‘.

C. MI 60 Башцини.

BEGJUNĚC, -I

A.

B. Entweder zu bulg. берун ‚Hasenjungen‘ oder zu bulg. mundartl. берун ‚Flüchtling‘, БЕР 1 :06, vgl. ЭССЯ 2 60 **běgunъ*, ‚dass.‘, + -ец mit dem alb. Lautwandel $g > gj$ in der Mundart von Dibra, vgl. *Gjoricë* < *Goricë*.

C. BE 1 53 *Begun*, *Begunje*.

BEJKÓV/Ě, -A

A.

B. Zu bulg. бейка ‚Schaf, Lamm‘ + -ов-а. Das bulg. Wort ist schon im Albanischen entlehnt, s. Ylli 24. Auch eine Bildung aus dem PN Бейко, РЛФИБ 58, vgl. in Albanien den PN und FN *Bejko*, + -ов-а, ist nicht auszuschließen.

C.

BĚL, -I

A. ST 156.

B. Adj. Bildung zu bulg. (mak.) / serb. бел ‚weiß‘ + -ѣ mit dem alb. Lautwandel $l + j > l$, vgl. *Novoselë* usw. EI SO 1 33 gibt für einen ähnlichen

ON auch den PN **Běl* / **Běl'* und die Bedeutung ‚bedeckte (nasse) Wiese‘ für *běl'*, als weitere Erklärungsmöglichkeit. Vgl. den bulg. PN Бельо, БЕР 1 109 und den FN *Beli* bei den Albanern 1416, s. *Belaj*.

C. ZA МП 114 Бели сип, BE 1 54 *Bela*, DI 48 *Bijela*, *Bela*, SK 1 152 *Bela*, *Beli*, EI BDSN 40 *Böhla*, VA 22 Βελᾶ.

BĒLAJ (1416 *Bellanj*, 1485 *Pelani*, REL: 1614 *Bellagni* / *Belagni*, 1638 *Belagni*, 1689 *Belagni*, 1702 *Belaj*)

A. SE 223, 296 Белај; AR 36; ST 156; LU 1976 148; OP IV 9; MU 77.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die geologische Beschaffenheit des Bodens, d.h. auf seine Farbe bezieht: zu bulg. (mak.) бел ‚weiß‘. Es gibt mehrere Erklärungsmöglichkeiten: zu bulg. (mak.) бел + -ан; zu dem PN Белан, РЛФИБ 69, + -jъ mit dem alb. Lautwandel $n + j > nj$; zu einem PN **Bel* + alb. patronymisches Suffix -anj > -aj, s. XH-ÇA 429, vgl. *Dushaj*. Für die letzte Erklärung spricht, wie LU 1976 148 betont, auch die Tatsache, daß der Besitzer dieses Dorfes *Gjin Beli* hieß und daß der DN im 1416 als *I Belanj* erscheint, eine Konstruktion, die die Zugehörigkeit zum Stamm *Belanj* zeigt, vgl. folgende Konstruktion des Albanischen: *i mirditas* ‚Bewohner des Mirditagebiets‘ usw. Auch die Betonung auf der ersten Silbe spricht für eine alb. und gegen eine sl. Bildung.

C. BE 1 56 *Belana*, SK 1 152 *Bjelaj*.

† **BELČINA** (1529, Itballë; REL: 1638 *Belscina*)

A. Kommt heute in PU nur als BachN vor: *përroi i Belshines* ‚Belšinabach‘. Zu einem PN **Belčō* / *Bjelić*+ -ina mit Verlust des unbetonten -i-, weiter zu serb. *bel*, *bijel* ‚weiss‘.

C. BE 1 55 *Belčnik*.

BĒLE, -JA

A. SE 223, 296 Бела; JO 639.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die geologische Beschaffenheit des Bodens, d.h. auf seine Farbe bezieht: adj. Bildung zu bulg. (mak.) бел ‚weiß‘ + -jъ mit dem alb. Lautwandel $l + j > l$ und der Bedeutung ‚weißer Boden‘.

C.

BELESÓV/Ě, -A (1431 *Bilešove*, Belgrad; 1582 *Belasove*, Elbasan)

A.

B. Der älteste Beleg, dessen Zugehörigkeit zu *Belesovë* oder zu *Belishovë* schwer zu entscheiden ist, führt zu bulg. *бил-еш + -ов-а, weiter zu биле ‚Kraut, Atropa belladonna‘, БЕР 1 47. Der Lautwandel $\varsigma > s$ ist unklar. Auch die Herleitung von bulg. белиш ‚Grassorte‘, MI 60, das schon im Albanischen als *belishë* ‚Brandkraut‘ entlehnt ist, s. Ylli 26, oder zu *белеш ‚weißer Boden‘, ZA МИП 72, ist nicht auszuschließen.

C.

† **BELICE** (1467, Dibër)

A. SE 204, 223, 221 Белица.

B. Kommt auch als BachN und FlurN vor. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die geologische Beschaffenheit des Bodens, d.h. auf seine Farbe bezieht: zu bulg. (mak.) бел ‚weiß‘ + -иц-а mit der Bedeutung ‚weißer Boden‘.

C. BE 1 56 *Belica*, VA 103 Βελίτσα usw.

† **BELHAVICE** (1431, Korçë)

A.

B. Zu bulg. бълвавица ‚Pflanze, Lolium temulentum‘, das im Albanischen als *belhavicë* ‚Grassorte‘ entlehnt wurde, s. Ylli 24. Der Lautwandel $v > h$ bleibt unklar.

C.

BELÍN/Ě, -A

A. SE 223 Белина.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die geologische Beschaffenheit des Bodens, d.h. auf seine Farbe bezieht: zu bulg. (mak.) бел ‚weiß‘ + -иң. Es gibt auch andere Erklärungsmöglichkeiten: adj. Bildung zu einem PN *Бел + -иң, s. EI SO 1 33, vgl. Бельо, БЕР 1 109; adj. Bildung zu bulg. белина ‚Pflanze, Herniaria incana‘ + -jъ, s. БЕР 1 108; oder aus der sl. Entlehnung *belina* ‚Brandkraut‘, s. Ylli 26.

C. MA 24 Μπελίνας.

BELISHÓV/Ě, -A (1570 *Balishova*; 1856 Μπιλισιόβα, Mallakastër)

A. SE 207, 223 Белишова.

B. SE erklärt diesen DN wie *Belinë* und versucht

dies mit der reinen weißen Farbe des Bodens zu begründen. Es gibt mehrere Erklärungsmöglichkeiten: adj. Bildung zu bulg. *белица ‚weißer Boden‘ / zum PN Белица, РЛФИБ 70, + *jъ* > *belič > *belis / *beliš, mit dem sl. Lautwandel *c + j* > *č* und weiter mit den alb. Lautwandeln *č* > *s* > *š*, vgl. *porosis* < *po-ročiti*, s. Ylli 206, + -ов-а; zu bulg. белиш ‚Grassorte‘, s. MI 60, + -ов-а. Im ersten Fall läge wegen des Reflexes *sh* (*š*) ein alter Name vor.

C. MI 60 Белиш, ZA МИП 72 Белишка сая.

BÉLSH, -I (1431 *Pelši*, Çartalos; 1582 *Belsh*, Elbasan)

A.

B. Entweder alb. Bildung aus einem ON *Bel < PN *Бел, vgl. РЛФИБ 68 Бела, + *-esh* (*eš*), vgl. *Gërbllesh* usw., vgl. auch *Ballsh*, oder sl. Bildung: adj. Bildung zu bulg. *белица ‚weißer Boden‘ + *jъ* > *белич > *beleš, mit dem sl. Lautwandel *c + j* > *č*, vgl. *Belishovë*; zu bulg. *белеш ‚weißer Boden‘, s. ZA МИП 72; zu einem PN *Бел-еш, vgl. EI SO 3 62 und Бельо, БЕР 1 109. Die Betonung auf der ersten Silbe spricht für eine alb. Bildung. In den türk. Registern werden *b* und *p* nicht immer klar unterscheiden.

C. ZA МИП 72 Белеш, EI SO 3 62 *Pelsen*, VA 103 Βελέσι.

† **BELUŞ** (1431, Kaninë); **BLÚSH** (1856 Μπιλλούσι, PR)

A.

B. Heute kommt nur *Blush* in KL vor. Zum PN Белуш / Белух, РЛФИБ 71, + *-jъ*.

C.

BELLÓV/Ě, -A

A. SE 223, 296 Белова.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die geologische Beschaffenheit des Bodens, d.h. auf seine Farbe bezieht: zu bulg. (mak.) *бел ‚weiß‘ + ов-а. Er ist auch aus einem PN *Бел, vgl. Бельо, БЕР 1 109, + -ов-а erklärbar, s. EI SO 1 33.

C. MI 61 Белова нива, EI SO 1 33 *Behlow* usw.

BELLOVÓD/Ě, -A (1431 *Belovoda*, Korçë);

† **BELOVODE**, (1431, Himarë)

A. SE 228, 296 303, 319, 325 Беловода (KO);

ZA SB 181 (Himara).

B. SE erklärt den DN als Benennung eines Dorfes nach dem in der Nähe fließenden Gewässer: zu bulg. (mak.) бела вода ‚weißes Wasser‘.

C. DU HVG 64 *Bela Voda*, MI 60 Бела вода, EI-ŠR *Biala Woda* usw.

BERAGÓZHD, -I

A. SE 248 Берагожда, Бърагожда, Брагожда; ZA БГИ 78 *Бръгохожда; ZA O 173; RO SNM 14.

B. SE bringt den DN mit der Eisenverarbeitung in Verbindung. ZA erklärt ihn entweder aus *Бръгохожда < PN *Бръго - ходъ < бър(о) ‚schnell‘ + -ход aus ходити ‚hin- und hergehen‘, + *-jъ*, also mit der Bedeutung ‚jemand, der schnell hin- und hergeht‘, oder aus *Бръгохожда, mit erstem Teil бръг-, aksl. бръшти / небрешти ‚langsam sein‘, also mit der Bedeutung ‚jemand, der langsam geht‘. Die Rekonstruktion von ZA ist vor allem semantisch nicht überzeugend. Wohl eine adj. Bildung zu einem PN *Берагодъ + *-jъ* mit dem bulg. Lautwandel *d + j* > *žd*, vgl. PJ 70 Дело-гожда < PN *Делогодъ + *-jъ*, EI SO 1 128 *godъ ‚Schönheit, passende, günstige Zeit‘, SV 75 *Nehod* usw. РЛФИБ 72 hat nur den PN Бера / Бера. C. PJ 70 Делогожда, EI SO 1 145 *Mirogod* (altpol.) usw.

BERÁS, -I

A.

B. Zum PN Бера, KN aus einem VN *Бериславъ, s. DU HVG 158, SK 3 316, zuerst als ON *Bera + alb. Suffix *-as* als Einwohnername. Die Betonung auf dem Suffix ist für diese alb. Bildung ungewöhnlich, kommt aber auch bei *Gërdas*, *Gogolas* und *Golimbas* vor.

C.

□ **BERÁT, -I** (BZHS: IX. Jh. Πουλχεριοπόλις, 1019 *Belagradon*, 1230 *Belgrad*, 1258 *Belgrad*, 1280 *Bellagradi*, 1431 *Belgradi*)

A. WE 241; SE 257, 258 Българград / Белъград; Gjinari; Kostallari; DE 1988 193, 194; MUR 75.

B. *Belgrad* ‚weiße Stadt‘ ist die Übersetzung für Πουλχεριοπόλις, eigentlich ‚schöne Stadt‘. Ob die heutige Form *Berat* direkt den sl. ON fortsetzt, bleibt fraglich. Gjinari versucht, die

Entwicklung *Belgrad* > *Berat* mit dem Verlust des Oklusivlautes zwischen zwei Vokalen oder Sonanten zu erklären. Eine solche Erscheinung ist zwar für die ältesten Stufen des Albanischen bekannt, kommt aber in seinem sl. Lehngut nicht vor, vgl. einerseits lat. *caballus* > alb. *kalë* ‚Pferd‘ und andererseits die sl. Entlehnungen *i begatë* ‚reich‘, *bogaris* ‚brennen‘ usw., s. Ylli 23, 35. Auch eine türkische Vermittlung braucht, obwohl sie überzeugender klingt, weitere phonetische Erläuterungen, s. Kostallari. C. *Beograd* (serb.); MA 23 Μπελεγράδι.

BERISH/Ë, -A

A. SE *Беришин дол*.
B. Kommt heute in TP und PU als DN und in TP als GebietsN vor. Zum PN **Berish* < PN *Bero*, vgl. RHSJ 1 237, SV 75 PN *Berish*. Dort auch *Berishndol* aus dem 14. Jh., vgl. DU HVG 201. C. DU HVG 201 *Berisha*.

† **BERZI** (1431, Pavlo Kurtik); † **BERZI** (1431, Belgrad; 1856 Μπέριτσι, Mallakastër)

A. ZA SB 181; DL 156.
B. Die Identifizierung des Dorfes von Belgrad und Mallakastër mit dem heutigen Dorf *Mbërs* (FR), s. DL 93, ist fast sicher. Beide Gebiete befinden sich nicht weit voneinander entfernt. ZA erklärt den ON aus **Бързи* (дол), zu *бърз* ‚schnell‘. Der Lautwandel *з* > *e* ist unklar. Für den *m*-Anlaut vgl. *Borje* usw. Eine Erklärung aus urslav. **berza*, aksl. *бръзенъ*, bulg. *бреза* ‚Baum, Betula alba‘, russ. *берёза* ‚Birke‘ usw., БЕР 1 76, ist nicht auszuschließen, vgl. *Berzanë*. In diesem Fall fand die Entlehnung vor der sl. Liquidametathese statt. Auch eine ältere Form des alb. *bardhë* ‚weiß‘, erhalten in rum. *barzã* ‚Storch‘, arum. *bardzu* ‚weiß‘, käme in Betracht, aber der Wechsel des betonten *a* zu *e* ist kaum zu erklären, vgl. auch DL 156. C.

BESTRÓV/Ë, -A (1431 *Prestove*, Kaninë)

A. SE 228 *Бестрова*.
B. SE erklärt den DN als Benennung eines Dorfes nach dem in der Nähe fließenden Gewässer: *быстръ* + -ов-а. Der Lautwandel *ы* > *e* bleibt unklar. Die ausgehend von dem Beleg *Prestove* wahrscheinlichste Erklärung wäre: zu aksl.

брѣсть, ‚Ulmus‘ + -ов-а. In den türk. Registern werden *b* und *p* nicht immer klar unterscheiden. C.

BEZMÍSHT, -I (1867 *Besmischte*)

A. PJ 144 *Безмиште*.
B. PJ bemerkt nur, daß der DN unklar ist. In Albanien gibt es ähnliche Bildungen, die man als patronymische Bildungen aus PN erklärt, vgl. *Ujmisht*, *Tushemisht*. C.

BÉZHAN, -I

A. SE 255 *Бежани*.
B. SE erklärt den DN aus bulg. *бежанци* ‚Flüchtlinge‘ in der Bedeutung ‚Flüchtlingsdorf; Dorf der Ankömmlinge‘ (vgl. oben *Ardhasovë*). Zu bulg. *бежан* ‚Flüchtling‘, БЕР 1 107, oder zum PN *Бежан* + -ъ, РЛФИБ 68, s. auch ZA БГИ 73. Die Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl für den sl. ON als auch für einen alb. Einwohnernamen auf -an ungewöhnlich, vgl. *Bában* bzw. *dibrán* < *Dibër* usw. Der alb. Lautwandel *n* + *j* > *nj* tritt hier nicht ein, vgl. *Bogdan* usw. C. ZA БГИ 73 *Бежан*, МИ 60 *Бежан*, VA 42 *Μπεζάνι*.

BĚRDÍCĚ, -A (1416 *Berdizza*, 1485 *Përdiça*, 1529 *Berdica/Pera*, *Zadrinë*, REL: 1614 *Bradiza*)

A. SE 215, 289 *Брдѣца*; LU 1976 149, OPIV 13.
B. Heute kommt in SH als *B. e Mesme* ‚Mittler B.‘, *B. e Poshtme* ‚Unter B.‘ und *B. e Sipërme* ‚Ober B.‘ vor. 1416 bezeichnet der Name nur einen Weinberg. SE verbindet den DN mit der geographischen Terminologie. Für den Bezirk Shkodra kommt serb. *brdo* ‚Berg, Hügel‘, SCH 70, + -иц -а, in Frage. C. SK 1 205 *Brdnica*

BĚRSNÍK, -U (1582 *Bershnik*, Elbasan; 1856 *Περσινύχου*, BR)

A. SE 232, 297 *Бресник*, *Брасник*.
B. Kommt heute in GR als *B.* und *B. i Sipërm* ‚Ober B.‘ vor. SE erklärt den DN aus aksl. *брѣсть*, ‚Ulmus‘ + -ник. Die Lautwandel *ѣ* > *e* und *stn* > *sn*, sind aus dem sl. Lehngut im Albanischen bekannt, vgl. *Leskovik*, *Brasnik* usw. C. ZA МИП 77 *Брясто*.

BĒRXŪLL, -I (1431 *Berzel*, Pavlo Kurtik; 1431 *Borzol*, Akçahisar)

A. ML 9 *Brzul*; ZA SB 181.

B. Es ist unklar, ob beide Belege ein einziges Dorf bezeichnen. ZA erklärt den DN aus bulg. mundartl. бързол ‚Felsenkluft; kleiner Bergfluß‘, vgl. БЕР 1 102. Eine *-j*-Bildung mit dem Lautwandel *l + j > l*, vgl. *Bratilë* usw.

C. IO 112 *Bîrzul*.

BĒRZÁN/Ē, -A; † BERZAN (1570)

A. SE Берзана, Брзаня, nur auf der Karte und im Register; ST 152; ZA ЗБС 106, 113

B. SE ohne Erklärung. ZA rekonstruiert *Бързане und erklärt den DN aus einem Einwohnernamen: aus einem ON *Бърза (река) + -яне. Eine Erklärung aus urslav. *berza, vgl. auch ST 152, lehnte er mit der Begründung, daß in Albanien ähnliche Fälle nicht bekannt sein, ab. Zu urslav. *berza, aksl. брѣзѣнъ, bulg. бреза ‚Baumart, Betula alba‘, russ. берёза ‚Birke‘ usw., БЕР 1 76, + -ан-а. Ein ON vor der Liquidametathese und mit Reduktion des unbetonten Vokals *e > ě*, vgl. den Namen *Berzana*, Festungsname bei Prokop von Caesarea, VI Jh., und *Berzi* in Pavlo Kurtik. Auch eine ältere Form des alb. *bardhë* ‚weiß‘, erhalten in rum. *barzã* ‚Storch‘, arum. *bardzu* ‚weiß‘, ist nicht auszuschließen.

C. SE 233 führt den ON Брезня in Prizren an und erklärt ihn aus брѣза ‚Betula‘, DU HVG 105 *Brezica*, BE 1 87 *Breznica*, DI 64 *Breznica*, EI SO 1 61 *Preschen*, VA 26 Βριάζα, 43 Μπριάσκοβον, 287 Βερζοβã, IO 80 *Breaza*, *Berezana*, *Berezna* usw.

◦ **BĒRZÉSHT/Ē, -A** (REL: 1641-1644 *Ber-seesta*)

A. SE 278, 288 Брзештта; JO 635; ZA БГИ 80.

B. Kommt als GebietsN und DN in LB. SE betrachtet *-eshĕ* eher als alb. Suffix und nicht als Partizip auf *-ĕj*-von бързати. ZA erklärt den DN aus einem PN *Бързата + *-j* mit dem bulg. Lautwandel *t + j > š*, vgl. serb. *Brzeće*. Auch eine ältere Form des alb. *bardhë* ‚weiß‘, erhalten in rum. *barzã* ‚Storch‘, arum. *bardzu* ‚weiß‘, vgl. JO 1935 635, + altalb. Suffix *-este*, vgl. *Tergeste*, ist nicht auszuschließen.

C. IO 122 *Bîržești*, *Bîrzoiești*.

BĒRZHĪT/Ē, -A (1431 *Berjite*, Çartalos, REL: 1641-1644 *Bersita*)

A. DL 89.

B. Identifiziert von DL 89. Die Bildung ist unklar. Vielleicht zu bulg. бързо ‚schnell‘, oder zum PN Бързо, РЛФИБ 97.

C. БЕР 1 102 Бързат, IO 122 *Bîrzota*.

BĒTÓSH/Ē, -A (1485 *Butosha / Botosha*, Altun Lia)

A. LU 1983 168.

B. LU versucht den DN als eine alb. Bildung zu erklären: Bëtoshë < *bë (mbë)* ‚über‘ + *Tosha*, ON. Der alte Beleg macht die Erklärung aus dem PN *Butoša*, RHSJ 1 749, mit Reduktion des unbetonten Vokals, überzeugender. Ob dieser PN serb. oder arum. Herkunft ist, bleibt unklar, vgl. *Dugul*. C. RHSJ 1 749 *Butoša*, IO 163 *Botoșani*.

BĪLÇ/Ē, -A (1856 Μπύλτζια, BR)

A.

B. Zu bulg. билка ‚Kraut‘, БЕР 1 48, + *-j* mit dem sl. Lautwandel *k + j > č*.

C.

† **BILENI** (1431, Belgrad)

A. ZA ЗБС 107.

B. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen *Биляне: entweder zu einem ON *Билье < bulg. билье, биле ‚Kraut‘, БЕР 1 47, oder zu einem ON *Били < bulg. било ‚Bergspitze‘, БЕР 1 48, + -яне. Der Lautwandel *я > e* wie bei *Babjen* usw.

C. БЕР 1 47 Билье Коло.

◦ **BILÍSHT, -I** (BZHS III: 1700 *Bilisht*)

A. ХН-ÇA 505; MA 24.

B. MA erklärt den ON aus bulg. билье ‚Pflanze, Kraut‘, БЕР 1 47, + -ище, mit der Bedeutung ‚Ort, wo (Un)Kraut wächst‘. Auch eine Erklärung aus dem PN Било, РЛФИБ 75, + -ище, ist nicht auszuschließen. Für den PN *Bil*, *Bile* vgl. auch RD OK 142.

C. БЕР 1 47 Билье Коло, DU HVG 101 *Biljak*, MA 24 Μπίλιστα.

† **BILO, -JA** (1467, Dibër)

A.

B. Es gibt zwei Erklärungsmöglichkeiten: ent-

weder zum PN Било, РЛФИБ 75, oder zu bulg. / serb. било / *bilo* ‚Bergspitze, Bergrücken, Gebirgskamm‘, БЕР 1 48, SCH 27, + *-jъ* mit dem alb. Lautwandel *l + j > l*, vgl. *Novoselë* usw.

C.

BIOVÍZHD/Ě, -A

A.

B. Zu einem PN *Биовидъ + *-jъ* mit dem bulg. Lautwandel *d + j > žd*, vgl. *Osmozvizde* (1431, BR). Die Bildung des PN ist unklar. Vielleicht ein Mischname.

C.

BIRÁNJ, -I (1431 *Biren*, Korçë)

A. ZA ЗБС 107 Биране.

B. ZA: unklar. Der alte Beleg *Biren* erlaubt folgende Erklärungen: entweder zum PN Биро < bulg. mundartl. бир ‚sammeln‘, РЛФИБ 75, + *-ен*, oder aus einem Einwohnernamen *Биряне: aus einem ON *Бир + *-яне*. Auch die Betonung auf dem Suffix spricht für diese Erklärung. Der Lautwandel *я > e* wie bei *Bileni* usw. Das heutige alb. Suffix *-anj*, ein patronymisches Suffix, scheint später an die Wurzel angefügt zu sein, vielleicht als Ergebnis eines Angleichungsprozesses, vgl. *Vishánj*.

C.

BISTRÍC/Ě, -A

A. SE 204, 241, 299 Бистрица nur als Flußname.

B. Ein Ort, benannt nach dem Namen des in der Nähe fließenden Flusses *Bistricë*: zu bulg. бистър ‚klar, schnell, kalt‘ + *-иц-а*

C. DU HVG 47 Bistrica, DI 52 Bistrica, BE 62 Bistrica, EI BDSN 44 *Pesterwitz*, UD *Bystrica*, VA 103 Βιστρίτσα, БЕР 1 50 *Bistrița* (rum.).

BISTROVÍC/Ě, -A (1431 *Pistrovic* / *Pistroviç*, Belgrad; 1570 *Bistrovica*; 1856 Μπιστροβύτζα, BR)

A. ML 8 Bistrovica; SE 228, 299 Бистровица; ZA SB 188 Пъстровица / Пъстървовица; ÇA 2 246.

B. SE erklärt den DN als Bezeichnung eines Ortes nach dem Namen des vorbei fließenden Gewässers. In den türk. Registern wird nicht immer zwischen *p* und *b* unterschieden. Unter solchen Umständen scheint die Erklärung von SE aus

бистър ‚klar, schnell, kalt‘ + *-ов -иц-а* überzeugender. Die Erklärung von ZA aus *пъстърва* ‚Forelle‘ oder aus dem PN Пъстро + *-ов-иц-а* ist phonetisch kaum akzeptabel. Ein *ъ* hat im sl. Lehngut des Albanischen niemals *i* ergeben.

C.

BISHNÍC/Ě, -A

A.

B. Vielleicht zu aksl. бѣсъ ‚Wut; Dämon, Teufel‘, БЕР 1 109, vgl. EI SO 3 58, + *-ьн-иц-а*, oder zu bulg. беснище ‚Pflanze, die man als Arznei gegen Tollwut verwendet‘, БЕР 1 110, aber in diesem Fall ist die Bildung unklar. Der alte alb. Lautwandel *s > sh* (*š*) tritt hier ein, vgl. *Bushtricë* usw. Auch ein hybrider ON aus einem alb. ON **Bishë* ist nicht auszuschließen. Vgl. alb. DN *Bishan*, den ZA ЗБС 106 fälschlich als sl. ON behandelt, und den FN *Bisha*.

C. БЕР 1 110 *Biasowice* (pol.), IO 247 *Bisoaicele*.

BITÍNCK/Ě, -A

A.

B. Zu dem PN Бито, РЛФИБ 76, + *-ин-цка*.

C.

BIZHDÁN, -I

A.

B. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen: zu einem PN / ON *Бидо + *-яне*, mit dem bulg. Lautwandel *d + j > žd*. РЛФИБ hat diesen PN nicht.

C.

† BJELI BROD (1485, Shkodër)

A. LU 1975a 96.

B. Fehlt 1416. 1485 bezeichnet er einen verlassenen Wohnort. Eine Benennung aus serb. *bjeli brod* ‚weiße Furt‘. LU sieht hier eine Übersetzung des alb. *Vau i Bardhë*. In der Gegend kommen mehrere Mikrotoponyme mit *Vau* ‚Furt‘ vor.

C. ŠR HSK 1385 *Brod*.

BLÁC/Ě, -A; BLLÁC/Ě, -A

A. SE 226 Блаца (PG); MA 25.

B. SE leitet diesen DN aus *блато* ‚Sumpf; Moor‘ her, ohne eine genauere Erklärung zu geben. Zu bulg. *блатце*, Diminutiv von *блато* ‚Sumpf; Moor‘, oder zum Plural *блатца*, mit dem Lautwandel *l +*

c > *c*.

C. БЕР 1 54 Блаца, РО 86 Блаца, SK 1 168 *Blaca*, MA 25 Μπάλτσα.

† **BLATEN** (1431, Pavlo Kurtik)

A. ZA SB 181.

B. ZA erklärt den DN aus dem Adj. блатен, vgl. блатено место ‚Sumpfland‘, zu bulg. блато ‚Sumpf; Moor‘.

C.

BLLÁT/Ě, -A

A. SE 226 Блата.

B. Kommt in Dibër als *B. e Sipërme* ‚Ober B.‘, *B. e Poshtme* ‚Unter B.‘ und in TP vor. SE leitet den DN aus bulg. блато ‚Sumpf; Moor‘ ab.

C. ZA МИП 73 - МП 117 Блатото, РО 86 Блато, DI 54 *Blato*, SK 1 497 *Blato* usw.

BLLÍÇ/E, -JA

A. SE 226, 259 Блаче.

B. SE leitet den DN aus bulg. блато ‚Sumpf; Moor‘ ab, ohne genauere Erklärungen zu geben. Adj. Bildung zum Diminutiv *блатце + *-jь* mit dem sl. Lautwandel *c + j* > *č*. Der Lautwandel *a* > *i* ist unklar.

C.

BOBOSHTÍC/Ě, -A (1431 *Boboštice*, Korçë; BZHS III: 1709)

A. SE 235 Бобоштица.

B. SE erklärt den DN aus боб- ‚Vicia Faba‘. DU HVG 65 schreibt über eine ähnliche Bildung „da die *-šica*-Bildungen im Südslavischen ursprünglich Hydronyme sind... ist der obengenannte ON... als ursprüngliche Benennung des Flusses anzusehen“. Dann wäre, besonders aus semantischen Gründen, auch eine Erklärung aus dem bulg. бобот ‚leichtes Geräusch‘, БЕР 1 59, + *-jь* erweitert mit dem Suffix *-иц-а*, möglich, s. *Bobot*.

C. БЕР 1 59 Бобош, Бобошево.

BOBÓT, -I (1485 *Bobod*, Bregu i Përtejme, REL: 1614 *Robott*)

A. OP III 111 Бобод.

B. BE 1 69 erklärt ein ähnliches Beispiel als „eine Bildung wie *grohot*, *klokot*, *sopot* aus dem Verb *hohljat*, *bobotati* ‚dumpf rollen, rauschen‘“, vgl. bulg. бобот ‚leichtes Geräusch‘, БЕР 1 59 und

die ON *Dragot*, *Sopot*. MU 166 gibt den Namen *Dom Marin Boboti* an.

C. BE 1 69 *Bobot*.

BOÇÉV/Ě, -A

A

B. Zu bulg. *бок ‚Bergabhang‘ + *-jь-ев-а* mit dem sl. Lautwandel *k + j* > *č*, vgl. bulg. бок ‚Hüfte‘, früher ‚Rippe‘ und SCH 32 *bok* ‚Seite, Talwand, Berglehne, Bergabhang‘, serb. *bočina* ‚dass.‘.

C. ZA ЗБС 109 *Bočina* (serb.), *Podbočje* (slov.), *Nabočany* (tsch.) usw.

BOÇÓV/Ě, -A (1856 Μποτζιόβα, Myzeqe)

A. SE 246 Бачова.

B. SE erklärt den DN aus alb. *baç* (eigentlich *haxho*) ‚Sennerstelle‘ + *-ов-а*. Zu bulg. бок ‚Bergabhang‘ + *-jь-ов-а* mit dem sl. Lautwandel *k + j* > *č*, s. *Boçevë*.

C.

BODÁR, -I (1431 *Bodi*, Përmet)

A.

B. Die Identifizierung ist nicht sicher. Zu bulg. под ‚unter‘, wenn man von der urkundlich belegten Form ausgeht, oder alb. Benennung aus dessen sl. Lehngut: *pëndar* ‚Feldhüter‘ < bulg. пѣдар ‚Feldhüter‘, s. Ylli 186. Der Lautwandel *p* > *b* ist bekannt, s. Ylli 35 *bogaris*.

C. VA 63 Μπουδάρι, IO 229 *Podari*.

BODRÍSH/Ě, -A (1431 *Bodrište*, Argirikasri; 1856 Πόδριοτα, GJ)

A. ML 8 *Bodriša*; SE 322 Бодришта, Бодриста.

B. SE ohne Erklärung. Entweder zu bulg. бодър ‚frisch; lebhaft; aufgewacht‘ oder vielleicht zu einem PN *Пѣдар < bulg. пѣдар, vgl. Пѣдарев usw., РЛФИБ 412, als patronymische Bildung + *-ице*. Für den Lautwandel *p* > *b* vgl. *Bodar*, *bogarit*, s. Ylli 35.

C. IO 123 *Bodrešti*.

BOGDÁN, -I; **BOJDÁN** (1529 Pukë, REL: 1637 *Bogdan*); † **BOGDAN** (1431, Akçahisar)

A. ML 8 *Bogdan*; SE 266 Богдан; ZA БГИ 76; ZA O 173.

B. Heute kommt der DN in BR als *B. i Poshtëm* ‚Unter B.‘ und *B. i Sipërm* ‚Ober B.‘ und in PU als *Bojdan* vor. SE erklärt den DN aus einem PN,

ohne weitere Angaben über die Bildung des ON zu machen; ZA ausführlicher aus dem PN Богдан + -jъ. Der ON zeigt den alb. Lautwandel $n + j > nj$ nicht, vgl. *Petran* usw. Möglich ist auch eine Benennung ohne Suffix, vgl. EI-ŠR. Unklar bleibt der Lautwandel *Bogdan* > *Bojdan* (PU), vgl. Armao 41, Gelasius 40. C. ZA БГИ 76 Богдан, Богдан град; SK 1 180 *Bogdan*, RO SNM 44 *Bohdaneč* usw., IO 163 *Bogdănești*.

† BOGDRE (1431, Himarë)

A.
B. Die Bildung ist unklar. Zu bulg. бор ‚Gott‘.
C.

BÓG/Ě, -A; † BOGA (1431, Çartallos, REL: 1637-1641-1644 *Bochiana* ?)

A. ÇA 2 280.
B. ÇA führt auch die FlurN *Bogëzë*, *Bogza* an, und erklärt diesen DN aus der sl. Entlehnung *bokë* ‚unfruchtbarer, steiniger Ackerboden‘, s. Ylli 35. Möglich wäre auch eine Erklärung aus dem PN Бора / Бого, ein KN aus dem VN Богомир, Богослав, РЛФИБ 78, SK 1 180, weiter zu bulg. /serb. бор ‚Gott‘, aber als Bildung ohne das Suffix -jъ, sonst hätte es *gj* ergeben.
C. RHSJ 1 520 *Boka*.

BOGÍQ, -I

A.
B. Zum serb. PN *Boga* / *Bogić*, RHSJ 1 486, 487. Im ersten Fall ein patronymischer ON mit dem Suffix -iċ und dem Lautwandel $ć > q$. Weiter zu serb. *hog* ‚Gott‘.
C. SK 1 180 *Bogić*, РЛФИБ 79 Богич.

† BOGOMIŞ (1431, Akçahisar; 1582 *Bogomish*, Krujë, REL: 1641-1644 *Bogomessi*; 1701)

A.
B. Zum PN **Bogomyśl*, vgl. EI BDSN 276 **Velemysl*. Zum Verlust des auslautenden -l vgl. *Dragobi* < **Dragobil*.
C.

BOGÓV/Ě, -A*

A.
B. Entweder poss. Bildung zum PN Бого + -ов-а, ein KN aus dem VN Богослав usw., РЛФИБ 78

oder zu bulg. *бок ‚Bergabhang‘, vgl. BEP 1 64 бок ‚Hüfte; Lende‘, + -ов-а.
C. DU HVG 44 *Bogovica*, BE 1 78 *Bogovo Selo*.

† BOGRIŞT (1431, Korçë)

A.
B. Alb. Bildung aus der sl. Entlehnung *bokë*, *bokër* ‚unfruchtbarer, steiniger Ackerboden‘ + -*ishte* (*ište*), s. Ylli 35, vgl. für das Suffix XH-ÇA 503.
C.

† BOLŞANI (1431, Argirikasri)

A. ZA ЗБС 108 Полъшане.
B. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen aus einem ON *По-лъсъ(ъе) < лъсъ ‚Wald‘ oder *По-лъш(ъе) < лъха ‚Gartenbett; Flächenmaß‘, + -яне. Als Einwohnername auch aus einem anderen ON *Болеш < PN *Болеш / Болех, vgl. BEP 1 65 Болислав, + -яне mit Reduktion des unbetonten *e* erklärbar, vgl. EI SO 1 53.
C. EI SO 1 53 *Bolschwitz*.

BORÁKAJ

A.
B. Alb. -aj-Bildung aus einem ON **Borak* < bulg. /serb. бор / *bor* ‚Kiefer‘ + -ак.
C.

BORÉÇ, -I*

A.
B. Zu einem PN *Борек + -jъ mit dem sl. Lautwandel $k + j > ç$, weiter zu bulg. бор ‚Kiefer‘.
C. RHSJ 1 549 *Borač*, PR 1 132 *Boreč*, EI SO 3 28 *Pokritzsch*.

BORÍÇ, -I

A. WE 241; SE 231, 268, 279 Борич.
B. Heute kommt der DN in SH als *B. i Madh* ‚Groß B.‘ und *B. i Vogël* ‚Klein B.‘ vor. SE leitet den DN aus бор ‚Kiefer‘ her. Die Erklärung von ZA, БГИ 77, für eine ähnliche Bildung, ist vollständiger und gilt auch für den hier behandelten DN; als Quelle käme aus geographischen Gründen das Serbische in Betracht: zu serb. *bor* ‚Kiefer‘ + -iċ < urslav. *-ik-jъ, vgl. SK 1 188 *borić* Diminutiv oder Kollektivum, oder zu serb. *borika* ‚Schwarzkiefer, Pinus negra‘ + -jъ.
C. ZA БГИ 77 Борич, RHSJ 1 552 *Borić*, BE 1 77 *Borič*, EI SO 1 55 *Boritz*.

BORÍE - LÚR/Ě, -A

A.

B. Zu bulg. бор ‚Kiefer‘, БЕР 1 67, + *-ije*, ein Suffix, das Kollektiva bildet.

C.

BÓRJ/Ě, -A (1529 *Borja*, Gorë)

A.

B. Entweder adj. Bildung zu bulg. бор ‚Kiefer‘ + *-jъ* oder als Kollektivum + *-ije*, vgl. SK 1 188 *borje* als Kollektivum, vgl. auch urslav. **lipъje* ‚Lindenwald‘, БЕР 3 415. Die erhaltene Betonung auf der ersten Silbe spricht für eine adj. Bildung, vgl. *Cérje* usw.C. STA 234 Борје, BE 77 *Borje*.**BORÓCK/Ě, -A (1856 Μπορότζχα, SK)**

A.

B. Da wir keine älteren Belege haben, zu bulg. бор ‚Kiefer‘ + *-ов-ъск-*, mit dem Lautwandel *-s->-c*, vgl. *Lupckë*. Der Verlust von *-v-* bleibt unklar.

C.

BORÓV/Ě, -A (1467 *Borove*, Dulgoberdo)A. ML 8 *Borova* (KL); SE 231 Борова.B. Kommt in KL und LB vor. SE leitet den DN aus бор ‚Kiefer‘ + *-ов-а* her. Für einen ähnlichen ON führt EI BDSN 334, neben dieser Erklärung, auch die Erklärungsmöglichkeit aus einem PN **Bor* + *-ов-а* ‚Ort eines Mannes namens Bor‘ an, vgl. Боро < bulg. бор ‚Kiefer‘, РЛФИБ 84.C. ZA МИП 75 Борова могила, DI 60 *Borovački potok*, EI BDSN 334 *Borow*, VA 42 Μποροβάρι, IO 92 *Borovātul*.**BOROVJÁN, -I (1467 *Borovjan*, Dibër)**

A. SE 231, 302 Боровян; ZA ЗБС 109.

B. SE erklärt den DN als Bildung aus bulg. бор ‚Kiefer‘; ZA ausführlicher aus einem Einwohnernamen: aus einem ON **Borova* + *-яне* ‚die Einwohner von Borova‘.C. ZA МИП 75 Борован, PO 87 Борованец, EI BDSN 160 *Borovany*, VA 87 Βόριανι usw.**BÓS, -I**

A. SE 234, 284 Боз; BA 45.

B. SE erklärt den DN aus боз- (бъзъ) ‚Holunder, Sambucus nigra‘; БЕГ 1 97 бъз, mundartl. баз, боз ‚dass.‘. Primäre Benennung.

C. PO 82 Бозо, BE 1 50 *Bozovica*, EI SO 1 53 *Boos*.**BOZHIGRÁD, -I**

A. SE 258, 264 Божиград.

B. SE erklärt den DN aus bulg. Божи + градъ ‚Stadt des Gottes‘. MJ 1966 186 bringt einen alten Beleg aus dem Jahr 1445: Божград.

C.

BOZHÍQ, -I; BUZHÍQ, -IA. SE 274 *Božik*; ST 152.B. SE ohne Erklärung. Auch für ST unklar. Zum serb. PN *Božić*, SK 1 180, mit dem Lautwandel *ć > q*, vgl. oben *Bogiq* und *Buzhiq* mit dem alb. mundartl. Lautwandel *o > u*.

C.

BRÁÇANJ, -I (1431 *Braçani*, Korçë)

A. ZA ЗБС 186 Брачани.

B. Die Erklärung von ZA als Einwohnername aus einem ON **Братец*, **Брадец*, **Брадек*, alle aus bulg. брат ‚Bruder‘, oder aus dem PN Брат + *-яне* stößt auf lautliche Schwierigkeiten. Aus der belegten Form *Braçani* läßt sich keine sichere Grundform rekonstruieren. Das alb. patronymische Suffix + *-anj* könnte Ergebnis eines Angleichungsprozesses sein. Auch eine albanische Bildung aus dem PN *Braçe*, eine Abkürzung von *Ibrahim*, ist nicht auszuschließen und sogar überzeugender, besonders wenn man die auf der ersten Silbe erhaltene Betonung berücksichtigt.

C.

BRADASHĚSH, -I (1431 *Bratuşeş*, Pavlo Kurtik)

A. ХН-ÇA 471; ZA SB 181 Братушеш.

B. ZA erklärt den DN aus dem PN Братушешъ + *-jъ*. РЛФИБ 88 hat nur den PN Братушь, der auch als Quelle für unseren ON in Betracht kommen kann; der hier behandelte ON wäre dann eine *-еш*-Bildung. Auch eine alb. *-esh(es)*-Bildung ist nicht auszuschließen.

C. ZA SB 181 Братуша.

BRADOSHNIĆ/Ě, -A

A.

B. Zum PN Братош, РЛФИБ 88, + *-ън-иц-а*, mit dem Lautwandel *t > d*.

C.

BRADVÍC/Ě, -A

A. SE 269, 275, 325 Братовица, *Bradevica*.
 B. SE erklärt den DN als Namen mit der Bedeutung ‚Bruderschaft‘. Der DN lautet *Bradvica* und nicht *Bratovica* und wäre als alb. Benennung zu *bradavicë* ‚Pustel, Finne‘ < bulg. брадавица ‚Warze‘, s. Ylli 37, oder als sl. Benennung aus bulg. брада ‚Sauerampfer, Rumex acetosa‘, БЕР 1 72, + -ов-иц-а erklärbar, vgl. SK 1 196 *bradovnica* ‚Naevus‘.
 C.

BRANĚSH, -I (1431 *Branesh*, Pavlo Kurtik)

A. ХН-ÇA 470; ÇA 2 66.
 B. ÇA erklärt den DN aus einem alb. Einwohnernamen: aus einem ON **Brana* < sl. Entlehnung *branë* ‚Egge‘, + *-esh(eš)*, s. Ylli 37.
 C.

† OBRANIŠTE (1431, Iskrapar)

A.
 B. Aus alb. *branë* ‚Egge‘ + *-ishte(ište)*, vgl. *Branesh* oder, wenn man das anlautende *o-* als ein sl. Präfix betrachtet, eher eine sl. Bildung.
 C.

BRASNÍK, -U (1431 *Prestnik*, Çartalos)

A. WE 242; SE 232, 297 Брасник, DL 94.
 B. WE und SE erklären den DN richtig aus aksl. бръсть ‚Ulmus‘ + -ник als ‚Ulmort‘ mit dem Lautwandel *stn* > *sn*, vgl. *Gosnisht*.
 C. ZA МП 121 Брестето, VA 57 Βρεστενίτσα.

BRÁSHT/Ě, -A (1485 *Prašta*, Petrishpan)

A.
 B. Alb. Benennung aus dem sl. Lehngut im Albanischen: zu *prashë* ‚Werfschleuder‘, s. Ylli 212, mit dem Lautwandel *p* > *b*, vgl. *bogaris*, Ylli 35.
 C.

BRÁTAJ (1856 Μπραταίου, VL)

A. ML 8 *Brataj*.
 B. ML ohne Erklärung. Alb. patronymische Bildung: zu einem PN **Brat*, vgl. den FN *Brati*, der in Albanien vorkommt, + *-aj*. Die Betonung auf der ersten Silbe schließt eine sl. Bildung aus. Der alb. angesetzte PN ist aus dem bulg. PN *Братъ, Брато, ein KN aus dem VN Братимир, РЛФИБ 88. entlehnt, vgl. auch DU HVG 230.

C. ZA БГИ 78 Братай, DU HVG 230 *Bratin*, IO 164 *Brăteni*.

BRATÍL/Ě, -A

A.
 B. ZA, БГИ 78, erklärt eine ähnliche Bildung aus dem PN Братил, РЛФИБ 88, RHSJ 1 601, + *-jъ* mit dem alb. Lautwandel *l + j* > *l*; vgl. *Novoselë* usw.
 C. ZA БГИ 78 Братиля.

BRATOMÍR/Ě, -A

A. SE 266 Братомир, Братомира; ZA БГИ 79; ZA O 173; RO SNM 50.
 B. SE erklärt den DN aus dem PN Братомир, vgl. Братимир, РЛФИБ 88, *Bratomir*, RHSJ 1 606, + *-jъ*.
 C. MI 64 *Bratomir*, RO SNM 50 *Bratomir* usw.

† BRATORAN (1485, Shkodër)

A. LU 1976 151.
 B. LU meint, daß der Name *Bratoran* der neue Name des Dorfes *Vajushi* sein kann, weil dieses Dorf 1416 für dieses Gebiet belegt ist, später verschwand und 1485 hier *Bratorani* vorkam. Andererseits trägt 1485 ein Einwohner des Dorfes *Bratorani* den FN *Vajushi*. Ein Einwohnername aus einem ON **Brator*, dessen Bildung nicht klar ist, vielleicht gekürzt von *Bratorad*, RHSJ 1 606, + *-jane*. Weiter zu serb. *brat* ‚Bruder‘. Eine Benennung des 15. Jh., wie ihr Fehlen 1416 zeigt.
 C.

BRATÓSH, -I (1416 *Bratosi*)

A. ХН-ÇA 533; LU 1976 151.
 B. Wird 1416 als verlassenes Dorf bezeichnet. 1485 und in den Urkunden des 17. und 18. Jhs. findet man diesen Namen nicht mehr. Zum PN *Bratoš* RHSJ 1 606, vgl. auch Братош, РЛФИБ 88, + *-jъ*. Weiter zu serb. *brat* ‚Bruder‘.
 C. BE 80 *Bratoš*.

BRĚG, -U

A. SE 205, 216, 296 Брег, Брегу.
 B. Kommt in PU und in TR als *B. i Lumit* ‚Flußufer‘ vor. Alb. Benennung aus dem sl. Lehngut des Albanischen: aus *breg -u* ‚Hügel, Anhöhe‘, s. Ylli 39.
 C. ZA МП 121 Брега, BE 1 82 *Breg*.

BRÉGAS, -I (1582 *Bregos*, Elbasan)

A. WE 242 (BR); SE 297, 298 Брагас.

B. Kommt in BR, EL, FR, GR, KO, LU, SR, TE vor. Alb. Bildung, als Einwohnername aus einem ON **Breg* + *-as*.

C.

† **BREGMATJA** (ŠK: 1374 на Брѣгъ Мати, 1397 *zali de Matcho*, REL: 1614 *Matja*)

A. SE 205 Брѣг-Мати; JO 616.

B. JO sieht hier eine alb. Bildung aus dem sl. Lehnwort: aus *breg* ‚Ufer‘ + *Mati*, FlußN in Nordalbanien, wo sich auch das Dorf befand.

C.

BREKÍJ/Ě, -A

A.

B. Zu bulg. брекина, беркиня ‚Sperberbaum, *Pirus torminalis*‘ / serb. *brekinje* ‚dass.‘, urslav. **berkъ*, **berky* (-*nja*), БЕР 1 77, RHSJ 1 623, + *-jъ* adjektivisch, oder, wegen der Betonung auf dem Suffix, wohl eine *-ije*-Bildung, als Kollektivum mit den alb. Lautwandel *n + j > nj > j*, vgl. *brinjë* > *brijë* ‚Rippe‘, mundartl. im Albanischen.

C.

BRENÓG/Ě, -A

A.

B. Vgl. ZA МИП 105 Заногите, BE 2 330 *Zanoga*. Vielleicht zu serb. *noga* ‚Fuß‘. Die Bildung ist unklar.

C.

BRÉST, -I (1467 *Brast Dolna*, *Brast Kurna*, Dibër); † **BRESTEDOL** (1431, Belgrad)

A. ZA БГИ 79 Брешти дол (Belgrad)

B. Kommt als *B. i Sipërm* ‚Ober B.‘ und *B. i Poshtëm* ‚Unter B.‘ vor. Zu aksl. брѣстъ ‚Ulmus‘, bulg. бряст ‚dass.‘, ZA БГИ 79. Eine Bildung ohne *-jъ*, sonst wäre der Name *Bresht*. ZA meint, daß in *Breste Dol* < *Брешти долъ wegen des Lautwandels bulg. *š* > alb. *s* mit Vermittlung des Griechischen zu rechnen ist. Das ist unwahrscheinlich, besonders wenn man den ON von Dibra, ein sehr weit von dem Einfluß des Griechischen entferntes Gebiet, berücksichtigt.C. ZA МИП 77 Бряста, HR 146 Брестът, DI 63 *Brest*, BE 1 84 *Brest*, VA 26 Βρέστα usw.**BRÉZHDAN, -I** (1467 *Brezdan*, Dibër / *Birzdan*, Dulgoberdo)A. ML 6 Бр(ъ)жданъ, Брижданъ; SE 274, 289 Бриждан (anstelle von *Brezhdan* auf der Karte von Louis); ZA ЗБС 110.B. SE rekonstruiert fälschlich Бриждан und hat keine Erklärung. ZA nimmt diese rekonstruierte Form an und erklärt sie als Einwohnernamen *Бриждане aus einem ON *Бриди zu bulg. *брид ‚spitz‘, + *-яне*. Wohl Einwohnername aus einem ON *Брещ < aus aksl. брѣстъ ‚Ulmus‘, bulg. бряст ‚dass.‘, БЕР 1 85, + *-яне* mit dem alten alb. Lautwandel *st > sht (š) > zhd (žf)*; vgl. *prozhëm*, Ylli 216, sowie *Mbreshtan*, *Mbrezhan* usw. Andererseits ist die Betonung auf der ersten Silbe sowohl im Falle einer sl. Bildung als auch im Falle einer alb. Bildung, *Dibër - dibrán*, ungewöhnlich, kommt aber auch in anderen Bildungen vor: vgl. *Bëzhan* gegenüber *Broshtán* usw. C. MJ 1966 191 Брештани, PJ 42 Брештани, VA 59 Μπρέστανη.**BRÓSHK/Ě, -A** (REL: 1641-1644 *Brosco*)

A.

B. Zu bulg. mundartl. брош ‚Färberröte, *Rubia tinctoria*‘, РБЕ 1 803, + *-ка* als Diminutivsuffix.

C.

BROSHTÁN, -I (1431 *Proštani*, Çartalos; 1582 *Proshtan*, Elbasan)A. SE 275 Проштан (anstelle von *Broštan* in der Karte von Louis); ZA ЗБС 163.B. SE ohne Erklärung. ZA erklärt den DN als Einwohnername zu bulg. *прост, vgl. russ. прость ‚gerade Straße‘, was semantisch kaum akzeptabel ist. Andererseits werden in den türk. Registern *b* und *p* nicht immer klar unterscheiden. Wohl ein Einwohnername: entweder aus einem ON *Брош < bulg. брош ‚Färberröte, *Rubia tinctoria*‘, БЕР 1 81, + *-яне*, oder alb. Bildung aus dem sl. Lehnwort: zu *brosh* ‚Perückenstrauch‘, zuerst als ON **Brosht* und weiter + *-an*, s. Ylli 40.C. VA 180 Βρόστιανη, IO 61 *Broštëni*.**BROZDOVÉC, -I**

A. SE 274, 310, 325, 326 Броздовец, Проздовец.

B. SE erklärt den DN aus bulg. бразда ‚Furche‘: Бразд + *-ов-ец*. Der Lautwandel *a > o* ist unklar.

C.

BUDÁÇ, -I*

A.

B. Zum PN *Budak*, RHSJ 1 707, SK 1 227, ein KN aus dem VN *Budislav*, + *-jъ* mit dem sl. Lautwandel *k + j > ĉ*, oder zum PN *Buda* + *-aĉ*.

C. RHSJ 1 707 *Budak*, RO SNM 52 *Budeĉ*.

BUDÍSH/Ě, -A (1416 *Bodissa*; 1853 *Budischia*)

A. LU 1976 152; OP IV 9.

B. Kommt 1485 und in anderen Urkunden des 17. und 18. Jhs. nicht vor. Zum PN *Budiša*, RHSJ 1 711, ein KN aus dem VN *Budislav*, vgl. БУДИШ, РЛФИБ 90, + *-jъ*.

C. DI 70 *Budešin*, VA 25 Βουδέσι.

BUJÁRAS, -I (1431 *Bulyars'lar*, Çartalos; 1582 *Buljaresh*, Elbasani)A. ML 9 *Bujaras*, DL 156.

B. Alb. Bildung aus dem sl. Lehngut: aus dem PN *Bujar*, zu *hujar* ‚Adliger‘, alte Stufe *buljar*, + alb. *-as*, patromynisches Suffix, vgl. *Golemas* usw., s. Ylli 43. Der Beleg 1431 hat das türk. Suffix *-lar*, aber der Beleg 1582 stellt eine alb. *-esh* (*-eš*)-Bildung dar.

C. IO 62 *Bujorul*.

BUKÓV/Ě, -A

A. SE 213, 231, 232, 292 Буково.

B. SE erklärt den DN aus einem Phytonym. Für das Gebiet, in dem der ON vorkommt, liegt eine serb. Quelle nahe: aus serb. *bukov*, adj. Bildung aus *bukva* ‚Buche, Fagus‘, vgl. KA 49, SK 1230

C. KA 49 Букова, БЕР 1 87 Буково, DU HVG 264 *Bukov dol*, DI 71 *Bukova voda*, BE 1 95 *Bukova*, EI BDSN 55 *Buckow*, VA 42 Μπόκοβον, IO 66 *Bucova* usw.

BULGARĚC, -I (1431 *Bulgarec*, Κορçë)

A. SE 57, 265, 285, 310 Булгарец; ХН-ÇA 464.

B. SE erklärt den DN als ethnischen Namen: aus *българин* ‚Bulgare‘ + *-ец* Wohl zu bulg. *българ (ин) + *ец*, vgl. РЛФИБ 92 FN Булгаров < болгар (ин).

C. VA 56 Βουλγαρέλι, IO 268 *Bulgari*.

BUSHTRÍC/Ě, -A

A. SE 142, 228, 241, 298, 299 Бустриць, Бустрица, Буштрица, Пуштерица; BA 46.

B. SE leitet diesen DN vom in der Nähe fließenden

Fluß ab. Zu aksl. *быстър* ‚klares, kaltes Wasser‘ + *-иц-а*, s. *Bisticë*, mit zwei alten phonetischen Erscheinungen, dem Reflex *ы > u* und *s > sh* (š), s. Ylli 319.

C.

BUZGÁR/Ě, -A (1467 *Bozigar* / *Bozgar*, Çermenike)

A. DL 167.

B. Wenn man von der urkundlich belegten Form ausgeht, die nicht ganz sicher ist, liegt eine Erklärung aus **boz* < bulg. *бъз*, mundartl. *боз* ‚Holunder, Sambucus nigra‘, БЕР 1 97, + **гар* top. ‚ausgebrannter Ort im Walde‘, vgl. ЭССЯ 15 7 russ. *гарь* ‚dass‘, serb. *gār* ‚verbrannt‘, nahe. Die Bedeutung wäre ‚das Dorf beim verbrannten Baum‘. Es ist aber zu betonen, daß ein solches Kompositum für die sl. Sprachen ungewöhnlich ist. DL erklärt diesen ON als alb. Bildung aus *buzë* ‚Lippe; Rand‘ + *gar* ‚Esel‘.

C. WRG 1 423 Гарь.

† **BUZVODE** (1431, Pavlo Kurtik)

A.

B. Ein Mischname zu alb. *buzë* ‚Rand‘ + bulg. *вода* ‚Wasser‘ mit der Bedeutung ‚am Rand des Wassers‘, vgl. *Buzujë* ‚dass‘. Auch ein Kompositum bulg. *бъз*, mundartl. *боз* ‚Holunder, Sambucus nigra‘ + bulg. *вода* ‚Wasser‘ ist nicht auszuschließen, obwohl es ungewöhnlich ist, vgl. *Buzgarë*.

C.

† **CANOVE** (1431, Belgrad)

A. ZA SB 191 Чаново.

B. DL 92 identifiziert *Canove* fälschlich mit *Cerove*. Auch die Rekonstruktion von ZA stimmt nicht. РЛФИБ 525 hat den PN Цане und den FN Цанов. In Albanien kommt der PN *Cane* und der DN *Canaj* vor. Eine poss. Bildung zu dem PN Цане + *-ов-а*.

C.

CĚRCK/Ě, -A

A. SE 232 Церцка.

B. SE erklärt den ON aus *цер*: adj. Bildung zu bulg. *цер* ‚Eiche, Quercus cerris‘ + *-ьск-* mit dem Lautwandel *s > c*, vgl. *Lupckë*.

C. ZA МИП 177 Цера.

CERÉN, -I

A.

B. Adj. Bildung zu bulg. *цeр* ‚Eiche, *Quercus cerris*‘ + -ен, vgl. *цeрeн дол*.C. DI 76 *Ceri dol*.**CERJÁN, -I** (1467 *Çirjani*, Dibër)

A. SE 223, 300, 309 Черъян; ZA ЗБС 182.

B. SE ist nicht sicher, ob dieser ON zu der Gruppe der Benennungen gehört, die sich auf die Beschaffenheit des Bodens, d.h. auf seine Farbe, beziehen. ZA erklärt den ON aus einem Einwohnernamen: aus einem ON *Черни (дол usw) + -яне, aber *rn* müsste im Albanischen *rr*, nicht *r* ergeben. Andererseits ist die Form des türk. Registers unsicher. Wohl ein Einwohnernamen aus einem ON *Церя < *цeр* ‚Eiche, *Quercus cerris*‘, + -яне mit der Bedeutung ‚die Einwohner von Церя‘, vgl. *Cerje*.C. RHSJ 1 768 *Carani*.◦ **CÉRJE, -A** (PJ: XVI. Jh. Цери)A. PJ 142 *Церје*.B. Kommt in PR als GebietsN und in KO vor. Es gilt die Erklärung von ZA für ein ähnliches Beispiel aus Bulgarien: adj. Bildung zu bulg. *цeр* ‚Eiche, *Quercus cerris*‘ + -ја, oder aus *цeр* + -је, als Kollektivum. Die erhaltene Betonung auf der ersten Silbe spricht für eine adj. Bildung, vgl. *Borje* gegenüber *Borie* usw.C. ZA БГИ 173 *Церя*, *Церия*, RHSJ 1 769 *Cerje*, BE 1 102 *Cerje*.**CERKOVÍČ/Ě, -A** (1431 *Çerkoviçe*, Vayonetya; 1582 *Cerkovice*, Delvinë; 1856 *Τσαρχοβύτζα*, Delvinë)A. SE 263, 301 Черковица, Церковица; VA 54 *Τσαρχοβίστα*.B. SE erklärt den DN als Namen eines Ortes, in dem sich eine Kirche befindet: zu bulg. *цeрквa / чeрквa* ‚Kirche‘, GE 5 545, + ов-иц-а.C. VA 54 *Τσαρχοβίστα*, *Τσαρκοβίστα*.**CERKOVÍN/Ě, -A** (1431 *Çirkovite*, Kaninë; 1856 *Τσαρχοβύνα*, VL)A. JI IAF 177 *Cerkovna*; SE 60, 255, 263, 301 *Церковина*; JO 632; VA 65 *Τσαρκούβιανα*.

B. Der Beleg ist unsicher. SE erklärt den DN als Namen eines Ortes, in dem sich eine Kirche

befindet: zu bulg. *цeрквa / чeрквa* ‚Kirche‘, GE 5 545, + ов-ин-а.

C.

CERNÍC/Ě, -A

A.

B. Entweder zu serb. *сm* ‚schwarz‘ + -ica: Benennung eines Ortes nach der Farbe des Bodens, oder zu serb. *cer* ‚Eiche, *Quercus cerris*‘ + -ин-а. Der alb. Lautwandel *r + n > rr* fehlt, vgl. *Cerjan*.

C.

CERÓV/Ě, -A (1856 *Τσαερόβα*, SK)A. ML 8 *Cerova* (SK); SE 232 *Церова*; MA 26; ÇA 3 24.B. SE erklärt den DN aus *цeр*: adj. Bildung zu bulg. *цeр* ‚Eiche, *Quercus cerris*‘ + ов-а.C. ZA ЗБС 180 *Церово*, DU HVG 42 *Cerovo*, ŠK 108 *Церова*, RHSJ 1 770 *Cerove*, BE 1 102 *Cerovo*, MA 26 *Τσαερόβα* usw.◦ **CĚRRÍK, -U** (BZHS: 1020 *ἑπισχοπου Τζερνύχου*; BTBHS: 1259 *Τζερνύχου*; 1431 *Çarnik*, Çartalos)

A. ŠUF 1925 198; XH-ÇA 489; ÇA 3 24, DL 94.

B. Die Identifizierung ist nicht sicher. Das betont man auch in BTBHS 196: *Τζερνύχου* kann *Cërrik* in Çermenikë (Albanien), oder *Cernik* in Makedonien sein. ÇA erklärt den ON aus bulg. *цeр* ‚Eiche, *Quercus cerris*‘: zu *цeр* + -ън -ик, mit dem alb. Lautwandel *r + n > rr*.C. RHSJ 1 770 *Cernik*.**CĚRNALÉV/Ě, -A** (1529 *Çërnaleva*, Gorë)

A.

B. Der südsl. PN *Crnel*, RHSJ 1 841, *Църнел*, РФЛИБ 532, kann die Quelle für den DN sein. Eine -ев-Bildung. *r + n* hat den alb. Lautwandel nicht mitgemacht, vgl. *Cernicë* gegenüber *Cërrik* usw.C. RHSJ 1 848 *Crnel'vo*, IO 118 *Cernelele*.† **ÇAGOVIŞTE** (1431, Kaninë)A. ZA O 188 *Чагоща*.B. Die von ZA rekonstruierte Form stimmt nicht mit dem Beleg überein. Zum FN *Чагов*, РФЛИБ 534, + -ице, mit der Bedeutung ‚Dorf der Чагов-Familie‘, als patronymische Bildung.

C.

ÇARSHÓV/Ě, -A (1431 *Çarşove*, Përmet; 1856 *Τσαρσόβα*, PR)

A.

B. Eine -ов-a-Bildung. Die Wurzel ist unklar. Zu bulg. *череша* ‚Kirsche‘, oder wohl zum PN Царчо, РФЛИБ 526. Im zweiten Fall sehr alt, da die Lautwandel *c - ě > ě - ě* und weiter *ě > s > ś* vgl. *porosit*, Ylli 206, anzunehmen sind.

C.

ÇÁS, -I

A.

B. Das Fehlen urkundlicher Überlieferung ermöglicht keine sichere Erklärung: vielleicht aus einer Kurzform des PN Часлав, РЛФИБ 536.

C.

ÇELIGRÁD, -I (Τσελογράδι, Myzeqe)

A. SE 258, 287 Челиград.

B. SE zählt diesen DN zu den vom Appellativ град ‚Stadt‘ gebildeten ON, ohne weitere Erklärungen zu geben. Zu *Чел + -jъ + град, als ‚Stadt eines Mannes namens Чел‘, wo Чел die Kurzform von *Čelgošć*, EI BDSN 287, *Čelodragъ*, RO SNM 53, sein kann.

C.

ÇEMERÍC/Ě, -A

A. SE 236 Чемерика.

B. SE leitet den DN aus dem Phytonym чемерика ‚Nieswurz, Helleborus niger, Veratrum‘ her. Wohl zu bulg. mundartl. чемерица ‚dass.‘ oder zu bulg. чемер ‚dass.‘ + -ьн-иц-а, aber im zweiten Fall müßte *r + n* eigentlich *rr* ergeben, vgl. *Cernicë* gegenüber *Cërrik* usw.

C. DI 88 *Čemernica*.

ÇERÉM, -I; † Черемо (Dibër)

A. SE 299 (DI); JO 639 (DI).

B. SE erklärt den ON von DI aus черѣмо ‚Zelt‘, eine Erklärung, die vielleicht auch für den DN in TP gilt. Möglich ist auch eine alb. Benennung: in TP kommt das Appellativ *cerem* ‚Brotbackform aus Ton‘ vor, s. Ylli 54, vgl. *Kuç*.

C.

ÇERENÉC, -I (1467 *Çirareci*, Dulgoberdo)

A. SE 248, 285, 299 Черепец.

B. Die von SE rekonstruierte Form stimmt

nicht, und folglich die Erklärung ist unakzeptabel. Zu bulg. *черен* ‚schwarz‘ + -ец. C. SK 1 310 *Čerenac*, DI 80 *Černec*, BE 1 115 *Čerenc*, VA 55 *Τσερνέσι* usw.

ÇERENÍSHT, -I (1431 *Zerniski*, Iskrapar; 1856 *Τσερνύσι*, SK)

A. SE 299 Череништи; DL 88.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die geologische Beschaffenheit des Bodens, d.h. auf seine Farbe bezieht: aus bulg. *черен* ‚schwarz‘. Die Identifizierung beider Formen ist unsicher. Vielleicht liegen zwei verschiedene Dörfer, oder zwei Benennungen eines einzigen Dorfes aus verschiedenen Zeiten vor. Der früher belegte ON läßt sich aus bulg. *цр* ‚Eiche, *Quercus cerris*‘ + -ьн-ьск-, mit dem alten Reflex *ь > i*, vgl. *Dibër* usw., erklären. Das unveränderte *s*, anstelle des in einem alten Beleg zu erwartenden *ś*, kann ein Schreibfehler im türk. Register sein, vgl. *Çereshnik*. Der heutige DN ist nicht nur aus *черен* ‚schwarz‘, erklärbar, sondern auch als eine patronymische Bildung zu dem FN Черен, РФЛИБ 539, + -ице, vgl. *Çagovishte*, MA 29 *Τσιρίνιστα*, .

C.

ÇERESHNÍK, -U (1431 *Çeresko*, Korçë)

A. SE 234, 299, 310 Черешник; JO 639.

B. SE erklärt den DN aus черѣша, bulg. *череша* ‚Kirschbaum, *Prunus avium*‘. Aber der alte Beleg und der heutige ON sind Ergebnis von verschiedenen Bildungstypen: die urkundlich belegte Form stellt eine adjektivische Bildung auf -ьск- dar, die heutige Form eine -ник-Bildung. Vielleicht liegen zwei verschiedene Dörfer, oder zwei Benennungen eines einzigen Dorfes aus verschiedenen Zeiten vor. Wenn es um ein einziges Dorf handelt, wären zwei Bildungen ein Hinweis darauf, daß *Çeresko* im 15. Jh. als ON noch nicht etabliert war.

C. ZA МИП 179 Черешака, MI 145 Черешата.

† **ÇERISHTË** (Shkodër)

A. SE 223 Чериште.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die geologische Beschaffenheit des Bodens, d.h. auf seine Farbe bezieht: zu serb. *crn* ‚schwarz‘ + -ište. Möglich ist auch die Erklärung aus serb. *cer* ‚Eiche, *Quercus cerris*‘ + -ište.

C.

◦ **ÇERMENİK/Ē**, -A (1467 *Çermenika*; 1510 *Cerminichi*, REL: 1621 *Cermenica*)

A. SE 206, 207, 223, 283, 300, 310 Черменика, Черника; ÇA 3 40.

B. Kommt als Ç., Ç. e *Vogel*, Klein Ç. ' und Ç. e *Madhe*, Groß Ç. ' in EL und LB vor. SE erklärt den ON als Benennung, die sich auf die geologische Beschaffenheit des Bodens, d.h. auf seine Farbe bezieht: zu bulg. червен, 'rot'. ÇA sieht hier eine alb. Bildung aus dem sl. Lehngut im Albanischen: **Çemernikë* < *cimerikë*, 'Veratrum album' < bulg. чемерига, 'dass.'. Genauer scheint die Erklärung von VA 55 für einen ähnlichen Namen aus Griechenland zu sein: < **čemerъ* + *-nikъ*, 'Nieswurzort' mit der von ÇA bemerkten Metathese.

C. VA 55 Τζεμερνίκου.

ÇERNÉN/Ē, -A

A. SE 300, 308 Черне; ZA ЗБС 182.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die geologische Beschaffenheit des Bodens, d.h. auf seine Farbe bezieht: zu bulg. черен, 'schwarz'. ZA erkennt hier einen Einwohnernamen aus einem ON *Черни (дол usw.) + -яне mit dem Lautwandel *ѣ* > *e*, vgl. *Bahjen* usw. und unverändertem *n* in der Position *n* + *j*, vgl. *Bogdan* usw.
C.

ÇERNJÉV/Ē, -A

A. SE 300, 308 Чернева.

B. SE erklärt den DN aus черен, ohne weitere Erläuterungen zu machen. Wohl zum PN Черньо < bulg. черен, 'schwarz', РФЛИБ 541, + -ев-а.
C. RHSJ 1 849 *Crn'evo*.

ÇERVÉN, -I (1856 Τσερβέτι, Myzeqe)

A. SE 207, 223, 300 Червен; ÇA 3 40.

B. Kommt in FR zweimal vor. SE erklärt den DN als eine Benennung, die sich auf die geologische Beschaffenheit des Bodens, d.h. auf seine Farbe bezieht: aus чървен / червен, 'rot' in Konstruktionen wie червен (дол) usw., ohne den alb. Lautwandel *n* + *j* > *nj*, vgl. *Sinë* usw.

C. РФЛИБ 539 Червен, RO SN 184 *Çerven* (russ.)

ÇERVENÁK/Ē, -A

A. SE 232, 300 Червенака; PJ 113; ÇA 3 40.

B. SE erklärt den DN aus einem Phytonym: zu bulg.

червенакъ, 'rote Birne', Gerov 5 542. Es gibt auch andere Erklärungsmöglichkeiten: zu bulg. червен, 'rot' + -акъ, in der Bedeutung 'roter Boden' oder direkt zu bulg. червенак, 'roter Stein', das ZA als Erklärung für einen ähnlichen Fall anführt. Die Realprobe bestätigt ebenfalls die Benennung nach der Farbe des Bodens.

C. ZA МИП 179 - МП 251 Червенака, МІ 145 Червеняка.

ÇERRÍC/Ē, -A (1431 *Çirnice*, Tomornice; 1856 Τσερύλλα, Tomoricë)

A. ZA SB 191 Черница; DL 87.

B. ZA führt zwei Erklärungsmöglichkeiten an: zu bulg. черен, 'schwarz' + -иц-а, oder zu черница, 'Pflanze, шелковица'. Möglich ist auch eine Herleitung aus bulg. цер, 'Eiche, Quercus cerris' + -ьн-иц-а, mit dem für das sl. Lehngut bekannten Lautwandel *c* > *ç*, vgl. *Çermenikë* usw. In allen Fällen mit dem alb. Lautwandel *r* + *n* > *rr*.

C. EI SO 3 194 *Schirnewitz*; RHSJ *Cernica*.

ÇESTÍJ/E, -A (1431 *Çiste*, Çartalos)

A. ZA SB 191 Чиста.

B. ZA führt zwei Erklärungsmöglichkeiten an: zu bulg. чист, 'rein' in Konstruktionen wie чист дол, чиста вода oder zu 'Lichtung' der früheren Bedeutung eines homonymen Appellativs. Ob der Beleg als *Çiste* oder als *Çistje* zu lesen ist, ist unsicher. Wohl eine Bildung zu bulg. *чист, 'Lichtung' + *-ije*, das Kollektiva bildet. Im Albanischen kommt auch das aus dem Serb. entlehnte Appellativ *čestinë*, 'Lichtung' vor, s. ÇA 3 111. Der Lautwandel *i* > *e* bleibt unklar.

C. RHSJ 2 43 *Çista*.

ÇÉT/Ē, -A

A.

B. Kommt in BR, DR und KO vor. Eine Erklärung aus der sl. Entlehnung *četë*, 'bewaffnete Schar', s. Ylli 55, ist aus semantischen Gründen kaum annehmbar. Vielleicht zum FN *Çeta*.

C. EI SO 3 188 Schedewitz.

ÇETÚSH, -I

A.

B. Urkundliche Belege fehlen, vielleicht zu einem PN *Чет-ух / *Чет-уш + -яъ, vgl. den FN Четов. РФЛИБ 541.

C.

ÇĚRRÁG/Ě, -A

A.

B. Zu bulg. черен ‚schwarz‘. Die Bildung ist unklar, vielleicht + -ак, vgl. *borak*, oder zum PN Чернак, РЛФИБ 540, mit den Lautwandel $r + n > rr$ und $k > g$, vgl. *Cerrik* usw.

C.

ÇĚRRÁV/Ě, -A (1867 *Tscherava*)

A. SE 241, 300, 301 Черава, Чернава; PJ 111.

B. SE erklärt den DN aus *Чернава < bulg. черен ‚schwarz‘ + -ава, mit dem alb. Lautwandel $r + n > rr$. Das Suffix -ава kommt bekanntlich vor allem bei Hydronymen, aber auch bei PN vor, vgl. EI ONOMA XIII 361. Möglich wäre auch die Erklärung zum PN Черен, РЛФИБ 539, + -ав-а. Im ersten Fall ist es zunächst ein Hydronym und später Name eines in der Nähe gelegenen Dorfes, vgl. PJ, im zweiten Fall umgekehrt zunächst Name des Dorfes und später Name eines in der Nähe fließenden Baches, vgl. *përroi i Çërravës*, der Bach von Çërrava‘.

C. RHSJ 1 840 *Crnave*.**ÇOROGJÁF, -I (1431 *Çirnoglave*, Belgrad; ŠK 1531 *Črnoglava*; 1856 Τοορογιάβι, BR)**

A. ZA SB 191 Черна Глава; DL 1983.

B. ZA erklärt den DN aus bulg. черна ‚schwarz‘ + глава ‚Kopf; Gipfel; Quelle‘ in der Bedeutung ‚schwarzer Gipfel, Hügel‘, vgl. БЕР 244. Die Lautwandel $r + n > rr$, $gl > gj$, $v > fs$ sind schon bekannt, vgl. ÇA 1990 138, 143, 147, DL 1983. Der Lautwandel $e > o$ bleibt unklar. Die Verbindung von ŠK 110 mit *Gllavë* in TE ist unwahrscheinlich.

C. RHSJ 1 844 *Črnoglav*.**□ ÇOROVÓD/Ě, -A**

A. SE 241, 300, 309 Черевода; DE 1988 193.

B. SE leitet den ON richtig aus bulg. черна ‚schwarzes‘ + вода ‚Wasser‘ her. Der ON kommt in den türk. Steuerregistern nicht vor. Das bedeutet, daß hier ein neuer Name vorliegt. Mit der gleichen Bedeutung ‚schwarzes Wasser‘ kommt das Mikrotoponym *Ujët e Zi* für eine am Rande dieser Stadt gelegene Quelle mit schwarz aussehendem Wasser vor. Eine Übersetzung wäre in beide Richtungen denkbar.

C. DU HVG 73 *Crna Voda*, РФЛИБ 540 Черна

вода, BE 1 123 *Crna Voda*, VA 34 Ζαρνοβόντα, IO 118 *Cernavoda*.

ÇÓRRAJ (1431 *Çernogorica*, Sopot; LU: 1507 *Çorna Gorica*, 1581 *Zarogorica*, 1583 *Çernogorica*, 1759 - 1785 *Zenogorica*, 1856 Τοόρανη, Delvinë)

A. ÇA 3 133; Dhrimo 42; LU 1975 171; ZA SB 191 Черногорица.

B. ÇA versucht diesen DN aus alb. *sorrë* ‚Dohle‘ zu erklären. Dhrimo sieht hier eine sl. Spur. ZA erklärt den alten, urkundlich belegten ON richtig aus Черна гор-иц-а, ohne ihn -im Gegensatz zu LU- mit dem heutigen Dorf zu identifizieren. Von den ältesten Belege scheint nur der erste Teil, *Çorr-, -i, erhalten geblieben zu sein. Das Suffix -aj bildet im Albanischen Patronyma. In Albanien wird der Dorfname gewöhnlich als Familienname verwendet. Der ON hat den alb. Lautwandel $r + n > rr$ mitgemacht. Der Lautwandel $e > o$ bleibt unklar.

C.

ÇORROGÚNJ, -I (1431 *Çirnogon*, Belgrad; 1856 Τοορογούνι, PR)

A.

B. Zu bulg. черен ‚schwarz‘. Die Bildung ist unklar. Vielleicht ein Mischname: черен + FN **Guna / gunë* ‚Hirtenmantel‘, weiter + -jъ, mit den alb. Lautwandel $r + n > rr$, $n + j > nj$, vgl. *Cerrik*, *Dobranj* usw., vgl. auch SG OK 93. Der Lautwandel $e > o$ bleibt unklar. Vgl. den PN und den ON *Gunja*, RHSJ 3 502.

C.

ÇORROTÁT, -I (1431 *Çirtota*, Tomornice; 1856 Τοοροτάτι, Tomoricë)

A. WE 243; DL 87.

B. Für WE scheint es eine bulg. Bildung zu sein. Wohl alb. Bildung aus einem PN **Çornot* < bulg. PN Чернота, ZA БГИ 175, vgl. auch den serb. PN *Crnota*, RHSJ 1 847, SK 1 227, + -at, wie in *Progonat* < PN *Progon* + -at usw., mit dem alb. Lautwandel $r + n > rr$, vgl. *Cerrik* usw. und dem Lautwandel $e > o$, der unklar ist.

C.

ÇORRÚSH, -I (1570 *Çorrush*; 1856 Τοορούσι, Mallakastër)

A.

B. Zum PN *Черньо - уш / *Черньо-ух + -jъ, vgl. den PN Черниш, mit dem alb. Lautwandel $r + n > rr$, vgl. *Cerrick, Dobranj* usw. und $e > o$, der unklar ist.

C. RHSJ 1 848 *Crnuš*.

ÇÓRR - Velaj

A.

B. Unsicher. Entweder zu serb. *crn* ‚schwarz‘ oder zu alb. *qorr* ‚blind‘.

C.

† ÇUD (1485, Petrishpan)

A.

B. Im türk. Register als verlassenes Dorf bezeichnet. Vielleicht zum PN *Çud, vgl. auch SV 94, der den KN *Çudo* aus dem VN *Çudomir, Çudomil* ableitet.

C.

DAMJANÉC, -I

A. SE 268, 285 *Дамьянец*.

B. SE erklärt den DN aus einem PN: zum PN *Дамян*, РФЛИБ 155, + -ец.

C. РО 103 *Демянец*.

DEBRÓV/Ě, -A (1431 *Dobrofište*, Korçë);

† DEBROVIŠTE (1431, Vayonetya)

A. ML 7 *Добренова*; SE 292, 293 *Доброва*. *Дъброва*; JO 625.

B. Die Identifizierung des 1431 belegten DN mit dem heutigen DN ist nicht ganz sicher. Die Erklärung von SE aus einem Phytonym ist richtig. Zu aksl. *дъброва* ‚Eichenwald‘ + -ице, oder zu aksl. *дъбрь / дъбрь* ‚Grube, Höhle‘, vgl. bulg. *дебри* ‚dichter Wald, durch den man nicht gehen kann‘, БЕР 1 329, zuerst adj. Bildung + -ов-а und weiter als **Деброво* + -ице.

C. ZA МИП 101 *Дъбравата*, РО 106 *Добравата*; БЕР 1 329 *Дебрен*. ZA БГИ 97 *Дебреш* usw.

† DELDUZHDA (1431, Korçë)

A.

B. Unklar. Aus der späteren Überlieferung ist keine sichere Grundform zu rekonstruieren. Vielleicht eine -jъ-Bildung zu einem PN *Делидуд, vgl. *Дели*- РЛФИБ 159 und *Дудо* 186, beide gebildet aus den entlehnten türk. Appellativa des Bulga-

rischen *дели* ‚ausgelassen‘ und *дуд* ‚Maulbeer‘. Unklar ist auch, ob eine Verbindung zwischen dem belegten *Delduzha* und dem heutigen Dorf *Dërdushë*, ebenfalls in KO, besteht.

C.

† DELHOVICE (1431, Korçë)

A.

B. Zum PN *Дельо*, РФЛИБ 160, + -ов-иц-а, vgl. auch den FN *Дельов, Делев* usw.

C.

† DELGAYNOVA (1431, Përmet) / DULGAYNOVA (1431, Iskrapar)

A. ZA SB 183 *Дълга нива* (SK).

B. Es scheint, daß derselbe DN in zwei gleichzeitigen Registern vorkommt. ZA kennt nur den ON von *Inalçik* und erklärt ihn als *дълга нива* ‚langer Acker‘, obwohl besonders die phonetische Analyse des zweiten Teils schwierig ist. Auch eine Erklärung aus dem PN *Ново*, РЛФИБ 362, wäre möglich. Bei SK wird auch der DN *Novaj* verzeichnet.

C.

DERVIÇAN, -I (1431 *Divriçeni*, Edrine; 1856 *Δερβύτζανη*, GJ)

A. ZA ЗБС 189 *Дебричане*.

B. ZA leitet den DN aus einem Einwohnernamen her: **Дебрица* < bulg. *дебър-ица*. + -яне mit dem sl. Lautwandel $c + j > č$ und dem griech. Lautwandel $b > v$, vgl. *Dhivër* usw. Wie der alte Beleg zeigt, wohl zu aksl. *дъбрь* ‚Grube, Höhle‘, БЕР 1 329, mit dem alten Reflex $ь > i$, vgl. *Dibër, Dibërr* usw. Trotzdem bleibt das unveränderte *d* am Wortanfang unklar, vgl. *Dhivër, Dhuvjan* usw.

C.

DESMÍR/Ě, -A

A. SE 266 *Десмира*; РО SNM 64.

B. SE erklärt den DN aus einem PN: zu einem PN **Десмир*, vgl. *Десимир* < aksl. *десити* ‚treffen‘, + *мир* zuerst ‚groß‘, später ‚Friede‘, БЕР 1 347, + -jъ, vgl. *Bratomirë*.

C.

DĚRBÁÇ, -I

A. SE 223 *Добрач*.

B. SE erklärt den DN aus aksl. *дъбрь / дъбрь*

,Grube, Höhle' + -ач, vgl. bulg. дебри, БЕР 1 329. Mit einer späteren Metathese oder vielleicht unter Einfluß von *Tërbaç*.

C.

DĚRDÚSH/Ě, -A

A.

B. Zu einem PN *Дрдуш, vgl. urslav. **dъrdati*, mak. mundartl. дрда ‚zerstückeln‘, serb. *dîndati* ‚Wolle bearbeiten; schwatzen‘, ЭССЯ 5 220, КА 146.

C.

DĚRSNÍK, -U

A. SE 248, 289 Дрсник.

B. SE erklärt den DN als Berufsbezeichnung aus **dъrstiko* ‚Walkmühle‘. Zu bulg. *дръст, heute дръстя ‚Stoff in einer Walkmühle bearbeiten‘, БЕР 1 439, + -ник, mit dem alb. Lautwandel *stn* > *sn*, vgl. *Brasnik*.

C. Vgl. BZHS: 1347 *Dresnik* / *Drestenik*.

DĚRSTÍL/Ě, -A (1467 *Drestila*, Dulgoberdo)

A.

B. Alb. Benennung: zu *dërstilë* ‚Walkmühle‘, s. Ylli 61, eine sl. Entlehnung im Albanischen.

C.

◦ **DÍB/ĚR, -A** (Frashëri: 2. Jh. Δήβορος bei Ptolemäus, 5. Jh. Δόβηρες bei Herodot., BZ: 11. Jh. Δεύρη, 12.-13. Jh. Δέβη, 13. Jh. Δεύραη, Δέβραη, 1308 *Debre*, 1455 *Diber*, 1467 *Dibra*; 1510 *Dibër*, REL: 1633 *Diberi*)

A. Hahn 224; ŠUF IAF 291; SK AA 110; SE 143 *Dibra*, Дебра; VA 281; BA 46; Frashëri 150ff; Omari.

B. GebietsN und StadtN, letzterer außerhalb Albaniens. Über die Herkunft des ON gibt es zwei Meinungen: zuerst Hahn und jüngst Frashëri, vgl. auch MUR, identifizieren den ON mit dem alten ON Δόβηρες, Δόβηρος, Δήβορος bei Herodot, Thukidides und Ptolemäus. Andere Autoren wie SE usw. sehen hier einen sl. Namen: zu aksl. дъбрь ‚Grube, Höhle‘, БЕР 1 329, mit dem alten Reflex *ь* > *i*, vgl. *Zerniski* bei Çerenisht, *Starovis* bei Staravec usw.

C. RHSJ 2 215 *Dabar*, VA 215 Δίβρη.

◦ **DÍB/ĚRR, -RRI** (1529 *Dibri*, REL: 1625-1630 *Dibri*, 1637 *Diberri*, 1638 *Diberi* / *Dibri*, 1641-1649-1650 *Diberi*)

A. SE 222 Дибри; LU 1981 166.

B. 1529 bis heute GebietsN in LE und MR. Adj. Bildung zu aksl. дъбрь ‚Grube, Höhle‘, БЕР 1 329, + -ьн, mit dem alten Reflex *ь* > *i*, vgl. *Dibër* usw. und dem alb. Lautwandel *r + n* > *rr*, *Cerrik*.

C. VA 104 Δίβρη.

DIPJÁK/Ě, -A (1467 *Dupjak*, *Dibër*)

A. SE 218, 302 Дупяк; DL 165.

B. SE erklärt den DN aus bulg. дупка ‚Loch, Grube‘, serb. *duplja* ‚Höhlung, Grube‘. ZA БГИ 105 erklärt den ON Дупя, den SE für TR anführt, als adj. Bildung aus bulg. mundartl. дупа ‚dass.‘ + -ја. Der alte Beleg spricht für die Erklärung von SE, aber die Entwicklung *Dupjak* > *Dipjak* bleibt unklar: die alb. Mundart von DI wechselt regelmäßig *y* > *i*, wie z.B.: *sy* > *si* ‚Auge‘, *dy* > *di* ‚zwei‘ usw., aber *u* bleibt unverändert. Unter solchen Umständen wäre auch die Erklärung zu bulg. (mak.) *дивлјак > дивјак, s. *Divjakë*, mit dem Lautwandel *v* > *p* akzeptabel. Aber auch eine alb. Bildung käme in Betracht: zu mundartl. *di + pjaka*, Standardsprache *dy plaka* ‚zwei alte Frauen‘.

C.

DISHNÍC/Ě, -A / ◦ DĚSHNÍC/Ě, -A

A. SE 232 Тишница.

B. *Dishnicë* kommt in KO als DN, *Dëshnicë* kommt in PR als GebietsN vor. SE erklärt den DN von KO aus dem Phytonym тис ‚Eibe, *Taxus baccata*‘. Zu bulg. тис ‚dass.‘ + -ьн- + -иц-а, mit den alb. Lautwandel *t* > *d* und *s* > *sh* (š).

C. КА 764 Тиса, Тисовац (BergN).

DIVÁJK/Ě, -A (1431 *Divyaki*, Pavlo Kurtik; 1856 Διβιάχα, Myzeqe)

A. SE 232, 302 Дивяка.

B. SE erklärt den DN aus dem Phytonym дивлјак > дивјак ‚*Pirus malus*, *Pirus Silvestris*‘, vgl. bulg. (mak.) дивячка / дивячкиня ‚*Pyrus amygdalifolia*, wilde Birne‘, GE 1 239, БЕР 1 384.

C.

DÓB/ĚR, -RA (1416 *Dobrea*, 1485 *Dobri*, Shkodër; 1570 *Dobar*); † DOBRA (1529, Pukë)

A. SE 274 Добре (nur für SH); AR 62; LU 1976

164; OP IV 10 (SH).

B. Kommt heute in SR und SH vor. Früher auch in PU. SE erklärt den DN nicht. Es gibt mehrere Erklärungsmöglichkeiten: aus dem PN *Dobra* / Добра, RHSJ 2 528 / РЛФИБ 174, was phonetisch einwandfrei wäre; zu aksl. дѣбрь / дѣбрь ‚Grube, Höhle‘, vgl. bulg. дебри ‚dichter Wald, durch den man nicht gehen kann‘, БЕР 1 329, doch der Lautwandel ъ > o bliebe unklar, insbesondere in dem vom Makedonischen weit entfernten Gebiet wie SH; zuletzt zu serb. *dobr* ‚gut‘, in Konstruktionen wie *dobra dolina* usw.

C. RHSJ 2 511 *Dobra*, BE 1 137 *Dobra*, EI SO 1 87 *Dobra*, VA 31 Δοδρᾶ, 41 Ντοβρᾶ, IO 47 *Dobra*.

DOBĚRČÁN, -I

A. SE 223, 284, 325 Доброчани, Добрчан, Добръчан; ZA ЗБС 189.

B. SE leitet den DN aus aksl. дѣбрь / дѣбрь ‚Grube, Höhle‘ her, vgl. bulg. дебри ‚dichter Wald, durch den man nicht gehen kann‘, БЕР 1 329. Dieser Name setzt einen Einwohnernamen voraus: aus einem früheren ON *Дѣбрец + -яне mit dem sl. Lautwandel *c + j > č* und dem Reflex ъ > o. ZA erklärt den ON als *Добръд(ь)чане aus *До Брьд-ъць oder aus *До брьд(ь)це + -яне. BE 1 139 erklärt den ON *Dobrec* als Ableitung aus *dobrъ* ‚gut‘, eine Erklärung, die auch für den hier behandelten ON in Betracht kommen könnte.

C. BE 1 139 *Dobrec*, EI SO 1 87 *Dobitschen* < * *Dobr* + -čane (?).

DOBRÁČ, -I (1416 *Dobranci*, 1485 *Dobranica*, Shkodër, REL: 1614 *Dobranz*, 1688 *Dobranzjo*)

A. SE 223 Добрач; AR 62; ST 158; LU 1976 138, 163; OP IV 10, 19.

B. SE erklärt den DN aus aksl. дѣбрь / дѣбрь ‚Grube, Höhle‘, vgl. bulg. дебри ‚dichter Wald, durch den man nicht gehen kann‘, БЕР 1 329, + -ач. Möglich ist auch eine Bildung aus dem PN *Dobrač*, RHSJ 2 511, + -jъ. Aber der älteste Beleg stellt eine patronymische Bildung dar: zu dem PN *Dobran*, RHSJ 2 511, + -ci mit der Bedeutung ‚die Leute von *Dobran*‘. Soll man bei *Dobrač* mit einer neuen Benennung rechnen, oder handelt es sich um zwei verschiedene Dörfer?

C. RHSJ 2 511 *Dobrača*.

† **DOBRANIČA** (1485, Malet e Mjet)

A. OP IV 10.

B. 1485 wird als verlassenes Dorf bezeichnet. Patronymische Bildung zum PN *Dobran* + -ici. Vgl. *Dobranci* bei *Dobrač*.

C.

DÓBRANJ, -I

A. SE 223, 284 Добран; ZA ЗБС 126.

B. SE leitet den DN als Einwohnernamen aus einem früheren ON *Добър + -ан her. Möglich wäre auch die Erklärung aus dem PN Добран, РЛФИБ 174, + -jъ mit dem alb. Lautwandel *n + j > nj*, vgl. *Babunjë* usw. aber phonetisch einwandfrei ist eine alb. Bildung mit dem Suffix -anj aus einem ON **Dobër*. Für die letzte Erklärung spricht die Betonung auf der ersten Silbe.

C. ZA МП 157 Добрани рѣт, IO 47 *Dobrana*.

† **DOBRATINI** (1431, Tomorice)

A. ZA SB 183 Добратини.

B. ZA erklärt den DN aus dem PN Добратинъ + -jъ ohne den alb. Lautwandel *n + j > nj*, vgl. *Bogdan*. РЛФИБ 176 hat nur den PN Добротин.

C. RHSJ 2 513 *Dobretin*.

DOBRĚNJ, -I (1856 Ντομπρένη, Tomoricë)

A. WE 243; SE 223, 310 Добрень; ZA ЗБС 126; DL 87.

B. SE erklärt den DN aus aksl. дѣбрь / дѣбрь ‚Grube, Höhle‘, БЕР 1 329, ohne weitere Erläuterungen zu machen. ZA führt eine andere Erklärung an: aus einem Einwohnernamen < ON *Добри (дол) + -яне. Möglich wäre auch die Erklärung aus dem PN Дѣбрен, Дѣбрѣна РЛФИБ 176, + -jъ mit dem alb. Lautwandel *n + j > nj*, vgl. *Dobranj* usw.

C. RHSJ 2 512 *Dobren*, DI 102 *Dobren*, RO SNM 67 *Dobren*, IO 110 *Dobreni*.

DOBRĚSH, -I (1431 *Dubreş*, Akçahisar)

A. SE nur auf der Karte und im Register Добреш; ST 158; ZA SA 183; ÇA 2 66; DL 166.

B. SE ohne Erklärung. ZA leitet den DN aus dem PN Добреш + -jъ her. Er könnte auch aus dem PN Дѣбреш, РЛФИБ 175, oder *Добрех + -jъ, vgl. EI BDSN 191, entstanden sein. ÇA sieht hier einen alb. Einwohnernamen aus einem ON **Dobër* + -esh (eš). Die Betonung auf dem Suffix spricht

für die Erklärung Çabejs.

C. ZA ЗБС 126 Добреш, RO SNM 67 Dobrëš, EI SO 1 86 *Doberzeit*.

† **DOBRODICE** (1431, Belgrad)

A. ZA БГИ 99 Добротича.

B. ZA leitet den DN aus dem PN Доброта + -ица her. Wohl als *До + бърд(о) -иц-а oder *Добърдо + -иц-а zu bulg. до ‚bei‘ und бърдо ‚Hügel‘.

C.

DOBRÚN/Ě, -A; † **DOBRUNA** (Itballë, 1529-1571 1591 *Dobruna*, 1632 *Trebuna*, 1635 *Tebruna*, 1637 *Tebruna*, 1688 *Tebruna*, 1671 *Tobruna*)

A. ХН-ÇA 565; LU 1981 178ff (PU).

B. LU, der nur den Namen für PU behandelt, leitet den Beleg des türk. Registers, aufgrund der überlieferten Belege des 17. Jhs., als Übersetzung oder als Ergebnis eines Angleichungsprozesses des ersten Teils an den alb. Namen *Te-bruna* > *Dobruna*, *te* ‚bei‘ > *do* ‚bei‘ her. Der Name kommt heute nur in KU vor. Andererseits stammen die überlieferten Formen aus späterer Zeit und lassen keine sichere Grundform erkennen. Allerdings sprechen der ON aus KU und die erste Überlieferung für eine Erklärung aus dem Slavischen: zum PN Добрун, РЛФИБ 176, + -jъ ohne den alb. Lautwandel *n+j > nj*, vgl. *Bogdan* usw.

C. RHSJ 2 538 *Dobrun*, BE 1 140 *Dobryn*, EI SO 1 71 *Dabrun*, IO *Dobrunul* usw.

DOBRÚSH/Ě, -A (1431 *Dobruše*, Iskrapar; 1856 Ντομπρούσια, SK)

A. ML 7 Дебруша; SE 222, 284, 285 Добруша, Дебруша; ХН-ÇA 570; ZA БГИ 100; DL 88.

B. SE erklärt den DN aus aksl. дѣбрь / дѣбрь ‚Grube, Höhle‘, БЕР 1 329, + -уш. Zum Suffix -ush (*uš*) vgl. ХН-ÇA und MU 193. ZA БГИ 100 betrachtet den ON *Dobruše*, *Dobroše*, 1431 fälschlicherweise als verschwunden, erklärt ihn aber richtig aus dem PN Добруш / Добрухъ + -jъ, vgl. РЛФИБ 176.

C. ZA БГИ 100 Добруша, RHSJ 2 538 *Dobruš*, BE 1 141 *Dobruša*, RO SNM 68 *Dobruša*, EI SO 1 85 *Doberschau*, IO 110 *Dobruša*, MJ 1965 164 Добрушево usw.

DODOVÉC, -I

A. ML 7 Дудовецъ; SE 233, 285 Дудовец.

B. SE leitet den DN aus дуд ‚morus, Maulbeerbaum‘ + -ов-ец her. БЕР 1 442 hat дуд ‚rötlicher Baum (einschließlich der Früchte)‘, das aus dem Arabischen über türk. *dut*, -*tu* entlehnt ist und die Ableitungen дудов, дудовица ‚rötlicher Schnaps‘ zeigt. Wohl zu einem PN *Додо + -ов-ец, vgl. den FN Додов, РЛФИБ 176.

C. RHSJ 2 858 *Dudovac*.

DOHOSHÍŠT, -I

A.

B. Unklar. Das Fehlen der Belege erlaubt keine sichere Rekonstruktion. Vielleicht eine patronymische Bildung zu einem PN *Духош, vgl. den PN Духо, РЛФИБ 189, + -ице.

C.

DÓJAN, -I

A.

B. Zu serb. *dola* ‚Tal‘, RHSJ 2 602, + -*jane*, ein Einwohnernamen mit dem alb. Lautwandel *l+j > j*, vgl. *Pojani* usw. Die Betonung auf der ersten Silbe ist ungewöhnlich, vgl. *Dolán*.

C. БЕР 1 409 Долян, HR Долен, SK 1 419 *Doljani*, BE 1 143 *Dolani*, RO SN 177 *Dolane*, EI SO 1 72 *Dahlen*, VA 31 Δόλιανι, IO 48 *Dolani*, *Dolojan*.

DOLÁN, -I (1431 *Duliyani*, Iskrapar); † **DOLAN** (1582, Elbasan)

A. SE 224, 275 Долани; ZA ЗБС 126, 127, 129.

B. SE leitet den DN aus дол ‚Tal‘ her; ZA bezeichnet *Duliyani* fälschlich als verschwunden und erklärt den DN aus *Доляне, ein Einwohnernamen aus einem ON *Дол < bulg. дол ‚Tal‘, БЕР 1 409, + -яне mit dem alb. Lautwandel *l+j > l*, vgl. *Gostil*.

C. БЕР 1 409 Долян, HR Долен, SK 1 419 *Doljani*, BE 1 143 *Dolani*, RO SN 177 *Dolane*, EI SO 1 72 *Dahlen*, VA 31 Δόλιανι, IO 48 *Dolani*, *Dolojan*.

DOLANÉC, -I

A. SE 224, 285, 325 Доланец; ZA ЗБС 126.

B. SE erklärt den DN aus дол ‚Tal‘. ZA führt eine genauere Erklärung an: zu einem ON *Дол + -яне als Einwohnernamen, weiter + -ец.

C. S. *Dolan*.

◦ **DOLLOVÍSHT, -I**

A. SE 224 Доловиште; ZA ЗБС 127.

B. Kommt in KU vor. SE erklärt den ON aus дол ‚Tal‘, ZA aus dem PN Дольо, РЛФИБ 178, + -ов - ище, zu bulg. дол ‚Tal‘.

C.

DOSHNIĆ/Ě, -A (1431 *Tusnice*, Argirikasri)

A. ZA SB 183 Душница.

B. Die Herleitung aus тис wie auch aus душник (ZA) ist phonetisch schwierig zu begründen. Vielleicht erklärbar als *дух -ън-иц-а, vgl. EI SO 1 112 *Düßnitz* < *duch* bzw. *dušny* ‚faul, riechend, schwül‘, oder aus einem PN **Těš(a)* / **Těš-n* zu *těch-* / *těš-* ‚Trost‘, den EI SO 1 97 zur Erklärung des ON *Döschnitz* anführt.

C. DU HVG 120 *Došnica*, RHSJ 2 905 *Dušnica*, BE I 127 *Dušnica*.

DOVOLÁN, -I (1467 *Dovoljani*, Dibër)

A. SE 306 Доволяни, Деолани; ZA ЗБС 124.

B. SE und ZA leiten den DN aus einem Einwohnernamen her: aus dem ON Девол, in Südostalbanien, + -яне. Wohl aus einem anderen Einwohnernamen, der seinerseits aus einem ON *Долов < PN Дольо, РЛФИБ 178, + -яне gebildet ist. Die weitere Entwicklung *Доловяне > *Dovoljani* wäre durch die Metathese erklärbar.

C. ZA ЗБС 127 *Dolovjani*, RHSJ 2 610 *Dolovjani*.

DRÁÇ, -I (1701 *Draçi*)

A. SE 234 Драч; vgl. auch Драчевы Каль, SH.

B. Kommt heute zur Bezeichnung eines Dorfes in DR vor. SE leitet seinen ON aus dem Phytonym драча ‚*Paliurus aculeatus*‘ her; ZA führt die genaue Quelle und Bildung an: er erklärt einen ähnlichen ON aus bulg. драка ‚Dornbusch‘, s. БЕР 1 419 + -jъ mit dem sl. Lautwandel *k + j > č*.

C. ZA БГИ 104 Драч, Драча, SK 1 428 *Drača*, EI SO 1 104 *Dretschen* (?), IO 102 *Dracea*.

DRAÇÓV/Ě, -A (1431 *Draçova*, Përmet)

A. SE Драчова, nur auf der Karte und im Register.

B. Zu einem ON *Драч < bulg. драка ‚Dornbusch‘ + -jъ -ов-а, mit dem sl. Lautwandel *k + j > č*.

C. MI 82 Драчово орниче.

† **DRAGANCI**

A. SE 52, 268 Драганци; ST 152; ZA ЗБС 220.

B. SE und ZA lokalisieren den ON IN DI und leiten ihn als eine patroymische Bildung aus dem PN Драган, РЛФИБ 178, + -ци.

C.

DRAGOBÍ, -A (1485 *Dragobil*, Altun Ilia)

A. ST 158; OP IV 112 Драгобилъ.

B. Wie der alte Beleg zeigt, liegt eine Bildung aus dem PN *Dragobil* + -jъ vor, mit dem alb. Lautwandel *l + j > l*, vgl. *Novoselë* usw. Für das Gebiet von Tropoja, wo dieser ON vorkommt, kommt nur das Serbische als Quelle in Betracht.

C. RHSJ 2 748 *Dragobil*, RO SNM 70 *Dragobyf*, EI SO 1 105 *Dröbel*.

DRAGÓÇ, -I

A. WE 241; SE 268, 279 Дрґочи.

B. SE leitet den DN aus einem Patronym her. Zu serb. *draga* ‚Tal‘, KA 142, SK 1 429, + -оч.

C. RHSJ 2 749 *Dragoç*, KA 142 *Draga*, BE 1 146 *Draga*, VA 31 Δραγάι.

† **DRAGOPEZD** (1582, Delvinë)

A.

B. Vielleicht zum PN Драго, РЛФИБ 182. Ansonsten unklar.

C.

† **DRAGOSILE** (1582, Elbasan)

A.

B. Entweder zu bulg. драго село oder zum PN Драго, РЛФИБ 182, + -jъ, + село ‚Dorf‘.

C.

DRAGOSHTÚNJ/Ě, -A (1467 *Dragostunja* / *Dragostinja*, Çermenikë)

A. SE 266, 322, 325 Драгоштуня; ZA БГИ 103.

B. SE erklärt diesen DN aus einem PN, den ZA als *Драгостынъ + -ja rekonstruiert. Ein alter Name mit dem alten alb. Lautwandel *s > sh* (š) und dem alten Reflex *ы > u*. ZA leitet den DN aus einem anderen PN her: aus Драгостин, vgl. РЛФИБ 182, + -jъ. In diesem Fall wäre der Lautwandel *i > u* schwierig zu erklären. Aus diesem Grund scheint die Erklärung von SE überzeugender zu sein.

C. DI 1 104 *Dragoštinec*, ZA БГИ 103 *Dragošta* (griech.).

DRAGÓT, -I (1431 *Dragot*, Klisura; 1856 *Δραγότι*, TE; 1431 *Dragote*, Çartalos; 1582 *Dragod*, Elbasan)

A. SE 203, 266 Драгот; ХН-ÇA 534; DL 86 (TE).
B. Kommt in EL als *D.*, *D.-Dumre*, *D.-Sulovë* und in TE vor. SE leitet den DN aus dem PN Драгот her, РЛФИБ 182. Der unveränderte Auslaut *t* spricht für eine Benennung direkt aus dem PN ohne das Suffix *-jъ*, sonst wäre *Dragosht* zu erwarten. Auch eine Erklärung zu bulg. *драга* ‚Berghang‘, entlehnt im Albanischen mit der Bedeutung ‚Schneesturz, Lawine‘, s. Ylli 65, also eine Bildung wie *Bobot* usw., ist nicht auszuschließen.
C. VA 45 Ντρεγούτια, 77 Δραγοτινά.

† **DRAGOVOL** (1485, Bregu i Këndejmë)

A. AR 62; LU 1976 165 *Dragovojë*; OP IV 10, 19.
B. LU identifiziert den früh belegten ON mit dem heutigen DN *Dragovojë*, der in dem Verzeichnis nicht vorkommt. Zum PN *Dragovola*, RHSJ 2 756, + *-jъ*, mit dem alb. Lautwandel *l + j > j*, vgl. Jubani usw.
C.

DRAGÚSH/Ë, -A (1529 *Diragush*, Zadrimë, REL: 1621 *Dragussa*, 1641 *Dragusa*)

A. SE 266 Драгуша; AR 64; MU 193.
B. SE erklärt den DN aus dem PN Драгуш. Zum PN *Draguš* / Драгуш, RHSJ 2 757 / РЛФИБ 183, + *-jъ*. Die Erklärung von MU als alb. Bildung aus dem Appellativ *dragë* ‚Schneesturz; Lawine‘, + *-ush* (*uš*), s. ХН-ÇA 570, ist nicht auszuschließen.
C. ZA БГИ 103 Драгуш, RHSJ 2 757 *Draguš*. RO SNM *Drahous* (tsch.).

DRÁNGAJ

A.
B. Zur sl. Entlehnung *drang* ‚Pfahl, Riegel‘, s. Ylli 65, + alb. patronymisches Suffix *-aj*.
C. VA 109 Δρόγγος.

† **DRANICE** (1431, Korçë)

A.
B. Kommt auch für VL als FlurN vor: 1431 *Dranice*. ZA SB 183 erklärt diesen ON aus bulg.

mundartl. дран ‚Kornelkirschbaum, Cornus‘, БЕР 1 420, 440, + *-иц-а*.

C. VA 90 Δρανίτσα.

DRANOVÍC/Ë, -A (1467 *Dranova*, Dulgoberdo); † **DRANOFIÇA** (1485, Shkodër)

A.
B. Zuerst adj. Bildung aus bulg. mundartl. дран / serb. *drijen* ‚Cornus, Kornelkirschbaum‘ + *-ов-а*, später erweitert mit dem Suffix *-иц-а*.
C. DU HVG 259 *Drenovica*, IO 65 *Dranov*, *Drinova*.

DRASHOVÍC/Ë, -A (1431 *Dracovice*, Kaninë; 1856 *Τρασοβούτσα*, VL)

A. SE 268 Драшовица.
B. SE leitet den DN aus dem PN Драша her. Zum PN Драшо, РЛФИБ 184, + *ов-иц-а*.
C. EI BDSN 281 *Treswitz*; RHSJ 2 761 *Drašë*.

† **DREN** (1431, Iskrapar); † **DRENKURT** (1431, Kaninë)

A. ZA SB 180.
B. ZA leitet den ON aus bulg. трън ‚Dorn‘ ab. Wohl zu bulg. (mak.) дрен дрян ‚Kornelkirschbaum, Cornus‘, PMJ 1 155, oder zum PN Дрено, РЛФИБ 184, + *-jъ*. Hier fehlt der alb. Lautwandel *n + j > nj*, vgl. *Bogdan*. *Drenkurt* ist eine hybride Form: bulg. (mak.) дрен ‚Kornelkirschbaum, Cornus‘ + türk. *kurt* ‚stark‘.
C. DU HVG 120 *Dren*, ZA МП 162 *Дрена*.

DRENÍ/E, -A (1570 *Drenie*)

A. SE 233, 296 Дренне.
B. Kommt in FR und VL vor. SE leitet den DN aus einem Phytonym her: zu bulg. (mak.) дрен ‚Kornelkirschbaum, Cornus‘, PMJ 1 155, + *-ije*, das Kollektiva bildet, vgl. *Borie* usw.
C. HR 186 Дренне, BE 1 153 *Drenje*.

DRENÓV/Ë, -A (1431 *Dranove*, Belgrad; 1570 *Dranove*; 1856 *Αντρένοβα*, Mallakstër; 1431 *Dranove*, Përmet; 1431 *Dranove*, Korçë; 1856 *Τρενόβα*, PR)

A. SE 233, 296, 297, 325 Дренова, Дреново, Дрнава; ZA ЗБС 128 Дреновяне (КО).
B. Kommt in BR, FR, КО und PR vor. SE erklärt den ON aus einem Phytonym. Entweder aus bulg. (mak.) дрен ‚Kornelkirschbaum, Cornus‘,

PMJ 1 155, oder zum PN Дрено, РЛФИБ 184, + -ов-а. Die Form von ZA ist nicht belegt. C. DUHVG 101 *Drenovo*, ZA МИП 100 Дреново. BE 1 153 *Drenova*, SK 1 497 *Drenovo*, EI SO 1 101 *Drehna*, *Drehnow*, VA 32 Δρεάνοβον, 99 Δριάνοβον.

DRENOVÍC/Ě, -A (1431 *Dranovice*, Belgrad; 1856 Τρανοβύστα, Myzeqe); † **TRENAVICE** (1431, Edrine)

A. SE 233, 296, 3120 Дреновица (BR); ZA SB 190 Търнавица (Edrine).

B. SE leitet den DN von BR aus einem Phytonym her: zu bulg. (mak.) дрен, Kornelkirschbaum, Cornus' + -ов-иц-а. ZA behandelt den ON von Edrine und erklärt ihn aus bulg. *търнава, 'Domenort' + -иц-а. Wenn man berücksichtigt, daß in türk. Registern manchmal *t* anstelle von *d* vorkommt, vgl. *Dunckē* usw., dann wäre phonetisch die Erklärung aus дрен, 'Kornelkirschbaum, Cornus', PMJ 1 155, + -ав-иц-а angebrachter C.

† **DRIMJANI** (1467, Dibër)

A.
B. Aus einem Einwohnernamen, der seinerseits aus der sl. Form des Flußnames *Drin* gebildet ist: sl. Дрим + -яне. Der Name kommt später nicht vor. Vielleicht handelt es sich um eine nichtetablierte Benennung. C.

DROBONÍK, -U (1431 Dobronik, Belgrad; 1856 Τομπρονύχη, BR)

A. SE 266 Доброник.
B. SE leitet den DN aus einem PN her: zum PN Добро, РЛФИБ 175, + -ник. Heute mit Metathese. C.

DÚFSHAN, -I (1413 *Dubşani*, Çartalos; 1582 *Dupshan*, Elbasan)

A. ZA ЗБС 129 *Dubşani*.
B. ZA bezeichnet das Dorf 1431 fälschlich als verschwunden und merkt nur an, daß der DN unklar sei. Zu einem PN *Добеш / *Дубеш + -яне als Einwohnernamen mit dem Lautwandel *b > f*, der unklar ist, vgl. im РЛФИБ 186 den PN Дубо. Die Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl für die sl.

-яне-Bildung als auch für einen möglichen alb. Einwohnernamen auf *-an* ungewöhnlich, vgl. *Dibër* - *dibrán* usw., kommt aber auch in anderen Bildungen vor, vgl. *Bában*, *Bézhan* usw. C.

† **DUGUL** (1485, Petrishpan)

A. LU 1976 146.
B. Die Identifizierung von LU 1976 146 mit dem heutigen DN *Mëgullë*, ist phonetisch gesehen kaum akzeptabel. Zu einem PN **Dugul*, der zu serb. *dug* 'lang' zurückgeht, vgl. serb. *dugulj*, KA 149, + *jь* mit dem alb. Lautwandel *l + j > l*, vgl. *Gostil* usw., oder vielleicht ist von einem arum. PN auszugehen. XH-ÇA 562 merken an, daß die Quelle des Suffixes *-ul* der Balkansprachen in lat. *-ullus* zu suchen ist. C.

† **DULA / DOLA** (1485, Petrishpan); † (Bulin) **DOL** (1529, Lumë)

A. LU 1975a 93.
B. LU sieht *Dula / Dola* als eine Übersetzung des alb. *Lug, -u*, vgl. auch *Podol*. Entweder eine Übersetzung oder zu serb. *dola*, 'Tal' + *-jь* mit dem alb. Lautwandel *l + j > l*, vgl. *Dolani* usw. C. MA 32 Ντολόζ.

† **DULÇKO** (1431, Tomornice)

A.
B. Adj. Bildung aus bulg. дол, 'Tal' + -ъск-. Die Lautwandel *o > u* und *s > ĉ* bleiben unklar, vgl. *Duliyani*. C.

DUMBÉRAS, -I

A. WE 242; SE 238, 290 Дъмбрас, Дэмбрас.
B. WE und SE erklären diesen DN richtig aus einem Phytonym, aber джброва als Quelle ist nicht richtig. Zu aksl. джбъ / джбръ, 'Eiche', + alb. *-as*, mit dem Reflex *ж > um*, der nicht nur üblich im Serbischen ist, sondern auch in einigen Mundarten des Makedonischen vorkommt. C. ZA МИП 101 Дъбравата, DI 1 107 *Duben*, 110 *Dubrava*, RO SN 146 *Dumbrava* (Rum.).

† **DUMRAVE** (1431, Korçë)

A.
B. Zur aksl. джбъ, 'Eiche', vgl. die sl. Entlehnung

dumbre ‚Eichenwald‘, + -ав-а, zuerst als **Dumbrava* und später mit dem alb. Lautwandel *mb* > *m*, vgl. alb. *mbret* ‚König‘, mundartl. *mret* usw. Ein alter Name: *ж* > *um*, vgl. Ylli 319, vgl. *Dobrovë*, FlurN, DI.

C. MA 35 Δούβροβα, IO 70 *Dumbrava*.

◦ **DUMRÉ, -JA**

A. JO 625, 639; ÇA 3 357.

B. JO erklärt den ON als alb. Benennung aus der sl. Entlehnung *dumbre* ‚Eichenwald‘, zuerst als **Dumbre* und dann mit dem alb. Lautwandel *mb* > *m*, vgl. alb. *mbret* ‚König‘, mundartl. *mret* usw. C. MA 33 Ντουμπός, IO 70 *Dumbrava*, *Dumbrau*, *Dîmbău*.

† **DUNANESKO (1431, Korçë)**

A.

B. Eine -ъск-Bildung, vgl. *Lipesko*, ebenfalls in KO. Die Wurzel ist unklar. Vielleicht zu дуня ‚*Cydonia vulgaris*‘ + -ън-ъск-. Eine Identifizierung mit dem heutigen DN *Ogdunan* in PR ist nicht sicher.

C.

DÛNCK/Ě, -A (1431 *Tunçkoz*, Tomornice; 1856 *Ντούνοχα*, Tomoricë)

A. WE 242; SE 232 Дуницко, DL 87.

B. WE schlägt die Erklärung aus bulg. дун + -иц + ка als ‚Quittenort‘ vor. SE leitet den ON aus einem Phytonym ab. Entweder aus bulg. дуня ‚*Cydonia vulgaris*‘ + -ъск-, oder aus der sl. Entlehnung *dunicë* ‚Brandkrautorte, *Phlomis fruticosa*‘, s. Ylli 71, + alb. Diminutivsuffix -*kë*. Das Suffix -*oz* 1431 ist unklar: vielleicht handelt es sich um einen Einwohnernamen auf -*as*.

C.

DUNÍC/Ě, -A

A. SE 232 Дуница.

B. SE leitet den DN aus einem Phytonym ab. Entweder aus bulg. дуня ‚*Cydonia vulgaris*‘ + -иц-а oder aus der sl. Entlehnung *dunicë* ‚Brandkrautorte, *Phlomis fruticosa*‘, s. Ylli 71.

C.

DÚSH, -I (1529 *Dush*, Pukë, REL: 1634-1637 *Dusci*)

A. AR 65; LU 1981 166.

B. Kommt in PU und SH vor. Ältere Belege gibt es nur für den DN von PU. Zum PN Душа, Душо, РЛФИБ 189 / **Dušo*, oder zum PN Духъ + -*ъ* mit dem sl. Lautwandel *h* + *j* > *š*, vgl. EI SO I 112.

C. EI SO I 112 Dusso.

DÚSHAJ

A. ST 158.

B. Kommt in DI als *D.* und in TP als *D.* und *D. i* *Poshtëm* ‚Unter D.‘ vor. Eine alb. Bildung: zum PN **Dushi* + alb. patronymisches Suffix -*aj*. Heute kommt es in Albanien nur als FN vor. Der PN ist aus dem Serb. / Bulg. **Dušo* / Душо, РЛФИБ 189, entlehnt.

C.

DUSHÁR, -I

A.

B. РЛФИБ führt keinen PN Душар an. Vielleicht ein Einwohnernamen im Plural (Dienstleistungsname) auf das Suffix -*ар*, vgl. Bily 57.

C.

DUSHNÍK, -U; † TUŞNIK (1431, Kaninë)

A. ZA SB 183 Душник (Kanina), ÇA 3 364 (BR), DL 89, 160.

B. DL identifiziert *Dushnik* in BR mit *Tušnik* in Kaninë, was zumindest fragwürdig ist, da beide Gebiete voneinander weit entfernt sind. ÇA erklärt den DN als alb. Bildung aus alb. mundartl. *dushnik* < *dushk* ‚Buche‘ + -*nik*, s. auch ÇA - XH 519. Auch eine Erklärung aus einem PN *Душник wäre möglich, vgl. den FN Душников < bulg. mundartl. *душник ‚jemand, der die Leute lieb hat‘, РЛФИБ 189, vgl. den PN *Dušnik*, SV 192. Eine Bildung ohne -*ъ* Suffix, sonst müßte man mit alb. Namengebern rechnen.

C. RHSJ 2 905 *Dušnik*, BE 1 162 *Dušnik*.

DÚZH/Ě, -A

A.

B. Unklar. Vielleicht zum PN Душо, РЛФИБ 189.

C.

DVORÁN, -I

A. SE 251, 302, 304, 325 Дворани; ZA ЗБС 124.

B. SE erklärt den DN aus дворяни ‚Leute, die

zum Hof gehören'. ZA ist ausführlicher: aus einem Einwohnernamen, der seinerseits aus einem ON *Двор < bulg. двор ‚Hof‘, + -яне gebildet ist. C. ZA МИП 93 Дворище, BE 1 162 *Dvorjane*.

DHÍV/ĚR, -RI (1856 Δύβρη, Delvinë)

A.

B. Zu aksl. дѣбрь ‚Grube, Höhle‘, BEP 1 329, mit dem alten Reflex ъ > i, vgl. *Dibër, Dibërr* usw., und mit dem griech. / alb. Lautwandel *d* > *dh* und dem griech. Lautwandel *b* > *v*, vgl. DE 1996 180, 202, 205 sowie *Dhuvjan, Dhrovjan*.

C.

DHROVJÁN, -I (1856 Δρόβλανη, Delvinë)

A. ML 8 *Drovjani*; SE 248, 289, 325 Дровян, VA 33 Δροβιανή.

B. SE und VA erklären den DN aus bulg. дърво ‚Holz‘. Wohl aus einem Einwohnernamen: aus einem ON *Дроб + -яне, mit dem griech. / alb. Lautwandel *d* > *dh* und dem griech. Lautwandel *b* > *v*, vgl. *Dhivër* usw., vgl. DE 1996 180, 202, 205. Die Bildung des ON ist nicht klar, vgl. mak. дробн ‚brockeln, bröseln‘, serb. *drob* ‚Eingeweide‘.

C.

DHUVJÁN, -I (1431 *Zuvjani*, Argirikasri; Δούβλανη, GJ)

A. ZA ЗБС 134 Жувян.

B. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen aus einem ON *Жув < bulg. mundartl. жув ‚lebend, + -яне. Wohl zum ON *Дуб < aksl. дѣбъ ‚Eiche‘, + -яне mit dem griech. / alb. Lautwandel *d* > *dh* und dem griech. Lautwandel *b* > *v*, vgl. *Dhivër* und DE 1996 180, 202, 205. Der Reflex ж > u bleibt unklar, vgl. *Lukovë*.

C.

† ERDPOL (1485, Petrishpan)

A.

B. Im türk. Register wird der ON als verlassenes Dorf bezeichnet. Zu serb. *polje* ‚Feld‘. Die Bildung bleibt unklar.

C.

GABRÍC/Ě, -A (1529 *Gabranica*, Lumë)

A. SE 325 *Gjabrets*, Гябрец.

B. Die Erklärung von SE ist richtig: zu bulg.

габър ‚Hainbuche, Weißbuche, *Carpinus betulus*‘, urslav. **grabъ* / **garbъ*, BEP 1 220, serb. *grab* ‚dass.‘, SK 1 598, + -ън-иц-а. Vgl. auch den PN *Gabrica*, RHSJ 3 82.

C. BEP 1 220 Габаре, Габрово, Габровница usw., ZA БГИ 90 Габра, VA 57 Γοβρία.

GADURÓV/Ě, -A

A.

B. Zerlegbar in *Гадур + -ов-а. Eine sl. Bildung zu bulg. *гадур, vgl. bulg. гад ‚Unmensch, Ekel‘, гадурина, гадурия ‚Unmenschen‘, BEP 1 222. Vgl. auch serb. *gadura* ‚tiefes und enges Tal‘, SK 1 629.

C.

GALÍN/Ě, -A

A.

B. Das Fehlen belegter Formen erlaubt keine sichere Rekonstruktion der Grundform: zu alb. *galinë* ‚Felsstück‘, s. Ylli 75; oder poss. Bildung zum PN Гало / Голо, РЛФИБ 124 / 136, + -ин ‚Ort des Гало‘, vgl. EI SO 1 123; oder zum PN Галин, РЛФИБ 124, + -я ohne den alb. Lautwandel *n* + *j* > *nj*.

C. RHSJ 3 96 *Galine*, EI SO 1 123 *Gahlen*.

GALÚSH, -I (REL: 1644 *Galussi*)

A. MU 194.

B. Zum PN Галуш / *Галух + -я, РЛФИБ 125. Im zweiten Fall mit dem sl. Lautwandel *h* + *j* > *š*, vgl. *Dush* usw. MU erklärt den ON als alb. Bildung aus dem Adj. *i gal(më)* ‚schwarz‘ + *-ush (uš)*, vgl. ХН-ÇA 570.

C.

† GARBINAS (1431, Κορçë)

A.

B. Zu bulg. габър ‚Hainbuche, Weißbuche, *Carpinus betulus*‘, BEP 1 220, + -ин, als ON **Garbin* + alb. Suffix *-as*, mit Metathese.

C.

† GASTOM (1431, Κορçë)

A.

B. Vielleicht zu einem PN *Гостом, ein KN aus dem VN Гостимир, weiter zu bulg. гост ‚Gast‘. Vgl. *Zhitom*.

C.

† **GĚMBOČARI** (BZHS III: 1759 *Gjomboçari*; 1856 Γιομποτζάρι, VL)

A. ML 7 Гомбочаръ, SE 219, 323 Гёмбочари. Гьомбочари; JO 1936, 140; VA 29; Camaj 25; ZA ЗБС 118; MA 41.

B. ML, SE und andere Autoren führen den ON für Vlorë an und rekonstruieren *Глжбочани > *Гломбочани, ein DN aus einem Einwohnernamen: aus einem ON *Глжбокъ (дол usw.) + -яне, mit alb. Rhotazismus *V-n-V* > *V-r-V* und mit dem alten Reflex *ж* > *от*, vgl. Janson 193, Demiraj 1996 239, Ylli 317, 319. Camaj ist gegen eine Spur vor dem Rhotazismus, aber semantisch gesehen wäre eine -ar-Bildung schwierig zu erklären. Andererseits muß das -a- des Suffixes betont gewesen sein und es gab keinen Grund zur Reduzierung, s. Camaj 25.

C. ZA ЗБС 118 Глѣмбочани; VA 27 Γχλαμπατσινοῦ, MA 41 Λουμπόχα, Γλαμπούχα.

GĚRBLLEŠH, -I

A. SE 215 Грбелеш, ÇA 2 66.

B. SE erklärt den DN aus bulg. грѣбел, грѣбла ‚bucklig‘, БЕР 1 287, 302 + -еш. ÇA sieht hier zu recht einen alb. Einwohnernamen aus dem ON *Gërbëll*, -lla + -esh(es).

C. RHSJ 3 394 *Grbl'a*.

GĚRDÁS, -I

A.

B. Unklar. Vielleicht ein alb. Einwohnernamen aus einem ON **Gërda* < zu bulg. гърд, гърда ‚Brust‘, oder zu urslav. **gordъ*, bulg. град ‚Burg; befestigter Siedlung; befestigter Stadt‘, + alb. Suffix -as. Im zweiten Fall ein vor der Liquidametathese gebildeter DN mit Reduktion des unbetonten Vokals.

C.

GĚRDÉC, -I

A. SE Гредца, nur auf der Karte und im Register.
B. Zu bulg. гърд / гърда ‚Brust‘, БЕР 1 288, + -ец, oder aus urslav. **gordъ*, bulg. град ‚Burg; befestigte Siedlung; Stadt‘ + -ец. Im zweiten Fall ein vor der Liquidametathese gebildeter DN mit Reduktion des unbetonten Vokals.

C.

GĚRMÁN, -I

A.

B. Ein Einwohnernamen aus einem ON *Гръм < zu bulg. гръм ‚Strauch, Gebüsch‘, БЕР 1 289, + -ан, vgl. bulg. гърмотрън ‚Ononis Spinosa, шилобод‘.

C. RHSJ 3 449 *Grman*.

GĚRMÉJ, -I (1431 German / Germen, Pavlo Kurtik, REL: 1641-1644 *Ghermani*)

A.

B. Entweder zu bulg. *гърмен < bulg. гръм ‚Strauch, Gebüsch‘, БЕР 1 289, + -я, vgl. serb. *grmen* ‚dass.‘, oder aus dem PN Гръмен, РЛФИБ 143, + -я mit dem alb. mundartl. Lautwandel *n + j* > *nj* > *j*, vgl. *brinjë* > *brijë* ‚Rippe‘.

C.

GĚRMÉNĬ, -I (1431 *Grmani* Iskrapar; 1431 *Germene*, Belgrad); † **GERMENE** (1431, Kaninë)
A. SE 241 Грмень (KL); ZA ЗБС 122 (KL) Грмень, 123 (KL) *Gërmenj*; ZA SB 182 (Kanina); DL 88 (SK).

B. Kommt in KL, in LU als *G. i Madh* ‚Groß G.‘ und *G. i Vogël* ‚Klein G.‘ und in SK vor. SE erklärt den ON aus einem Phytonym. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen *Гърмяне. Entweder zu bulg. *гърмен < bulg. гръм ‚Strauch, Gebüsch‘, БЕР 1 289, + -я, vgl. serb. *grmen* ‚dass.‘, oder aus dem PN Гръмен, РЛФИБ 143, + -я, mit dem alb. mundartl. Lautwandel *n + j* > *nj*, vgl. *Dobrenj* usw.

C.

GĚRNÁC, -I

A. SE Граче oder Гарец.

B. Zu serb. *grnac* ‚Tontopf‘. Die Benennung eines in einem Talkessel gelegenen Ortes, vgl. ÇA 1969 209.

C.

GĚRNÉC, -I

A. ML 8 *Grnec*; SE 248, 285, 308 Грнец.

B. SE erklärt den DN als eine Berufsbezeichnung. Wohl eine Benennung eines in einem Talkessel gelegenen Ortes, vgl. ÇA 1969 20: zu bulg. гърнец ‚Tontopf‘, БЕР 1 304.

C.

GIZAVÉSH, -I (1467 *Kinazhavic / Gjinazhavec*, Çermenikë; 1605 *Gizavesh*)

A.

B. Die Bildung und die Entwicklung zur heutigen Form sind unklar. Vielleicht zum alb. PN *Gjin-ash* + aksl. *въсь* ‚Dorf‘, mit dem alten alb. Lautwandel *s > š*, vgl. *Bushtricë* usw.

C.

GLÍN/Ě, -A (1431 *Agline*, Argirikasri; 1856 Βλήνα, GJ ?)

A. ML 8 *Glina*; SE 60, 202, 223, 241, 308 Глина; DL 90.

B. Kommt in GJ und KL vor. Der Beleg von 1856 scheint falsch geschrieben zu sein. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die Beschaffenheit des Bodens bezieht. Aus der sl. Entlehnung *glinë* ‚Ton‘, s. Ylli 80.

C. RHSJ 3 197 *Glina*, DI 1 121 *Glina*, BE 1 177 *Glina*, RO SN 130 *Glina*, EI BDSN 34 *Glina*, VA 28 Γλίνα, IO 79 *Glina*.

† **AGLOBOCICE** (1431, Kaninë)

A.

B. Zu aksl. *глубокъ* ‚tief gelegener Ort‘ + *-ъ-иц-а* mit dem sl. Lautwandel *k + j > č*. Das unveränderte *gl* sowie der Reflex *ж > o* weisen auf eine neuere Entlehnung hin.

C. PJ 62 Глобочица, BE 1 178 *Globočica*; EI BDSN 154 *Globoco*, VA 27 Γκλαμπατσινοῦ.

† **GLLADOZENI** (1431, Korçë)

A.

B. Als *Кладочане, ein Wohnernamen aus bulg. mundartl. *кладак* ‚großer Wald‘, aksl. *града* ‚Holz; Holzblock‘, BEP 2 410, + *-яне* mit dem sl. Lautwandel *k + j > č*.

C. BEP 2 410 Кладето, VA 168 Κλαδᾶ.

GLLÁV/Ě, -A (1856 Γλέβα, TE)

A. SE 202, 203, 221, 303, 308, 319 Глава; ÇA 4 269.

B. Kommt in TE als *G. e Madhe* ‚Groß G.‘ und *G. e Vogël* ‚Klein G.‘ vor. SE leitet den DN aus *глава* her. Entweder zu bulg. *глава* ‚Kopf, Haupt; Hügel; Quelle‘, vgl. serb. *glava* ‚Kopf, Haupt; Gipfel, Berg; Ursprung eines Flusses‘, KA 89, SCH 21, oder zur sl. Entlehnung *gllavě* ‚Kopf‘, s. Ylli 81.

C. ZA МИП 86 Глава, MI 71 Глава, DI 1 121 *Glave*, RO SN 306 *Glava* (Russ.), VA 28 Γλαβίτσα.

† **GLLAVINICA** (Л IAF 8.-10. Jh. Γλαβινύτζας; BZHS: 1019-1081-1204 *Glavinica*, 1210 *Glauerniça*, 1373 *Glavinica*; VTBHS: 1077 Γλαβινύτζα)

A. Л IAF 185, 196; ŠUF 1925 198; SE 221 Главеница, Главиница, Главница, Главница; JO 623; Popa 235-242; ÇA 4 269.

B. Die Lokalisierung von *Gllavinica* ist bis heute umstritten, s. Popa. Die meisten Forscher lokalisieren ihn in der Nähe der heutigen Kleinstadt Ballsh. Als Fortsetzung des alten Names sieht man den heutigen Fluß *Gjanicë*. Zu bulg. *глава* ‚Kopf, Haupt; Hügel; Quelle‘, vgl. serb. *glava* ‚Kopf, Haupt; Gipfel, Berg; Ursprung eines Flusses‘, KA 89, SCH 21, + *-ън-иц-а*, mit dem alten Reflex *ь > i*, vgl. *Dibër* usw.

C.

GODOLÉSH, -I (1431 *Godoleş*, Pavlo Kurtik)

† **GODOLÉSH** (LU)

A. XH-ÇA 470; ZA БГИ 93, SB 182 Годолеш; ÇA 2 66.

B. ZA leitet den DN aus dem PN Годолеш + *-я* ab. Der PN kann eine Bildung aus bulg. *год, aksl. *годити* oder eine Erweiterung eines KN **God* < VN *Godislav* sein, vgl. EI SO 1 145. ÇA sieht hier einen alb. Wohnernamen aus einem ON **Godol* + *-esh(es)*. In Albanien kommt der FN *Godole* vor.

C.

GODVÍ, -A (1467 *Godvija*, Dulgoberdo)

A. SE 302 Годивья; ZA БГИ 93.

B. SE hat keine Erklärung. Die Bildung ist unklar. Vielleicht zu einem PN *Годив + *-я*, mit Verlust des unbetonten Vokals, vgl. auch ZA.

C. PJ 91 Годивје, Годивле.

GOGOLÁS, -I

A. SE 238, 302 Гоголани; ZA ЗБС 119.

B. SE leitet den DN aus einem Vogelnamen ab. ZA nimmt die rekonstruierte Form von SE als richtig an und erklärt sie aus einem Wohnernamen, der seinerseits aus einem ON *Гоголь + *-яне* gebildet ist. Da ältere Belege nicht vor-

kommen, wohl eine alb. Bildung aus der sl. Entlehnung *gogol* ‚Wasservogel‘, s. Ylli 82, + *-as*.
C. EI SO I 123 *Gaglow*.

GOJÁN, -I

A. SE 57 Гояни; ST 153; ZA ЗБС 121; LU 1981 177.

B. Kommt in PU als *G. i Madh* ‚Groß G.‘ und *G. i Vogël* ‚Klein G.‘ vor. SE hat keine Erklärung. ZA leitet den DN richtig aus dem Einwohnernamen *Голяне ‚Einwohner einer kahlen Stelle‘ her, gebildet aus einem ON *Гол, zu bulg. гол ‚kahl, nackt‘, + *-яне* mit dem alb. Lautwandel *l + j > j*, vgl. *Pojani* usw.

C. RHSJ 3 263 *Gol'an*, ZA ЗБС 121 Гояни, VA 81 Γόλιανη.

GÓLAJ

A.

B. Aus einem ON *Гола, zu bulg. гол ‚kahl, nackt‘ + alb. patronymisches Suffix *-aj*.

C. HR 163 Гола, KO 90 Гола стена, EI SO I 147 *Gohla*, VA Голã, IO 114 *Goala* usw.

GOLÉM, -I (1431 *Golem*, Muzakiye; 1856 Γχολέμη, Kurvclesh)

A. WE 241 (SH); ML 8 (GJ); SE 262, 267, 296 Голем (6 Mal); ST 158; DL 86 (LU).

B. Kommt in DR, GJ, LU und SH vor. SE hat zwei Erklärungen: aus einem PN *Голем und als Benennung, die sich auf die Größe des Wohnortes bezieht. Jokl, IF I 136, ist gegen die Erklärung aus einem PN. VA 69 erklärt einen ähnlichen ON als ‚großer Ort‘. Zu bulg. голем ‚groß‘.

C. ZA МИП 87 Големиа камик, PO 96 Голем рид, RHSJ 3 251 *Golema*, *Golemo selo*, VA 69 Γολέμη.

GOLÉMAJ

A. SE 267 Големань.

B. SE leitet den DN aus einem PN *Големан her, vgl. den FN Големанов РЛФИБ 136. Da ältere belegte Formen nicht vorkommen, entweder aus einem PN *Големан + *-ъ* oder, wenn man die Betonung berücksichtigt, wohl eine alb. Bildung aus dem ON *Golem* + alb. patronymisches Suffix *-aj*.

C.

GOLÉMAS, -I (1582 *Golemas*, Ishëm, REL: 1641-1644 *Golemasi*)

A.

B. Alb. Bildung zum ON *Golem* + *-as*, ein Einwohnernamen, mit der Bedeutung ‚die Bewohner von Golem‘.

C.

GOLÍK, -U

A. SE 220, 304 Голик (2 Mal); ХН-ÇA 489.

B. SE erklärt den DN richtig aus bulg. гол ‚kahl, nackt‘ + *-ик / -ник*. Möglich wäre auch die Erklärung aus einem PN *Голик, vgl. den FN Голиков, РЛФИБ 137. Da *-k* unverändert geblieben ist, entweder eine Benennung ohne das Suffix *-ъ*, oder muß man mit alb. Namengebern rechnen.

C. RHSJ 3 254 *Golik*, BE I 182 *Golnik*.

GOLIMBÁS, -I (BZHS III: 1759 *Golimbades*)

A.

B. DL 86 identifiziert fälschlich *Golomboçisht* mit *Golimbás*. Zerlegbar in *Golimb* + *-as*. Es könnte ein Einwohnernamen aus einem ON *Голжбъ, zu aksl. голжбъ, bulg. гълъб ‚Taube‘, БЕР I 301, + alb. Suffix *-as* sein. Der Reflex *ж > im* ist auch im sl. Lehnwort des Albanischen bekannt, vgl. *zazimbicë* ‚Krankheit des Pferdes am Maul‘, s. Ylli 294, vielleicht unter Einfluß des Arumunischen.

C. БЕР I 301 Гълъбец, Гълъбарника, EI BDSN *Golobina*.

o GOLLOBÓRDĚ, -A (1467 *Dulgoberdo* / *Dalgoberdo*); GOLLOBĚRD/Ě, -A (1867 *Kolobarda*)

A. SE 220, 288, 289, 303 Голобрда (GebietsN und DN); JO 637; ST 158; PJ 47 Голо брдо (als DN).

B. Kommt in DI als GebietsN und in KO als DN vor. SE erklärt den ON aus bulg. (mak.) голо брдо ‚kahler Hügel‘. Die 1467 belegte Form setzt einen anderen Namen voraus: aus bulg. дълго бърдо ‚langer Hügel‘. Der Übergang von *Dulgoberdo* zu *Gollobordë* zeigt, daß der zweite GebietsN jünger ist.

C. ZA МИП 87 Голо бърдо, KO 91 Голо бърдо, RHSJ 3 255 *Golo Brdo*, BE I 150 *Golo Brdo*, EI SO I 150 *Golberode*.

GOLLOMBÓÇ, -I

A. ML 7 Гломбоч.

B. ML ohne Erklärung. Unklare Bildung. Vielleicht zu aksl. голжбъ, bulg. гълъб ‚Taube‘, БЕР 1 301, + -оч. Der Reflex ж > om ist im Albanischen bekannt, s. Ylli 320.

C.

GÓRAJ

A. SE 269, 302, 304 Горани, Горяни; ЗА ЗБС 118 Горани, 120 Горяни.

B. Kommt in BR und SH vor. Alb. Bildung aus dem ON *Gora* < ON *Гора < aus bulg. / serb. гора ‚Wald; Berg‘, vgl. РЛФИБ 138, SCH 22, + alb. patronymisches Suffix -aj. Es ist unklar, woher die Formen von SE und ЗА Горани, Горяни, kommen. Sind sie rekonstruierte Formen? Die Betonung auf der ersten Silbe spricht klar für eine alb. Bildung.

C. PO 87 Гопата, EI SO 1 148 *Ghora*.

◦ **GÓRĚ, -A** (1431 *Korani*, Korçë)

A. SE 214 Гора.

B. SE leitet den ON aus bulg. гора ‚Wald; Berg‘ ab. Der Beleg zeigt eine Bildung auf -яне aus einem ON *Гора mit der in den türk. Registern häufigen Verwechslung von *g* und *k*. Unklar ist, ob der heutige GebietsN den angesetzten, alten ON *Гора fortsetzt oder ob der heutige ON eine Kurzform des belegten ON *Gorani* (*Korani*) darstellt, vgl. *Kostenjë*, *Selo* usw. Im ersten Fall läge im alten Beleg nur ein Einwohnername vor, der im türk. Register fälschlich als DN eingetragen ist. Die Betonung des heutigen Name auf der ersten Silbe spricht für die Fortsetzung des ON *Гора. Zur Betonung eines Einwohnernamens vgl. *Babjén*.

C. RHSJ 3 272 *Gora*; MA 45 Горá.

GORÍCĚ, -A (1431 *Gorice*, Argirikasri; 1856 Горѹтѣа, GJ; 1431 *Görice*, Kaninë; 1856 Горѹтѣа, VL; 1431 *Horice*, Klisura);

† **KORICA** (1467, Dulgoberdo)

A. JI IAF 177 (VL); ML 8 (BR, GJ); SE 203, 211, 214, 215, 310 Горѹца (dreizehnmal); PJ 144 Горна горица, долна горица (KO).

B. Kommt in KO als *G. e Madhe* ‚Groß G.‘, *G. e Vogël* ‚Klein G.‘ und in GJ, PR, VL vor. SE erklärt den ON aus bulg. / serb. гора ‚Wald;

Berg‘ + -иц-а. Es gibt noch zwei andere Erklärungsmöglichkeiten: zu *Гор-ѹн-иц-а, vgl. EI SO 1 149, oder eine alb. Benennung aus *gorricë* ‚wilde Birne‘ / *gorricë* ‚unfruchtbarer Boden‘, Entlehnung aus dem Slavischen, s. Ylli 88.

C. ZA МИП 89 Горицата, RHSJ 3 283 *Gorice*, BE 1 185 *Gorica*, VA 27 Горѹтѣа, Горѹтѣа; EI SO 1 149 *Göhrnitz*.

GORIČAJ

A.

B. Zerlegbar in *Gorič* + alb. patronymisches Suffix -aj. Entweder zu bulg. горица, Diminutiv von гора ‚Wald; Berg‘, GE 1 235, + -ѹъ > *Горич, mit dem sl. Lautwandel *c + j* > *č*, oder wohl zum PN *Gorič*, ein Diminutiv von Горо, РЛФИБ 138.

C.

GORIČÁN, -I (1431 *Koricani*, Belgrad; 1570 *Goričan*; 1856 Γχορѹтѣανη, Myzeqe)

A. SE 269 Горичани; ЗА ЗБС 188.

B. SE erklärt den DN als eine Bildung vom PN *Gorič*, ein Diminutiv von Горо, РЛФИБ 138, + -ан. ЗА dagegen erklärt den ON überzeugender aus einem Einwohnernamen, der seinerseits aus einem früheren ON *Горица + -яне mit dem sl. Lautwandel *c + j* > *č* gebildet ist.

C. RHSJ 3 283 *Goričani*, VA 57 Γχορѹтѣανα.

GORISHÓVĚ, -A (1570 *Gorishove*; 1856 Γχορѹтѣα, Mallakastër)

A. SE 244 Горишова.

B. SE ohne Erklärung. Unklar. Vielleicht zum PN *Gorič*, ein Diminutiv von Горо, РЛФИБ 138, mit den Lautwandeln *č* > *s* > *sh* (*š*), vgl. aksl. цжручѹтѣ > alb. *porosis*. EI SO 1 129 führt den PN **Gor-iš* an, den er als einen KN aus dem VN *Gorěslav*, *Gorěmir* erklärt. Dieser PN ist als Quelle für den hier betrachteten ON ebenfalls nicht auszuschließen.

C. RHSJ 3 284 *Goriš*.

GOROSHÍJAN, -I (1856 Γχοροσѹανη, PR)

A. ZA ЗБС 188 *Gorošani*.

B. ЗА erklärt den DN aus einem Einwohnernamen, der seinerseits aus einem früheren ON *Гор-ош + -яне gebildet ist. Neben diesem Dorf liegt das Dorf *Shijan* < *Shën Jani* ‚der heilige Jani‘. *Goroshijan* ist zerlegbar in *Goro* < bulg. горе

,oben' + *Shijan* mit der Bedeutung ,Ober Shijan'. Auch die Betonung auf der vorletzten Silbe spricht für diese Erklärung.

C.

GORRÉ, -JA

A. SE Горе, nur auf der Karte und im Register.
B. Kommt in KR und LU vor. Unklar. Vielleicht zu bulg. mundartl. горна ,Hügel', БЕР 1 264, + -ije, mit dem alb. Lautwandel $r + n > rr$. Der Auslaut -e ist unklar. Auch die Realprobe bestätigt diese Erklärung nicht: das Dorf befindet sich in einer Ebene.

C. ZA МП 143 Горна ливада, РО 97 Горна полена.

GORRISHT, -I (1431 *Korniste*, Kaninë; 1856 Горџоти, VL)

A. SE Горшити, nur auf der Karte und im Register; ZA SB 185 *Коренище; DL 94.

B. SE schreibt den DN nicht richtig. ZA leitet den alten Beleg aus bulg. корен ,Wurzel' + -ище her, mit dem alb. Lautwandel $r + n > rr$, bezeichnet aber das Dorf fälschlich als verschwunden. Wegen der in den türk. Registern häufigen Verwechslung von *g* und *k* ist auch die Erklärung aus bulg. mundartl. горна ,Hügel', БЕР 1 264, + -ище möglich. DL 94 identifiziert den belegten DN mit dem heutigen DN *Gorrishti*.

C. БЕР 2 634 Кореница, BE 1 282 *Koren*.

GOSKÓV/Ě, -A

A. ML 7 Госкова; SE 239, 293; ZA МП 144.
B. Kommt in KO als *G. e Poshtme* ,Unter G.' und *G. e Sipërme* ,Ober G.' vor. SE erklärt den DN aus гжсъка(?). Wohl aus bulg. гъска ,Anser, Gans', aksl. гжсь, БЕР 1 304, + -ов-а, oder poss. Bildung zum PN Госкъо < Гостъо, РЛФИБ 139, + -ов-а.

C. RHSJ 3 297 *Goskovo*, ZA МП 144 Госкъовиа кладенец.

GOSNÍSHT, -I (1856 Гоотаџоти, PR)

A. SE 257 Гостишти.
B. SE leitet den DN einfach aus гостъ ,Gast' ab. Da frühere Belege fehlen, ist die Rekonstruktion der Grundform unsicher. Entweder zu bulg. гост + -ън-ище, oder zu bulg. гостна ,Gästezimmer', БЕР 1 268, + -ище, mit dem Lautwandel $s:n >$

sn , vgl. *Bërsnik*.

C.

GOSTËNCK/Ě, -A (1431 *Kostincko*, Iskrapar; 1856 Гоотџнџа, SK)

A. SE 257 Гостеница, Гостничка; ZA SB 185 Костенечко; DL 88.

B. SE erklärt den DN einfach aus гостъ ,Gast'. ZA geht vom älteren Beleg aus und erklärt den ON als adj. Bildung aus einem früheren ON *Костенец. Da der Unterschied zwischen stimmhaften und stimmlosen Okklusiven in den türk. Registern nicht immer erkennbar ist, vgl. auch DL 87, kann man nicht гост ,Gast' oder кост ,Knochen' als Ausgangsform bestimmen. Wohl eine Bildung aus dem PN Гостин, РЛФИБ 139, + -ъск-, mit dem Lautwandel $s > c$, vgl. *Lupckë* usw., und Reduzierung des unbetonten Vokals $i > ě$.

C. MI 96 Костенџка бара; BE 1 188 *Gostinca*.

GOSTÍL, -I; † GOSTOLJ / GOSTIL (1416 / 1485, SH)

A. WE 241 (SH); LU 1976 169 (SH).

B. kommt heute nur in KU vor. Zutreffend ist die Erklärung aus dem PN Гостил, РЛФИБ 139, + -jъ, die ZA БГИ 94 für einen ähnlichen ON anführt, mit dem alb. Lautwandel $l + j > l$, vgl. *Novoselë, nevolë* für *nevojë* ,Bedarf', s. Ylli 172, *malë* für *majë* ,Gipfel' usw. Für *Gostolj / Gostil* (1416 / 1485, Shkodër) kommt die serb. Quelle in Frage. Der älteste Beleg von 1416 zeigt, daß der obenstehend erwähnte Lautwandel noch nicht stattgefunden hatte.

C. ZA БГИ 94 Гостил, Гостиля, *Gostila* (rum.), MI 74 Гостиловес, RHSJ 3 324 *Gostilja*, BE 1 189 *Gostilj*.

GOSTÍM/Ě, -A

A.

B. Kommt in EL und LB vor. Zum PN *Гостим + -jъ. EI BDSN 67 erklärt einen ähnlichen ON als Bildung aus dem Part. Präs. Pass. In vorliegenden Fall läge das Verbs **gostiti*, bulg. гостя zugrunde. Nach PR 1 719 hat der ON sekundäres -im, vgl. auch RO SNM 74. Man kann aber auch eine Kurzform des VN Гостимир in Betracht ziehen, vgl. RY HSK 808 *Stanim* < *Stanimir*.

C. RO SNM 74 *Hostim* (tsch.); VA 181 Гоотџи, MA 46 Гоотџиџ.

GOSTIVÍŠT, -I (Γοστιβύσι, PR)

A. SE 257 Гостовик, Гостовикъ (KL), Гостивиште (PR).

B. Kommt in KL und PR vor. SE rekonstruiert den DN von KL nicht richtig und leitet beide DN einfach aus гость ‚Gast‘ her. Die Bildung ist unklar. Vielleicht zu einem PN *Гостивитъ < bulg. гост ‚Gast‘ + *вит aus витез ‚Gewinner‘, vgl. Витомир, РЛФИБ 112, + -jъ mit dem bulg. Lautwandel *t + j > š*.

C.

GOSTOMÍCK/Ě, -A (Γοστομύτζχα, PR)

A. SE 257 Гостимичка, Гостимица, Гостиница.

B. SE erklärt den DN einfach aus гость ‚Gast‘. Die Bildung ist unklar. Vielleicht Diminutiv zu einem ON *Гостомица < *гостом -ица, + -ка, oder zu einem PN *Гостом, vgl. *Zhitom* usw., + -ьск- mit dem alten Reflex *ь > i*, vgl. *Dibër* usw., und dem Lautwandel *s > c*, vgl. *Lupckë* usw.

C.

GOSTURÁN, -I* (1485 *Gosturani*, Altun Ilia)

A. ОР IV 112.

B. Vielleicht aus einem Einwohnernamen **Gostur-jane* < ON **Gostur* + -jane, vgl. serb. *gostur*, nur als Teil eines Rätsels in dem Syntagma *gostur grad* ‚der Mund mit den Zähnen‘, RHSJ 3 329.

C.

GOZHDÁRAS, -I (1856 Γχοσδάρανη, Μυζερε)

A. SE 248 Гождарани; ZA ЗБС 119.

B. Heute ein verlassenes Dorf. SE erklärt den DN aus einer Berufsbezeichnung. ZA nimmt die von SE rekonstruierte Form als richtig an und erklärt den DN aus einem Einwohnernamen, der aus einem früheren ON *Гождар- / *Гвождан + -яне abgeleitet ist. Der heutige DN, ein Einwohnername, ist eine alb. Bildung aus einem ON **Gozhdar*. Dieser DN kann auch ein alb. ON aus der sl. Entlehnung *gozhdë* ‚Nagel‘ + -ar sein. *Gozhdar* ‚Schmied‘ nächst eine Berufsbezeichnung wird schließlich als ON oder FN gebraucht. Entweder ist *Gozhdaras* ein neuer DN, der den alten ON *Gozhdarani* ersetzt hat, oder der alte Beleg war im 19. Jh. noch nicht etabliert und konkurrierte mit dem heutigen DN, der sich durchsetzte.

C.

GOZHDARÁZHDĚ, -A

A. ML 7 Гождаражде; SE 248, 278; ZA БГИ 93, ZA O 174.

B. SE erklärt den DN aus der Berufsbezeichnung *гвоздорад ‚Nagelmacher‘. ZA hält die Erklärung aus *Гостиражде < PN *Гостирадъ + -jъ, mit den bekannten alb. Lautwandel *st > š* und *u - a > a - a, š - žd > žd - žd*, für semantisch besser motiviert; vgl. altpol. *Goširad*. Wenn man berücksichtigt, daß sich im sl. Lehngut des Albanischen гост nicht verändert hat und DN wie *Gozhdaras* vorkommen, dann wäre die Erklärung von SE nicht auszuschließen. Andererseits spricht die Tatsache, daß man parallele Formen findet, vgl. auch serb. *gostorad* ‚ein gastfreier Mann‘, RHSJ 3 328, für die Erklärung von ZA.

C. MJ 1965 157 Гостиражде, ZA БГИ 94 *Gostirazda* (griech.), RO SNM 74 *Goscieradz*.

GRABJÁN, -I (1431 *Grabyani*, Kaninë)

A. SE 232, 302 Грабян (VL); ZA ЗБС 121 *Grabyan* (BR), 121 Грабян (Kanina).

B. Kommt in LU und VL vor. SE erklärt den DN aus грабъ ‚Buche, *Carpinus betulus*‘. ZA erklärt ihn ebenfalls richtig und ausführlicher aus einem Einwohnernamen, bezeichnet aber das Dorf, das er für BR anführt, fälschlich als verschwunden. Aus einem Einwohnernamen *Граб-яне, zu einem ON *Граб, der von bulg. гаръб ‚Hainbuche, Weißbuche, *Carpinus betulus*‘, urslav. **grabъ* / **garbъ*, БЕР 1 220, abgeleitet ist.

C. ZA ЗБС 121 Грабани дол, EI SO 1 168 *Graban*.

GRABÓCK/Ě, -A (1856 Γρμπότζχα, PR)

A. SE 232, 257 Грабоцка, Грабочка.

B. SE erklärt den DN aus dem Phytonym грабъ ‚Buche, *Carpinus betulus*‘ + -ц-ка. Wohl zu bulg. гаръб ‚Hainbuche, Weißbuche, *Carpinus betulus*‘, urslav. **grabъ* / **garbъ*, БЕР 1 220, + -ов-ьск-, mit dem Verlust des -v-, der unklar ist, und dem Lautwandel *s > c*, vgl. *Lupckë*, usw. Vgl. serb. *grabovski*, Adj. zu *grab*, RHSJ 3 358. Auch eine diminutive Bildung aus einem ON *Грабовец + -ка ‚das kleine Grabovec‘ wäre nicht auszuschließen, vgl. *Gostimickë* usw.

C. ZA ЗБС 121 Грабовец.

GRABÓM, -I*

A.

B. Unklar. Eine Bildung wie *Gastom*, *Zhitom*. Vielleicht zu einem PN *Грабо, vgl. serb. *Grab*, RHSJ 3 351.

C. RHSJ 3 351 *Grab*, BE 1 168 *Gabrom*.

GRABÓV/Ě, -A (1431 *Krabove*, Çartalos; 1582 *Grabove*, Elbasan; BZHS III: 1700 (GR); 1431 *Gabrove*, Kaninë; 1856 Γραμπόβα, PR)

A. SE 232 Грабова, Грабово.

B. Kommt in GR als *G. e Madhe* ‚Groß G.‘ und *G. e Vogël* ‚Klein G.‘, in PR und in VL vor. SE erklärt den DN aus dem Phytonym грабъ ‚Buche, *Carpinus betulus*‘, urslav. **grabъ* / **garbъ*, + -ов -а. Möglich ist auch die Erklärung aus einem PN *Граб, vgl. serb. *Grab*, RHSJ 3 351, + -ов -а.

C. RHSJ 3 357 *Grabova*, RO SN 216 *Grabov* (Tsch.), PR 1 570 *Habrov*, EI BDSN 55 *Grabowe*, VA 27 Γκράμποβο, IO 63 *Grabovul*.

GRABOVÍČ/Ě, -A (1867 *Grabowitza*)

A. SE 232, 257, 325 Грабовица.

B. SE erklärt den DN aus dem Phytonym грабъ ‚Buche, *Carpinus betulus*‘, urslav. **grabъ* / **garbъ*, БЕР 1 220, + -ов -иц -а.

C. RHSJ 3 357 *Grabovica*, BE 1 168 *Grabovica*, PR 1 571 *Habrovice*, EI SO 1 122 *Gabritz*, IO 63 *Graboviça*.

GRACÉN, -I (1431 *Graçani*, Pavlo Kurtik; BZHS III: 1625 *Gracen*); † **GRAÇANI** (1431, Belgrad; 1570 *Graçan*)

A. SE Грачан, nur auf der Karte und im Register; ZA ЗБС 188 (BR).

B. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen *Градъчан, aus einem ON *Град-ец + -яне. Die Entwicklung *Graçani* > *Gracen* ist kaum erklärbar. Vielleicht handelt es sich um zwei verschiedene DN. Dann wäre *Gracen* aus dem Diminutiv град-ец + -ен mit dem Verlust des ersten *e* und dem sl. Lautwandel *d + c* > *c*, vgl. *Graz* usw., zu erklären.

C. RHSJ 3 358 *Graci*.

GRÁC/Ě, -A

A. SE 259 Граче aus Градец; ZA БГИ 96.

B. SE erklärt den DN als Градец mit türk. Suffix; ZA entweder wie SE oder adj. Bildung Градец +

-jъ. DI 1 133 betrachtet *Grac* als einen neugebildeten Nom. Sg. von *Grad*. Es kann auch eine diminutivische Bildung aus град + -це > *Gracë* vorliegen, mit der Reduzierung *d + c* > *c*, vgl. *Gracen*.

C. RHSJ 3 358 *Graci*, Bily OS XIX 203 *Grätz*.

GRADÉC, -I (1416 *Gradeza* - 1485 *Gradec Tuz*, Shkodër; 1431 *Kradic*, Tomomice; 1856 Γραντέτζι, Tomoricë; 1431 *Gradice*, Iskrapar; 1856 Γραντέτζι, SK); † **GRADEC** (BZHS: 1019 ó Γραδιτζιον); † **GRADEC** (1467, Dibër); † **GRADEC** (1467, Çermenikë; 1582 *Lagradec*, Elbasan)

A. II IAF 196; WE 242 (SK); ML 7 (BR, PR); SE 14, 204, 230, 258, 259, 260, 280, 285, 310 Градец (5 Mal); AR 70; JO 635; ST 158; VA 30 Γραδίτσα; XH-ÇA 464; LU 1976 169 (SH); DL 87 (SK); OP IV 10; DO 1992 32; MU 102 (SH).

B. Kommt heute in SK zweimal und in SH vor. [Als FlurN kommt es in KL, PR und als BachN in SR vor]. II IAF behauptet, daß *Gradec* im 11. Jh. die alte Stadt *Byllis* bezeichnete. Nach AR 70 bezeichnet *Gradec*, SH, eine alte romano-illyrische Ruine. SE erklärt den DN aus dem bulg. Diminutiv градец ‚Städtchen‘, vgl. DO 32.

C. DI 1 130 *Gradec*, BE 1 194 *Gradec*, RHSJ 3 364 *Gradac*, EI BDSN 272 *Graitz*, RO SN 306 *Gorodec* (russ.).

† **GRADISALIQ** (1485, Driht; REL: 1614 *Gradisca*; 1688 *Gradisca*)

A. AR 70; LU 1976 169; OP IV 19.

B. LU identifiziert den alten ON mit dem heutigen FlurN *Gradiskije* und übernimmt die Form *Gradi Schiavo* von Gaspari, die er auch als Erklärung des ON betrachtet: zu serb. *grad* ‚Stadt‘ + alb. *shqa* < *slovene / slavus* ‚Slave‘, vgl. ausführlicher SCHR 1997 201.

C.

GRADÍŠHT/Ě, -A (1582 *Gradesht*, Elbasan; 1856 Γρατίστοα, Myzeqe); † **GRADIŠTE** (1431, Korçë)

A. ML 7 *Gradišta* (LU); SE 258, 259, 260 Градишта, Градишта.

B. Kommt heute in EL und LU vor. SE erklärt den DN aus bulg. град. Wohl direkt aus bulg.

градише ‚Burgstätte‘.

C. MI 75 Градище, HR 170 Градище, DI 1 130 *Gradišće*, BE 1 196 *Gradišće*, EI SO 1 179 *Gröditsch*, PR 1 750 *Hradišće*.

GRÁZHĎAN, -I (1431 *Agrajdani*, Argirikasri; 1582 *Grazdhan*, Delvinë; 1467 *Grazhdani*, Dibër; 1582 *Grazdhan*, Elbasan)

A. ML 6 (DI, KO, SR); SE 203, 261 Граждани (GR, SR); ZA ЗБС 121 *Grazhdan* (SR), Граждани (DI), Граждани (BR); DL 88 (SR); DO 1992 32.

B. Kommt in DI, GR und SR vor. Das Dorf Гражда, das ZA БГИ 95 für Mittelalbanien (1431) anführt, gibt es heute nicht mehr. Das *Grazhdani* BR ist als das *Grazhdani* in GR anzusehen. Das *Grazhdani* in SR behandelt ZA ЗБС als zwei verschiedene Dörfer. SE erklärt den DN aus einem Einwohnernamen: aus einem ON *Град, zu bulg. град ‚Stadt‘, + -яне mit der Bedeutung ‚Einwohner der Stadt‘ und dem bulg. Lautwandel *d + j > žl*. Auch eine alb. Bildung aus einem ON **Grazhd* < *grazhd* ‚Futterkrippe‘ < гражд ‚Schafpferch‘, + -an, s. DL 160, kommt in Betracht, aber die Betonung auf der ersten Silbe stimmt in beiden Fällen nicht mit dem entsprechenden Bildungstyp überein.

C. ZA МПИ 89 Граждане, EI SO 1 169 *Graitschen*, VA 30 Γράδανη.

GRÉPCK/Ě, -A (1431 *Krapče*, Iskrapar)

A. DL 88.

B. DL identifiziert *Krapče* mit *Grepckë*. Wohl zu bulg. гарѣб ‚Hainbuche, Weißbuche, *Carpinus betulus*‘, urslav. **grabъ* / **garbъ*, БЕР 1 220, + -ъск- mit dem Lautwandel *s > c*, vgl. *Grabockë* usw. Der Lautwandel *a > e* bleibt unklar.

C.

GRĚŠĪC/Ě, -A (1431 *Giracice*, Belgrad; 1570 *Greshice*; 1856 Γρεσούτζα, Mallakastër)

A. SE 235 Грешица; ZA SB 182 Градчица.

B. Kommt in FR als *G.* und *G. e Re* ‚Neu G.‘ vor. SE erklärt den DN aus dem ital. Lehnwort im Südslavischen грешт, serb. греш, грешика ‚agresta‘. ZA rekonstruiert die Bildung *Градъчъ + -иц-а, die wegen des vorauszusetzenden Lautwandels nicht akzeptabel ist. DI 1 118 erklärt ein ähnliche *Garašnica* aus **Gres-* < serb. *grez-*

‚Schlamm, Morast, Sumpf‘, + -ic-a. EI SO 1 176 führt den PN **Greš* / **Grěch* als KN von dem VN *Grěšimir*, zu *grěch* ‚Sünde‘, an. VA bringt einen ähnlichen ON aus Griechenland mit serb. *grič* ‚Steile, Hügel‘ zusammen. Греш findet man auch im Makedonischen, aber der PN fehlt. Eine Bildung aus einem PN *Греш / *Греш -jъ + -иц-а.

C. ZA МПИ 89 Грашица, EI SO 1 172 *Grechwitz*, SO 3 157 *Rieschen*, PR 1 772 *Hrešice*, VA 58 Γρεσίτσα.

GRIBĚC, -I

A. ML 7 Грибец; SE, nur auf der Karte und im Register.

B. Folgende Erklärungen sind möglich: aus bulg. *гриб ‚Pilz‘ + -ец; aus der sl. Entlehnung *gribë* ‚Rechen, Harke‘, s. Ylli 93, + -ec, oder direkt aus bulg. гриба ‚Rechen, Harke‘ + -ец. Die erste Erklärung scheint semantisch überzeugender.

C. ZA ЗБС 122 Грибяни, VA 28 Γκρίμποβο.

GRĪB/Ě, -A (1582 *Igribe*, Elbasan)

A. SE 215 Гриба.

B. SE erklärt den DN als Benennung aus der geographischen Terminologie. Die Erklärungsmöglichkeiten sind, jeweils ohne Suffigierung, die gleichen wie für *Gribec*: aus bulg. *гриб ‚Pilz‘; aus der sl. Entlehnung *gribë* ‚Rechen, Harke‘, s. Ylli 93, oder direkt aus bulg. гриба ‚Rechen, Harke‘.

C. EI SO 1 172 Greifen, VA 28 Γκρίμποβο.

o **GRŪD/Ě, -A** (1485 *Gruda*, Shkodër, REL: 1610 *Grudi*, 1614 *Grudde*, 1629 *Grudi*, 1634 *Gruda*; 1853 *Gruda*)

A. WE 241; SE Груда, nur auf der Karte und im Register; LU 1976 171; OPIV 11, 19.

B. Kommt in SH als *G. e Re* ‚Neu G.‘ und *G.-Fushë* ‚G.-Feld‘ sowie als GebietsN vor. Aus der sl. Entlehnung *grudë* ‚Erdscholle‘, s. Ylli 93.

C. BE 1 203 *Gruda*, EI SO 1 174 *Greuda*.

GUMĚN, -I*

A.

B. Zu bulg. игумен ‚Abt‘ / гумъно, Tenne‘, s. *Gumenicë*, + -jъ ohne den alb. Lautwandel *n + j > nj*, vgl. *Bogdan* usw.

C.

GUMENÍC/Ě, -A (1431 *Gumenice*, Kaninë; BZHS III: 1759; 1856 Γουμενίτζα, VL)
A. SE 245, 326 Гуменица, Гоменица, DU HVG 284.

B. SE erklärt den DN aus bulg. игумен ‚Abt‘ + -иц-а. VA 29 behandelt Γουμενίτσα: ‚trotz des Anklangs an griech. ηγούμενος ‚Abt‘... ‚ηγουμένησα ‚Äbtissin‘ möchte ich den Namen Γουμενίτσα, für den ich in rein griech. Gegenden kein Seitenstück finde, für slavisch halten‘; er stellt den ON zu sl. *gumeno* ‚Tenne‘ als ‚Stelle, wo sich eine Tenne befindet‘. DU HVG 284 betont, daß die Rekonstruktion von VA ‚**Gumnenica* hätte ergeben müssen‘. Beide Erklärungen sind möglich, aber die Erklärung von SE scheint aus phonetischen Gründen wahrscheinlicher.

C. DI I 136 *Gumenica*, EI SO I 131 *Gaumnitz*; VA 29 Γουμενίτσα.

GJALLÍC/Ě, -A (REL: 1641 *Monte di Galijeia*?)

A. SE 223, 325 Гялица, Галица.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die geologische Beschaffenheit des Bodens, d.h. auf die Farbe, bezieht: aus гал-, галик ‚schwarz‘. Da ältere Formen nicht belegt sind, ist keine sichere Grundform zu rekonstruieren. Entweder direkt aus bulg. галица ‚Dohle‘ oder aus urslav. **galъ* ‚ursprünglich ‚schwarz‘ + -иц-а. Der Lautwandel *g > gj* ist schwer zu erklären. In diesem Gebiet kommt die sl. Entlehnung *galicē* ‚schwarze Kuh, schwarzes Schaf usw.‘ vor, s. Ylli 74. Unverändertes *g* spricht gegen Erklärung dieses ON aus der Wurzel **galъ* ‚schwarz‘.

C. ZA БГИ 91 Галиче < галица mundartl. ‚schwarzer Stein‘, zu гал ‚schwarz‘, VA 68 Γαλιτοά.

GJERGJEVÍC/Ě, -A (1856 Γιωργοβύτζα, Tomoricë)

A. SE 268 Гьоргьовица, Гьргёвица.

B. SE erklärt den DN aus einem PN. Zum PN alb. *Gjergj* oder bulg. Георги, РЛФИБ 130, + -ев + -иц-а. Im Falle des bulg. Георги wäre für die Erklärung ein Angleichungsprozeß an den alb. PN anzunehmen.

C. ZA МИП 85 Гьргьовица, EI SO I 135 *Georgewitz*.

GJERGJÓV/Ě, -A (1856 Γεργίόβα, SK)

A. SE 268 Гьоргьова.

B. SE erklärt den DN aus einem PN. Zum PN alb. *Gjergj* / bulg. Георги, РЛФИБ 130, + -ов-а. Im Falle des bulg. Георги wäre für die Erklärung ein Angleichungsprozeß an den alb. PN anzunehmen.

C. ZA МИП 85 Гьргьова черква, HR 174 Гьоргьово.

GJERGJOVÍN/Ě, -A

A.

B. Zum PN alb. *Gjergj* / bulg. Георги, РЛФИБ 130, + -ов-ин-а. Im Falle des bulg. Георги wäre für die Erklärung ein Angleichungsprozeß an den alb. PN anzunehmen.

C. ZA МИП 85 Гьргьова воденица.

GJEROVÉN, -I

A.

B. Zum FN Геров < PN Геро, РЛФИБ 131, + -ен, mit dem Lautwandel *g* vor *e > gj*.

C. ZA МИП 86 Герова ливада.

† **GJINEC** (1431, Korçë)

A.

B. Eine hybride Bildung: aus dem alb. PN *Gjin* + -ец.

C.

GJINÓVEC, -I (1467 *Gjinovec*, Dulgoberdo)

A. PJ 50 Ѓиноец.

B. PJ führt auch die Formen Ѓинивец, Ѓиневец, Ѓиновец, 1903 Ѓиносац mit serbischen Einfluß, an sowie die richtige Erklärung als DN, gebildet aus einem PN + -ов-ец. Zum alb. PN *Gjin* + -ов-ец, vgl. auch Gashi 1980 120 *Ginovci* (1348).

C. DU HVG 161 *Golem Ginovec*.

GJOGOVÍC/Ě, -A (1431 *Kolkovice*, Iskrapar)

A. SE 252, 253, 325 *Gjogovicë*, Дяковица.

B. SE gibt für die erste Form die Erklärung aus sl. глоговица < глогъ ‚Weißdorn, *Crataegus Oxyacantha* L.‘, für die zweite Form die Erklärung aus sl. дякъ. Der alte Beleg spricht für die Erklärung von SE aus bulg. глог, БЕР I 250, + ов-иц-а. Er zeigt auch, daß der alb. Lautwandel *g + l > gj* noch nicht stattgefunden hatte.

C. БЕР I 250 Глоговица, BE I 179 *Glogovica*, IO 102 *Glogovița*, VA 69 Глогова́.

GJORÍC/Ě, -A

A. SE 214 Горица.

B. Kommt in DI als *G. e Sipërme* ‚Ober G.‘ und *G. e Poshtme* ‚Unter G.‘ vor. S. *Goricë*. Hier mit dem alb. mundartl. Lautwandel *g > gj*.

C. S. *Goricë*.

GJURÍCAJ

A.

B. Patronymische Bildung, entweder aus einem ON **Gjuricë* < alb. *gur* ‚Stein‘, mundartl. *gjur*, + *-icë*, + *-aj*, oder aus einem PN / ON **Gjuric* < serb. *Đuric*, RHSJ 3 15, + *-aj*.

C.

† **GJUROSHOVE** (1529, Pukë)

A.

B. Zum PN **Đuroš*, vgl. *Đuraš*, RHSJ 3 13, + *-ov-a*, vgl. auch DO 1992 47.

C.

† **HANOVE** (1431, Përmet)

A.

B. Zerlegbar in *Han* + *-ov-a*. Hybride Bildung zur türk. Entlehnung: alb. *han*, *-i* ‚Landgasthof, Wirtshaus‘ / bulg. *хан*, Pl. *ханове*, ML 665.

C.

† **HARSHOVE** (1431, Përmet)

A.

B. Zum PN *Арсо*, eine Kurzform von *Арсен* < griech. Ἄροέντιος, РЛФИБ 53, + *-ov-a*. Eine alte Form, wie der Lautwandel *s > sh* (*š*) zeigt.

C.

HASKÓV/Ě, -A (1431 *Haskove*, Argirikasri; 1856 *Χάσχοβον*, GJ)

A.

B. SK 1 658 erklärt den ON als hybride Bildung: aus türk. *Has köy* ‚königliches Dorf‘ + *-ov-a*. Wohl zum PN *Аско*, РЛФИБ 54, + *-ov-a*.

C. ML 666 *Хаскво*.

HÉLMAS, -I (1431 *Halmez*, Pavlo Kurtik)

A.

B. Zum ON **Helm* < bulg. *хълм* ‚Hügel‘ + alb. Suffix *-as*, mit den Lautwandel n *z > a > e*.

C. VA 56 *Χλωμός*, IO 36 *Hilmul*, RO SN 186 *Chełmy*, *Chełmiac*.

HÉLMĚS, -I (1431 *Helm*, Pavlo Kurtik; 1431 *Helmes*, Korçë; 1856 *Ἑλμισι*, PR)

A. SE 216, 288 *Хелм* (SH); JO 636; BA 45.

B. Kommt in KL, in SK als *H. - Staraveckë* und in TR als *Pezë - H.* vor. Wie der Beleg für TR zeigt, es handelt sich um eine Bildung zu einem ON **Helm* < bulg. *хълм* ‚Hügel‘ + alb. Suffix *-ës* mit dem Lautwandel *z > e*.

C. VA 56 *Χλωμός*, MA 50 *Χελμός*, IO 36 *Hilmul*, RO SN 186 *Chełmy*, *Chełmiac*.

† **HIRVAT** (1431, Pavlo Kurtik); † **HIRVATE** (1431, Muzakiye); † **HIRVATOVA** (1431, Pavlo Kurtik)

A. ZA SB 191 *Хрват*, *Хрвата*, *Хрватова*.

B. ZA erklärt den DN aus dem ethnischen Namen *хърват* ‚Kroate‘. Im dritten Fall + *-ov-a*. MUR 43 identifiziert den ON *Hirvat* (1431) fälschlich mit dem heutigen ON *Arvati* / *Хрвати* in Makedonien, den er aus der Wurzel **arb-* erklärt. Zum letzten ON vgl. auch die Erklärung bei PJ 131.

C. SK 1 691 *Horvati*, PJ 131 *Хрвати*.

HOÇÍSHT, -I

A. SE 271, 278 *Хотиште*.

B. SE erklärt den ON aus *хот-*, *хотѣти* ‚wollen‘. Wohl zum PN *Хочо*, РЛФИБ 521, + *-ище*, eine patronymische Bildung.

C.

HOMÇÁN, -I

A. ZA ЗБС 179.

B. ZA erklärt den ON aus einem Einwohnernamen: zu einem ON **Хомек* / **Хомч-* < **хомчи*, Adj. aus *хомек* ‚Hamster, Ziesel, *Cricetus vulgaris*‘ + *-яне*.

C.

HOMĚSH, -I (1467 *Homizhi* / *Homezhi*, Dibër; REL: 1621 *Homist*); **HOMĚZH, -I**

A. ZA БГИ 136 *Омеже*, *Хомежи*

B. Kommt in DI und in PG vor. Zerlegbar in *Hom* + *-esh*. ZA erklärt den DN aus **Хомаже* < PN **Хом-ага* oder genauer **Хом-ѣга* + *-еш*.

C.

HONDÍSHT, -I

A. SE 291, 305 *Хондишта*, *Ондишта*.

B. SE ohne Erklärung. Er verwechselt *Hondisht*

mit *Udënisht*. Der DN ist nicht früher belegt. Die Wurzel ist unklar. Vielleicht aus einer hybriden Bildung: zu türk. *onda(n)* ‚Steuersammler‘ + -ище. C.

HORMÓV/Ě, -A (1431 *Harmove*, Edrine; BZHS III: 1758; 1856 *Χόρμωβον*, TE; 1853)

A. ZA SB 191 Храмово.

B. Zerlegbar in *Horm* + -ов-а. ZA rekonstruiert die obenstehend erwähnte Form (?) und erklärt sie aus dem bulg. храм ‚Kirche‘. Ein alter Name vor der Liquidametathese des Slavischen, vgl. serb. *hram* ‚dass.‘, russ. хоромы, urslav. **chormъ*, ЭССЯ 8 74.

C. Vasmer *Χάρμα* < * *Хармъ*, *Chramy* (tsch.), *Chromno* (pol.).

HOSÉCK/Ě, -A (1431 *Ostecke*, Përmet ?)

A. SE 243 Осечко.

B. SE erklärt den DN aus der Wurzel *сечи* ‚abholzen‘, in просеки, засеки. Unklar. Auch die Identifizierung ist nicht sicher.

C. VA 45 'Οσετζκα.

HOSHTEC/Ě, -A

A. SE 271, 278 Хошгече, Хошгица.

B. SE erklärt den DN aus хот-, хотѣти ‚wollen‘. Zum PN Хото, РЛФИБ 521, + -jъ und weiter + -че, mit dem bulg. Lautwandel *t + j > š*.

C.

HOSHTEV/Ě, -A (1431 *Hoštova*, Argirikasri; 1582 *Hosteve*, Delvinë; 1856 *Χοπτέβα*, Zagori)

A. SE 271, 278 Хоштова.

B. SE erklärt den DN aus хот-, хотѣти ‚wollen‘. Zum PN Хото, РЛФИБ 521, + -jъ und weiter + -ов-а, mit dem bulg. Lautwandel *t + j > š*. Der spätere Lautwandel *a > e* ist unklar.

C.

HÓT, -I (SP: *Hot*, 1485, 1497, 1582; REL: 1610-1614-1621-1628 *Hotti*, 1629-1630-1634-1649-1650 *Hoti*; 1853 *Hotti*)

A. JI IAF 69, 94, 100; SP 1975 100; OP IV 48.

B. Kommt in SH als *H*. und *H. i Ri* ‚Neu H.‘ vor. SP 1975 beschreibt die Entwicklung des *Katun Hoti* in einer festen Siedlung, einem Dorf, vgl. auch *Reç* usw. Als Sippename kommt der Name schon 1330 vor. Als PN findet man ihn

im Catasto veneto di Scutari und später, in türk. Registern. Im 15. - 16 Jh. kommt er als GebietsN vor. JI IAF 100 schreibt: „weiterhin gegen Süden wohnen albanische Geschlechter: die Hoti, genannt seit 1330“. Der Name kann alb. oder voralb. sein, aber auch eine Erklärung aus dem PN **Hotъ*, ein KN aus dem VN *Хотѣгость* ist nicht auszuschliessen.

C. BE 1 209 *Hoçna* < PN *Hotъ* als Diminutiv **Chotъкъ*.

HOTĚSH, -I (1467 *Hotishani*, Dulgoberdo)

A.

B. Der alte Beleg ist ein DN aus einem Einwohnernamen: aus einem ON **Хотеш* / **Хотиш* + -яне. Hier ist unklar, ob der heutige DN den angesetzten ON **Хотеш* fortsetzt oder ob der heutige DN eine Kurzform des belegten ON *Hotishani* darstellt, vgl. *Gorë*, *Selo* usw. Im ersten Fall läge im alten Beleg nur ein Einwohnername vor, der im türk. Register fälschlich als DN eingetragen ist. Der ON *Hotes* ist aus einem alb. Einwohnernamen erklärbar: aus dem ON *Hot* + -esh (*eš*), vgl. ÇA 2 66. Weniger wahrscheinlich, aber nicht auszuschließen sind folgenden Erklärungen, die EI OSG 33 für einen ähnlichen ON anführt: zu einem PN **Хот* + -еш oder zu einem PN **Chot-ěch* + -jъ.

C. RHSJ 3 654 *Hotiš*, MA 48 *Χοτάσια*.

† **HOTIŠTE** (1431, Himarë)

A.

B. Alb. Bildung zum PN *Hoti* + *ishte* (*ište*) oder patronymische Bildung zu einem PN **Хото*, РЛФИБ 521, + -ище.

C. RHSJ 3 654 *Hotiš*.

HOTOLISHT, -I (1467 *Hotolisht*, Çermenikë)

A.

B. Unklar. Vielleicht patronymische Bildung aus einem PN **Хотол*, vgl. *Хотѣгость*, + -ище.

C.

HOTÓV/Ě, -A (1431 *Hotove* / *Hot-hova*, Përmet, Korçë, Belgrad; 1856 *Χοτχόβα*, PR)

A. DL 87.

B. DL identifiziert den belegten ON *Hotove*, 1431, Belgrad mit dem heutigen DN *Hotovë*, was korrekt zu sein scheint. Derselbe DN kommt in zwei gleichzeitigen Registern vor. Poss. Bildung zum

PN Хото, РЛФИБ 521 + -ов-а.

C. ВTBHS: 1252 Хотοβός (Mak.), DU HVG 149 **Chotovo*, RHSJ 3 672 *Hotovl'e*.

HUMELÍC/Ě, -A (1431 *Humelice*, Argirikasri; 1856 Χουμελύτζα)

A.

B. Zerlegbar in *Humel* + *-ica*. Zur sl. Entlehnung *humě* ‚Lehm, Ton‘, s. Ylli 101. Die Bildung von **Humel* ist unklar, vgl. ЭССЯ 8 116 **humělъ*: *humelica* ‚Gewitterregen‘.

C. IO 79 *Huma*, *Humele*.

HUNDĚCÓV/Ě, -A

A.

B. Zerlegbar in *Hunděc* + -ов-а. Hybride Bildung: alb. Wurzel *hundë* ‚Nase‘, Diminutiv *hundëc*, vielleicht als PN **Hundëc* + -ов-а.

C.

† **ILIJANI** (1431, Iskrapar)

A. ZA ЗБС 135.

B. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen, der aus einem ON *(Свети) Илия < PN Илия, РЛФИБ 221, + -яне gebildet ist. Möglich ist auch eine Erklärung aus einem anderen Einwohnernamen, gebildet aus einem ON *Ил < bulg. ил ‚Lehm, Schlamm‘, БЕР 2 64, + -яне.

C.

ILNÍC/Ě, -A

A. SE 268, 285 Илинче.

B. SE erklärt den DN aus einem PN. Zum PN Илин, РЛФИБ 221, + -иц-а. Auch eine Erklärung aus bulg. ил ‚Lehm, Schlamm‘, БЕР 2 64, serb. *il* ‚dass.‘, RHSJ 3 786, + -ьн-иц-а wäre nicht auszuschließen.

C. MI 88 Илиина бара; DI 1 147 *Ilica*, BE 1 225 *Ilovica*.

IRMÁNĀJ (1431 *Irmanove*, Muzakiye)

A. ÇA 4 97.

B. ÇA erklärt *Irmanj* zusammen mit den DN *Ermenj*, *Rmaj*, *Rëmenj* aus dem Appellativ *rë-mër*, Pl. *rëmënj* ‚Arumunë‘. Der alte Beleg zeigt eine hybride Bildung aus dem oben erwähnten Appellativ + -ов-а.

C.

† **ISTOK** (1570); † **OSTOG** (1431, Belgrad)

A.

B. Zu bulg. из + тока < urslav. **tekti* ‚fließen‘, vgl. *Istog* (Kosovë)

C. MA 80 Ὠτοχα.

† **IZDOLANI** (1467, DI)

A.

B. Aus einem Einwohnernamen, gebildet aus einem ON *Из-дол + -яне mit dem alb. Lautwandel *l + j > l*, vgl. *Lubonjë* usw.

C.

IZGÁR, -I (1431 *Izgar*, PR; 1856 Ἰογάρι, PR)

A. SE 244 Изгари; JO 629.

B. SE erklärt den DN aus der Wurzel *gar-*, die eine Rodungstätigkeit bezeichnet. Präfixale Bildung aus bulg. **gar* top. ‚ausgebrannter Ort im Walde‘, vgl. ЭССЯ 15 7 russ. *гарь* ‚dass.‘, serb. *gâr* ‚verbrannt‘.

C. RHSJ 4 168 *Izgare*, VA 90 Ζυγκάρι.

IZVÓR, -I (1856 Ἰοβόρι, TE; † **IZVIRI** (1467, Golloberdo);

† **ISFIRE** (1431, Belgrad; 1570 *Isfir*; 1856 Σφύρη, BR)

A. SE 204, 226 Извор (dreimal); ZA SB 184 (Belgrad).

B. SE erklärt den DN aus bulg. извор ‚Quelle‘. Ein Ort, benannt nach dem in der Nähe fließenden Gewässer.

C. MJ 1964 216 Извор, DU HVG 63 *Izvor*, ZA МИП 106 Извора, RHSJ 4 349 *Izvor*, BE 1 228 *Izvir*, VA36 Ἰοβορος, MA 50 Ἰοβαρη.

JAGODÍN/Ě, -A

A. SE 235, 241, 310 Ягодина.

B. Kommt in EL und FR vor. Die Herausgeber des REL identifizieren sehr wahrscheinlich fälschlich den belegten ON *Jago*, 1641, mit dem heutigen DN *Jagodinë*. 1644 kommt derselbe ON als *Fago* vor. Es ist anzunehmen, daß es sich um den heutigen DN *Fag* handelt. SE erklärt den DN aus einem Phytonym. Aus bulg. ягода ‚Erdbeere, *Fragaria*, *Fragum*‘ + -ин-а. Kann auch aus dem PN Ягодина, РЛФИБ 568, + *jъ* abgeleitet werden.

C. MI 149 Ягодите, DI 1 150 *Jagodina*, BE 1 231 *Jagodina*.

JÁNÇ/Ě, -A (1582 *Jançe*, Elbasan)

A. WE 242; SE 275 Юнче, Jance.

B. Kommt in GR als *J.* und *J. Mal* ‚J. am Berg‘ vor. WE erklärt diesen DN aus einem PN. SE ohne Erklärung. Für ein ähnliches Beispiel gibt ZA БГИ 178 die Erklärung aus dem PN Янко / Янчо / Янче, РЛФИБ 571, + *-jъ*.

C. ZA БГИ 178 Янча, RHSJ 4 451 *Janče*.

JARONÍSHT, -I (1431 *Oroništi*, Çartalos; 1582 *Jaronesh*, Elbasan)

A. DL 90.

B. Identifiziert von DL. Zum PN Яро, ein KN aus dem VN Ярослав, Яромир, РЛФИБ 572, + *-ьн* *-ище* oder als patronymische Bildung aus einem PN *Ярон + *-ище*.

C. RHSJ 4 463 *Jar*.

† JORAZNICE (1582, Delvinë)

A.

B. Eine *-ьн-иц-а* Bildung. Die Wurzel ist unklar.

C.

† JESENICE (1431, Korçë)

A.

B. Zu bulg. ясен ‚Esche, Fraxinus‘, vgl. serb. *jesen* ‚dass.‘, RHSJ 4 620, + *-иц-а*.

C. RHSJ 4 620 *Jesenice*.

JAR/ÚA, -OI

A. SE 218, 305 Яруха.

B. SE erklärt den DN als Benennung nach den anliegenden Gruben. Es gibt mehrere Erklärungsmöglichkeiten: aus einer Wurzel **jarъ*, vgl. serb. *jari* ‚der Boden, wo das Sommergetreide gesät wird‘, pol. *jar* ‚Tal, Waldschlucht‘ + *-ов-а*; zum PN Яро, ein KN aus dem VN Ярослав, Яромир, РЛФИБ 572, + *-ов-а*, aus dem FN Яров oder zum PN *Яруха. Zur Diphthongierung von *-o-* vgl. *patk/ua*, *-oi* ‚Hufeisen‘ aus bulg. *поткова*, s. Jokl 1931-1932, Ylli 185.

C. RHSJ 4 473 *Jarovič*, RO SN 172 *Jaro* (tsch.).

JUBÁN, -I (1416 *Lubani*; REL: 1610 *Gliuban*, 1614 *Lubian*, 1621 *Jubani*, 1629 *Gliubliana*, 1637 *Jubani*)

A. SE 266, 267, 301 Юбани; JO 640; ZA БГИ 124; LU 1976 174; OP IV 11, 19.

B. Interessant ist, daß das Dorf im türk. Register

von 1485 nicht vorkommt. SE erklärt den DN aus dem PN Любанъ; ZA ergänzt diese Erklärung: Юбани < PN Любанъ + *-jъ*. Als Quelle kommt der serb. PN *Ljuban*, RHSJ 6 269, in Betracht. Mit dem Lautwandel *l + j > j*, den SE als einen alb., JO dagegen als serb. Lautwandel betrachtet. Aber der Lautwandel kommt auch in DR vor: vgl. *Jubë*.

C. RHSJ 6 269 *Ljuban*, EI BDSN 198 *Lauban*, RO SNM 86 *Luban*, tsch. *Liban*.

JÚB/Ě, -A (1853 *Juba*)

A. SE 266, 301 Юба.

B. SE erklärt den DN aus dem PN Люба, РЛФИБ 310, mit dem Lautwandel *l + j > j*, vgl. *Juban*.

C. RHSJ 6 266 *Ljuba*, DI 2 24 *Ljuba*.

JUBÍC/Ě, -A (1485 *Lubice*, Malet e Hotit)

A. WE 241; SE 301 Юбица; OP IV 49 Льюбица.

B. SE erklärt den DN aus dem PN Любица, mit dem Lautwandel *l + j > j*, vgl. *Juban*, *Jubë* usw. Als Quelle kommt der serb. PN *Ljubica*, RHSJ 6 286, in Betracht.

C. RHSJ 6 286 *Ljubič*.

ΚÁJC/Ě, -A (1431 *Kayce*, Iskrapar; 1856 *Κάιτζα*, PR)

A.

B. Zum PN Καλџо, РЛФИБ 236, < bulg. *кал* ‚Schlamm; Sumpf‘ + *-це*, oder direkt zu *кал* + *-jъ-це* mit dem alb. Lautwandel *l + j > j*.

C. BE 1 246 *Kalce*, EI SO 2 13 *Kalitz* < **Kal'c*, MA 51 *Καλτσοί*.

KALÉNJ/Ě, -A (1856 *Καλένια*, Mallakastër)

A.

B. Zu bulg. *кал* ‚Schlamm; Sumpf‘ + *-ен-jъ*, oder wohl aus dem PN Кален, РЛФИБ 233, + *-jъ* mit dem alb. Lautwandel *n + j > nj*, vgl. *Dobrenj* usw.

C. ZA МИП 109 Калена могила, MJ 1996 202 Кален, VA 112 *Καλέντζι*, IO 63 *Čalina*.

† KALÇISHTE (1467, Dibër)

A.

B. Entweder patronymische Bildung zum PN Калчо, РЛФИБ 236, + *-ище* oder eine Bildung aus bulg. *калце* < *кал* ‚Schlamm‘ + *-ище* mit

der Bedeutung ‚schlammiger Ort‘.

C.

KÁLL/Ě, -A (1467 *Kal*, Dibër)

A. SE Каль, nur auf der Karte und im Register.

B. Zu bulg. кал ‚Schlamm‘ + -jъ. Der Lautwandel $l + j > ll$ ist unklar.

C. БЕР 2 155 Кала, RHSJ 4 762 *Kala*.

KAMÇIŠHT, -I (1431 *Kamçište*, Belgrad, *Kamaçište*, Muzakiye, *Kamaniçište*, Klisura)

A. SE 223 Камчишти (TE); DL 86 (LU), 87 (BR).

B. Kommt in BR, LU und TE vor. SE erklärt den DN aus кам- ‚Stein‘. Aus bulg. mundartl. камъче, РЛФИБ 237, + -ище.

C.

KAMENÍC/Ě, -A (1431 *Kamenice*, Korçë; 1431 *Kamenice*, Pavlo Kurtik; 1856 Καμνύτζα, Myzeqe); † **KAMANICE** (1431, Vayonetya; 1582 *Kamenice*, Delvinë);

† **KAMANICKO** (1431, Belgrad)

A. SE 85, 208, 223, 241 Каменица, Камница; DL 155; OP IV 111.

B. Kommt in KO, LU und TP vor. In KO kommt *Kamenice* auch im BachN *Përroi i Kamenicës* ‚Bach von Kamenica‘, in SR als BergN. vor. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die geologische Beschaffenheit des Bodens bezieht. DU HGV 160 erklärt einen ähnlichen ON als Bildung ‚unmittelbar vom Stamm камен ‚Stein‘ ...und nicht aus einem nicht belegten Adj. *камен‘ < камен + -jъ‘, wie es ZA bei einem anderen ähnlichen ON versucht. Für den ON in KO, bei dem schwer zu entscheiden ist, ob zuerst das Dorf oder der Bach benannt wurde, kommt auch die Erklärung aus *каменица ‚Steinbach‘ in Frage. Den ON von LU erklärt DL als Übersetzung des alb. DN *Gur*; beide Dörfer liegen nebeneinander.

C. DU HVG 160 - ZA БГИ 178 *Kamenica*, DI 1 167 *Kamenica*, BE 1 246 *Kamenica*, EI BDSN 236 *Kemnitz*, VA 36 Καμενίτσα, IO 90 *Camenița*.

† **KAMENKUSEL** (1431, Përmet)

A.

B. Hybride Bildung aus bulg. камен ‚Stein‘ + türk. *kösele* ‚Bims-, Sandstein‘.

C.

KAMÍC/Ě, -A (1416 *Camenica*, FlurN neben Kalldrun, 1485 *Damniç Tuz*, Bregu i Këndejmë, 1582 *Kamniç Tuz*)

A. WE 241; SE 223 Каменица, Камница; SP 1975 80, 81; LU 1976 176.

B. Klares Beispiel für die Entwicklung eines FlurN zu einem DN. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die geologische Beschaffenheit des Bodens bezieht. Zu serb. *kamen* ‚Stein‘ + -иц-а, mit Verlust des unbetonten *e* und dem Lautwandel $m + n > m$.

C. s. *Kamenicë*.

KAMIÇÁN, -I (1431 *Kamiñani*, Çartalos; 1582 *Kamiçan*, Elbasan); † **KAMIÇENI** (1431, Argirikasri)

A. SE Камичани; ZA ЗБС 136, 191.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die geologische Beschaffenheit des Bodens bezieht. ZA gibt eine ausführliche Erklärung aus dem Einwohnernamen *Каменьчане < ON *Каменьць + -яне. Er wäre auch aus einem ON *Каменик + -яне erklärbar, mit dem sl. Lautwandel $k + j > č$. Zum Lautwandel $я > e$ bei *Kamiçeni* vgl. *Babjen*.

C. МИ 90 Камичански дол.

KAMNÍK, -U (1856 Καμνύχον, PR)

A. SE 223 Камник, Каменик.

B. Kommt in KL auch als FlurN *Dërrasa e Kamnikut*, *Guri i Kamnikut*, *Shkëmbi i Kamnikut* vor. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die geologische Beschaffenheit des Bodens bezieht. Zu bulg. кам / каменъ ‚Stein‘, БЕР 2 183, 188, + -ник.

C. STA 247 Каменик, Камник, BE 1 247 *Kamnik*, EI SO 2 13 *Kaminchen*, VA 36 Καμενίκος, MA 51 Καμενίχες.

KANIKÓL, -I (1856 Καχανιχόλι, PR)

A.

B. Zur sl. Entlehnung *konkol* ‚Komrade, Agrostemma githago‘, s. Ylli 126, oder zu aksl. кѣнколь ‚dass.‘ mit dem alten Reflex $ж > an$, vgl. *Drangaj* usw.

C. EI SO 2 19 *Kaucklitz*.

KAPINÓV/Ě, -A (1431 *Kapinove*, Iskrapar; 1856 Καπινόβα, SK; 1856 Καπινόβα, BR)

A. ML 7, 8; SE 56, 234, 294, 310 Капинова; MA 59; DL 87.

B. Kommt in BR und SK vor. SE erklärt den DN aus einem Phytonym, aus кжпина ‚Brombeere, Rubus fruticosus‘, bulg. (mak.) капина ‚dass.‘, + -ов-а.

C. ZA МИП 125 Къпиново стране, SK 1 497 *Kypinovo*, MA 59 Κουπινοβίτσα.

KARÍC/Ě, -A; † KARICA (1529, Spas)

A.

B. Entweder zur sl. Entlehnung *karicē* ‚Getreidemaß‘, s. Ylli 109, oder aus semantischen Gründen besser direkt aus bulg. (mak.) / serb. корица ‚kleiner Trog‘, als Benennung, die sich auf das trogförmige Relief bezieht, herzuleiten.

C. MA 54 Κορίτσα.

KARKAVĚC, -I (1467 *Kervaviç*, Dulgoberdo)

A.

B. Die Identifizierung ist nicht sicher. Vielleicht handelt es sich um zwei verschiedene DN. Für *Kervaviç* vgl. bulg. кървавец ‚Pflanze Sagerisorba officinalis‘, БЕР 3 34. *Karkavec* ist in *Kark* + -av-ec zerlegbar, vgl. urslav. **kṛk-* ‚Knieholz‘.

C.

KASNÍC/Ě, -A (1570 *Kaznice*; 1856 Κασνύτζα, Mallakastër)

A.

B. Zu bulg. кас / къс ‚wenig‘, БЕР 2 259, + -ьн-иц-а.

C. БЕР 2 259 Кас.

† KAVASELA (1431, KO)

A.

B. Hybride Bildung: türk. *kavak* ‚Pappel‘ + bulg. село ‚Dorf‘, vgl. *Kavasila*, Dorf bei Konica in Griechenland. Vielleicht dasselbe Dorf? Vgl. auch den PN *Kavasilla* / *Kabasilla*, 1338, ВTBHS 226.

C.

† KERPOVA (1431, Përmet)

A.

B. Adj. Bildung zu bulg. (mak.) крпа ‚Fetzen, Lappen‘ + -ов-а.

C.

† KETROVE / KETHEROVE (1467, Dibër)

A.

B. Adj. Bildung zu bulg. кетра ‚Perückenstrauch‘, БЕР 2 346, + -ов-а.

C.

KĚMÍŠHTAJ (1431 *Kemišteniy*, Muzakiye; 1856 Κημιστανη, Muzeqe)

A. SE 223 Камиштани; ZA ЗБС 137; DL 86.

B. SE erklärt den DN aus bulg. камен ‚Stein‘. ZA behandelt den DN von SE und den DN des türk. Registers, als seien sie Namen für zwei verschiedene Dörfer, und erklärt ihn aus einem Einwohnernamen, der seinerseits aus einem ON **Камит* < bulg. **камит* ‚steinig‘, + -яне gebildet ist, mit dem bulg. Lautwandel *t + j > š*. Die Betonung auf der zweiten Silbe spricht für eine alb. Bildung auf -aj aus einem ON **Këmisht* < bulg. **камит* ‚steinig‘ + -я.

C. MI 90 Каменити рът, BE 1 249 *Kameniti Potok*.

KĚRÇÍŠHT, -I (1467 *Kerçishta* Kurne, Ober K.‘, *Kerçishta Dolna*, Unter K.‘, Dibër)

A.

B. Kommt in DI als *K i Epërm*, Ober K.‘ und *K i Poshtëm*, Unter K.‘ vor. Zerlegbar in *Kërç* + -isht. Vgl. *Kërçovë* / mak. *Kiçevo*. Zu alb. *gërç* / *kërç* ‚Fels Spitze‘ oder zu **кърчити*, **кърчь* ‚Rodung‘?

C. MA 60 Куртсоуба.

KĚRKÓV/Ě, -A (1431 *Karkove*, Kaninë; 1856 Керхóβα, VL)

A.

B. Zerlegbar in *Kërk* + -ов-а. Zur sl. Entlehnung *krekë* ‚Feldahorn, Maßholder, Acer campestre‘ s. Ylli 138, oder zu urslav. **kṛk-* ‚Knieholz‘, s. EI SO 1 158. In beiden Fällen + -ов-а. PO 123 erklärt den ON Къркова aus einem PN.

C. PO 123 Къркова чешма, EI SO 1 158 *Gorhnitz*.

KISHAVĚC, -I (1467 *Klishavec*, Dibër)

A.

B. Wie der Beleg zeigt, von altalb. *klishë* < *eklesia* ‚Kirche‘ + -ав-ец, vgl. *Gjinovec* usw. Eine Erklärung aus bulg. кыпа ‚Regen, nasses Wetter‘, vgl. VA 100 Κίσαφος, wäre semantisch kaum akzeptabel.

C.

KLÉNJ/Ě, -A (1467 *Kilani*, Dulgoberda)

A. DL 164.

B. Die Identifizierung ist nicht ganz sicher. Der Beleg läßt sich als *Киляне* rekonstruieren. Dieser Einwohnernamen ist aus einem ON **Кил* < bulg. *кѣла* ‚Pilz, Plasmodiophora brassicae‘, БЕР 2 360, + -яне gebildet. Die heutige Form stellt ganz klar einen sl. ON dar: zu bulg. *клен* ‚Ahorn; Acer campestre‘, БЕР 2 432, + -я, ein ON aus einem Phytomym. mit dem Lautwandel $n + j > nj$, vgl. *Kalenjē* usw. Die Entwicklung *Kilani* > *Klenjē* ist kaum zu erklären. Vielleicht handelt es sich um zwei verschiedene Dörfer.

C. MI 93 - PO 119 *Клено*, DI 1 174 *Klenovec*, EI BDSN 40 *Clennen*, PR 2 236 *Kleni*, VA *Κλένος*.

† **KLINOŠ** (1431, Pavlo Kurtik)A. ZA SB 184 *Кленош / Клинош*.

B. ZA erklärt den ON entweder aus bulg. *клен* ‚Ahorn‘ oder aus bulg. *клин* ‚Keil‘ + -ош. Aus phonetischen, aber auch aus semantischen Gründen wohl zu bulg. *клин*, eine Bezeichnung für verschiedene Pflanzenarten zu stellen, БЕР 2 452, + -ош, vgl. *Lipoš* bei *Libofshē* usw.

C. БЕР 2 453 *Клина*, BE 1 260 *Klina*.

KLISÝR/Ě, -A; † KLISYRA (1431, Klisyra)A. SE 219, 308, 321 *Клисура* (PR); DL 86 (PR).

B. Zu serb. *klisura* ‚Bergpaß‘, RHSJ 5 81, < griech. *κλεισούρα*. In Südalbanien gibt es *Kēlcyrē*, die aus griech. *κλεισούρα / κλησύρα* herzuleiten ist. Der Beleg des türk. Registers ist eine sl. Form, die nicht mehr existiert.

C. DU HVG 266 *Klisyra*, MI 91 *Клисура*.

KLLOBOČISHT, -I (1467 *Kllobočishte*, Dibër);† **GOLONBOČISHT** (1431, Klisyra)A. SE *Клобучишт*, nur auf der Karte.

B. Zerlegbar in *Klloboč / Golonboč* + -ishte. Zu urslav. **globokъ*, vgl. aksl. *гльбина* ‚Tiefe‘, + -я, und später erweitert durch das Suffix -ище, mit dem sl. Lautwandel $k + j > č$, und bei *Golonbočishte* mit dem alten Reflex $ж > on$, vgl. *Kanikol* und s. Ylli 319.

C.

† **KOBILANI** (1467, Dibër)A. SE 249 *Кобиляни*; JO 629.

B. Aus einem Einwohnernamen, der aus einem ON **Кобила* < bulg. *кобила* ‚Stute‘ + -яне gebildet ist, mit dem alb. Lautwandel $l + j > l$, vgl. *Lubonjē* usw.

C. БЕР 2 501 *Кобилъе*, BE 1 266 *Kobljane*, EI BDSN 182 *Kobolani*, VA 37 *Κοβίλιανη*.

KOBLÁR/Ě, -A (1431 *Koblare*, Përmet; 1856 *Κομπλάρα*, PR)

A.

B. Ein DN aus einer Berufsbezeichnung, aus bulg. *кобилар* ‚Stutenzüchter‘ + -я, mit Verlust des unbetonten *i*.

C.

† **KOBLIŠTE** (1431, Përmet)

A.

B. Entweder zu bulg. *кобила* ‚Stute‘ + -ище, mit der Bedeutung ‚Ort der Stuten‘ oder zu bulg. *кобилище* ‚Tragstange; Tragjoch‘, БЕР 2 501.

C.

KOJAVĚC, -I (1467 *Kolovishte*, Dulgoberdo)

A.

B. Der ältere Beleg ist zerlegbar in *Kol-ov-ishte*, die heutige Form in *Koj-av-ec*. Zum PN *Кольо / Коля*, РЛФИБ 265, + -ов-ице im 15. Jh. und später + -ов-иц, mit dem alb. Lautwandel $l + j > j$, vgl. *Jubani* usw. Entweder ist *Kojavec* ein neuer DN, der den alten ON *Kolovishte* ersetzt hat, oder *Kolovishte* war im 15. Jh. noch nicht etabliert und konkurrierte mit *Kojavec*, der sich durchsetzte.

C.

† **KOKOTOVA** (1431, Përmet); † **KOKOTOVA** (1431, Pavlo Kurtik)

A.

B. Zerlegbar in *Kokot + -ova*, die Wurzel ist unklar. Vielleicht aus bulg. *коког* ‚Hahn‘, БЕР 2 539, + -ов-а.

C.

KOKRÉV/Ě, -A (1467 *Kukrove*, Dulgoberdo)

A.

B. Vielleicht zu bulg. *кокор* ‚Pflanze Adonis, Papaver rhoeas‘, БЕР 2 537, + -ов-а, oder eher zu einem PN **Кукур*, vgl. *Kukur*, RHSJ 5 764, + -ов-а.

C. БЕР 2 537 *Кокор*, HR 220 *Кокар*.

KOLANÉC, -I; † KALANICI (1431, Edrine)

A. SE 285 Коланец.

B. SE gibt keine Erklärung und weist nur auf die -ец-Bildung hin. Kommt auch als FN vor. Zur sl. Entlehnung *kolenicë*, mundartl. *kolanec* ‚Krankheit, die die Beine von Ziegen befällt, so daß die Tiere lahmen‘, s. Ylli 123, oder direkt zu bulg. коленица ‚Gelenk; Abstammung; Sippe‘, БЕР 2 501.

C. БЕР 3 565 Коленица.

KOLESJÁN, -I

A. SE Колесян, nur auf der Karte und im Register; ЗА ЗБС 139.

B. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen: zum ON *Колесо < bulg. *колесо ‚Rad‘ + -яне.

C.

KOLLOVÓZ, -I (1529 *Kollovoz*, Gorë);

† **KOLOZVI** (1431, Sopot)

A. ZA SB 184 Коловоз (Sopot).

B. Zur sl. Entlehnung *kolovoz* ‚Karrenradspur‘, oder zu bulg. (mak.) колотовоз ‚dass.‘, s. Ylli 124. ZA führt hier fälschlich auch den ON *Klos* (1431, Belgrad, Akçahisar) an.

C. RHSJ 5 215 *Kolovoz*, EI SO 2 42 *Kohlwesa*.

† **KOLOZHANCI** (1467, Dibër)

A.

B. Patronymischer ON zu einem FN *Коложани + -ци. Die Bildung des FN ist unklar.

C. KA 296 *Koložan*.

KÓMAR, -I (1856 *Κόμαρη*, TE)

A. SE 240 Комари.

B. SE erklärt den DN aus einem Tiernamen, zu bulg. комар ‚Mücke, Culex‘ + -ја.

C. MJ 1965 188 Комарчани, ЗА МИП 117 Комареви ниве, BE 1 275 *Komar*, EI SO 2 98 *Kummer*.

KOMARÁK, -U

A.

B. Aus einem Tiernamen, zu bulg. комар ‚Mücke, Culex‘ + -ак.

C.

† **KONDOVE** (1431, Korçë)

A.

B. Es ist unklar, ob man den belegten DN mit dem heutigen Dorf *Kondas* in PR identifizieren kann. *Kondas* befindet sich weit vom Korças Gebiet entfernt. Zu bulg. конда ‚Hanffaser‘, БЕР 3 584, + -ов -а.

C.

□ **KONISPÓL, -I** (1431 *Konisboli*, Vayonetya; 1856 *Κονίσπολις*)

A. VA 37 Κονίσπολις.

B. Im türk. Register als Dorf bezeichnet. VA bezieht sich mit Vorbehalt auf die Erklärung von Hilferding 287: zu *коньць поля ‚Feldende‘. In diesem Fall hätte man es mit einer alten Form zu tun, die den Reflex *ь* > *i* widerspiegelt, vgl. *Dibrri* usw.

C. EI SO 2 96 *Kuhschnappel*, *Koniecpol* (pol.), *Konecpol* (russ.), HE HSK *Κονίσπολε*.

KÓNCK/Ě, -A (1431 *Konice*, Zagorya; 1856 *Κόντζα*, Zagori, GJ); † **KONIČKO** (1431, KO)

A. ZA SB 184 Конечко (Zagorya); DL 91 (Zagorya).

B. Wie der Beleg von Zagorya zeigt, scheint *Konckë* das Ergebnis einer Bildung von *Konicë* + alb. Diminutivsuffix *-kë* zu sein. Zu bulg. кон ‚Pferd‘ + -иц-а.

C. ZA МП 190 Конска, VA 37 *Κόντσка*, *Κόνιτσα*.

KONIZBÁLT/Ě, -A (1856 *Κονιοπάλτα*, Myzeqe)

A.

B. Zerlegbar in *Konis* + *baltë*. Da es keine älteren Belege gibt, ist die Bildung wie bei *Konispol* zu erklären: zu urslav. *коньць + *bolto ‚der am Ende gelegene Sumpf‘. Der Reflex *ь* > *i* spricht für eine alte Entlehnung. Der zweite Teil läßt sich folgendermaßen erklären: entweder ist er eine alte Form aus der Zeit vor der Liquidametathese, später angeglichen an alb. *baltë*, oder er stammt direkt aus alb. *baltë*, dann wäre *Konizbaltë* ein hybrider ON.

C.

KONJÁT, -I

A.

B. Unklar. Vielleicht zu bulg. кон, Pferd' + -jъ > ON *Konj weiter + alb. -at, wie *Progonat* usw.

C.

† **KONJAZMANIZ** (1467, Çermenikë)

A.

B. Unklar. Es scheint ein hybrider ON zu sein, dessen erster Teil slavisch und zweiter Teil türkisch sein könnte. Zu bulg. кон, Pferd'.

C.

▫ **KOPLÍK, -U** (ŠK: 1149 ‚Zentae regionem... et has iupantias... Cupelnich‘, 1335-1348 ‚село коупльничъ‘; 1416 *Copenico/Chopenico*, 1485 *Koplik*; REL: 1614 *Chopilich, Cupionich*, 1621 *Coplisih*; 1853 *Kopelika*.)

A. SE 203 Коплик; AR 54; ХН-ÇA 489; LU 1976 178; DL 165; OP III 47, IV 11; MU 137.

B. Kommt in SH als *K.* und *K i Sipërm* ‚Ober K.‘ vor. Wie LU bemerkt, ist der Ort seit 1614 aufgeteilt in Ober- und Unter K. SE führt die älteste Form *Купльнич* ohne weitere Erklärungen an. ÇA sieht hier eine Bildung auf *-l-nik*. LU ist gegen eine sl. Etymologie, aber er gibt keine weitere Erläuterungen. Zerlegbar in *kup-ě* + *-nik*, vielleicht zu serb. *купа* ‚Hügel‘, aber die Bildung des ersten Teils bleibt unklar.

C.

KOPRĚNCK/Ě, -A (1431 *Koprencko*, Iskrapar; 1856 *Κοπρύντζχα*, SK)

A. SE 249 Копренца; DL 87.

B. SE erklärt den DN aus einer die Seidenbearbeitung betreffenden Berufsbezeichnung: zu bulg. *коприна* ‚Seidenraupe‘, *копринен* ‚seiden‘ + *-цка*. Auch die Erklärung von VA 92 für einen ähnlichen ON in Griechenland. *Κοπρεντζί* aus **κορβύβς* als ‚Ort wo Dill wächst‘, wäre nicht auszuschließen, also als ON **Koprenci* + alb. Diminutivsuffix *-kë*, oder aus **копрън* + *-ъск* mit dem Lautwandel *s > c*, vgl. *Lupckë* usw.C. РЛФИБ 268 hat den FN *Копрински* und den ON *Копринска*.† **KOPRIJOVA** (1485, Bregu i Përtejme)

A. SE 203 Коприва.

B. SE ohne Erklärung. Zu serb. *kopar* ‚Dill‘, SK2 144, als Kollektivum *kopr-ije* + *-ova*. Eine Erklärung mit der sl. Entlehnung *kopër* ‚Dill‘, s. Ylli 127, kommt hier wegen der sl. Bildung des ON nicht in Frage.

C.

† **KOPRIVE** (1431, Korçë)

A.

B. Adj. Bildung zu bulg. *коприва* ‚Brennnessel, Urtica‘, БЕР 2 619, + *-jъ*, oder + *-ije*, als Kollektivum.

C.

† **KOPROYANI** (1431, Çartallos)

A. ZA ЗБС 139 Копрояне.

B. ZA erklärt den ON aus einem Einwohnernamen: aus einem ON **Копрово*, adj. Bildung zu bulg. *копра* ‚Dill, Anethum graveoleus‘, + *-яне*, mit Verlust des intervokalischen *v*, wie oft im Makedonischen, vgl. auch *Grabockë* usw.

C.

KORÍT/Ě, -A; † KORIT (1431, Pavlo Kurtik)

A. WE 242 (SK); SE 218, 219, 299 Корито, Корита; ZA SB 185 (Pavlo Kurtik).

B. Kommt heute nur in KO und SK vor. SE erwähnt nur †*Koritë* für SR. Einige andere Beispiele von SE sind *BergN* und *HügelN*. Er erklärt diesen Namen aus dem trogförmigen Relief der jeweiligen Gegend. Zur sl. Entlehnung *koritë* ‚Trog‘, s. Ylli 130., vgl. БЕР 2 638 *корито* top. ‚Flußbett‘.C. HR 223 Корита, KO 117 Коритото, DI 1 186 *Korita*, BE 1 283 *Korita* usw., MA 55 *Κορίτο*.**KORÍTĚZ, -A**

A. SE 219 Koritëz

B. SE sieht hier eine albanisierte Form. Zur sl. Entlehnung *koritë* ‚Trog‘ s. Ylli 130, + alb. Diminutivsuffix *-zë*.

C.

KOSÁN, -I

A. WE 241.

B. Entweder zum PN *Kosan*, vgl. KA 302, + *-jъ* ohne alb. Lautwandel *n + j > nj*, vgl. *Bogdan*, oder ein Einwohnernamen zu einem ON **Kosa* < serb. *kosa* ‚Berglehne, Abhang‘, vgl. SCH 32, + *-an*.

C.

KOSÍN/Ě, -A (1856 Κοσὶνα, PR)

A.

B. Zum PN Κοσῖνα, ΡΙΦΙΒ 271, + *-jъ*. Eine neue Form, wie das unveränderte *-s-* zeigt. Auch der alb. Lautwandel *n + j > nj* kommt nicht vor, vgl. *Bogdan* usw.

C. BE 1 286 *Kosa*, VA 71 Κοοίνα.**KOSMÁÇ, -I** (1416 *Cusmaci*; 1485 *Kusmaç*, Shkodër; REL: *Cosmaz*)

A. SE Космач, nur auf der Karte und im Register; LU 1976 179; OPIV 11.

B. BE erklärt einen ähnlichen ON aus *kosmat* ‚zottig, behaart‘ < *kosmъ* ‚Flocke‘, vgl. serb. *kosmač* ‚zottig‘, KA 303, RHSJ 5 364.

C. RHSJ 5 364 *Kosmač*, BE 1 287 *Kosmač*, EI SO 2 60 *Kosmatitz*.**KOSÓV/Ě, -A** (1856 Κοσόβα μεγάλη, Κοσόβα μικρή, Myzeqe; 1856 Κοσόβα, PR)

A. SE 239, 240 Косова.

B. Kommt in EL als *K. e Madhe* ‚Groß K.‘, in LU als *K. e Vogël* ‚Klein K.‘ und in PR als *Kosovë - Gosnisht* vor. SE erklärt den DN aus einem Vogelnamen: aus bulg. *кoc* ‚Amsel, *turdus merula*‘ + *-ov-a*.

C. DU HVG 247 *Kosovska reka*, ZA МП 193 Косов дол, BE 1 288 *Kosovo*, VA 38 Κοσόβα.**KÓSTAR, -I** (1431 *Kostani*, Edrine; 1582 *Kostan*, Delvinë; 1856 Κώσταρη, Delvinë)

A. SE 221 Костар, Костур; DL 92.

B. SE erklärt den DN aus *кость* ‚Knochen‘, als Benennung, die sich auf das angebliche knochenförmige Relief der Gegend beziehen soll. Er könnte aus bulg. *кocт* ‚Knochen‘ + *-ан* abgeleitet sein, die Betonung auf der ersten Silbe spricht allerdings gegen eine *-ан-* Bildung, und außerdem ist die Identifizierung unsicher. Eine Erklärung aus der sl. Entlehnung *kosë* ‚Sense‘, s. Ylli 130, + *-tar* als ein Berufsbezeichnung scheint auch in semantischer Hinsicht überzeugender zu sein.

C.

KOSTĚNJ/Ě, -A (1467 *Kostenjani*, Çermenikë)

A. SE 232, 241 Костеня.

B. SE erklärt den DN aus dem Phytonym *коштян* ‚*Fagus castanea*‘. Der alte Beleg setzt einen Einwohnernamen, gebildet aus einem ON *Костен + *-яне*, voraus. Die heutige Form ließe sich aus

bulg. *кocтeн* ‚*Castanea sativa*‘, БЕР 2 664, oder aus dem PN Костен, ΡΙΦΙΒ 272, + *-jъ* mit dem alb. Lautwandel *n + j > nj*, erklären. Auch hier ist es schwierig zu entscheiden, ob *Kostenjë* die Fortsetzung eines alten ON *Костен oder die Kurzform von *Kostenjani* ist, vgl. *Gorë*, *Selo*.

C.

† **KOSTOBANDECKO** (1413, Korçë)

A.

B. Unklar. Zu bulg. *кocт* ‚Knochen‘.

C.

† **KOSTAÇE** (1431, Përmet)

A.

B. Zu bulg. *кocт* ‚Knochen‘, vgl. die Entlehnung *kostaçe* ‚mageres Kleinvieh‘ oder ‚Ziege‘, Ylli 131.

C.

† **KOSTORAÇE** (1431, Përmet)

A.

B. Unklar. Zu bulg. *кocт* ‚Knochen‘, oder zur sl. Entlehnung *kosë* ‚Sense‘, mundartl. *kostër*.

C.

KOSTRÉC, -I (Κοστρέτσι, PR)

A. SE 221 Костреци.

B. SE erklärt den DN aus *кость* ‚Knochen‘ als Benennung, die sich auf das angebliche knochenförmige Relief der Gegend beziehen soll. Zu bulg. (mak.) *кocтp* ‚Knochen‘ + *-ец*, oder zu bulg. *кocтpец* ‚die Pflanze *Sonchus oleraceus*‘, БЕР 2 665.

C. RHSJ 5 376 *Kostrc*, EI SO 2 64 *Köstritz* < *aso*. **kostr-c-* ‚zur Wurzel **kostr(a)*, die semantisch reich entfaltet ist, als Grundvorstellung gilt ‚struppig, zottig, spitz‘“.**KOSTRÉN, -I** (1856 Κοστράνη, BR)

A. SE 221 Кострен.

B. Kommt in BR als *K. i Madh* ‚Groß K.‘ und *K. i Vogël* ‚Klein K.‘ vor. SE erklärt den DN aus dem knochenförmigen Relief des beim Ort liegenden Berges. Zu bulg. (mak.) *кocтp* + *-ен*.

C. DI 1 188 *Kostrin*.**KOSTÚR, -I**

A. SE 221 Костур; ST 156.

B. SE erklärt den DN aus dem knochenförmigen

Relief des beim Ort liegenden Berges. Zu bulg. костур ‚Skelett‘.

C. Mazedonien: Костур usw.

KOSTURLÍ, -U

A. SE 221 Кастуркани; ZA ЗБС 140.

B. Die geographische Position läßt vermuten, daß es sich bei *Kosturli* und Кастуркани, das SE anführt, um ein und dasselbe Dorf handelt. SE erklärt den DN aus dem knochenförmigen Relief des beim Ort liegenden Berges.: zu *костъ* ‚Knochen‘. ZA erklärt ihn aus einem Einwohnernamen, der aus einem ON *Костурка, *Костурек + -яне gebildet ist. Da keine alten Belege vorliegen, die die von SE rekonstruierte Form rechtfertigen könnten, ist eine alb. Bildung wahrscheinlicher: zum ON *Kostur* + -li, einem türk. Suffix, das im Albanischen Einwohnernamen bildet, vgl. *Skrapar*: *skraparli* usw.

C.

KOSHARÍSHT, -I (ŠK: 1348 Косариции, KU; 1467 *Kosharisht*, Çermenikë; 1529 *Kosharishta*, Gorë)

A.

B. Kommt in KU und LB vor. Zur sl. Entlehnung *koshar* ‚Korb‘, s. Ylli 131, *kosar* ‚Schnitter‘, s. Ylli 130, + -isht (*iš*). Auch eine Erklärung aus bulg. кошар ‚Bienenkorb‘ + -ище wäre möglich.

C. ZA МИП 121 Кошарище, HR 225 Коша-рище usw.

KOSHŃÍC/Ě, -A

A. SE 247 Кошница / Косница.

B. SE erklärt den DN aus кош ‚Korb‘. Zu bulg. кошница ‚Korb‘, БЕР 2 695.

C. БЕР 2 695 Кошница, BE 1 291 *Košnica*.

KOSHOVÍC/Ě, -A

A. ML 8 *Kosovica*; SE 240 Косовица.

B. SE erklärt den DN aus кос- ‚turdus merula‘ + -ов-иц-а, mit dem alten alb. Lautwandel *s* > *sh* (*š*). Auch die Erklärung aus bulg. кош ‚Korb‘ + -ов + -иц-а mit der Bedeutung ‚Geflochtenes‘, s. EI SO 1 128, sowie eine Bildung zum PN Кошо sind möglich.

C. KO 119 Кошовице, EI SO 1 128 *Košovica*, VA 58 Κοσοβίστα.

KOSHŤÁN, -I

A. SE 232 Коштан, Коштян.

B. SE erklärt den DN aus dem Phytonym коштян ‚Fagus castanea‘. Da keine alte Belege vorliegen, gibt es folgende Erklärungsmöglichkeiten: zu einem ON *Кост < bulg. кост ‚Knochen‘, + -яне oder zum PN Костан, РЛФИБ 271, + -jъ, beide Fälle mit dem alten alb. Lautwandel *s* > *sh* (*š*). Auch ein Einwohnernamen aus einem ON *Kota + -яне mit dem bulg. Lautwandel *t* + *j* > *š* ist nicht auszuschließen.

C.

KÓTK/Ě, -A

A. WE 242; SE 239 Котка, Кутка; JO 626.

B. WE und SE erklären den DN aus dem Tiernamen котка ‚Katze‘. JO dagegen sieht hier eine andere sl. Wurzel, nämlich *кжтъ ‚Winkel‘.

C.

KOVÁÇ, -I (1485 Kovaç, Altun Ilia)

A. SE 248 Ковач, JO 629.

B. SE erklärt den DN aus einer Berufsbezeichnung. Zur sl. Entlehnung *kovaç* ‚Schmied‘ s. Ylli 135.

C.

KOVAÇÁNĲ, -I (1856 Κοβαvύζανη, Tomoricë)

A. WE 242; SE 248 Ковачани; ZA ЗБС 138.

B. SE erklärt den DN aus einer Berufsbezeichnung. ZA geht von dieser Rekonstruktion aus und erklärt den ON aus einem Einwohnernamen: aus dem ON Ковач + -яне. Eine Bildung aus der sl. Entlehnung *kovaç* ‚Schmied‘ s. Ylli 135, + -anj kommt hier wegen der Betonung auf dem Suffix nicht in Frage. Das heutige Suffix -anj ist Ergebnis eines Angleichungsprozesses.

C.

KOVAÇÍSHT, -I (1431 Kovaç, Korçë; 1856 Κοβατζύστι, PR)

A. ML 8 *Kovaçišta*; SE 248 Ковачишта.

B. SE erklärt den DN aus einer Berufsbezeichnung. Zur sl. Entlehnung *kovaç* ‚Schmied‘ s. Ylli 135, später erweitert mit dem alb. Suffix -isht (*iš*).

C.

KOVASHÍC/Ě, -A (1273 *Coboshetes?*, 1467 *Kovaçice*, Dibër)

A. SE 248 Ковачица.

B. Kommt in DI zweimal vor. SE erklärt den DN aus einer Berufsbezeichnung. Zur sl. Entlehnung *kovaç* ‚Schmied‘ s. Ylli 135, + *-icë*, mit dem späteren mundartl. Lautwandel *ç > sh* (š).

C. DI 1 189 *Kovačica*.

KOZÁN, -I (1431 *Kozani*, Akçahisar, Pavlo Kurtik)

A. SE 239, 248 Козани; ZA ЗБС 138.

B. SE erklärt den DN aus dem Tiernamen *коза* ‚Ziege‘. ZA vermutet hier einen Einwohnernamen, gebildet aus einem ON *Кози < bulg. *коза* ‚Ziege‘, + *-яне*, mit unverändertem *z*, vgl. *Kozjak*.

C. OP III 132 Козан.

KOZÁR/Ě, -A

A. SE 246 Козара.

B. SE erklärt den DN aus *козар* ‚Ziegenhirt‘. Möglich ist auch die Erklärung aus der sl. Entlehnung *kozar* ‚niederträchtiger Mensch, früher ‚Ziegenhirt‘, s. Ylli 135.

C. ZA МП 187 Козаров дол, BE 1 294 *Kozara*, EI SO 1 128 *Gasern*.

KOZÉL, -I (1431 *Totokozel*, Korçë)

A. ML 7 Козел; SE 239, 246, 285; DL 160.

B. SE erklärt den DN aus einem Tiernamen. Zu bulg. *козел* ‚Ziegenbock‘ oder zum PN *Козел, vgl. РЛФИБ 262 Козлев, МИК 142 *Козьль, in beiden Fällen + *-jь* mit dem alb. Lautwandel *l + j > l*, vgl. *Gostil* usw.

C. ZA БГИ 114 Козла, RHSJ 5 417 *Kozel'*, BE *Kozel*, EI SO 1 161 *Gosel*.

† **KOZJAK** (1431, Përmet)

A.

B. Zu bulg. *коза* ‚Zeige‘ + *-як*.

C. БЕР 2 523 Козяк, RHSJ 5 417 *Kozjak*, RO SNM 125 *Kozjak*.

† **KOZJAVEČKO** (1431, Korçë)

A.

B. Unklar. Vielleicht zu bulg. *козя вьсь*, mit der Bedeutung ‚Ziegendorf‘ und dem Lautwandel *s > c > č*, vgl. *Lupckë* usw.

C.

KÓZHNJ/E, -A

A.

B. Adj. Bildung zu serb. *koža* ‚Leder‘ + *-ьн + -jь* mit dem alb. Lautwandel *n + j > nj*, vgl. *Radanj*. Zur Bedeutung vgl. den alb. DN *Lëkurës* < *lëkurë* ‚Leder‘.

C. RHSJ 5 426 *Kožnje*, BE 1 296 *Kožna*.

KRÁJK/Ě, -A (1467 *Krajkovishta*, Dibër)

A.

B. Kommt im Gebiet von Shkodra auch als FN vor. Zum PN Крајка, РЛФИБ 275, oder direkt zu serb. *крај* ‚Ende, Rand‘ + *-ка*, mit der Bedeutung ‚Randgebiet‘. Der Beleg zeigt eine um das Suffix *-ице* erweiterte *ов-а*-Bildung. Auch hier ist es schwierig zu entscheiden, ob die heutige Form einen alten ON **Krajka* fortsetzt oder eine Kurzform von *Krajkovishta* ist, vgl. *Gorë*, *Kostenjë* usw.

C. RHSJ 5 46 *Krajkova bara*, *šuma* usw.

KRÁJN, -I; † KRAYNE (1431, Argirikasri; 1582 *Krajn*, Delvinë)

A. SE 269 Крајн; ZA ЗБС 142.

B. SE erklärt den DN aus einem PN, ZA aus einem ON *Крај + *-яне*, als Einwohnername. РЛФИБ 277 führt den entsprechenden PN Крајн an. Das Dorf liegt südlich vom Shkodrasee. Eine Bildung zum ON Крај (Gebiet am Shkodrasee) < serb. *kraj* ‚Rand, Ufer, Seite, Gegend, Ende‘, + *-яне* mit dem Verlust des unbetonten *a*. Auch eine Erklärung aus Konstruktionen wie *krajno pole* usw. vgl. *Golem*, *Sinjë* usw., ist nicht auszuschließen, besonders wenn man die Stelle der Betonung berücksichtigt. Der erste Teil ist ein Adjektiv, das sich auf die Lage des Ortes bezieht und schließlich von der nichtsl. Bevölkerung als Benennung des Ortes übernommen wurde.

C. PO 121 Крајно дере, BE 1 297 *Krajna*.

KRÁJ - RÉČ, -I (1467 *Reç*, Dibër)

A.

B. Zu bulg. (mak.) *крај* ‚Ende, Rand‘. Ein Dorf mit dem Namen *Reç* gibt es heute nicht. Vgl. *Gur-Reç*, *Zall-Reç*, *Hurdhë-Reç*, *Draj-Reç*, *Bardhaj-Reç*; alle Dörfer liegen nebeneinander, so daß eine Verbindung mit dem alten Dorf **Reç* möglich ist, vgl. *Reç*.

C. БЕР 2 709 Крај, RHSJ 5 438 *Kraj*.

◦ **KRASNIQ/E, -JA** (1485 *Hrast*, Petrishpan; REL: 1628 *Crastegnichieia*, 1634 *Crastenichie*, 1638 *Crastenigeia*, 1671 *Castenichia*).

A. SE 268, 279 Краснич; ST 156; LU 1977 134.
B. Kommt 1485 nur als Dorf, heute nur als GebietsN vor. SE erklärt den ON aus einem PN. Wohl zu serb. *hrast* ‚Eiche, *Quercus robur*‘, RHSJ 3 688. Wie der älteste Beleg zeigt, wurde der ON später erweitert: *hrast* + *-in-ic-a*, mit den Lautwandel *stn* > *sn*, vgl. *Bërsnik* und *c* > *q*, der unklar ist.

C. ZA МИП 177 Храста, SP 131 *Hrasnica* (Pipëri), BE 1 215 *Hrastnice*.

† **KRAVA** (VL)

A. ML 8 Крава; SE 215.

B. Fälschlich führt hier ZA SB 185 *Kirava* von Tomornice an. Aus Konstruktionen wie *крави дол* ‚Kuhtal‘, zu bulg. *крава* ‚Kuh‘.

C.

KRĚKĚZ, -A (1431 *Krekovac*, Belgrad)

A. DL 158.

B. DL identifiziert den belegten und heutigen DN und erklärt ihn aus dem Appellativ *kreke*. Der Beleg spricht gegen die Erklärung aus der sl. Entlehnung *kreke*, Diminutiv *krekez* ‚Feldahorn, Maßholder, *Acer campestre*‘, s. Ylli 138, sondern für eine Bildung zu bulg. *крека* ‚dass.‘ + *-ов-ац*. Andererseits ist es hier schwierig zu entscheiden, ob die heutige Form einen alten ON **Kreka* fortsetzt oder eine Kurzform von *Krekovac* ist, vgl. *Gorë*, *Kostenjë*.

C.

KREMĚNĀR, -I (1431 *Kiramince*, Belgrad; 1570 *Kremenar*; 1856 *Κρεμινάρα*, Mallakastër)
A. ML 8 *Kremenare*; SE 207, 248 *Kremenare*; JO 617, 629; ZA SB 185 *Кременица*.

B. SE kennt nur die heutige Form, die er aus der Berufsbezeichnung **кременар* ‚Steinmetz‘ erklärt. ZA erklärt den ältesten Beleg aus bulg. mundartl. *кремен* ‚Kies‘, БЕР 2 731, + *-иц-а*. JO erklärt den heutigen DN als einen Einwohnernamen auf *-ar* aus einem ON **Kremen*. Die Identifizierung des ältesten Beleges mit der heutigen Form ist nicht ganz sicher, und es kann sein, daß es sich um zwei verschiedene ON handelt.

C. БЕР 2 731 *Кременица*, EI SO 2 79 *Kremitz*, VA 57 *Γρεμενίτσα*, IO 91 *Cremenari*.

KRESHÓV/Ě, -A (1431 *Kirasove*, Argirikasri; 1856 *Κεράσοβον*, GJ; 1856 *Κρασόβα*, PR)

† **KIRAŞOVA** (1431, Akçahisar, Çartallos)

A. SE 215, 289 *Крешова*, *Крашова*, ZA SB 185 *Красава* / *Красово* (Argirikasri), 186 *Кръшово* (Akçahisar, Çartallos).

B. Kommt heute in KL und PR vor. Im türk. Register kommt nur das Dorf in PR vor. SE erklärt den DN aus *кршова*, *крутизна*: zu bulg. mundartl. *кърш* ‚steiler Fels‘, БЕР 3 224, + *-ов-а*. Der Lautwandel *ъ* > *e* ist unklar, kommt aber auch in *Helmës* vor. Obwohl die Belege gleich sind, rekonstruiert ZA zwei verschiedene ON: **Красава*, den er aus bulg. **крас(а)*, serb. *крас* ‚trockener Boden‘ erklärt und *Кръсово*, den er aus bulg. *кърш* ‚steiler Fels‘ herleitet.

C. БЕР 3 225 *Кършено буче*.

KRIČKÓV/Ě, -A

A. SE 58, 244, 323 *Крчова*.

B. SE erklärt den DN als Namen, der sich auf das Roden bezieht, aus **кѣѣ* + *-ов-а*. Auf der Karte von 1961 kommt der Name als *Kërçovë* vor. Eine sl. Bildung, doch ist eine sl. Wurzel **кѣѣ* kaum anzusetzen, da sl. *ъ* im sl. Lehnwort des Albanischen niemals *i* ergeben hat. Auch das *-k-* ist unerklärbar. Vgl. auch MUR 102.

C.

KRĪN/Ě, -A (1431 *Krine*, Edrine; 1856 *Κρήνα*, GJ)

A.

B. Zur sl. Entlehnung *krina* ‚Bienenschwarm‘, s. Ylli 139, oder direkt zu aksl. *кринъ*, bulg. *крин* ‚*Lilium candidum*; *Lilium martagon*‘ / bulg. *крина* ‚Holzgefäß‘, БЕР 3 13. Aber auch griech. *κρήνη* ‚Bach‘ kommt hier in Frage.

C. ZA БГИ 118 *Кринча*, EI SO 2 78 *Kreina*.

KROPĪSHŤ, -I (1431 *Koprište*, Kanina; 1856 *Κροπίστι*, VL)

A. SE 217, 326 *Кропишти*, *Крупишти*; ZA SB 185 *Коприште*.

B. SE kennt den Beleg nicht und erklärt den DN aus der geologischen Beschaffenheit des Bodens: aus **круп-*, **кѣѣ* ‚sumpfiger Boden‘ + *-ище*. ZA kennt nur den Beleg von 1431, den er aus bulg. *коприште* ‚Dillort‘ herleitet. Auch eine Erklärung aus der sl. Entlehnung *kopër* ‚Dill, Anethum

graveolens', s. Ylli 127, + *-ishte (ište)*, vgl. *ullishte* ‚Olivenort‘, ist möglich.

C.

KROSNÍŠT, -I

A. SE 275 Красништа, nur auf der Karte und im Register.

B. РЛФИБ 279 führt Кросньо, Кроснев, Кросновци an und erklärt die Namen aus bulg. *кросно* ‚ein Teil am Webstuhl‘ oder aus rum. *crossnă* ‚Tragstange‘. Eine patronymische Bildung zum PN Кросньо + *-ище*. Es gibt keinen Grund, eine Form Красништа anzusetzen.

C.

† KRUŠAVIČ (1431, Argirikasri)

A. SE 215, 232 Крушовец, ZA SB 185 Крушовица.

B. SE erklärt den ON aus der geologischen Beschaffenheit des Bodens, aus seinem felsigen Relief: zu urslav. **kruš* / **krzš*, vgl. bulg. mundartl. *кърш* ‚steiler Fels‘, БЕР 3 224, + *-ов -иц*, ZA rekonstruiert eine Form, die näher am Beleg ist, und erklärt sie aus bulg. *круша* ‚Birne‘ + *-ов-иц-а*. Beide Appellativa könnten der Quelle des ON sein, vgl. EI SO 2 74, aber semantisch scheint die Erklärung von SE überzeugender zu sein. Ein alter Name mit dem Reflex *ъ > u*, vgl. *grušt* ‚Faust‘ usw., s. Ylli 318.

C. IO 89 *Crușovița*.

KRUSHÓV/Ě, -A (1431 *Krušove*, Belgrad, Iskrapar, 1856 *Κρουσιόβα*, SK)

A. SE 215, 289 Крушова, Кршова; ST 158.

B. Kommt in KO zweimal und in SK vor. SE erklärt den DN aus der geologischen Beschaffenheit des Bodens, aus seinem felsigen Relief: zu urslav. **kruš* - / **krzš* -, vgl. bulg. *кърш* ‚Fels‘, + *-ов-а*. Auch eine Erklärung aus bulg. *круша* ‚Birne‘ ist möglich, aber semantisch scheint die Erklärung von SE überzeugender zu sein. Ein alter Name mit dem Reflex *ъ > u*, vgl. *grušt* ‚Faust‘ usw., s. Ylli 318.

C. MJ 1965 161 Крушево, EI SO 2 74 *Krauscha*, *Krauschen*, VA 92 *Κούροοβου*, MA 49 *Χρούσοβο*.

□ KUČÓV/Ě, -A (1431 *Kučove*, Iskrapar, 1856 *Κουτζιόβα*, BR)

A. ZA SB 185 Кочово.

B. Die Rekonstruktion von ZA scheint willkürlich

zu sein. Eine sl. Bildung mit dem Suffix *-ов-а* aus dem Namen des nahe gelegenen Dorfes *Kuč* < alb. *kuç* ‚doppeltgehennkelter Topf‘; top. ‚Vertiefung‘, s. ÇA 1969 209.

C.

KÚK/ĚL, -LI (1416 *Chucholj*, 1485 *Kukla*; REL: 1610 *Cucculi/Cuculi*, 1621 *Cuculi*, 1628 *Cuculi*, 1638 *Cacoli / Cucculi*)

A. LU 1976 180; DL 163; ZA 1987 360; OPIV 10.

B. LU denkt an einem arum. PN, vgl. *Kukeli*. Vielleicht zur sl. Entlehnung *kukě* ‚Kopf, Scheitel‘ + alb. Diminutivsuffix *-ěl*, vgl. XH-ÇA 511, MU 153, mit dem alten Reflex *ь > u*, vgl. *Krushovë*, *grušt* usw., s. Ylli 114, oder direkt zu urslav. **kyka* ‚Hügel; Windung eines Flusses‘, DU HVG 319, serb. *kĭk* ‚Buckel‘, SCH 22, vgl. auch den FlurN *Guri i Kiklit*, mit dem jüngeren Reflex *ь > i*.

C. MA 52 *Κίκα*.

KUKUCÓV/Ě, -A (1431 *Kuckova*, Belgrad; 1582 *Kukucove*, Elbasan)

A. SE 239, 275 *Κοκοшова*, *Kukocovë*, ZA SB 186 *Кучково*.

B. SE kennt den alten Beleg nicht und rekonstruiert fälschlich die obenerwähnte Form, die er aus *κοκοша* ableitet. ZA erklärt den DN aus dem PN *Кучко*, РЛФИБ 288, + *-ов-а*.

C.

† KUKUFIC (1529, Lumë)

A. ZA ЗБС 245 *Kakovci*.

B. ZA erklärt den ON als patronymischen Namen aus einem PN **Како* + *-ов-иц*. Der PN ist unklar, er kommt im РЛФИБ nicht vor. Wohl zur sl. Entlehnung *kukovicë* ‚Kuckuck, *Cuculus canorus*‘, s. Ylli 141.

C.

KUNJÓV/Ě, -A*

A. SE 232 *Кунова* (BergN).

B. SE erklärt den DN aus einem Phytonym. Entweder zum PN *Куньо*, РЛФИБ 284, oder aus bulg. *куня* ‚Steinmarder, *Mustella foina*; Fuchs, *Canis vulpes*‘, + *-ов-а*. Auch eine hybride Bildung aus alb. *kunjë* ‚Pfeil‘, vgl. den DN *Kunjë*, ist nicht auszuschließen.

C.

KURJÁKAS, -I (1856 Κουργιάχαιοι, Myzeqe)

A.

B. Zur sl. Entlehnung *kurjak* ‚Hühnerstall‘, s. Ylli 142, zuerst als ON oder PN und dann + alb. *-as*, als Einwohnernamen.

C.

KURJÁN, -I (1431 *Kuryani*, Belgrad; 1570 *Kurjan*)

A. SE 269, 275, 304 Куряни; ZA ЗБС 144.

B. SE und ZA erklären den DN aus einem Einwohnernamen. Zu einem ON *Кур < urslav. *kurъ ‚Hahn‘, s. Ylli 142, + *-яне* vgl. ZA БГИ 119.

C. ZA ЗБС 144 Курил, Куряны (russ.), ZA МИП 124 Курев пряслоп.

KUSHÓV/Ě, -A (1431 *Kujove*, Belgrad; 1582 *Kushove*, Elbasan); † **KUŠEVO** (1330, Zeta); † **KUSEVE** (1431, Përmet)

A. IS OK 53 (*Kuševo*); OP IV 1 (*Kuševo*).

B. Eine sl. Bildung auf *-ов-а*. Es gibt mehrere Erklärungsmöglichkeiten: zu urslav. *kysъ ‚feucht‘, DU HVG 319, mit dem alten Reflex *ы* > *u*; zu *kuš* ‚Stumpf, Klotz, abgesägtes Stück eines Stammes‘ oder zum PN **Kuš* EI SO 1 20, *Kauschwitz*; auch der alb. FN *Kushi* käme in Frage: das Dorf in Zeta, war, wie die Anthroponymie zeigt, ein alb. Dorf, vgl. IS OK 53; heute findet man den DN *Kushe* in SH. Trotzdem ist die Identifizierung nicht sicher. In Përmet kommt heute nur der FlurN *Kushovë* vor, der den alten, verschwundenen DN fortsetzt.

C. DU HVG 319 *Kišava*, VA 38 Κουσοβίτσα.

LABÓV/Ě, -A (1431 *Labove Büyük*, Groß L.‘, *L. Küçük*, Klein L.‘, Argirikasri; 1856 Άνω Λιάμποβον, GJ, Κάτω Λιάμποβον, TE; 1853 *Ljabowo*)

A. ML 7 *Ljabova*; SE 245, 297, 305, 310 Лябово; JO 639; BA 45; DL 89.

B. Kommt in GJ als *L. e Kryqit* ‚L. des Kreuzes‘, *L. e Madhe* ‚Groß L.‘, *L. e Vogël* ‚Klein L.‘, *L. e Sipërme* ‚Ober L.‘ und *L. e Poshtme* ‚Unter L.‘ vor. Die Erklärung von SE aus *хлѣбъ* ‚Brot‘ ist semantisch gesehen kaum akzeptabel. Eine sl. Bildung auf *-ов-а*. Die Wurzel kann man entweder als *Lab* ‚Bewohner der Labëria‘ erklären, oder aus urslav. **lapъ* ‚Blatt‘, bulg. лоп ‚Petasites‘, лопен ‚Verbascum‘, лопух ‚*Lappa tomentosa*‘ usw., vgl. lat. *lappa* ‚*Articum lappa*‘, БЕР 3

470, mit dem alten Reflex urslav. *a* > sl. *o* > alb. *a* und dem alb. Lautwandel *p* > *b*, vgl. *bogaris*, s. Ylli 35. Im ersten Fall wäre es ein Hinweis darauf, daß die ankommenden Slaven dort auf die alten Bewohner, die Laben, stießen. C. EI SO 2 105 Laublingen: ‚zur aso. Wurzel **kop-*, die im Pflanzenbereich enthalten ist“.

† **LANKOVE** (1431, Akçahisar)

A. ZA SB 186 Ланкова.

B. ZA erklärt den ON als poss. Bildung aus dem PN Ланко, РЛФИБ 297, + *-ов-а*.

C.

LAPULÉC, -I (1431 *Ulaçepolic*, Belgrad)

A. ML 7 Lapolec; SE 285 Лаполец.

B. SE merkt nur an, daß der DN eine *-ец-*-Bildung sei. Die Identifizierung ist nicht sicher. Der Beleg ist in *Ulaçe + polic* zerlegbar. Der erste Teil ist unklar, der zweite kann zur sl. Entlehnung *policë* ‚Wandbrett‘, s. Ylli 203, gehören.

C.

LASHÓV/Ě, -A

A.

B. Eine adj. Bildung zum aksl. лѣсъ ‚Wald‘ + *-ов-а*, mit dem Lautwandel *ѣ* > *a*, der auch bei *sanë* ‚Heu‘ < aksl. сѣно ‚dass.‘ vorkommt, s. Ylli 232; der alb. Lautwandel *s* > *sh* (*š*) weist auf einen alten Namen hin.

C. EI BDSN 54 *Lëshov*.

LEJÇÁN, -I (1467 *Lishniçani* / *Ljeshniçani*, Dulgoberdo)

A.

B. Wie der Beleg zeigt, liegt hier ein Einwohnername vor: zu einem ON **Лешник* < bulg. лешник ‚Haselnuß‘, + *-яне* mit dem sl. Lautwandel *k* + *j* > *č*. Die weitere Entwicklung zur heutigen Form ist unklar.

C.

LEPENÍC/Ě, -A (1431 *Lepenica*, Pellaš; BZHS III: 1759; 1856 Λεπενύτζα, VL); † **LEPANICE** (1431, Korçë)

A. JI IAF 177; ML 8 *Lepenica* (VL); SE 58, 238 Лепеница (VL).

B. SE erklärt den DN aus dem Phytonym лѣпен ‚*Nymphaea alba*; *Nuphar*‘. Zu bulg. лепен

,Huflattich. *Verbascum L.*’, БЕР 3 363, + -иц-а.
С. БЕР 3 363 Лепеница, ŠK *Lepenica*, RHSJ 6
10 *Lepenice*, BE 1 335 *Lepenice*, VA 72 Λεπενού.

† **LEPOVIČA** (1485, Petrishpani; LU: 1529-36
Ljubovič, 1582 *Ljubovič/Lepovica*, 1628
Gliubouich)

A. LU 1977 138

B. 1628 kommt, wie LU bemerkt, nur als BergN
vor. Entweder zum serb. PN *Lepa / Ljepa*, RHSJ
6 243, + -ov-ica, oder zum PN *Ljubovič*, RHSJ
6 304. Vielleicht handelt es sich um zwei Dörfer.

C.

† **LESANI** (1431 Pavlo Kurtik)

A. ZA SB 186 Лишани.

B. ZA rekonstruiert die obenstehend erwähnte
Form ohne sie zu erläutern, doch die Erklärung als
Einwohnername ist richtig. Aus der überlieferten
Form läßt sich der Bildungstyp nicht genau fest-
stellen: entweder ein Einwohnername aus einem
ON *Леса < bulg. mundartl. лес, aksl. лѣсъ
,Wald‘, + -яне oder aus einem ON *Lesа <
*Леса, + -ан, vgl. *Dibër - Dibran* usw.

C. PJ 87 Лешани.

LÉSK/Ě, -A

A. SE 233, 296 Ляска, Леаска, PJ 143 Леска.
B. SE erklärt den DN aus einem Phytonym. Zu
bulg. леска ‚Haselstrauch, *Corylus avellana*‘, БЕР
3 370, aber es besteht auch die Möglichkeit der
Ableitung aus einem Diminutiv von bulg. mundartl.
лес, aksl. лѣсъ ‚Wald‘.

C. DU HVG 176 *Leska*, ZA МИП 127 Леската,
HR 236 Леска, EI SO 2 112 *Łazk*, VA 39 Λάσκα.

LÉSKAJ (1431 *Leskuliçe*, Përmet ?)

A.

B. Die Identifizierung ist nicht sicher. Der Be-
leg ist erklärbar aus einem ON *Леска oder
aus bulg. леска ‚Haselstrauch, *Corylus avellana*‘
/ лес-ка ‚Wäldchen‘ + bulg. улица ‚Weg‘ in
der Bedeutung ‚der Weg zum Ort des Hasel-
strauchs / des kleinen Waldes‘. Die heutige Form
stellt, wie auch die Stelle der Betonung zeigt, eine
alb. Bildung aus einem ON *Leska < bulg.
леска / лес-ка ‚Wäldchen‘, БЕР 3 370, + -aj
dar.

C.

LESKOVĚC, -I (1431 *Leskovice*, Përmet;
1856 Λεσκοβέτζι, PR)

A. SE 233, 285, 296, 297, 310 Лесковец; ХН-ÇA
464.

B. SE erklärt den DN aus einem Phytonym. Zu
bulg. леска ‚Haselstrauch, *Corylus avellana*‘ / лес-
ка ‚Wäldchen‘, БЕР 3 370; der älteste Beleg +
-ов-ица und die heutige Form + -ов-ец. Die
beiden Bildungen weisen darauf hin, daß
Leskovice im 15. Jh. als ON noch nicht etabliert
war und mit dem Namen *Leskovec*, der sich
schließlich durchsetzte, konkurrierte.

C. БЕР 3 370 Лесковец, MJ 1965 212 Лесковец,
ZA МП 203 Лесковица Лесковец, PJ 101
Лескоец, BE 1 337 Leskovec, VA 39
Λύσκοβέτζι.

LESKÓV/Ě, -A (1431 *Leškove*, Tomornice;
1856 Λεοχόβα, Tomoricë)

A. SE 233, 296, 310 Лескова, DL 87.

B. SE erklärt den DN aus einem Phytonym. Adj.
Bildung zu bulg. леска ‚Haselstrauch, *Corylus*
avellana‘ / лес-ка ‚Wäldchen‘ + -ов-а.

C. БЕР 3 370 Лесково usw., MI 102 Лесков
дол, EI SO 2 112 *Leeskow*, VA 105 Λιάσκοβου.

□ **LESKOVÍK**, -U (1431 *Leskovik*, Korçë)

A. ML 7 *Ljaskoviki*; SE 233, 241, 297, 310 ЛЯСКОВИК;
JO 639; ХН-ÇA 489.

B. SE erklärt den DN aus dem Phytonym лѣс
,Wald‘. Zu bulg. леска ‚Haselstrauch, *Corylus*
aveliana‘ / лес-ка ‚Wäldchen‘ + -ов-ик.

C. RHSJ 6 250 *L'eskovik*.

LESHĚC, -I (1431 *Lešice*, Korçë)

A. SE 245, 266, 285 Лешец.

B. SE erklärt den DN aus sl. лѣха ‚Gartenbett‘ +
-ец. In diesem Fall wäre der Lautwandel *h > s >*
sh (*š*) kaum erklärbar. Bulg. mundartl. лес, aksl.
лѣсъ ‚Wald‘, БЕР 3 367, + -ыць (-ец), mit dem
alten alb. Lautwandel *s > sh* (*š*), kann als Quelle
betrachtet werden.

C.

LESHÍC/Ě, -A (1431 *Lešice*, Korçë)

A.

B. Die Identifizierung ist nicht sicher. Man könnte
auch mit zwei verschiedenen Dörfern rechnen:
ein Dorf in PR, wofür wir keinen Beleg haben,

und ein Dorf in KO, das nur im türk. Register vorkommt. In diesem Fall könnte man eine Umsiedlung des Dorfes in das Nachbargebiet vermuten. Zu bulg. mundartl. лес, aksl. лѣсъ ‚Wald‘, БЕР 3 367, + -иц-а, mit dem alten alb. Lautwandel *s > sh* (š).

C. ZA ZfBal. 171 Λιασίτσα < * Lësica.

LESHNIC/Ě, -A (1431 *Lešnice*, Vayonetya; 1582 *Katoleshnice*, Delvinë; 1856 Ἄνω Λεσνύτσα, Κάτω Λεσνύτσα, Delvinë; 1867 *Ljeschnitza*, PG); † **LESHNIC/Ě**, -A (LU: 1529 *Kalesnica*; 1582 *Leshnica*, Petrishpan; 1640-1688 *Letenichie Fiume*)

A. ML 8 *Lešnica* (GJ); SE 233, 241, 296, 297 *Лешница*; PJ 111 (PG); LU 1977 139 (Petrishpan).

B. Kommt in SR als *L. e Sipërme* ‚Ober L.‘, *L. e Poshtme* ‚Unter L.‘ und in PG vor. SE führt den ON *Leshnicë* für KU an, der heute nur als BachN vorkommt, und erklärt ihn aus einem Phytonym. Es gibt folgende Erklärungsmöglichkeiten: zu bulg. леска ‚Haselstrauch‘ + -ьн-иц-а, mit dem sl. Lautwandel *sk + j > š* und weiter zu š, vgl. *Leshten*; zu bulg. mundartl. лес, aksl. лѣсъ ‚Wald‘, БЕР 3 367, + -ьн + -иц-а, mit dem alten alb. Lautwandel *s > sh* (š); zu bulg. лешница ‚*Staphyllea pinnata*‘; zum PN *Лес / *Леш -иц + -иц-а, mit Verlust des unbetonten *i*.

C. БЕР 3 367 Лесен, Лесеница, Лесница usw., DU HVG 128 *Lesnica*, 139 *Lešnica*, PJ 111 *Лешница*, DI 2 13 *Lješnica*, BE 1 338 *Lešnica*, VA 39 Λεσινύτσα.

LĚSHNJ/Ě, -A (1431 *Lešne Büyük* ‚Groß L.‘, *L. Küçük* ‚Klein L.‘, Klisura; 1856 Λέσνλα, PR; 1431 *Lešne*, Iskrapar; BZHS III: 1505, 1709 *Leshna*, KO)

A. SE 210, 233, 296 *Лешня*, *Лешна*, *Лешни*; DL 88 (SK).

B. Kommt in KL, KO, SK und TE vor. SE erklärt den DN aus einem Phytonym. БЕР 3 367 setzt eine Form *Лешане (?) voraus. Zu bulg. mundartl. лес, aksl. лѣсъ ‚Wald‘ -ьн, zuerst als ON, vgl. БЕР 3 367 Лесен, + -ѣ, mit dem alten alb. Lautwandel *s > sh* (š) und dem Lautwandel *n + j > nj*, vgl. *Leshicë* usw., *Dobrenj* usw. Die Betonung bzw. ihre Verlagerung auf die erste Silbe bleibt unklar, vgl. *Lëshan* usw.

C. DI 2 13 *Lesna*, EI SO 2 144 *Löhsten*.

LESHTĚN, -I (1431 *Lašteni*, Pavlo Kurtik)

A. SE 235, 278 *Лештай*; ZA SB 186 *Лаштане*. B. SE erklärt den DN aus dem Phytonym *лаща* ‚*Ervum leas*‘, ZA dagegen aus einem Einwohnernamen, der aus einem ON *Лѣска < bulg. леска ‚Haselstrauch‘, + -яне gebildet ist, also *Лещане, mit dem sl. Lautwandel *sk + j > š*, vgl. *Leshnicë*. C. ZA SB 186 *Лештане*, *Лештени*, HR 236 *Лещак*.

† **LETIZDE** (1431, Argirikasri; 1582 *Lidizde*, Delvinë)

A.

B. Zu bulg. летовище top. ‚frischer Ort, wo man im Sommer das Kleinvieh unterbringt‘, БЕР 3 591, vgl. ЭССЯ 15 7 serb. *letište* ‚dass.‘.

C.

† **LETOVE** (1431, Korçë)

A.

B. Unklar. Vielleicht zu bulg. mundartl. летав ‚flach‘, БЕР 3 372, oder zu bulg. (mak.) лето ‚Sommer‘. Es ist zu bemerken, daß in Albanien auch die DN *Letaj* in KU, *Letan* in EL, *Letëm* in LB vorkommen.

C.

LĚZHAN, -I

A. БЕР 3 544 *Лажани*.

B. БЕР bezeichnet das Dorf fälschlich als nicht mehr existent. Aus einem Einwohnernamen: zu einem ON *Лес < bulg. mundartl. лес ‚Wald‘, + -яне, mit dem alten alb. Lautwandel *s > sh* (š) und weiter zu *zh*, oder zu einem ON *Лъг < aksl. лжгъ ‚Wiese‘, БЕР 3 536, + -яне, als Einwohnernamen. Die Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl für eine sl. -яне-Bildung als auch für einen alb. Einwohnernamen auf -an ungewöhnlich, vgl. *Cerjân*, *dibrân* < *Dibër* usw., kommt aber auch in anderen Bildungen vor, vgl. *Bézhan*, *Péshtan* usw. Auch der Lautwandel *ъ > e* ist unklar.

C. VA 39 Λεσιανά; БЕР 3 544 *Лъжане*, *Лажане*, PJ 87 *Лешани*.

LĚNCK/Ě, -A (1856 Λέντζχα, PR)

A. SE 225 *Лънчка*.

B. SE erklärt den DN aus aksl. лжгъ + -ьск-, mit dem alten Reflex *ж > ěn*, vgl. *drěnk*, *pěndar* usw., s. Ylli 319 und dem Lautwandel *s > c*, vgl. *Lupckë*

usw., *gsk* > *sk* > *ck*. In Nordalbanien liegt die neuere Entlehnung *log* ‚Wiese, Lichtung‘ vor, s. Ylli 150.
C.

LĚNGĚZ, -A

A.

B. Zum **lěng* < aus aksl. лжгъ, bulg. лъг ‚Wiese‘, + alb. Diminutivsuffix -*ěz*, mit dem alten Reflex ж > *ěn*, vgl. *Lěnckĕ*. Eine Erklärung aus alb. *lěng* ‚Flüssigkeit‘ wäre semantisch kaum akzeptabel.
C. BE 1 354 *Log*.

LĚNGĪNAS

A.

B. Erklärbar aus einem alb. Einwohnernamen: zu einem ON **Lěngin* < aksl. лжгъ-ън, + -*as*, mit dem alten Reflex ж > *ěn*, vgl. oben. Eine alb. Bildung **lěnginĕ* < *lěng* ‚Flüssigkeit‘ wie bei *baltinĕ* < *baltĕ* ‚Schlamm‘ wäre morphologisch nicht auszuschließen, aber semantisch kaum akzeptabel.

C.

LIBÓFSH/Ě, -A (1431 *Lipoš*, Muzakiye, *Lipoše*, Belgrad; 1570 *Lubofsh*; 1856 Λιπόφτζα, Myzeqe)

A. SE 266, 302, 304 Либовша, Любовша; ZA БГИ 120, ZA SB 186; MA 63; DL 86.

B. SE erklärt den DN aus einem PN. Der Beleg ermöglicht, wie auch ZA SB anmerkt, eine Erklärung aus bulg. липа ‚Linde, Tilia‘, aber wenn man die Tatsache berücksichtigt, daß in türk. Registern die Wiedergabe einiger alb. Laute, wie z. B. *p* und *b* nicht immer korrekt ist, ist diese Erklärung unsicher. So kommen auch andere Erklärungen in Frage: zu einem PN *Либов < Любов + -еш, mit dem Lautwandel *v* > *f*. Malingoudis Erklärung des Lautwandels ю > *i* durch griechische Vermittlung scheint nicht zu rechtfertigen zu sein, da ein solcher Lautwandel schon im Bulgarischen, vgl. БЕР 3 388 либов, либовник, либне, либовчия, PN Либа, Либен, Либица, Либуша, РЛФИБ 302, sowie in den sl. Entlehnungen des Rumänischen, vgl. *libov*, *ibov*, *libovnik* usw. vorkommt; oder zu aksl. Либов вьсь ‚Libovsdorf‘, vgl. БЕР 1 136 вьсь ‚Dorf‘ und Дълга вьсь, Бълевесец usw., mit den Lautwandeln *v* > *f* und *s* > *sh* (*š*).

C.

▫ **LIBOHÓV/Ě, -A** (1431 *Libahove*, Argirikasri; 1856 Λιπόχοβον, GJ; 1853 *Libohowo*)

A. ML 8 *Libohovo*; VA 40 Λυβιάχοβον.

B. Im türk. Register noch als Dorf eingetragen, heute eine Stadt. Zu einem PN *Либо < Любо, РЛФИБ 310, ein KN aus dem VN Любомир usw., + -ов-а, mit einem -*h* als Hiattilger im Albanischen, oder zu einem PN *Любох, vgl. EI SO 2 152, + -ов-а. Für den Lautwandel ю > *i* vgl. *Libofshĕ*.
C. KO 128 Дюбово, EI SO 2 129 *Liebau*, 2 152 *Lubachau*, VA 93 Λιπόχοβον.

LIBONĪK, -U (1431 *Libonik*, Korçë)

A. SE 271, 302, 304, 307 Либоник, Либовник; MA 63.

B. SE erklärt den DN aus люб-. Zu einem PN *Либов < Любов < bulg. любов ‚Liebe‘ + -ник, für den Lautwandel ю > *i* vgl. *Libofshĕ*; könnte aber auch aus bulg. липа ‚Linde, Tilia‘ + -ов-ник, mit dem Lautwandel *p* > *b*, unter Einwirkung von *v*, vgl. *bogaris* ‚brennen‘, s. Ylli 35, entstanden sein. Eine Erklärung, die semantisch eher akzeptabel ist.

C. MA 63 Λίμποβες.

† **LIÇOLIYANI** (1431, Iskrapar)

A.

B. Zerlegbar in *Liçoli* + *-jani*. Möglicherweise ein Einwohnername, eine Bildung auf -яне. Die Wurzel ist unklar.

C.

▫ **LIBRÁZHĚ, -I** (1467 *Liburazhda*, Çetmenikë)

A. ZA БГИ 121 Либражд; ZA O 179; MA.

B. Kommt in LB als *L. Fshat* ‚L. - Dorf‘ und *L. Qendër* ‚L. - Zentrum‘ vor. ZA erklärt den ON aus einem PN *Либрадъ < Либорадъ < Люборадъ, + -*ъ* mit dem bulg. Lautwandel *d* + *j* > *žd*. Für den Lautwandel ю > *i* vgl. *Libofshĕ*, *Libohovĕ*.
C. RO SNM 87 *Luboradz*, *Ljuberažda* (mak.), *Ljuborajda* (rum.), EI BDSN 287 *Lieberose*.

† **LIPESKO** (1431, Korçë)

A.

B. Zu bulg. липа ‚Linde, Tilia‘ + -ьск-, vgl. *Lupckĕ*, *Stropckĕ*.

C. EI BDSN 88 *Lipsko*.

LÍP/Ě, -A (1431 *Lip*, Përmet; *Lipi*, Korçë; 1856 Λύππα, PR); † **LIPE** (1431, Akçahisar)

A. ML 8 *Lipa*; SE 233, 304 Липа(PR); ZA SB 186 Липа (Akçahisar)

B. Kommt heute nur in PR vor. SE und ZA erklären den DN aus einem Phytonym. Zur sl. Entlehnung *lipè* ‚Linde, Tilia‘, s. Ylli 148. Es ist unklar, ob die DN, die in den türk. Registern von Përmeti und Korça vorkommen, ein einziges Dorf, heute in PR, oder zwei verschiedene Dörfer bezeichnen.

C. БЕР 3 416 Лип, ЗА БГИ 121 Липи дол, *Lipia* (rum.), HR 238 Липата, DI 2 16 *Lipa*, BE 1 345 *Lipa*, EI SO 2 116 *Leipa*, VA 40 Λύπα.

LIPIVÁN, -I (1431 *Libovan*, Përmet; 1856 Λιμπύβανη, PR)

A.

B. Aus einem Einwohnernamen zum ON *Либов < bulg. липа ‚Linde, Tilia‘, + -яне. Der Lautwandel *o* > *i* ist neueren Datums und unklar.

C. IO 277 *Lipovanul*, ŠR HSK *Lipova*.

† **LISTODIL** (1431, Përmet)

A.

B. Zu bulg. листен дол ‚Blättertall‘.

C.

LISHÁN, -I (1467 *Lizhani / Leshani*, Dibër); † **LIŞANI** (1431, Çartalos)

A. SE Лишани, nur auf der Karte und im Register; ZA ЗБС 147, 192; ZA SB 186 (Çartalos).

B. Kommt in DI als *L. i Sipërm* ‚Ober L.‘ und *L. i Poshtëm* ‚Unter L.‘ vor. Unklar ist, ob der DN *Lleshan*, EL, den belegten ON von Çartalos fortsetzt. Wenn diese Identifizierung stimmt, wäre mit einem Angleichungsprozeß im Albanischen zu rechnen. ZA ЗБС erklärt den ON aus einem Einwohnernamen: zu einem ON *Лиса (поляна usw.) < лис ‚kahl‘, БЕР 3 418, + -яне; in SB behandelt er diesen ON zusammen mit dem ON *Lesani* und gibt als Erklärungsmöglichkeit auch einen ON *Лес < bulg. mundartl. лес, aksl. лѣсъ ‚Wald‘, + -яне. In beiden Fällen mit dem alten alb. Lautwandel *s* > *sh* (*š*).

C. ZA ЗБС 147 *Lişane Ostrovičke* (kroat.), *Lişany* (tsch. usw.).

† **LISHOVA** (1467 *Ilishova*, Dulgoberdo)

A.

B. Adj. Bildung aus bulg. лис ‚kahl‘, БЕР 3 418, vgl. *Lishan*, + -ов-а, mit dem alten alb. Lautwandel *s* > *sh* (*š*).

C.

† **LITOVİŞTE** (1431, Argirikasri; 1856 Λιτοβύστα, GJ)

A. ZA SB 185 Летовиште.

B. Die Rekonstruktion von ZA berücksichtigt den Beleg nicht. Er erklärt den ON aus bulg. летовище top. ‚frischer Ort, wo man im Sommer das Kleinvieh unterbringt‘, БЕР 3 591. Möglich ist auch eine hybride Bildung aus dem FN *Lito*, der heute auch in GJ vorkommt, + -ов-ище. C. ZA O 171 Λιτοβιάβύστα (Joanina), MA 64 Λίντοβα.

LOSŃÍK, -U

A. SE 235 Лозник, Ложник.

B. SE erklärt den DN aus dem bulg. Phytonym лоза ‚Ranke, Vitis vinifera‘ + њн-ник.

C.

LOZHÁN, -I

A. SE 225, 293 Ложани; ZA ЗБС 148.

B. Kommt in KO als *L.* und *L. i Ri* ‚Neu L.‘ vor. SE erklärt den DN aus aksl. лжгъ. ZA erklärt den ON genauer aus einem Einwohnernamen: zu einem ON *Ложе/ *Лог < bulg. лог ‚Ebene, Feld‘ / лъг ‚Wiese‘, + яне.

C. PJ 75 Лоžани.

LUBALÉSH, -I (1467 *Lobolisi*, Dulgoberdo)

A.

B. EI SO 2 124 rekonstruiert zur Erklärung des ON *Leuba* die Form **L'ub-l* < PN **L'ub-l*, die auch für unseren DN in Betracht kommen kann: zu einem ON *Любо-л-јъ + -еш.

C.

LUBÍN/Ě, -A (1431 *Lubinya*, Çartalos; 1582 *Lubinje*, Elbasan)

A. SE Лубин, nur auf der Karte und im Register; ZA БГИ 123.

B. ZA bezeichnet das Dorf fälschlich als nicht mehr existent und erklärt den ON aus dem PN Любина, РЛФИБ 310 + -ја > *Любинја, mit den Laut-

wandeln $l + j > l$ und $n + j > nj$.

C. PO 127 Любина кория, DI 2 24 *Ljubina*, EI SO 2 111 *Lebien*.

† LUBOHOVE (1431, Belgrad)

A.

B. Zum PN Любо, РЛФИБ 310, + -ов-а, mit -h- als Hiattilger im Albanischen, vgl. *Libohovë*, oder zu einem PN *Любох, vgl. EI SO 2 152, + -ов-а.

C. EI SO 2 152 *Lubachau*.

LUBÓNJ/Ě, -A (1431 Lubonye, Kaninë)

A. SE 266, 302, 304 Любоня, Любаня; ЗА БГИ 124; DL 92.

B. Kommt in KO und VL vor. SE erklärt den DN aus einem PN, ZA ausführlich auch die Bildung: zu einem PN *Любонъ + -jъ, mit den Lautwandel $l + j > l$, vgl. *Lubohovë* usw., und $n + j > nj$, vgl. *Dobrenj* usw.

C.

LUKÓV/Ě, -A (1431 Lokove, Sopot; BZHS III: 1759, 1856 Λούχοβον, Delvinë); † LUKOVE (1431, Korçë)

A. SE 228 Луково; JO 624.

B. SE erklärt den DN als Benennung eines Dorfes nach dem in der Nähe fließenden Gewässer: adj. Bildung zu aksl. лжка ‚Biegung; Sumpf‘, bulg. лъка ‚Wiesenland; Flußwiese‘, mak. mundartl. лака ‚feuchte Wiese längs eines Flusses‘, serb. лука ‚Meerbusen; Wiese; Tal‘, БЕР 3 551, + -ов-а. Die älteren Formen haben in der ersten Silbe o / u . Es ist schwer zu entscheiden, welche Form zutrifft. Ein Reflex aksl. ж > u kommt nicht im Bulg. vor, aber ihn findet man im Mak. mundartl. und im Serb. Andererseits findet auch eine Entwicklung $o > u$ innerhalb der historischen Phonologie des Albanischen keine Stütze. Mit einem Einfluß des Serbischen, besonders für Korçë, ist ebenfalls nicht zu rechnen. Man könnte den ON aus zwei verschiedenen Wurzeln herleiten: im Falle von SR aus serb. лука ‚Au, Meerbusen, Wiese, Tal‘, wobei mit dem Einfluß der serb. Königreiche zu rechnen ist, und im Falle von Korçë, ein bekanntes Gebiet für die Herstellung von Zwiebeln, aus der Wurzel bulg. лука ‚Zwiebel‘.

C. DU HVG *Laka*, HR 239 Луково, PJ 53 Луково, BE 1 363 *Lukovo*, EI SO 2 142 *Lockwitz*, MA 66 Λουχά.

LUNÍK, -U (1467 *Lubnik*, Çermenikë; REL: 1621-1644 *Lunigo*)

A.

B. Wie der älteste Beleg zeigt, entweder zum PN Любо, РЛФИБ 310, + -ник, oder zum PN Любен, РЛФИБ 310, + -ик, mit dem alb. Lautwandel $l + j > l$, vgl. *Lubonjë* usw. und mit der Reduzierung $bn > n$, vgl. auch ХН-ÇA 519.

C. LO 308 *Junik*.

LŪPCK/Ě, -A (1431 *Lubesko / Lupesko*, Përmet; 1856 Λίουπτζχα, PR)

A.

B. Zu bulg. *луп ‚Schale‘, БЕР 3 515, + -ъск-, vgl. *Lipesko*, mit dem Lautwandel $s > c$.

C. EI SO 2 158 *Luppa*.

LŪZH/Ě, -A

A. OP IV 112.

B. Zu serb. *luža* ‚Pfützte; Sumpf‘, SK 2 333.

C. BE 1 364 *Luža*, EI SO 2 109 *Lauske*, VA 83 Λούζα.

LYBÉSH/Ě, -A

A. SE 266, 304 Любеши; ЗА БГИ 124.

B. SE und ZA erklären den DN aus einem PN. Zu einem PN *Любешъ / *Любех + -jъ, vgl. BE 1 364 **Ljubeš*, EI SO 2 140 **L'ubeš*. Der Lautwandel $u > y$ ist unklar.

C. RHSJ 6 279 *Ljubeš*.

LLADOMERÍC/Ě, -A (1467 *Vladimirec*, Dolgoberdo)

A. ZA O 194 Ладомерица.

B. ZA leitet den DN aus dem PN Владимир, РЛФИБ 113, + -ец her. Ein Hinweis, daß *Vladimirec* im 15. Jh. als ON noch nicht etabliert war und mit dem Namen **Vladomericë*, der sich schließlich durchsetzte, konkurrierte.

C. ZA ЗБС 247 Ладимирски конярнике, serb. *Ladovica*, *Ladimirevci*, IO *Vladimirești*.

LLÁNG/Ě, -A (LB); LLĚNG/Ě, -A (PG); LLÓNGO, -JA (GJ; 1856 Λόγος, GJ)

A. ML 7 Ланга (LB), Лунга (PG), Лонгос (GJ); SE 205, 206, 225, 290, 303 Лънга (LB, PG), Лонгос (GJ); JO 638 *Llëngë*; *Samaj* 20.

B. SE erklärt den DN aus aksl. лжгъ, bulg. лъг ‚Wiese‘, mit dem alten alb. Reflex ж > an, ën,

on, vgl. *Drangaj*, *Zambishtë* usw., s. Ylli 319.
C. SE 205 Λόγγος (griech.).

LLAZÍNĚ, -A

A.

B. Zu bulg. *лазъ, ursprünglich ‚durch Roden urbar gemachtes Land‘, DU HVG 68, mak. mundartl. лаз, лaзиште ‚gerodete Stelle im Wald‘, PMJ 1 378, oder zum PN Лазо, РЛФИБ 296, + ии-ъ.

C. RHSJ 6 177 *Lazina*.

LLOVÍNĚ, -A (1431 *Luvine*, Vayonetya, 1582 *Luvine*, Delvinë; 1856 Λύβινα, Delvinë; 1853 *Luwino*)

A. ZA БГИ 125 Любиня.

B. Die von ZA rekonstruierte Form trägt zur Erklärung des heutigen DN nicht bei. Im Bulg. findet man ловина ‚Getränk; Wein‘, БЕР 3 450, aber die semantische Motivierung und der Lautwandel *o > u > o* und *л > ll* bleiben unklar. MA erklärt einen ähnlichen ON aus dem Appellativ локвина < локва ‚Lache; Pfütze‘, was besonders semantisch auch für *Llovinë* akzeptabel ist.

C. MA 124 Λοβίνα.

LLÚGAJ

A.

B. Zu einem ON *Lug < serb. луг ‚Hain‘ + alb. patronymisches Suffix -aj.

C. EI SO 2 107 *Laue*.

MALAVÉC, -I

A. ZA ЗБС 187, LO 308.

B. ZA erklärt den DN aus aksl. мала вьсь ‚das kleine Dorf‘, mit dem Lautwandel *s > c*, vgl. *Staravec* usw.

C. ZA ЗБС 187 Долгавец, *Stara vas* (slov.).

MALÇÁN, -I

A. SE Малчани, nur auf der Karte und im Register, ZA ЗБС 149.

B. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen: zum ON *Малка (долина) + -яне mit dem sl. Lautwandel *k + j > č*.

C. KO 129 Малча, MI 106 Малча.

† MALECI (1485, Petrishpan)

A.

B. Zu serb. *mal* ‚klein‘ + -ec.

C. PO 128 Маленец.

○ **MALĚSHÓVĚ, -A** (1431 *Malešove*, Përmet; 1856 Μαλέσοβον, PR)

A. SE 268 Малешова, Малешево; MA 68.

B. Kommt heute in BR und PR als DN und in PR auch als GebietsN vor. In den türk. Registern nur für PR als DN belegt. Später wird dieser DN auch als GebietsN verwendet. Das Dorf in BR kommt nicht im türk. Register vor. Entweder ist der ON durch Neubenennung entstanden, oder er wurde von aus Malëshovë in PR abgewanderten Einwohnern dorthin übertragen. SE erklärt den DN aus einem PN. Eine adj. Bildung mit dem Suffix -ov-a, entweder zum PN Малеш, РЛФИБ 316 oder zu einem alb. ON **Malesh*, ein Einwohnername, der seinerseits aus einem ON **Mal* < *mal* ‚Berg‘ + -esh (*s*) gebildet ist.

C. Makedonien: Малешово, EI SO 2 166 *Malschwitz*, MA 68 Μάλσοβα.

MALINÁT, -I (1431 *Maline*, Iskrapar)

A.

B. DL 86 identifiziert den belegten ON fälschlich mit dem heutigen DN *Malind*. Wie der alte Beleg zeigt, zur sl. Entlehnung *malinë* ‚Maulbeere, Rubus idæcis‘, s. Ylli 159, in Ausdrücken wie *te malinat* ‚bei den Maulbeerbäumen‘. Möglich ist auch eine alb. Bildung auf -at aus dem PN *Малина*, РЛФИБ 316, vgl. *Çorrotat* usw. und XH-ÇA 449.

C.

MALÍNĚ, -A

A. SE 234, 235 *Малина*.

B. SE erklärt den DN aus einem Phytonym. Zur sl. Entlehnung *malinë* ‚Maulbeere‘, oder zu bulg. *малина* ‚dass.‘, s. Ylli 159.

C. KO 128 *Малиня*, DI 2 29 *Malina*, BE 2 10 *Malina*, EI BDSN 340 *Mahlen*, IO 82 *Mălina*.

□ MALÍQ, -I

A.

B. Kommt heute in KO als StadtN und DN vor, *Fashat Maliq* ‚das Dorf M.‘ und *Maliqi i Oparit* ‚M. von Opari‘, sowie in DR als DN, *Maliq Muço*. Der DN in DR ist klar von dem PN herzuleiten,

der häufig in Albanien vorkommt. Die Tatsache, daß beide ON im türk. Register von Korça nicht erwähnt werden, zeigt, daß diese DN jüngeren Datums sind. Als Quelle kommt neben dem PN *Maliq* auch *Малик + -jь / Малич, РЛФИБ 317, in Betracht.

C. PR *Malič*.

MANASTIRÉC,-I (1467 *Manastirec*, Dulgoberdo); † **MONASTRICE** (1431, Kiralesš); † **MANASTIRICE** (1431, Kaninë)

A. SE 263, 310 Манастирец - Мокра, Манастирец - Гора; ZA SB 187 Манастирица (Kiralesš, Kanina).

B. Kommt in KO und LB vor. SE erklärt den DN aus bulg. монастирец ‚kleines Kloster‘: zu bulg. манастир ‚Kloster‘ + -ец / + -иц-а. Eine Benennung des Dorfes nach dem Kloster, das sich dort befand.

C. MJ 1966 200 Манастирец.

MÁTK/Ě, -A (1856 *Mátka*, Myzeqe)

A. SE *Mátka*, nur auf der Karte und im Register.
B. Primäre Benennung, zur sl. Entlehnung *matke* ‚Bienenkönigin‘, oder zu bulg. матка ‚dass.‘, s. Ylli 160.

C.

MÁTKĚZ, -A

A.
B. Zur sl. Entlehnung *matke* ‚Bienenkönigin‘, s. Ylli 160, + alb. Diminutivsuffix -ëz.

C.

MAVRÓV/Ě, -A (1431 *Mavrovica*, Pelaš; BZHS III: 1759; 1856 *Μαυρόβα*, VL)

A. SE 268 Маврова, ZA SB 187 Мавровица.
B. SE und ZA erklären den DN aus einem PN: zum PN Мавро + -ов-иц-а. РЛФИБ 312 führt den PN Мавро an, der aus dem Griechischen entlehnt ist. Die heutige Form ist entweder eine Kurzform von *Mavrovica* oder eine -ов- Bildung, was zeigt, daß der DN im 15. Jh. noch nicht etabliert war.

C. RHSJ 6 539 *Mavrova*.

MÁZHAI

A.
B. Unklar. Vielleicht zu einem PN / FN **Mazha* aus

der sl. Entlehnung *mazhë* ‚Schaf mit schwarzem Gesicht‘, s. Ylli 161, + alb. patronymisches Suffix -aj. Vgl. auch die Erklärung von DL für *Mazhanj*.
C.

MÁZHANJ, -I (1431 *Mazhanj*, Përmet)

A. DL 160; MU 79.

B. DL erklärt diesen DN als alb. Bildung aus dem Appellativ *mashën* ‚Schafhürde‘ < lat. *massa* ‚Haufen‘, + -anj. Möglich wäre auch die Erklärung aus einem PN / FN **Mazha* < sl. Entlehnung *mazhë* ‚Schaf mit schwarzem Gesicht‘, s. Ylli 161, + alb. patronymisches Suffix -anj.

C.

MAZHÍC/Ě, -A

A.

B. Vielleicht zur sl. Entlehnung *mazhë* ‚Schaf mit schwarzem Gesicht‘, s. Ylli 161, + -ica oder zu bulg. *мажа + -иц-а.

C.

MÁZH/Ě, -JA (REL: 1610 *Masagni* in Lacci, 1621-1644 *Masagni*); † **MAZHI** (1431, Korçë)

A.

B. Kommt heute in KR als *M. e Madhe* ‚Groß M.‘ und *M. e Vogël* ‚Klein M.‘ vor. Vielleicht zur sl. Entlehnung *mazhë* ‚Schaf mit schwarzem Gesicht‘, s. Ylli 161. Die ältere Form ist ein Einwohnername.

C.

MBJESHÓV/Ě, -A (1431 *Pišova*, Belgrad; 1856 *Μπιεσόβα*, Mallakastër)

A. ZA SB 188 Пишово; DL 93, 160.

B. ZA erklärt den DN aus bulg. пиш, mundartl. ‚verbrannte Stelle am Fluß‘. Wegen der fehlenden Unterscheidung von *b* und *p* im türk. Register sind auch andere Erklärungen möglich: zum PN Бясов / Бесов, РЛФИБ 98, 73 oder zu bulg. бяс, aksl. бѣсъ ‚Dämon; Teufel; Wut; Bosheit‘, БЕР 1 109, + -ов-а. Der Reflex ъ > *je* bleibt unklar, vgl. *Belinë* usw., vgl. auch bulg. беснилю ‚dass.‘. Der *m*-Anlaut erscheint im Albanischen oft vor einem *b/p*, vgl. *Mbrezhdan* usw.

C. БЕР 1 110 *Biasowice* (pol.).

MBÓLAN, -I (1413 *Polani*, Belgrad; 1856 *Μπόλιανη*, BR)

A. ZA ЗБС 161.

B. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen, der aus dem früheren ON *Боли (врѣх usw.) < aksl. боли, ‚groß‘ + -яне gebildet ist. Wegen der fehlenden Unterscheidung von *b* und *p* im türk. Register sind auch andere Erklärungen möglich: zu bulg. поле ‚Feld‘ + -яне mit dem alb. Lautwandel $l + j > l$. Für den Lautwandel $p > b$ vgl. *bogaris* ‚brennen‘, s. Ylli 35. Der *m*-Anlaut erscheint im Albanischen oft vor einem *b/p*, vgl. *Mbrezhdan*, *Mborje* usw. In beiden Erklärungen bereitet die Betonung auf der ersten Silbe Schwierigkeiten, vgl. *Péshtan* usw.

C.

MBÓRJE, -A (1431 *Mborje*, Korçë)

A. SE 323, 324 Мборья, Борья, Емборија.

B. SE zitiert die Erklärung von Новаковић: aus griech. εμπορία ‚Handel, Seehandel, Großhandel‘. Da es keine älteren Belege gibt, kommt auch die Erklärung aus bulg. бор ‚Kiefer‘ + -я als adj. Bildung in Betracht. Der *m*-Anlaut erscheint im Albanischen oft vor einem *b/p*, vgl. *Mbolan*, *Mbrezhdan* usw. Eine Bildung + -ije, als Kollektivum, ist wegen der Betonung auf der ersten Silbe ausgeschlossen. Vgl. *Bórje*, *Cérje* usw.

C.

MBRÉŠHTAN, -I (1431 *Braštani*, Belgrad; 1431 *Prešten*, Përmet; 1856 *Μπρέστανη*, PR);

† **BRAŠTENI** (1431, Pavlo Kurtik)

A SE 269, 275, 296, 323 Брежани, Брештани, Мбрештани; ZA ЗБС 110; DL 87 (BR).

B. Kommt in BR und KL vor. SE erklärt den DN aus einem PN, ZA aus einem Einwohnernamen, der aus einem ON *Брести + -яне gebildet ist. Beide Erklärungen sind möglich: zu einem PN *Бреждан, mit den Lautwandel $b \rightarrow mb$ - und $zh > sh$; aus einem Einwohnernamen zu einem ON *Брести < bulg. брест ‚Ulme‘, БЕР 1 84, + -яне mit den Lautwandel $st + j > sht$ und $b \rightarrow mb$ - und der Bedeutung ‚die aus *Bresti* abgewanderten Einwohner‘ oder ‚die Leute von Ulmenort‘, s. VA 59, direkt zu bulg. брест + -яне. Zur ersten Erklärung ist zu bemerken, daß im РЛФИБ ein solcher PN fehlt, zur zweiten, daß auch in Albanien ein ON *Bresti* vorkommt. Die

Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl für die sl. -яне-Bildung als auch für einen möglichen alb. Einwohnernamen auf -an ungewöhnlich, vgl. *dibrán* < *Dibër*, kommt aber auch in anderen Bildungen vor, vgl. *Bában*, *Bézhan*, *Mbréshtan*, *Nézhan* usw. C. DU HVG 73 *Bresnia*, BE 1 85 *Brestnica*, VA 59 *Μπρέστανη*.

MBRÉZHAN, -I (1431 *Brazhan*, Përmet; 1856 *Μπρέζανη*, PR)

A. SE 269, 275, 296 Брежани; ZA ЗБС 110.

B. Erklärung wie bei *Mbreshtan* mit der Haplogogie $sht > zhd > zh$.

C.

MBROSTÁR, -I (1431 *Braste*, Pavlo Kurtik ?; 1856 *Μπροστάρι*, Myzeqe)

A.

B. Die Identifizierung des ältesten Belegs mit dem heutigen DN ist nicht sicher. Falls beide Namen ein einziges Dorf bezeichnen: zu bulg. бръст ‚jüngere Sprossen, die man als Winterfutter für Vieh sammelt‘, БЕР 1 84, zuerst als ON **Brast* und später mit dem alb. Suffix -ar, mit der Bedeutung ‚jemand, der die jüngeren Sprossen sammelt‘. Der Reflex $z > a$ bleibt unklar. Die unveränderte Lautgruppe *st* zeigt, daß hier eine jüngere Form vorliegt. Der *m*-Anlaut erscheint im Albanischen oft vor einem *b/p*, vgl. *Mborje*, *Mbreshtan* usw.

C.

† **MELADIÇ** (1431, Korçë)

A.

B. Unklar. Als *Младица zu bulg. млад ‚jung‘ + -иц-а.

C.

MELÁN, -I (1467 *Melani*, Dibër; 1431 *Meline*, Përmet; 1856 *Μέλανη*, PR)

A. ZA ЗБС 150.

B. Kommt in DI und PR vor. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen. Es gibt mehrere Erklärungsmöglichkeiten: als Einwohnernamen zu einem ON *Мел < bulg. мел ‚bröckeliger Felsen; weißer, sandiger Boden; kahle Höhe‘, БЕР 3 724, + -яне mit dem alb. Lautwandel $l + j > l$, vgl. *Lubanjë* usw.: eine neue Form, wie der Vergleich mit dem DN *Melovë*, in dem der Wurzelvokal reduziert ist, zeigt; als adj. Bildung zum PN Мелан, in

DI und zum FN Мелин in PR, РЛФИБ 328, + *-jъ* ohne den Lautwandel *n + j > nj*, vgl. *Bogdan* usw.: die heutige Form für den DN in PR wäre erklärbar als Ergebnis eines Angleichungsprozesses an ON auf *-an*; auch eine alb. *-an*-Bildung zu einem ON **Mel* wäre nicht auszuschließen: die Ableitung dieses ON aus der sl. Entlehnung *mellë* ‚weiße Erde, Kaolin, Flußschlamm‘, s. Ylli 162, ist unsicher, vgl. den nichtsl. DN *Melth*, usw.

C.

† MELAS (1431, Korçë)

A.

B. Alb. Bildung: entweder zu einem ON **Мел* < bulg. мел ‚bröckeliger Felsen; weißer, sandiger Boden; kahle Höhe‘, БЕР 3 724, + *-jъ* mit dem alb. Lautwandel *l + j > l*, vgl. *Lubinjë* usw. oder zu einem ON **Mel*, dessen Herkunft aus der sl. Entlehnung *mellë* ‚weiße Erde, Kaolin, Flußschlamm‘, s. Ylli 162, unsicher ist, vgl. die nichtsl. DN *Melth*, + *-as*, vgl. *Bregas* usw.

C.

MĚLCK/Ě, -A (BZHS III: 1709)

A.

B. Zu bulg. мел ‚bröckeliger Felsen; weißer, sandiger Boden; kahle Höhe‘, БЕР 3 724, + *-ьск-* mit dem Lautwandel *s > c*, vgl. *Lupckë*.

C. RHSJ 6 599 *Meljski potok*.

MELÇÁN, -I (1431 *Melçene*, Korçë)

A. SE 288 *Мелчани*; ZA ЗБС 193.

B. SE erklärt den DN aus bulg. мелник ‚steiler und weißer sandiger Boden‘, БЕР 3 724, zuerst als PN oder ON, weiter + *-яне*, mit dem alb. Lautwandel *l + n > n* und dem bulg. Lautwandel *k + j > č*. ZA merkt an, daß in diesem Fall *Meliçani* zu erwarten wäre und erklärt den ON ebenfalls aus einem Einwohnernamen, der aus einem ON **Мел-ец* < bulg. мел ‚bröckeliger Felsen; weißer, sandiger Boden; kahle Höhe‘, БЕР 3 724, + *-яне* gebildet ist. In diesem Fall wäre *Meleçani* zu erwarten. Beide Erklärungen können zutreffen.

C.

MEZHGORÁN, -I (1431 *Mujdogoryçani*, Klisura)

A. SE 217, 278 *Меджугторяни*; ZA ЗБС 150; DL 86.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf

die Lage des Dorfes zwischen (zwei) Bergen bezieht. ZA erklärt den ON aus einem Einwohnernamen, gebildet aus einem ON **Между горите* < bulg. между - горите ‚zwischen den Bergen‘, + *-яне*. Wohl zu einem ON **Между горие* < bulg. между гора + *-ije*, ein Kollektivum, + *яне*. C. БЕР 3 716 *Междурек*, KO 131 *Между стенице*, EI BDSN 48 *Mehderitzsch* < **Mezirěč*.

MĚGÚLL/Ě, -A (1529 *Mugulla*, Spas; REL: 1638 *Megula*); † MOGILA (1431, Belgrad); † MAGOL (1431, Akçahisar)

A. SE 203 *Магул*, *Могиле* (Бъле-, SH), 215, 299 *Могило*, VL; ST 146; ZA SB 187.; LU 1977 146, 1981 166.

B. Kommt in KU und SH vor. SE erklärt den DN aus bulg. могила ‚Hügel, Grenzhügel, Markhaufen‘. Zur sl. Entlehnung *magulë / mogilë* ‚Steinhaufen, Haufen‘ < urslav. **mogyla*, s. Ylli 75. Die Form des DN und die älteste Form, die nur für KU belegt ist, zeigen den alten Lautwert des *ь*, nämlich *u*, vgl. *Bushtricë* usw., dagegen haben der DN von Belgrad und der Name, den SE für VL anführt, die heute beide nicht mehr existieren, den neuen Reflex *i*. Eine Identifizierung des alten Belegs *Magol*, 1431, Akçahisar, mit dem heutigen DN *Mjull* (*Mjull-Bathore*), TR, ist nicht unmöglich. LU 1977 146 verbindet *Mëgullë* mit *Dugul* 1485 und erklärt den ON aus *Më* ‚bei‘ + *ngullë* < lat. *gola* ‚Schlucht‘.

C. ZA МП 217 *Могилата*, PO 131 *Могилата*, EI BDSN 78 *Mügeln*, 271 *Mugl*.

MĚLÓV/Ě, -A (1431 *Mirlove*, Iskrapar; 1856 *Μηλιόβα*, Tomoricë)

A WE 242; SE 268 *Мигово*; DL 87.

B. SE erklärt den DN als adj. Bildung zum PN *Мило* / *Мильо*, РЛФИБ 334, + *-ов-а*. Er wäre auch aus bulg. мел ‚bröckeliger Felsen; weißer, sandiger Boden; kahle Höhe‘, БЕР 3 724, + *-ов-а* erklärbar, s. Ylli 162. In beiden Fällen spricht die Reduzierung des unbetonten Vokals für eine alte Form (vgl. *Melan*).

C. MI 109 *Мигово туфер*, EI SO 2 174 *Meilitz*, VA 94 *Μέλοβον*.

MICJÁN/Ě, -A

A.

B. Alb. Bildung zur sl. Entlehnung *mace* ‚Katze‘,

mundartl. *micë*, s. Ylli 157, als PN / ON und weiter + *-janë*, vgl. *lezhjanë* < *Lézhë*.

C.

MICÓJ

A. SE 52 Мица; ST 152 Misa.

B. SE ohne Erklärung. ST und БЕР4 121 erklären den DN aus bulg. миса ‚flaches Gefäß‘. Wohl zum alb. PN *Mic* + *-oj* oder zur sl. Entlehnung *mace* ‚Katze‘, mundartl. *micë*, als PN oder ON, + alb. patronymisches Suffix *-oj*.

C.

MİÇAN, -I (1431 *Miçan*, Përmet; BZHS III: 1709; 1856 Μύτζανη, PR)

A. ZA ЗБС 150 *Midžani*.

B. Eine fälschlich rekonstruierte Form führt ZA zur folgenden Erklärung: aus einem ON *Межда + *-яне*. zum PN *Мицо* / *Miço* + *-яне* / *-ан*. Die Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl für die sl. *-яне*-Bildung als auch für einen möglichen alb. Einwohnernamen auf *-ан* ungewöhnlich, vgl. *dibrán* < *Dibër* usw., kommt aber auch in anderen Bildungen vor, vgl. *Bában*, *Bézhan*, *Mbréshtan*, *Nézhán* usw.

C.

MILÉC, -I

A. SE Милеч, nur auf der Karte und im Register.
B. Zu einem PN *Мил-ец oder zum PN Миле, РЛФИБ 333, + *-ец*. Beide aus bulg. мил ‚lieb‘, БЕР 3 787.

C. ZA БГИ 129 Милеч.

◻ **MILÓT, -I** (1431 *Miliyot*, Pavlo Kurtik; 1582 *Miljot*, Ishëm; REL: 1641 Milioti, 1644 Miliotti);

† **MILYOT** (1431, Tomornice)

A. ХН-ÇA 534; DL 93; MU 166.

B. Kommt heute als StadtN in KR und DN in DR vor. Für ХН-ÇA unklar. Zu Милоте, Милота, deklinierte Formen des PN Мило, Мильо, РЛФИБ 334 in Konstruktionen wie нивата на Милоте.

C.

† **MLLAKA** (1485, Petrishpan; REL: 1634 Blachee?)

A.

B. Die Identifizierung des Dorfes von 1485 mit

dem von 1634 ist unsicher. Entweder zu serb. *mlaka* ‚Sumpf‘, MIK 198, oder zur sl. Entlehnung *mlak* ‚Schlegel‘ < serb. *mlat* ‚Schlegel, Holzhammer‘, mit dem Lautwandel *t* > *k*, der auch bei *zatek* ‚treffen, begegnen, berühren‘, s. Ylli 167, 292, vorliegt.

C. DI 2 40 *Margaretina Mlaka*.

MOÇÁN, -I

A. SE 226, 275 Мочани; ZA ЗБС 152.

B. SE erklärt den DN aus einem Wort, das die Feuchtigkeit des Bodens bezeichnet. ZA erklärt den ON aus einem Einwohnernamen: zu einem ON *Мокы < aksl. мокы ‚Feuchtigkeit‘ + *-яне* mit dem sl. Lautwandel *k* + *j* > *ç*. Eine andere Erklärungsmöglichkeit wäre: zu einem ON *Моча < aus bulg. моча ‚Ort, wo der Boden nach dem Regen herunterrutscht‘, БЕР 4 264, + *-ан*.

C. VA 41 Μότσιανη.

MOGLÍC/Ě, -A

A. SE Моглица, nur auf der Karte und im Register.

B. Zu bulg. могила ‚Hügel; Steinhaufen usw.‘, БЕР 4 196, + *-иц-а*, vgl. bulg. могилица, mit Verlust des unbetonten *i*.

C. БЕР 4 196 Могила, Могилино, EI SO 2 190 Müglitz, VA 94 Μαγουλύτσα.

◻ **MÓK/ĚR, -RA** (BZHS 1019 *Mokron*, ŠK 1107-1108 *Mocri regio*)

A. SE 213, 226, 325 Мокра.

B. SE erklärt den ON aus einem Wort, das die Feuchtigkeit des Bodens bezeichnet: zu bulg. мокър ‚naß‘, БЕР 4 211.

C. БЕР 4 211 Мокра планина.

MOKRÍC/Ě, -A (1431 *Mokriçe*, Korçë; 1856 Мокрүтца, PR)

A. SE 226 Мокрица.

B. SE erklärt den DN aus einem Wort, das die Feuchtigkeit des Bodens bezeichnet. Es gibt mehrere Erklärungsmöglichkeiten: zu bulg. мокър ‚naß‘, БЕР 4 211, + *-иц-а*; zu bulg. мокрица ‚Sumpfland‘; zu bulg. мокрица ‚Pflanze, *Salvinia natans*‘; zur sl. Entlehnung *mokërr* ‚Kellerassel, *Oniscus asellus*‘, + *-icë*, s. Ylli 167.

C. DI 2 44 *Mokrica*, BE 2 30 *Mokrica* EI SO 2 189 *Mökriz*.

MOLÍSHT, -I (1431 *Molnište*, Belgrad; 1856 Μολύστι, BR)

A. SE 199, 240 Молиште; DL 87.

B. SE erklärt den DN aus einer Tierbezeichnung. Wie der älteste Beleg zeigt, zu bulg. молъ, БЕР 4 214, + -ьн-ище, mit der Bedeutung ‚Ort, wo es Motten gibt‘, und dem alb. Lautwandel *l + n > l*, vgl. ÇA 1988 37.

C. BE 2 31 *Mola*, EI SO 2 191 *Molau*.

MORÁV/Ě, -A (1856 Μοράβα μεγάλη, Μοράβα μικρή, BR)

A. SE 56, 242 Морава, Морова, DU HVG 37.

B. Kommt in BR und KO, hier auch als BergN, und in DI als *Maja e Moravës* ‚Moravasspitze‘ vor. SE ohne Erklärung. DU bezeichnet beide ON als FlußN und versucht einen ähnlichen Namen wie folgt zu erklären: ‚unser Name kann demnach slavisch oder illyrisch sein‘ und es sei ‚nicht ausgeschlossen, daß die Slaven einen vorgefundenen alten Flußnamen durch Anfügung des Suffixes -ава modifiziert haben‘. БЕР 4 238 führt zwei Möglichkeiten für die Erklärung des Appellativs морава ‚Stelle, bedeckt mit neuem, grünen Gras‘ an: entweder ie. **mer-*, **mor-* ‚schwarze, dunkle Farbe; Schmutzfleck‘ oder illyr. **mor-* ‚Wasser, Meer‘. Es ist anzumerken, daß der Name in Albanien nur als DN oder FlurN vorkommt.

C. MI 110 Морава, DI 2 45 *Morava*, BE 2 32 *Morava*.

MUGLÍC/Ě, -A

A.

B. Zu bulg. могила ‚Hügel; Steinhäufen usw.‘, БЕР 4 196, + -иц-а, vgl. bulg. могилица, mit Verlust des unbetonten *i* und mundartl. *o > u*.

C. БЕР 4 198 Могила.

MUZHÁK/Ě, -A (1431 *Muzacko*, Iskrapar; 1856 Μουζάχα, SK; 1582 *Selite Muzhak*, Malësia e Tiranës)

A.

B. Kommt in MT und SK vor. Es ist unsicher, ob die belegte Form von Iskrapar zu *Muzhakë* oder zu *Muzhëncë* gehört. DL 88 identifiziert *Muzacko* mit *Muzhëncë*. Vielleicht zum PN Муша, РЛФИБ 349, oder zu bulg. мъж ‚Mann‘, + -ьск, mit dem alten Reflex *z > u* und den Lautwandel *n > c*, vgl. *Lupckë* und *š > ž*. Nicht auszuschließen

ist auch eine Erklärung aus bulg. mundartl. мужага ‚Hüne‘. Ein Hinweis darauf, daß der ON *Muzacko* im 15. Jh. noch nicht etabliert war und mit dem Namen *Muzhakë*, der sich schließlich durchsetzte, konkurrierte.

C.

MUZHĚNCK/Ě, -A (1856 Μουτζέντζχα, SK)

A.

B. Entweder zum PN Муша, РЛФИБ 349, + -ин -ьск- mit den Lautwandel *š > ž*, *s > c* und Verlust des unbetonten *i* oder zu bulg. мъж ‚Mann‘, + -ьн-ьск- mit dem alten Reflex *z > u*, vgl. *Bushtricë*.

C.

† **MUZHIN** (1582, Круjë,...)

A.

B. Adj. Bildung zum PN Муша, РЛФИБ 349, + -ин.

C.

MYHEJÁN, -I (1485 *Miholani*, Altun Ilia);

MIHÁJAS (1431 *Mihalyani*, Pavlo Kurtik);

† **MIHALYANI** (1431, Vayonetya)

A. ZA ЗБС 151; DL 92, 164; OP IV 112.

B. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen: zu einem ON *(Свети) Михал < PN Михал < griech. Μιχαήλ, РЛФИБ 339, + -яне. Möglich wäre auch ein hybrider Name: ON < PN *Mihal*, vgl. den Bauernnamen *Mihali* (1335) aus Pult, BZHS 143, + -яне. In den heutigen Formen kommt der alb. Lautwandel *l + j > j* vor, vgl. *Dojan* usw. Die Belege von 1431 zeigen unverändertes *lj*. Insbesondere wäre für den ON in Vayoneta auch eine Erklärung aus einem PN + FN oder PN + PN möglich: < *Mihal Jani*, vgl. *Petrojani*. DL identifiziert *Mihalyani*, Pavlo Kurtik mit dem heutigen DN *Mihajas* in TR. *Mihajas* ist ein alb. Einwohnername aus einem ON **Mihaj* + -as.

C.

NÁNG/Ě, -A (1529 *Nankofic*, Lumë)

A. SE 251 Нанковца; ZA ЗБС 251 Нанковце / Нанковци.

B. SE und ZA erklären den DN als patronymischen Namen, gebildet aus dem PN Нанко, РЛФИБ 353, + -ов-ци. Auch hier ist es schwierig zu entscheiden, ob *Nangë* die Fortsetzung des angesetzten, alten PN Нанко oder die Kurzform

von *Nankofic* ist, vgl. *Gorë, Kostenjë*.

C.

† NEÇEYISTE (1431, Belgrad)

A.

B. Unklar. Zerlegbar in *Neçe* + *ishte*. Patronymische Bildung zum PN *Нечо*, РЛФИБ 359, + *-jь-ище* oder vielleicht eine Bildung mit der Bedeutung ‚Niemandsboden‘.

C.

† NEÇTE / NESHTE (1467, Çermenikë)

A.

B. Zum PN *Нето* / *Нета*, РЛФИБ 358, + *-jь*, mit dem bulg. Lautwandel *t + j > š*.

C.

NEPRAVIŠHT/Ë, -A (1856 *Непра̀в̀ѝшта*, GJ; 1853 *Prawista*)

A. ML 7 *Неправѝшта*; SE 306 *Неправѝшта*; ZA O 171.

B. ML und SE ohne Erklärung. Zerlegbar in *Неправ* + *ishtë*. Zu bulg. *не прав + *-ище*, mit der Bedeutung ‚nicht flacher Boden‘ oder zum PN *Неправ + *-ище*, vgl. ZA O 171 und Bily 1992 77ff.

C.

NEVIÇIŠHT, -I (1431 *Nefçište*, Korçë)

A. ZA O 171 *Невидчища.

B. Unklar. ZA erklärt den DN aus dem PN *Невид-(ь)ко*, Diminutiv von *Невид*. Wie der alte Beleg zeigt, wohl zur Konstruktion *Не-Вико*, РЛФИБ 109, + *-jь-ище*, mit der Bedeutung ‚Boden, der nicht *Вико* gehört‘ und mit dem sl. Lautwandel *k + j > č* und dem Lautwandel *v > f*, vgl. Bily 1992 77ff.

C.

NEZHAJ

A.

B. Alb. patronymische Bildung zu einem PN **Nezho* < *Нежо*, РЛФИБ 357, + *-aj*.

C.

NEZHAN, -I (1431 *Nijani*, Çartalos)

A. SE *Нежани*, nur auf der Karte und im Register; ZA ЗБС 154, ZA SB 187.

B. SE ohne Erklärung. ZA, ЗБС 154, erklärt den DN aus einem Einwohnernamen: aus einem ON

**Нежи* (дол usw.) < PN **Нето*, РЛФИБ 356, + *-яне*; im SB 187 aber erklärt er denselben ON aus einem PN **Нежан* + *-jь*, in diesem Fall ohne den alb. Lautwandel *n + j > nj*, vgl. *Bogdan* usw. Die Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl für die sl. *-яне*-Bildung als auch für einen möglichen alb. Einwohnernamen auf *-an* ungewöhnlich, vgl. *dibrán* < *Dibër* usw., kommt aber auch in anderen Bildungen vor, vgl. *Bában*, *Bézhan* usw.
C. Bily 279 *Neuszen*.

NIÇ/Ë, -A

A.

B. Adj. Bildung zum PN *Нико*, РЛФИБ 360, + *-jь* mit dem sl. Lautwandel *k + j > č* oder zum PN *Ничо*, РЛФИБ 361.

C. VA 44 *Νύστα*.

NIKÇ, -I (1485 *Nikshiq* / *Psogllav*, Shkodër)

A. LU 1976 177.

B. Die Identifizierung ist nicht sicher. LU lokalisiert den alten ON *Nikshiq* in *Kastrat* und nicht, wie *Đurdev*, in *Kelmend*, wo die Identifizierung mit *Nikç* möglich wäre. *Đurdev* führt den älteren Beleg aus dem 14. Jh. an: *Nichsich de Zeta*. Die alte Form läßt sich aus dem serb. FN *Nikšć*, RHSJ 8 185, erklären. Wie es aussieht, hat das Dorf 1485 zwei Namen. Der zweite Name ist entweder der FN von *Nikshiq* oder ist ein Hinweis darauf, daß der Name *Nikshiq* im 15. Jh. noch nicht etabliert war und mit dem ON *Psogllav* konkurrierte. LU erklärt den heutigen ON *Nikç* als slavisierte Form des alb. PN *Nik*, vgl. *Pal - Palç* usw. Zum Suffix *-ç / -sh* vgl. XH-ÇA 458.

C.

NIKOLÍÇ/Ë, -A; † NIKOLICE (1431, Përmet)

A. SE 268 *Николица*, ZA БГИ 133.

B. SE erklärt den DN aus dem PN *Николица*, РЛФИБ 360. Eine suffixlose Benennung.

C. PO 134 *Николици*, Mi 113 *Николица*.

NIKOLÍÇ, -I

A. SE 268, 279 *Николич*.

B. SE erklärt den DN aus dem PN *Николица*, mit Einfluß des Türkischen im Lautwandel *c > č*. Wohl zu einem Sippennamen **Nikolič* < PN *Nikola* + *ič*.

C. ZA БГИ 133 *Николич*.

NISHÍC/Ě, -A (1431 *Isnice*, Iskrapar; 1856 *Νησιέτσα*, SK)

A. DL 95.

B. DL sieht *Isnice* als eine metathisierte Form von *Nishicë*. Seine Identifizierung ist nicht sicher, wenn man die anderen Beispiele mit *i*-Anlaut im türk. Register berücksichtigt. Vielleicht handelt es sich um die ältere belegte Form von *Sinicë*. Zum PN *Нишо*, РЛФИБ 361, + ица.

C. EI SO 2 22 *Nischwitz*.

NISHÓV/Ě, -A

A.

B. Adj. Bildung zum PN *Нишо*, РЛФИБ 361, + -ов-а.

C.

NÍVAN, -I (1431 *Nivyani*, Zagorya; 1856 *Άνω Νύβανη*, Κάτω Νύβανύ, Zagori)

A. SE 245, 302 *Нивани*; ZA ЗБС 154.

B. SE erklärt den ON, ohne ausführliche Angaben zur die Bildung zu machen. ZA führt diese Erklärung weiter: aus einem Einwohnernamen, zu einem ON **Нива* < bulg. *нива* ‚Acker‘ + -яне. Die Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl für die sl. -яне-Bildung als auch für einen möglichen alb. Einwohnernamen auf -an ungewöhnlich, vgl. *dibrán* < *Dibër* usw., kommt aber auch in anderen Bildungen vor, vgl. *Bában*, *Béžhan* usw.

C. ZA МП 220 *Нивата*, MI 113 *Нивите*.

NIVÍC/Ě, -A (1431 *Nivice*, Klisura; BZHS III: 1759; 1856 *Νύβιτσα*, Delvinë; 1853 *Niwitza*, TE; 1582 *Nivice*, Delvine; 1856 *Νήβιτσα*, Kurvelesh)

A. ML 8 *Nivica* (TE); SE 245, 310 *Нивица*; JO 642.

B. Kommt in TE und SR vor. SE erklärt den DN aus *нива* ‚Acker‘, ohne weitere Angaben zur Bildung zu machen. Entweder zu bulg. *нива* ‚Acker‘ + -иц -а oder zum Diminutiv *нивица*, БЕР 4 636.

C. KO 137 *Нивицата*, HR 259 *Нивица*, EI SO 3 21 *Nievitz*, VA 103 *ἀνιβύτοα*.

NIZHAVÉC, -I

A. ML 8 *Низавецъ*; SE 285 *Нижавец*, *Низавец*.

B. SE erklärt den DN nur als -ец-Bildung. Zum PN *Нишо*, РЛФИБ 361, + ав-ец, mit dem Lautwandel *š* > *ž*.

C.

NOKÓV/Ě, -A (1431 *Nokove*, Edrine; 1856 *Νόχοβον*, Gjirokaštër)

A. ZA SB 187 *НОКОВО* / *НИКОВО* / *НАКОВО*.

B. ZA erklärt den DN als adj. Bildung aus dem PN *Ноко*, РЛФИБ 362, + -ов-а.

C.

NÓVAJ (1431 *Novaniy*, Belgrad; 1856 *Νόβανη*, BR)

A. SE 56, 266, 310 *Нован*, 262 *Нова*; ZA ЗБС 154; DL 166.

B. Das Dorf *Nova* findet man noch in den ersten Karten nach dem zweiten Weltkrieg. Danach wird es nicht mehr eingetragen. Im türk. Register von 1431 kommt nur ein Dorf mit dem Namen *Novaniy* vor, der besser zu dem heutigen DN paßt. Dennoch ist es schwierig zu entscheiden, auf welches der beiden Dörfer die ältere Form zutrifft. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen: zu einem ON **Ново* (село) + -яне. Diese Erklärung kann nicht vollständig sein, da *Novjan* > *Novan* zu erwarten wäre. Entweder zu einem Einwohnernamen **Новян* > **Нован* + -яъ mit den alb. Lautwandel *n + j* > *nj* und, später, *nj* > *j*, oder zum obenstehend erwähnten ON/FN **Nova* + alb. patronymisches Suffix -aj, früher -anj, vgl. DL. Für die letzte Erklärung spricht auch die Betonung auf der ersten Silbe.

C. DI 2 52 *Novi*, HR 260 *Новото място*.

NOVOSÉJ/Ě, -A (1529 *Novosel*, Gora)

A. SE 262 *Новосело*.

B. Zu bulg. *ново село* ‚neues Dorf‘, mit dem alb. mundartl. Lautwandel *l* > *j*, den auch der Vergleich mit dem alten Beleg zeigt, vgl. mundartl. *plaka* für *plaka* ‚alte Frau‘ usw. Auch eine Erklärung aus einem ON **Ново село* + -яъ mit dem alb. Lautwandel *l + j* > *j*, vgl. *Dragovojë*, *nevojë*, ist nicht auszuschließen.

C. ZA БГИ 133 *Новосел*.

NOVOSÉL/Ě, -A (1431 *Novosele*, Klisura; 1856 *Νοβοσέλια*, PR; 1431 *Novasini*, Kaninë; 1570 *Novosele*; 1856 *Νοβαοέλια*, VL; 1431 *Novasilo*, Belgrad; 1856 *Νοβοσέλια*, BR, *Myzeqe*; 1431 *Novosilo*, PR; 1431 *Novasilo*, KO); † **NOVOSLANI** (1431, *Vayonetya*; 1582 *Novoselo*, Delvinë)

A. Л IAF 177 (VL); ML 8 *Novoselo* (PR, VL);

SE 262, 325 Новосел, Новосел, Новосело (KO), Новосела (FR, KL, VL), Новосиле (PR); ZA БГИ 134 *Novasini* (Kanina), ZA ЗБС 154 *Novasini* (Kaninë), *Novoslani* (Argirikasri); DL 87 (PR); DE 1988 193.

B. Kommt in FR, KL, KO, PR und VL vor. Die früh belegten Formen für FR, KL, KO, PR, VL erlauben eine Erklärung entweder direkt aus bulg. ново село ‚neues Dorf‘ oder als adj. Bildung von einem ON *Ново село + -jъ mit dem alb. Lautwandel $l + j > l$, vgl. *Gostil* usw. Die Form von Vayonetya ist, wie ZA anmerkt, aus einem Einwohnernamen erklärbar: zu einem ON *Ново село + -яне mit dem alb. Lautwandel $l + j > l$, vgl. *Gostil* usw. Es ist schwierig zu entscheiden, ob *Novoselo*, 1582, Delvinë, die Fortsetzung des angesetzten, alten ON *Ново село oder eine Kurzform von *Novoslani* ist, vgl. *Gorë*, *Kostenjë*, *Selo*. Die Identifizierung des DN in Kanina ist unsicher; daher wäre es besser, den älteste Beleg und die heutige Form, die sehr verschieden voneinander sind, getrennt zu behandeln. So hätte man für den heutigen DN in VL nur die Belege von 1570, 1856 und die Erklärung wäre die gleiche wie oben. ZA rekonstruiert für den ON in Kanina *Новачене, ohne weitere Erläuterungen zu geben. Er ließe sich aus einem ON *Син < bulg. син ‚blau‘ + -jъ vgl. *Sinjë*, als Ново Син ‚Neues Sin‘ erklären. C. ZA БГИ 133 Новосел, PJ 79 Ново село, MJ 1965 159 Новоселани, VA 44 Νοβοσελην.

ODRIČAN, -I (1431 *Odričani*, Belgrad und KO; 1856 Ουτρίτζανη, SK); † **ODRICANI** (1431, Kanina)

A. ZA ЗБС 193.

B. Unklar. Vielleicht aus einem Einwohnernamen *Одричане < ON *Одрие + -чане. ВTBHS 36-37 führt einen ON und einen FlurN *Odrie* in GJ an und schließt die Möglichkeit einer Umbenennung von *Adrianopolis* in *Odrie* durch Verwaltung des bulg. Königreichs nicht aus. Im БЕР 4 809 findet man одър, одрие, одрец ‚Salon; Balkon‘ usw., aksl. одръ ‚Bett, Tragbahre‘ und die ON Одрето, Одрице, die zur Klärung des hier behandelten DN beitragen könnten. ZA erklärt ihn aus einem ON *Одрик / *Одрица + -яне mit dem Lautwandel $c + j > č$, aber die Betonung spricht gegen diese Bildung.

C.

OKÓL, -I*

A.

B. Zur sl. Entlehnung *okoll* < bulg. около ‚um herum, ringsum‘, s. Ylli 177.

C. EI SO 3 34 *Ogkeln*, MA 77 Νοχολοί.

ORÉNJ/Ě, -A

A.

B. Adj. Bildung von bulg. опех ‚Nußbaum, Juglans regia‘, БЕР 4 919, + -ен-јъ mit dem alb. Lautwandel $n + j > nj$, vgl. *Dobrenj* usw. und mit dem Verlust des unbetonten *e* und, des *h*, wie oft in Bildungen aus *opex*, vgl. *Reovë*.

C.

ORÉSHK/Ě, -A (1529 *Orashka*, Gorë)

A.

B. Zur sl. Entlehnung *oreshkë* ‚Erdbirne, Helianthus tuberosus‘, s. Ylli 180.

C. ZA МИП 140 Орешка, MI 114 Орешак, DU HVG 105 *Oreše*, ZA ЗБС 156 Ореш.

ORÉSHNJ/Ě, -A

A. SE 232, 296 Орешья, ZA БГИ 136.

B. SE erklärt den ON aus dem Phytonym орѣхъ ‚Nuss‘. ZA erklärt ihn als eine *jъ*-Ableitung von einem ON *Орешен < bulg. опех ‚Nußbaum‘, mit dem alb. Lautwandel $n + j > nj$. Auch eine adj. Bildung von bulg. орешен ‚dunkelbraun‘, БЕР 4 919, + -jъ ist nicht auszuschließen

C. ZA ЗБС 156 Орешен.

ORGJÓST, -I (1529 *Orgosta*, Gorë)

A.

B. Unklar. Als **Orgost* ansetzbar, weil in der alb. Mundart dieser Gegend der Lautwandel $g > gj$ vorkommt, vgl. *gjoricë* für *gorricë* usw., vergleichbar mit der Vorstufe des ON *Orgošć*, den RO SNM 105 anführt, d.h. dem ON **Orgost* zu *gost* ‚Gast‘.

C. RO SNM 105 *Orgošć*.

ORZHANÓV/Ě, -A

A.

B. Der DN wird im türk. Register 1467 nicht erwähnt. Im Dibragebiet in Makedonien kommt der DN Аржаново / Ржаново vor. PJ 60 führt die ältesten bekannten Formen Ржан(о), Аржано, Ържано, Аржаново an, rekonstruiert daraus

*Ржано und erklärt sie aus рж ,Roggen, Secale cereale', vgl. MIK 199 *ръжъ* ,dass.'. PMJ 3 115 hat auch das Adj. ржан. Nach PJ wurde das Suffix -ово später durch Analogie angefügt. Diese Erklärung gilt auch für die hier erörterten ON, falls es sich nicht um eine Neuansiedlung der Dorfeinwohner von Аржаново handelt.

C. PJ 60 Аржаново.

† OSMOZVIZDE (1431, Belgrad)

A.

B. Kommt heute in BR nicht mehr vor. Wenn man berücksichtigt, daß nach dem türk. Register 1431 *Osmozvizde* und *Kujove*, GR, nebeneinander lagen, heute aber *Zelevizhdë*, das im türk. Register fehlt, und *Kujove* nebeneinander liegen, dann läßt das vermuten, daß hier Namen von zwei benachbarten Dörfern oder zweierlei Benennungen einen einzigen Dorfes vorliegen. Vielleicht zu bulg. осем ,acht' + звезда ,Stern'.

C.

† OSNOVA (1431, Kaninë)

A. ZA SB 187 Осенова.

B. ZA erklärt den ON aus einer adj. Bildung zu bulg. осен ,Esche, Fraxinus' + -ов-a mit dem üblichen Verlust des unbetonten Vokals, in diesem Fall des *e*. БЕР 4 936 führt neben осен auch осеново ,schwarze Esche' und den ON Óсенова an usw.

C. РЛФИБ 370 Осенов лак.

OSÓJ/Ě, -A (1570 *Osoje*; 1856 Ὀσοῦια, Mallakastër; 1856 Ὀσοῦια, SK); † OSOJE (1431, PR)

A. SE 203, 229 Осоя (KO,SK), Усоя (FR); JO 615 (FR).

B. Kommt in FR als *Usojë*, in KO und in SK vor. Ältere Belege gibt es nur für den DN in FR. SE erklärt den DN aus einer Benennung für schattige Plätze. Zu bulg. осой, осоя, mittelbulg. осойе ,schattiger Ort', vgl. БЕР 4 942, SCH 32 *osoje* ,nördliche (Gebirgs-)Lehne; Winterleite, der Sonne abgewandte Seite (eines Berges)'.

C. DU HVG 65 *Osoj*, RHSJ 9 243 *Osoje*.

OSÓJN/Ě, -A*

A.

B. Entweder zu bulg. осой, осоя, mittelbulg. осойе ,schattiger Ort', vgl. SCH 32 *osoje* ,nördliche

(Gebirgs-)Lehne; Winterleite, der Sonne abgewandte Seite (eines Berges)', + -ен oder zu bulg. осойна ,Gegend, die sich an der Nordseite (eines Berges usw.) befindet' + -jъ ohne den alb. Lautwandel $n + j > nj$, vgl. *Bogdan* usw.

C. ZA МП 224 Осойната, РО 163 Усойната.

† OSRICE (1431, Kaninë)

A. ZA SB 187 Ос(т)рица.

B. ZA erklärt den ON aus bulg. mundartl. осри, осра für остри, остър ,scharf', БЕР 4 950, + -иц-a.

C. БЕР 4 950 Острица, RHSJ 9 271 *Ostrica*.

OSTÉNTH, -I

A.

B. Zur sl. Entlehnung *hosten*, mundartl. *osten* ,Ochsenstachel', s. Ylli 100, + alb. Diminutivsuffix -th.

C.

OSTRÉN, -I (1467 *Golemi Ostran / Ostren, Mali Ostran / Ostren*, Dulgoberdo)

A. ZA ЗБС 156 Остреня.

B. Kommt in DI als *O. i Madh* ,Groß O.' und *O. i Vogël* ,Klein O.' vor. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen < ON Острия (камен usw.) + -яне. БЕР 4 951 führt auch das Adj. острен ,scharf, spitzig' an. Die Zusätze, 1467, sind slavisch.

C. ZA ЗБС 156 *Ostrani* (slovak.)

† OSTRONAY (1431, Çartalos)

A. ZA SB 187 Островяне.

B. Die von ZA rekonstruierte Form, die er aus einem Einwohnernamen erklärt, hätte *Ostrovjan / Ostrovan* ergeben müssen. Zu einem ON **Ostren* < bulg. остър / острен ,scharf, spitz', + alb. Suffix -aj. Vielleicht waren die Gründer Einwohner von *Ostreni* in DI.

C.

† OSHTROJKE (1529, Fand)

A.

B. Unklar. Vielleicht zu bulg. остър ,scharf, spitz'.

C.

PADEŠH, -I*

A.

B. ZA erklärt einen ähnlichen ON aus bulg. пад ,Abhang' + -еш, MI 115 aus bulg. *падеш als

,Flachland, unter dem es einen Abhang gibt'. Zu serb. **padeš*, dass.'

C. RHSJ 9 556 *Padež*, ZA МП 225 Падеш, MI 115 Падеш, VA 46 Πάδεϛ.

PAJÓV/Ě, -A (1431 *Palyove*, Pavlo Kurtik; REL: 1641-1644 *Raioua*)

A. ZA SB 188 Пальово; DL 92.

B. ZA erklärt den DN aus dem PN Пальо, РЛФИБ 375, + -ов-а. In diesem Fall müßte man mit dem Lautwandel $l + j > j$, vgl. *Dragovoj*, rechnen, aber РЛФИБ 373 hat noch eine andere Erklärungsmöglichkeit: aus dem PN Пајо. *Pajo* kommt auch in Albanien als PN vor.

C.

PASÍNK/Ě, -A (1467 *Pasinik*, Dulgoberdo)

A.

B. Entweder zum PN Паси, РЛФИБ 382, + -инь-ик oder zu serb. пасина ‚Hündin‘, KA 505, + -ик. Problematisch ist, daß bei einer -ik-Bildung wahrscheinlich das Suffix betont gewesen wäre.

C.

† **PASTOVICE** (1431, Klisura)

A.

B. Als **Bastovice*, vielleicht zu bulg. (mak.) баура / PN Баура + -ов-а, mit der Bedeutung ‚väterliches Erbe‘ und weiter + -иц-а. Falls die Wiedergabe des ON genau ist, ist *s* anstelle *š* ungewöhnlich.

C.

PEJK/Ě, -A

A.

B. DL 164 identifiziert *Pakli*, 1467, mit dem heutigen DN *Pejkë*. Der Lautwandel $a > e$ ist unerklärbar. Vielleicht zur sl. Entlehnung *bejkë*, weibliches Schaf oder Lamm mit weißem Kopf, s. Ylli 24.

C.

PENKÓV/Ě, -A (1431 *Pankove*, Kaninë)

A. SE 268 Пенкова, ZA SB 188 Пенково.

B. SE und ZA erklären den DN aus einem PN: zum PN Пенко, РЛФИБ 388, + -ов-а. EI SO 3 63 führt den ON *Penkau* an, den er als **Penkov*-rekonstruiert und als -ova-Bildung zu **penk* ‚Baumstumpf‘ erklärt.

C. ZA SB 188 Пенков дол.

PENTÁR, I (1416 *Penetarj*, 1485 *Pendëtari*, Shkodër; REL: 1638 *Pudenta*)

A. AR 88; OP IV 13.

B. Zur sl. Entlehnung *pendar* ‚Feldhüter‘, s. Ylli 186.

C. VA 63 Μπονδάρι.

PEPEL, -I (1431 *Pepeli*, Argirikasri; 1856 Παύπελη, GJ)

A. ML 8 Pepeli; SE 244 Пепел; DL 166.

B. SE erklärt den DN aus einem Begriff, der sich auf das Roden bezieht. Zu bulg. пепел ‚Asche‘ + -ъ mit dem alb. Lautwandel $l + j > l$, vgl. *Gostil* usw. DL sieht hier fälschlich eine alb. -el-Bildung.

C. DU HVG 112 *Pepelište*, ZA МИП 145 Пепелището, EI SO 3 95 *Poppeln*.

PEPELLÁSH, -I (1431 *Pepaljani*, Përmet)

A. XH-ÇA 448.

B. Wie der alte Beleg zeigt, kann eine Ableitung aus einem Einwohnernamen vorliegen: zu einem ON *Пепел + -яне mit dem Lautwandel $l + j > l$, vgl. *Dolan* usw. Unklar ist, ob der heutige ON den angesetzten, alten ON *Пепел fortsetzt oder ob der heutige ON eine Kurzform des belegten DN *Pepaljani* darstellt. Im ersten Fall läge im alten Beleg nur ein Einwohnername vor, der im türk. Register fälschlich als DN eingetragen ist. Der heutige DN ist mit dem alb. Suffix -ash (*aš*) gebildet.

C. DU HVG 112 *Pepelište*, ZA МИП 145 Пепелището, EI SO 3 95 *Poppeln*.

PESJÁK/Ě, -A (1467 *Pisjak*, Dibër);

† **PESYAK** (1431, Edrine)

A. SE 239, 285 Песьяк (Edrine).

B. SE erklärt den DN aus einem Tiernamen: zu bulg. пец < пьсь ‚Hund‘ + -як, zur Bildung vgl. *Kozjak*. Auch mak. песјак ‚Eckzahn, Hundszahn‘, flg. ‚verdammte‘, PMJ 2 155, kommt als Quelle in Frage, vgl. SK 2 611 *pàsják*, auch als Toponym. C. RHSJ 9 667 *Pasjak*, ZA МИП 145 Песьо поле.

PEŠHTAN, -I (1431 *Pištani*, Belgrad; 1856 Πέστανη, BR, Mallakstër; 1431 *Peštani*, Klisura; 1431 *Peštan*, *Peštin*, Përmet; 1856 Πέστανη, TE; 1856 Πέστανη, PR)

A. ML 7 *Peštani* (KL, KO, TE); SE 211, 217, 277 Пештан, -а, -и, Пештјан, -и (BR, FR, KL,

KO, TE); JO 617; ZA ЗБС 158 (BR, KL, KO); DL 86 (TE), 92 (BR).

B. Kommt in BR, KL, KO, LB, TE und in FR (als *P. i Madh*, Groß P., *P. i Vogël*, Klein P.) vor. SE erklärt den ON aus aksl. *пештъ*, 'Grube'. ZA leitet ihn aus einem Einwohnernamen ab: zum ON **Пешт* < aksl. *пештъ*, 'Grube' + -яне. Die Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl für die sl. -яне-Bildung als auch für einen möglichen alb. Einwohnernamen auf -an ungewöhnlich, vgl. *dibrán* < *Dibër* usw., kommt aber auch in anderen Bildungen vor, vgl. *Bában*, *Bézhan*, *Mbréshtan*, *Nézhan* usw.

C. PJ 107 Пештани, ZA ЗБС 158 Пещани, *Peşçana* (rum.) usw., VA 64 Πέστιανι.

PÉT/Ě, -A

A. SE Пета, nur auf der Karte und im Register.
B. Zur sl. Entlehnung *petë*, 'Hufeisen' s. Ylli 189.
C.

PETÓV/Ě, -A (1431 *Betove*, Muzakiye; 1856 *Πετόβα*, *Μυζερε*)

A. SE 268, 310 Петова, Петкова; DL 86.
B. SE erklärt den DN aus einem PN. Zum PN *Пето* < *Петър* / *Петко*, РЛФИБ 391, + -ов-а. Aber auch andere Erklärungen wären möglich: zu bulg. (mak.) *пета*, 'Ferse, Hacke, Absatz' + -ов-а; zu bulg. (mak.) *пет*, 'fünf' + -ов-а. Zur letzten Erklärungsmöglichkeit vgl. EI SO 3 65, der den ON *Petitz* als **Petica* rekonstruiert und zu *pet'*, 'fünf' mit der Bedeutung 'Bezeichnung für eine nach der Zahl 5 gegebene Flureinteilung' erklärt.
C.

PÉTRAN, -I (1431 *Petrani*, Përmet; 1856 *Πέτρανò*, PR)

A. ZA ЗБС 158.
B. Im türk. Register kommt auch der ON *Patrova* für KO vor; es ist unklar, ob es sich um dasselbe Dorf wie bei *P.* handelt. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen: aus **Петряне* < ON *(Свети) *Петър* + -яне. РЛФИБ 391 hat auch den PN *Петран* < *Петър* - ан. Der behandelte ON wäre erklärbar auch aus einer -jъ-Bildung von PN *Петран*, ohne den alb. Lautwandel *n + j > nj*. Der DN *Patrova* ist eine -ов-а Bildung aus dem PN *Петър*. Der Lautwandel *e > a* bleibt unklar. Vielleicht ein Schreibfehler? Auch die

Betonung auf der ersten Silbe bereitet Schwierigkeiten, vgl. *Bézhan*, *Péshtan* usw. Wenn beide Belege dasselbe Dorf bezeichnen, dann wäre das ein Hinweis darauf, daß der DN im 15. Jh. noch nicht etabliert war.

C.

† PETROJANI (1431, Korçë)

A.

B. Unklar. Entweder aus einem Einwohnernamen, gebildet aus einem ON **Петро* < PN *Петро* + -яне, oder vielleicht auch aus einem PN + FN oder PN + PN, *Petro* + *Jani*, vgl. bei *Myhejani* die DN *Mihalyani*.

C.

PĚRBRĚG, -U (1529-1591 *Pobrek*, Lumë)

A. SE 216, 217 Подбрегъя; ST 156; DU O 152.
B. Die von SE rekonstruierte Form hätte **Podbreg* ergeben müssen. DU schließt sich SE an. Ob sie an eine Übersetzung ins Albanische *Përgjatë Bregut*, 'den Hügel entlang' > *Përbreg* gedacht haben, ist unklar. Entweder zu bulg. *по + брег* mit einem späteren Angleichungsprozeß, oder eine alb. Bildung aus dem Prefix *për-* + sl. Entlehnung *breg*, 'Hügel, Anhöhe', s. Ylli 39, mit der Bedeutung 'der Anhöhe gegenüber liegend', vgl. *përballë*, 'gegenüber' < *për-* + *ballë*, 'Stirn'.

C.

PÍRAJ

A.

B. Alb. Bildung: entweder zu einem FN oder zu einem ON **Pirra*, vgl. *Pirrë* < sl. Entlehnung *pirrë*, 'Sumpfgas, Sesleria', s. Ylli 193, + alb. Suffix -aj.

C.

PÍRR/Ě, -A

A.

B. Zur sl. Entlehnung *pirrë*, 'Sumpfgas, Sesleria', s. Ylli 193. Eine Erklärung aus der sl. Entlehnung *purřë*, 'glühende Kohlen; heiße Asche' < urslav. **pyrъ*, s. Ylli 217, kommt nicht in Frage, nicht nur weil im Südalbanischen das entsprechende Wort fehlt, sondern weil die erste Erklärung auf ein sumpfiges Gebiet wie LU hinweist, was semantisch überzeugender ist.

C.

PISKÓV/Ě, -A

- A.
 B. Zu einem PN *Писко < Писо, РЛФИБ 396, + -ов-а. In РЛФИБ 396 kommt auch der FN Писков vor.
 C.

PJÉČ/Ě, -A

- A.
 B. Obwohl es sich um ein Gebiet mit mak. Einfluß handelt, ist eine Erklärung nur über das Serbische möglich: entweder zu serb. *plet* ‚Zaun‘ + *jь* > *pleć* oder direkt zu serb. *pleć* ‚Bergrücken, Berglehne‘, SCH 32, mit dem alb. mundartl. Lautwandel *pl* > *pj*, vgl. *plakë* > *ajakë* ‚alte Frau; Mutter‘ usw., vgl. JO 640.
 C. RHSJ 9 911 *Pječan*, BE 2 94 *Pleca*.

PLASHNÍK, -U (1431 *Bolansik*, Belgrad; 1856 Πλιανισνούχι, BR)

- A. SE 216 Плашник; JO 618.
 B. Kommt in BR als *P. i Madh* ‚Groß P.‘ und *P. i Vogël* ‚Klein P.‘ vor. Die Identifizierung ist nicht sicher. SE erklärt den DN aus bulg. *пласт ‚Ausläufer eines Berges; benachbarter Berg‘ + -ник, mit dem alten alb. Lautwandel *s* > *sh* (*š*) und *stn* > *sn*, vgl. bulg. плас ‚Abhang‘, БЕР 5 308, *Brasnik*, JO 1935 618: *poshtmë* > *poshmë* usw..
 C.

PLĚSH/Ě, -A (1431 *Pleşi*, Akçahisar; 1529 *Blesh / Plesh*, Mirdita ?; REL: 1645 *santa Maria di Pelessa* ?)

- A. SE 52, 210, 220, 243, 303, 319 Пъши; JO 640 *Pjesh*, ST 154; DL 164.
 B. Kommt in MT vor. Es ist nicht ganz sicher, ob alle älteren Belegen ein einziges Dorf bezeichnen. DL 93 identifiziert *Pleşi* fälschlich mit *Pjeçi*, dem heutigen Namen eines Dorfviertels in TR. SE erklärt den DN aus einem Wort, das eine Lichtung bezeichnet. Entweder zu bulg. плет ‚Zaun, Einzäunung, Gitter‘, БЕР 5 340, top. ‚durch Umzäunung geschützte Siedlung‘, vgl. Bily OS XIX 206, + -jь, mit den Lautwandel *l + j* > *š* > *š* vgl. *Radogosh* usw. oder zu aksl. плѣшь ‚kahle Stelle, Glatze‘, vgl. VA 46, ST.
 C. RHSJ 10 96 *Pleş*, MI 119 Плето, BE 2 95 *Pleş*, ZA БГИ 141 *Pleşti* (rum.), VA 46 Πλέσια, IO 118 *Pleşul*.

PLESHÍSHT, -I

- A. SE 210, 220, 243, 303, 325 Плешишта, -е.
 B. SE erklärt den DN aus einem Wort, das eine Lichtung bezeichnet. Entweder zum ON *Плеш < плет ‚Zaun, Einzäunung, Gitter‘, БЕР 5 340, top. ‚durch Umzäunung geschützte Siedlung‘, vgl. EI SO 3 81, Bily OS XIX 206, + -ище oder zu aksl. плѣшь ‚kahle Stelle, Glatze‘, vgl. VA 46, + -ище.
 C. PR 3 375 *Pleşište*.

PLĚT, -I

- A.
 B. Zu bulg. плет ‚Zaun, Einzäunung, Gitter‘, БЕР 5 340, top. ‚durch Umzäunung geschützte Siedlung‘, vgl. EI SO 3 81, Bily OS XIX 206. Die Benennung ist nur erklärbar, wenn wir alb. Namen-gebern annehmen, sonst wäre *Плещ als eine adj. -jь-Bildung zu erwarten.
 C. MI 119 Плето, ZA БГИ 141 *Pleşti* (rum.).

PLÉZH/Ě, -A

- A. SE 210, 220, 243, 303 Плеш (FR, SH).
 B. Das Dorf in FR kann heute nicht mehr identifiziert werden. SE erklärt den DN aus einem Wort, das eine Lichtung bezeichnet. Entweder zu bulg. плет ‚Zaun, Einzäunung, Gitter‘, БЕР 5 340, top. ‚durch Umzäunung geschützte Siedlung‘, vgl. EI SO 3 81, Bily OS XIX 206, + -jь, mit den Lautwandel *l + j* > *š* > *š* > *ž*, oder zu aksl. плѣшь ‚kahle Stelle, Glatze‘, vgl. VA 46.
 C. RHSJ 10 96 *Pleş*, MI 119 Плето, BE 2 95 *Pleş*, ZA БГИ 141 *Pleşti* (rum.), VA 46 Πλέσια, IO 118 *Pleşul*.

PLÓČ/Ě, -A (1431 *Blace / Bloce*, Kaninë; 1856 Πλιότζα, VL)

- A. ML 8 Pljoça; SE 223, 275, 319 Плѣча, Плоча; ZA SB 188.
 B. Kommt in VL auch als *Kalaja e P.* ‚Burg von P.‘ = frühere Stadt *Amantia*, *Maja e P.* ‚Die Bergspitze, die zum Dorf P. gehört‘ vor. SE und ZA erklären den DN aus bulg. плоча ‚Platte; Tafel, Kachel, Fliese‘. Zur sl. Entlehnung *plločë* ‚Steinplatte‘, s. Ylli 199.
 C. ZA МИП 147 Плочата, MI 119 Плоча, BE 2 98 *Ploča*.

† PLOŞ (1431, Klisura)

A. ZA SB 188 Плошт.

B. DL 86 identifiziert diesen ON fälschlich mit dem heutigen ON *Ploça*. ZA erklärt den ON aus bulg. *плошт* ‚ebene Stelle‘. Entweder zu bulg. *площ* ‚dass.‘, oder zu bulg. *плот* ‚Zaun, Einzäunung‘, БЕР 5 362, + *-jъ* mit dem bulg. Lautwandel *t + j > š > ś*, vgl. *Radogosh*, mit der Bedeutung ‚umzäunte Siedlung‘, vgl. EI SO 3 81 *Plötzkau*, oder ‚durch Umzäunung geschützte Siedlung‘, vgl. Bily OS XIX 206.

C. ZA SB 188 Плошта.

PLOSHTÁN, -I

A. SE Плошттан, nur auf der Karte und im Register; ZA ЗБС 160.

B. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen: zu einem ON *Площ < *площ* < *плосък* + *-jъ* + *-яне*. Zum ON *Площ*, vgl. *Ploš*, + *-яне*.

C. ZA SB 188 Площа usw.

PLOVÍŠT, -I

A. SE Пловиште, nur auf der Karte und im Register.

B. Zerlegbar in *Plov* + *-isht*. Zu bulg. *плов* in *място на плов* ‚Stelle, wo der Boden immer feucht ist‘, vgl. serb. *plov* ‚Wasserstrom‘, *plova* u. a. ‚flach‘, БЕР 5 357, RHSJ 10 86, + *-ище*.

C.

PLÚG, -U

A.

B. Zur sl. Entlehnung *plug* ‚Pflug; Ackerabschnitt, den der Bauer mit zwei Ochsen auf einmal pflügen kann‘, s. Ylli 197, vgl. БЕР 5 365.

C. MI 119 Плуго, IO 229 *Plugari*.

PLÝK, -U

A.

B. Zur sl. Entlehnung *plug* ‚Pflug; Ackerabschnitt, den der Bauer mit zwei Ochsen auf einmal pflügen kann‘, s. Ylli 197, vgl. БЕР 5 365. Der Lautwandel *u > y* ist unklar.

C. MI 119 Плуго, IO 229 *Plugari*.

POBÍCK/Ě, -A

A.

B. Im Nachbarbezirk KO kommt der DN *Bickë* zweimal vor; er wurde hier jedoch nicht zu den sl.

DN gezählt, da die Wurzel als PN und als DN mehrmals in typisch alb. Bildungen auftritt. Andererseits führt РЛФИБ 76 den PN *Бицка* < *Бица* < *Бисо* < *Бисер* < bulg. *бисер* ‚Perle‘ an. Vielleicht zum PN *Бицка*, *по* + *Бицка* ‚bei Bicka‘. C.

POBRÁT, -I (1431 *Babrad*, Belgrad; 1570 *Pobrat*; 1856 *Μπομπράτι*, BR; 1431 *Paprad*, Çartalos)

A. SE 269 Побрати (BR); ZA SB 188 Папрат; DL 89 (BR).

B. Kommt in BR und EL vor. Als FN kommt *Pobrati* und *Bobrati* vor. SE erklärt den DN aus einem PN. ZA betrachtet dasselbe Dorf *Babrad*, 1431, fälschlich als zwei verschiedene Dörfer, das eine in VL und das andere in BR, und erklärt sie aus bulg. *папрат* ‚Farn‘. Entweder eine sl. suffixlose Benennung, da eine sl. *-jъ* Bildung aus *Побрат* / *папрат*, *Pobrasht*, *Pabrasht* ergeben hätte, oder eine alb. Benennung.

C. RO SNM 108 *Pobrac* (tsch.); EI SO 3 52 *Papperzhain*.

POCÉST, -I

A.

B. Unklar. Zerlegbar in *Po* + *-cest*. Vgl. serb. *cesta* ‚Straße‘, MIK 196, KA 838, SK 1 259.

C. RHSJ 10 153 *Pocesje*.

POCÉST/Ě, -A

A. XH-ÇA 399.

B. Unklar. Zerlegbar in *Po* + *-cestě*. Vgl. serb. *cesta* ‚Straße‘, MIK 196, KA 838, SK 1 259.

C. RHSJ 10 153 *Pocesje*; OP IV 114 *Pocesta*.PÓD/Ě, -A (1431 *Podes*, Korçë)

A. SE 224 Под.

B. SE erklärt den DN aus *под* ‚unter‘ mit der Bedeutung ‚ebene Stelle unter einem Berg‘.

C. *Pod* (mak.), RHSJ 10 193 *Pod*, ŠK 105 *Upod*, VA 74 *Πόδος*.† PODGORA (1416 *Podegora*, 1485 *Podgora*, Shkodër)A. SE 82, 216, 217, 259 Подгора / *Podegora*, DU O 152; OP III 47, OP IV 13.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die Lage des Dorfes zu einem Berg bezieht. Zu

serb. *pod* ‚unter‘ + *gora* ‚Wald, Berg‘, vgl. SCH 22, mit der Bedeutung ‚Dorf unter dem Berg‘.
C. ZA ЗБС 160 *Podgora* (serb.), ŠR HSK 1385 *Podgora*, VA 64 Подгорѡра, IO 37 *Podgoria*.

PODGORÁN, -I (1431 *Podgoran*, Përmet; 1856 Подгорáни, PR)

A. ML 8 *Podgorjani*; SE 217, 278, 302, 304 Подгоряни; ZA ЗБС 160.

B. Kommt in PR als *P.* und *P.* - *Fushë* ‚P.-Feld‘ vor. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die Lage des Dorfes zu einem Berg bezieht. ZA gibt eine ausführliche Erklärung aus einem Einwohnernamen: zum ON *Подгорье + -яне. Es sind auch andere Erklärungen möglich: zu под + ON *Горяни, *Горани < ON *Гора + -яне, als präfixale Bildung mit der Bedeutung ‚Unter Gorani‘, vgl. *Potkozhani*; als präfixal - nominal - suffixaler Typ zu под + гора + -яне, mit der Bedeutung ‚Einwohner unter dem Berg‘, vgl. EI SO 3 226 *Seegrehna*.

C. ZA ЗБС 160 Подгоряни, BE 2 102 *Podgorjani*, ŠR HSK 1385 *Podhořany*, VA 47 Подгорίανη, IO 38 *Podgoreni*.

PODGÓRC/Ě, -A

A. SE 217, 259 Подгорица, DU O 152.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die Lage des Dorfes zu einem Berg bezieht. Entweder, wie SE vorschlägt, als *Подгорица zu под - гора + -иц-а oder als *Подгорци zu einem Einwohnernamen: ON *Подгора + -иц, vgl. PJ 64.
C. PJ 64 Подгорци, BE 2 102 *Podgorci*, *Podgorca*.

PODGORÍE, -A

A. SE 212, 213, 216, 217 Подгорье.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die Lage des Dorfes zu einem Berg bezieht. Zu под ‚unter‘ + dem Kollektivum гора ‚Berg‘ + -ije, mit der Bedeutung ‚unter den Bergen‘. Zur Bildung vgl. EI BDSN 20 *Badersen* < *Pod - breg - ije.
C. DI 2 *Podgorje*, BE 2 102 *Podgorje*.

□ **POGRADÉC, -I** (1867 *Bogradetz*)

A. ML 7 Поградецъ; SE 259, 285, 310; XH-ÇA 464; DU O 136; PJ 112.

B. Hahn erklärt den ON als Божни Град. SE als Benennung, die sich auf die Lage des Dorfes zu

einem Berg bezieht, DU aus *под + градец und PJ aus по - град - ѡцъ, als präfixal - nominal - suffixale Bildung. Wenn man die Beispiele aus Bulgarien berücksichtigt, ist auch eine Erklärung aus dem ON Подград + -иц möglich, vgl. auch XH-ÇA.

C. ZA МИП 148 Подград, KO 145 Подгора, EI SO 3 84 *Podegraditz*.

† **PODOL TUZ** (1485, 1582, Driht)

A. SP 1975: 81, 83; LU 1975 91ff.

B. SP gibt für den ersten Teil, der sl. ist, keine Erklärung. Er merkt nur an, daß 1330 in den Chrysoboulen von Stefan Dušan der alb. PN *Llesh Tuzi*, 1416 das Dorf *Tuzi* und 1485 11 Dörfer vorkommen: *Podol Tuz*, *Damniç Tuz*, *Bgur Tuz*, *Kuqik Tuz*, *Istulush Tuz*, *Petrashani Tuz*, *Pistull Tuz*, *Gjon Tuz*, *Gradec Tuz*, *Shukovik Tuz* und *Tuz*. LU erklärt den ON als Übersetzung des früheren alb. FlurN *Lugi*, der 1416 vorkommt. Zu serb. по ‚in‘ + dol ‚Tal‘, mit der Bedeutung ‚Tuzi im Tal‘.

C. EI SO 3 84 *Podel*, PR 3 404 *Podoli*, VA 74 Подолоβύτσα.

† **POGDENIANI** (1431, Përmet)

A.

B. Als *Богданяни erklärbar aus einem PN / ON *Богдан + -яне. Unklar bleibt besonders der Lautwandel *a > e*.

C.

POJÁN, -I (1431 *Pulani*, Korçë); † **POLYANI** (1431, Klisura)

A. ML 8 *Poljana*; SE 224, 243, 301, 310 Поляни, 224, 243, 302 † Поляна (VL); ZA ЗБС 161 (Klisura), 162 (KO).

B. Kommt in KO vor. Das Dorf *Pojani* in FR liegt neben den Ruinen der antiken Stadt *Apollonia* (Ἀπολλώνια); hier kann nur ein Angleichungsprozeß, vielleicht durch die arum. Bevölkerung, an sl. поле ‚Feld‘ vorliegen. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die Lage des Dorfes zu einem Feld bezieht. ZA führt die Erklärung weiter: eine Benennung aus einem Einwohnernamen von einem ON *Поле / поле ‚Feld‘ + -яне, für KO mit dem alb. Lautwandel *l + j > j*, vgl. *Gojan*, *nevojë* usw., für Klisura mit unveränderten *lj*. DL 87 identifiziert den alten ON von Klisura fälschlich

mit dem heutigen DN *Bolenë* in VL. Beide Gebiete sind weit voneinander entfernt.

C. VA 47 Πολιάνα.

POJÁN/Ě, -A (1431 *Polya*, Akçahisar)

A.

B. Aus *Polya* < поле ‚Feld‘ + *-jъ* mit dem alb. Lautwandel *l + j > j*, vgl. *Dragovoj* usw. Die heutige Form ist erweitert unter Einfluß des Einwohnernames *Polya* + *-an*,

C. KO 145 Поляната, DI 2 74 *Poljana*, BE 2 108 *Poljana*, EI SO 3 87 *Pohlen*, VA 42 Μπολιάνα.

† **POKOSOVISHTE** (1582, Elbasan)

A.

B. Zerlegbar in *Poko* + *-sovishte*. Erklärbar entweder als patronymische Bildung aus dem PN Поко, РЛФИБ 401, + FN *Сова < bulg. сова ‚Eule‘ / bulg. соха ‚Rute‘, + *-ице* oder als adj. Bildung *Поков + совице.

C.

POLÉN/Ě, -A (1431 *Boleni*, Iskrapar; 1856 Πολύνα, SK)

A. SE 224, 243, 302 Полена (KO); DL 89 (SK).

B. Kommt in KO und SK vor. Es ist nicht sicher, ob der DN *Bolenë* in VL ebenso wie dieser ON behandelt werden kann, vgl. ZA ЗБС 208. SE erklärt den ON aus поле ‚Feld‘. Zu bulg. поле, + *-ен* (-ън).

C. MI 121 Полената.

† **POLIZA** (1416)

A. OP IV 13.

B. Das Dorf kommt 1485 nicht mehr vor. Entweder zu serb. *polica* ‚Brett‘ / zur sl. Entlehnung *policë* ‚dass.‘, oder zu serb. *polje* ‚Feld‘ + *-ic-a*. Zur zweiten Erklärungsmöglichkeit vgl. EI SO 3 87.

C. ZA МП 234 Полищата, KO 145 Полищата, BE 2 107 *Polica*, EI SO 3 87 *Pohlen*. MA87 Πολίτοιτες.

□ **POLICÁN, -I** (BTBHS 246: 1380 Πολιτζαύ, 1431 *Bolicani*, Zagorya; 1856 Πολύτζανη, GJ);

† **BOLICANI** (1431, Sopot)

A. SE Поличани (für GJ nur auf der Karte und im Register); XH-ÇA 437; ZA ЗБС 161.

B. Kommt in SK als StadtN und in GJ als DN

vor. Für den ON von SK gibt es keine älteren Belegte. Für den ON in GJ führt BTBHS 246 den ON *Polica* (Πολιτζαύ) an sowie unterschiedliche Meinungen über die Identifizierung. ZA erklärt den ON aus einem Einwohnernamen: aus einem ON *Полица (та) < полица ‚ebene Fläche in abfallendem Gelände‘ / поле ‚Feld‘ + *-иц-a*, vgl. EI SO 3 87, + *-яне*, mit dem bulg. Lautwandel *c + j > ç*, vgl. *Melçan*, ZA ЗБС 193

C. ZA МП 234 Полищата, KO 145 Полищата, BE 2 107 *Polica*, VA 47 Πολιτσανη, ZA ЗБС 161 *Poličane* (slovak.), *Poličany* (tsch.).

POLIZHÁN, -I (1856 Πολιοτζάνι, Myzeqe)

A.

B. Der ältere Belege ist zur Rekonstruktion wenig hilfreich. Als *Полишан aus по Лишане, s. *Lishan*, mit der Bedeutung ‚im Dorf *Lishan*‘, mit dem Lautwandel *š > ž*, oder eher als *Положан aus einem Einwohnernamen: aus einem ON *Полог < bulg. (mak.) полор ‚Nestei; zwei oder drei Handvoll, die zu einer Garbe zusammengebunden werden‘ / *полог ‚Abhang‘ + *-jъ*, und weiter + *-яне*, mit dem bulg. Lautwandel *g + j > ž*. Der Lautwandel *o > i* ist unklar. Vgl. *Polozhan*. Vgl. auch XH-ÇA 399.

C.

† **(Mono) POLOG** (1582, Delvinë)

A.

B. Hybrider Name: griech. μονο + bulg. полор ‚Nestei; zwei oder drei Handvoll, die zu einer Garbe zusammengebunden werden‘, oder + sl. Entlehnung *pollog* ‚Handvoll Weizen‘, vgl. Ylli 204

C.

POLÓSK/Ě, -A

A.

B. Wohl zum PN Польо, РЛФИБ 402, + *-ъск-*, eine poss. Bildung, vgl. BI 182 *Gotterzke* und aus Albanien *Lipsko*.

C.

POLOVÍN/Ě, -A

A. SE 306 Половина.

B. SE ohne Erklärung. Entweder zu bulg. поле ‚Feld‘ + *ов-ина*, oder zu bulg. половина ‚Hälfte‘, vgl. EI SO 3 89 *Polbitz*.

C. RHSJ 10 611 *Polovine*.

POLLOZHÁN, -I

- A. SE 225, 293 Положан, -и; ZA ЗБС 161.
 B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die Lage des Dorfes an einem Feld bezieht. ZA führt eine Erklärung aus einem Einwohnernamen an: aus einem ON *Полог <полог ‚Abhang‘ + -яне mit dem bulg. Lautwandel $g+j > ž$
 C. RHSJ 10 613 *Položani*.

† **POP (1485, Petrishpan)**

- A.
 B. Zu serb. *pop* ‚Priester‘. Die Bildung ist unklar. Vielleicht + -jъ
 C.

POPČIŠT, -I

- A. SE 251, 252 Попчишти; JO 631.
 B. SE erklärt den DN aus попче <Diminutiv von поп ‚Priester‘, + -иште.
 C.

POPINÁR/Ě, -A

- A. SE 251, 266 Попмавра.
 B. Die geographische Lage deutet darauf hin, daß es sich bei beiden Namen um dasselbe Dorf handelt. Auf einer italienischen Karte, 1939, kommt *Popiavra* (?) als DN vor: entweder ein hybrider ON zu bulg. попин + alb. *arë* ‚Acker‘, mit der Bedeutung ‚der Acker, der dem Priester gehört‘, vgl. *Poponivë*, oder zu поп + PN Мавро <griech. Name, РЛФИБ 312.
 C. КО 145 Попини ниви, ZA МП 235 Попина ливада.

POPONÍV/Ě, -A

- A.
 B. Aus bulg. поп ‚Priester‘ + -ова + нива ‚Acker‘, mit der Bedeutung ‚der Acker, der dem Priester gehört‘ oder zum FN Попов <adj. Bildung zu bulg. поп ‚Priester‘, РЛФИБ 403, + нива ‚Acker‘, mit der Bedeutung ‚der Acker, der der Familie Popov gehört‘.
 C. ZA МИП 149 Попова нива, МП 235 Попова кория.

† **POPOVIŠTE (1431, Tomornice)**

- A.
 B. Zum FN Попов <adj. Bildung zu bulg. поп ‚Priester‘, РЛФИБ 403, + -ище, mit der Bedeu-

tung ‚Ort, der der Familie Popov gehört‘.

C.

PORÁV, -I (1529 Porad (?), Itballa)

- A.
 B. Der ältere Beleg ist im türk. Register nicht deutlich geschrieben oder von SP nicht genau gelesen. Zu serb. *po + rav, vgl. aksl. ровъ ‚Graben‘, SCH 26 *ravnik* ‚Tafelberg‘, vgl. auch *Ravonik* und XH-ÇA 399.
 C. RHSJ 10 840 *Poravan*.

POROČÁN, -I (1431 Poročani, Çartalos; 1582 Poročani, Elbasan)

- A. ZA ЗБС 194 Порочани.
 B. Kommt in GR als *P. i Sipërm* ‚Ober P.‘ / *P. i Zi* ‚Schwarz P.‘ und *P. i Poshtëm* ‚Unter P.‘ vor. Als *Поротъчане erklärt ZA den DN aus einem Einwohnernamen, gebildet aus einem ON *По Ротъчъ <по ‚hinter‘ + bulg. mundartl. рот ‚Hügel‘, + -яне mit dem sl. Lautwandel $c+j > č$, vgl. auch XH-ÇA 399. VA 47 erklärt einen ähnlichen DN aus dem Einwohnernamen *Porëčanъ, Pl. *Porëčane, mit der Bedeutung ‚Flußanwohner‘.
 C. VA 47 Πορατζάνοϋ χωρίον.

PORODÍN/Ě, -A (1431 Pordonje, Korçë)

- A.
 B. Der ältere Beleg ist unklar. Zu einem PN *Породина <bulg. прода ‚Rasse‘, vgl. den FN Породинци, РЛФИБ 404, + -jъ, ohne alb. Lautwandel $n+j > nj$, vgl. *Bogdan* usw.
 C. MI 121 Породин, RHSJ 10 870 Porodin, BE 2 113 *Porodnica*.

POSNOVIŠT, -I

- A. SE 306 Посновишта.
 B. SE ohne Erklärung. Unklar. Vielleicht zu bulg. по стена ‚hinter dem Fels‘ + -ов-ище > *Postenovishte > Postnovishte > Posnovishte, mit Verlust des unbetonten *e* und dem Lautwandel $stn > sn$, vgl. *Bërsnik* usw.
 C.

POSTENÁN, -I (1431 Postanjani, Përmet)

- A. SE Постеняни; ZA ЗБС 162.
 B. SE ohne Erklärung. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen: aus einem ON *По стена ‚hinter dem Fels‘ + -яне. Die ältere Form

mit dem alb. Lautwandel $n + j > nj$, vgl. auch ХН-ÇA 399.
C.

POSTÉN/Ě, -A (1431 *Posene*, Korçë; 1856 Ποστένα, Tomoricë)

A. ZA ЗБС 162 Постенан.

B. Die Form, die ZA rekonstruiert, stimmt weder mit dem ältesten Beleg noch mit der heutigen Form überein. Primäre Benennung zu bulg. по стена ‚hinter dem Fels‘.

C. BE 2 105 *Podstene*.

POTKOZHÁN, -I

A. SE Поткожан (nur auf der Karte und im Register); ZA ЗБС 160, DU O 153.

B. SE ohne Erklärung. ZA und DU erklären den DN aus einem Einwohnernamen: aus einem ON *Под Кожане < ON Кози + -яне mit dem bulg. Lautwandel $z + j > ž$. Das Dorf liegt am Fuße des Berges *Mali i Kozicës*, dessen Name aus bulg. коза ‚Ziege‘ + -иц-a gebildet ist. Zunächst scheint *Кожани höher am Berg gelegen zu haben, bevor es nach unten umgesiedelt wurde, oder es wurde zu jener Zeit am Bergfuß ein neues Dorf mit dem Namen Под Кожани gegründet.

C.

POVÉLÇ/Ě, -A

A.

B. Es gibt zwei Erklärungsmöglichkeiten: entweder aus по + dem ON Велча, mit der Bedeutung ‚hinter dem Dorf *Velça*‘, vgl. *Velçë*, VL, oder zu bulg. по велик + -jъ mit dem bulg. Lautwandel $k + j > č$ und der Bedeutung ‚grösser‘.

C.

PRAHLÍSHT, -I

A.

B. Zu bulg. пръхал ‚*Polyporus fomentarius*‘ + -ище, БЕР 5 606, oder zum PN *Прахал, vgl. РЛФИБ 406 Прахалиц.

C.

PRÉÇ/Ě, -A

A. ZA БГИ 145 Пръча.

B. Kommt in EL als *P. e Poshtme* ‚Unter P.‘ und *P. e Sipërme* ‚Ober P.‘ vor. ZA erklärt ihn aus einem ON *Пръкъ < bulg. прях ‚direkt, offen‘

+ -jъ, oder aus einem ON *Пречка (та).
C. BE 2 116 *Preçna*; MA 89 Μπρετσός.

PRETÚSH/Ě, -A / PETRUSHĚ

A.

B. Zum PN Петруш, Петруша, РЛФИБ 392 / *Петрух + -jъ.

C.

PREVÁLL, -I

A. SE 217 Привал, DU O 153.

B. SE erklärt den ON aus при + вал ‚Erdwall‘. Zu bulg. превал ‚Bergkamm, Gebirgssattel‘, als adj. Bildung mit dem Suffix -jъ, vgl. МІК 198 *preval* ‚Gießbach‘, STA 223 превал ‚dass.‘, SCH 29 *preval* ‚Wasserscheide, Gebirgssattel‘.

C. KO 146 Превала, DI 2 80 *Preval*, BE 2 121 *Preval*, EI SO 3 121 *Prüfern*.

† **PREZLESKA**

A. SE 233, 296, 297 Презлеска, DU O 153.

B. SE erklärt den DN aus einem Phytonym. Es gibt mehrere Erklärungsmöglichkeiten: zu bulg. през ‚durch‘ + леска ‚Haselstrauch‘ oder zu *леска, Diminutiv von bulg. mundartl. лес, aksl. лѣсъ ‚Wald‘ oder vom ON *Леска.

C.

PRÍSHT/Ě, -A (1431 *Prishtë*, Iskrapar; 1856 Прүстѣ, SK)

A. ХН-ÇA 544; DL 88; MUR 115.

B. Bei DL nur die Identifizierung. Unklar. Vielleicht zu bulg. *прит + -jъ mit dem bulg. Lautwandel $t + j > š$. ZA БГИ 145 erklärt die Wurzel прит aus прит-ка ‚Abhang; schmaler Weg‘ < при-тък-а, vgl. БЕР 5 735, 737. SK 3 45 für die Erklärung des ON *Prishtina* setzt die Wurzel *priš* < urslav. **pryskъ* ‚Quelle‘, s. auch IS OK 587 an, was auch für diesen DN in Betracht kommen kann. ХН-ÇA sehen hier eine Bildung mit dem Suffix -*shtë*. MUR erklärt den DN aus dem PN *Pristi*, mit dem alten alb. Lautwandel $s > sh$ (*š*). Auch eine alb. Quelle, d.h. eine Kasusform des Partizips *prishë* zum Verb *prish* ‚zerstören‘, ist nicht auszuschließen und semantisch sogar überzeugender, besonders wenn man berücksichtigt, daß sich in *Prishtë* die Ruine einer alten Festung befindet. Zur Bildung vgl. *Kishtë*.

C.

PRODÁN, -I

A. ML 8 *Prodani* (KL); SE nur auf der Karte und im Register, Предани (DI).

B. Kommt in DI und KL vor. Zum PN Продан, РЛФИБ 408, + -jъ. Es fehlt der alb. Lautwandel $n + j > nj$, vgl. *Bogdan* usw.

C. ZA БГИ 145 Продавча, КО 147 Проданово копаче, DI 2 82 *Prodani*.

PRONEVÍK, -U (1431 *Pokronik*, Kanina)

A.

B. Der ältere Beleg läßt sich aus einer Grundform *Покровник herleiten. Zu bulg. покров ‚Decke; Festtag‘ + -ник, mit dem Lautwandel $vn > n$.

C.

PROPTÍSHT, -I

A.

B. Unklar. Zerlegbar in *Propt* + *-isht*. Vielleicht zum aksl. пропадь ‚Kluft, Abgrund‘ + -ище > **Propadishte* > **Propdishte* > *Proptisht*.

C.

PROŠÉK, -U; † PROSĀKOS (1431, KO)

A. SE 52, 158, 238, 243, 296 Прошек, -а; ST 153.

B. ZA SB 188 stellt zu diesem ON fälschlich den DN *Pirsak*, der im türk. Register 1431 für Iskraparivorkommt und dem heutigen Dorf *Bërsakë* entspricht. SE erklärt den DN aus прошек ‚Lichtung; Durchhau; durchgehauener Weg‘. Zur sl. Entlehnung *prosek* ‚Viehhütte‘ s. Ylli 215. Der DN von KO weist griech. Einfluß auf, vgl. ΒΤΒΗΣ 35: 9. Jh. Πρόσαχος.

C. STA 223 Просека, ZA ЗБС 163 Прошек, HR 282 Прошек, BE 2 119 *Prosjeck*, EI BDSN 278 *Presseck*, MA 91 Μπόροιαχα.

PRÓZHĚM, -MI

A.

B. Zur sl. Entlehnung *prozhëm* ‚kleiner Wald‘ s. Ylli 215.

C.

† PSOGLLAV (1485, Shkodër)

A. OP IV 13.

B. Heute *Nikç*. Zu einem PN **Psoglav* < serb. *psoglav* ‚Hundekopf‘, KA 638.

C. RHSJ 9 666 *Pasiglav*.

PŪLAJ (1416 *Pulanj*, 1485 *Pulani*, 1614 *Bulugni*(?) / *Pulagni*, 1621 *Pulegni*, 1623 *Pula*[*gni*], 1623 *Pulani*, 1628 *Pulagni*, 1638 *Pulagni*, 1688-89 *Pedagni*, 1702-03 *Pulaj*)

A. SE 224 *Pulani*, *Pulaj*; DL 163; MU 77.

B. SE erklärt den DN aus einem Einwohnernamen, gebildet aus einem ON, der sich auf die Lage des Dorfes auf einer Ebene bezieht: zu einem ON **Pole* < serb. *pole* ‚Feld‘, + *-jane*, mit dem alb. Lautwandel $l + j > l$, vgl. *Lubonjë*, *Polenë* usw. Der Lautwandel $o > u$ bleibt unklar. DL erklärt den DN aus einem PN *Pula*. Der älteste Beleg, 1416, erlaubt eine Erklärung mit dem alb. Suffix *-anj*, das später zu *-aj* entwickelt wurde. Auch die Betonung spricht für diese Erklärung. Nur das türk. Register hat eine slavisierte Form. Folgt man diesem Register, hat das Dorf fast nur alb. Einwohner; SP 1974 5 merkt auch an, daß der Verfasser slavischsprachig gewesen sein könnte.

C.

PUSTÉC, -I (PJ: 15 - 16. Jh. Пустецъ)

A. PJ 147 Пустец.

B. PJ erklärt den ON aus bulg. (mak.) пуст ‚öde, wüst, leer‘ + -ец.

C. DU HVG 82 *Pustenica*, BE 2 127 *Pusta Dolina*.

QERESHNÍK, -U (1431 *Kraşnik*, Belgrad; 1582 *Çereshnik*, Elbasan)

A. ZA SB 185 Кръшняк; DL 87; MU 158.

B. ZA erklärt den DN aus bulg. *кръшняк < кръш ‚Fels‘ + -ник, mit der Bedeutung ‚eine felsige Stelle‘. Auch eine Erklärung aus bulg. череша ‚Kirschbaum‘ ist möglich.

C.

RĀBAN, -I (1431 *Rabani*, Iskrapar; 1856 Ράμπανη, SK)

A.

B. Zum PN Рабан, РЛФИБ 415, + -jъ, ohne den alb. Lautwandel $n + j > nj$, vgl. *Bogdan*. Die Betonung auf der ersten Silbe ist schwierig zu erklären, vgl. *Bëzhan*, *Pështan* usw.

C. PO 144 Рабанецо..

RABDÍSHT, -I (1467 *Radibodishta*, Dibër)

A. SE 269 Радиште.

B. Der alte Beleg widerspricht die Rekonstruktion von SE. Die heutige Form scheint Ergebnis einer

Abkürzung und einer Metathese zu sein. Unklar. Zerlegbar in *Radi* + *-bod* + *-ishta*.

C.

RÁDANJ, -I

A. SE Радань, nur auf der Karte und im Register; ZA БГИ 145 Радан.

B. ZA erklärt den DN aus dem PN Радан, РЛФИБ 416, + *-jъ*, mit dem alb. Lautwandel *n + j > nj*, vgl. *Dobrenj* usw. Die Betonung auf der ersten Silbe ist schwierig zu erklären, vgl. *Bézhan*, *Rában* usw. Wohl eine alb. Bildung auf *-anj* aus einem PN **Rad* < bulg. Рад, РЛФИБ 415, vgl. *Róshanj* usw.

C. KO 150 Радана, EI BDSN 67 *Radani*.

RADÁT, -I

A. SE 266 Радот, Радат.

B. Kommt in GJ und KL vor. SE erklärt den DN aus einem PN: zu einem PN **Радот*, vgl. Радота, Радотин, РЛФИБ 417, + *jъ*. Es fehlt der bulg. Lautwandel *t + j > š*. Man sollte eine Benennung aus einem PN ohne Suffigierung oder Albaner als Namengeber in Betracht ziehen, vgl. *Bogdan* usw. Allerdings ist der Lautwandel *o > a* kaum zu erklären; auch ist der sl. PN auf der ersten und nicht wie der alb. ON auf der letzten Silbe betont. Auch eine Erklärung als alb. Bildung ist nicht auszuschließen: zu einem PN **Rad* < bulg. Рад, РЛФИБ 415, + alb. Suffix *-at*, vgl. *Dukát*, *Progonát* usw.

C.

RÁD/E, -JA

A.

B. Zum PN Раде, südwestliche Form von Радьо, РЛФИБ 416, + *-jъ*. Man sollte eine Benennung aus einem PN ohne Suffigierung oder Albaner als Namengeber in Betracht ziehen, vgl. *Bogdan* usw.

C.

† RADEČKO (1431, Përmet)

A.

B. Zum PN Рад, РЛФИБ 415, vgl. auch den FN Радецки, 416.

C.

RÁD/Ě, -A

A. SE 266 Рада.

B. SE erklärt den DN aus einem PN: zum PN

Рада, РЛФИБ 415, + *-jъ*. Man sollte eine Benennung aus einem PN ohne Suffigierung oder Albaner als Namengeber in Betracht ziehen, vgl. *Rade* usw.

C. EI SO 3 161 *Röda*.

RÁDĚSH, -I (1431 *Radiše*, Iskrapar; 1856 Ράβησι, SK)

A. SE 266 Радеш, Радши; ZA БГИ 147 Радши; DL 87.

B. SE erklärt den DN aus einem PN. ZA führt diese Erklärung weiter: aus dem PN Радши, РЛФИБ 416 / **Радш* + *-jъ*. Die Reduktion des betonten Vokals *i > ě* kann man als Ergebnis der Verlagerung der Betonung auf die erste Silbe erklären, aber die Ursache dieser Verlagerung bleibt ungeklärt, vgl. *Rában* usw.

C. BE 2 136 *Radiša*, EI BDSN 202 *Radis*, MA 96 Ραντεσία.

RADIMÍSHT, -I (1431 *Radonište*, Përmet; 1856 Ρατιμύστη, PR)

A. SE 268, 278 Радимишти, Радомишти; JO 633.

B. SE erklärt den DN mit Vorbehalt als eine *-ишти* Bildung oder als Bildung mit dem arom. Suffix *-escu* aus einem ON **Радом*. Zum PN Радон, РЛФИБ 417, + *-ице*, mit der Bedeutung ‚die Leute von Radon‘ oder ‚der Ort des Radon‘. Die weitere Entwicklung zur heutigen Form, d.h. die Lautwandel *o > i* und *n > m*, bleibt unklar.

C.

† RADINA (1485, Petrishpan)

A. LU 1975a 99.

B. Kommt heute, LU zufolge, nur als FlurN *Radin* in SH vor und setzt den alten ON *Neureda*, 1416, fort; ist als slavisierte Form von (*Neu*)*reda* erklärbar. Später 1977 162 identifiziert LU *Radina* mit *Radojē*: ein Hinweis darauf, daß die Identifizierung nicht sicher ist. Entweder Ergebnis eines Angleichungsprozesses durch Slaven, (*Neu*)*reda* zum PN *Rado* + *-in*, als poss. Bildung oder zum PN *Radin*, RHSJ 12 884, vgl. *Радина*, РЛФИБ 416, + *-jъ* oder poss. Bildung zum PN *Rado* / *Rada*, RHSJ 12 884, + *in*. Im zweiten Fall sollte man eine Benennung aus einem PN ohne Suffigierung oder Albaner als Namengeber in Betracht ziehen, vgl. *Bogdan* usw.

C.

RADOGÓSH, -I* (ŠK: 1330 под Радогощоу)
A. SE 266 Радогощ; ST 156; ZA БГИ 148, ZA O 183; RO SNM 116; LO 321.

B. SE und ZA erklären den DN aus einem PN. Im Betracht kommt das Serbische: zum PN *Radogost*, RHSJ 12 906, + -jъ mit dem sl. Lautwandel *t+j>š* und, wie der Beleg zeigt, mit dem späteren Lautwandel *š>ś*, vgl. *Radovesh*, *Dragobi* usw.
C. RO SNM 116 *Radogoszcz*.

† **RADOJA** (LU 1977: 1529 *Radonja*; 1582 *Radonja*)

A. SE 266 Радоя; ZA БГИ 150; LU 1977 162.
B. SE und ZA erklären den DN aus dem PN Радой, РЛФИБ 417. Kommt in Albanien auch als FN vor. Als Quelle kommt das Serbische im Betracht, vgl. *Radolja* als PN und FN, RHSJ 12 907.
C. VA 49 'Ραγτόνι.

RADOKÁL, -I

A.
B. Kommt in PG als *R. i Poshtëm* ‚Unter R.‘ und *R. i Sipërm* ‚Ober R.‘ vor. Unklar. Vielleicht zu einem VN *Радокаль, vgl. Радомир usw., + -jъ mit dem alb. Lautwandel *l+j>l*, vgl. *Gostil* usw.
C.

RADOMÍR/Ě, -A

A. SE 266 Радомир, -а; ZA БГИ 149, ZA O 184.
B. SE erklärt den DN aus einem PN. ZA führt diese Erklärung weiter: zum PN Радомир, РЛФИБ 417, + -jъ.
C. ZA МИП 154 Радомирови ниве, RHSJ 12 910 *Radomir*, EI SO 3 139 *Radmeritz*, RO SNM 116 *Radomer*.

† **RADOSTIESTE** (1431, Korçë)

A.
B. Vielleicht zum PN Радост, РЛФИБ 417 + -ище, als patronymischer Name.
C.

RADOSTÍN/Ě, -A (1570 *Radostine*; 1856 Ραδοστάνας, Myzeqe)

A. SE 310, 322 Радостина; ZA БГИ 149.
B. SE ohne Erklärung. ZA erklärt den DN aus dem verschwundenen PN *Радост-ин, РЛФИБ 417, + -jъ. Es fehlt der alb. Lautwandel *n+j>nj*.
C. ZA *Radostin dol* (serb.), *Radostina* (pol.).

RADOVĚSH, -I (1467 *Radovishte*, Dulgoberdo)

A. ZA БГИ 148 Радовеша, Радовеш, RO SNM 117.

B. Es gibt zwei Erklärungsmöglichkeiten: die heutige Form stellt entweder eine Kurzform des belegten ON dar, vgl. *Radogosh*, *Dragobi*, und wäre in diesem Fall erklärbar aus einem verschwundenen PN *Радовѣтъ < рад ‚Freude‘ + вѣтъ, aksl. съвѣтъ ‚Rat‘, + -jъ mit dem bulg. Lautwandel *t+j>š* und später *š>ś*, oder es liegen zwei unterschiedliche Benennungen eines einzigen Dorfes vor. Der alte Beleg wäre dann aus dem PN Радо, РЛФИБ 417, + -ов-ище erklärbar; die heutige Form sollte man als Ergebnis eines Angleichungsprozesses an die alb. Bildungen auf -esh (eš) sehen.

C. RO SNM 116 *Radovešta* (mak.), *Radovězъ* (altserb.).

† **RADOVEŽDE** (1431, Korçë)

A. ZA O 183 Радовеша.
B. Wie ZA erklärt, zu einem heute verschwundenen PN *Радовѣтъ, aus рад ‚Freude‘ + вѣтъ, aksl. съвѣтъ ‚Rat‘, + -jъ mit dem bulg. Lautwandel *t+j>š*. Der Lautwandel *š>žd* müßte demnach ein Fehler sein: entweder vom Verfasser falsch gehört oder von der Quelle, die wir benutzt haben, falsch wiedergegeben.
C. RO SNM 116 *Radovešta*, *Radovězъ*.

RADÓV/Ě, -A (1431 *Radohove*, Përmet; 1856 Ραδοχόβα, PR)

A. SE 268 Радохова. ZA БГИ 149.
B. SE erklärt den DN aus einem PN: adj. Bildung zum PN Радо, РЛФИБ 417, + -ов-о, mit -h- als Hiattilger im Albanischen, vgl. *Lubohove* usw.
C. ZA МПИ 154 Радови ниве.

RADOVÍCK/Ě, -A (1856 Ρατοβύτζχα, PR)

A. SE 257 Радовица, Радовичка.
B. Zum PN Рад + -ов-ици ‚Leute des Рад‘, weiter + -ка, oder zum PN Рад + ов-иц-а und weiter + -ка.
C. EI BDSN 278 *Redowitz*; RHSJ 12 936 *Radovica*.

† **RADUNKA** (1431, Korçë)

A.
B. Zum PN Радунка, РЛФИБ 418. Man sollte

eine Benennung aus einem PN ohne Suffigierung oder Albaner als Namensgeber in Betracht ziehen. Eine *-jъ*-Bildung hätte den sl. Lautwandel *k + j > č* zur Folge gehabt.

C.

RADHÍM/Ě, -A (1431 *Radima*, Kaninë; BZHS III: 1759; 1856 *Ραδήμα*, VL)

A. SE 266, 325 *Радима*; ZA БГИ 147, RO SNM 117; DL 89.

B. SE erklärt den DN aus einem PN. ZA präzisiert diese Erklärung: aus einem PN **Радимъ* + *-jъ*. Zur Erklärung solcher PN vgl. *Gostimě*. Dieser PN kommt in РЛФИБ nicht vor. Auch der Lautwandel *d > dh* ist unklar.

C. EI BDSN 278 *Radim* 'Ort des Radim', RO SNM 117 *Radzim*, *Radimja* (serb.), *Radim* (tsch.), *Radimna* (rum.).

RÁJAN, -I (1431 *Rajan*, Korçë)

A.

B. Zum PN *Раян* < *Рай(о)-ан*, РЛФИБ 423. Entweder eine sl. Benennung aus einem PN ohne Suffigierung, oder Albaner waren die Namensgeber. Eine *-jъ*-Bildung hätte *n + j > nj* ergeben, vgl. *Bogdan* usw.

C. ZA БГИ 153 *Раян*, MI 126 *Раян*.

RÁJC/Ě, -A

A.

B. Zum PN *Райо*, РЛФИБ 419, + *-иц-а*. Erklärungen wie z.B. zu *rajъ* 'Paradies', vgl. EI, **raj-* 'fließen', vgl. RO, oder zu **rava / raja* 'Sumpf', vgl. PJ, sind semantisch gesehen unwahrscheinlich, da sich das Dorf in bergigem Land befindet.

C. PJ 129 *Райца*, EI SO 3 165 *Roitz*, RO OSG 1 41 *Rajcza*.

RAKÍCK/Ě, -A

A. SE *Ракитска*, nur auf der Karte; VA 195 'Ραχίτσχα'; PJ 139 *Ракитско*.

B. VA und PJ erklären den DN aus dem Phytonym *раки́та* 'Purpur-, Rotweiden, *Salix purpurea*'. PJ betrachtet den ON als *-ьск*-Bildung mit dem Lautwandel *ts > c*, vgl. *Lupckě* usw. Im Albanischen kommt die sl. Entlehnung *rakitë* 'Silberweide, *Salix alba*' vor, s. Ylli 219.

C. RHSJ 13 18 *Rakite*, MA 78 'Αρχίτοβα.

† **RAKOVA**

A. SE 238 *Ракова* (BR).

B. SE erklärt den DN aus einem Tiernamen: adj. Bildung aus bulg. (mak.) *рак* 'Krebs' + *-ов-а*.

C. RHSJ 13 22 *Rakova bara*.

† **RAKOVEC**

A. SE 238, 285, 326 *Раковец / Роковец*.

B. SE erklärt den DN aus dem Tiernamen bulg. (mak.) *рак* 'Krebs' + *-ов-ец*.

C. RHSJ 13 22 *Rakovac*, BE 2 140 *Rakovec*.

† **RAMEC**

A. SE 285 *Рамец*.

B. SE nimmt hier - möglicherweise fälschlich - ein Dorf an. Heute findet man *Ramec* nur als Benennung eines Bergteils in VL. Vielleicht handelt es sich um denselben Namen. Auf jeden Fall war der Name zuerst ein FlurN was auch eine Erklärung des Namens aus bulg. *рамо* 'Schulter'; top. 'Berggrücken' + *-ец*, als Diminutiv erlaubt.

C.

RAMÍC/Ě, -A (1856 *Ρωμίτζα*, VL)

A. SE 274 *Рамица*.

B. SE ohne Erklärung. Zu bulg. *рамо* 'Schulter'; top. 'Berggrücken' + *-иц-а*, mit der Bedeutung 'Dorf, daß sich auf einem Berggrücken befindet'.

C.

† **RASPOTENEC** (1431, Përmet)

A.

B. Unklar. Zerlegbar in *Raspot* + *-en* + *-ec*. Vielleicht zu einem PN **Raspot*.

C.

RASHNAPÓJ/Ě, -A

A.

B. Entweder ein slavisiertes, hybrider Name aus alb. mundartl. *rash* 'flach', s. Ylli 227, als Adj. *рашна* + *поля* 'Feld' oder zu bulg. (mak.) *равно поле* 'flaches Feld', zuerst als ON **Равно поле* + *-jъ* mit dem alb. Lautwandel *l + j > j*, vgl. *Pojani* usw. und mit Einfluß von alb. mundartl. *rash*.

C. ZA МП 240 *Равна поляна*, РЛФИБ 415 *Равно поле*, RHSJ 13 415 *Ravna*.

RÁSHNAN, -I

A. SE 203, 233, 305 *Раштани*; ZA ЗБС 165.

B. Kommt in GR und in LB als *Rrashtan* vor. SE erklärt den DN aus einem Phytonym: aus *храсть* + -ан. Das anlautende *h-* ist weggefallen, vgl. *Ondishtë*, *Udenisht* usw. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen **Храштане* < ON **Храшт* + -яне. Auch eine Erklärung aus dem Albanischen wäre möglich: aus *rrashitë* ‚Knochen‘ zuerst als ON oder FlurN **Rrashitë* + -an. Die Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl für sl. -ан- / -яне-Bildungen als auch für einen alb. Einwohnernamen auf -an ungewöhnlich, vgl. *dibrán* < *Dibër* usw., kommt aber auch in anderen Bildungen vor, vgl. *Bában*, *Bézhan* usw.

C.

† **RAVIŠTE** (1431, Pavlo Kurtik)

A. ZA SB 189 Ровиште; DL 159.

B. ZA erklärt den Namen als ON aus dem bulg. Appellativ *ровиште* ‚großer Graben‘, aksl. *ровъ* ‚Graben‘. DL identifiziert ihn mit dem heutigen DN *Vërrishtë* und erklärt ihn aus dem Albanischen. Aber in dem früheren Pavlo Kurtik-Gebiet kommt heute nur der DN *Vërri*, *Vërrin* vor.

C. ZA SB 189 Ровиште.

RAVONÍK, -U (1467 *Raonik*, Dibër)

A. SE 224 Раваник.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die Lage des Dorfes in einer Ebene bezieht. Zu bulg. *равен* ‚flach‘ + -ник. SCH 26 führt das Appellativ *ravnik* ‚Tafelberg‘ an.

C. RHSJ 13 421 *Ravnik*, BE 2 143 *Ravnik*, VA 107 **Ραβέννικα*.

o **REÇ**, -I (1416 *Reci*, SH, 1485 *Reç*, Shkodër; REL: 1610 *Recci*, 1614-1621 *Rezzi*, 1638 *Recci*; 1467 *Reçi i Madh*, *Reçi i Vogël*, Dibër; REL: 1641-1644 *Recci*)

A. AR 96; SP 1975 87, 88; LU 1976 138; OP III 53; OP IV 14, 19.

B. Kommt in SH als *R.*, *R. i Ri* ‚Neu R.‘ und in DI als GebietsN: *Reç* und DN: *Draj - R.*, *Gur - R.*, *Hurdhë - R.*, *Zall - R.* vor. SP 1975 beschreibt die Entwicklung von *Katun Reçi* zu einer festen Siedlung, das Dorf und das Gebiet *Reçi*: 1330 kommt der Sippennamen *Reçi*, in ‚katoun Arbanas‘, im Gebiet der früheren Zeta, wo das heutige *Reçi* liegt, vor; 1416 kommen nur das Dorf *Reci* und das heutige *R. i Ri*, vor; 1485 kommen beide

Dörfer *Reçi* vor; 1582 kommen *Reçi i Madh* = *Reçi* und *Reci* in Zabojana = *Reç i Ri* vor, sowie ein neues, heute verschwundenes Dorf *Rjeçica*. Ob die Begründer des Dorfes *Reçi* im Dibragebiet auch aus der Sippe *Reçi* stammen, ist nicht sicher. 1467 kommen in DI zwei Dörfer vor, heute sind sie in vier Dörfer aufgeteilt. Interessant ist, daß SE diese DN nicht unter den sl. DN Albaniens erwähnt. EI SO 3 158 nimmt die bisherige Herleitung des Namens *Rietz* aus aso. **Reč* < *reka* ‚Bach‘ nicht an mit der Begründung, daß im Slavischen Benennungen aus einem Kollektivum *reč* ‚nicht vorkäme. Trifft dies zu, wäre die Erklärung aus serb./mak. *peka* ‚Fluß‘ + -ја, mit der übertragenen Bedeutung ‚Fluß-, Bachbewohner‘ und dem sl. Lautwandel *k + j > č*, kaum zu akzeptieren. Vielleicht handelt es sich um einen vor-sl. PN, vgl. auch *Hot*. C. ZA БГИ 153 Реч, Реč (serb.).

REÇAN, -I; † **RECANIY** (1431, Kaninë)

A. ML 8 *Reçani* (EL); SE 228, 296 Речани; ZA ЗБС 165.

B. SE und ZA erklären den DN aus einem Einwohnernamen: zu einem ON **Peка* ‚Fluß‘, + -яне, mit dem sl. Lautwandel *k + j > č*. In РЈФИБ 424 kommt auch der PN Речан vor, der ebenfalls als Quelle denkbar ist. Auch eine Erklärung als alb. Bildung vom ON *Reç* + -an, mit der Bedeutung ‚Bewohner von Reç‘, ist nicht auszuschließen. Die Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl für sl. -ан- / -яне-Bildungen als auch für einen möglichen alb. Einwohnernamen auf -an ungewöhnlich, vgl. *dibrán* < *Dibër* usw., kommt aber auch in anderen Bildungen vor, vgl. *Bában*, *Bézhan* usw.

C. ZA ЗБС 165 Речани (mak.), RHSJ 13 807 *Reçani*, VA 60 **Ρετούανα*.

REHÓVĚ, -A (1431 *Rahove*, Belgrad, Korçë, Iskra-par; 1856 *Ρεχόβα*, Tomoricë); † **RAHOVE** (1431, Edrine); † **RAHOVE** (1431, Kanina); † **VRAHOVE** / **URAHOVE** (1467, Çermenikë)

A. WE 242 (SK); ML 8 *Rahova* (BR); SE 232, 274, 296 *Рехова* (KO), *Рахова* (BR, KL, SK); ZA SB 188 *Рахово* (Kanina); DL 87 (SK).

B. Kommt in BR, KL, KO und SK vor. SE erklärt den DN aus dem Phytonym *орѣхъ* ‚Nußbaum‘ + -ов-a. Der DN von Çermenikë setzt ein unverändertes **Orehova* mit den Lautwandel *o > u > v* voraus, aber er wäre auch aus *вѣрхъ* ‚Spitze‘ er-

klärbar.

C. ZA МПИ 141 Оряхова, КО 139 Орехова, РО 147 Реовото, ВЕ 2 63 *Orehova*, VA 21 'Αράχοβα, 49 'Ριάχοβον, IO *Oreava*, *Rahova*.

REHOVÍC/Ě, -A*

A. SE 232 Реовица/Реховица (SK); DL 87 (SK).
B. Kommt in SH und SK (s. *Rovicě*) vor. SE erklärt den DN aus dem Phytonym орѣхъ ‚Nußbaum‘ + ов-иц-а.

C. MI 125 Раовица, ŠK 84 Ораховица, ВЕ 2 62 *Orehovica*, VA 21, 80 'Αραχοβύτσα.

† RESTOVICA (1431, Belgrad)

A. ZA SB 191.

B. ZA erklärt den ON aus bulg. хрѣст ‚Eiche‘ + -ов-иц-а. Der Lautwandel *a > e* ist unklar.

C.

RESHÁN, -I

A. ZA ЗБС 164 Рашани.

B. ZA zitiert fälschlich SE, der diesen DN nicht behandelt hat, und erklärt den ON aus einem Einwohnernamen *Орѣшани < *Орѣхъ < орѣхъ, + -яне, mit den Lautwandel *h + j > š, ž > e* und dem Verlust des anlautenden *o*, vgl. *Rehově* usw. Überzeugender scheint die Erklärung aus einem anderen Einwohnernamen zu sein, nämlich aus *Решане < ON *Реса < *peca* ‚Kätzchen (am Nußbaum); Lappen; Zäpfchen; Bündel; Büschel; Franse‘, + -яне oder vom Einwohnernamen *Reshan < ON *Resha < *peca* + -jъ, + -an, vgl. *dibrán* < *Dibër* usw. Das Appellativ ist schon im Albanischen entlehnt worden, s. Ylli 221.

C.

RĚMBĚC, -I

A. ML 7 Рѣмбѣцъ; SE 275, 285, 290, 294 Рѣмбѣц.

B. SE erklärt den DN als *Ржбыць aus der Wurzel ржбъ, mit dem alten Lautwandel *ж > ěm*. Semantisch ist diese Erklärung kaum akzeptabel. Vielleicht handelt es sich hier um eine alb. Bildung aus *remb* ‚Zweig‘ + -ec.

C.

RÍBAN, -I (1431 *Ribani*, Belgrad; 1431 *Ribani*, Përmet; 1856 Ρύμπανη, PR)

A. SE 248, 302 Рибани (FR); ZA ЗБС 166 (FR).

B. Kommt in FR als *Rriban* und in PR vor. SE er-

klärt den DN aus einer Berufsbezeichnung, ZA dagegen aus einem Einwohnernamen *Рибяне < ON *Рибѣ (вир) + -яне. Sowohl die Berufsbezeichnung ‚Fischer‘ als auch der ON mit der Bedeutung ‚Ort des Fisches‘ sind als Benennungen für zwei weit von der Küste entfernte Dörfer kaum anzunehmen. Vielleicht liegt auch eine alb. Benennung aus einem ON *Ripa / *Rripa + -an vor, mit der Bedeutung ‚der Einwohner von Ripa‘. Die Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl für die sl. -яне-Bildung als auch für einen möglichen alb. Einwohnernamen auf -an ungewöhnlich, vgl. *Dibër* - *dibrán* usw., kommt aber auch in anderen Fällen vor, vgl. *Bában*, *Béžhan* usw.

C. ZA ЗБС 166 Рибен, Рибански чал, *Rybany* (slovak.) usw.

RODĚNJ, -I (1431 *Rodifeni*, Korçë)

A.

B. Zu einem PN *Род-ен + jъ mit dem alb. Lautwandel *n + j > nj*. In РЛФИБ 427 kommen nur die PN Род, Родан vor. Der alte Beleg ist unklar. Vielleicht ein Einwohnername auf -яне, vgl. *Bahjen*.

C.

† RODESH (1582, Krujë, ...)

A.

B. Eine alb. Bildung: der ON ist ein Einwohnername aus einem ON *Rod < zur sl. Entlehnung *rod* ‚ Sippe; Geschlecht, Verwandtschaft‘, vgl. Ylli 224, + -esh (-eš), vgl. ÇA 2 66.

C.

RÓG, -U (1431 *Rogov*, Iskrapar; 1856 Ρήγου, SK)

A. ZA SB 189 Рогов.

B. ZA erklärt den DN als adj. Bildung aus bulg. *por* ‚Horn‘; top. ‚hornförmiger Ort‘. EI SO 3 140 gibt für das Appellativ *rog auch die Bedeutung ‚Landzunge‘ an.

C. ZA SB 189 Рогов кладенец, *Rogovo* (kroat.), EI SO 3 140 *Ragow*, VA 49 'Ρογκοβού.

□ ROSKOVĚC, -I (1856 Ροσχοβέτζι, BR)

A. SE 236, 285, 310 Ресковец / Росковец.

B. SE erklärt den DN aus dem bulg. Phytonym хрѣст + -ов-ец. Die Lautwandel *a > o* und *st > sk* bleiben unklar.

C.

ROSÚJ/Ě, -A

A.

B. Zu serb. *ros* ‚Tau‘. Die Bildung ist unklar. Vielleicht aus **Rosulje*.C. EI SO 3 168 *Rössen*, VA 84 ‚*Роокá*‘.**RÓSHANJ, -I**A. ZA ЗБС 167 *Рошани*.B. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen: von einem ON **Роса(га)* < *роса* ‚Tau‘, + *-яне* mit dem alb. Lautwandel *s* > *sh* (*š*). Der *-nj* Auslaut ist unklar. Vielleicht zum PN *Росан*, РЛФИБ 429, + *-jъ* mit dem alb. Lautwandel *n* + *j* > *nj*, vgl. *Dobrenj*, *Radanj* usw. Aber die Betonung auf der ersten Silbe ist schwierig zu erklären. Wohl eine alb. Bildung aus einem ON **Rosha* < *роса* ‚Tau‘ + *-jъ*, + *-anj*, vgl. *Rádanj* usw.

C.

ROSHNÍK, -U (1431 *Rojnik*, Belgrad)A. SE 227, 322 *Рошник*, *Росник*; ZA SB 189 *Рожник*; DL 87.B. Kommt in BR als *R.* und *R. i Vogel* ‚Klein R.‘ vor. SE hat zwei Erklärungsmöglichkeiten: eine von *росъ* ‚Flüssigkeit‘ abgeleitete Benennung, die sich auf die Feuchtigkeit des Bodens bezieht, oder als Benennung aus dem Phytonym *росен* ‚Dictamnus albus, Fraxinella‘ + *-ник*. In jedem Fall ist der alte alb. Lautwandel *s* > *sh* (*š*) bezeugt. ZA rekonstruiert dagegen auf Grundlage des alten Belegs **Рожник* und erklärt den ON aus bulg. *por* ‚Horn‘ + *-ън-ник* mit dem sl. Lautwandel *g* > *ž*. Es ist schwer zu entscheiden, welche von diesen Erklärungen richtig ist.C. BE 2 167 *Rožnik*.**RÓV, -I**

A.

B. Zu aksl. *ровъ* ‚Graben‘.C. ZA ЗБС 167 *Ровице*, *Ровни дол*, BE 2 164 *Rova*, MA 98 *Ποροβός*.**ROVÍC/Ě, -A** (1431 *Rahovice*, Iskrapar; 1856 *Ρεοβύτζα*, SK)A. SE 232, 296, 305 *Реховица*, *Реовица*.B. Der heutige DN ist eine Kurzform. SE erklärt den DN aus dem Phytonym *орѣхъ* ‚Nußbaum‘ + *-ов -иц-а*.C. s. *Rehovicë*.**RÚKAJ**

A.

B. Eine alb. *-aj*-Bildung. Die Wurzel ist unklar. Vielleicht zu urslav. **ruka* ‚Bach; Gießbach‘, vgl. DU HVG 319.

C.

RUSÁN, -I (1582 *Rusan*, Delvinë)

A.

B. Zum PN *Русан*, РЛФИБ 432: aus *рус* ‚blond‘ + *-ан* / bulg. mundartl. *русан* ‚dass.‘, + *-jъ* ohne alb. Lautwandel *n* + *j* > *nj*, vgl. *Bogdan* usw.

C.

RUSÍNJ/Ě, -A

A.

B. Zum PN *Русин*, РЛФИБ 433: aus *рус* ‚blond‘, + *-jъ* mit dem alb. Lautwandel *n* + *j* > *nj*, vgl. *Dobrenj* usw.C. ZA МП 245 *Русин дол*, HR 176 *Русинова гора*.□ **ROGOZHÍN/Ě, -A** (1431 *Rogojine*, Pavlo Kurtik)A. SE *Рогожина*, nur auf der Karte und im Register.B. Adj. Bildung von bulg. (mak.) *poroz* ‚Schilfmatte‘ + *-ънь* mit dem Lautwandel *z* > *ž*.C. ZA ЗБС 166 *Рогозен*, EI SO 3 139 *Ragösen*, VA 107 *Ρηγόζανον*, IO 97 *Rogojina*.**RRÚPAJ**A. SE *Рупани*; ZA ЗБС 167.B. Die von SE rekonstruierte Form **Рупани* ist kaum akzeptabel, da ältere Belege fehlen. Die Verbindung dieses DN mit *Rufeni*, 1431 *Himara*, von ZA ist wohl nicht zu rechtfertigen. Zu einem ON **Рупа* < bulg. *рупа* ‚Grube‘ + alb. patronymisches Suffix *-aj*.

C.

SADOVÍC/Ě, -A (1856 *Σαντοβύτζα*, BR); † **SADOVE** (1431, Κορçë)A. ML 8 *Sadovica*; SE 230 *Садовица* (BR).B. 1431 für KO als Ruine bezeichnet. SE erklärt den DN aus bulg. *сад* ‚Garten‘: *Сад* + *-ов-иц-а*.C. ZA ЗБС 167 *Садово*, *Sadovača* (serb.), BE 2 170 *Sadovec*, MA 98 *Σαϊδόβα*, IO 27 *Sadova*.

SAMATÍC/Ě, -A (1856 Σταματούτζα, Myzeqe)

A. SE 268 Стаматица.

B. Eine -иц-а Bildung. Vielleicht vom PN Само, РЛФИБ 438.

C.

† **SARACHINOPOLJ** (1416, Shkodër)

A. ŠUF 1925 197; OP IV 19.

B. Aus *Sarachino* + *polje*, mit der Bedeutung ‚Sarakatschanenfeld‘.

C.

† **SAZHDANI**

A. ML 6 Саждани; SE 278 Саждени, ZA ЗБГ 167.

B. SE erklärt den DN aus bulg. сад ‚Garten‘. ZA erklärt den ON aus einem Einwohnernamen *Саждани < ON *Сад + -яне mit dem bulg. Lautwandel *d + j > žd*.

C.

SEBÍŠT, -I (1467 *Zebishte*, Çermetnikë; 1641-1643-1644 *Sehbaste*)

A. SE 275 Себиште, *Selbiš*.

B. SE ohne Erklärung. Entweder aus einem PN *Себит < aksl. сж / съ + бити, + -jъ mit dem bulg. Lautwandel *t + j > š*, vgl. RO SNM 121, oder von einer Wurzel *себ, die unklar ist, + -ице.

C.

† **SEKICE** (1431, Belgrad)

A.

B. Vielleicht zu *секѣца top. ‚Durchhau‘, weiter zu *sěka ‚hauen; abholzen‘, vgl. *Hoseckë*, *Prosek*.

C.

SELÁN, -I (1431 *Selyani*, Iskrapar; 1856 Σελιάνη, SK)

A. SE 262 Селяни (SK), Селяна (DI); ZA ЗБС 169 (SK, DI); DL 87 (SK).

B. Kommt in DI und SK vor. SE erklärt den DN aus bulg. село ‚Dorf‘. ZA ergänzt diese Erklärung, indem er den ON aus einem Einwohnernamen *Селяне < ON *Село + -яне herleitet mit dem alb. Lautwandel *l + j > l*, vgl. *Lubinjë* usw.

C. REL: 1614 *Segliani* (Monte Negro), VA 50 Σέλλιανα.

SÉLC/Ě, -A (1431 *Selci*, Korçë); † **SELCE** (1431, Himarë)

A. SE 242, 262 Селца (KO, PG), Селче (SH); ZA ЗБС 210.

B. Kommt in PG als *S. e Poshtme* ‚Unter S.‘, *S. e Sipërme* ‚Ober S.‘, in KO und SH vor. SE erklärt den DN aus bulg. село ‚Dorf‘. ZA führt diese Erklärung weiter, und leitet den ON, zusammen mit *Selckë*, aus einem Einwohnernamen auf -иц < ON *Село her. Auch eine Erklärung aus dem Diminutiv селце ‚Dörflein‘ ist möglich.

C. PJ 59 Селце, BE 2 180 *Selce*, VA 50 Σέλτση.

SÉLCK/Ě, -A (1856 Σέλτζχα, GJ, TE);

† **SELCKE** (1431, Korçë)

A. SE 261 Селска (TE), Селцка (GJ).

B. Kommt in TE als *S. e Vogël* ‚Klein S.‘ und in GJ vor. VA 50 erklärt einen ähnlichen ON aus **Selъska*. Der Lautwandel *s > c* kommt mehrmals vor, vgl. *Lupckë*. Auch eine Erklärung aus dem Diminutiv сел(ъ)це + -ка ist möglich.

C. VA 50 Σέλτζκα.

† **SELÇANI** (1431, Klisura)

A. ZA ЗБС 168 Селчани; DL 86.

B. ZA erklärt den ON aus einem Einwohnernamen *Селчяни < ON *Сел(ъ)це < bulg. сел(ъ)це ‚kleines Dorf‘, + -яне, mit dem bulg. Lautwandel *c + j > č*, vgl. *Melçani*. Eine neuere Form ohne den alb. Lautwandel *s > sh* (*š*), vgl. *Shelçani*.

C. ZA ЗБС 168 Селчани (mak.), Σελύτσανη (griech.).

□ **SELENÍC/Ě, -A** (1856 Σελενύτζα, Σελενύτζα Πύσω, PR; 1856 Σελενύτζα, VL)

A. JI IAF 177 *Zelenica*; SE 257, 262, 310 Селеница († BR, PR, KL), Селница (KL).

B. Kommt in VL als StadtN und DN, in KL dreimal und in PR vor. SE erklärt den DN aus село ‚Dorf‘, nicht aber die Bildung. Zu село + -ѣн -иц-а. In türk. Registern fehlt der ON.

C. VA 172 Σελινίτσα, MA 99 Σελινίτσα.

† **SELINE** (1570)

A.

B. Adj. Bildung aus dem bulg. село ‚Dorf‘ + -ин-а.

C.

SELISHT/Ě, -A (1431 *Selište*, Kaninë; 1856 Σελύστρα, Mallakastër); †**SELISHTE** (1467, Dulgoberdo; 1582 *Selishtan*, Elbasan)

A. ML 8 *Seliš* (FR); SE 55, 260, 261 Селиште.
B. Kommt in DI als *S.*, *S. e Sipërme* ‚Ober S.‘ und in FR vor. SE erklärt den DN aus bulg. селиште ‚bewohnter Ort‘. Auch eine Erklärung aus der sl. Entlehnung *selishtë* ‚Ackerfeld neben dem Haus‘, s. Ylli 233, ist möglich.

C. ZA МПИ 161 Селището, HR 296 Селиште.

SELÓ, -JA (1431 *Selyani*, Argirikasri; 1856 Σελειό, GJ; 1853 *Selljo*)

A. ML 8 *Selja*; VA 50 Σέλλιανη; ZA ЗБГ 169.
B. ZA bezeichnet es fälschlich als ein verschwundenes Dorf. Aufgrund des älteren Belegs erklären VA und ZA den DN aus einem Einwohnernamen: aus *Селяни < ON *Село < bulg. село ‚Dorf‘, + -яне. Es ist schwierig zu entscheiden, ob *Selo* die Fortsetzung des angesetzten, alten ON *Село oder die Kurzform von *Seljani* ist, vgl. *Gorë, Kostenjë*. Im ersten Fall läge im alten Beleg nur ein Einwohnername vor, der im türk. Register fälschlich als DN eingetragen ist.

C. MI 129 Над Село.

SÉLT/Ě, -A

A.
B. Zu bulg. село ‚Dorf‘. Die Bildung ist unklar.
C.

†**SENCE; SENCA**

A. SE 229, 296 Сенце (DI), Сенца (TE)
B. SE erklärt den ON als Benennung, die sich auf die Lage des Dorfes an einem schattigen Ort bezieht: zu aksl. сѣнь ‚Schatten‘ + -ца.
C.

SENÍC/Ě, -A (1431 *Seniçe*, Vayonetya; 1856 Σενύτζα, Delvinë)

A. SE 81, 229, 296 Сеница.
B. SE leitet den DN aus der Lage des Dorfes an einem schattigen Ort ab: zu aksl. сѣнь ‚Schatten‘ + -иц-а. Auch eine Erklärung aus aksl. сѣно ‚Heu‘ + -иц-а ist möglich.
C. BE 2 180 *Senica*, EI SO 3 242 *Sönitz*, VA 64 Σενύτσα.

SENÍÇAN, -I (1431 *Seniçani*, Përmet; 1856 Σενύτζανη, PR)

A. SE 229, 296 Сеничани; ZA ЗБС 195.
B. SE leitet den DN aus der Lage des Dorfes an einem schattigen Ort ab. ZA behauptet, daß die Verbindung dieses Dorfes mit *Selçani*, 1431, von İnalçik, falsch sei, und erklärt den ON aus einem Einwohnernamen *Сеничани < ON *Сеница < aksl. сѣнь ‚Schatten‘ / aksl. сѣно ‚Heu‘ + -иц-а, + -яне mit dem sl. Lautwandel *c + j > ç*, vgl. *Malçan* usw.

C.

SENÍŠT, -I

A. SE 229, 296, 325 Сениште.
B. Kommt in KO und PG vor. SE leitet den DN aus der Lage des Dorfes an einem schattigen Ort ab: zu aksl. сѣнь ‚Schatten‘ + -ище. Auch eine Erklärung aus aksl. сѣно ‚Heu‘ + -ище ist möglich.
C.

SERÁN, -I (1431 *Presiryani*, Kaninë)

A. SE 246, 304 Сиряни (KL); ZA ЗБС 162, 169.
B. Kommt als Ruine in PR und als *Serjani* in TE vor. Das Dorf in PR scheint mit dem Dorf, das SE für KL angibt, identisch zu sein. Auch die Identifizierung *Presiryani - Serjani* ist nicht sicher. SE erklärt den DN aus сир ‚Käse‘, ZA dagegen aus einem Einwohnernamen: aus *Сиряне < ON Сир < *сир, vgl. russ. mundartl. сыр ‚Feuchtigkeit‘, + -яне und *pre* < aksl. прѣ ‚vor‘. Der Lautwandel *i > e* ist unklar. Vielleicht sind *Serani* bzw. *Serjani* und *Presiryani* bzw. *Sirjani* getrennt zu behandeln: die ersten ON als Bildungen aus der Wurzel *serë* ‚Asphalt‘ und die folgenden zwei ON aus der obenstehend vorgeschlagenen Wurzel. *Presiryani* und *Sirjani* bezeichneten heute nicht mehr existierende Dörfer.
C.

SERÍC/Ě, -A

A.
B. Vielleicht zu bulg. цер ‚Eiche, *Quercus cerris*‘ + -иц-а, aber der Lautwandel *c > s* ist unüblich. Eine Erklärung aus *serë* ‚Asphalt‘ kommt nicht in Frage, da hier der Boden keinen Asphalt aufweist.
C.

SÍN/Ě, -A (REL: 1641-1644 *Signa*; 1701 *Signa*)

A.

B. Kommt in DI als *S. e Epërme* ‚Ober S.‘ und *S. e Poshtme* ‚Unter S.‘ vor. Entweder zu bulg. син ‚blau‘ in Konstruktionen wie син дол, сина планина, als adj. Bildung син + -jъ, oder zu bulg. син ‚Sohn‘ + -jъ, oder zum PN Сино, РЛФИБ 451, + -jъ in allen Fällen mit dem alb. Lautwandel $n + j > nj$. Die weitere Entwicklung $nj > n$ ist unklar.

C. HR 289 Син камен, MI 130 Синя глава, BE 2 105 *Sine*; Синчово поле.

SINÍC/Ě, -A (1431 *Isnice*, Iskrapar; 1856 Σινύτζα, SK)

A. SE 239 Синица; ZA ЗБС 169.

B. SE führt zwei Dörfer an, eines ist das heutige Dorf, das andere kann das 1431 für Iskrapari erwähnte und heute verschwundene Dorf sein. SE und ZA erklären den DN aus einem Vogelnamen: aus bulg. синица ‚Vogel синигер, *Parus coeruleus*‘. ZA SB 187 rekonstruiert einen ON *Осеница fälschlich zu *Isnica*, den er aus bulg. осен ‚klar‘ erklärt. Die Benennung ist nicht klar. Eine sl. Bildung синица + -jъ als adj. Bildung oder + -яне als Einwohnernamen hätte Синича bzw. Синичани ergeben müssen. Entweder waren Albaner die Namensgeber, oder es ist eine andere Erklärung zu suchen: entweder zum PN Сино, РЛФИБ 451, + -иц-а, oder zu bulg. син ‚blau‘ + -иц-а.

C. ZA ЗБС 169 Синичани (mak.) usw.

SÍN/J/Ě, -A (1570 *Sinje*; 1856 Σύνια, BR)

A.

B. Entweder zu bulg. син ‚blau‘, vgl. Konstruktionen wie син дол, сина планина, als adj. Bildung син ‚blau‘ + -jъ, oder zu bulg. син ‚Sohn‘ + -jъ, oder zum PN Сино, РЛФИБ 451, + -jъ in allen Fällen mit dem alb. Lautwandel $n + j > nj$, vgl. *Dobrenj* usw.

C. HR 289 Син камен, MI 130 Синя глава, BE 2 105 *Sine*; Синчово поле, MA 100 Σύνια.† **SIRPITOVA / SERPETOVA** (1467, Dulgoberdo)

A.

B. Zerlegbar in *Sirpet / Serpet* + -ova. Ansonsten unklar. Vielleicht ein Mischname aus dem PN *Sherbet* < türk., + -ова?

C.

SKAVÍC/Ě, -A

A.

B. Zerlegbar in *Sk* + -av + -ica oder *Skav* + -ica. Unklar. Vielleicht als **Skakavica* ähnlich mit dem ON Скакавица, der in Български старини из Македонија, S. 616, vorkommt und erklärbar aus serb. *skakvac* ‚Heuschrecke‘, vgl. Ylli 109.

C.

SKORÉ, -JA (1431 *Uskoroyadis*, Zagorya; 1856 Σχοурλάδες, GJ)

A. ZA SB 189 Сковради.

B. Die Identifizierung von Inalcik ist fraglich. Die von ZA rekonstruierte Form, die er aus aksl. сковрада ‚Kohlenpfanne; Pfanne‘, vgl. HAT 120, erklärt, wird durch die ältesten Belege nicht gestützt. Eine adj. Bildung, сковрада + -jъ hätte Скоражда ergeben. Aus dem ältesten Beleg läßt sich keine sichere Grundform rekonstruieren. Vielleicht zu bulg. *скоро ядец als Benennung für ‚jemand der schnell ißt‘. Auch eine Bildung aus einem PN *Скоро + einem FN kommt in Betracht, aber der zweite Teil wäre unklar. In beiden Fällen ist in der heutigen Form nur der erste Teil erhalten.

C. ZA БГИ 158 Скорил, EI SO 3 213 *Schora*, *Schorau*.† **ISKORYANI** (1431, Belgrad)

A. ZA ЗБС 135.

B. ZA rekonstruiert *Скро(в)яне, den er aus einem Einwohnernamen erklärt: aus einem ON *Скров < bulg. скров ‚Tontopf‘, + -яне. Möglich wäre auch eine Erklärung aus einem anderen Einwohnernamen *Скоряне < ON *Скоро, + -яне. Der ON *Скоро kann eine Bildung aus einem PN *Скоро + -jъ oder eine adj. Bildung aus скоро ‚schnell‘ + -jъ sein.

C. EI SO 3 213 *Schora*, *Schorau*.† **USKOROGOJDE** (1431, Kaninë)

A. ZA БГИ 158 Скорогошт, RO SNM 128.

B. ZA erklärt den ON aus einem PN *Скорогость + -jъ mit dem bulg. Lautwandel $t + j > š$, was später in *šl* verändert wurde.

C. RO SNM 128 *Skorogoszcz*.**SKOROVÓT, -I**

A.

B. Kommt in KL als DN *Skorovot* und als BachN *përroi i Skorovotit* ‚Bach von Skorovot‘ vor.

Anders als in ähnlichen Fällen, wo es schwierig ist zu entscheiden, ob zuerst das Dorf oder der Bach benannt wurde, ist es hier semantisch offensichtlich, daß zunächst der Bach seinen Namen erhielt, vgl. *Bushtricë*, *Suhë*. Aus bulg. *скора вода* ‚schnelles Wasser‘.
C.

SKRÓSK/Ě, -A

A. SE 241 *Скроска*.
B. SE führt den Namen als BachN an und erklärt ihn aus *скроз*, mit der Bedeutung ‚ein Bach / Fluß, der durch einen Ort / zwischen zwei Bergen hindurch fließt‘; einen solchen BachN gibt es aber nicht.
C.

SKUTÉRR/Ě, -A (1431 *Uskoter*, Akçahisar; REL: 1641-1644 *Scuteri*)

A.
B. Zur sl. Entlehnung *skuterrë* ‚Oberhirt‘ < bulg. *скот* ‚Vieh‘, s. Ylli 237. Ein ON aus einer Berufsbezeichnung.
C.

SLABÍNJ/Ě, -A

A.
B. Zu bulg. *слаб* ‚schwach‘; top. ‚unfruchtbar‘ + -нъ -јъ, oder zum PN **Слаб-ин*, vgl. РЛФИБ 454 *Слабов*, + -јъ, in beiden Fällen mit dem alb. Lautwandel $n + j > nj$, vgl. *Dobrenj*, *Rodenj* usw. Innerhalb des Dorfes findet man das Mikrotoponym *Hollëktirë* < (i) *hollë* ‚dünn‘, eine Bildung mit der Bedeutung ‚armer Boden‘. Es ist schwierig festzustellen, ob ein übersetzter ON vorliegt und, falls ja, was Ausgangs- und was Zielsprache war.
C. PO 155 *Слабата вапа*.

SLANÍC/Ě, -A (ŠK: 1297 *Slanica*; 1431 *Islanice*, Belgrad)

A. SE 226, 308 *Сланица*.
B. SE erklärt den DN als Benennung eines Dorfes nach dem in der Nähe fließenden Gewässer. Zu aksl. *сланъ* ‚gesalzen, salzig‘ + -иц-а. Heute kommt kein solcher GN vor.
C. DU HVG 67 **Slana* (*rëka*; *voda*) ‚salziges Fluß; salziges Wasser‘.

SLATÍN/Ě, -A (1467 *Sllatina*, Dibër; 1856 *Σλατίνα*, SK)

A. ML 8 *Slatina* (SK); SE 226, 308, 318 *Слатина* (DI, PG), *Слатино* (SK).
B. Kommt in DI als *Sllatinë*, PG als *Slatinë* und SK als *Slatinjë* vor. Einen frühen Beleg gibt es nur für den DN von DI und SK. SE erklärt den DN als Benennung eines Dorfes nach dem in der Nähe fließenden Gewässer. Zu aksl. *слатина* ‚Salzwasser, Meer‘, mak. *слатина* ‚Quelle mit Salz-, Mineralwasser; schwache Quelle‘, vgl. PJ, + -јъ. Von den drei DN zeigt nur *Slatinjë* den alb. Lautwandel $n + j > nj$, vgl. *Dobrenj* usw. bzw. *Bogdan* usw.
C. DU HVG 52 *Slatina*, PJ 92 *Слатино*, BE 2 189 *Slatina*, VA 35 *Ζλάταινα*, 97 *Σκλάταινα*, IO 125 *Slatina*.

† SLOVEN

A. SE 265, 308, 319 *Словьен*.
B. Heute kommt der DN nicht mehr vor. SE sieht in dem ON einen Hinweis auf die ethnische Zugehörigkeit der Dorfbewohner. Zu *словен* ‚Slave‘.
C.

SLLOV/Ě, -A (1467 *Sllavjani* / *Slavjani*, Dibër)

A.
B. Ein ON aus einem Einwohnernamen, gebildet entweder aus einem ON **Словен* < *словен* ‚Slave‘, + -яне oder aus einem ON **Sllav* < alb. *sllav* ‚Slave‘ + -jan, vgl. *Tropojë* - *tropojan* ‚Einwohner von *Tropoja*‘ usw. Es ist schwierig zu entscheiden, ob er, unabhängig von der richtigen Deutung des heutigen DN, die Fortsetzung des angesetzten ON **Словен* / **Sllav* oder eine Kurzform von **Словен-яне* > **Словяне* / **Sllavjan* ist.
C.

SMOLLÍK, -U (1467 *Smolnice*, Dolgoberdo)

A. SE 231 *Смоленик*; DL 165.
B. Wie der älteste Beleg zeigt, aus bulg. (mak.) *смола* ‚Pech, Harz‘ + -ън-иц-а, mit dem alb. Lautwandel $l + n > ll$, vgl. ÇA 1988 57. Im Albanischen kommt auch die sl. Entlehnung *smollë* ‚Harz‘ vor, s. Ylli 239. Der heutige DN ist eine andere Bildung: bulg. (mak.) *смола* ‚Pech, Harz‘ + -ън-ик: ein Hinweis darauf, daß *Smolnice* im 15. Jh. als ON noch nicht etabliert

war und mit dem ON *Smollik*, der sich später durchsetzte, konkurrierte.

C. ZA ЗБС 170 Смолика, BE 2 198 *Smoleva*, EI BDSN 279 *Schmölz*, EI SO 3 208 *Schmölen*, VA 97 Σμόλια.

SOHODÓLL, -I (1467 *Suhodoll*, Dibër)

A. SE 217, 224, 303, 326 Соходол, Суходол.
B. Kommt in DI als *S.* und *S. i Vogël* ‚Klein S.‘ vor. Aus *Сухо долъ ‚ausgetrocknetes (Fluß)Tal‘.
C. ZA МИП 165 Сух дол, PO 159 Суодол, DI 2 126 *Suhodol*, BE 2 233 *Suhodol*, IO 48 *Sohodol*.

SOMOTÍN/Ě, -A

A. SE 325, 326 Сомотина / Саматина.
B. SE gibt keine genaue Erklärung. РЛФИБ 438 führt nur den PN Само an, als Kürzung von Самуил. Vielleicht poss. Bildung aus einem PN *Самота < PN Само + -ота, vgl. Драгота, + -ин-а.
C.

SÓP, -I

A. SE 229, 284 Соп (zwei Punkte).
B. Heute kommt nur ein ON *Sop* in FR vor. Entweder aus sl. Entlehnung *sop* ‚Hügel, Anhöhe‘ oder zu bulg. *con* ‚Hügel, Anhöhe‘, s. Ylli 241.
C.

SÓPĚZ, -A (1856 Σόπιζα, Myzeqe)

A.
B. Zum Diminutiv *sopëz* < sl. Entlehnung *sop* ‚Hügel, Anhöhe‘, s. Ylli 241.
C.

SOPÍK, -U (1431 *Soboki*, Vayonetya; 1582 *Sopik*, Delvinë)

A. SE 229, 241 Сопик.
B. Kommt in GJ und SR vor. Entweder aus bulg. *con* ‚Hügel, Anhöhe‘ oder **con*, vgl. serb. *sop* ‚Wasserfall‘, + -ик.
C.

† SOPIŞE (1431, Çartalos)

A.
B. Zur sl. Entlehnung *sop* ‚Hügel, Anhöhe‘, s. Ylli 241, + -ishte (*ište*).
C.

SOPÓT, -I (1431 *Sopot*; BZHS: 1192-1258 *Sopot*; ВТВНС: 1338 ó Σοποτός; 1467 *Sopot*, Dulgoberdo)

A. ML 8 *Sopot*; SE 229 Сопот; LU 1975 160.
B. Kommt in DI, LB, SR und TP als DN, in GJ und SR als DN und BergN, in PR als FlurN *Gryka e Sopotit* ‚Sopotpaß‘ vor. Für den Namen *Sopot* 1431 der im türk. Register als NahiyetN, DN und heute als BergN und DN vorkommt, ist es schwierig zu entscheiden, ob zuerst der Berg, der Nahiyet oder das Dorf benannt wurde. Aus aksl. *сопотъ* ‚Wasserabfluß‘.

C. MJ 1964 214 Сопот, DU HVG 80 *Sopotnica*, PJ 124 Сопотско, DI 2 115 *Sopot*, BE 2 207 *Sopot*, EI BDSN 287 *Zoppatenbach*, VA 51 Σιόποτος.

SOVJÁN, -I

A. SE 239, 302 Совяни; ZA ЗБС 171.
B. SE erklärt den ON aus einem Vogelnamen. ZA vertieft diese Erklärung: ein ON aus einem Einwohnernamen, gebildet aus einem ON *Сова < bulg. *сова* ‚Eule‘, + -яне.
C. DI 2 116 *Sovjak*, BE 2 211 *Sovica*, EI SO 3 182 *Sauen*.

† SOVNIK (1431, Çartalos)

A.
B. Zu bulg. *сова* ‚Eule‘, + -ник. Die Identifizierung mit dem heutigen Dorf *Sojnik* ist phonetisch gesehen kaum akzeptabel.
C. DI 2 116 *Sovjak*, BE 2 211 *Sovica*, EI SO 3 182 *Sauen*.

STÁJK/Ě, -A

A.
B. Zu serb. *staja* ‚Stall‘ + *-ka*, als Diminutivbildung. Die sl. Entlehnung *stajě* ‚Bande, Teil; Fraktion‘, s. Ylli 243, kommt aus semantischen Gründen nicht in Frage.
C. BE 2 217 *Stajnik*.

STÁNAJ

A.
B. Zur sl. Entlehnung *stan* ‚Schafhürde‘, s. Ylli 243, + alb. patronymischem Bildung *-aj*.
C.

STÁN, -I

A. ML 8 *Stani* (FR); SE 205 Стан (an sechs Orten).

B. Kommt in FR als *Stan - Libofshë, Stan - Manastir* und in LU als *Stani i Bobos, Stan - Karbunarë* vor. Als FlurN sehr verbreitet. Zur sl. Entlehnung *stan* ‚Schafhürde‘, s. Ylli 243.

C. BE 2 218 *Stane*, PR-SV 4 158 *Stan*, EI SO 3 248 *Stahna*, VA 52 Στάνη, 74 Παλαιότοπου.

† STANIÇANI (1467, Dibër)

A.

B. Ein ON aus einem Einwohnernamen *Станичани < ON *Станица + -яне mit dem sl. Lautwandel *c + j > ç*, vgl. *Malçani* usw. Zu aksl. стагъ ‚Lager‘.

C.

STARAVÉC, -I (1467 *Starovis*, Dibër)

A. SE 239, 285 Староец.

B. SE erklärt diesen ON wie *Starovë* aus mak. стаор ‚Maus‘. Die von ihm rekonstruierte Form wird durch den alten Beleg nicht gestützt und ist ferner aus semantischen und phonetischen Gründen kaum akzeptabel, vgl. auch PJ 110. Wohl zu aksl. стара вьсь ‚altes Dorf‘, vgl. БЕР 1 136, mit dem alten Reflex *ь > i*, vgl. *Dibër* und Подвис in Кërçovë, Makedonien, OK 205. Die heutige Form wäre dann als eine nach dem 15. Jh. resla-visierte Form zu betrachten. Auch eine Erklärung aus bulg. (mak.) стап ‚alt‘ in Konstruktionen wie старо село, + -ов-ец wäre nicht auszuschließen, obwohl in diesem Fall die Lautwandel *e > i* und *o > a* unklar wären.

C. DU HVG 39 *Staro selo*, BE 2 218 *Staro selo*, EI SO 3 249 *Starsiedel*, VA 46 Παλαιοσέλι, PJ 111 Староец.

STARAVÉCK/Ě, -A (1856 Σταραβέτοχα, Tomoricë)

A. SE 239, 289 Старавец (SK, † VL); JO 626; ZA ЗБС 187 (BR), LO 308.

B. DL 87 identifiziert *Staraveckë* fälschlich mit *Istrakovice* 1431, Tomornice. Der DN *Istrakovice* 1431 kann mit dem DN *Strafickë*, das sich ebenfalls im Tomoricagebiet befindet, identifiziert werden. SE erklärt diesen DN wie *Starovë* aus стаорец ‚Maus‘, ZA dagegen aus стара вьсь ‚das alte Dorf‘. Da es keine älteren Belegen gibt,

ist es schwierig zu entscheiden, ob *Staraveckë* die Benennung eines neuen, kleinen Dorfes ist, das sich neben einem alten, inzwischen verschwundenen Dorf *Staravec* befindet, oder ob hier von Anfang an ein Dorf *Staraveckë* vorliegt. Im ersten Fall wären die Erklärungsmöglichkeiten wie bei *Staravec*, im zweiten Fall müßte man von einem Diminutiv von aksl. вьсь ‚Dorf‘ ausgehen.

C.

STÁR/E, -JA

A.

B. Zu serb. *star* ‚alt‘ in Konstruktionen wie *staro selo* ‚alte Siedlung‘ usw. Möglich wäre auch eine Erklärung als arum. DN aus der sl. Entlehnung des Arumanischen *stejar* ‚Quercus cerris‘, vgl. IO 71 *Stejar*.

C.

† ISTARIÇE (1431, Kirelaş)

A. ZA SB 189 Старица.

B. ZA erklärt den ON aus bulg. *старница ‚alte Frau‘; top. ‚Flußtrog‘?

C.

STÁRJE, -A (BZHS III: 1709 *Staravec*)

A.

B. Die belegte Form ist nicht sicher. Vielleicht handelt es sich um das heutige *Starje*. Entweder zu bulg. стап ‚alt‘ in Konstruktionen wie стара вьсь ‚das alte Dorf‘, wie der alte Beleg zeigt, substantiviert + *-ije*, vgl. *Bórje, Cérje* usw. oder zum PN Стария, РЛФИБ 464.

C.

† STARLE (1431, Akçahisar)

A. ZA SB 189 Стрела.

B. Die von ZA rekonstruierte Form stützt sich nicht auf den Beleg, und somit trifft auch seine Erklärung aus bulg. стрела ‚Donner‘ nicht zu. Vielleicht zu bulg. стап ‚alt‘, aber die Bildung ist unklar.

C.

STARÓV/Ě, -A (1856 Σταρόβα, BR; 1867 *Starova*, PG)

A. SE 239 Старова; JO 626; PJ 110 Старово.

B. Kommt in BR und PG vor. SE erklärt den DN aus mak. стаор ‚Maus‘, was sowohl aus semantischen als auch aus phonetischen Gründen kaum

akzeptabel ist, vgl. auch PJ 110, der die Erklärung Hahns aus einem ON *Стари град übernimmt. Wohl zu bulg. стар ‚alt‘, aus Konstruktionen wie старо село ‚altes Dorf‘, + -ов-а, vgl. *Sinjë* usw. C. HR 303 Старовото.

STEBLÉV/Ě, -A (1467 *Stableve / Stebleve*, Dulgoberdo)

A.
B. Zu urslav. **stьb-l* + -ев-а, vgl. aksl. стьблиѣ ‚Trieb der Binse, des Rohrs; Gitter; Lattenzaun‘, bulg. стъбло ‚Baumstumpf‘, RO SN 209.
C.

STĚRDÓK, -U

A. SE 285, 296 Стредок.
B. PO 158 behandelt einen ähnlichen Namen und leitet ihn aus bulg. среда ‚Mitte‘ ab, als Bezeichnung für einen Kiefernwald zwischen anderen Waldstücken oder für einem unbestellten Boden zwischen Ackerfeldern. Mit einem Lautwandel *stre* > *stěr* unter Einfluß des alb. Präfixes *stěr-*.
C. PO 158 Стредоко, Средока.

STĚRSTÁN, -I (1431 *Sireštani*, Çartalos; 1582 *Istrasten*, Elbasan)

A. SE Стрстан, nur auf der Karte und im Register, ZA ЗБС 169 Сирищане, 172.
B. SE erklärt den DN aus aksl. станъ ‚Lager‘. ZA 169 rekonstruiert auf der Grundlage des älteren Belegs *Сирищане einen Einwohnernamen aus einem ON *Сирище < сир ‚Feuchtigkeit‘, + -яне. ZA 172 behandelt dasselbe Dorf nochmals und führt zwei weitere Belege, Срѣщан (15. Jh.) und Срѣщанъ (16.-17. Jh.) an, und erklärt den DN aus einem Einwohnernamen zu einem ON *С(ъ)рѣт / *С(у)рѣт < *сърѣт / *сурѣт ‚für den Kampf geeigneter Platz‘, + -яне mit dem sl. Lautwandel *t + j > š*. Es ist nicht nur fraglich, ob *Stěrstan* und *Sireštani* dasselbe Dorf bezeichnen, sondern auch, ob die Belege in ZA 172 überhaupt das hier behandelte Dorf bezeichnen. Eine alb. Bildung aus dem Präfix *stěr-* + *stan* ‚Schafhürde‘ mit der Bedeutung ‚eine sehr große Schafhürde‘ ist nicht auszuschließen.
C.

STJÁR, -I

A.
B. Vielleicht ein arum. ON, vgl. IO 71, der einen ähnlichen ON aus der sl. Entlehnung *stejar / stejer* ‚Quercus cerris‘ erklärt.
C. IO 71 Stejar.

STOJÁN, -I; † ISTOYANI (1431, Argirikasri; 1856 Στόγιαννη, GJ)

A. ML 8 *Stojani* (GJ); SE 266 Стоян (MT, GJ); ST 152 (MT); ZA БГИ 163.
B. SE erklärt den DN aus einem PN; ZA führt diese Erklärung weiter und setzt hier eine -jъ-Bildung an: zum PN Стоян, РЛФИБ 466, + -jъ. Entweder eine sl. Benennung ohne Suffigierung aus diesem PN, oder Albaner waren die Namengeber, denn eine -jъ-Bildung hätte *n + j > nj* ergeben, vgl. *Dobrenj* bzw. *Bogdan* usw.
C. PO 157 Стояново корѣто, DI 2 120 *Stojanica*.

† **STOJANAT** (1431, Përmet)

A.
B. Wohl eine alb. Bildung aus dem PN *Stojan* < bulg. Стоян, РЛФИБ 466, + -at, vgl. *Progonat* usw.
C.

STOVÉČ, -I

A. SE 221, 288 Стрвеч, *Stërveçi*; ST 154.
B. SE erklärt den DN als einen Namen, der sich auf die Lage des Dorfes in der Nähe eines Berges mit mehreren Gipfeln bezieht? Auch die Bildung ist unklar.
C.

† **ISTRACĚNI** (1431, Korçë); † **ISRACANI** (1431, Kaninë)

A. ZA ЗБС 135 (Kaninë).
B. ZA rekonstruiert *Стражане und erklärt den ON aus einem Einwohnernamen, gebildet aus einem ON *Стража + -яне, mit dem Lautwandel *str > sr*. Wohl zur urslav. Wurzel **strьžь* ‚tiefe Stelle in einem Fluß‘, vgl. DU HGV 319.
C.

STRAFÍCK/Ě, -A (1431 *Istrakovice*, Tomornice; 1856 Σταραφύτσα, Tomoricë)

A. WE 242.
B. WE sieht hier eine alb. Bildung aus dem

Appellativ *stërfyc* ‚Wasserstrahl, Luftstrahl‘. Wohl zu bulg. *стракъ* ‚kleiner Zweig; Äst‘, GE 5 273, + -ов-иц-а mit folgender, in Frage kommender Entwicklung: **Strakovica* > **Strakvica*, mit Schwund des unbetonten *o*, weiter **Strafica* mit dem Lautwandel *k + v > f*, weiter **Strafica*, + Diminutivsuffix *-kë*.

C.

† ISTRANIÇ (1431, Përmet)

A.

B. Die Erklärung aus der sl. Entlehnung *stranicë* ‚Seitenplatte eines Leiterwagens‘, s. Ylli 248, oder aus bulg. (mak.) *страница* ‚geneigtes Brett‘, PMJ 3 336 ist semantisch gesehen problematisch. Wohl zu bulg. *страна* ‚Seite; Bergseite‘ + -иц-а, vgl. SCH 23 *strana* ‚Seite; Gegend; Berg‘.

C.

STRANIК, -U

A. SE 297 Страник.

B. SE erklärt den DN aus bulg. *страна*. Entweder aus bulg. *страна* ‚Seite; Bergseite‘, vgl. SCH 23 *strana* ‚Seite; Gegend; Berg‘ + -ьн-ник, oder aus bulg. *странник* ‚Ausländer‘, vgl. РЛФИБ 467.

C. BE 2 224 *Stranik*.

STRATOBĚRD/Ě, -A

A. SE 215, 217, 297 Страдобрда, DU O 153.

B. SE erklärt den DN aus bulg. *бърдо* ‚Hügel‘. DU rekonstruiert einen Namen **Стрѣдобрда* und erklärt ihn aus **Срѣдобърдо* mit der Bedeutung ‚die Hügel in der Mitte‘ oder ‚die Hügel zwischen...‘. Da es keine älteren Belege gibt, sind mehrere Erklärungen möglich. Auch eine Herleitung aus dem PN Страт, Страти, РЛФИБ 467, Стратово бърдо ‚Stratishügel‘ kommt in Frage.

C.

STRÁVAJ

A.

B. Eine alb. -aj-Bildung zum ON / PN **Strava*. Ansonsten unklar, vgl. PO 157 Стравница.

C.

STRÉLC/Ě, -A: † ISTRELI (1431, Sopot)

A. SE 325 Стрелца (KO); ZA БГИ 163 (KO), МИП 167 (KO), ZA SB 189 Стрели (Sopot).

B. SE ohne Erklärung. ZA hat zwei verschiedene Erklärungen: in БГИ rekonstruiert er **Стрелча* und erklärt ihn aus bulg. *стрелец* + -jъ mit dem sl. Lautwandel *c + j > č*; vgl. *Malčan*; in МИП und SB erklärt er beide Namen aus bulg. mundartl. *стрела* ‚Donner‘. Wenn man den belegten DN von Sopot berücksichtigt, kann man von einer Grundform **Strela* / **Streli* ausgehen, die aus *стрела* + -jъ mit dem alb. Lautwandel *l + j > l*, gebildet ist. *Strelcë* von KO scheint eine spätere Diminutivbildung zu sein: *Strelë* + -cë. Zur Bedeutung von *стрела* vgl. EI SO 3 260, der eine toponymische Bedeutung ‚Streifen, Wasserstrahl‘ ansetzt.

C. ZA БГИ 163 *Strelac* (serb.), *Strelci* (slov.) usw., ZA SB 189 Стрелата, EI SO 3 260 *Strehla*.

STRENĚC, -I

A. SE 245, 275 Стрнец.

B. SE erklärt den DN aus dem Appellativ *стрн* ‚Storch‘ + -ец.

C.

STRĚMBĚC, -I

A. SE 221, 324 Стрмбец, Штрсбец.

B. SE behandelt diesen DN zusammen mit dem Berg- und DN Штръбец, Стрбец, d.h. *Sterheq*, und erklärt ihn aus einem Appellativ, das eine bergige Landschaft mit wenigen Gipfeln bezeichnet, wo sich das Dorf befindet. Eine -ец-Bildung. Die Wurzel ist unklar.

C.

STRIKÇAN, -I

A. SE Стригичан, nur auf der Karte und im Register; ZA ЗБС 172.

B. ZA erklärt den ON aus dem bulg. Appellativ **стригъка* < *стриг* ‚Zeit der Schafschur‘ + -ъка, wie *владыка*, vielleicht mit der Bedeutung ‚Sennen‘. Ein Einwohnernamen auf -яне, mit den Lautwandel *k + j > č* und *g > k*.

C. MA 107 Στρίγανο.

STRÓPAN, -I

A.

B. Vielleicht ein ON aus einem Einwohnernamen: aus einem ON **Строп* + -яне. Zur Wurzel s. die Erklärung bei *Stropckë*. Die Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl für die sl. -яне-Bildung als auch

für einen möglichen alb. Einwohnernamen auf *-an* ungewöhnlich, vgl. *Dibër - dibrán* usw., kommt aber auch in anderen Bildungen vor, vgl. *Bában, Bézhan* usw.

C.

STRÓPCK/Ě, -A

A. SE 257 Стрoпцка / Стрoпчка, PJ 111 Стрoпчке.

B. SE ohne Erklärung. PJ behandelt *Stropan* und *Stropckë* fälschlich als Bezeichnungen eines einzigen Dorfes. Zur Erklärung führt er das Appellativ стропот ‚Buche, *Fagus silvatica*‘ an und rekonstruiert eine -ьск-Bildung: **stropotьsko / *stropьsko*. Zum Lautwandel *s > c* vgl. *Lupckë*. In Frage kommen aksl. стръпътъ ‚Schärfe‘ oder bulg. стрoпъ ‚der Raum zwischen Decke und Dach‘ < i.-e. **strop- / *strep-*, ЕПРБКЕ 613, РБЕ 5 270, mit einer übertragenen Bedeutung, oder auch eine Diminutivbildung *Стропец + -ка.

C. PJ 111 Стрoпско, Стрoпчке.

† ISTROJINE (1431, Kaninë)

A. ZA SB 190 Стружина.

B. ZA erklärt den ON aus dem Appellativ *стружина < струга, aksl. строуга ‚Flußtrog‘.

C.

STÚD/ĚL, -LA*

A.

B. Zu bulg. студ ‚kalt‘. Das alb. Suffix *-ël* kommt auch in anderen DN vor, vgl. *Shopël*.

C.

SÚH/Ě, -A (1431 *Suhe*, Edrine; 1856 Σουχά, GJ; 1853 *Sucha*)

A. SE 226, 305 Суха.

B. Kommt auch als FlußN, *Lumi i Suhës*, vor. Aus semantischen Gründen ist die Verwendung des FlußN auch als DN wahrscheinlich. Zu bulg. суха ‚trocken‘, vgl. *Bushtricë*.

C. DI 2 126 *Suha*, BE 2 *Suha*, VA 52 Σουχά.

◦ SULÓV/Ě, -A (1582 *Sulove*, Elbasan)

A.

B. Kommt als *S. e Sipërme* ‚Ober S.‘ und *S. e Poshtme* ‚Unter S.‘ vor. Fehlt bei SE, der den DN *Suljani* anführt, wahrscheinlich ein DN aus einem Einwohnernamen, gebildet innerhalb des

Albanischen aus dem GebietsN *Sul, -i*. *Sulovë* verweist auf eine sl. Bildung mit -ова. Die Wurzel könnte einerseits mit dem alb. DN und dem GebietsN *Sul, -i* in Zusammenhang stehen, oder auf das aksl. Appellativ сулъ ‚mächtiger, starker‘ zurückgehen.

C. EI SO 3 183 *Saultitz*.

† SVETI NIKA (1529, Lumë)

A.

B. Aus bulg. Свети Ника ‚der heilige Nika‘.

C.

† ISFETI PETRE (Iskrapar)

A. ZA SB 189 Свети Петър.

B. ZA erklärt den ON aus bulg. Свети Петър ‚der heilige Peter‘.

C.

† SHAKORIQ (1582, Krujë, ...)

A.

B. Eine patronymische Bildung. Ansonsten ist unklar.

C.

† ISHANICE (1570)

A.

B. Zu aksl. сѣно ‚Heu‘ + -иц-а, vgl. *sanë* ‚dass.‘ Ylli 232, mit dem alten alb. Lautwandel *s > sh* (š).

C.

SHARÓV/Ě, -A

A.

B. Zu bulg. шара ‚bunt, mehrfarbig (z. B. Flinte, Schaf)‘ + -ов-а. Eine Bildung aus der sl. Entlehnung *sharë* ‚buntes Kleinvieh‘, s. Ylli 254, kommt wegen des -ов-а Suffixes nicht in Betracht.

C. ZA МИП 183 Шарово присое.

SHÉLCAN, -I (1431 *Selçani*, Çartalos; 1582 *Selcani*, Elbasan)

A. SE 262 Селчани, ZA ЗБС 168.

B. Kommt in EL und GR vor. SE erklärt den DN aus einem Namen für die Einwohner eines Dorfes Село. ZA präzisiert diese Erklärung und leitet den DN aus einer Benennung für die Einwohner eines Dorfes mit dem Namen *Сел(ь)це, ein Diminutiv von село ‚Dorf‘, ab. Ein alter DN, wie der alb. Lautwandel *s > sh* (š) zeigt, vgl. *Selçani*.

Was die Bildung betrifft, so ist das Suffix schwer zu erkennen: entweder eine sl. -яне / -ан oder eine alb. -an Bildung. Für eine sl. -ан-Bildung spricht das unveränderte *c* in der sl. und in der heutigen Form, für eine sl. -яне-Bildung der Lautwandel *c* > *č*, der im ältesten Beleg vorkommt, obwohl in diesem Fall auch mit einer Lautsubstitution des Türkischen zu rechnen ist Auf eine alb. Bildung mit -an weist die Existenz einiger Dörfer namens *Selcë* in Albanien hin. Aber die Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl für die sl. -ан- / -яне-Bildungen als auch für einen alb. Einwohnernamen auf -an ungewöhnlich, vgl. *dibrán* < *Dibër* usw., vgl. *Bézhan*, *Péshtan* usw.

C. ZA ЗБС 168 Селчани (mak.), Σελύτοανη (griech.).

† SHIMBARPOLE (1467, Dibër)

A.
B. **Shtëmbarpole* ist entweder eine Übersetzung des alb. **Fusha e Shtëmbarit* oder eine sl. Benennung mit der Bedeutung ‚das Feld, das der *Shtëmbari*-Sippe gehört‘. Die Lautwandel *sh* > *sh* (š) und *ë* > *i* verweisen auf alb. Mundarten, vgl. *shpi* < *shtëpi* ‚Haus‘ usw.

C.

SHIMÇÁN, -I (1467 *Shipçani*, Dibër); SHIPÇÁN, -I (ŠK: 1330 село Шипчане)

A.
B. Die alten Belege und die Form von TP weisen auf eine Grundform *Шипчани hin. Ein DN aus einem Einwohnernamen *Шипчани / *Шипчане. Entweder eine alb. Bildung aus einem ON **Shipça* < bulg. (mak.) шипка ‚Hundsrose‘, s. Ylli 256, + *-jъ*, + *-an*, oder eine sl. Bildung aus einem ON *Шипка + -яне mit dem sl. Lautwandel *k + j* > *č*. Für eine alb. Bildung spricht der ON *Shipça* in Kosovo.

C.

SHÍPSK/Ě, -A (BZHS III: 1712)

A. SE 234, 310 Шипска / Шиписка.
B. SE erklärt den DN aus dem Phytonym bulg. (mak.) шипка ‚Hundsrose‘. Wohl zu bulg. шип ‚Dorn; Sporn; Spitze‘ + -ъск-, vgl. *Lipesko* usw.
C. BE 2 242 Šipek, EI SO 3 191 Schiepzig, PR - SV 4 283 Šipy, VA 50 Σύπκα.

SHISHTAVĚC, -I (1529 - 1591 *Shishtofic*, Gorë)

A.
B. Eine -ов-ец Bildung. Die Wurzel ist unklar. Vielleicht zu bulg. ситъ ‚Binse‘, vgl. MIK 199, + *-jъ-ав-ец*, mit dem alb. Lautwandel *s* > *sh* (š) und dem sl. Lautwandel *t + j* > *š*.

C.

† SHITOVA (1431, Korçë)

A.
B. Eine -ов-a Bildung. Zu bulg. (mak.) ситъ ‚Binse‘, vgl. MIK 199, mit dem alb. Lautwandel *s* > *sh* (š).

C.

† SHKRIPOL (1485, Shkodër)

A. LU 1975a 93-94.
B. 1417 kommt der DN *Schirellj* vor. 1485 gibt es drei DN, ein *Shkripol* und zweimal *Shkriil*, von denen einer in Pulahas Register als *Ishkriil* vorkommt. Er nimmt hier zwei Dörfer an. LU stellt aber aufgrund einer überzeugenden Analyse der Häuser und Steuern fest, daß es sich um drei Teile des alten Dorfes *Schirellj* handelt. *Shkreli* kommt heute nur als GebietsN vor. *Shkriil* und *Shkripol* kommen in späteren Urkunden nicht mehr vor. LU meint, daß das heutige Dorf *Zagorë*, das erst seit 1668 belegt ist, die alte Siedlung fortsetzt. Im DN *Shkripol* sieht er eine willkürliche Slavisierung durch den Verfassers des Registers. Für diese Auffassung spricht, daß die Anthroponymie des Dorfes 1485 fast nur alb. Ursprungs ist. Die hier früh belegten sl. Spuren wurden später verstärkt und konzentriert, wie es der neue ON *Zagorë* zeigt. Bei *Shkripol* ist auch mit einer Übersetzung eines alb. **Shkriil-Fushë* ‚Sh.-Feld‘ zu rechnen.

C.

SHÓP/ĚL, -LI (1529 - 1591 *Sopan*?, Itballë, 1634 *Sopagni*)

A. SE 229 Сопли.
B. SE erklärt den DN als Benennung eines Ortes, wo ein rauschender Fluß aus der Erde kommt oder sich ein Wasserfall befindet: aus **sopъ*, bulg. соп ‚Wasserrohr (am Brunnen); hölzerne Röhre, Rinne‘. Aus dem älteren Beleg läßt sich eine Grundform **Shopani* rekonstruieren. Ein ON aus einem Einwohnernamen: **Shopani* / *Сопяни, der

seinerseits einen ON **Shop* / Con voraussetzt. Zur sl. Entlehnung *sop* ‚Hügel, Anhöhe‘, s. Ylli 241. Die heutige Form *Shopël* scheint eine Diminutivform auf *-ël* des angesetzten ON **Shop* zu sein. Ein alter DN mit dem alb. Lautwandel *s* > *sh* (*š*).
C.

SHTËPÁJ/Ë, -A (1431 *Ištepani*, Çartalos; 1582 *Shtepan*, Elbasan; 1582 *Ishtepan*, Tiranë); † **ISTEPANI** (1431, Belgrad); † **ISTEPANI** (1431, Edrine); **IŞTEPANI** (1431, Përmet)
A. ÇA 1964 12 (EL, *Shtëpânj/Shtëpô/Shtëpôj*); DE 1996 74.

B. ÇA erklärt den DN als altes Element aus dem Südslavischen. Entweder zum Sippennamen **Shtëpani* < sl. Entlehnung *shtopan* ‚Senn‘, mundartl. *shtëpan*, s. Ylli 248, und der Entwicklung **Shtëpani* > **Shtëpanji* > *Shtëpajë* oder zu bulg. (mak.) *stopan* ‚Hausherr, Besitzer‘ + *-jâ*; in beiden Fällen mit dem alb. Lautwandel *-anj* > *-aj*, vgl. XH - ÇA. Wenn man Slaven als Namensgeber annimmt, müßte man ebenfalls von einem alten DN mit dem alb. Lautwandel *s* > *sh* (*š*) ausgehen.

C.

SHTËPÁZ/Ë, -A (1431 *Istepaz*, Akçahisar, Pavlo Kurtik); † **IŞTEPAZ** (1431, Iskrapar)
A. ÇA 1964 12 (TR, *Shtëpâzë*); DL 166; DE 1996 74.

B. ÇA erklärt den DN als altes Element aus dem Südslavischen. Eine alb. Diminutivbildung: aus einem ON **Shtëpajë* + *-zë* > **Shtëpajzë* > *Shtëpazë*.

C.

SHTËPËZ, -I

A. ÇA 1964 12 (*Shtëpëzë*); DE 1996 74.

B. ÇA erklärt den DN als altes Element aus dem Südslavischen. Eine alb. Diminutivbildung: aus einem ON **Shtëpajë* + *-zë* > **Shtëpajzë* > *Shtëpëzë*.

C.

SHTËRMËN, -I (1582 *Shtermen*, Elbasan)

A. ML 9 *Strmen*; SE 241, 250 *Стърмен* / *Стрмен* / *Штърмен* / *Штрмен*; XH-ÇA 467; ZA 3БС 185.

B. SE erwähnt einen DN und einen FlußN mit derselben Form und erklärt den FlußN als eine Benennung, die sich auf ein Merkmal des Flusses

bezieht. ZA sieht im DN einen Einwohnernamen **Стърмене* < *Стърмяне* aus einem ON **Стръмъ* < **стръм* ‚Abhang‘, + *-яне*. Wohl zu bulg. **стръм-ен* ‚steil‘, vgl. serb. *strm*, *strmen*, mit dem alten alb. Lautwandel *s* > *sh* (*š*).

C. DI 2 122 *Strma*, *Strmec*, BE 2 225 *Strmec*.

SHTRÁZ/Ë, -A (DR); **SHTRÉZ/E**, -JA (KU; 1529 *Shrezova*, Gorë); **SHTRÉZ**, -I (MR)

A. SE 257, 322 *Страза* / *Штраза*, 266 *Штреза*, 268, 322 *Стрезова*; JO 632; ST 153, 156.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die Anwesenheit einer Wache in dieser Gegend bezieht. EI SO 3 263 erklärt einen ähnlichen ON aus einem PN **Strež* РЛФИБ 467 hat den PN *Стражо*. Wohl zur sl. Entlehnung *shtrazë* ‚Wache‘.
C. PO 158 *Стража*, BE 2 224 *Straža*, EI SO 3 263 *Striesa*, MA 107 *Триázоβες*.

SHUÉC, -I

A. ZA БГИ 164 *Sueč*.

B. ZA erklärt den DN als adj. Bildung aus bulg. *cyek* ‚Ziesel, Spermophylus citillus‘: *cyek* + *-jâ* mit dem alten alb. Lautwandel *s* > *sh* (*š*) und dem sl. Lautwandel *k* + *j* > *č*. Die Entwicklung *č* > *c* ist unklar.

C. ZA БГИ 164 *Суеча* падина.

† **SHUKOVIK TUZ** (1416 *Sochiovina* / *Sochovina*, FlurN)

A. LU 1975a 104; OP IV 14, 20.

B. LU identifiziert *Sochiovina*, einen FlurN für Land im Besitz von Tuzi, mit *Shukovik-Tuz* und erklärt den ON aus venez. *socho* ‚Steuer‘, vgl. den FlurN *Obroshe* < *obrok* ebenfalls ‚Steuer‘. Wohl ein hybrider Name zum PN *Sokjo*, der 1416 (*Sogia*) belegt ist, + *-ов-ин-а*, mit dem alten alb. Lautwandel *s* > *sh* (*š*). Die neuere Form ist mit dem Suffix *-ов-ик* gebildet. Das zeigt, daß der DN im 15. Jh. noch nicht etabliert war.

C.

SHUMÍC/Ë, -A (1485 *Shuma*, Altun Ilia)

A. OP IV 113.

B. Entweder zu serb. *шум* ‚Wald‘ oder zur sl. Entlehnung **shuma* ‚Wald‘, vgl. *shumar* ‚Waldwärter‘, s. Ylli 259, + *-ica*.

C. ZA БГИ 177 *Шуми дол*, DI 2 137 *Šumeđca*, BE 2 250 *Šumnik*.

SHUPÉNZ/Ě, -A

A. SE Шупенце, nur auf der Karte und im Register; ÇA 1964 12 *Shupenzë*, DE 1996 74.

B. ÇA erklärt den DN aus bulg. (mak.) стопан ‚Hausherr, Besitzer‘. Für das Dibragebiet führt er auch den ON *Shtëpoza* an, den man im geographischen Wörterbuch Albaniens nicht findet. Ein alter Name mit dem alb. Lautwandel *st > š*, später mundartl. zu *sh* (*š*), vgl. *shtëpi* ‚Haus‘, mundartl. *shpi*, usw. Das Wort *stopan/shtopan* ‚Senn‘ ist im Albanischen entlehnt. Im Dibragebiet kommt als *stapan* vor, s. Ylli 248.

C.

SHUSHÍC/Ě, -A (1582 *Shushice*, Elbasan; REL: 1641-1644 *Sussiza*); † SUZNICA (1431, Pavlo Kurtik)

A. ML 9 *Šušica*; SE 203, 214, 241, 310, 322 Сушица / Шушица (EL, VL); ZA SB 189 Свониджа (Pavlo Kurtik)

B. Kommt in EL als *Sh.*, *Sh. e Vogël* ‚Klein Sh.‘ und in VL vor. In VL kommt auch der FlußN *Shushicë* vor. SE behandelt den FlußN von VL, den er aus bulg. сух, aksl. сухъ ‚dürr, trocken‘ + иц-а erklärt. Das Dorf von VL ist nach dem in der Nähe fließenden Fluß *Shushicë* benannt worden. Für das Dorf von EL fehlt eine ähnliche Voraussetzung. Ebenfalls ist es schwierig zu entscheiden, ob der Lautwandel *s > sh* (*š*) Ergebnis einer Assimilation *s - š > š - š* oder dem alten alb. Lautwandel zuzurechnen ist. Der DN von Pavlo Kurtik geht wohl auf bulg. сух, aksl. сухъ ‚dürr, trocken‘ + -ьн-иц-а zurück. Die von ZA rekonstruierte Form scheint nicht richtig zu sein.

C. DU HVG 71 *Sušica*, VA 97 Σουσύτζα, MA 109 Σουσιτσα, IO 128 *Šušija*.

† TERBAŞOVE (1431, Korçë)

A.

B. Vielleicht aus einem PN *Требаш < *trēb- + -аш, + -ов-а.

C.

TĚRBÁÇ, -I (1431 *Dirbac*, Kaninë; BZHS III: 1759 *Drubaçe*; 1856 Τερμπάτζι, VL; 1431 *Tirbac*, Pavlo Kurtik; REL: 1641-1644 *Terbaci*; 1467 *Terbaç*, Dibër)

A. SE 244, 288, 310 Трбач (DI, EL), Трбачи (VL); JO 637; DL 89 (VL).

B. Kommt in DI, EL und VL vor. DL identifiziert *Dirbac* in Kaninë mit *Tërbaç* in VL. SE erklärt den DN aus der Wurzel *trēb- als Benennung, die sich auf das Roden bezieht. Die Bildung ist nicht klar.

C.

TĚRBÚF, -I

A. SE 219, 289, 305, 310 Търбуф / Тербуф / Трбуф.

B. Kommt in LU als Bezeichnung für Sumpfpflanz und als DN vor. SE erklärt den DN aus трбух mit dem alb. Lautwandel *h > f*, vgl. *duf* ‚Zorn, Ärger‘, s. Ylli 69. Zu bulg. търбух, тръбух ‚Eingeweide; Bauch; Netz zum Fischfang‘, GE 5 361, ЕПРБКЕ 645. Sowohl die top. Bedeutung als auch die Bildung sind unklar: трбух + -ѣ, hätte *Tërbush ergeben.

C.

TĚRBÚQ, -I (1431 *Tirbuk*, Edrine)

A. ZA SB 190 Три Буки; ХН-ÇA 568; DL 89.

B. ZA erklärt den DN aus три ‚drei‘ + бука ‚Buche, Fagus‘. Im türk. Register 1431 kommt *k* auch für *q* vor, vgl. DL 89, so daß der Beleg als *Tërbuq oder als *Tërbuk gelesen werden kann. ZA geht von der zweiten Form aus. *Tërbuk, -i > Tërbuqi, mit sekundärer Palatalisierung. ХН-ÇA sehen hier eine alb. Bildung mit dem Suffix -uq, erklären aber die Wurzel nicht.

C.

TĚRNÓV/Ě, -A (1467 *Ternovnik*, Dibër);

† TERNOVA (KL)

A. SE 234, 289, 308 Трнова (KL).

B. Kommt in DI als *T. e Madhe* ‚Groß T.‘ und *T. e Vogël* ‚Kleine T.‘ vor. SE erklärt den DN aus einem Phytonym: zu bulg. трън ‚Dorn, Prunus spinosa‘, aksl. трънъ ‚dass.‘ + -ов-а, ohne den alb. Lautwandel *rn > rr*, vgl. *Tërnovë*, *Tërrovë*.

C. DU HVG *Trnovo*, HR 314 Тръново, DI 2 147 *Trnova*, EI BDSN 55 *Tornau*, VA 53 Τέρροβον, IO 102 *Třnova*.

TĚRÓV/Ě, -A (1431 *Ternava*, Korçë)

A. SE 238 Трава.

B. SE hat die Form Трава, die er aus bulg. трава ‚Gras‘ erklärt. Wie der alte Beleg zeigt, aus bulg. трън ‚Dorn, Prunus spinosa‘, aksl. трънъ ‚dass.‘

+ -ов-а, mit den alb. Lautwandel *rn > rr > r*.
C. DU HVG *Trnovo*, HR 314 *Тръново*, DI 2 147 *Trnova*, EI BDSN 55 *Tornau*, VA 53 *Тёррофов*, IO 102 *Търнова*.

TĚRPAN, -I (1431 *Derpani*, Belgrad)

A. SE *Трпани*, nur auf der Karte und im Register; ZA БГИ 169 *Тръпани*; DL 89.

B. ZA erklärt den DN aus einem PN **Тръпанъ* < aksl. *тръпѣти* ‚leiden‘, bulg. *търпа* ‚leide‘ + *-jъ*, ohne den alb. Lautwandel *n + j > nj*, vgl. *Bogdan* usw. РЛФИБ 501 hat nur den PN *Търпо*. Auch die Betonung auf der ersten Silbe spricht gegen eine -ан-Bildung, vgl. *Bézhan*, *Péshtan* usw.

C. ZA БГИ 169 *Трапанова корня*, *Трпанј* (serb.), EI BDSN *Tirpersdorf*.

TĚRZHŃJĚV/Ě, -A*

A.
B. Unklar.
C.

TĚRRÓV/Ě, -A (1431 *Tirnova*, Tomornice; 1856 *Τρόβα*, Tomoricë)

A. WE 242 *Ternova*; SE *Трова*, nur auf der Karte und im Register; DL 87.

B. Zu bulg. *трън* ‚Dorn, Prunus spinosa‘, aksl. *трънь* ‚dass.‘ + -ов-а, mit dem alb. Lautwandel *r + n > rr*, den auch die nach dem 15. Jh. belegte Form zeigt.

C. DU HVG *Trnovo*, HR 314 *Тръново*, ŠK 104 *Трново*, DI 2 147 *Trnova*, EI BDSN 55 *Tornau*, VA 53 *Тёррофов*, IO 102 *Търнова*.

† **TIMIRAVEC** (1467, Dibër)

A.
B. Zum PN *Демир* / *Demir* < türk. *demir* ‚Eisen‘ + -ав-ец.
C.

TOMÍN, -I (1467 *Tomjani*, Dulgoberdo)

A.
B. Der alt Beleg ist ein Einwohnername aus einem ON **Тома*, PN *Тома* < griech. *Θωμάς*, РЛФИБ 488, + -яне; die heutige Form ist allerdings kaum als Fortsetzung von *Tomjani* erklärbar; Sie ist eher eine adj. Bildung zum PN *Тома* + -ин. Es ist schwierig zu entscheiden, ob *Tomin* immer ein Dorf, das zum PN *Тома* gehört,

bezeichnet hat und ob der alte Beleg des Einwohnernamens *Tomjani* im türk. Register fälschlich als DN angegeben ist. Dennoch ist dies ein Hinweis darauf, daß *Tomjani* im 15. Jh. noch nicht etabliert war und mit dem ON *Tomin*, der sich später durchsetzte, konkurrierte.
C.

○ **TOMORÍC/Ě, -A** (1431 *Tomornica*; 1510 *Tomornica*)

A.
B. Hybride Bildung zum alten BergN *Tomor* + -ън-ица, mit den alb. Lautwandel *r + n > rr > r*, vgl. *Tërovë* usw.
C.

TOPLÁN/Ě, -A (1485 *Toplana*, Petrishpan; LU 1977 171: 1529-1536 *Toplani*, 1582 *Ditplan*; REL: 1628 *Toplana*, 1634 *Toplana*, 1640 *Toplaia*, 1695 *Toplana*, 1745 *Toplana*, 1771 *Toplana*)

A. SE *Топлана*, nur auf der Karte und im Register; AR 111; ST 155; ZA ЗБС 175; LU 1977 171.

B. Im türk. Register als verlassenes Dorf bezeichnet. ST erklärt den DN aus serb. *topao* ‚warm‘, ZA aus einem Einwohnernamen: aus einem ON **Топла* (бара) + -яне mit dem alb. Lautwandel *l + j > l*, vgl. *Dolan* usw. LU ist aus semantischen Gründen gegen diese Erklärung: für das kalte Gebiet, wo sich das Dorf befindet, sei eine Benennung mit ‚warm‘ unwahrscheinlich. Er schlägt eine alb. Etymologie vor: *Toplanë* < **Tu Planë*, vgl. *Tplani*, also aus einem Einwohnernamen *l Plan*, Pl. *Të Planë*, zu einem ON **Plan*, vgl. *l Mirditas* ‚Einwohner von Mirditagebiet‘. Das Toponym *Plan*, das man aus lat. *planus* herleitet, ist in Nordalbanien sehr verbreitet. Eine sl. Benennung ist anzunehmen, falls es tatsächlich eine warme Quelle gibt. Andererseits kommt die Form *Tplan* überall in Nordalbanien vor.

C. DI 2 143 *Topla*, *Toplica*, BE 2 266 *Topla*, *Toplica*.

ТОПОJÁN, -I (1431 *Topoljani*, Përmet; 1467 *Topoljani*, Dibër; 1529 - 1591 *Topoljan*, Gorë)

A. ML 8 *Топојани* (PR); SE 203, 232, 301 *Топојани* (EL, KU, PR), *Топојана* (DI); ZA ЗБС 175.

B. Kommt in DI, EL, KU und PR vor. SE erklärt den DN aus dem Phytonym *топòла* ‚Pappel,

populus'. ZA greift diese Erklärung auf und setzt einen Einwohnernamen an: zum ON *Топола + -яне mit dem alb. Lautwandel $l + j > j$, vgl. *Torojē, Rojani, Novosejē* usw.
C. VA 34 *Τοπόλιανα*.

ΤΟΡΟΪ/Ē, -A (1856 *Τοπόγια μεγάλη, Τοπόγια μικρή, Μυζερε*)

A.

B. Zu bulg. *тоπόла* ‚Pappel, populus‘ + -*jь* mit dem alb. Lautwandel $l + j > j$, vgl. *Torojan, Novosejē* usw.

C. DI 2 144 *Topolje*, BE 2 266 *Topolje*, VA 64 *Τοπόλα*, IO 95 *Topolia*.

ΤΟΡΟΝ/Ē, -A (1856 *Τοπόλοβон / Τοπόβα, ΤΕ*)

A. SE 232 *Тополово*.

B. Die von SE rekonstruierte Form ist aus bulg. *тоπόла* ‚Pappel, populus‘ + -*ов-а* abzuleiten. Der alte Beleg bestätigt die Rekonstruktion von SE: **Topolova* > **Toplova* > *Торона*, mit dem Verlust des unbetonten -*о*- und dem Lautwandel $pl > p$.

C. MA 112 *Τοπόλοβο*.

TORANÍK, -U

A. SE 246 *Тораник*; MA 112.

B. SE erklärt den DN aus bulg. *тор* ‚Dünger‘: *тор + -ан-ик*, oder *тор + -ан-ник*. Vgl. auch *торъ* ‚gebahnter Weg‘, MA 112.

C.

† **TOROJALE** (1467, Diber)

A.

B. Zu bulg. *тор* ‚Dünger‘. Die Bildung ist unklar.

C.

TOROVÉC, -I

A. SE 246, 285 *Торовец*; MA 112.

B. SE erklärt den DN aus bulg. *тор* ‚Dünger‘: *тор + -ов-ец*. S. *Toranik*.

C.

TOROVÍC/Ē, -A

A. SE 246 *Торовичи*; MA 112.

B. SE erklärt den ON aus bulg. *тор* ‚Dünger‘: *тор + -ов-иц-а*. S. *Toranik*.

C.

TÓZHAR, -I (1431 *Tojani*, Belgrad; 1856 *Τότζαρι*, BR)

A. ZA ЗБС 175 *Тожари* DL 92 DE 1996 243.

B. ZA rekonstruiert, ohne ältere Belege zu haben, **Стожане* und erklärt den DN aus einem Einwohnernamen: aus einem ON **Стор* + -яне mit dem sl. Lautwandel $g + j > ž$ und mit dem Ausfall von *s-*, vgl. *tog* ‚Haufen, Heu; Heuschober‘, s. Ylli 263. DL erwähnt, daß der ON aus einem alb. Appellativ gebildet sei, präzisiert aber seine Meinung nicht weiter. Unabhängig davon zeigt der ältere Beleg ein noch nicht rhotazisiertes -*n*-. Es ist fraglich, ob man den Rhotazismus auf Grund solcher unsicherer Beispiele bis ins 15. Jh. datieren kann, vgl. ÇA 1964 13, 1979 56; DL 92, DE 1996 243 usw.

C.

TRANOSHÍSHT/Ē, -A (1431 *Dranuşište*, Edrine; 1856 *Τρανοσουστα*, GJ)

A. ZA SB 183 *Дреновиште*; DL 92.

B. Die von ZA rekonstruierte Grundform stützt sich nicht auf ältere Belege und ist phonetisch kaum akzeptabel. Wohl von einem PN **Трануш*, vgl. РЛФИБ 492 *Трано*, 496 *Тръно*, 500 *Търно*, + -ице.

C.

TRASHOVÍC/Ē, -A

A. SE 268 *Драшовица*.

B. SE erklärt den ON aus einem PN: aus dem PN *Драшо/Дражо* РЛФИБ 183, 184, + -*ов-иц-а*, vgl. *Drashovicë*. Der Lautwandel $d > t$ ist unklar.

C. EI BDSN 281 *Treswitz*.

† **TREBENISHT** (1431, Korçë)

A.

B. Zum Adjektiv **требен* < *трѣб-* / *трб-* ‚Rodung‘ + -*ьн-ице*, mit der Bedeutung ‚Rodeland‘.

C. STA 224 *Требениште*.

TRÉB/ĒL, -LA (1431 *Trbla*, Tomornice; 1856 *Τράμπλα*, Tomoricë)

A. WE 242; SE 244, 296 *Требла*; ZA БГИ 167; DL 87.

B. Für WE ist der DN unklar. SE erklärt ihn aus der Wurzel *трѣб-* / *трб-* ‚Rodung‘. ZA führt diese Erklärung weiter: aus **Трѣблја* < *трѣб-* + -*ь* mit epenthetischem -*l*-. Auch eine Erklärung aus dem

PN Требел, РЛФИБ 493, + *-jъ* mit dem alb. Lautwandel *l + j > l*, vgl. *Gostil* usw. ist möglich. EI BDSN 252 hat für einen ähnlichen ON zwei Erklärungsmöglichkeiten: entweder zu einem PN **Trebel* + *-jъ*, oder eine deappellativische *-l-* Bildung mit der Bedeutung ‚Rodeland‘.
C. EI BDSN 252 *Triebel*.

TREBÍCK/Ě, -A

A. SE 58, 244, 296 Требицка / Тръбицка; JO 284.

B. SE erklärt den DN aus der Wurzel *тръб-* / *трб-* ‚Rodung‘. Entweder + *-ъск-*, mit dem alten Reflex *ъ > i*, vgl. *Dibër* usw. und *s > c*, vgl. *Lupckë* oder + *-иц-ка*.

C.

TREBÍNJ/Ě, -A

A. SE 58, 244, 296 Требинья; JO 284.

B. SE erklärt den DN aus der Wurzel *тръб-* / *трб-* ‚Rodung‘. ZA rekonstruiert den Namen **Тръбяне*, und erklärt ihn aus einem Einwohnernamen: ON **Треба* + *-яне*. Ein Lautwandel *я > е > i* ist kaum anzunehmen. Wohl zu bulg. **тръбина* ‚Rodeland‘ + *-jъ* mit dem alb. Lautwandel *n + j > nj*, vgl. *Dobrenj* usw.

C. ZA ЗБС 176 Требино, DI 2 145 *Trebinje*, BE 2 270 *Trebinje* usw.

TREBÍŠT, -I (1467 *Trebište*, Dulgoberdo; ŠUF IAF 241: 1421-1422 *Trebište*, 1867 *Trebište*)

A. JO 629; PJ 50 Требиште.

B. PJ erklärt den DN aus dem Appellativ *требиште* ‚Rodeland‘ als primäre Benennung.

C. PJ 50 Требиште, HR 313 Требище.

TREBLÓV/Ě, -A (1431 *Trebolye*, Kaninë; 1856 Τρεμπλιόβα, VL)

A. SE 244, 296 Треблова; ZA БГИ 168 Требовля.

B. SE erklärt den DN aus der Wurzel *тръб-* / *трб-* ‚Rodung‘, ZA hingegen aus einem PN **Требов* + *-jъ*, mit epenthetischem *-l-*. Wohl zum PN Требел, РЛФИБ 493, mit Verlust des unbetonten *-e-*, vgl. *Trebel* als Zwischenstufe mit reduziertem Vokal *-ě-*. Sowohl der ältere Beleg als auch die heutige Form sind Ergebnis verschiedener, semantisch gesehen gleichwertiger, possessivischer

Bildungen: der Beleg ist eine *-jъ*, die neue Form eine *-ов-а* Bildung. Wahrscheinlich wurde die Siedlung neugegründet, und die Namen konkurrierten, bis sich die heute vorliegende Bildung durchgesetzt hat.

C.

† TREBOVČA

A. SE 58, 244, 296 Требовча; JO 284.

B. SE erklärt den ON aus der Wurzel **тръб-* / **трб-* ‚Rodung‘. Wohl zum PN **Требов* + *-ча*, vgl. PR-SV 4 367 *Trebova*.

C.

TREBOZÍŠT, -I (1431 *Tresleboz*, Korçë; 1856 Τρεμποζύστι, PR)

A.

B. Die Identifizierung des DN von 1431 ist unsicher. Der älteste Beleg ist zerlegbar in *Tresle* + *boz*, wobei *boz* bulg. mundartl. боз ‚Sambucus nigra‘ sein kann, vgl. *Bos*. Die heutige Form wäre dann eine alb. Angleichung: *tre* ‚drei‘ + *boz* ‚Sambucus nigra‘ > **Treboz* + *-isht* (*iš*) > *Trebozish*t. Wenn es sich um aber zwei verschiedene Dörfer handeln sollte, wäre *Trebozish*t, da ein Lehnwort *boz* fehlt, eine sl. Bildung: три ‚drei‘ + боз ‚Sambucus nigra‘ > **Трибоз* + *-иште*.

C.

TREMÍŠT, -I (1856 Τερμύσι, Delvinë; 1856 Τρεμύστι, PR)

A. SE 262 Тремишти.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die Bauart der Häuser bezieht: aus bulg. (mak.) *трем* ‚Vorhalle; Vorhof; Türöffnung‘ + *-иште*. Wohl zur Entlehnung *trem*. *-i* ‚Vorhalle‘, s. Ylli 267 + *-isht* (*iš*).

C.

TREN, -I

A.

B. Da alte Belege fehlen, liegt entweder eine adj. Bildung zu bulg. (mak.) *трем* ‚Vorhalle; Vorhof; Türöffnung‘, **трем* *-ън* > **Tremn* > *Tren*, mit dem alb. Lautwandel *mn > n*, vor, oder eine Bildung zu bulg. *трън* ‚Dorn‘ + *-jъ* mit der Bedeutung ‚Dorngestrüpp‘, ohne den alb. Lautwandel *n + j > nj*, vgl. *Bogdan*, und mit unklarem Lautwandel *ъ > e*. Auch eine Ableitung aus dem PN Трено /

Трена, РЛФИБ 493, + -jъ, ist nicht auszuschließen.

C. RO SNM 140 *Trenčín* (slovak.), VA 98 Τύρνα; PO 161 Тренин чучур.

TRÉN/Ě, -A (1467 *Tirana / Tërana*)

A. DL 164.

B. Bei DL, der den alten Beleg auch als *Tërana* liest, nur die Identifizierung. Entweder eine adj. Bildung zu bulg. (mak.) трем, 'Vorhalle; Vorhof; Türöffnung', *трем-ен > **Tremn* > *Tren*, mit dem alb. Lautwandel *mn* > *n*, oder eine Bildung zu bulg. трън, 'Dorn' + -jъ mit der Bedeutung 'Dornengestrüpp', ohne den alb. Lautwandel *n + j* > *nj*, vgl. *Bogdan*, und mit unklarem Lautwandel *ъ* > *e*. Auch eine Ableitung aus dem PN Трено / Трена, РЛФИБ 493, + -jъ, sowie eine alb. Benennung aus *tra* 'Balken', Pl. *trenë*, sind nicht auszuschließen.

C. RO SNM 140 *Trenčín* (slovak.), VA 98 Τύρνα; PO 161 Тренин чучур.

TRÉPÇ/Ě, -A (1467 *Trapçi, Dibër*)

A. SE 244, 259, 296 Трепча, Трепча; ЗА БГИ 168 Трепча; RO SNM 140.

B. SE erklärt den DN aus der Wurzel *трѣб- / *трб- 'Rodung' + -иц-а > *Трѣбница, und, unter türk. Einfluß > *Trepče*, wie *Gracë* < Градица usw. ЗА sieht hier eine adj. Bildung aus einem ON *Требец / Требек oder aus dem PN Треб-ек, -ко, -чо + -jъ. DI 2 145 erklärt einen ähnlichen Namen aus *Trëb-* + -ѣа. Vgl. auch *Trepçë*, Kosovo. C. ŠK 104 Трепча, DI 2 145 *Trepča*, RO SNM 140 *Trebcz*.

TREPSENĪSHT, -I (1431 *Trepsaništi, Çartalos*; 1582 *Trebsashten, Elbasan*)

A.

B. Unklar. Zerlegbar in *Treps-an* + *-isht*.

C.

TRÉSK/Ě, -A (1431 *Treske, Përmet*)

A. ML 8 *Treska*; SE Треска, nur auf der Karte und im Register, DU HVG 58.

B. DU vergleicht den DN mit einem ähnlichen ON aus dem Vardargebiet, den er als „eine altertümliche slavische -ǣ-Bildung zur Wurzel des urslav. Verbs *trěskati, aksl. трѣскати ‚strepitum edere“ erklärt. ЗА БГИ 168 führt das Appellativ

тресък, треска ‚Donnern, Krachen‘ an, eine -jъ-Bildung ist aber kaum anzunehmen. Wohl zur sl. Entlehnung *troškë* ‚wilde Gras‘, mundartl. (KO) *treskë* ‚Schilfrohr‘, s. Ylli 268.

C. DI 2 147 *Treska*.

TRESÓV/Ě, -A

A. SE Тресова, nur auf der Karte und im Register.

B. Zu einem bulg. Appellativ *треса ‚Sumpf‘, vgl. ЗА БГИ 168, + -ов-а.

C. ЗА БГИ 168 Тресен камен usw.

TRESTENĪK, -U (1431 *Trestenik, Korçë*)

A. SE 288 Трстник.

B. SE ohne Erklärung. DI 2 147 erklärt einen ähnlichen Namen aus der adj. Bildung *trsten*, zu serb. *trska* ‚Schilf, Schilfrohr‘. Für das Gebiet von Korça kommt das Bulgarische in Betracht: aus bulg. тръст-ен + -ник, vgl. aksl. тръсть ‚Rohr‘, МІК 198, ЗА ЗБС 176.

C. MJ 1965 186 Трстеник, DI 2 147 *Trstenik*, BE 2 276 *Trstenik*, VA 32 Δρεστενύκων, 54 Τριστέανικων, IO 103 *Trestenicul*.

† **TRONIT** (1431, *Përmet*)

A.

B. Unklar. Eine Verbindung mit der Entlehnung *trondit* ‚erschüttern, schwanken‘ ist aus semantischen Gründen kaum anzunehmen.

C.

□ **TROPÓJ/Ě, -A** (ŠK: 1330 село Трѣбополѣ; 1485 *Trejopolje / Trepopolje, Altun Ilia*)

A. SP 187; LU 1977 139; OP IV 112; MUR 135.

B. Im 14. - 15. Jh. als Dorf bezeichnet, heute ist es eine kleine Stadt. Wie die älteren Belege zeigen, zu serb. *polje* ‚Feld‘. Der erste Teil ist nicht klar. Vielleicht eine adj. Bildung **Trebov* zu einem PN **Trebo*. MUR erklärt diesen DN aus dem PN *Trepoli / Trepolus*, belegt seit 1330.

C.

TROSHÁN, -I (1529 - 1591 *Troshan, Zadrinë*; REL: 1610 *Trossiani*, 1621-1632-1638-1641

1644 *Trossani*, 1649-1650 *Trossano*)

A. SE 269 Трошани; ЗА ЗБС 176.

B. Zuerst von SE und später ausführlicher von ЗА aus einem Einwohnernamen erklärt: Zum ON *Трош- / *Трох- < троха ‚Krümel‘; top. ‚ein

Stück Land', + -яне. Möglich wäre auch eine alb. Bildung: aus dem Einwohnernamen **Troshan*, zu einem ON **Trosh* < sl. Entlehnung *trosh* ‚Stückchen‘, s. Ylli 268, + -an.

C.

† **TUNÇANI** (1431, Përmet)

A.

B. Es ist nicht sicher, ob der Name richtig wiedergegeben ist. Entweder zum Appellativ *тынъ* ‚Zaun‘, Diminutiv **тынец* + -яне, oder zum PN *Тунчо*, РЛФИБ 498, + -ан. Im ersten Fall ein alter Name mit dem Reflex *ы* > *и*, vgl. *Bushtricë*, *Tunjë* usw.

C.

TÚNJ/Ě, -A

A.

B. VA 174 erklärt einen ähnlichen ON, den er als **Тънъѣ* rekonstruiert, aus dem Appellativ *тънъ* ‚Zaun‘. Für denselben ON rekonstruiert ZA БГИ **Тънъ* und betont, daß das Appellativ schon im Bulgarischen verschwunden sei. Diese Erklärung gilt auch hier: aus der adj. Bildung *тънъ* + *-ѣ* mit dem alten Reflex *ы* > *и*, vgl. *Bushtricë* usw., und dem alb. Lautwandel *n + j* > *nj*, vgl. *Radanj* usw.

C. VA 174 *Тоúnι*, ZA БГИ *Тини бряг*, *Тини врѣх*, *Tinja* (kroat.), *Tinje* (slov.), *Tynja* (pol.), EI BDSN 280 *Tuenz*.

TURÁJ (1529 -1591 *Turja*, Gorë)

A.

B. Wie der alte Beleg zeigt, eine adj. Bildung zu aksl. *туръ* ‚Auerochs, taurus‘ + *-ѣ*. Später würde durch einen Angleichungsprozess *Turja* zu *Turaj*.

C. VA 54 *Тоуроѳо*.

TURÁN, -I (1431 *Turan*, Korçë; 1856 *Τουράνη* / *Τορώνη*, TE)

A. ZA ЗБС 176.

B. Kommt in KO und TE vor. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen: aus einem ON **Тур*, **Туря* < aksl. *туръ* ‚Auerochs, taurus‘, + -яне.

C. VA 54 *Тоуроѳо*.

TURBĚNÓV/Ě, -A (1431 *Tirbohove*, Iskrapar; 1856 *Τρουμπιχόβα*, SK)

A. SE 219 *Трбухова*; DL 87.

B. SE erklärt den ON aus *трбух* + *-ов-а*. Zu bulg. *търбух*, *тръбух* ‚Eingeweide; Bauch; Netz zum Fischfang‘, GE 5 361, ЕПРБКЕ 645. Die top. Bedeutung ist unklar.

C.

TUSHEMÍSHT, -I (1867 *Tuschemishta*)

A. PJ 110 *Тушемиште*.

B. PJ erklärt den DN als patronymische Bildung: zu einem PN **Тушин*, **Тушим*, vgl. mak. *Тушо*, + -иште. Der PN ist vielleicht eine Kurzform von der VN *Тушемир*, vgl. MA 112.

C.

UDĚNÍSHT, -I (PJ: 1342 *Ходуништа*; 1867 *Hudumischtja*)

A. SE 291, 305 *Ходуништа*, PJ 113 *Удуништа*.

B. SE behandelt *Ondisht*, heute *Hondisht*, und *Udenisht* fälschlich als ein einziges Dorf. Zumindest heute sind es zwei verschiedene Dörfer: *Udenisht* liegt sich am Ohridsee, *Hondisht* im Mokragebiet, beide in PG. SE bietet keine etymologischen Überlegungen an. PJ sieht hier eine patronymische Bildung: zu einem PN **Ходун*, vgl. *Радун* usw., + -иште.

C.

UJANÍK, -U (1431 *Ulah*, Iskrapar; 1856 *Ούγιανύχου*, Tomoricë); † **UJANIKO** (1431, Argirikasri)

A. SE 217, 247, 301, 326 *Ояник*, *Уяник*; ÇA 2 281; MU 158.

B. WE 242 und SE erklären den DN als Bildung aus einem Appellativ, das sich auf die Imkerei bezieht: von bulg. **уля*, vgl. *улице* ‚Bienenstock‘, + *-ън-ник* oder direkt von **уляник* ‚Standort von Bienenstöcken‘, vgl. serb. *uljanik* ‚dass.‘, mit dem alb. Lautwandel *l + j* > *j*, vgl. *Jubani*, *Pojani* usw.

C.

UJMÍSHT, -I (REL: 1641-1644 *Viemissti*)

A. SE *Ујмиште*, nur auf der Karte und im Register.

B. Unklar. Vielleicht patronymische Bildung zu einem PN **Уљим*, vgl. РЛФИБ 504 *Ульо*, + *-ище*, mit dem alb. Lautwandel *l + j* > *j*, vgl. *Pojani* usw. Vgl. auch russ. mundartl. *ујма* ‚Urwald‘ bei VA.

C.

† **ULJANI** (1431, Argirikasri)

A. ZA ЗБС 177 - ZA SB 190 Уляне.

B. ZA erklärt den ON aus einem Einwohnernamen *Уляне aus einem ON *Ул < bulg. *ул, vgl. улище, Bienenstock', + -яне.

C.

ULÓV/Ě, -A

A.

B. Adj. Bildung zu bulg. *ул, vgl. улище, Bienenstock', + -ов-а.

C.

† **UZGORADES** (1431, Kanina)

A. ZA SB 182 Възгора; DL 166.

B. ZA erklärt den ON aus bulg. въз, 'in, über, durch' + гора, 'Wald'. -ades bezeichnet er als griech. Element. Da ältere Belege fehlen, ist diese Erklärung kaum zu beurteilen. Im gleichen türk. Register kommen aber auch ON wie *Uzguras* usw. vor, die gegen eine въз- Bildung sprechen. Vielleicht steckt in *uz-* das türk. *uz* 'ähnlich, gut'? Die Identifizierung von DL mit dem heutigen DN *Zgurat* ist nicht sicher.

C.

UZNÓV/Ě, -A (1856 Ούζινόβα, BR)

A.

B. DL 90 identifiziert *Osnova*, Kaninë, 1431, fälschlich mit *Uznovë*. Beide Gebiete sind weit voneinander entfernt. Ein hybrider Name: aus türk. *uzun* 'lang, hoch' + -ов-а oder von einem PN *Узун, vgl. РЛФИБ 503 FN Узунув, + -ов-а.

C.

VASJÁR, -I (1431 *Vasaljani*, Klisura)

A. DL 87, 92.

B. Die Identifizierung ist nicht sicher. Der Beleg weist auf einen Einwohnernamen, aus einem ON *Васал < васал, + -яне, hin. Die weitere Entwicklung ließe sich folgendermaßen denken: *Vasaljani* > *Vasaljari* > *Vasajari* > *Vasjari*, mit sekundärem Rhotazismus, dem Lautwandel *l + j > j* und Verlust des unbetonten -а-.

C.

VASPÁS, -I (ŠK: 1309 Que vocatur lo *Spaiso*, 1332 оу светога Спаса; 1529 - 1591 *Spas*, *Spasi*; REL: 1641 *Spassi*)

A. SE 263, 267 Спас; ST 156.

B. SE erklärt den DN aus dem Namen einer beim Ort gelegenen Kirche, vgl. den PN Спас, РЛФИБ 459. Er führt auch einen DN *Spasari* an, eine alb. Bildung, die heute nicht mehr zu finden ist. Die heutige Form ist eine alb. Bildung: *Vau i Spasit* > *Vaspas*.

C.

VEHÇÁN, -I

A. SE 275, 305 Вехчан / Вечан / Величани; ZA ЗБС 187.

B. SE ohne Erklärung. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen, den er als *Вьс(ь)чане rekonstruiert und aus einem ON *Вьсьць < вьсь-ць, 'kleines Dorf' + -яне erklärt, mit den mak. Lautwandel *c + j > č* und *sč > hč*. Vgl. auch PJ 64, 65, der für einen ähnlichen DN in Mak. von einer Form *Вьська, 'Dorf' ausgeht.

C. PJ 64 Вехчани / Вевчани.

VELABÍSHT, -I

A. SE 263 Велебишти / Велябишти; ZA БГИ 81; ZA O 174; RO SNM 145.

B. SE ohne Erklärung. Er merkt nur an, daß dieser Typ auf dem Balkan selten ist. ZA erklärt den DN aus einem PN *Веле-бить < aksl. велии, 'groß' + быти, 'sein', + -jъ mit dem bulg. Lautwandel *l + j > š*, vgl. *Velagosht* usw.

C. ZA БГИ 81 Велебит, ВелебиѠ (serb.), DI 2 153 Velebit, RO SNM 145 Wielobycz usw.

VELAGÓŠHT, -I (1431 *Velogošte*, Belgrad)

A. SE nur auf der Karte und im Register Велагошти; ZA БГИ 80, 81; ZA O 171; RO SNM 145.

B. ZA erklärt den DN aus einem PN *Вел(ь)гостъ + -jъ, mit dem bulg. Lautwandel *l + j > š*, vgl. *Velabisht* usw.

C. PJ 101 Велгошти, RO SNM 145 *Wilgoszcza*, *Velihoš'* (tsch.), VA Βελγόστης.

VELAHÓV/Ě, -A (1431 *Velihove*, Vayonetya, 1582 *Velihovë*, Delvinë; 1856 Βελιάχοβον, Delvinë)

A. SE 264 Влахова; ZA SB 181 Велихово; JO 632.

B. SE erklärt den DN aus dem ethnischen Namen влах, 'Arumune'. ZA stützt sich dagegen auf den ältesten Beleg und erklärt den ON aus einem

PN *Велих(о) < bulg. mundartl. вели ‚groß, hoch‘, + -ов-а.
С.

VÉLÇAN, -I (1431 *Viçeni*, Belgrad; 1856 Βέλτζιανη, Mallakastër)

A. SE 269, 287 Велчани, Велчани - Мокра; ZA ЗБС 113 (КО, РГ).

B. Kommt in BR, КО als *V. i Gorës*, *V. des Gora-gebiets*‘ und in РГ als *V. i Mokrës*, *V. des Mokra-gebiets*‘ vor. Die Identifizierung ist nicht sicher. SE erklärt den DN aus dem PN Велчо, Велко. ZA rekonstruiert *Величани und erklärt den DN aus einem Einwohnernamen, der seinerseits aus einem ON *Велики (дол, връх) + -яне abgeleitet ist. Möglich wäre auch eine Bildung aus einem ON **Velçë* + -an, vgl. *Velçë*, *Velçishu* und den Einwohnernamen *dibrán* < *Diber* usw. Die Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl für die sl. -яне-Bildung als auch für die alb. Einwohnernamen auf -an ungewöhnlich, vgl. *dibrán* < *Diber* usw., kommt aber auch in anderen Bildungen vor, vgl. *Bában*, *Bézhán*, *Péshtan* usw.

C. SE 288 Велчево (bulg.).

VÉLÇ/Ě, -A (1431 *Velça*, Kaninë)

A. SE 266, 269, 287 Велча.

B. SE führt zwei gleichnamige Dörfer an. Im ersten ist das heutige *Velça* zu erkennen, beim anderen handelt es sich vielleicht um das heutige Dorf *Povelça*, s. dort. SE erklärt den DN aus dem PN Велче/ Велко. Wohl zum PN Велко, РЛФИБ 105, + -jъ mit dem sl. Lautwandel *k + j > č*, vgl. *Velçani*, oder zu bulg. велик ‚groß, hoch‘ + -jъ > **Veličë* > *Velçë*.

C. SE 288 Велчево (bulg.).

VELÇÍSHT, -I (1431 *Velçişte*, Argirikasri; 1431 *Velçiş*, Përmet; 1856 Βελτζύστα, PR)

A. SE 288 Велчишти; ZA SB 182 Вълчиште (Argirikasri)

B. SE erklärt den DN aus dem PN Велче/ Велко. Entweder von einem PN Велчо, РЛФИБ 105, + -ище als patronymische Bildung oder von dem ON **Velçë* + -ishte (*iše*). ZA dagegen rekonstruiert *Вълчиште und erklärt den ON als ‚Wolfsoort‘.

C. SE 288 Велчево (bulg.).

VELÉSHNJ/E, -A (1856 Βελέσνια, SK)

A. SE227 Велешна; ZA ЗБС 187 Велешань; JO 623; ZA БГИ 81 Велешна; DL 87.

B. Kommt in BR und SK vor. SE erklärt den DN als eine Benennung, die sich auf die Feuchtigkeit des Bodens bezieht: zur Wurzel **vel-*, die eine ebene, feuchte, sumpfige Stelle bezeichnet. JO 1935 623 meint, daß es: „für ein slav. Appellativ *vel-* Wasser, Sumpf oder dgl. [...] in Wahrheit nicht den allergeringsten Anhalt gebe“. ZA 187 erklärt den DN aus einem Einwohnernamen, der seinerseits aus einem ON *Велеш + -яне abgeleitet ist. ZA 81 identifiziert das heutige *Veleshnje* in BR fälschlich mit *Velışte*, das 1431 für Belgrad vorkommt, und erklärt den DN aus einem PN *Велета < *Велата: Вела + -ата, + -jъ mit dem bulg. Lautwandel *t + j > š*. Wohl aus einem ON *Велес + -ен-jъ mit den alb. Lautwandeln *s > sh (š)* und *n + j > nj*, vgl. *Dobrenj* usw., vgl. Велес (mak.).

C.

VELÍNAJ

A.

B. Zu einem PN/ON **Velin* aus dem Serbischen, vgl. РЛФИБ 105 Велин, + alb. patronymisches Suffix -aj.

C. RHSJ 20 721 *Velin*.

VELIPÓJ/Ě, -A (1416 *Uelipoia*, JE IAF 121: 1449 *Vilipolje*)

A. SE 224, 301 Велипопя / *Velipol'e*; JO 618; OP IV 15; DE 1988 193.

B. 1416 nur als FlurN belegt. 1485 und in späteren Urkunden nicht mehr erwähnt. Kommt heute als DN und FlurN vor. SE erklärt den DN als Benennung, die ein großes Feld bezeichnet: *velje* + *polje*, mit dem alb. Lautwandel *l + j > j*, vgl. *Pojani*, usw.

C.

VELÍQ, -I*

A.

B. Vielleicht zu bulg. велики ‚groß; hoch‘ (дол, връх) mit sekundärer Palatalisierung.

C. MA 116 Βελίκα.

VELIQÓT, -I (1431 *Velikotas*, Klisura; 1856 Βελιχιώτη, TE)

A.

B. Wie der älteste Beleg zeigt, ist es ein Ein-

wohnername aus einem ON **Velikot* + *-as*. Vielleicht zu bulg. великиот ‚der Große; der Hohe‘ (дол, връх) mit sekundärer Palatalisierung, wie der noch nicht palatalisierte Beleg zeigt. Es ist schwierig zu entscheiden, ob *Veliqot* die Fortsetzung eines angesetzten, alten ON **Velikot* oder eine Kurzform von *Velikotas* ist, vgl. *Gorë*, *Selo* usw. Im ersten Fall läge im ältesten Beleg nur ein Einwohnernamen vor, der im türk. Register fälschlich als DN eingetragen ist.

C. MA 116 Βελίκα.

VELITĚRNĚ, -A

A. SE 234, 289, 308 Велитрна.

B. SE erklärt den DN aus einem Phytonym, bulg. търн ‚Dorn, Prunus spinosa‘: вели + търн ‚der große Dorn‘.

C.

† VELKOPLAST (1431, Belgrad)

A. ZA SB 181 Велков плаз.

B. ZA rekonstruiert den ON als Велков плаз und erklärt ihn aus dem PN Велко + bulg. mundartl. плаз ‚?‘. БЕР 5 296 hat die Bedeutung ‚Abhang mit unterirdischem Wasser‘.

C.

VELMÍSH, -I (1431 *Velmiše*, Belgrad)

A. ZA БГИ 81 *Velmiša*, *Velmiš*.

B. ZA hält das Dorf fälschlich für nicht mehr existent. Er erklärt den ON als adj. Bildung aus *Вели мѣхъ + *-jъ* mit dem sl. Lautwandel *h + j > š* Wohl zu einem PN *Велим, ein KN aus dem VN Велимир. vgl. РЛФИБ 105 und RY HSK 808 *Stanim* < *Stanimir*, + *-ице* > *Велимице > *Velmishte*, mit dem Verlust des ersten unbetonten *i*, vgl. die Bildung *Tushemisht* usw. Vgl. auch *Gostimë*.

C.

VĚRBAS, -I (1431 *Verbe*, Belgrad); † VERBE (1431, Argirikasri)

A.

B. Zu bulg. върба ‚Weide‘. Die heutige Form ist ein alb. Einwohnernamen auf *-as*, der den alten DN ersetzt hat.

C. DU HVG 78 *Vrba*, HR 158 Върба, DI 2 163 *Vrba*, VA 99 Βούρπα.

† VERBESKO (1431, Korçë)

A. ML 8 *Vrbečko* (KL); SE 233 Врбечко (KL).

B. SE erklärt den ON aus dem Phytonym върба ‚Weide‘. Eine alte *-ъск*-Bildung, vgl. *Lipesko* usw.

C.

† VERBJANI (1431, Korçë)

A.

B. Aus einem Einwohnernamen *Върбяне, der seinerseits aus einem ON *Върба + *-яне* gebildet ist. Vgl. SE 233 und ZA ЗБС 117 Врбян, Врбен.

C. PJ 91 Врбјани, MI 339 Върбяне, VA 25 Βούρπιανη.

† VERLOÇIŞTE (1431, Korçë)

A.

B. Unklar. Eine *-ице*-Bildung. Vielleicht zu bulg. върл ‚u.a. wild; steil‘, РБЕ 2 643.

C.

VETERRÍK, -U (1856 Βετερούχου, BR)

A.

B. Zur bulg. (mak.) adj. Bildung *ветар ‚Wind‘ + *-ън-ик* mit dem alb. Lautwandel *r + n > rr*.

C. VA 86 Βετερнкou; DI 2 155 *Veternica*.

VEZHĐANÍSHŤ, -I

A. SE 275 Вежаништи / *Vedžlaništi*.

B. SE ohne Erklärung. Zu einem ON **Vezhdan* + *-isht*. Der ON **Vezhdan* wiederum ist eine alb. Bildung aus einem ON **Vezhda* < sl. Entlehnung *vezhdë* ‚kleines Stück Land‘, s. Ylli 278, + *-an*. Zur Bedeutung vgl. den ON *Troshan*.

C. KO 84 Веждата.

◦ VĚRÇĚ, -A

A. SE 261 Врча.

B. SE erklärt den ON aus sl. *врчь / *врчва, bulg. врчва, върчва ‚Tonschüssel mit zwei Handgriffen‘; top. ‚Vertiefung‘.

C.

VĚRÇÍSHŤ, -I (1431 *Verçište*, Korçë)

A. SE 245 Вершишти.

B. Die von SE rekonstruierte Form stützt sich nicht auf ältere Belege und gibt die heutige Form nicht wieder. Wohl zu sl. *врчь + *-ице*, vgl. *Vërçë* oder zu einem ON **Vërçë* + *isht* (*iš*).

C.

VĚRČŮN, -I

- A.
 B. Vielleicht vom PN *Върчун < sl. *врчь + -ун, vgl. *Radun, Dobrun* usw., + -j ohne den alb. Lautwandel *n + j > nj*, *Dobrunë* usw.
 C.

VĚRDÓV/Ě, -A

- A. PJ 112 Върмова.
 B. PJ führt zwei früh belegte Formen Върмова / Върдова an und rekonstruiert *Врбново, den er nicht weiter erklärt: zu bulg. върба ‚Weide‘, Adj. върбен + -ов-а. Er merkt an, daß sich der Lautwandel *rb > rm* auch am ON *Vërnice* zeigen ließe; die weitere Entwicklung *rm > rd* bleibt allerdings unklar. Andererseits ist die belegte Form Върмова neu und vielleicht nicht zuverlässig. Wohl zum PN Върто, РЛФИБ 120, + -ов-а, mit dem Lautwandel *r > d* unter Einfluß des folgenden *v*.
 C.

VĚRLĚN, -I (1431 *Verljani*, Korçë)

- A. ZA ЗБС 114 Vcrlan, 117 Vërlan / Върлѣни.
 B. ZA behandelt zwei verschiedene Namensformen eines einzigen Dorfes aus den Quellen von 1914 und 1940 fälschlich als Namen zweier verschiedener Dörfer. Die Form *Vërlan* ist sicher, sie stimmt mit dem alten Beleg wie auch mit der heutigen Form besser überein. ZA erklärt diesen DN aus einem Einwohnernamen *Върляне, der seinerseits aus einem ON *Върла, Върли (страна, дол) + -яне gebildet ist. Der alte Beleg bestätigt die Erklärung von ZA aus einem Einwohnernamen, aber der Lautwandel *a > e* bleibt unklar, vgl. *Babjen* usw.
 C. ZA ЗБС 117 Върлан, *Vrlane* (serb.).

VĚRMÍK, -U (1431 *Vervenik*, Kiraleç)

- A.
 B. Wenn man den belegten Lautwandel *rb > rm* und die belegte Form berücksichtigt, vgl. *Vërnice*, dann kann man mit bulg. върба ‚Weide‘, Adj. върбен + -ик als Topobasis rechnen: *Vërbenik > Vërvnik > Vërmik*.
 C.

VĚRNÍC/Ě, -A (1467 *Verbaice*, Dulgoberdo)

- A. SE Врмица, nur auf der Karte und im Register, PJ 49 Врмица.
 B. PJ führt für das 19. und 20. Jh. diese Formen an:

Върбница, Врбница, Врмница, Врмица und erklärt den DN aus bulg. (mak.) върба ‚Weide‘ + -ен-иц-а, mit dem Lautwandel *rb > rm*.
 C.

VĚRNÍK, -U

- A. SE 219 Вртеник.
 B. SE ohne Erklärung. Er lokalisiert das Dorf fälschlich in KL. Wenn man den belegten Lautwandel *rb > rm* berücksichtigt, vgl. *Vërnice*, dann kann man mit bulg. върба ‚Weide‘, Adj. върбен als Topobasis rechnen. Eine -ик-Bildung.
 C.

VĚRTÓP, -I (1856 Вертóп, BR)

- A. ML 8 Въртопъ; SE 218, 289, 310, 324 Вртоп, Въртоп, Уртоп; JO 637.
 B. SE erklärt den DN aus bulg. въртоп ‚Strudel‘, РБЕ 2 647.
 C. KO 87 Въртопа, VA 57 Вртóп, IO 30 *Hërtoape, Vërtoapa*.

VĚRZHĚZH/Ě, -A (1431 *Verrij*, Iskrapar; 1856 Вερζέζια, SK)

- A. ZA SB 182 Вържиш; DL 87.
 B. ZA erklärt diesen DN aus bulg. вържа ‚Schwellung im Körper; Auswuchs, Schößling‘, РБЕ 2 641, + -иш, aber der Lautwandel *g > ž* bleibt unklar. Auch der Lautwandel *i > e* ist unklar, besonders, wenn man die Tatsache berücksichtigt, daß dieser Vokal betont ist. Vielleicht liegen hier das alb. Suffix -esh (*eš*) und ferner eine andere Wurzel vor.
 C.

VĚSĚŠHT/Ě, -A (1431 *Višaste*, Iskrapar; 1856 Βερσούστα, SK); † VIZEŠTE (1431, Argirikasri)

- A. SE 227 Велисеште (SK); ZA SB 181 Везиште (GJ); DL 88.
 B. SE rekonstruiert *Велисеште und erklärt die Form aus der Wurzel *vel-, die eine ebene, feuchte, sumpfige Stelle bezeichnet. ZA behandelt den ON aus Argirikasri, den er als *Везиште rekonstruiert und aus bulg. *везище < aksl. вѣзь + -ище herleitet. Die ältesten Belege bestätigen weder die von SE noch die von ZA rekonstruierte Form. Sie zeigen, daß eine Bildung mit dem alten Suffix -este vorliegt, vgl. *Tergeste* usw. Die Wurzel wäre dann alb. vis ‚Ort, Gegend‘, oder ein hybrider ON, aksl. вѣсь ‚Dorf‘, mit dem alten

Reflex *ь > i*, vgl. *Dibër* usw. Semantisch gesehen ist die zweite Wurzel die überzeugendere.

C.

† **VICANI** (1431, Kanina); † **VICANI** (1431, Tomornice); † **VIČENI** (1431, KO); † **VIČANI** (1467, Çermenikë)

A. ZA ЗБС 115 Вишан, SB 181 Веждани (Belgrad).

B. ZA ЗБС behandelt die drei ersten DN zusammen. Er rekonstruiert den ON als *Вишан und führt mehrere Erklärungsmöglichkeiten an. Den Belegen steht *Виच्याне am nächsten: wohl ein DN aus einem Einwohnernamen, zu einem ON *Виц, der seinerseits aus bulg. mundartl. *вица*, 'Vogelart' oder aus dem PN Вицо, РЛФИБ 112, abgeleitet sein kann, + -яне mit dem sl. Lautwandel *c + j > č*, vgl. ZA БГИ 84. ZA SB 181 behandelt den ON von Belgrad und rekonstruiert ganz abweichend von der belegten Form fälschlich *Веждани.

C. ZA БГИ 84 Виц.

VIČIDÓL, -I (1431 *Vučidoli*, Altun Ilia)

A. OP IV 112 Вуч(ј)и дол.

B. Für TP sieht man hier serb. Einfluß: zu serb. *Vuč dol*, 'Wolfstal' < *vuk*, 'Wolf' + *dol*, 'Tal'. Der Lautwandel *u > i* ist später eingetreten, wobei der Anlaß unklar ist.

C. DU HVG 84 *Vuč Dol*.

† **VIČI** (1431, Korçë)

A.

B. Adj. Bildung, entweder zu bulg. mundartl. *вица*, 'Vogelart' + -jь mit dem sl. Lautwandel *c + j > č*, vgl. ZA БГИ 84 oder zum PN Вицо, РЛФИБ 112, + -jь.

C. ZA БГИ 84 Виц.

VIČISHT, -I (1467 *Vitishte*, Dibër ?)

A.

B. Der Beleg und die Identifizierung sind nicht sicher. Wohl zum PN Вицо < Велико, РЛФИБ 112, -ице, als patronymische Bildung.

C. ZA БГИ 84 Виц.

VIDOHÓV/Ě, -A

A.

B. Zum PN Видо, РЛФИБ 109, + -ов-а, mit -h-

als Hiattilger im Albanischen, vgl. *Libohovë* usw. C. VA 115 Búδαβη, *Vidova* (serb.).

VIDHGÁR, -I (1485 *Vidhikar*, Bregu i Përtejme); † **VIDEGAR** (1431, Belgrad)

A. OP IV 111 Вилгар.

B. Unklar. Vielleicht zu bulg. *видя*, 'sehen' + bulg. *гар top. 'ausgebrannter Ort im Wald' / serb. *gâr*, 'verbrannt', vgl. ЭССЯ 15 7 russ. *гарь*, 'dass.', oder ein hybrider ON, alb. *vidh*, 'Buche' + bulg. *гар top. 'ausgebrannter Ort im Wald' / serb. *gâr*, 'verbrannt', vgl. alb. ON *Vidhishte*, *Vidhas* usw. und russ. *Гарь* usw., WRG 1 423.

C.

† **VIDOLUŞTE** (1431, Argirikasri)

A. ZA SB 181 Видолевиште.

B. ZA rekonstruiert den ON als Видолевиште und erklärt ihn als patronymische Bildung zum PN Видол, РЛФИБ 109. Wohl zum PN Видол + -ов-ице > *Видоловице > *Vidoluşte*.

C. ZA SB 181 Видолиште (mak.).

† **VIJOVIQ** (1529, Lumë)

A.

B. Der ON war 1529 die Alternative zum anderen, heute noch gebräuchlichen Namen dieses Ortes *Morinë*. Ein patronymischer ON auf -ов-иц.

C.

† **IVILŞANI** (1431, Klisura)

A.

B. Unklar. Zerlegbar in **Vil-ş* + *-ani* < *Вил-ш + -яне. DL 87 identifiziert diesen ON fälschlich mit dem DN *Velçani* (BR).

C.

† **VIJANIŞTE** (1431, Kaninë)

A.

B. Patronymische Bildung zum PN Вилян, РЛФИБ 110, + -ице, mit dem alb. Lautwandel *l + j > j*, vgl. *Gojan* usw.

C.

VINÇÁN, -I (1431 *Vinçani*, Korçë)

A. ZA ЗБС 114 *Vinčan*.

B. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen *Венчане, der seinerseits aus einem ON *Венец, adj. Bildung aus bulg. *венец*, 'Kranz'

oder aus einem ON *Виница, aus bulg. вино, Wein', abgeleitet ist, + -яне. Im ersten Fall bleibt der Lautwandel *e > i* unklar.
C. ZA ЗБС 113 Венчани.

VISÓCK/Ě, -A (1431 *Visačko*, Iskrapar; 1856 Βισούτζχα, SK)

A. SE 220, 275, 323 Височка / Висоцка; DL 88

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die Position des Dorfes in hoher Lage bezieht. Wie der ältere Beleg zeigt, eine diminutive Bildung aus einem ON *Visoçë < *Висок + -jъ, + -kë, vgl. *Visoçë*. Der Lautwandel *č > c* ist unklar, bei *Visoçë* kommt er nicht vor.

C. ZA ЗБС Висока.

VISÓC/Ě, -A

A.

B. Adj. Bildung von einem ON *Висок < bulg. висок ‚hoch‘, in Konstruktionen wie висока планина usw., + -jъ mit dem sl. Lautwandel *k + j > č*.

C.

VISÓK/Ě, -A (1856 Βισόχα, Mallakastër)

A. ML 8 *Visoka*; SE 60, 213 220 Висока.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die Position des Dorfes in hoher Lage bezieht. Zu bulg. висок ‚hoch‘, aus Konstruktionen wie висока планина usw.

C. ZA МП 130 Висока, DI 2 157 *Visoka*.

VÍSHAJ (1431 *Vişeni*, Akçahisar)

A. ZA ЗБС 114 Вишани, 115 *Veşani*.

B. Die Identifizierung ist nicht sicher. ZA bezeichnet das Dorf von 1431 als verschwunden und hat mehrere Erklärungen: aus einem PN *Вишан + -jъ; aus einem ON *Вис < bulg. вис ‚чука‘, + -яне; aus einem ON *Виш < bulg. *виш, vgl. altruss. вишь ‚Sumpfsgras‘, + -яне. Es ist kaum zu entscheiden, ob das alb. Suffix -aj an den angesetzten, alten ON *Вис / *Виш angefügt ist, oder ob es Ergebnis eines Angleichungsprozesses ist, oder ob die belegte Form nur für einen Bewohnernamen steht. Die Betonung auf der ersten Silbe spricht für eine alb. Bildung, vgl. *Vishánj*.

C. ZA ЗБС 115 bulg. Вишен usw.

VISHÁNJ, -I (1431 *Vişane / Veşani* Tomornice; 1856 Βύσσιαν, Tomoricë)

A. WE 242; SE Вишани, nur auf der Karte und im Register; ZA ЗБС 115; DL 87.

B. ZA schlägt mehrere Erklärungen vor: aus einem PN *Вишан + -jъ; aus einem ON *Вис < bulg. вис ‚чука‘, + -яне; aus einem ON *Виш < bulg. *виш, vgl. altruss. вишь ‚Sumpfsgras‘ + -яне. Die Betonung auf dem Suffix spricht klar für eine sl. Bildung. Das heutige -anj könnte Ergebnis eines Angleichungsprozesses an das alb. Suffix -anj sein.

C. MJ 1966 17 Вишани, ZA БГИ 84 Вишан, VA 23 Βήσσην, Βίσιανη.

VISHOCÍC/Ě, -A

A. SE 56, 213, 220 Весочишта / Весочиште.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die Position des Dorfes in hoher Lage, bezieht. Als *Височишта > *Vishocica*, zu bulg. висок + -jъ -иц-а, mit dem sl. Lautwandel *k + j > č* und dem alten alb. Lautwandel *s > sh (š)*, vgl. *Bushtricë*. Der weitere Lautwandel *č > c* ist unklar, vgl. *Visockë*.

C. DI 2 157 *Visočica*.

† **VLADAMJ** (1416, Shkodër)

A.

B. Zu einem serb. PN *Vladam < *Vlado*, vgl. bulg. Владо, РЛФИБ 113, + -jъ.

C.

VLÁD, -I

A.

B. Zu einem serb. PN *Vlado / *Vlad*, vgl. bulg. Владо Влад, РЛФИБ 113. Entweder eine Benennung aus dem PN ohne Suffix -jъ, oder Albaner waren die Namengeber.

C. HR 154 Владово.

VLÁH/ĚN, -NA

A.

B. Zu aksl. влахъ ‚Аромун‘ + -ен.

C.

VLÉSH/Ě, -A (1467 *Vlasik*, Dibër)

A.

B. Die Identifizierung ist nicht sicher. Der alte Beleg ist erklärbar aus bulg. (mak.) влас ‚Аромун‘ + -ик, die heutige Form dagegen aus aksl. влахъ

„Arumune“ + *-jъ* mit dem sl. Lautwandel *h + j > ѝ*. In beiden Fällen bleibt der Lautwandel *a > e* unklar. Vielleicht handelt es sich um verschiedene Dörfer. Dann wäre die Erklärung, die ZA БГИ 85 für einen ähnlichen DN anführt, auch für das heutige *Vleshë* gültig: aus *Въ лѣсъ ‚im Wald‘ + *-jъ* mit dem alten alb. Lautwandel *s > sh (š)*, vgl. *Bushtricë* usw.
C. ZA БГИ 85 Вляше (mak.).

VLOČIŠT, -I

A.
B. Eine -ище Bildung. Die Wurzel ist unklar. Vielleicht zum PN Вълко, Влоко, РЛФИБ 119, 114, + *-jъ*-ище oder zu bulg. влъкъ, GE 1 137, + *-jъ*-ище. In beiden Fällen mit dem sl. Lautwandel *k + j > ѝ*.
C.

VLÚSH/Ě, -A (1431 *Vlușe*, Iskrapar, Βελούσια, SK)

A. ZA БГИ 81, ZA SB 181 Велуша; DL 87.
B. ZA erklärt den DN aus einem PN *Велух / Велуні, РЛФИБ 105, + *-jъ*.
C. ZA БГИ 81 Велуш, BE 2 294 *Veluse*.

VLLAHÍN/Ě, -A

A. ML 8 *Vlaina*; SE 242, 264 Влаина.
B. Kommt in VI. auch als BachN vor. SE behandelt beide Namen und erklärt sie aus dem Ethnonym влах ‚Arumune‘. Zu aksl. влахъ / PN Влаха, РЛФИБ 114, + -инъ.
C. DI 2 158 *Vlahinja*, RO SN 174 *Vlahinja* (slov.).

† VLLAŠOVE / ULESOVA (1431, Përmet)

A.
B. Adj. Bildung von bulg. (mak.) влас ‚Arumune‘ / PN Влас, РЛФИБ 113, + -ов-а.
C.

VÓDĚZ, -A (Βαδύζα, Myzeqe)

A.
B. Zu einem ON *Вода < bulg. вода ‚Wasser‘ + Diminutivsuffix -ѣz.
C. ŠR HSK 1385 *Voda*.

VODÍC/Ě, -A (1431 *Vodiçe*, Belgrad; 1856 Βοδύτζα, BR; 1431 *Vodice Mega*, *Vodice Mikri*, Kanina; 1856 Βοντύτζα, VL)

A. II IAF 177; ML 8; SE 226, 242, 310 Водица.
B. Kommt in BR, KL und VL vor. Der von ZA SB 181 behandelte DN *Vodiçe* ist identisch mit dem Dorf von Belgrad. SE erklärt den DN aus bulg. вода ‚Wasser‘ + -иц-а.
C. PO 92 Водицата, HR 155 Водице, DI 2 158 *Vodica*, BE 2 304 *Vodica*, MA 119 Βοντίτσα.

† VODUJ (1431, Çartalos)

A.
B. Unklar. Vielleicht ein hybrider ON: bulg. вода ‚Wasser‘ + alb. *ujë* ‚Wasser‘, oder zu einem PN *Водул + *-jъ* mit dem alb. Lautwandel *l + j > j*, vgl. *nevojë*, *Novosejë* usw.
C.

VODHÍN/Ě, -A (1856 Βωδύνου, GJ)

A. ML 8 *Vodini*.
B. Entweder zu bulg. вода ‚Wasser‘ + -ън mit dem alten Reflex *ь > i* oder zum PN Водъо, РЛФИБ 114, + -ин-, vgl. Воден in Mazedonien, БЕР 1 170. In beide Fällen mit dem griech. Lautwandel *d > dh*, vgl. *Dhuvjan* usw.
C.

VOJNÍK, -U (1431 *Voynuk*, Belgrad / Iskrapar)

A.
B. Zum PN Войник, РЛФИБ 115, oder zum Appellativ войник ‚Soldat‘, vgl. *Vojnikë*.
C. VA 23 Βοϊνίκον.

VOJNÍK/Ě, -A

A. SE 251 Войник.
B. SE erklärt den DN als Benennung mit der Bedeutung ‚das Dorf des Soldaten‘. Eine solche poss. Bildung, войник + *-jъ*, hätte *Войнич ergeben. Wahrscheinlicher scheint, daß Albaner die Namengeber waren: direkt zum PN Войник oder zum Appellativ войник ‚Soldat‘.
C. DI 2 160 *Vojnić*, BE 2 308 *Vojnik*, RO SNM 149 *Wojnicz*, VA 67 Βοινύκοιον.

◦ VOKOPÓL/Ě, -A (1431 *Vokopoli*, Belgrad; 1856 Βογχοπόλια, BR)

A. SE 225 Вокополе / Вогополе; JO 637.
B. Kommt in BR als DN und als GebietsN, im türk. Register nur als DN vor. SE erklärt den Namen als Benennung, die sich auf die Lage des Dorfes in der Ebene bezieht. Zum bulg. PN

Воко, РЛФИБ 115, + ноле ‚Feld‘, also mit der Bedeutung ‚Vokosfeld‘.

C.

VOSKOPÓJ/Ě, -A (BZHS III: 1712)

A. SE 225, 236, 237, 302 Москополе; VA 231.

B. SE erklärt den Namen als Benennung, die sich auf die Lage des Dorfes in der Ebene bezieht. Er zitiert die Erklärung von Weigand: *mosko* ‚Blume, Adoxa moschatellina‘ + ноле ‚Feld‘. Den Lautwandel *m > v* erklärt er mit dem Einfluß des DN *Voskor*. VA sieht hier dagegen aksl. воскъ ‚Wachs‘ + поле ‚Feld‘.

C.

† VRABYAN (1431, Kaninë)

A. ZA ЗБС 116.

B. ZA rekonstruiert *Върбяне und erklärt den ON aus einem Einwohnernamen, gebildet aus einem ON *Върба, der seinerseits aus bulg. върба ‚Weide‘ abgeleitet sei, + -яне, oder, alternativ, als Bildung zu bulg. *враб, vgl. врабче ‚Sperling‘ + -яне.

C. PJ 91 Врбјани, MI 339 Върбяне, VA 25 Βούρμπιανη.

VRAN/Ě, -A

A.

B. Zu bulg. врана ‚Krähe, Corvus‘.

C. ZA БГИ 86 *Vranje selo* (serb.), DI 2 166 *Vranje*, VA 25 Βράνια, MA 121 Βάρνοβα.

VRANÍSHT, -I (1431 *Ivranište*, Pellaş, BZHS III: 1759; 1856 Βρανύστα, VL); † IVRANIŠTE (1431, Iskrapar).

A. ML 8 *Vraniša*; SE 240, 324 Враништа (KO, VL). Враниште (KU); ST 156; ZA БГИ 87 Вранешце für KO.

B. Kommt in KO, KU und VL vor. Für den DN von KO fehlen ältere urkundlich belegte Formen. SE erklärt den DN aus dem Vogelnamen врана ‚Krähe, Corvus‘ + -иште. ZA rekonstruiert für den ON von KO *Вранешце und erklärt ihn als adj. Bildung aus einem PN *Вранета mit einer älteren Form *Враната: Вран-ата, + -я. Ein Vergleich mit den älteren Belegen der anderen ON *Vranisht* zeigt jedoch, daß die Rekonstruktion von ZA nicht stimmen kann. Außer der Erklärung von SE wäre auch die Herleitung von einem PN *Врана,

vgl. Вранчо < bulg. вран ‚schwarz‘, РЛФИБ 116, + -ище möglich.

C. PJ 74 Враниште, DI 2 162 *Vranište*, VA 25 Βράνιστα.

† IVRANYE (1431, Pavlo Kurtik); † IVRANYE (1431, Argirikasri); † IVRANYE (1431, Kaninë)

A. ZA БГИ 87.

B. ZA erklärt den ON als adj. Bildung zu bulg. врана ‚Krähe, Corvus‘ + -я mit dem alb. Lautwandel *n + j > nj*, vgl. *Dobrenj* usw.

C. ZA БГИ 86 *Vranje selo* (serb.), DI 2 166 *Vranje*, VA 25 Βράνια.

VRÉNJT, -I (1467 *Ivranov / Vrajnov*, Dibër)

A.

B. Der alte Beleg deutet auf eine -ов-a Bildung zu bulg. врана ‚Krähe, Corvus‘ oder zu einem PN *Врана, vgl. Вранчо < bulg. вран ‚schwarz‘, DU HVG 319, РЛФИБ 116, hin. Die heutige Form könnte eine alte Benennung des Ortes aus alb. *vrenjt* ‚bewölkt‘ in übertragener Bedeutung ‚schwarz‘ fortsetzen oder die Übersetzung des sl. ON sein. Da ältere Belege fehlen, ist eine Übersetzung vom Bulgarischen ins Albanische wahrscheinlicher.

C.

VRĚPCK/Ě, -A

A. SE 257 Врепска / Врепчка.

B. Kommt in KL und KO vor. SE erklärt den DN nicht. Er merkt nur an, daß der ON mit dem Suffix -цка gebildet sei. Vielleicht zu bulg. връба ‚Weide, Salix‘ + -ъск-, *Връбско > *Vrěpckĕ*, mit den Lautwandel *b > p* und *s > c*, vgl. *Lurpckĕ*.

C. MJ 1966 201 Врпско.

VÚÇ, -I

A. ST 158.

B. Adj. Bildung zu serb. *vuk* ‚Wolf‘, vgl. *vuč dol*, usw.

C. DI 2 166 *Vučī (do)*.

VÚKAJ

A. BA 45.

B. Eine alb. patronymische Bildung zum PN *Vuk* < serb. *Vuk*, + -aj.

C.

VUKATÁN/Ě, -A (1416 *Uulcatanj*; REL: 1614 *Vatan* ?)

A. SE 269, 288 Вукатани / Вулкатани; JO 637; BA 45; OP IV 15.

B. Der ON kommt 1416 vor, fehlt aber 1485. SE erklärt den DN als Bildung aus einem PN + -an, ohne diesen PN zu behandeln. Den älteren Beleg kann man auch als eine alb. Bildung erklären: zu einem altalb. PN **Ulk* < *ulk*, Wolf + -at, vgl. PN *Progon* + -at > DN *Progonat*, weiter **Ulkat* + -anj, als Einwohnername. Aber die heutige Form mit der Betonung auf -á- spricht gegen eine alb. Bildung. Vielleicht ist sie Ergebnis eines Angleichungsprozesses, wobei die sl. Bevölkerung den ON als eine Bildung aus serb. *vuk*, Wolf verstanden haben könnte.

C.

VÚK/ĚL, -LI (1853 *Wukli*)

A. AR 117; ST 158; BA 45.

B. Zum PN *Vuk* < serb. *vuk*, Wolf + -ěl, einem Suffix, das auch in anderen DN vorkommt, vgl. *Kukěl*.

C.

VUKJÁKAJ

A.

B. Eine alb. patronymische Bildung zum PN *Vuk* < serb. *vuk*, Wolf, + *Jaku* + -aj.

C.

VUKPÁLAJ

A. ST 158.

B. Eine alb. patronymische Bildung zum PN *Vuk* < serb. *vuk*, Wolf, + *Pali* + -aj.

C.

VUKSÁNAJ (REL: 1614 *Vuksan*)

A. ST 158.

B. Eine alb. patronymische Bildung zum PN *Vuksan* + -aj.

C. DU HVG 139 *Vuksan*.

VŪLÇAN, -I (1467 *Vulçani*, Çermenikë)

A. BA 45; ZA ЗБС 115 Влъчани, 116 *Vulçani*.

B. ZA behandelt denselben DN fälschlicherweise zweimal, als Benennung zweier Dörfer, und erklärt ihn aus einem Einwohnernamen, der seinerseits aus einem ON *Влък, oder *Влъчи (дол, връх usw.)

+ -яне herzuleiten sei. Der alte Beleg zeigt, daß der DN auch im 15. Jh. *Vulçani* war. Der Lautwandel *ъ* > *u* ist, da er in einem weit vom serb. Einfluß entfernt liegenden Gebiet vorkommt, als alte Spur zu betrachten. Die Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl für die sl. -яне-Bildung als auch für einen möglichen alb. Einwohnernamen auf -an ungewöhnlich, vgl. *dibrán* < *Dibër* usw., kommt aber auch in anderen Bildungen vor, vgl. *Bában*, *Bézhan*, *Mbréshtan*, *Nézhan*, *Péshtan* usw.

C.

ZABĚRZÁN, -I (1431 *Zaberjdani*, Iskrapar; 1856 Ζαμπιρζάνι, SK)

A. ZA ЗБС 132 *Zabërzane*.

B. ZA erklärt den DN aus einem Einwohnernamen: aus einem ON *Забърдо ‚hinter dem Hügel gelegen‘ < за ‚hinter‘ + бърдо ‚Hügel‘, + -яне, mit dem bulg. Lautwandel *d + j* > *žl*, den auch der ältere Beleg aufweist. Der weitere Lautwandel *ž* > *z* ist unklar.

C. DI 2 167 *Zabrdjani*; ZA ЗБС 132 Забърдо, VA 34 Ζάμπορτα.

† **ZABOJANA**

A. JI IAF 119 *Zabojana*, SE 228 *Забояна*, DU O 152.

B. JE erwähnt *Zabojana* als Benennung für das Gebiet im Norden des Flusses *Buna* im 14. - 15. Jh. und erklärt ihn aus *za* ‚hinter‘ + *Bojana*, der sl. Bezeichnung für die *Buna*, mit der Bedeutung ‚das Gebiet hinter dem Bunafluß‘. Der Name kommt 1701 als DN vor. Vielleicht handelt es sich nicht um eine etablierte Benennung.

C.

ZABZŪN, -I (1467 *Zabzun*, Dulgoberdo; REL: 1641-1644 *Sapsuni*)

A. DU O 124 *Забзун*.

B. DU erklärt den DN aus bulg. за + *бзун < зад ‚hinter‘ + *бъзун, das aus бѣз abgeleitet ist, vgl. БЕР 1 97 бѣзунек ‚mit Gras bewachsen‘.

C.

o **ZADRÍM/Ě, -A** (ŠK: 1459 *Xadrima*; REL: 1610 *Zadrina/Sadrimal/Zadrima*, 1614 *Zadrimia*, 1621 *Zadrina*, 1625-1628-1637-1638-1641-1644 *Sadrima*, 1649-1650 *Zadrima*)

A. JI IAF 121 *Zadrima*, SE 228 *Задрима*, DU

O 152.

B. SE leitet diesen ON vom in der Nähe fließenden Fluß ab: *za* ‚hinter‘ + *Drima*, die sl. Bezeichnung für den Fluß Drini, also mit der Bedeutung ‚das Gebiet hinter Drini‘. Heute findet man die Benennung *Tejdrini* mit derselben Bedeutung, vgl. ÇA 3 319. Ob hier die Übersetzung eines Namens vorliegt und ob die Richtung dieser Übersetzung vom Albanischen in das Serbische oder umgekehrt ist, kann, da ältere Belege nicht vorliegen, kaum entschieden werden.

C.

† ZADEJNA (1529 - 1591, Rogam; REL: 1621 - 1638-1641 *Sadegna*)

A. ÇA 3 181 *Zadeja*.

B. Kommt heute nur als FN vor. ÇA erklärt den ON als sl. Entsprechung des alb. ON *Tejdeja*: sl. *za* ‚hinter‘ + alb. *Dejë* < alb. *dejë* ‚die Stelle, wo der Schnee geschmolzen ist‘, ‚seichte Stelle in einem Fluß‘ usw., vgl. DN *Vau i Dejës*, *Dejë - Macukull* usw.

C.

ZAGORÇÁN, -I (1867 *Çagoritschani*)

A. SE 217, 325 *Загорчани*, ZA ЗБС 190 *Загоричани*, PJ 110 *Загоричани*.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die Lage des Dorfes hinter einem Berg bezieht. ZA sieht hier einen Einwohnernamen aus einem ON **Загорица* < *za* ‚hinter‘ + *гор-ица* / **Горица*, + *-яне*, mit dem sl. Lautwandel *c + j > ĉ*. PJ setzt ebenfalls einen Einwohnernamen an und führt ihn auf die Konstruktion **za goric(ejo) + -jani* zurück.

C. MJ 1966 180 *Загоричани*, PJ 110 *Загоричани*.

ZAGÓRĚ, -A (1688 *Sogoru*)

A. ZA ЗБС 133 *Загорај*; ST 158; LU 1975a 94.

B. Die Form von ZA kann nicht stimmen. LU denkt, daß der DN *Zagorë* den alten Namen des Dorfs *Shkreli* ersetzt hat. Er merkt an, daß *Zagorë*, heute das größte Dorf des Shkreliengebiets, 1688 zum ersten Mal urkundlich belegt ist, *Shkreli* aber in allen Urkunden des 16. Jh., und, später nur als GebietsN vorkommt. Aus serb. *za* ‚hinter‘ + *gora* ‚Berg‘.

C. MI 85 *Загоре*, HR 195 *Загората*, EI SO 3 179 *Sagar*, PR-SV 4 696 *Záhoň*, VA 33 *Заγόρι*.

o ZAGORÍ, -A (1431 *Zagorya*; 1853 *Çagoria*)

A. SE 58, 216, 217 *Загорья / Загорье*.

B. SE erklärt den ON als Benennung, die sich auf die Lage des Dorfes hinter einem Berg bezieht. Zu bulg. *za* ‚hinter‘ + *гора* ‚Berg‘ -*ije*, vgl. *Borie*. Die Albaner, die auf der anderen Seite des Berges wohnen, nennen dasselbe Gebiet *Prapamali* < *prapa* ‚hinter‘ + *mal* ‚Berg‘ und die Einwohner *prapamalas*. Ob hier die Übersetzung eines Namens vorliegt und ob die Richtung dieser Übersetzung vom Albanischen in das Bulgarische oder umgekehrt ist, kann, da ältere Belege nicht vorliegen, kaum entschieden werden.

C. MI 85 *Загоре*, HR 195 *Загората*, EI SO 3 179 *Sagar*, PR-SV 4 696 *Záhoň*, VA 33 *Заγόρι*.

ZAGRÁD, -I (1467 *Zagrad*, *Dibër*)

A. SE 259 *Заград*, DU O 152.

B. SE erklärt den DN als Benennung eines Dorfes bei einer Stadt: zu bulg. *za* ‚hinter‘ + *град* ‚Stadt‘.

C. ZA МИП 104 *Заград*.

ZAGRADÉC, -I (1867 *Sagradec*)

A. PJ 139 *Заградец*.

B. PJ erklärt den DN als eine präfixal - suffixale Bildung aus *град* ‚Stadt‘: *za* + *град* + *-ец*.

C.

ZALÓSHNJĚ, -A (1431 *Jalोजना*, *Tomornice*; 1856 *Ζαλιόσνια*, *Tomoricë*)

A. DL 87.

B. Identifiziert von DL. Zu bulg. **за лѣс* + *-ън* (-*ън*), eine adj. Bildung zu aksl. *лѣсъ* ‚Wald‘, mit der Bedeutung ‚Ort hinter dem Wald‘, vgl. EI SO 3 176 *Saalhausen*. Ein alter Name mit dem alten Reflex *ь > i*, vgl. *Dibër* usw., und dem alten alb. Lautwandel *s > sh* (*š*), vgl. *Bushtricë* usw. Der Lautwandel *š > o* bleibt unklar.

C. ŠR HSK 1385 *Zalas*, VA 34 *Ζελεσοό*.

ZAMBÍSHTĚ, -A

A.

B. Zu aksl. *зѣбъ* ‚Zahn‘ + *-ище*, in übertragene Bedeutung als Bezeichnung eines Ortes mit vielen Spitzen oder Hügeln usw. Wenn die Erklärung richtig ist, dann liegt ein alter Name mit dem alten Reflex *ж > am* vor, vgl. *Dumre*, *Drangaj* usw.

C. ZA МП 171 *Зѣбъ*, PO 111 *Забиница*, VA 71 *Ζόμποζ*.

ZÁMSH/Ě, -A

A.

B. Unklar. Vielleicht zu aksl. зѣбъ ‚Zahn‘, aber die Bildung ist schwer zu erklären. Vgl. auch den PN Замо < bulg. mundartl. заме ‚Schlange‘, РЛФИБ 208.

C.

ZAPÓD, -I (1571 - 1591 *Zapod*, Gorë)

A.

B. Zu bulg. за ‚hinter‘ + под ‚unter‘ mit der Bedeutung ‚Ort jenseits einer tiefer liegenden Stelle‘, z. B. ‚hinter einem Tal‘ usw.

C. IO 560 *Zăpodica*.**ZARADÍSHT/Ě, -A* (1431 *Zagradište*, Korçë)**

A. SE 259, 325 Заградиште, DU O 152.

B. SE erklärt den DN als Benennung eines Dorfes bei einer Stadt: zu bulg. за ‚hinter‘ + градище ‚Burgstätte‘. Auch im türk. Register wird für Korça ein Dorf *Gradište* erwähnt, das es heute nicht mehr gibt.

C.

ZARÓSHK/Ě, -A

A. ZA 1987 360 Зарожка.

B. PJ 139 führt von Кънчов den DN Зарочка an, den er fälschlich als den alb. ausgesprochenen DN Заградец bezeichnet. ZA erklärt den DN aus bulg. рог ‚Horn‘. Wohl zu bulg. (mak.) за ‚hinter‘ + рошка ‚Reisig; trockene Rute‘, das im Alb. als *roshka* ‚dass.‘ entlehnt ist, s. Ylli 226.

C.

ZAVALÁN, -I (BZHS III: 1709; 1856 Ζαβαλιάνη, PR)

A. SE 217, 269, 302 Завалани; ZA ЗБС 132.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf die Lage des Dorfes hinter einem Erdwall bezieht. ZA sieht hier einen Einwohnernamen: aus einem ON *Завала < за + вал ‚Tal, Abhang, Grube‘, + -яне mit dem alb. Lautwandel $l + j > l$, vgl. *Dolan*, *Vokopolë* usw.

C. EI SO 3 184 *Sawall*.**ZAVALÍN/Ě, -A (1431 *Vazalina*, Çartalos; 1582 *Zavaline*, Elbasan)**

A. SE 217, 242 Завалина; ZA ЗБС 132; DL 95.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich

auf die Lage des Dorfes hinter einem Erdwall bezieht. ZA sieht hier eine Bildung aus за ‚hinter‘ + *валина ‚großer Tal, Abhang, Grube‘. Für die Bildung der Topobasis vgl. долина usw.

C.

ZDOJÁN, -I

A.

B. Aus einem Einwohnernamen: zu einem ON *Задол ‚Ort hinter dem Tal‘ < bulg. за ‚hinter‘ + дол ‚Tal‘, + -яне mit dem alb. Lautwandel $l + j > j$, vgl. *Gojan*, *Pojani* usw. Ein relativ alter Beleg, wie der Verlust des unbetonten -a- zeigt.

C.

ZDRÁV/Ě, -A*

A. SE 236 Здравей.

B. SE rekonstruiert ohne unterstützende Belege Здравей und erklärt den DN aus dem Phytonym здравея ‚Geranium‘. Wohl zum PN Здрава < bulg. здрав ‚gesund‘, РЛФИБ 212. Kommt auch als FN vor.

C.

ZELEVÍZHD/Ě, -A

A. SE 271, 278 Желевижда; BA 44; ZA БГИ 107, ZA O 177; RO SNM 155.

B. Ältere Belege fehlen, vgl. *Osmozvizde*. SE erklärt den DN als Bildung aus der Wurzel жел-. ZA erklärt den DN ausführlicher aus einem VN *Желевидъ < желая ‚wünschen‘ + видя ‚sehen‘, + -яъ mit dem bulg. Lautwandel $d + j > žd$. Der Lautwandel $ž > z$ bleibt unklar, vgl. auch *Zabërgan*.

C.

ZERÉC, -I (1431 *Zerexh* und *Jezreç*, Përmet; 1856 Ζερέτζι, PR)

A. SE 228, 296 Зерец, Зареч (КО). ZA БГИ 109 Зареч.

B. Kommt in КО und PR vor. SE sieht den DN als Benennung nach dem Namen des in der Nähe fließenden Flusses. ZA erklärt den DN ausführlicher aus einem ON *Заречье oder *Зарека + -яъ, mit der Bedeutung ‚Ort hinter dem Fluß‘. Der Lautwandel $za > ze$ bleibt unklar, vgl. *Zaroshka*, *Zavalan* usw.

C. EI SO 3 181 *Saritsch*.

ZĚMBLÁK, -U

- A.
 B. Vielleicht zu aksl. зѣбъ ‚Zahn‘, mit dem alten Reflex ж > ěm. Die Bildung ist unklar.
 C.

ZĚMČ/Ě, -A

- A.
 B. Vielleicht zu aksl. зѣбъ ‚Zahn‘, mit dem alten Reflex ж > ěm. Die Bildung ist unklar, vgl. *Zamshë*.
 C.

ZĚRVÁSK/Ě, -A

- A. PJ 112 Зерваско.
 B. PJ erklärt den DN aus einem ON *Зрновъско oder *Жерновъско < bulg. (mak.) зрно ‚Korn‘ + -ъск-. Die vorgeschlagene Bildung ist unsicher.
 C.

ZGÓŠT, -I (1467 *Izgosht*, Çermenika);**† IZGOŠTI (1431, Korçë)**

- A. ML 6 *Zgoš*; SE Згожда, nur auf der Karte und im Register; ZA БГИ 109; RO SNM 152.
 B. ZA und RO erklären Згожда aus згод-, früher с(ъ)год- + -jъ mit dem bulg. Lautwandel *d + j > žd*. Wohl zu bulg. *за гост + -jъ mit dem bulg. Lautwandel *t + j > š*, vgl. EI BDSN 72 *Zagost*, *Zahost*.
 C. BE 2 336 *Zgoša*.

ZIČÍSHT, -I

- A.
 B. Unklar. Eine -ице Bildung.
 C.

† ZILEHOVA (1431, Sopot)

- A.
 B. Unklar. Eine -ов-а Bildung ist erkennbar. Vielleicht zu bulg. зеле ‚Krautkopf‘ + -ов-а, mit einem -h- als Hiattilger im Albanischen, vgl. *Libohovë*.
 C.

ZLEÚSH/Ě, -A (1431 *Zluše*, Përmet)

- A.
 B. Zu bulg. зло ‚schlecht‘. Die Bildung ist unklar.
 C.

† IZLINI (1431, Çartalos)

- A. ZA SB 184 Злини.
 B. ZA erklärt den ON aus bulg. *злина / злин ‚gefährliche Stelle‘ + -jъ
 C. ZA SB 184 Злина, Злинь (russ.).

† IZLITAR (1431, Pavlo Kurtik)

- A. ZA SB 184 Златар.
 B. ZA erklärt den ON aus bulg. златар ‚Goldschmied‘ + -jъ
 C. ZA SB 184 Златар, IO 230 *Zlătari*.

ZMINĚC, -I (1431 *Izmníc*, Vayonetya; 1570 *Izmenice*)

- A. SE 274 Зимнец.
 B. Zu bulg. змия ‚Schlange‘ + -ън-ец.
 C. MI 87 Зминин дол, HR 187 Зминин каменъ.

ZVARÍSHT, -I

- A.
 B. Zu bulg. звар, aksl. звѣрь ‚wildes Tier‘, БЕР 1 625, + -ице, mit dem Lautwandel *š > a*, vgl. *sanë* ‚Heu‘.
 C.

ZVÉZD/Ě, -A

- A. SE 299 Дзвезда.
 B. Primäre Benennung zu bulg. звезда ‚Stern‘.
 C. ZA МП 169 Звездец.

ZVĚRNĚC, -I (1856 Σβερνέτζι, VL)

- A. JE IAF 175, 237; SE 285 Звернец.
 B. SE erklärt den DN nur als eine -ец Bildung. EI BDSN 283 leitet einen ähnlichen ON aus *zvč* ‚wildes Tier‘ ab und führt als Parallelen *Zvěřinec* (tsch.) und *Zverinac* (serb.) an. Zu bulg. звар, aksl. звѣрь ‚dass.‘, БЕР 1 625, + -ън-ец, mit dem Lautwandel *š > e*, vgl. *Leskovik* usw.
 C.

† ZUADIGORIZA (BZHS: 1273)

- A. SE 201, 264 Света горница; JO 615.
 B. Die Lokalisierung ist unklar. SE bezeichnet *Zuadigoriza* als Dorf im Devollgebiet und rekonstruiert Света-горница ‚das heilige *Gorica*‘, s. *Goricë*.
 C.

ZHÁBAN, -I

A. SE 238, 302 Жабани; ZA ЗБС 131.

B. SE erklärt den DN aus жаба ‚Frosch‘. ZA sieht hier einen Einwohnernamen: aus einem ON *Жаба + -яне. Die Betonung auf der ersten Silbe ist sowohl für die sl. -яне-Bildung als auch für einen möglichen alb. Einwohnernamen auf -an ungewöhnlich, vgl. *dibrán* < *Dibër* usw., kommt aber auch in anderen Bildungen vor, vgl. *Bában*, *Bézhan*, *Mbréshtan*, *Nézhan*, *Péshtan* usw.

C. MJ 1965 160 Жабјани.

ZHAVJÁK, -U (1431 *Jabyak*, Pavlo Kurtik); † **SABJACU** (1416, Shkodër; 1485 *Zhabjak*; 1853 *Schabjak*).

A. SE 238, 302 Жабяк (DR).

B. SE erklärt den DN aus жаба ‚Frosch‘. Wohl zu bulg. жабляк ‚Blume, Veronica beecobunga‘ oder zur sl. Entlehnung *zhabjak* ‚Hahnenfuß, Ranunculus‘, s. Ylli 295.

C. MI 85 Жабляк; DI 2 174 *Žabjak*, BE 2 344 *Zahjak*.

ZHAVOKÍK/Ě, -A (1431 *Jabikik*, Klisura; 1856 *Ζαπποχύχχα / Ζέππου - Γχύχχα*, TE; 1431 *Zahokik*, Belgrad; 1856 *Ζαποχύχχα*, BR)

A. SE 187, 228, 238, 241 Жабокика; DL 86.

B. Kommt in TE als *Zh.*, *Zh. e Sipërme* ‚Ober Zh.‘ und in BR vor. SE erklärt den ON aus жаба ‚Frosch‘. Die Bildung ist nicht klar.

C.

ZHARNĚC, -I

A. SE 244, 285, 308 Жарнец.

B. SE erklärt den DN aus der Wurzel жар-: zu bulg. жар ‚Hitze‘; top. ‚durch Brandrodung gewonnenes Neuland‘, БЕР 1 524, + -ьн -ец.

C. ZA ЗБС 131 Жаровяни. DI 2 175 *Žarić*, EI SO 3 176 *Saara*.

ZHÁRRĚZ, -A

A. SE 322 Зареза / Жареза.

B. Diminutiv zur sl. Entlehnung *zhar* ‚starke Hitze‘, s. Ylli 295, + -ěz.

C.

ZHAVÁR, -I

A.

B. Zur sl. Entlehnung *shavar* ‚Pfriemengrassorte,

Stipa pulcherrima; Binse; Segge‘ oder zu bulg. (mak.) шавар ‚dass.‘, s. Ylli 255.

C.

ZHELIZHÁN, -I (1431 *Jelizane*, Muzakiye)

A. SE 248, 296, 304, 322, 324 Жележани; ZA ЗБС 131; DL 87.

B. SE erklärt den DN als Benennung, die sich auf eine für dieses Dorf charakteristische Berufsbezeichnung (Eisenbearbeitung) bezieht. ZA identifiziert ihn fälschlich mit *Zelujeni* (1431, Muzakiye), ebenso auch DL 86, und erklärt ihn ausführlicher aus dem Einwohnernamen *Желязяне, der seinerseits aus einem ON *Желязо < bulg. желязо ‚Eisen‘, + -яне gebildet ist. Der Lautwandel *z* > *ž* ist entweder Ergebnis einer Assimilation *ž* - *z* > *ž* - *ž* (SE) oder Ergebnis von *z* + *j* > *ž* (ZA).

C.

ZHEPÓV/Ě, -A (1431 *Japove*, Tomornice; 1856 *Ζεπόβα*, PR)

A. SE 217 Жепова; JO 619; ZA SB 183 Жабово.

B. SE erklärt den ON aus жепа ‚heiliger Ort‘. JO dagegen erkennt hier und bei *Zhepa* ein Wort des Arumanischen. ZA rekonstruiert *Жабово und erklärt den ON aus bulg. жаба ‚Frosch‘ + -ов-а. Den Lautwandel *a* > *e* führt er auf türk. Einfluß zurück. Der älteste Beleg spricht für die Erklärung von ZA, aber erstens bleibt der Lautwandel *a* > *e* unklar, und zweitens, ist die Erklärung aus жаба ‚Frosch‘ für ein gebirgisches Gebiet wie Tomornica semantisch nicht unbedingt schlüssig.

C.

ZHĚRK/Ě, -A

A.

B. Für das Tropojagebiet kommt das Serbische in Frage. Vgl. auch bulg. жерка ‚Wassermühle‘ oder den PN Жерко, РЛФИБ 204.

C.

ZHITÓM, -I (1431 *Jitomi*, Belgrad; 1856 *Ζατόμι*, BR)

A. SE Житом, nur auf der Karte und im Register. ZA БГН 108; DL 87.

B. Kommt in BR als *Zh. i Madh* ‚Groß Zh.‘ und *Zh. i Vogël* ‚Klein Zh.‘ vor. ZA erklärt den DN aus einem PN *Житом, einer Kurzform

von Житомир, vgl. pol. *Radom* < *Radomir* usw., + -jъ. Für den PN s. *Gostimě* usw.
C. RO SNM 156 *Žitom'*.

ZHÚB, -I*

A. SE 295 Жуб.
B. Zu serb. *župa*, 'Verwaltungsbezirk'.
C. PJ 36 Жупа.

ZHÚK/Ě, -A

A.
B. Kommt in FR und VL vor. Zur sl. Entlehnung *zhukě*, 'Binse, *Juncus inflexus*' oder zu bulg. (mak.) жука, 'dass.', s. Ylli 296.
C. MA 123 Ζούχοβο.

ZHÚP, -I (1416 *Хупанј*, Shkodër)

A. SE 253 Жупань.
B. SE erklärt den DN aus serb. *župan*, 'Herrscher, Verwaltungsleiter'. Der alte Beleg zeigt eine -jъ Bildung, mit dem alb. Lautwandel *n + j > nj*.
C.

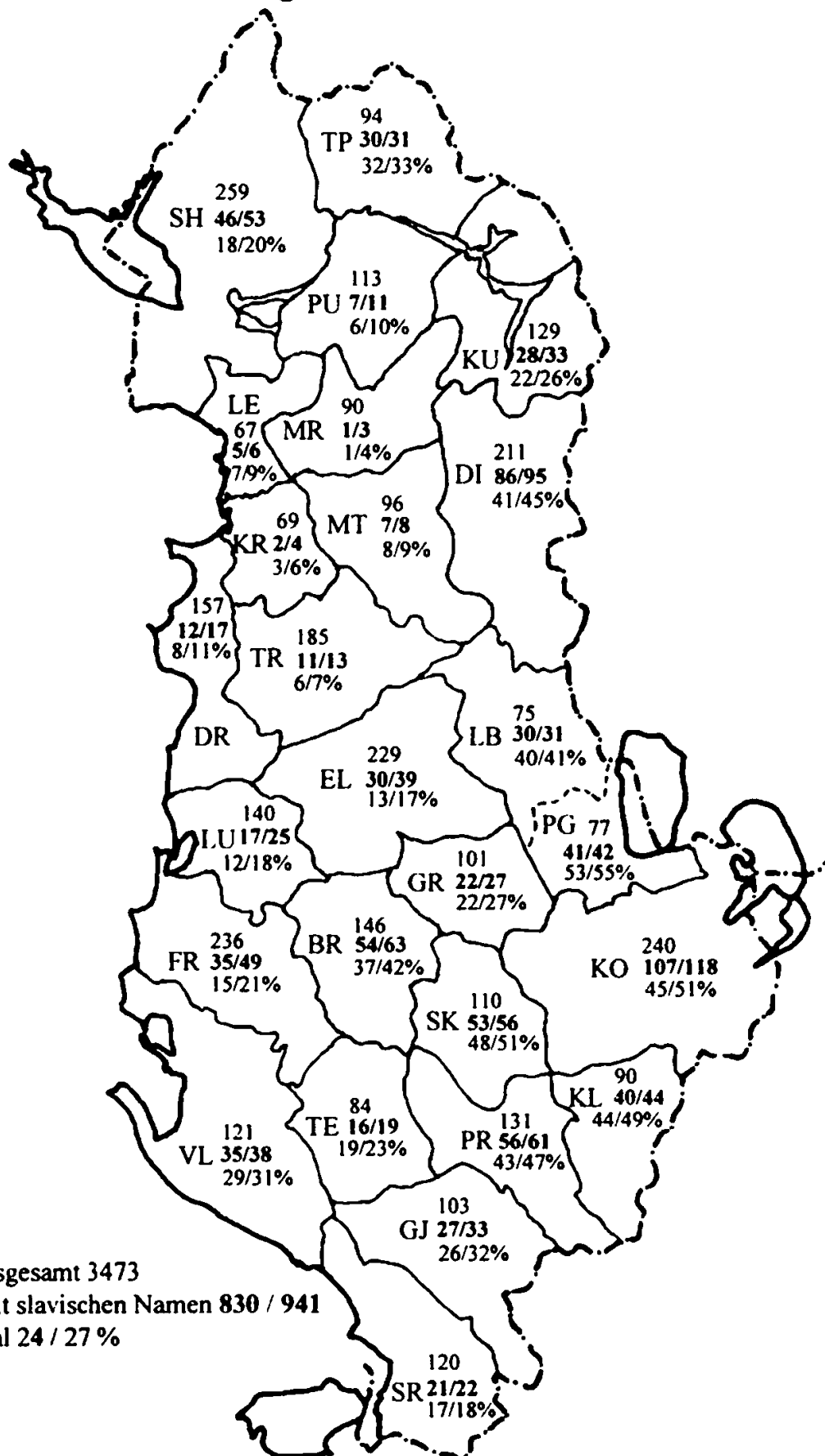
ZHUPÁN, -I (1431 *Jupove*, Belgrad; 1856 Ζουπάνοι, Myzeqe)

A. SE 253 Жупан.
B. Die Identifizierung ist nicht sicher. Vielleicht liegen zwei verschiedene Dörfer vor oder der DN war im 15. Jh. noch nicht etabliert. SE erklärt den heutigen ON aus жупан, 'Herrscher, Verwaltungsleiter'. Der älteste Beleg ist aus жупа, 'Verwaltungsbezirk' + -ов-a erklärbar.
C. MJ 1966 182 Жупани, ZA ЗБС 135 Жупани, VA 35 Ζουπάνι.



4 Geographische Verbreitung der slavischen Ortsnamen

4.1 Die heutigen slavischen Dörfern timer

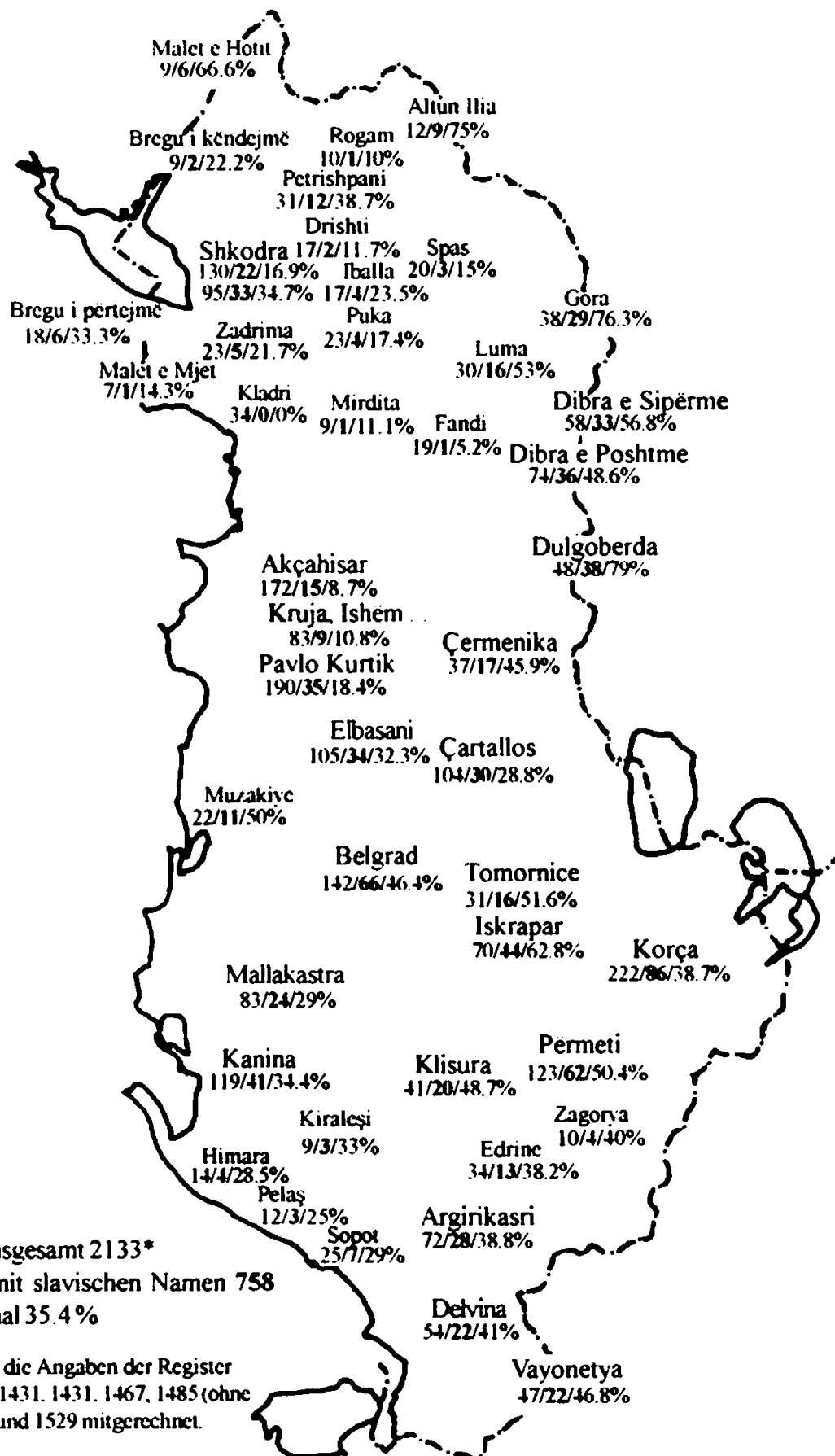


Dörfer insgesamt 3473

Dörfer mit slavischen Namen 830 / 941

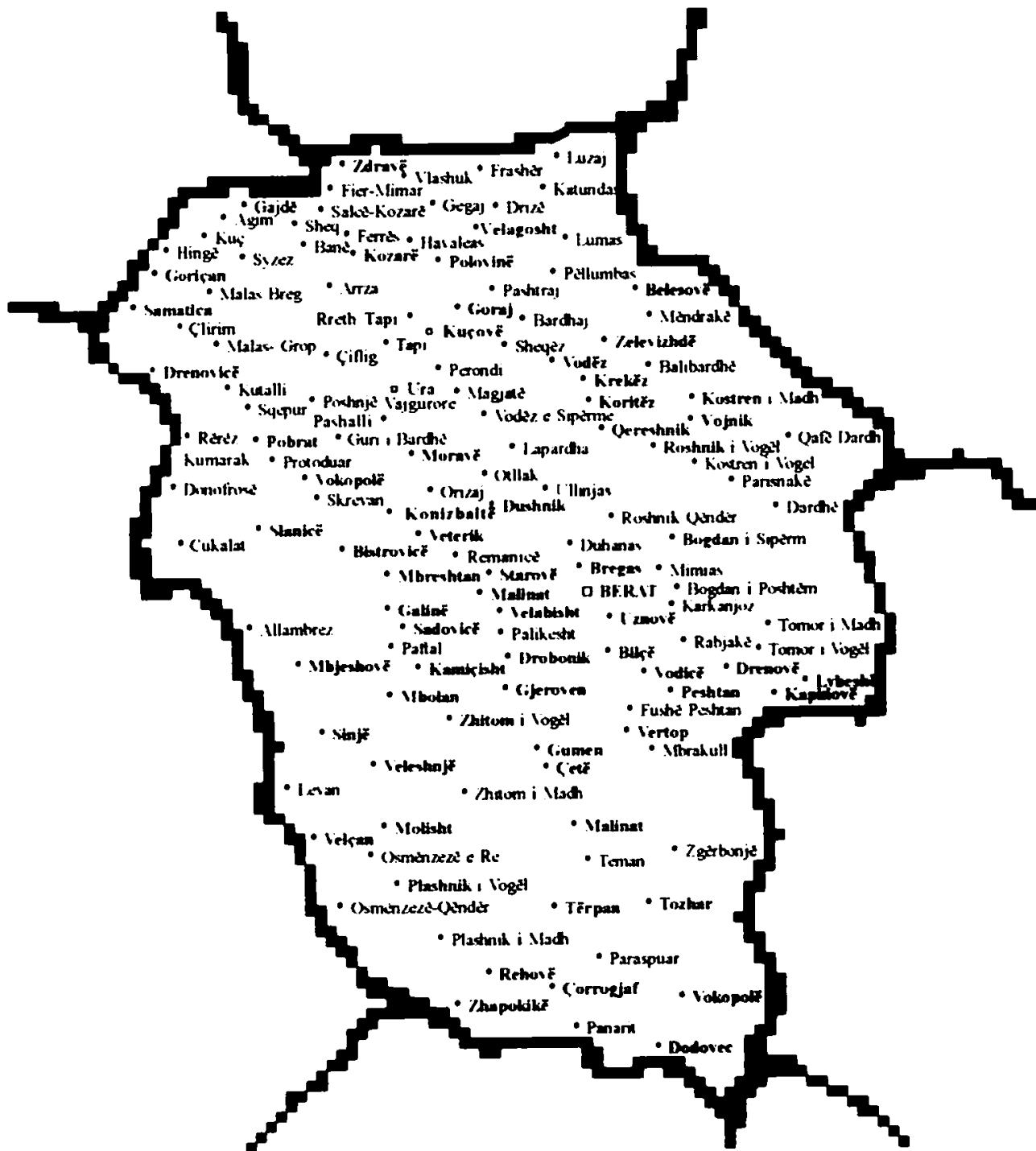
Prozentual 24 / 27 %

4.2 Die slavischen Dörfernamen in den Quellen des 15. - 16. Jh.

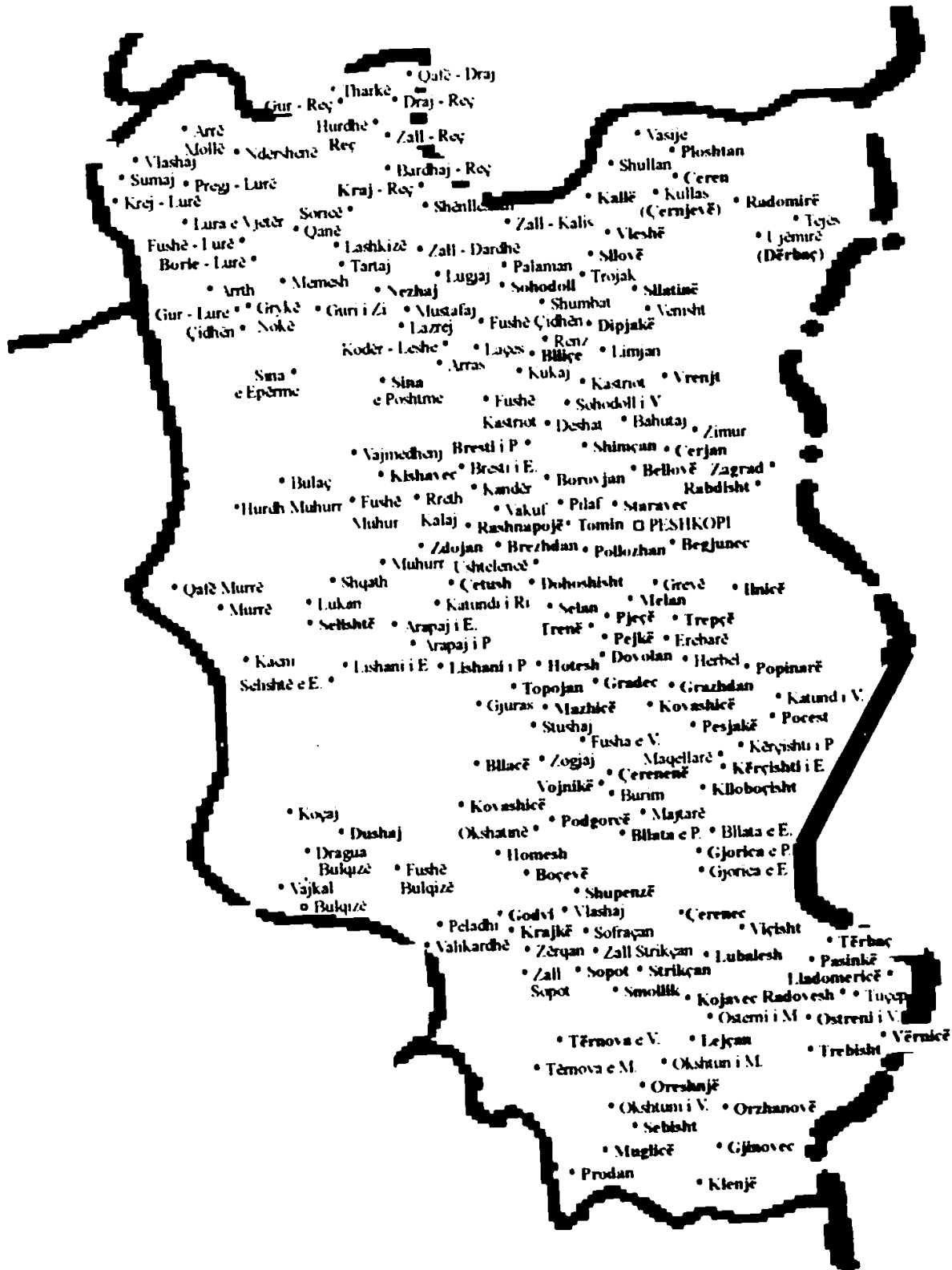


4.3 Die Verteilung der Ortsnamen auf die heutigen Verwaltungsbezirke

4.3.1 Bezirk Berati



4.3.2 Bezik Dibra



4 3 3 Bezik Durrësi



4.3.4 Bezikr Elbasani



4.3.5 Bezikri Fieri



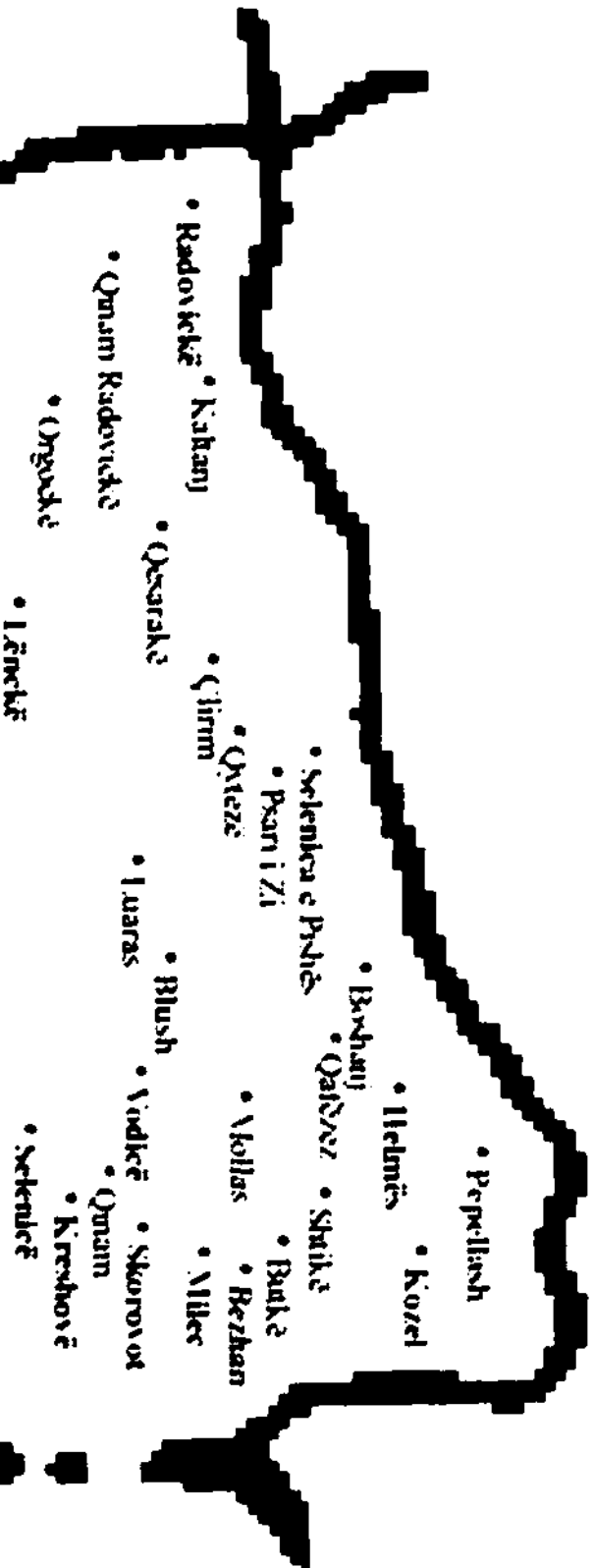
4.3.6 Bezik Gramshi



4.3.7 Bezik Gjirokastra



4.3.8 Bezirk Kolonija

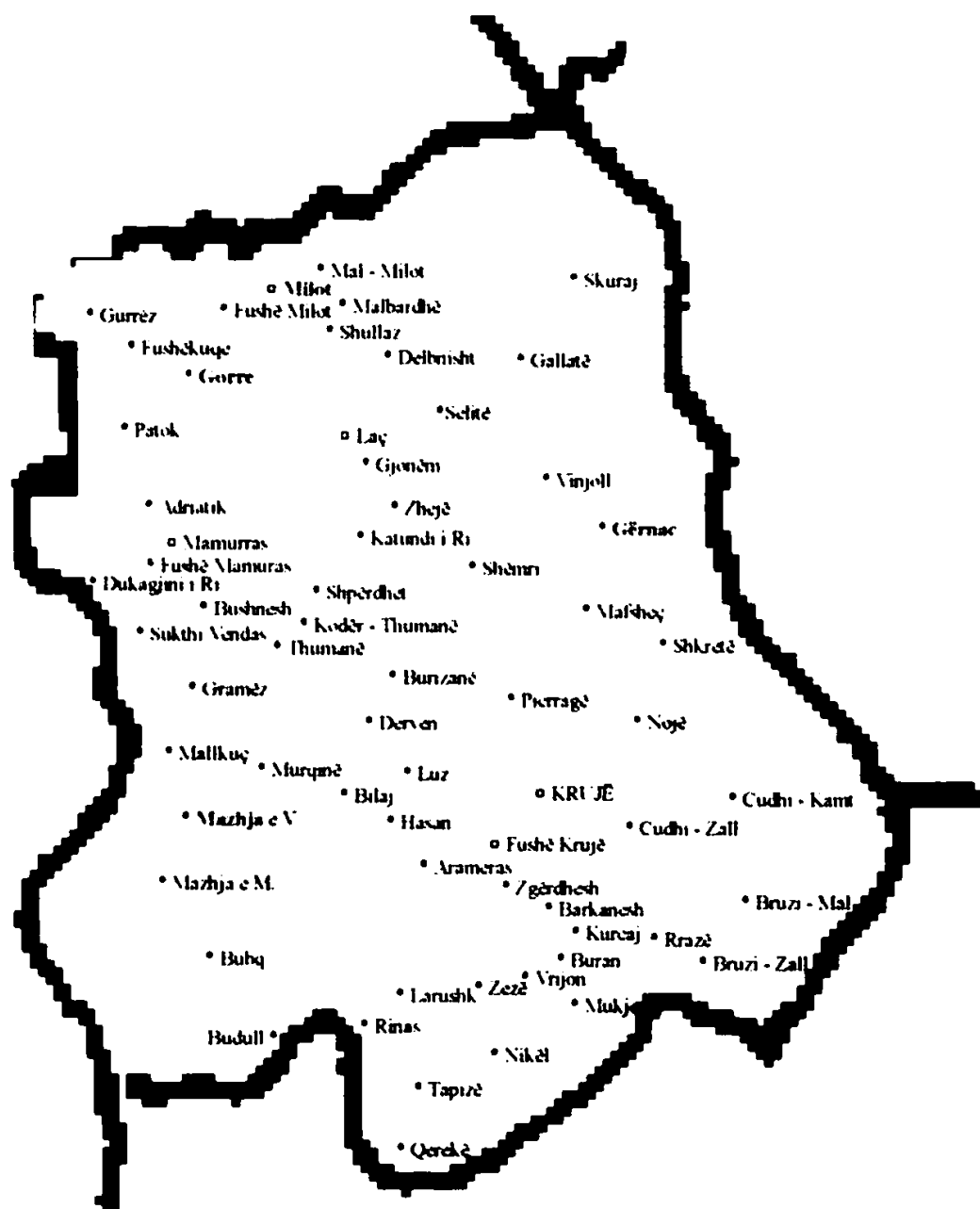




4.3.9 Bezik Korça



4.3 10 Bezikr Kruja



4.3.11 Bezik Kukesi



4.3.12 Bezik Lezha



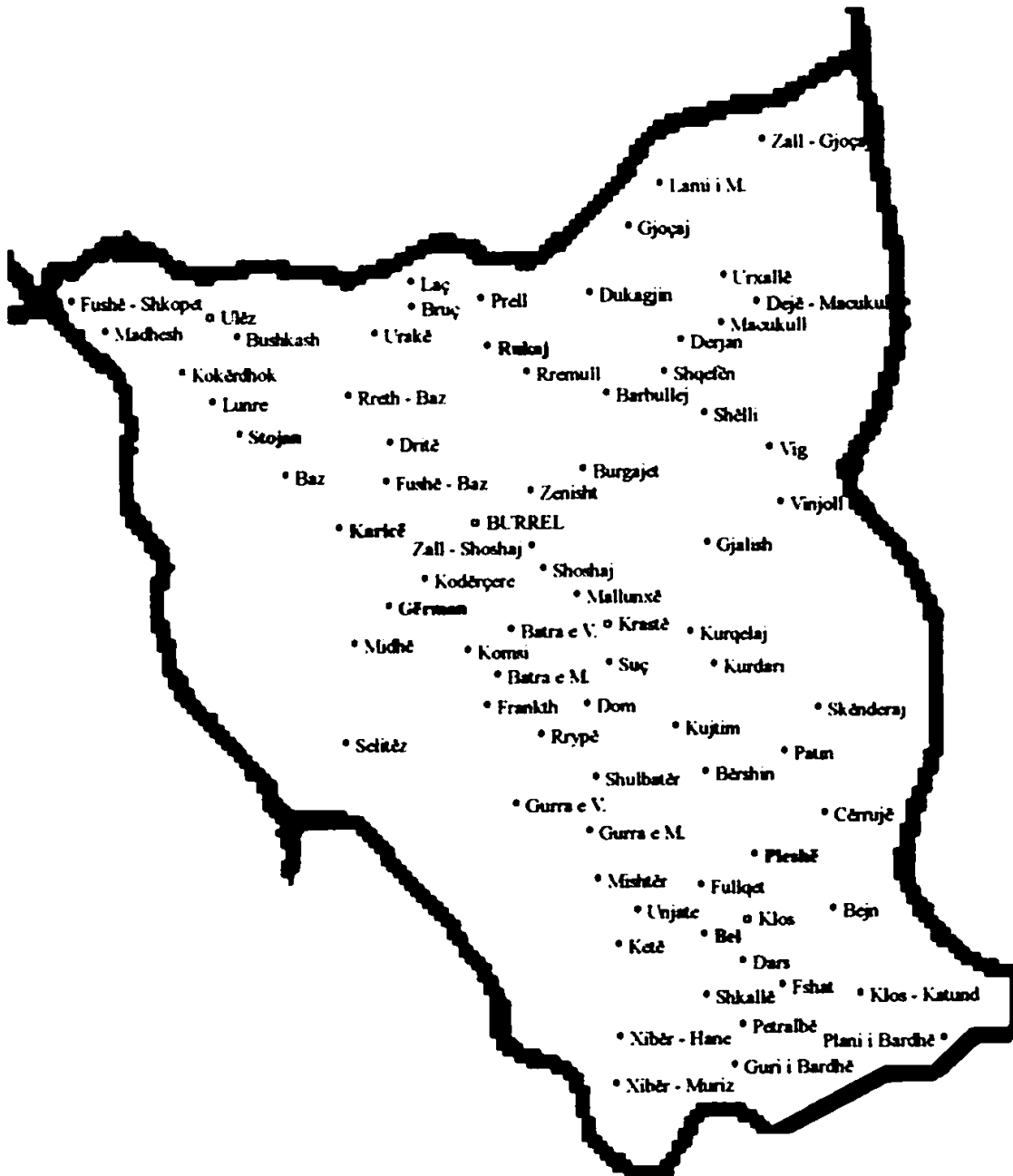
4.3.13 Bezik Librazhdi



4.3.14 Bezikr Lushnja



4.3.15 Bezik Mati



4.3.16 Bezik Mirdita



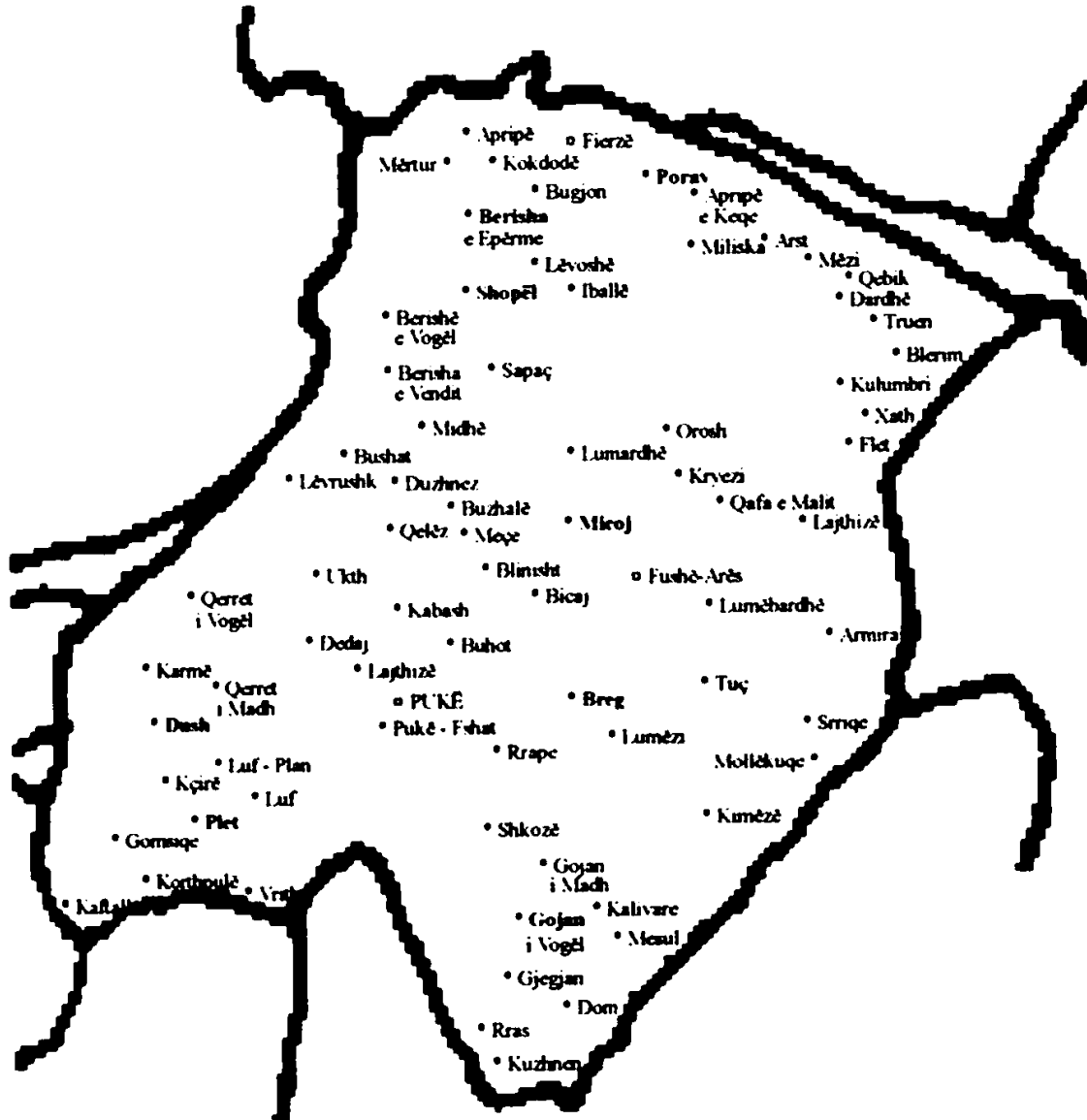
4.3.17 Bezik Permeti



4.3.18 Bezikr Pogradeci



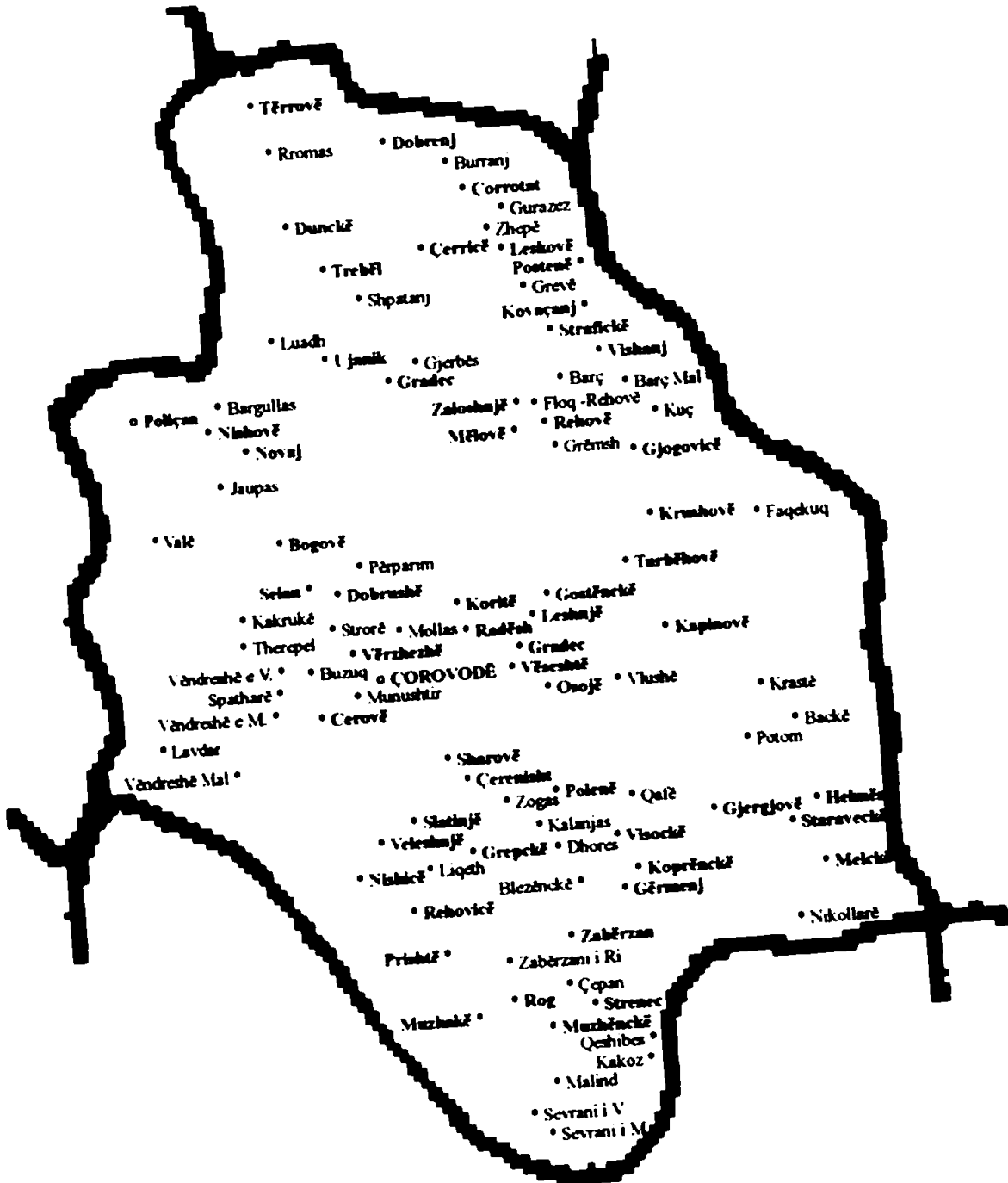
4.3.19 Beziq Puka



4.3.20 Beziqk Saranda



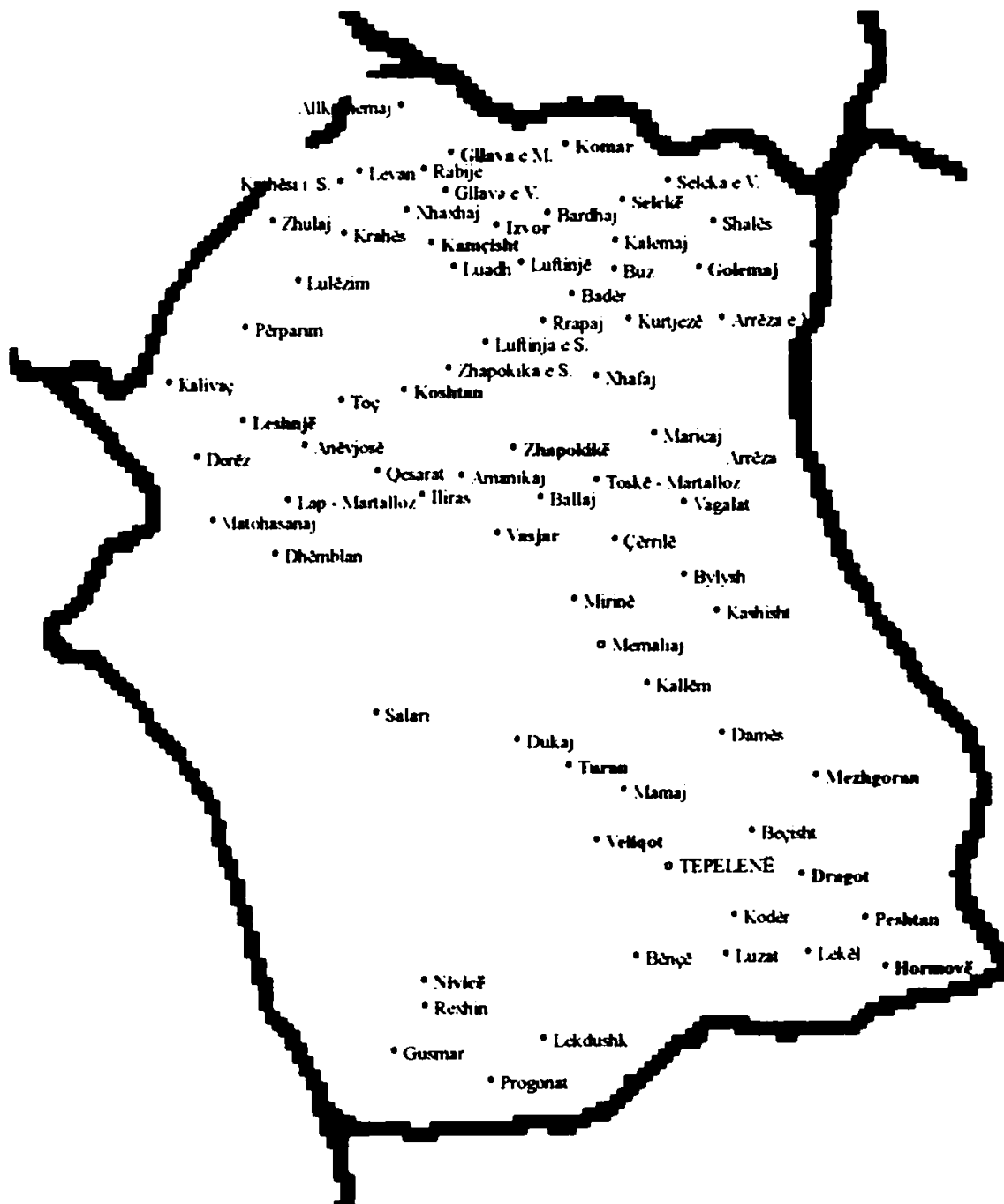
4.3.21 Bezikr Skrapari



4.3.22 Bezikr Shkodra



4.3.23 Bezik Tepelena



4.3.24 Bezik Tirana

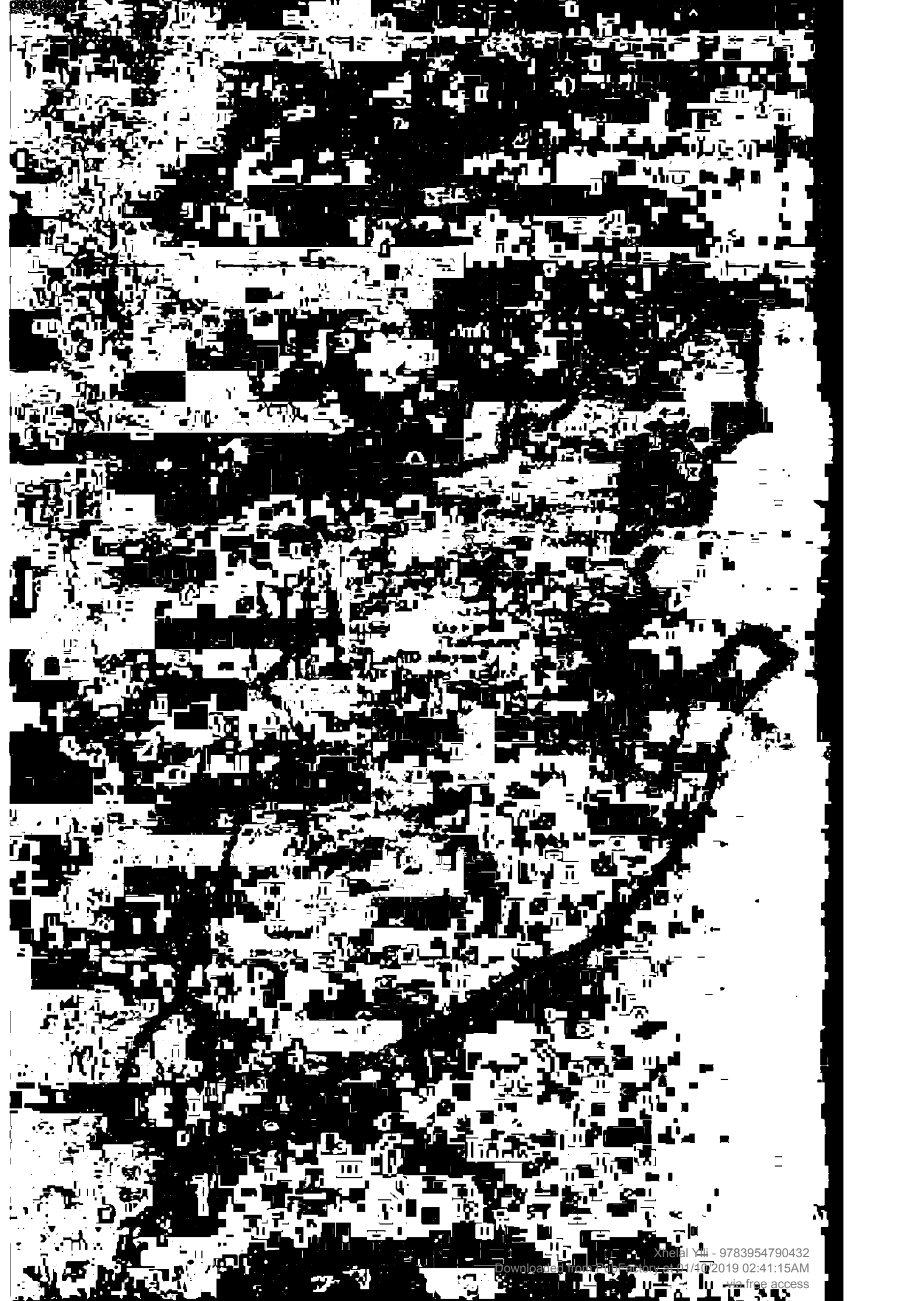


4.3.25 Bezik Tropoja



4.3.26 Bezikr Vlora





5 Klassifizierung der slavischen Ortsnamen

5.1 Strukturtypen der slavischen Ortsnamen und ihre geographische Verbreitung

Die Klassifizierung der in unserem Wörterbuch angeführten ON nach ihrer Morphemstruktur erleichtert ihre Kartographierung und vor allem den Vergleich mit den Strukturtypen, die in slavischen Gebieten oder in Gebieten mit slavischem Einfluß vorkommen. Darüber hinaus läßt sich die Häufigkeit ihres Vorkommens so einfacher feststellen.

Unsere Klassifizierung stützt sich auf die aus der Literatur bekannten Vorgaben, vgl. DS¹ und, was die Geschichte der Klassifizierung betrifft, RO SN². Dort werden folgende Typen unterschieden: ON aus Appellativa [Deappellativa], ON aus PN [Depropria], ON aus Bewohnernamen und hybride ON.

Von den mehr als 450 Deappellativa sind rund 100 ON suffixlos (Appellativ=ON). Die suffixalen Bildungen verteilen sich folgendermaßen: rund 100 ON sind Bildungen mit *-ic-a* (*-ov-ic-a*, *-ьн-ic-a*), rund 60 mit *-ov-*, rund 25 ON mit *-ec* (*-ov-ec*, *-av-ec*, *-ьн-ec*), rund 40 mit *-j-* sowie sechs ON auf *-ije*. Etwa 20 ON werden mit *-ьск-* (*-ьн-ьск-*), ca. 30 mit *-ište* (*-ьн-ište*, *-j-ište*) gebildet. 20 ON werden mit *-ik* / *-ьн-ik*, fünf mit *-av-* / *-ev-*, fünf mit *-ak* / *-jak*, und vier ON werden mit *-ač* / *-oč* gebildet. Präfixale sowie präfixal-suffixale Deappellativa gibt es etwa 40. Weitere 40 ON sind Komposita [Nomen + Nomen]. Bei den suffixlosen Bildungen läßt sich gelegentlich nicht genau entscheiden, ob zunächst eine appellativische Ableitung oder bereits eine toponymische Bildung vorliegt. So muß offen bleiben, ob *Babicë* eine *-ica* Bildung zu dem Appellativ *баба* ‚alte Frau‘, top. ‚hügelig‘ oder direkt aus dem Appellativ *бабица* ‚hügeliger Ort‘ abgeleitet ist, vgl. serb. *babica* ‚Sandhaufen‘, SK I 82. Manchmal wurde auch das Appellativ ins Albanische direkt entlehnt; in diesen Fällen sind beide Erklärungen möglich. Bei all denjenigen Strukturtypen, bei denen für einen ON mehr als eine Klassifizierung in Frage kommt, wird dies durch einen Schrägstrich nach dem ON gekennzeichnet. Die Zahlen neben jedem Strukturtyp geben dessen Häufigkeit an. Aus ihnen geht hervor, daß folgende Strukturtypen am zahlreichsten vertreten sind: suffixlose ON, Bildungen mit dem Suffix *-ica*, adjektivische Bildungen mit den Suffixen *-ov-* und *-j-*,

¹ Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte. Bd. 1–10. Halle/S. 1956ff. Bd. 11ff. Berlin 1961ff.

² Rospond, S.: Slawische Namenkunde. I. Die slawischen Ortsnamen. In: *Slavica*. Sammlung slavischer Lehr- und Handbücher. Neue Folge. Heidelberg 1989.

deappellativische präfixale (und präfixal-suffixale) ON sowie Komposita. Häufig vertreten ist auch der alte Strukturtyp mit dem Suffix *-ask-*.

Von den rund 200 deanthroponymischen ON sind mehr als 100 ON possessivische Bildungen auf das Suffix *-j-* / *-θ*. Rund 35 ON werden mit dem Suffix *-ov-* und acht ON mit dem Suffix *-in-* gebildet. Etwa 50 weitere deanthroponymische ON enthalten sonstige Suffixe; von diesen sind ungefähr 30 ON patronymischer Natur. Eine eindeutige Zuordnung der deanthroponymischen ON mit den Suffixen *-ov-ic-a* / *-ev-ic-a* und *-ic-a* zu den patronymischen ON oder zu den Bildungen aus Einwohnernamen mit den Suffixen *-ov-ici* und *-ici* ist nicht immer möglich. Es ist festzustellen, daß in der Kategorie der deanthroponymischen ON die possessivischen Bildungen häufiger sind als die patronymischen.

Die Bildung von ON aus Einwohnernamen mit dem Suffix *-jane* ist mit rund 100 ON ein sehr häufig vertretener Strukturtyp.

Unter den mehr als 100 hybriden ON finden sich Strukturtypen mit sl. Basis und alb. Suffixen; meist handelt es sich um patronymische Bildungen mit den Suffixen *-aj* / *-anj*, *-eš*, *-at* und *-as*. Zehn weitere ON haben ein nichtsl. Grundwort (alb. oder türk. Basis) mit einem sl. Suffix. Mehr als zehn ON sind hybride Komposita.

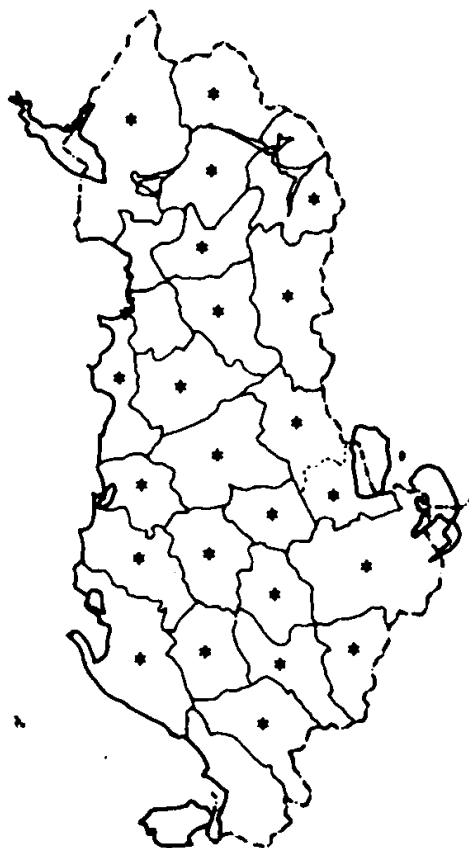
Außerdem ist jeder Strukturtyp auf der begleitenden Karte eingetragen. Die Bezirke, in denen ein ON des entsprechenden Strukturtyps vorkommt, sind durch ein Sternchen gekennzeichnet.

Die geographische Verbreitung und die Häufigkeit der Strukturtypen, insbesondere der deanthroponymischen possessivischen Bildungen mit den Suffixen *-j-*, *-ov-* und *-in-*, der patronymischen und der hybriden Bildungen, der alten Formen auf *-j-* oder *-ask-* usw., können vielleicht Antwort auf viele Fragen bei der Rekonstruktion der Beziehungen zwischen Albanern einerseits und Bulgaren, Makedonen und Serben andererseits geben. Aber diese Problematik werden wir im dritten Band noch ausführlicher behandeln.

5.1.1 Ortsnamen aus Appellativen

5.1.1.1 Ohne Suffixe

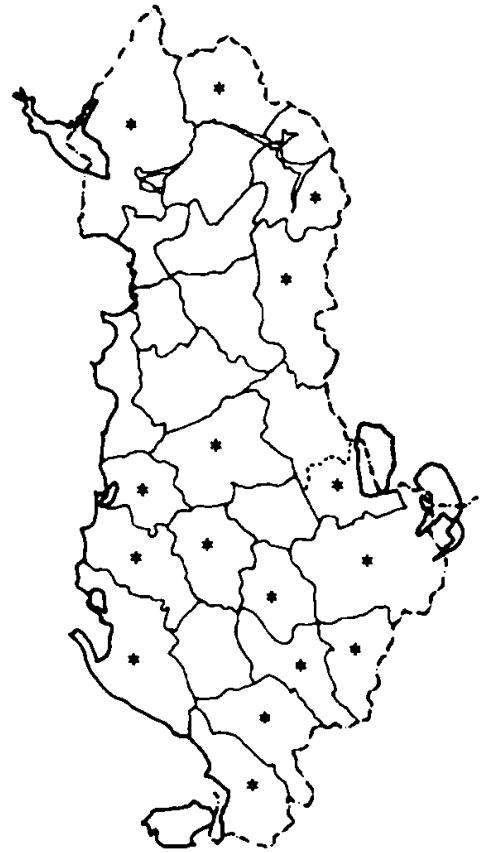
Babicë /	VL	Kostrec /	PR	Sloven /	FR
Belhavicë	KO	Kostur	KU	Sop /	FR
Bishnicë /	PG	Kotkë /	GR	Stajkë	SH
Blacë	PG	Kozarë	BR	Stan /	LU, FR
Bllatë	DI	Krava	VL	Stare	SH
Bobot	SH	Kraj-Reç	DI	Istariçe	VL
Bodar /	PR	Krinë /	GJ	Stjar	SR
Bogë /	SH	Leskë	KO	Stranik /	LB
Bos	KO	Leshnicë /	PG, SR	Suhë	GJ
Bradvicë /	KO	Lipë /	PR	Shtrazë / Shtrez	DR, MR, KU
Brashtë /	SH	Llangë / Llëngë	LB, PG, GJ	Trebisht	DI
Breg /	PU	Malinë /	PG	Treskë /	KO
Brest	DI	Matkë /	FR	Vërçë	GR
Broshkë	EL	Mëgullë /	BR, KU, SH	Visokë	SK
Çemicë /	KO	Millaka /	SH	Vojnik /	BR, DI
Çerem	TP	Mokër	PG	Zvezdë	KO
Çerven	FR	Mokrica /	PR	Zhabjak	DR
Çcrvenakë	PG	Nivicë /	TE, SR	Zherkë /	TP
Çetë /	BR, DR, KO	Okol /	SH		
Dërstilë /	EL	Oreshkë /	KU		
Dibër	LE	Osojë	FR, KO, SK		
Dibërr	DI	Pejkë /	DI		
Divjakë	LU	Petë /	VL		
Dobër	SR, SH, PU	Pirrë /	LU		
Draç	DR	Pječë /	DI		
Dula / Dola	SH	Pleshë /	MT		
Dumre	EL	Plet	PU		
Dunicë /	PG	Plezhë /	SH		
Glinë /	GJ, KL	Ploçë /	VL		
Gllavë /	TE	Ploš /	PR		
Golem /	DR, GJ, LU, SH	Plug /	LU		
Gorë /	KO	Plyk /	FR		
Goricë /	KO, GJ, PR, VL	Podë	KL		
Gradishtë /	EL, LU	Poliza /	SH		
Gribë /	GR	Polovinë /	BR		
Izvor	BR, DI, TE	Pop	SH		
Kamenicë /	KO, LU	Prosek /	MR		
Kanikol /	PR	Prozhëm /	PU		
Karicë /	MT	Sekicë /	BR		
Kervaviç	DI	Selcë /	KO, SH		
Klisyre	TP	Selo /	GJ		
Kolanec /	KO	Sinicë /	KO		
Kollovoz /	KU	Skuterrë /	TR		



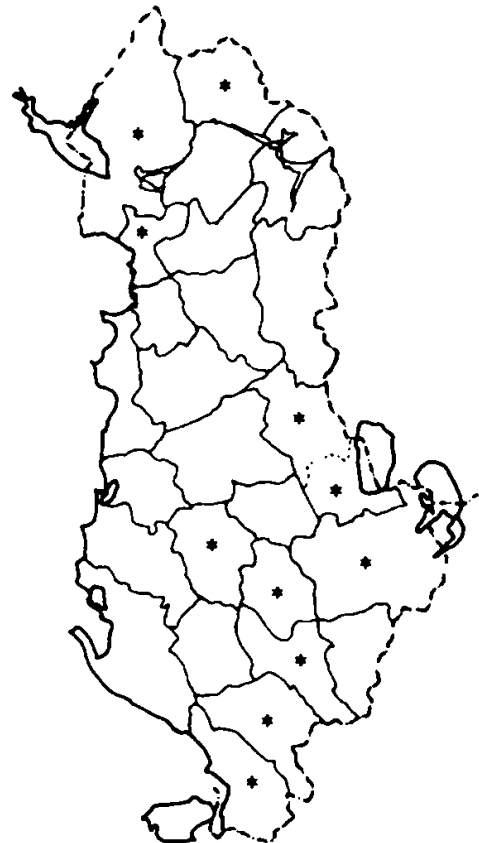
5.1.1.2 Suffigierte ON

5.1.1.2.1 *-ic-a* / *-ov-ic-a* / *-in-ic-a*-Bildungen*-ic-a*-Bildungen

Babicë /	VL	Kovashicë	DI
Belicë	DI	Lepenicë	VL, KO
Bërdicë	SH	Leshicë	PR
Bisticë	SR	Lladomericë	DI
Bushtricë	KU	Moglicë / Muglicë	KO, DI
Cemicë	TP	Mokricë /	PR
Çerricë /	SK	Nivicë /	TE, SR
Dunicë /	PG	Osrice	VL
Gabricë	KU	Poliza /	SH
Aglobocice	VL	Senicë	SR
Greshicë	FR	Sericë	EL
Gumenicë	VL	Sinicë /	KO
Gjallicë	KU	Slanicë	BR
Humelicë	GJ	Shanicë	VL
Jesenice	KO	Shushicë	EL, VL
Kamenicë /	KO, LU	Vishocicë	KO
Kamicë	SH	Vodicë	BR, KL, VL

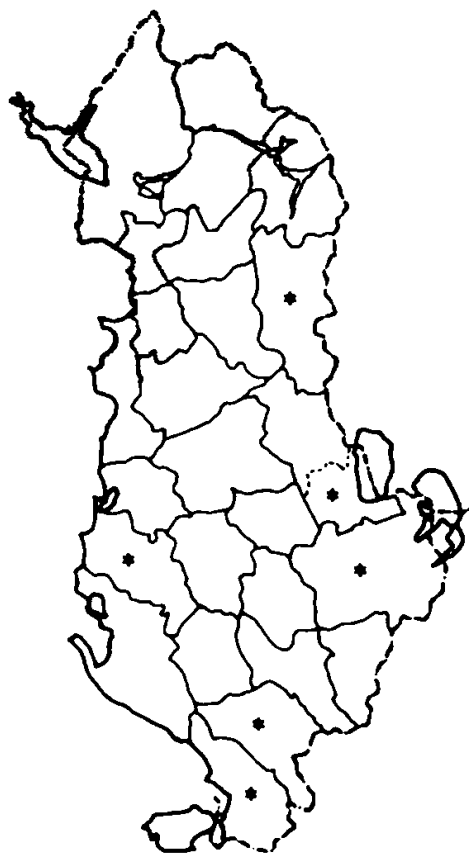
*-ov-ic-a*-Bildungen

Bistrovicë	BR
Bradvicë /	KO
Cerkovicë	SR
Dranovicë	LB
Drenovicë	BR
Grabovicë	PG
Gjogovicë	SK
Koshovicë	GJ
Lepoviça	TP
Pastovice	PR
Rehovicë	SK, SH
Restovica	BR
Sadovicë	BR
Strafickë	SK
Torovicë	LE

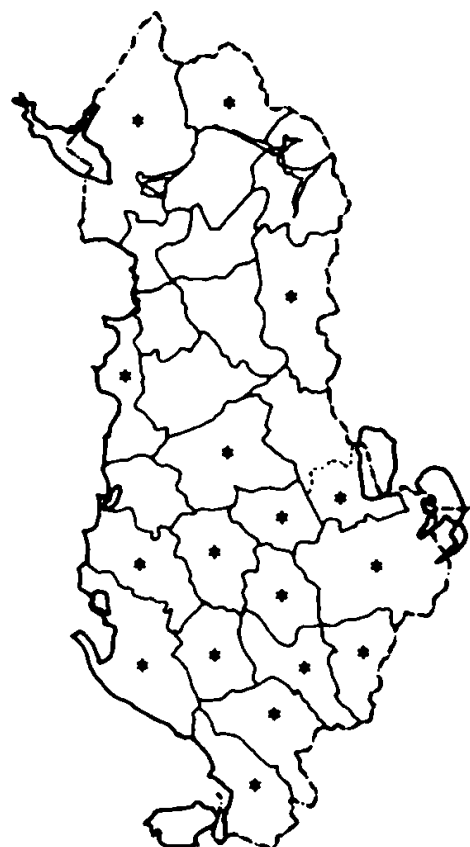


-in-ic-a-Bildungen

Bishnicë /	PG
Cernicë /	TP
Çemicë /	KO
Dishnicë	KO
Doshnicë	GJ
Gllavinica	FR
Ilnicë /	DI
Joraznice	SR
Kasnicë	FR
Krasniqe	TP
Leshnicë /	PG
Smolnice (Smollik)	DI
Vërnice	DI

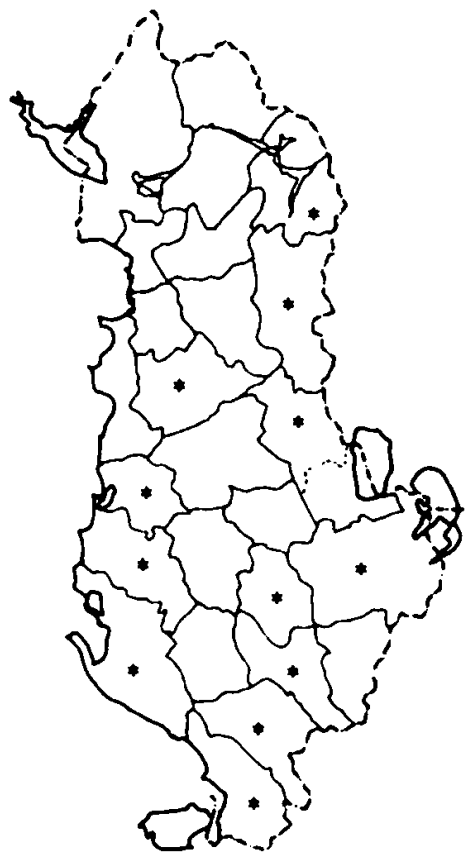
**5.1.1.2.2. -ov-Bildungen**

Ardhasovë	SR	Kuçovë	BR
Bashtovë /	DR	Kunjavë /	VL
Bejkovë	KL	Kushovë	GR
Belesovë	BR	Labovë	GJ
Belishovë	FR	Lashovë	KL
Bellovë /	DI	Leskovë	SK
Bestrovë	VL	Letovë	KO
Boçovë	FR	Lishova	DI
Borovë /	KL, LB	Lukovë	DI, KO, SR
Bukovë	TP	Mbjeshovë /	BR
Cerovë	SK	Mëlovë /	SK
Çarshovë /	PR	Orzhanovë	DI
Draçovë	PR	Osnova	VL
Drenovë	BR, FR, KO, PR	Petovë /	FR
Gadurovë	FR	Rehovë	BR, KL, KO, SK
Goskovë	KO	Rogov	SK
Grabovë	GR, PR, VL	Sadove	KO
Hanova	PR	Sirpitova	DI
Hormovë	TE	Starovë	BR, PG
Hundëcovë /	SR	Sulovë	BR, EL, GR
Kapinovë	BR, SK	Shitova	KO
Kerpova	PR	Tërnovë	DI
Kërkovë	VL	Tërovë / Tërrovë	KO, SK
Kokotova	PR	Topovë	GJ
Koprijova	SH	Tresovë	KO
Kosovë	EL, PR	Turbëhovë	SK
Kreshovë	KL, PR	Ulovë	GR
Kriçkovë	PG	Vllašovë	PR
Krushovë	KO, SK	Zilehovë	VL
		Zhepovë	PR

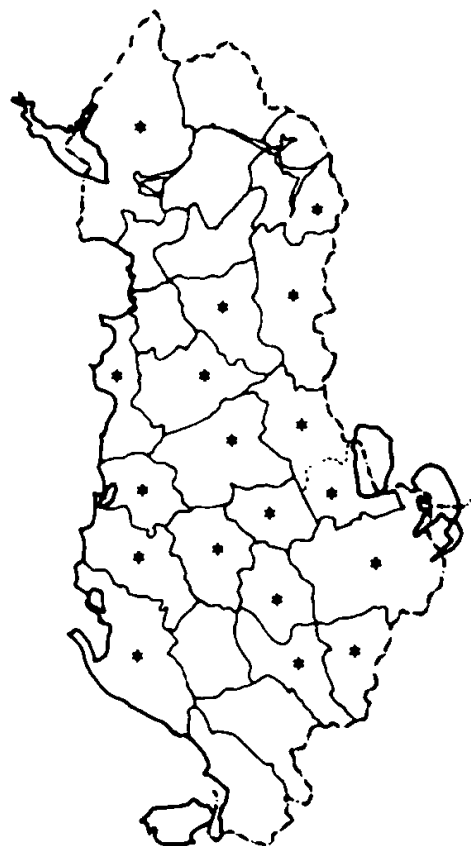


5.1.1.2.3 *-ec / -ov-ec / -av-ec / -m-ec*-Bildungen

<i>-ec</i> -Bildungen		Roskovec	FR
		Torovec	KO
Begjunec	DI		
Bulgarec	KO	<i>-av-ec</i> -Bildungen	
Çereneç	DI	Karkavec	LB
Gërdec	TR	Kishavec	DI
Gribec	KO	Kojavec	DI
Kostrec /	PR	Kruşaviç	GJ
Leshec	KO	Shishtavec	KU
Manastirec	KO, LB		
Pustec	KO	<i>-m-ec</i> -Bildungen	
Strenec	SK	Zminec	SR
Strëmbec	KO	Zvërnc	VL
		Zharnc	LU
<i>-ov-ec</i> -Bildungen			
Brozdovec	KO	<i>-jan-ec</i> -Bildungen	
Leskovec	PR	Dolancc	KO
Rakovec	FR		

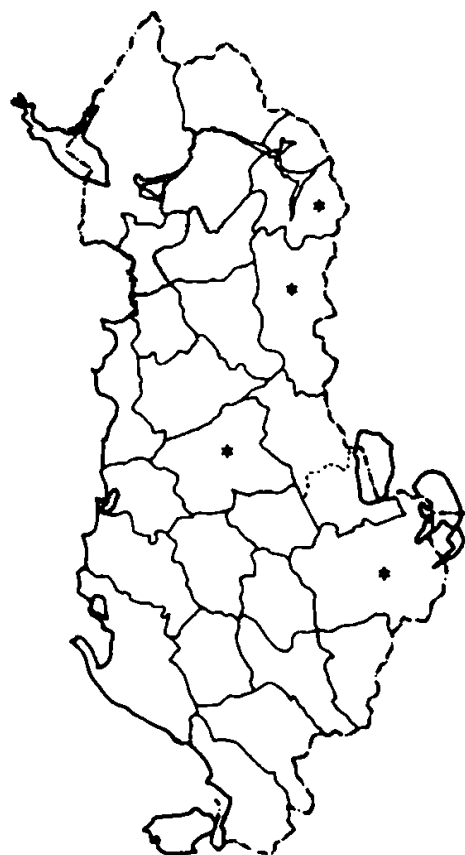
5.1.1.2.4 *-j*-Bildungen

Bel /	MT	Osojnë	SH
Bele	KU	Pepel	GJ
Bilçë	BR	Pjeçë /	DI
Bilo /	DI	Pleshë	MT
Blliçe	DI	Plezhë	SH
Borje	KU	Povelçë /	FR
Brekije /	KU	Prevall	LB
Cerje /	KO	Sinë	DI
Çerven	FR	Sinjë	BR
Dren /	SK	Istreli	VL
Dula / Dola	SH	Shuec	KO
Gërmej /	DR	Shtëpajë /	EL
Gërmenj /	KL, SK, LU, VL	Topojë	FR
Gumen	BR	Trebinjë	PG
Kallë	DI	Tren /	KO, DI
Klenjë	DI	Tunjë	GR
Kostenjë /	LB	Ivranye	TR
Kozel /	KL	Zgosht	LB
Kozhnje	SH	Izlini	GR
Mborje /	KO	Izlitar	TR
Orenjë	LB		



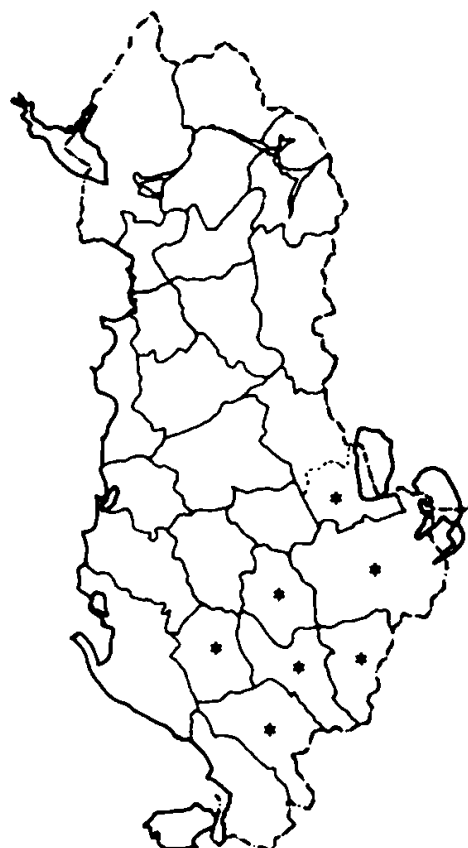
5.1.1.2.5 -ije-Bildungen

Borie	DI
Borje /	KU
Brekijë /	KU
Cerje	KO
Çestije	EL
Mborje /	KO



5.1.1.2.6 -ɫsk- / -ɫn-ɫsk- / -ov-ɫsk-Bildungen

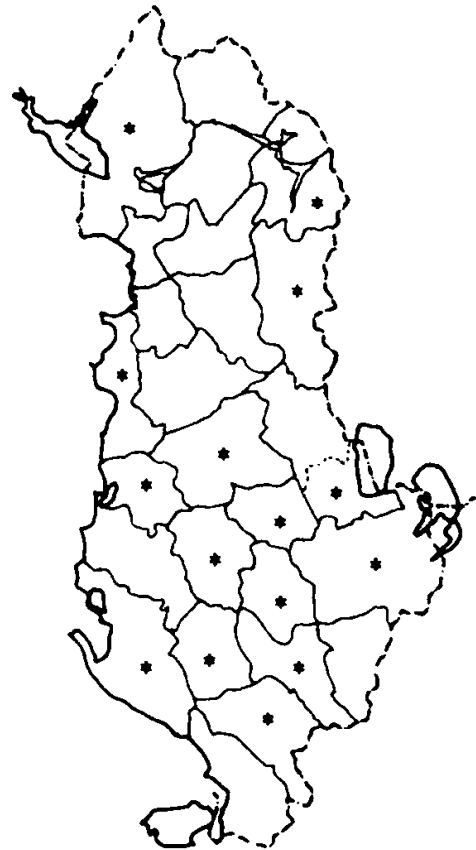
Borockë	PR	Muzacko	SK
Cerckë	KL	Muzhëncë	SK
Dunanesko	KO	Rakickë	KO
Dunckë	SK	Selckë /	GJ, TE
Grabockë /	KO	Stropckë	PG
Grepckë	SK	Shipskë	KO
Koprëncë /	SK	Trebickë	KO
Lëncë	KL	Verbsko	KO
Lipesko	KO	Vrëpckë	KL, KO
Lupckë	PR	Zemiski	SK
Melckë	SK	Zërvaskë	PG



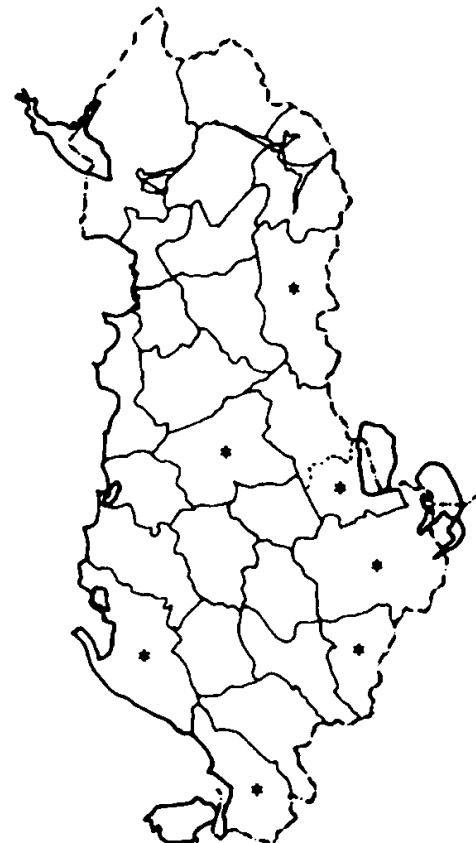
5.1.1.2.7 Andere Suffix-Bildungen

-iše / -m-iše / -j-iše-Bildungen

Bilisht	KO	Pleshisht	PG
Çerenisht /	SK	Plovisht	KO
Çerishte	SH	Popçisht	KO
Debrovište /	KO, SR	Posnovisht	GR
Gorrisht	VL	Prahlišht	KU
Gosnisht	PR	Senisht	KO, PG
Gradishtë /	EL, KO, LU	Trebenisht	KO
Kalçishte	DI	Verloçishte	KO
Kamçisht	BR, LU, TE	Vërçisht	PR
Klloboçisht	DI	Vloçisht	KO
Koblishte	PR	Zambishtë	DR
Kropisht	VL	Ziçisht	KO
Molisht	BR	Zvarisht	KO
Nepravishtë	GJ		

*-ik / -m-ik*-Bildungen

Cërrik	EL
Golik	PG
Kamnik /	KL
Pasinik	DI
Smollik	DI
Sopik	GJ, SR
Vërmik	VL
Vërnik	KO



-nik-Bildungen •

Bërsnik	GR
Brasnik	GR
Çereshnik	KO
Çermenikë	LB
Dërsnik	KO
Kamnik /	KL
Qereshnik	BR
Ravonik	KO
Roshnik	BR
Toranik	PR
Trestenik	KO

-av- / -ev-Bildungen *

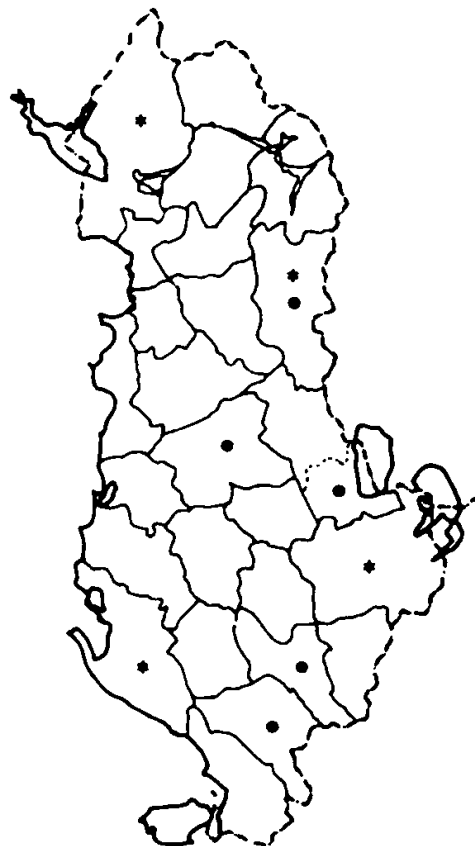
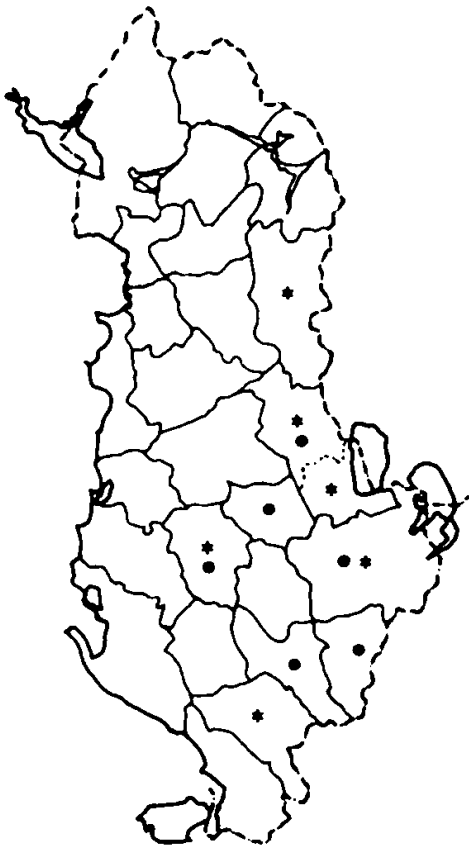
Boçevë	DI
Çërravë /	PG
Hoshtevë	GJ
Moravë	BR, KO
Steblevë	PG

-ak / -jak-Bildungen •

Çervenakë	PG
Çërragë /	KU
Komarak	PR
Kozjak	PR
Pesjakë	DI

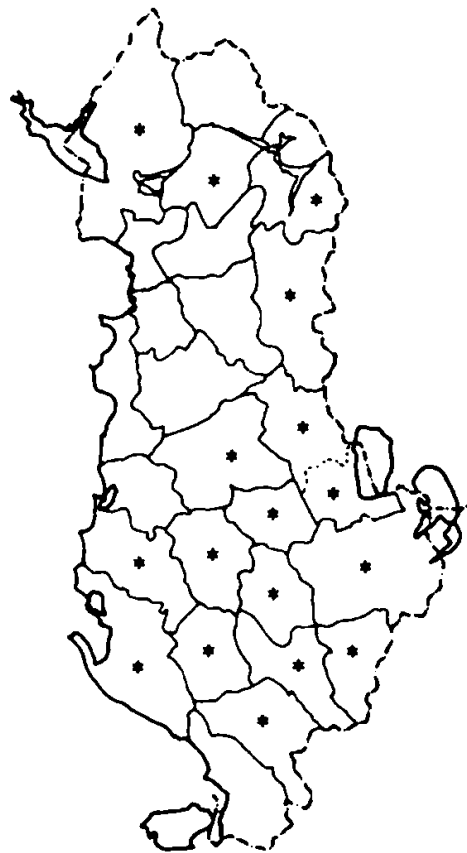
-aç / oç-Bildungen *

Dërbaç	DI
Dobraç	SH
Gollomboç	KO
Tërbaç	DI, EL, VL

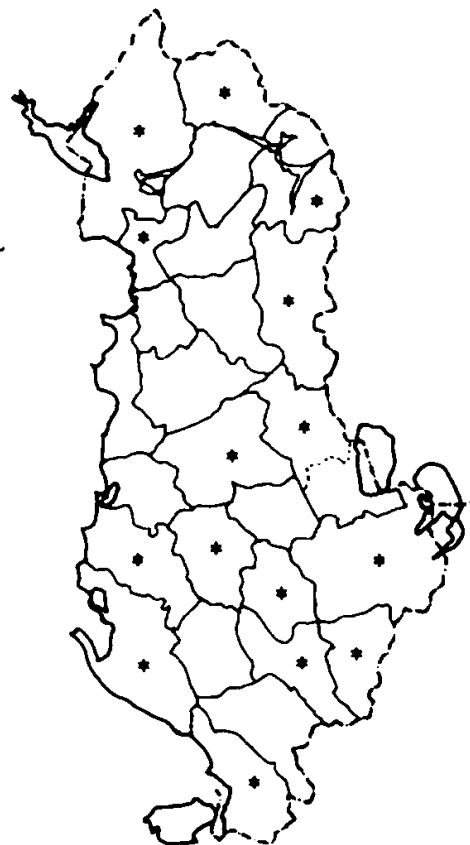


5.1.1.2.8 Präfix + Appellativ (+ Suffix)

Bolşani	GJ	Prezleska	PR
Dobrodice	BR	Uzgorades	VL
Istok	VL	Zabërzan	SK
Izdolani	DI	Zabojana	SH
Ostok	BR	Zabzun	LB
Mezhgoran	TE	Zadrimë	LE
Pobrek (Përbreg)	KU	Zadejna	SH
Pocest	DI	Zagorçan	PG
Pocestë	KO	Zagorë	SH
Podgora	SH	Zagori	GJ
Podgoran	PR	Zagrad	DI
Podgorcë	DI	Zagradec	KO
Podgorie	KO	Zaloshnjë	SK
Pogradec	PG	Zapod	KU
Podol	SH	Zaradishtë	KO
Porav	PU	Zaroshkë	KO
Posnovisht	GR	Zavalan	PR
Postenan	KL	Zavalinë	EL
Postenë	SK	Zdojan	DI
Potkozhan	PG	Zerec	KO, PR
Povelçë /	FR	Zgosht	LB

2. 3. 1. 3. Nomen + Nomen (Typ *Novoselo*)

Bagrodiçko	PR	Listodil	PR
Belgrad	BR	Malavec /	KO
Bellovodë	KO	Novasini	VL
Bjeli Brod	SH	Novosejë	KU
Bozhigrad	KO	Novoselë	FR, KL, KO, PR, VL
Brestedol	BR	Osmozvizde	BR
Buzgarë	LB	Psogllav	SH
Çeligrad	FR	Rashnapojë	DI
Çorogjaf	BR	Skorovot	KL
Çernogorica	SR	Sohodoll	DI
Dragopezd	SR	Staravec /	DI
Dragosile	EL	Staraveckë /	SK
Gollobërdë	DI	Sveti Grad	DI
Gollobordë	KO	Velipojë	SH
Goroshijan	KL	Velitërnë	KO
Gradisaliq	SH	Velkoplast	BR
Konispol	SR	Viçidol	TP
Konizbaltë	BR	Vokopolë	BR
Kozjaveçko	KO	Voskopojë	KO
Libofshë /	FR	Zuadigorica	KO



5.1.2 Ortsnamen aus PN

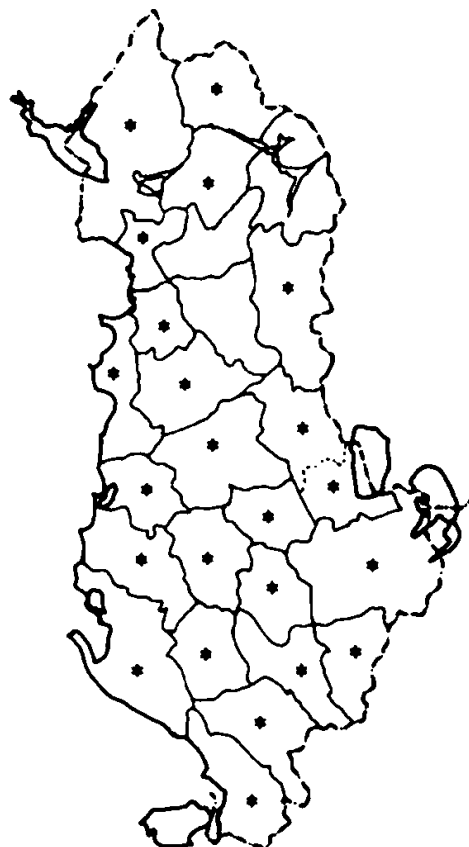
5.1.2.1 Possessivische ON

5.1.2.1.1. -j- / -ø-Bildungen

ø Baban	KO
ø Babinë /	TP
Babunjë	LU
Belush	VL
Beragozhd	PG
ø Bezhan	KL
Bërzeshhtë	LB
ø Bëtoshë	SH
Bilo /	DI
ø Bogdan	BR
ø Bogë	SH
Bogomiş	KR
Bradashesh /	EL
Bratilë	GR
Bratomirë	PG
Bratosh	SH
Budaç /	SH
Budishë	SH
Çetush	DI
Çorrogunj	PR
Çorrush	FR
Desmirë	KO
Dobër	SR, SH
Dobraç /	SH
Dobranj	KO
Dobrenj /	SK
Dobresh	TR
ø Dobrunë	KU
Dobrushë	SK
Dragobi	TP
Dragoshtunjë	LB
Dragovol	SH
Dragushë	LE
Dugul	SH
Dush	PU
Duzhë	GR
ø Galinë /	BR
Galush	EL
Gërmej /	DR
Gërmenj /	KO, SK, LU, VL
Golem /	DR, GJ, LU, SH

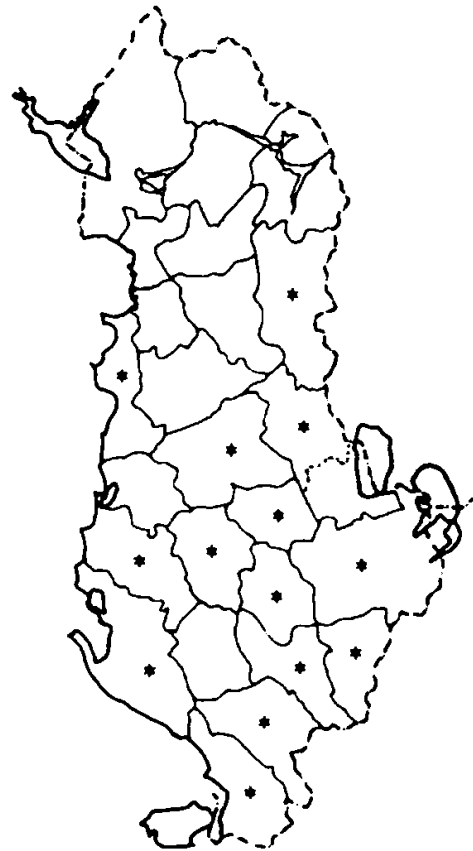
Golemaj /	TE
Gostil	KU
Gostimë	EL, LB
Gostivisht	KL, PR
Gozhdarazhdë	KL
Hoshteçë	PG
ø Jagodinë /	EL, FR
Jançë	EL
ø Juban	SH
Jubë	DR
ø Jubicë	SH
Kalenjë	FR
ø Kosinë	PR
Librazhd	LB
Lubinjë	GR
Lubonjë	KO, VL
Lybeshë	BR
Maliq	KO
Mbrezhdan /	BR, KL, PR
ø Melan /	DI, PR
ø Nezhan /	EL
Niçë	PG
ø Pobrat	BR, EL
ø Porodinë	KO
Pretushë	PG
ø Prodan	DI, KL
ø Raban	PR
Radanj	KL
ø Radat	GJ, KL
ø Rade	DI
ø Radë	DR
Radësh	SK
ø Radina /	SH
Radogosh	TP
ø Radoja	SH
Radokal	PG
ø Radomirë	DI
ø Radostinë	FR
Radovesh	DI
Radovezde	KO
ø Radunka	KO
ø Radhimë	VL
ø Rajan	KL
Roshanj /	KO
ø Rusan	SR

Rusinjë	FR
Uskorogojde	VL
Slabinjë	PG
ø Stojan	MT
ø Tërpan	BR
Trebël /	SK
Treblye	VL
ø Tren /	KO
Trepçë /	DI
Velabisht	BR
Velagosht	BR
Velçë /	VL
Veleshnjë /	BR, SK
Viçi /	KO
Vladamj	SH
ø Vojnik	BR
Zdravë	BR
Zelevizhdë	BR



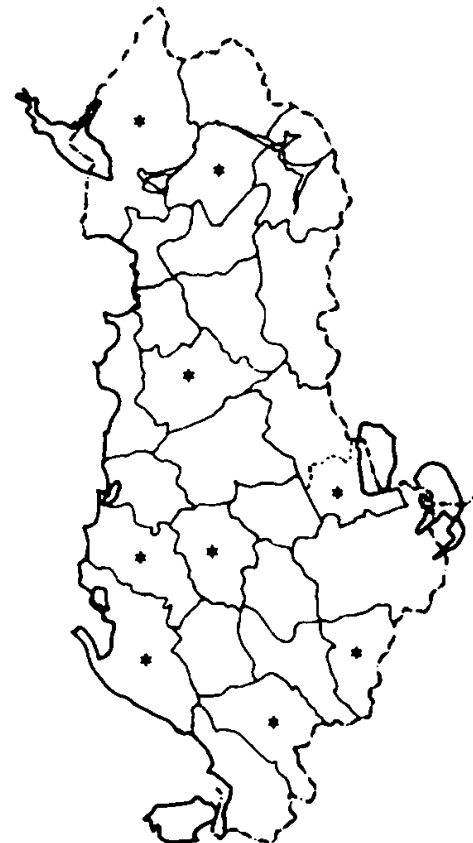
5.1.2.1.2 -ov-Bildungen

Andrashove	SK	Kukucovë	GR
Bashtovë /	DR	Kunjovë /	VL
Belishovë /	FR	Lankove	GR
Bellovë /	DI	Libohovë	GJ
Bogovë	SK	Lubohovë	BR
Borovë /	KL, LB	Malëshovë	BR, PR
Canove	BR	Mbjeshovë	BR
Çarshovë	PR	Nokovë	GJ
Drenovë /	BR, FR, KO	Pajovë	EL
Gorishovë	FR	Penkovë	VL
Goskovë /	KO	Petovë	FR
Grabovë /	GR, PR, VL	Radovë	KL
Gjergjovë	SK	Terbašove	KO
Harshovë	KO	Trebllovë	VL
Hoštova	GJ	Velahovë	SR
Hotovë	PR	Vidohovë	KO
Jarua /	FR	Vllašovë /	PR
Kërkovë /	VL		



5.1.2.1.3 -in-Bildungen

Babinë /	TP
Belçina	PU
Belinë /	FR
Galinë /	BR
Llazinë /	KL
Muzhin	KR
Radina /	SH
Somotinë	PG
Vodhinë	GJ



5.1.2.2 Andere Suffix-Bildungen

-ev- / -av-Bildungen

Çernjevë	DI
Çërravë /	PG

-ec / -en-ec-Bildungen

Damjanec	KO
Milec	KL
Vladimirec	DI
Raspoteneç	PR

-ic- / -ov-ic- / -ev-ic-Bildungen

Delhovice	KO
Dobranica	SH
Drashovicë	VL
Gjergjevicë /	KO
Illicë /	DI
Koshovicë /	GJ
Pastovice /	PR
Radovickë /	KL
Trashovicë	GR

-ov-ec / -av-ec-Bildungen

Dodovec /	BR
Gjinovec	DI
Nizhavec	KO
Timiraveç	DI

-ište / -ov-ište-Bildungen

Bilisht /	KO
Dollovisht	KU
Jaronisht /	EL
Kalçishte	DI
Kolovishte	DI

Krosnisht	KO
Popovište /	BR
Radimish	KL
Radostieste	KO
Radovishte	DI
Tranoshishtë	GJ
Tushemisht	PG
Udënisht	PG
Ujmish	KU
Velmish	FR
Vidolušte	GJ
Vijanište	VL
Vranisht /	KO, KU, VL
Ziçisht	KO

-ov-in-Bildungen

Gjergjovinë /	GR
---------------	----

-nik / -ik-Bildungen

Drobonik	BR
Lunik	LB

-nsk-Bildungen

Gostëncë	SK
Gostomickë	PR
Poloskë	KO

-en-ište-Bildungen

Jaronisht /	EL
-------------	----

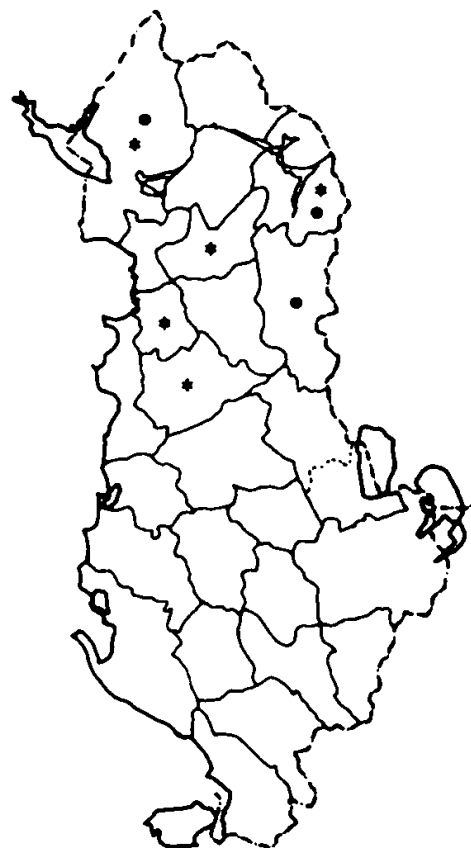
5.1.2.3 Patronymische ON

-ci-Bildungen •

Dobrançi	SH
Dragançi	DI
Kolozhançi	DI
Nankovçi	KU

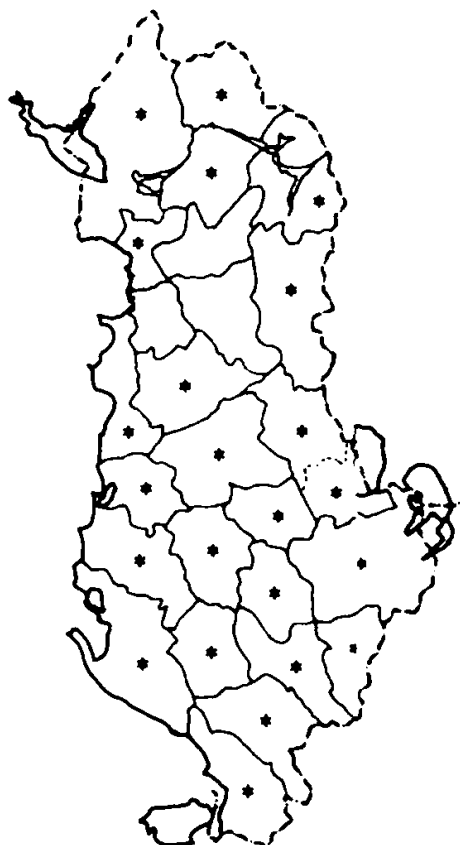
-iq-Bildungen *

Bogiq	SH
Bozhiq	MR
Buzhiq	TR
Nikoliq	KU
Shakoriq	KR
Vijoviq	KU



5.1.3 ON aus Einwohnernamen auf Suffix *-jane*

Babjani (Babje)	LB	Mbolan	BR	Vërlen	KO
Babjen	KO	Mbreshtan	BR, KL, PR	Vinçan	KO
Bileni	BR	Melan	DI, PR	Vişeni (Vishaj)	KR
Biranj /	KO	Melçan	KO	Vrabyan	VL
Bizhdan	EL	Mezhgoran	TE	Vulçan	LB
Bolşani	GJ	Miçan /	PR	Zagorçan	PG
Borovjan	DI	Moçan /	KO	Zavalan	PR
Bratoran	SH	Nivan	GJ	Zdojan	DI
Brezhdan	DI	Novoslani	SR	Zhelizhan	LU
Broshtan	GR	Odriçan /	PR		
Cerjan	DI	Peshtan /	BR, KL, KO, LB, TE, FR		
Çemenë	DI	Petran /	PR		
Dobërçan	KO	Petrojani /	KO		
Dojan	TP	Ploshtan	DI		
Dolan	KO	Podgoran /	PR		
Dovolan	DI	Pogdeniani	PR		
Drimjani	DI	Pojan /	KO		
Dufshan	GR	Pojanë	TR		
Dhrovjan	SR	Poliçan	GJ, SK		
Dhuvjan	GJ	Polizhan	BR		
Glladozeni	KO	Pollozhan	DI		
Gojan	PU	Poroçan	GR		
Goriçan	BR	Postenan /	KL		
Grabjan	LU, VL	Potkozhan /	PG		
Graçani	BR	Reçan /	EL		
Grazhdan	DI, GR, SR	Reshan /	DI		
Homçan	PG	Selan	DI, SK		
Iliyani	SK	Selçani	PR		
Izdolani	DI	Seniçan	PR		
Kamiçan	EL	Seran	PR		
Kilani (Klenjë)	DI	Iskorjani	BR		
Kobilani	DI	Sllavjani (Sllövë)	DI		
Kolesjan	KU	Sovjan	KO		
Koproyani	GR	Straçeni	KO, VL		
Kostenjë	LB	Strikçan	DI		
Koshtan /	TE	Stropan	KO		
Kozan	EL	Shelcan /	EL, GR		
Kurjan	FR	Shimçan /	DI		
Lejçan	DI	Toplanë	SH		
Lesani	TR	Topojan	DI, EL, KU, PR		
Leshten	DR	Troshan	LE		
Liçolijani	SK	Tunçani	PR		
Lipivan	PR	Turan	KO, TE		
Lishan	DI	Uljani	GJ		
Malçan	SR	Vehçan	LB		

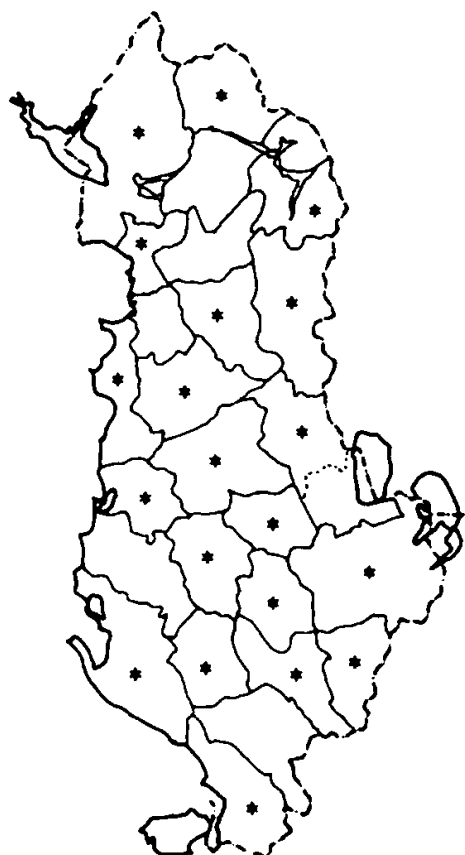


5.1.4 Hybride ON

5.1.4.1 Bildungen mit alb. Suffixen

-aj / -anj-Bildungen

Belaj	SH	Mazhanj	PR
Borakaj	DR	Nezhaj	DI
Braçanj /	KO	Novaj /	SK
Brataj	VL	Ostronaj	GR
Çorraaj	SR	Piraj	LE
Drangaj	EL	Pulaj	SH
Dushaj	DI, TP	Radanj	KL
Golaj	KU	Rukaj	MT
Golemaj /	TE	Rrupaj	LU
Goraj	BR, SH	Stanaj	EL
Goriçaj	LU	Stravaj	LB
Gjuricaj	DR	Shtëpajë /	EL
Irmanj /	GR	Velinaj	SH
Këmishtaj /	LU	Vishaj /	TR
Kovaçanj /	SK	Vukaj	SH
Leskaj	PR	Vukjakaj	SH
Llugaj	TP	Vukpalaj	SH
Mazhaj	LU	Vuksanaj	SH

*-esh (-es)*-Bildungen

Bradashesh /	EL	Gërdas	PR
Branesh	EL	Gogolas	FR
Dobresh /	TR	Golemas	DR
Gërbëllesh /	TR	Golimbas	VL
Godolesh	EL, LU	Gozhdaras	FR
Hotesht /	DI	Helmas	DR
Rodesht /	KR	Kurjakas	FR
		Lënginas	FR
		Melas	KO

-at-Bildungen

Çorrotat /	SK
Malinat /	BR
Radat /	KL
Stojanat	PR

-as-Bildungen

Beras	KO
Bregas	BR
Dumberas	GR
Garbinas	KO

-ishte (-ište)-Bildungen

Bogrisht	KO
Obranishte	SK
Koprishte	VL
Kosharisht /	LB
Kovaçisht	KL
Sopiše	GR
Velçisht /	PR
Vezhdanisht	VL

-ës-Bildungen

Helmës	KL, SK
--------	--------

-ëz-Bildungen

Koritëz	BR
Lëngëz	KL
Matkëz	FR
Sopëz	LU
Shtëpazë	TR
Shtëpëz	GJ

-an-Bildungen

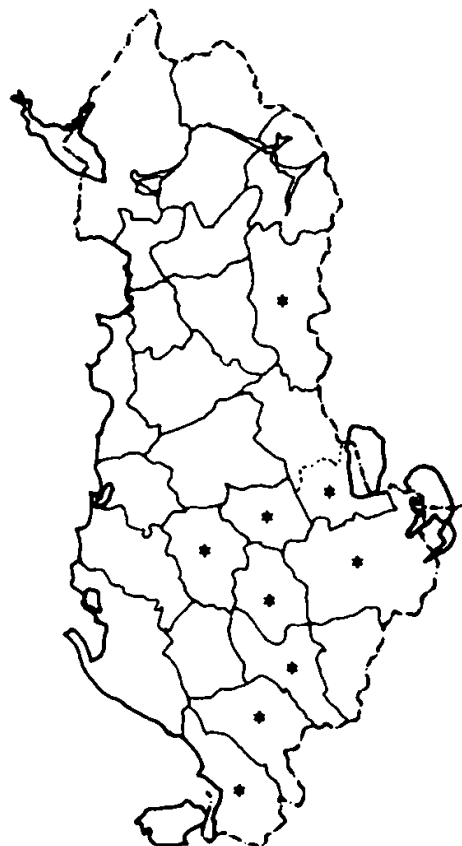
Reshan /	DI
Shelcan /	EL, GR
Troshan /	LE

-ël-Bildungen

Shopël	PU
Vukël	SH

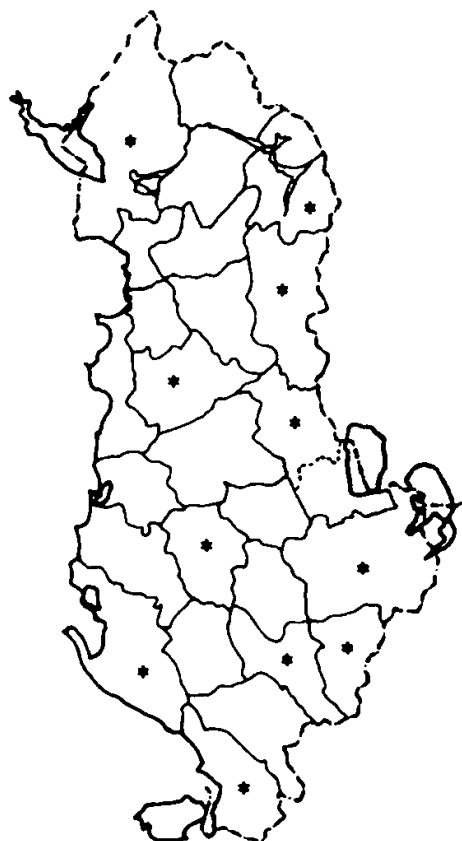
5.1.4.2 Sl. Bildungen aus nichtsl. Basis

Ardhasovë	SR
Bishnicë /	PG
Gjergjevicë /	KO
Gjergjovë /	SK
Gjergjovinë /	GR
Gjinëc	KO
Gjinovec	DI
Hanove	PR
Hondëcovë	SR
Irmanovë (Irmanj)	GR
Kishavec	DI
Kunjovë /	VL
Litovište	GJ
Moravë /	BR, KO
Timiravec /	DI
Uznovë	BR



5.1.4.3 Hybride Komposita

Buzvodë	TR
Çorrogunj	PR
Dragopezd ?	SR
Drenkurt	VL
Goroshijan	KL
Gradisaliq ?	SH
Kamenkusel	PR
Kavasela	KO
Konizbaltë /	BR
Konjazmaniz	LB
Monopolog	SR
Shimbarpole	DI
Shkripol	SH
Vaspas	KU



5.2 Onymische Inhalte der Topobasen und ihre geographische Verbreitung

Die Aufteilung der in den hier behandelten ON enthaltenen Appellativa in Sachgruppen, die Kartographierung ihrer geographischen Verbreitung und die Feststellung ihrer Häufigkeit sind aufschlußreich für unseren Fragenkomplex. In diesem Zusammenhang sind besonders die Appellativa aus den Bereichen der Siedlungstypen, der sozialen Struktur, von Ackerbau und Viehzucht, von Rodung und Landwirtschaft, von Wald und Bäumen usw. zu erwähnen. Neben den Appellativa sind auch die in den slavischen ON enthaltenen Propria für die südslavische Etymologie von Interesse.

Auch hier werden die bereits bekannten Einteilungsschemata nach Sachgruppen verwendet, vgl. DS¹, und, zur Entwicklung dieser Einteilung, RO SN². Folgende Gruppen und Untergruppen werden unterschieden:

In den slavischen Ortsnamen enthaltenen Appellativa

- Landschaft und Boden
 - a. Reliefbezeichnungen, Erhebungen, Vertiefungen usw.; b. Bodenbeschaffenheit und Eigenschaften der Landschaft
- Pflanzenwelt
 - a. Wald und Bäume; b. Andere Pflanzen
- Tierwelt
 - a. Säugetiere; b. Vögel, Insekten usw.
- Siedlungstätigkeit
 - a. Siedlungstypen; b. Siedlungsleben; c. Ackerbau; d. Viehzucht; e. Rodung und Waldwirtschaft; f. Handwerk und Werkzeug; g. Soziales Leben; h. Ethnische Namen

In den slavischen Ortsnamen enthaltenen Propria

Neben den alphabetisch angeordneten Appellativa bzw. Propria stehen die entsprechenden ON und neben den ON die Bezirke, in denen die jeweiligen Orte liegen. Kann der ON mehr als einer Gruppe oder Untergruppe zugeordnet werden, wird dies durch einen Schrägstrich nach dem ON gekennzeichnet. Auf den Karten wird die geographische Verbreitung der entsprechenden Appellativa bzw. Propria mit einem Sternchen markiert; falls auf einer Karte mehr als eine Untergruppe dargestellt ist, wird deren Verbreitung durch unterschiedliche Zeichen gekennzeichnet. In der Schreibung werden bulg. von serb. und mak. Wörter und Propria unterschieden. Ursl. und aksl. Appellativa sind mit den üblichen Abkürzungen versehen. Hinter den Appellativa werden die einschlägigen, insbesondere etymologischen Wörterbücher der südslavischen Sprachen sowie ЭССЯ zitiert.

¹ Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte. Bd. 1–10. Halle/S. 1956ff. Bd. 11ff. Berlin 1961ff.

² Rospond, S.: Slawische Namenkunde. I. Die slawischen Ortsnamen. In: Slavica. Sammlung slavischer Lehr- und Handbücher. Neue Folge. Heidelberg 1989.

5.2.1 Ortsnamen mit appellativischer Topobasis

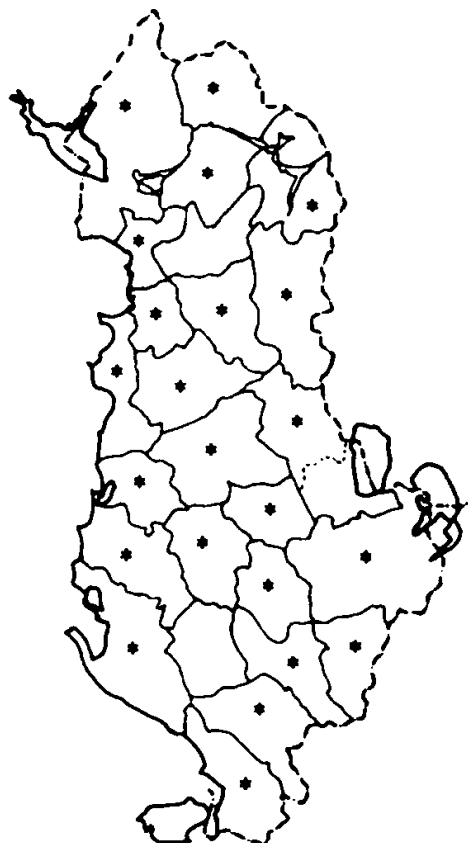
5.2.1.1 Landschaft und Boden

5.2.1.1.1 Reliefbezeichnungen:

Erhebungen, Vertiefungen usw.

баба ‚alte Frau‘; top. ‚hügelig‘, БЕР 1 22
bido / *бърдо* ‚Berg, Hügel‘, БЕР 1 101, SK 1 204
 брег ‚Ufer; Berg‘, PMJ 1 45
 бързол ‚Felsenkluft, kleiner Bergfluß‘, БЕР 1 102
 *бок ‚Bergabhang‘, vgl. БЕР 1 64 бок ‚Hüfte; Lende‘, vgl. ЭССЯ 2 170
 вал ‚Tal; Abhang; Grube‘, БЕР 1 113
 *валина ‚großes Tal; g. Abhang; g. Grube‘
 дъбрь / дъбрь ‚Grube, Höhle‘ (aksl.), БЕР 1 329, ЭССЯ 5 176
 дол / *dó, dola* ‚Tal‘, SK 1 419, БЕР 1 488
dràga ‚Tal‘, SK 1 429, ЭССЯ 5 74 **dorga* ‚dass‘
gmac ‚Tontopf‘; top. ‚eine im Talkessel gelegene Örtlichkeit‘, КА 107
 глзбокъ ‚tief gelegener Ort‘, ЭССЯ 6 141, БЕР 1 253
 главá top. ‚Haupt; Hügel; Quelle‘, БЕР 1 244
 горá / *góra* ‚Berg; Wald‘, БЕР 1 264, SK 1
 горна ‚Hügel‘, БЕР 1 244
 хълм ‚Hügel‘, ЭССЯ 8 188, ЕПРБКЕ 673
 корито ‚Trog‘, коритца / *kórice* ‚kleiner Trög‘; top. ‚eine in trogförmigem Relief gelegene Örtlichkeit‘, БЕР 2 638, SK 2 156
klisura ‚Bergpaß‘, SK 2 101
kosmāč ‚zottig‘; top. ‚spitzig‘, SK 2 161
 кост ‚Knoche‘; top. ‚knochenförmiges Relief‘, БЕР 2 661
 костур ‚Skelett‘; top. ‚knochenförmiges Relief‘, PMJ 1 358
 кърш ‚steiler Fels‘, БЕР 3 66
 *кука ‚Haar, etwas spitziges‘ (ursl.), ЭССЯ 13 259, БЕР 2 356
 летáв ‚flach‘, БЕР 3 373
 лог ‚Ebene, Feld‘, БЕР 3 451
 **mogyla* ‚Hügel‘ (ursl.), могила ‚Hügel; Steinhäufen usw.‘, ЭССЯ 19 115, БЕР 4 196
 не прав top. ‚nicht flach; nicht vorne‘, БЕР 5 579
 одър, aksl. одръ ‚Bett; Tragbahre‘, БЕР 4 809
 **radeš* ‚Flachland, unter dem es einen Abhang gibt‘
pleč ‚Berggrücken; Berglehne‘, SK 2 680
 пласт ‚Ausläufer eines Berges; benachbarter Berg‘, vgl. БЕР 5 308 плас ‚Abhang mit viel Wasser‘

площ ‚ebene Stelle‘, БЕР 5 363
 под ‚unter; Boden‘; top. ‚Stelle unter einem Berg‘, БЕР 5 358
 полé / *pólje* ‚Feld‘, БЕР 5 494, SK 2 698
 полица / *pólica* ‚Brett‘; top. ‚kleines Flachland in einem Abhang‘, БЕР 5 500, SK 2 698
 **ran* ‚Graben‘, vgl. aksl. ровъ ‚dass‘, ЕПРБКЕ 562
 по стенá ‚hinter dem Fels‘, ЕПРБКЕ 608
 превáл ‚Bergkamm; Gebirgssattel‘, PMJ 2 424
 рамо ‚Schulter‘; top. ‚Bergrücken‘, ЕПРБКЕ 556
 равен ‚flach‘, ЕПРБКЕ 522
 рог ‚Horn‘; top. ‚hornförmiger Ort‘, ЕПРБКЕ 562
 рупа ‚Grube‘, PMJ 3 131
 соп ‚Hügel; Anhöhe‘, ЕПРБКЕ 589
 *старица ‚alte Frau‘; top. ‚Flußtrog‘, ЗА СВ 189
 *стружина ‚Flußtrog‘, vgl. ЕПРБКЕ 613, DU HVG 319 **strъžь* ‚tiefe Stelle in einem Fluß‘
 *стръм ‚Abhang‘, ЕПРБКЕ 614
 *стръмен ‚steil‘, ЕПРБКЕ 614

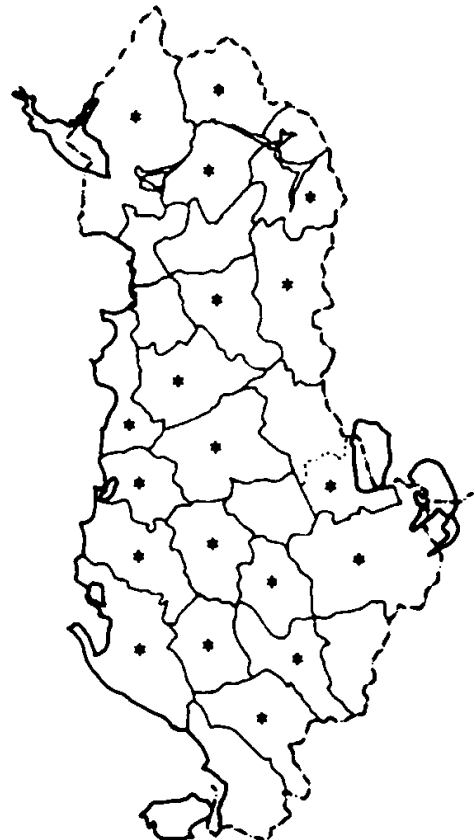


Baban	KO	Kostur	KU	Ravonik	KO
Babicë	VL	Kreshovë	KL	Rog /	SK
Babje	LB	Kreshovë	PR	Rov	KO
Babjen	KO	Kruşaviç /	GJ	Rrupaj	LU
Bërdicë	SH	Krushovë	KO	Sohodoll /	DI
Bërxull	TR	Krushovë	SK	Sop	FR
Boçevë	DI	Kukël	SH	Sopik	GJ
Boçovë	FR	Letove /	KO	Sopik	SR
Bogovë	SK	Lozhan	KO	Stratobërdë	KO
Derviçan	GJ	Mëgullë	KU	Strëmbec	KO
Dërbaç	DI	Mëgullë	SH	Istrojine	VL
Dibër	DI	Moglicë	KO	Shopël	PU
Dibërr	LE	Muglicë	DI	Shtërmën	EL
Dobër /	SR	Nepravishtë	GJ	Velipojë	SH
Dobër /	SH	Odriçan	PR	Viçidol	TP
Dobërçan /	KO	Padesh	TP	Vokopolë	BR
Dobrodice	BR	Pobrek (Përbreg)	KU	Voskopojë	SH
Dojan	TP	Pjeçë /	DI	Zabërzan	SK
Dolan	KO	Plashnik	BR	Zagorçan	PG
Dolanec	KO	Ploş /	PR	Zagorë	SH
Dollovisht	KU	Plovisht	KO	Zagori	GJ
Dragoç	SH	Podë	KL	Zapod	KU
Dhivër	SR	Podgora /	SH	Zavalan	PR
Gërnac	KR	Podgoran /	PR	Zavalinë	EL
Gërnec	VL	Podgorcë /	DI	Zdojan	DI
Gëmboçari	VL	Podgorie /	KO	Zuadigorica	KO
Aglobocice	VL	Pogradec	PG		
Gllavë	TE	Podol	SH		
Gollobordë /	DI	Pojan	KO		
Gollobordë /	KO	Pojanë	TR		
Gorre	KR	Polenë	KO		
Gorre	LU	Polenë	SK		
Gorrisht /	VL	Policë /	SH		
Helmas	DR	Poliçan	GJ		
Helmës	KL	Poliçan	SK		
Helmës	SK	(Mono) Polog	SR		
Izdolani	DI	Porav	PU		
Karicë	MT	Posnovisht	GR		
Klisyre	TP	Postenan	KL		
Kllloboçisht	DI	Postenë	SK		
Koritë	SK	Prevall	LB		
Kosmaç	SH	Ramec	VL		
Kostar	SR	Ramicë	VL		
Kostrec /	PR	Rashnapojë	DI		
Kostren	BR	Ravişte	TR		

5.2.1.1.2 Bodenbeschaffenheit und Eigenschaften der Landschaft

бел / *bijel* ‚weiß‘, БЕР 1 107, РМЈ 1 45, СК 1 152
 *белеш ‚weißer Boden‘
 *белица top. ‚weißer Boden‘, vgl. ЭССЯ 2
 64 serb. *bjélica* ‚Art von Boden‘
 блáто / *bláto* ‚Sumpf, Moor‘, БЕР 1 54, СК 1 168
 блáтен ‚sumpfig‘, БЕР 1 54
 бок / *bók* ‚Seite‘, früher ‚Rippe‘; top. ‚unfrucht-
 barer, steiniger Boden‘, РМЈ 1 41, БЕР 1
 64, СК 1 183
 чéрен / *čm* ‚schwarz‘, ЕПРБКЕ 682, СК 1 277
 червén ‚rot‘, ЕПРБКЕ 681
 глина ‚Ton; Schlamm‘, БЕР 1 249
 гол ‚kahl; nackt‘, БЕР 1 261
 голém ‚groß‘, РМЈ 1 107, БЕР 1 262
 *галъ ‚schwarz‘ (ursl.), ЭССЯ 6 96
 хýма ‚Lehm; Ton‘, vgl. ЭССЯ 8 116 **humъz*:
humelica ‚Gewitterregen‘
 ил / *il* ‚Lehm; Schlamm‘, БЕР 2 65, СК 1 714
 кал ‚Schlamm‘, БЕР 2 154
 кáмъче ‚Stein‘, БЕР 2 182
 кáмен / *kámen* ‚Stein‘, БЕР 2 188, СК 2 26
 *камит ‚steinig‘
kosmáč ‚zottig‘; top. ‚spitzig‘, СК 2 161
 кремен ‚Hornstein; Kieselstein‘, БЕР 2 731
 *кременар ‚Steinmetz‘
 лис ‚kahl‘, БЕР 3 418
 *луп ‚Schale‘, vgl. БЕР 3 514
lùža ‚Pfütze; Sumpf‘, СК 2 333
 мálък ‚klein‘, БЕР 3 630
 мел ‚bröckliger Felsen; weisser, sandiger Bo-
 den; kahle Höhe‘, БЕР 3 724
mlaka ‚Sumpf‘, МІК 198
 *мокы ‚Feuchtigkeit‘, vgl. ursl. **moky* ‚Flüs-
 sigkeit‘, ЭССЯ 19 149
 мóча ‚Ort, wo der Boden nach dem Regen ab-
 rutscht‘, БЕР 4 264
 мóкър ‚naß‘, БЕР 4 211
 осóй ‚schattiger Ort‘, БЕР 4 942
 óстър ‚scharf‘, БЕР 4 950
 *плъшь ‚kahle Stelle, Glatze‘, vgl. БЕР 4 349:
 ursl. **plěšъ*, aksl. *плѣшивъ*, bulg.
плешив ‚dass.‘

плов ‚Sumpf‘, БЕР 5 357
 плóча ‚Platte; Tafel‘, БЕР 4 362
 прах ‚Staub‘, БЕР 5 606
 сѣнь ‚Schatten‘, ЕПРБКЕ 626, РМЈ 3 183
 сѣнка ‚dass.‘
 син ‚blau‘, ЕПРБКЕ 580
 слаб ‚schwach‘; top. ‚unfruchtbar‘, ЕПРБКЕ
 588
 слагъ ‚gesalzen; salzig‘, ЕПРБКЕ 589
 сух ‚trocken‘, ЕПРБКЕ 618
 *треса ‚Sumpf‘, vgl. russ. *трясина* ‚dass.‘
velik ‚hoch‘, *velji* ‚höher‘, СК 3 573
 велік ‚groß‘, БЕР 1 131
 висóк ‚hoch‘, БЕР 1 152



Bel	MT	Kallë	DI	Senisht /	PG
Belaj	SH	Kamçisht	BR	Sinë /	DI
Bele	KU	Kamçisht	LU	Sinicë /	KO
Belesovë /	BR	Kamçisht	TE	Sinjë /	BR
Belicë	DI	Kamenicë	KO	Slabinjë /	PG
Belsh /	EL	Kamenicë	LU	Slanicë	BR
Bellovë /	DI	Kamenicë	TP	Sohodoll	DI
Bjeli Brod	SH	Kamenkusel	PR	Tresovë	KO
Blacë	PG	Kamicë	SH	Velipojë /	SH
Blaten	TR	Kamiçan	EL	Veliq	TR
Bllacë	DI	Kamnik	KL	Velikot	TP
Bllatë	DI	Këmishtaj	LU	Visockë	SK
Blliçe	DI	Kosmaç	SH	Visoçë	TE
Bogë /	SH	Kiramince (Kremenar)	FR	Visokë	FR
Bogrisht	KO	Lishan /	DI	Vishocicë	KO
Cernicë /	TP	Lishova	DI		
Çerenec	DI	Lupckë	PR		
Çerenisht /	SK	Luzhë	TP		
Çcrishte /	SH	Malçan	SR		
Çemenë	DI	Melan /	DI		
Çrcvcn	FR	Melan /	PR		
Çervenakë	PG	Melas	KO		
Çrricë /	SK	Mclckë	SK		
Çërragë /	EL	Melçan	KO		
Çërravë /	PG	Mëlovë	SK		
Çorogjaf	BR	Mllaka	SH		
Glinë	GJ	Moçan	KO		
Glinë	KL	Mokër	PG		
Gojan	PU	Mokricë /	PR		
Golaj	KU	Osojë	KO		
Golem /	DR	Osojë	SK		
Golem /	GJ	Osojnë	SH		
Golem /	LU	Osrice	VL		
Golem /	SH	Ostren	DI		
Golemaj	TE	Ostronay	GR		
Golemas	DR	Pleshë /	MT		
Golik	PG	Pleshisht /	PG		
Gollobordë /	KO	Plezhë /	SH		
Gollobordë /	DI	Ploçë	VL		
Gjallica /	KU	Prahlisht /	KU		
Humelicë	GJ	Sence	DI		
Iliyani /	SK	Sence	TE		
Ilnicë /	DI	Senicë /	SR		
Kajcë /	PR	Seniçan /	PR		
Kalçishte /	DI	Senisht /	KO		

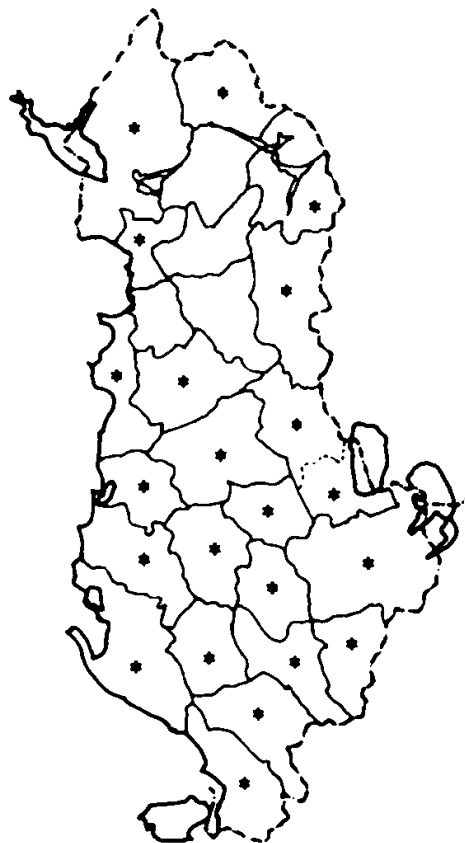
5.2.1.2 Pflanzenwelt

5.2.1.2.1 Wald und Baumarten

gorá ‚Berg; Wald‘, BEP 1 264	Goraj / BR	бор / <i>bór</i> ‚Kiefer; Pinus‘, BEP 1 67, SK 1 188
gorица ‚kleiner Wald‘, BEP 1 264	Goraj / SH	
	Gorë / KO	
	Goricë / KO	
	Goricë / GJ	
	Goricë / PR	
	Goricë / VL	
	Goriçaj / LU	
	Goriçan / BR	
дъбрава ‚Eichenwald‘, aksl.	Debrovë PG	
джброва ‚Wald‘, BEP 1 453	Debroyšte GJ	
	Dumre EL	
кладак ‚großer Wald‘, BEP 2 410	Glladozeni KO	
лес ‚Wald‘, aksl. лѣсъ, BEP 3 367	Lashovë KL	брекина ‚Sperbeerbaum; Pirus torrninalis‘, BEP 1 77
	Lesani TR	
	Leskë / KO	
	Leskaj / PR	
	Leskovec / PR	
	Leskovë / SK	
	Leskovik / KL	
	Leshec / KO	
	Leshicë PR	
	Leshnicë PG	
	Leshnicë SR	
	Leshnjë KL	
	Leshnjë KO	
	Leshnjë SK	
	Leshnjë TE	
	Leshten DR	
	Lezhan / VL	
	Zaloshnjë SK	
šuma ‚Wald‘, SK 3 422	Shumicë TP	
*berza (ursl.); aksl. брѣзень, bulg. брезá ‚Baum; Betula alba‘, BEP 1 76	Berzi / TR	гáбър ‚Hainbuche; Weißbuche; Carpinus betulus‘, ursl. *grabrъ / *gabrъ ‚dass.‘, BEP 1 220
	Bërzane LE	
	Bërzeshhtë LB	

Boriç	SH		Grabovë	GR
Borie-Lurë	DI		Grabovë	PR
Borje	KU		Grabovë	VL
Borockë	PR		Grabovicë	PG
Borovë	KL	дивлјак ,wilde Birne; <i>Pirus malus</i> ,		
Borovë	LB	<i>Pirus silvestris</i> ‘, БЕР 1 384	Divjakë	LU
Borovjan	DI			
Mborje	KO	дјбъ / дјбръ ,Eiche, <i>Quercus</i> ;	Dumberas	GR
		kleiner Wald‘, БЕР 1 453		
Bërsnik	GR	дрян, драң, дрен ,Kornelkirsch-	Dranicë	KO
Brasnik	GR	baum: <i>Cornus</i> ‘, БЕР 1 440,	Dranovicë	LB
Brest	DI	PMJ 1 155	Dren	SK
Brestedol	BR		Drenie	FR
Brezhdan /	DI		Drenie	VL
Mbreshtan	BR		Drenovë /	BR
Mbreshtan /	KL		Drenovë /	FR
Mbrezhan /	PR		Drenovë /	KO
Prestove (Bestrovë) /	VL		Drenovë /	PR
			Drenovicë	BR
Brekije	KU			
		клен ,Ahorn; <i>Acer campestre</i> ‘,	Klenjë	DI
		БЕР 2 432		
Bukovë	TP	кóстен , <i>Castanea sativa</i> ‘, БЕР 2	Kostenjë /	LB
		664		
Bos	KO	крéка ,Feldahorn; Maßholder;	Krekëz	BR
Buzgarë	LB	<i>Acer campestre</i> ‘, БЕР 2 729	Kërkovë	VL
Trebozisht	PR			
		круша ,Birne; <i>Pirus communis</i> ‘,	Kruşaviç /	GJ
		БЕР 3 30	Krushovë /	KO
Verbas	FR		Krushovë /	SK
Verbesko	KO			
Verbjani	KO	лешник ,Haselnuß; <i>Corylus avellana</i> ‘,	Ljeshniçan (Lejçan)	DI
Vërdovë	PG	БЕР 3 381		
Vërmik	VL	липá ,Linde; <i>Tilia</i> ‘, БЕР 3 413	Alipostivan	PR
Vërmicë	DI		Lipesko	KO
Vërmik	KO		Lipë	PR
Vrabyan /	VL		Lipivan	PR
Vrëpckë	SK			
		малина ,Maulbeere; <i>Rubus idaeus</i> ‘,	Malinat	BR
Gabricë	KU	БЕР 3 627	Malinë	PG
Garbinas	KO			
Grabjan	LU		Orenjë	LB
Grabjan	VL	óрех ,Nußbaum; <i>Juglans regia</i> ‘,	Oreshnjë	DI
Grabockë	KO	БЕР 4 919		

	Rehovë	BR
	Rehovë	KL
	Rehovë	KO
	Rehovë	SK
	Rehovicë	SH
	Rovicë / Rehovicë	SK
óсен ,Esche; Fraxinus', БЕР 4 936	Osnova	VL
раќиќа ,Purpur- oder Rotweiden; Salix purpurea', ЕПРБКЕ 556	Rakickë	KO
рóсен ,Dictamnus albus; Fraxinella'	Roshnik /	BR
тис ,Eibe; Taxus baccata', ЕПРБКЕ 634	Dëshnicë Dishnicë	PR KO
топола ,Pappel populus', ЕПРБКЕ 636	Torojan Torojan Torojan Torojan Torojë Topovë	DI EL KU PR FR GJ
храст / hrást ,Eiche; Quercus robur', ЕПРБКЕ 671, SK 1 687	Krasniqe Restovica Roskovec	TP BR FR
цep / cër ,Eiche; Quercus cerris', ЕПРБКЕ 676, SK 1 256	Cerckë Ceren Cerjan Cerje Cernicë / Cerovë Cerrik Çerenisht Çerishte	KL DI DI KO TP SK EL SK SH
чepéца ,Kirsche; Prunus avium', ЕПРБКЕ 682	Çereshnik Qereshnik	KO BR
ясен ,Esche; Fraxinus', ЕПРБКЕ 704	Jesenice	KO



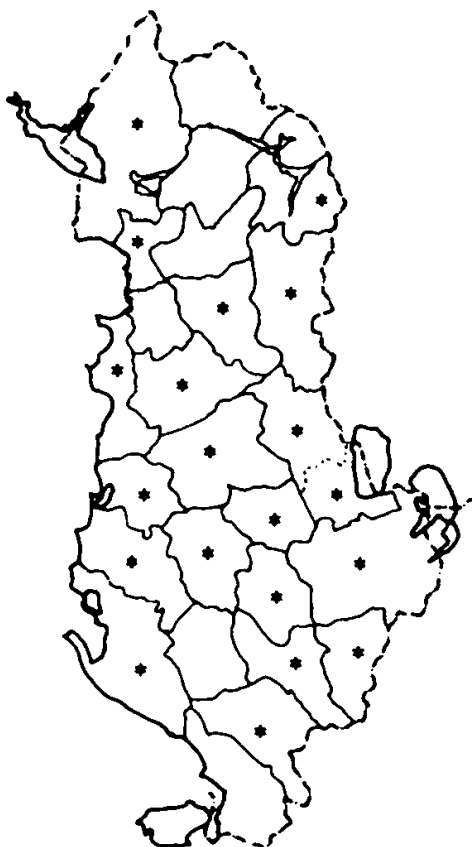
5.2.1.2.2 Andere Pflanzen

бйле ,Kraut; *Atropa belladonna*' , БЕР 1 47
 белина ,Pflanze; *Hemiaria incana*' , БЕР 1 108
 *белиш ,Grassorte'
 боб ,Bohnen; *Vicia faba*' , БЕР 1 59
 брада ,Sauerampfer, *Rumex acetosa*' , БЕР 1 72
 брош, брош ,Färberröte; *Rubia tinctoria*' ,
 БЕР 1 80, 81
 бълвавица ,Pflanze; *Lolium temulentum*' ,
 БЕР 1 88
 глог ,Weißdorn; *Crataegus oxyacantha*' ,
 БЕР 1 250
 гриб ,Pilz' , БЕР 1 280
 гръм ,Strauch; *Gebüsch*' , БЕР 1 289
 *гърмен ,buschig' , vgl. serb. gimen ,dass.'
 драка ,Dornbusch' , БЕР 1 419
 дуня ,Cydonia vulgaris' , БЕР 1 448
 кётра ,Perückenstrauch' , БЕР 2 346
 кйла ,Pilz, *Plasmodiophora*' , БЕР 2 359
 клин ,Name für verschiedene Pflanzenarten' ,
 БЕР 2 451
 кóкор ,Pflanze; *Adonis, Papaver rhoeas*' , БЕР
 2 537
 кóнда ,Faserhanf' , БЕР 2 584
 кóпра / *kòpar* ,Dill; *Anethum graveolens*' ,
 БЕР 1 264 2 624, SK 2 144
 копрйва ,Brennnessel; *Urtica*' , БЕР 2 619
 крин ,*Lilium candidum; Lilium martagon*' ,
 БЕР 3 13
 кървавёц ,Pflanze; *Sagerisorba officinalis*' ,
 БЕР 3 34
 кжколь, bulg. кжкъл ,Komrade; *Agrostemma
 githago*' , БЕР 3 187
 кьпйна, aksl. кжпина ,Brombeere; *Rubus
 fruticosus*' , БЕР 3 199
 *ларъ (ursl.), лоп ,*Petasites*' , ЭССЯ 16 77,
 БЕР 3 470
 лёпён ,Huflattich; *Verbascum lychnitis*' , БЕР
 3 363
 лешница ,*Staphyllea pinneta*' , БЕР 3 381
 пир, пирей ,Hundszahn; *Triticum spelta*' , БЕР
 5 250
 рогоз ,Binse' , МИК EW 280
 рж, рьж ,Roggen; *Secale cereale*' , PMJ 3 115,
 ЕПРБКЕ 565

ситъ ,Binse' , МИК EW 296
 трóска ,Grassorte; *Polygonum aviculare*' , PMJ
 3 406
 трън ,Dorn; *Prunus spinosa*' , ЕПРБКЕ 639
 тръсть ,Rohr' , ЕПРБКЕ 641
 чёмер, чемерйца ,Nieswurz, *Helleborus niger*' ,
 ЕПРБКЕ 681
 черница ,Pflanzesorte; шелковица'
 шáвар ,Pfahlrohr; *Arundo arenaia; Binse;
 Juncus communis*' , PMJ 3 558
 шйпка ,Hundsrose, *Rosa canina*' , ЕПРБКЕ 694
 жабляк ,die Blume *Veronica beccobunga*' , БЕР 1
 520
 ягода ,Erdbeere, *Fragaria, Fragum*' , ЕПРБКЕ 701

Bilesova (Belesovë)	BR
Belhavice	KO
Belinë /	FR
Belishovë /	FR
Bilëni /	BR
Bilisht	KO
Boboshticë /	KO
Bradvicë /	KO
Broshkë	EL
Broshtan	GR
Çemericë	KO
Çermenikë	LB
Çerricë /	SK
Dunanesko	KO
Dunckë	SK
Dunicë	PG
Gërman	MT
Gërmej /	DR
Gërmenj /	KL
Gërmenj /	LU
Gërmenj /	SK
Gribec /	KO
Gribë /	GR
Gjogovicë	SK
Jagodinë	EL
Jagodinë	FR
Kanikol	PR

Kapinovë	BR	Oreshkë	KU
Kapinovë	SK	Orzhanovë	DI
Karkavec	LB	Piraj	LE
Ketrove	DI	Pirrë	LU
Kilani (Klenjë)	DI	Prezleska	PR
Klinoş	TR	Rogozhinë	DR
Kokrevë /	DI	Shimçan	DI
Kondove	KO	Shishtavec	KU
Koprijova	SH	Shitova	KO
Koprëncë /	SK	Tërnovë	DI
Koprive	KO	Tërovë	KO
Koprojani	GR	Tërrovë	SK
Krinë /	GJ	Tren /	KO
Labovë /	GJ	Trenë /	DI
Lepenice	KO	Treskë	KO
Lepenicë	VL	Trestenik	KO
Leskë /	KO	Velitërnë	DI
Leskaj /	PR	Zhabjak	DR
Leshnicë /	PR	Zhavar	FR
Leshnicë /	SK		



5.2.1.3 Tierwelt

5.2.1.3.1 Säugetiere

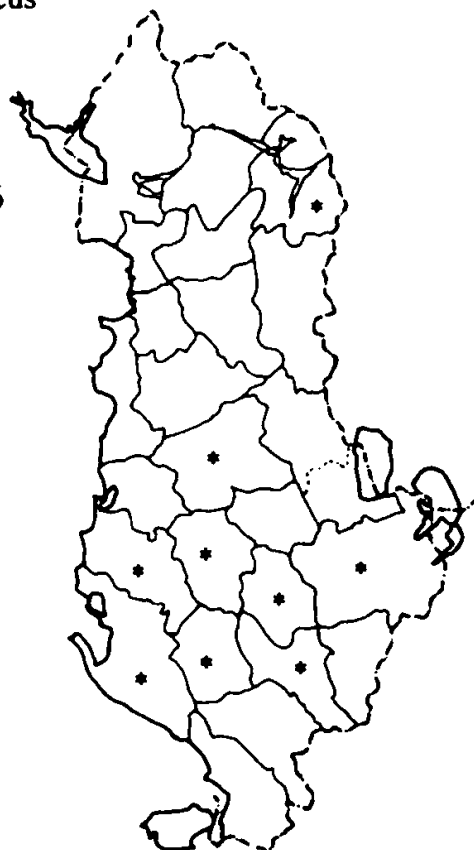
бегун ,Hasenjunge', БЕР 1 107
 бейка ,Schaf; Lamm', БЕР 1 40
 вълк / *vũk* ,Wolf', БЕР 1 205, SK 3 635
 кобила ,Stute', БЕР 2 501
 коза ,Ziege', БЕР 2 520
 козел ,Ziegenbock', БЕР 2 524
 кон ,Pferd', БЕР 2 578
 котка ,Katze', БЕР 2 676
 крава ,Kuh', БЕР 2 700
 кúна ,Steinmarder; *Mustella foina* ,
 БЕР 3 133
 пес, пьсь ,Hund', БЕР 5 185
 *пасина / *pàsina* ,Hündin', КА 505
 звяр, aksl. звѣрь, ursl. *звѣрь ,wildes
 Tier', БЕР 1 625
 хомек ,Hamster; *Cricetus vulgaris*'

Begjunec	DI
Bejkovë /	KL
Homçan	PG
Kobilani	DI
Koblişte	PR
Konckë	GJ
Konjat	LU
Konjazmaniz	LB
Kotkë	GR
Kozan	EL
Kozjak	PR
Kozjaveçko	KO
Kozel	KL
Krava	VL
Kunjovë /	VL
Pasinkë	DI
Pejkë	DI
Pesyak	GJ
Peşjakë	DI
Psogllav	SH
Viçidol	TP
Vuç	SH
Vukël	SH
Vukjakaj	SH
Vukpalaj	SH
Vuksanaj	SH
Vulçan	LB

5.2.1.3.2 Andere Tiere, Vögel,
Insekten usw.

вица ,Vogelart; Astur', БЕР 1 156	Mokricë / Molisht	PR BR
врана ,Krähe; Corvus', БЕР 1 181	Rakova Rakovec	BR FR
гълъб, aksl. голжбъ ,Taube', БЕР 1 301	Sinicë Vicani /	KO VL
*гоголь, БЕР 1 258, vgl. serb. <i>gògolj</i> , Taucherart; Podiceps <i>cristatus</i> ', SK 1 585	Viçeni / Viçeni / Viçeni /	BR SK KO
гъска ,Anser; Gans', БЕР 1 304	Viçi /	KO
комар ,Mücke; Culex', БЕР 2 568	Vranisht / Vranisht /	KO KU
копрѝна ,Seidenraupe', БЕР 2 621	Vranisht / Ivranye	VL PR
кoc ,Amsel; Turdus merula', БЕР 2 652		
*kurъ ,Hahn' (ursl.), ЭССЯ 13 129		
матка ,Bienenkönigin', БЕР 3 686		
мокрица ,Kellerassel; Oniscus asellus', БЕР 4 211		
молъ ,Motte', БЕР 4 214		
рак ,Krebs', ЕПРБКЕ 556		
синица ,Vogel сингер, Parus coeruleus', PMJ 3 196		
сòва ,Eule', МИК EW 317		

Gogolas	FR
Golimbaz	VL
Gollomboç	KO
Goskovë	KO
Komar	TE
Komarak	PR
Koprëncë /	SK
Kosovë	EL
Kosovë	PR
Kurjan	FR
Matkë	FR
Matkëz	FR

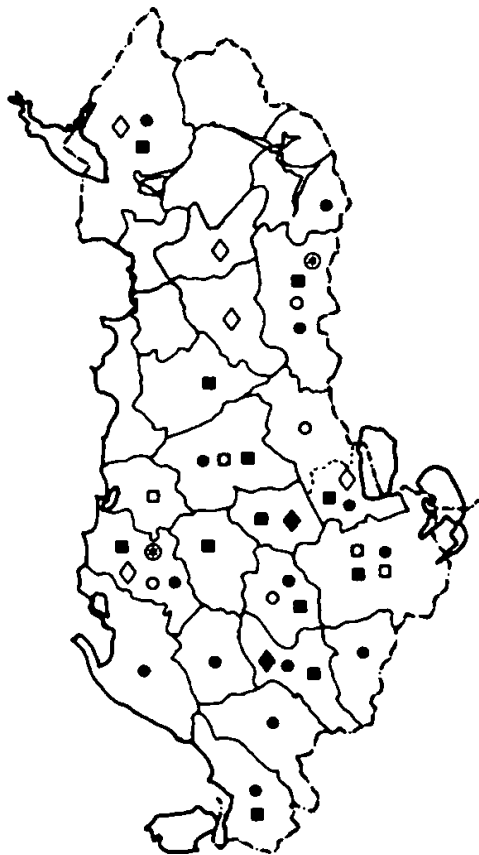


5.2.1.4 Siedlungstätigkeit

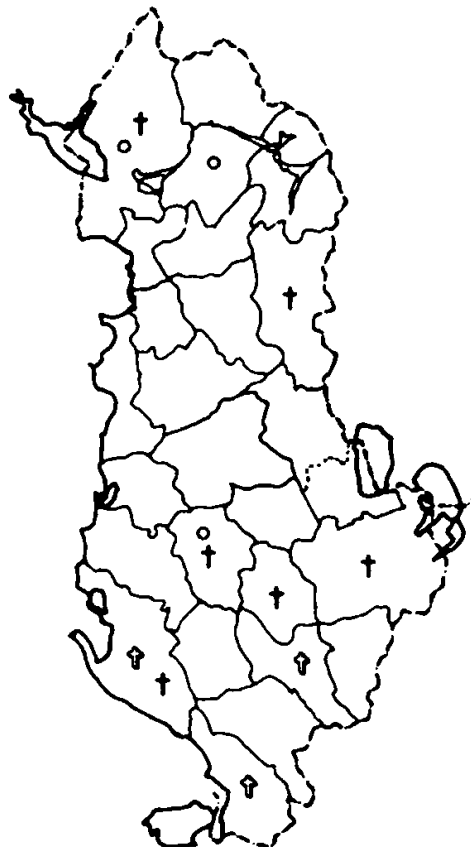
5.2.1.4.1 Siedlungstypen

* <i>gordъ</i> (ursl.), град ‚Stadt; Burg; besfestigte Siedlung‘, ЭССЯ 7 37, БЕР 1 270	■	Bozhigrad	KO	Gradec	SH
		Çeligrad	FR	Gradiskje	SH
		Gërdas /	PR	Grazhdan	DI
		Gërdec /	TR	Grazhdan	GR
		Gracen	EL	Grazhdan	SR
		Graçani	BR	Pogradec	PG
		Gracë	KO	Zagrad	DI
		Gradec	SK	Zagradec	KO
		Gradec	SK		
градѝще ‚Burgstätte‘, БЕР 1 271	□	Gradishtë	EL	Gradishtë	LU
		Gradishte	KO		
вѝсь ‚Dorf‘ (aksl), bulg. *вѝс, БЕР 1 136	○	Gizavesh	LB	Staravec/	DI
		Kozjaveçko /	KO	Staraveckë/	SK
		Libofshë /	FR	Vehçan	LB
		Malavec	KO		
сѝло ‚Dorf; Siedlung‘, ЕПРБКЕ 578	•	Dragosile	EL	Selce	VL
		Novosejë	KU	Selckë	GJ
		Novoselë	FR	Selcke	KO
		Novoselë	KL	Selckë	TE
		Novoselë	KO	Selçani	PR
		Novoselë	PR	Selenicë	KL
		Novoselë	VL	Selenicë	PR
		Novoslani	SR	Selenicë	VL
		Selan	DI	Selo	GJ
		Selan	SK	Seltë	EL
		Selcë	KO	Shelcan	EL
		Selcë	PG	Shelcan	GR
		Selcë	SH		
		Selcë			
сѝлицѝе ‚bewohnter Ort‘, ЕПРБКЕ 578	◎	Selishtë /	DI	Selishtë /	FR
плѝт ‚Zaun; Einzäunung‘, top. ‚durch Umzäunung geschützte Siedlung‘, БЕР 5 340	◇	Pleshë /	MT	Plezhë /	SH
		Pleshisht /	PG	Plesh /	FR
		Plet	PU		
*тъпѝъ ‚Zaun‘, top. ‚durch Umzäunung geschützte Siedlung‘	◆	Tunjë	GR	Tunçani	PR

5.2.1.4.2 Siedlungsleben

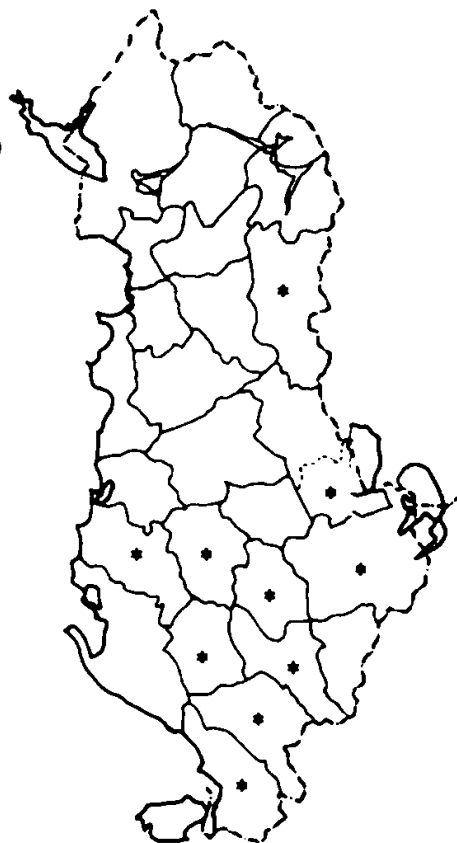


* <i>chormъ</i> (ursl.), bulg. храм ,Kirche', ЭССЯ 8 74 ♀	Hormovë	PR
църква, църква ,Kirche', ЕПРБКЕ 678 ♀	Cerkovicë Cerkovinë	SR VL
игүмен ,Abt', БЕР 2 10 †	Gumen / Gumenicë /	BR VL
поп ,Priester', БЕР 5 520 †	Pop Popçisht Popinarë Poponivë Popovishte	SH KO DI KO BR
свети ... ,heilige...', ЕПРБКЕ 571 †	Isfeti Petre Zaudigorica	SK KO
<i>župa</i> ,Verwaltungsbezirk', SK 3 687 ○	Zhub	PU
<i>župan</i> / жупан ,Herrscher, Ver- walter', SK 3 687, БЕР 1 559 ○	Xupanj (Zhup) Zhupan	SH BR



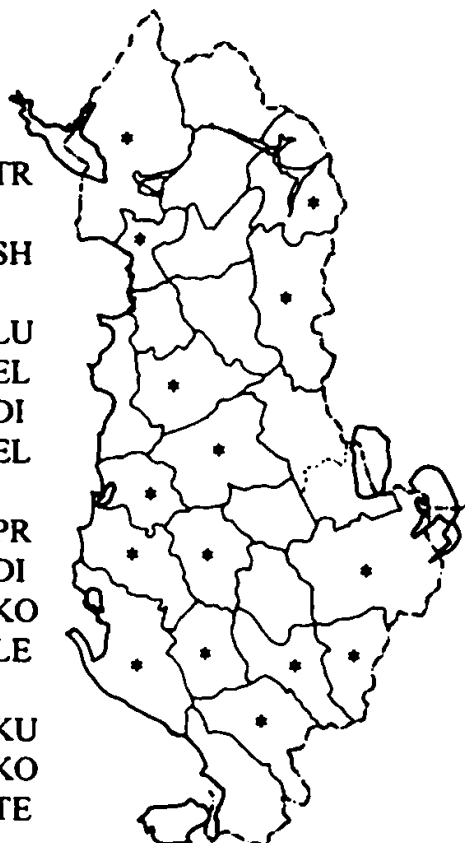
5.2.1.4.3 Ackerbau

брáзда ‚Furche‘, БЕР 1 73	Brozdovec	KO
* <i>jarъ</i> , vgl. serb. <i>járì</i> ‚Boden, wo das Sommergetreide gesät wird‘, SK 1 755	Jarua	FR
лук ‚Zwiebel; Allium cepa‘, БЕР 3 495	Lukovë	KO
нйва ‚Acker‘, БЕР 4 636	Dellgajnova Nivan Nivicë Nivicë Poponivë	SK GJ TE SR DI
*пждарь ‚Feldhüter‘, vgl. aksl. пждити, ЕПРБКЕ 540	Pentar	SH
сад ‚Garten‘, ЕПРБКЕ 567	Sazhdan	BR
селиште ‚Ackerfeld neben dem Haus‘, ЕПРБКЕ 578	Selishtë / Selishtë /	DI FR
сѣно ‚Heu‘, ЕПРБКЕ 626	Senicë Seniçan Senisht Senisht	SR PR KO PG
слаб ‚schwach‘, top. ‚unfruchtbarer Boden‘, ЕПРБКЕ 588	Slabinjë	PG



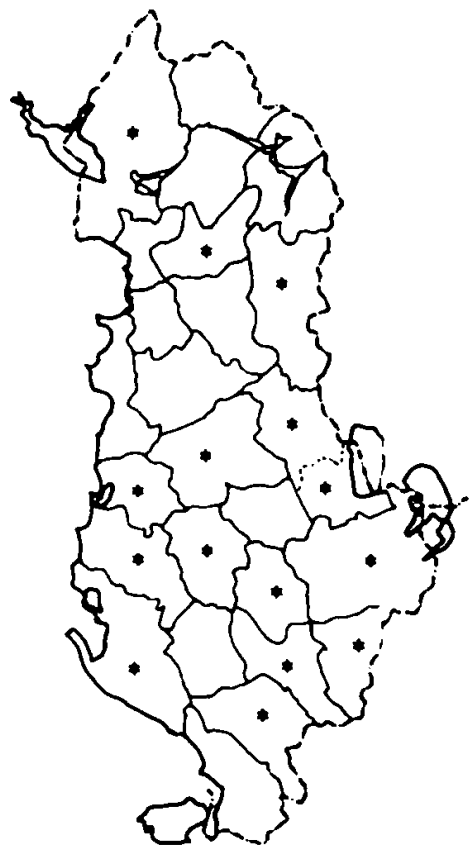
5.2.1.4.4 Viehzucht

бѣйка ‚Schaf; Lamm‘, БЕР 1 40	Bejkovë	KL
кoбѣла ‚Stute‘, БЕР 2 501	Kobilani Kobilishte	DI PR
кoбилар ‚Stutenzüchter‘, БЕР 2 501	Koblarë	PR
кoленица ‚Gelenk; Abstammung; Sippe‘, БЕР 2 501	Kolanec Kolaneci	KO GJ
кoзá ‚Ziege‘, БЕР 2 520	Kozjak Kozjaveçko Kozan	PR KO EL
кoзár ‚Ziegenhirt‘, БЕР 2 522	Kozarë	BR
кoзѣл ‚Ziegenbock‘, БЕР 2 524	Kozel /	KL
крáва ‚Kuh‘, БЕР 2 700	Krava	VL
летòвище top. ‚frischer Ort, wo man im Sommer das Kleinvieh unterbringt‘, БЕР 3 591, vgl. ЭССЯ 15 7 serb. <i>letišće</i> ‚dass.‘	Letizde	GJ
скот ‚Vieh‘, ЕПРБКЕ 585	Skuterrë	TR
стаја ‚Stall‘, КА 734	Stajkë	SH
станъ ‚Lager‘, ЕПРБКЕ 606	Stan Stanaj Staniçani Stërstan	LU EL DI EL
тор ‚Dünger‘, ЕПРБКЕ 636	Toranik Torojale Torovec Torovicë	PR DI KO LE
туръ ‚Auerchse, taurus‘	Turaj Turan Turan	KU KO TE



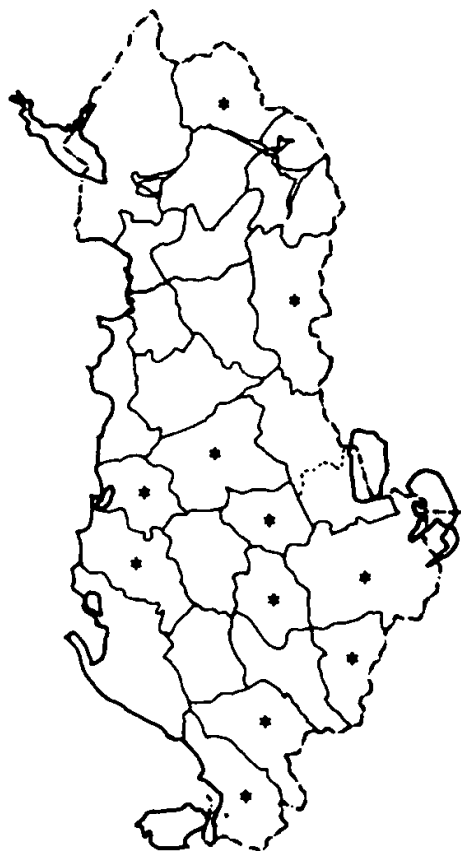
5.2.1.4.5 Rodung und Waldwirtschaft

брѣст ‚jüngere Sprossen, die man als Winterfutter für Vieh sammelt‘, БЕР 1 84	Mbrostar	FR
*гар top. ‚ausgebrannter Ort im Walde‘ / <i>gār</i> , ‚verbrannt‘, vgl. ЭССЯ 15 7 russ. гарь ‚dass‘	Buzgarë Izgar Vidhgar Videgar	LB PR SH BR
жар ‚Hitze‘; top. ‚durch Brandrodung gewonnenes Neuland‘, БЕР 1 524	Zharnec Zharrëz	LU FR
кóрен ‚Wurzel‘, БЕР 2 634	Kornışte (Gorrisht)	VL
*кърчь ‚Rodeland‘, vgl. ЭССЯ 13 210 serb. <i>křč</i> ‚dass.‘	Kërçisht	DI
*лазь ‚durch Roden urbar gemachtes Land‘, vgl. БЕР 2 634 лаз ‚Acker in einem Rodeland‘	Llazinë	KL
*пенк- ‚Baumstumpf‘	Penkovë /	VL
пéпел ‚Asche‘, БЕР 5 157, vgl. auch пепелаша ‚Bodenbenennung‘	Pepel Pepellash	GJ KL
просék ‚Waldlichtung; Durchhau‘ сѣчь < * <i>sĕka</i> ‚hauen; abholzen‘, ЕПРБКЕ 626	Prosek Hoseckë	MR KL
*секица top. ‚Durchhau‘	Sekice	BR
смола ‚Pech; Harz‘, ЕПРБКЕ 594	Smollik	DI
*стъблийе ‚Trieb der Binse, des Rohrs; Gitter; Lattenzaun‘, vgl. ЕПРБКЕ 615 стъбло	Stblevë	DI
*трѣб-/ *трб- ‚Rodung‘, ЕПРБКЕ 641 aksl. трѣбити	Tërbaç Tërbaç Tërbaç Trebenisht Trebël / Trebickë	DI EL VL KO SK KO
*требина ‚Rodeland‘ требиште ‚Rodeland‘	Trepçë Trebinjë Trebisht	DI PG DI
*чист top. ‚Lichtung‘, ЕПРБКЕ 686	Çestije	EL



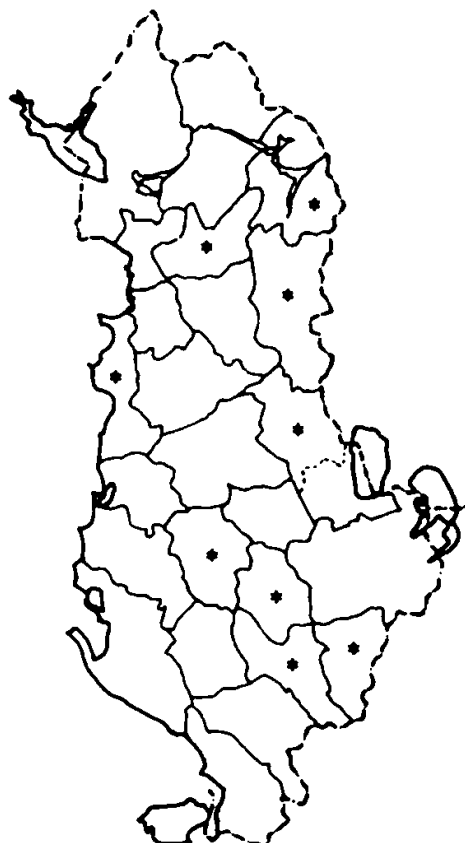
5.2.1.4.6 Handwerk und
Werkzeug

*дрѣст, дрѣстя ‚Stoff in Walk- mühlebearbeiten‘, БЕР 1 439	Dërsnik Dërstilë	KO EL
жёрка ‚Wassermühle‘, БЕР 1 537, vgl. KA 168 <i>žvanj</i> ‚dass.‘	Zherkë	TP
косá ‚Sense‘, БЕР 2 655	Kostar /	SR
ковáч ‚Schmied‘, БЕР 2 510	Kovaçanj Kovaçishte Kovashicë	SK KL DI
кременáр ‚Steinmetz‘, БЕР 2 731	Kremenar	FR
остéн ‚Ochsenstachel‘, БЕР 4 947	Ostenth	GR
плуг ‚Pflug; Ackerabschnitt, den der Bauer mit zwei Ochsen auf ein- mal pflügen kann‘, БЕР 5 365	Plug Plyk	LU FR
*ул ‚Bienenstock‘, vgl. ЕПРБКЕ 651 улей ‚dass.‘	Ujanik Uljani Ulovë	SK GJ GR



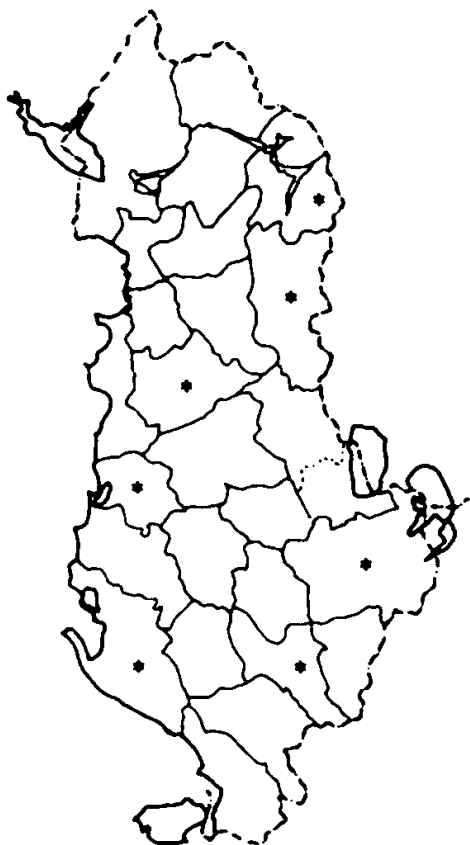
5.2.1.4.7 Soziales Leben

бащá ‚Vater‘, БЕР 1 37	Bashtovë Pastovica	DR PR
*бежáн, mundartl. берýн / <i>bjëgün</i> ‚Flüchtling‘, ‚БЕР 1 106, vgl. ЭССЯ 2 60 * <i>bëgunъ</i> ‚dass.‘	Bezhan Begjunec /	KL DI
войнiк ‚Soldat‘, БЕР 1 173	Vojnik Vojnikë	BR DI
гост ‚Gast‘, БЕР 1 268	Gosnisht Orgjost Zgosht	PR KU LB
мъж ‚Mann‘, БЕР 4 373 / мужáга ‚Hüne‘, БЕР 4 302	Muzhakë Muzhënckë	SK SK
стража ‚Wache‘	Shtrazë Shtrez Shtreze	DR MR KU



5.2.1.4.8 Ethnonyme

българин ,Bulgare', БЕР 1 99	Bulgarec	KO
влах, Pl. власи ,Arumune', БЕР 1 163	Vlahën Vleshë Vllahinë Vllaşove	KU DI VL PR
хърват(ин), Kroatе', ЭССЯ 8 149	Hirvat Hirvate Hirvatova	TR LU TR



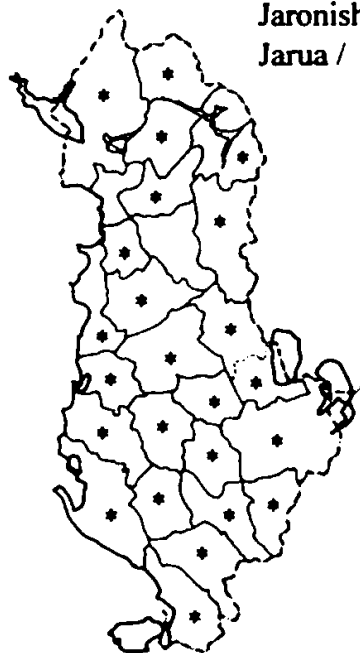
5.2.2 Ortsnamen mit deproprialer Topobasis

* Андраш, vgl. РЛФИБ 49 Андреаш:		Buzhiq	TR
Andrashove	SK	Братил, РЛФИБ 88: Bratilë	GR
Арго, РЛФИБ 52: Argovë	PR	Братомир, РЛФИБ 88: Bratomirë	PG
Арсо, РЛФИБ 53: Harshovë	PR	* Brator, vgl. RHSJ 1 606 Bratorad:	
Аско, РЛФИБ 54: Haskovë	GJ	Bratoran	SH
* Бабан, vgl. РЛФИБ 57 Бабанов:		Bratoš, RHSJ 1 606: Bradoshnicë	TP
Baban /	KO	Bratosh	SH
Бабин, РЛФИБ 57: Babinë	TP	Братуш, РЛФИБ 88: Bradashesh	EL
Бабьо, РЛФИБ 57: Babje /	LB	* Бреждан:	Mbreshtan / BR, KL, TR
* Бабунъ, vgl. РЛФИБ 58 Бабунов:		* Бързата:	Bërzeshhtë / LB
Babunjë /	LU	Бързо, РЛФИБ 97: Bërzhitë	TR
* Башта:	DR	Bûde / Bûdâk, RHSJ 1 707:	
* Бел, Белина, vgl. РЛФИБ 71 Бельо:		Budaç	SH
Bel /	MT	Bûdiša, RHSJ 1 711: Budishë	SH
Belinë /	FR	* Butoša:	Bëtoshë SH
Bclsh /	EL	Бясов, Бёсов, РЛФИБ 98, 73:	
Bellovë	DI	Mbjeshovë /	BR
Белица, РЛФИБ 70: Belishovë /	FR	* Велебитъ:	Velabisht BR
Bjëlic, RHSJ 1 381: Belçina	PU	* Велим, vgl. РЛФИБ 105 Велимир:	
Белуш / * Белух, РДФИБ 71:		Velmish	BR
Beluş	KA	* Velin:	Velinaj SH
Blush	KL	Вёлко, РЛФИБ 105: Velçë	GR
* Брагодъ:	PG	Velçan / BR, KO, PG	
Бежан, РЛФИБ 68: Bezhan /	KL	Velçisht	PR
* Бидо:	EL	Velkoplast	BR
* Beriš, vgl. RHSJ 1 238 Bero:		* Велих:	Velahovë SR
Berishë	PU, TP	Велуш, * Велух, РЛФИБ 105:	
Било, РЛФИБ 75: Bilo /	DI	Vlushë	SK
Bilisht /	KO	* Вел(ь)гостъ:	Velagosht BR
* Биовидъ:	PR	* Vijović:	Vijoviq LM
Биро, РЛФИБ 75: Biranj	KO	Видо, РЛФИБ 109: Vidohovë	KO
Бито, РЛФИБ 76: Bitinckë	KO	Видол, РЛФИБ 109: Vidoluste	GJ
Бйцка, РЛФИБ 76: Pobickë	KL	Вико, РЛФИБ 109: Neviçisht	KO
Бòга, Бòго / Bòga, РЛФИБ 78 / RHSJ 1 479:		Вилян, РЛФИБ 110: Vijanište	KA
Bogë	GR, SH	Вйчо, РЛФИБ 112: Vicani	KA, TO
Bogovë /	SK	Viçeni	BR, KO
Бòгдàн / Bògdân, РЛФИБ 76, RHSJ 1 484:		Viçisht	DI
Bogdan	BR, PU	Vlad / Vlâdo, RHSJ 21 138:	
Pogdeniani	PR	Vlad	TP
Bògic, RHSJ 1 486: Bogiq	SH	* Vladam, vgl. RHSJ 21 142 Vlâdan:	
* Боготушъ:	AK	Vladamj	SH
* Болеш, * Болех, vgl. РЛФИБ 83 Бòльо:		Владимер, РЛФИБ 97: Lladomericë	DI
Bolşani /	GJ	Влас, РЛФИБ 113: Vilaşove	PR
Бòро, РЛФИБ 84: Borovë /	KL, LB	Влàха, РЛФИБ 114: Vllahinë /	VL
Bòžic, RHSJ 1 568: Bozhiq	MR	Водьо, РЛФИБ 114: Vodhinë /	GJ

Войник, РЛФИБ 115: Vojnik /	BR, DI	Добруш, *Добрух, РЛФИБ 176:	
Воко, РЛФИБ 115: Vokopolë	BR	Dobrushë	SK
*Врана, vgl. РЛФИБ 116 Вранчо:		Добър / Dobra, РЛФИБ 175, RHSJ 2 510:	
	Vranisht / KO, KU, VL	Dobër	PU, SH, SR
Vük, RHSJ 21 610: Vukaj	SH	Dobranj /	KO
	Vukël	Dobronik	BR
	Vukjakaj	Dobrač, RHSJ 2 511: Dobraç	SH
	Vukpalaj	Добран / Dobran, РЛФИБ 174 / RHSJ 2 511:	
Vüksan, RHSJ 21 632 Vuksanaj	SH	Dobrancì	SH
*Върчун: Vërçun	PG	Dobraniça	SH
Гало / Голо / Галин, РЛФИБ 124, 125, 136:		Dobranj /	KO
	Galinë /	Додо, РЛФИБ 176: Dodovec	BR
Галүш / *Галух, РЛФИБ 125:		Дольо, РЛФИБ 178: Dollovisht	KU
	Galush	Драго, РЛФИБ 182:	
Георги, РЛФИБ 130: Gjergjevicë /	KO	Dragopezd	DE
	Gjergjovë /	Dragosile /	EL
	Gjergjovinë /	*Dragobylz:	DRAGOB
Гѐро, РЛФИБ 131: Gjeroven	BR	Dragovolja, RHSJ 2 756: Dragovol	BR
*Годив	DI	Драгота, vgl. РЛФИБ 182:	
*Годолеш / *Годол: Godolesh /	EL, LU	Dragot	EL, TE
*Голик, vgl. РЛФИБ 137 Гөликов:		*Драгостынъ, vgl. РЛФИБ 182 Драгостин:	
	Golik	Dragoshtunjë	LB
*Гориш:	Gorishovë /	Драгүш / Draguš, РЛФИБ 183, RHSJ 2 757:	
*Гостивитъ:	Gostivisht	Dragushë	SH
Гостил / Gostilo, РЛФИБ 139 / RHSJ 3 324:		Дражо, Драшо, РЛФИБ 183, 184:	
	Gostil	Drashovicë	VL
*Гостим:	Gostimë	Trashovicë	GR
Гостин, РЛФИБ 139: Gostënckë	SK	*Дрлуш:	Dërdushë
*Гостирадъ:	Gozhdarazhdë	Дрѐно, РЛФИБ 184: Dren /	SK
*Гостом:	Gastom	Drenovë /	BR, FR,
Грабо / Gráb, РЛФИБ 140 / RHSJ 3 351:		KO, PR	
	Grabom	*Дубеш, vgl. РЛФИБ 189 Дүбо:	
	Grabovë / GR, PR, VL	Dufshan	GR
*Греш:	Greshicë /	*Dugul (arum. ?): Dugul	PE
Гръмен, РЛФИБ 143: Gërmenj /	KL, LU,	*Духош, vgl. РЛФИБ 189 Дүхо:	
	SK, KA	Dohoshisht	DI
Дамян, РЛФИБ 155: Damjanec	KO	*Душник, vgl. РЛФИБ 189 Душник:	
*Делидуд, vgl. РЛФИБ 159, 186:		Dushnik /	BR
	Delduzha	Tuşnik	KA
Дельо, РЛФИБ 160: Delhovice	KO	Дүшо / *Dušo, РЛФИБ 189:	
Демір, РЛФИБ 160: Timiravec /	DI	Dush	PU, SH
*Десмиръ: vgl. , РЛФИБ 161 Десимир:		Duzhë	PU
	Desmirë	Duraš, RHSJ 3 13: Gjuroshove	PU
*Добратин, vgl. РЛФИБ 176 Добротин:		*Желевидъ:	ZELEVIZHDË
	Dobratini	Жѐрко, РЛФИБ 204: Zherkë /	TR
Добрен, РЛФИБ 174: Dobrenj	SK	*Житом, vgl. РЛФИБ 189 Житъ:	
Добреш, *Добрех, РЛФИБ 175:		Zhitom	BR
	Dobresh /	Здрава, РЛФИБ 212: Zdravë	BR
Добрун, РЛФИБ 176: Dobrunë /	KU	Илия, РЛФИБ 221: Ilyani	SK

Илин, РЛФИБ 221:	Ilnicë	DI	Nezhan	EL	
Козѐла, РЛФИБ 262:	Kozel	KL	Нежа, РЛФИБ 357:	Nezhaj	DI
Кальо, РЛФИБ 236:	Kajcë	PR	Нѐто / Нѐта, РЛФИБ 358:		
Кален, РЛФИБ 233:	Kalenjë	FR		Neçte / Neshte	ÇE
Калчо, РЛФИБ 236:	Kalçishte	DI	Нѐчо, РЛФИБ 359:	Neçeyiste /	BR
Кольо / Кольа, РЛФИБ 265:			Нико, Ничо, РЛФИБ 360, 361:		
	Kojavec	DI		Niçë	PG
*Кольожани:	Kolozhanci	DI	Николица, РЛФИБ 360:		
<i>Kosan</i> , RHSJ 5 356:	Kosan	SH		Nikolicë	KO, PR
Косин, РЛФИБ 271:	Kosinë	PR	<i>Nikolić</i> , RHSJ 8 183:	Nikoliq	KU
Кощо, РЛФИБ 274:	Koshovicë /	GJ	<i>Nikšić</i> , RHSJ 8 185:	Nikshiq	SH
Крайка, РЛФИБ 275:	Krajkë	DI	Нишо, РЛФИБ 361:	Nishicë	SK
Кросньо, РЛФИБ 279:	Krosnisht	KO		Nishovë	SK
Куньо, РЛФИБ 284:	Kunjovë /	VL		Nizhavec	KO
Лазо, РЛФИБ 296:	Llazinë /	KL	Нокко, РЛФИБ 362:	Nokovë	GJ
Ланко, РЛФИБ 297:	Lankove	ÇA	Пальо, РЛФИБ 375:	Rajovë	EL
<i>Lëpa / Ljëpa</i> , RHSJ 6 243:			Паси, РЛФИБ 382:	Pasinkë /	DI
	Lepoviça	SH	Пенко, РЛФИБ 388:	Penkovë	VL
Либа < Люба, РЛФИБ 302, 310:			Пѐто, Пѐтър, Петран, РЛФИБ 391, 392:		
	Libofshë /	FR		Petovë /	FR
	Libohovë /	GJ		Petran	PR
*Либорадъ < Люборадъ:	Librazhd	LB		Petrojani /	KO
<i>Ljuban</i> , RHSJ 6 269:	Juban	SH		Isfeti Petre	SK
<i>Ljubica</i> , RHSJ 6 286:	Jubicë	SH	Петруш, РЛФИБ 392:	Pretushë	KO
Люба, Любо, РЛФИБ 310:			*Писко, vgl. РЛФИБ 396 Писко, FN Писов:		
	Jubë	DR		Piskovë	PR
	Lubohovë	BR	Польо, РЛФИБ 402:	Poloskë	KO
	Lunik	LB	Попов, РЛФИБ 403:	Poronivë /	KO
*Любо-л :	Lubalesh /	DI		Popovište	TO
*Любеш, *Любех	Lybeshë	BR	*Породина, vgl. РЛФИБ 404 FN Породинци:		
Любина, РЛФИБ 310:	Lubinjë	GR		Porodinë	KO
*Любонъ, vgl. РЛФИБ 310 Люба:			*Прагал, vgl. РЛФИБ 406 Прагалици:		
	Lubonjë	KO, VL		Prahlisht	KU
Мавро, РЛФИБ 312:	Mavrovë	VL	Продан, РЛФИБ 408:	Prodan	DI, KL
Малеш, РЛФИБ 316:	Malëshovë	PR	* <i>Psoglav</i> , КА 638:	Psoglav	SH
*Малик / Малич, РЛФИБ 317:			*Пъдар, vgl. РЛФИБ 57 Пъдарев:		
	Maliq	KO		Bodrishtë	GJ
Мелан, РЛФИБ 328:	Melan	DI, PR	Рабан, РЛФИБ 415:	Raban	PR
Мило, Мильо, РЛФИБ 334:			Рад, Рада, Раде, Радо, РЛФИБ 415, 416:		
	Mëlovë	SK		Rade	DI
	Milot	TO, TR		Radeçko	PR
Михал / Mihal, РЛФИБ 339 / RHSJ 6 647:				Radë	DR
	Mihaljani / PK, TP, VA			Radovë	KL
Мичо, РЛФИБ 340:	Miçan /	PR		Radovickë	KL
Муша, РЛФИБ 348:	Muzhakë /	SK	Радан, РЛФИБ 416:	Radanj	KL
	Muzhëncë	SK	*Радат, vgl. РЛФИБ 417 Радота:		
	Muzhin	KR		Radat	GJ, KL
Нанко, РЛФИБ 353:	Nangë	KU	* <i>Ard-en</i> , vgl. РЛФИБ 416 Раден:		
Нѐго, *Нежан, РЛФИБ 356:				Ardenicë	LU, KS

*Раџим:	Radhimë	VL	*Хотиш :	Hotesh	DI
<i>Radin</i> , RHSJ 12 884:	Radina	PE		Hotište	HI
Раџиш, *Раџих, РЛФИБ 416:			Хото / *Hot (?), РЛФИБ 521 :		
	Radësh	SK		Hot	SH
*Радовѣтъ:	Radovesh	DI		Hotovë	PR
	Radovezhde	KO	*Хотол:	Hotolisht	LB
<i>Radogost</i> , RHSJ 12 906:	Radogosh	TP	Хòчо, РЛФИБ 521:	Hoçisht	KO
<i>Radoja</i> , RHSJ 12 907:	Radoja	SH		Hoshteçë	PG
*Радокалъ:	Radokal	PG		Hoshtevë	GJ
Радомир, РЛФИБ 417:	Radomirë	DI	Цàне, РЛФИБ 525:	Canove	BR
Радо̀н, РЛФИБ 417:	Radimisht	KL	Цàрчо, РЛФИБ 526:	Çarshovë	PR
Ра̀дост, РЛФИБ 417:	Radostieste	KO	Църнел / <i>Crnel</i> , РЛФИБ 532 / RHSJ 1 841:		
Ра̀достин, РЛФИБ 417:	Radostinë	FR		Çërnalevë	KU
Ра̀дунка, РЛФИБ 418:	Radunka	KO	Ча̀гов, РЛФИБ 534:	Çagovište	KA
Ра̀йо, РЛФИБ 419:	Rajcë /	LB	* <i>Çeslavz</i> , vgl. РЛФИБ 536	Ча̀слав	
Ра̀ян, РЛФИБ 423:	Rajan	KO		Ças	SH
*Роден:	Rodenj	PR	*Чели	Çeligrad	FR
Росàн, РЛФИБ 429:	Roshanj /	KO	Чèрен, РЛФИБ 539:	Çerenisht /	SK
Русàн, РЛФИБ 432:	Rusan	SR		Çërravë	PG
Русин, РЛФИБ 433:	Rusinjë	FR	*Чернота, vgl. РЛФИБ 540	Чèрно:	
Сàмо, РЛФИБ 438:	Samaticë	BR		Çorrotat	SK
*Самота:	Somotinë	PG	Чèрньо, РЛФИБ 541:	Çernjevë	DI
*Себит:	Sebisht	LB		Çorr	TP
*Скорогость:	Uskorogojde	KA	*Четуш, *Четух:	Çetush	DI
*Слаб-ин, vgl. РЛФИБ 454	Слабов:		Черна̀к, РЛФИБ 540:	Çërragë	EL
	Slabinjë /	PG	*Чернуш, *Чернух:	Çorrush	FR
Сто̀ян, РЛФИБ 466:	Stojan	GJ, MT	* <i>Çud</i> , vgl. <i>Çudomil</i> , RHSJ 2 95:		
	Stojanat	PR		Çud	PE
Страт, Страти, РЛФИБ 467:			Ягодина, РЛФИБ 568:	Jagodinë /	EL, FR
	Stratobërdë	KO	Я̀анко / Я̀анчо, РЛФИБ 571:	Jançë	EL
*Требаш:	Terbaşove	KO	*Ярон, vgl. РЛФИБ 572	Я̀ро:	
То̀ма, РЛФИБ 488:	Tomìn	DI		Jaronisht	EL
*Трануш, vgl. РЛФИБ 492	Тра̀но:			Jarua /	FR
	Tranoshishtë	GJ			
Требèл, РЛФИБ 493:	Trebël	SK			
	Treblovë	VL			
*Требов:	Trebovça				
Трена, РЛФИБ 493:	Tren /	KO			
	Trenë /	DI			
* <i>Trebo</i> , vgl. RHSJ 18 581	<i>Treboša</i> :				
	Tropojë	TP			
*Требок, *Требчо:	Trepçë /	DI			
Ту̀нчо, РЛФИБ 498:	Tunçani /	PR			
*Тушин, *Тушим:	Tushemisht	PG			
Тър̀по, РЛФИБ 501:	Tërpan	BR			
Узун, РЛФИБ 503:	Uznovë	BR			
*Ульим, vgl. РЛФИБ 504	У̀льо:				
	Ujmisht	KU			
*Ходун:	Udënisht	PG			



5.3 Älteste Spuren und ihre geographische Verbreitung

Die Unterscheidung von alten und neuen slavischen Belegen ist nicht nur sehr wichtig, um Rückschlüsse auf die Zeit der ersten Kontakte zwischen Albanern und Südslaven zu ziehen, sondern auch, um die Intensität der Beziehungen der jeweiligen Ethnien in verschiedenen Zeitabschnitten zu bestimmen. Die Chronologisierung kann man mittels verschiedener Kriterien durchführen. In unserem Fall sind die phonetischen Merkmale des Albanischen und der südslavischen Sprachen natürlich die wichtigsten. Mit ihrer Hilfe lassen sich sowohl die älteste Schicht der slavischen ON Albaniens feststellen als auch die Belege in die den einzelnen Lautentwicklungen entsprechenden Zeitabschnitte von vor dem VIII. Jh. bis nach dem XII.-XIII. Jh. einordnen. Allerdings kann man die entsprechenden phonetischen Kriterien nur beschränkt anwenden, da sie nicht für alle ON relevant sind.

Von den ältesten phonetischen Erscheinungen des Albanischen, die man auch bei einigen slavischen ON Albaniens findet, sind zu erwähnen:

- a. Rhotazismus $V-n-V > V-r-V$, z. B. *Gëmboçar*.
- b. Der Wechsel $s > š(sh)$, z. B. *Shelcan* usw.

Die ältesten ON lassen den ursl. bzw. aksl. Lautstand erkennen:

- a. Die ON ohne Liquidametathese, also mit enthaltenen *CerC*, *Corc*, *arC*, z. B. *Hormovë*, *Ardenicë* usw.
- b. Die ON mit dem Reflex alb. *a* für *o*, z. B. *Labovë*.
- c. Die ON mit dem Reflex alb. *u* für *ū* bzw. *ъ* und *i* für *ī* bzw. *ь*, z. B. *Krushovë*, *Dibër* usw.
- d. Die ON mit dem Reflex alb. *u* für *y* bzw. *ы*, z. B. *Tunjë* usw.
- e. Die ON mit dem Reflex alb. *Vokal + NK* für *ϕ* bzw. *ж*, z. B. *Llëngë* usw.

Zu den Reflexen, ihrer Gültigkeit und weiteren Entwicklung, wie sie von der Forschung dargestellt werden, sowie allgemein zu den ältesten slavischen Lehnwörtern im Albanischen s. Ylli (1997: 316ff.).

Die ältesten ON werden den Lautveränderungen entsprechend in Gruppen zusammengefaßt, deren Verbreitung auf den jeweils nebenstehenden Karten durch Sternchen markiert ist. Gibt es für einen ON mehr als eine Erklärungsmöglichkeit, so wird dies durch einen Schrägstrich gekennzeichnet.

Einige Autoren verwenden auch andere Kriterien zur Chronologisierung. Sie zählen z.B. folgende Oikonyme zur ältesten Schicht: primäre oder top. ON, patronymische Bildungen, possessivische *-j-*, *-in-*, *-ov-*-Bildungen, Berufsbezeichnungen usw¹. Aufgrund solcher Kriterien kann man auch die hier behandelten ON älteren und neueren Schichten zuordnen. Zur ältesten Schicht gehören: die primären ON, die patronymischen ON, die poss. *-j-*, *-ov-*, *-in-*-Bildungen und ON, die mit der Besiedlung zusammenhängen.

Ein anderes Kriterium für die Chronologie ist das Vorkommen der ON in den ältesten Quellen. Die für unseren Untersuchungsgegenstand relevanten Quellen stammen erst aus dem XV. Jh., vgl. hierzu 1.3. Sie dokumentieren den slavischen Einfluß zu Beginn der osmanischen Herrschaft.

¹ Eichler, E.: Beiträge zur Deutsch-Slavischen Namenforschung (1955–1981). S. 60. Leipzig 1985.

Займов, Й.: Български географски имена с *ъ*. S. 18. София 1973.

Rospond, S.: Slawische Namenkunde. I. Die slawischen Ortsnamen. In: Slavica. Sammlung slavischer Lehr- und Handbücher. Neue Folge. S. 300. Heidelberg 1989.

Bily, I.: Ortsnamenbuch des Mittelbegebietes. In: DS 38. S. 98. Berlin 1996.

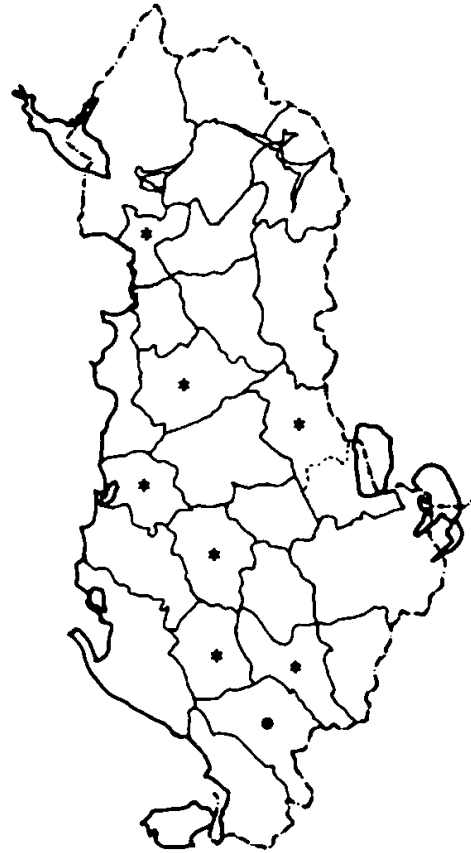
5.3.1 ON vor der Liquidametathese und mit dem Reflex *a* für sl. *o*

vor der Liquidametathese *

Ardenicë	LU
Argovë /	PR
Berzi /	TR
Bërzanë /	LE
Bërzeshë /	LB
Gërdas /	PR
Gërdec /	TR
Hormovë	TE
Konizbaltë /	BR

mit alb. *a* für sl. *o* •

Labovë /	GJ
----------	----



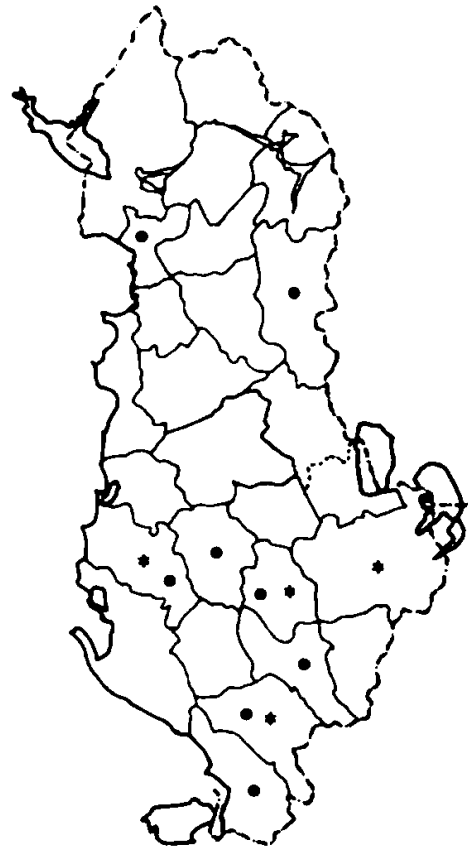
5.3.2 ON mit dem Reflex *u* für *z*, und *i* für *z*

mit *u* *

Kruşaviç /	GJ
Krushovë /	KO
Krushovë /	SK
Kurjan	FR
Muzhakë /	SK
Muzhëncë /	SK

mit *i* •

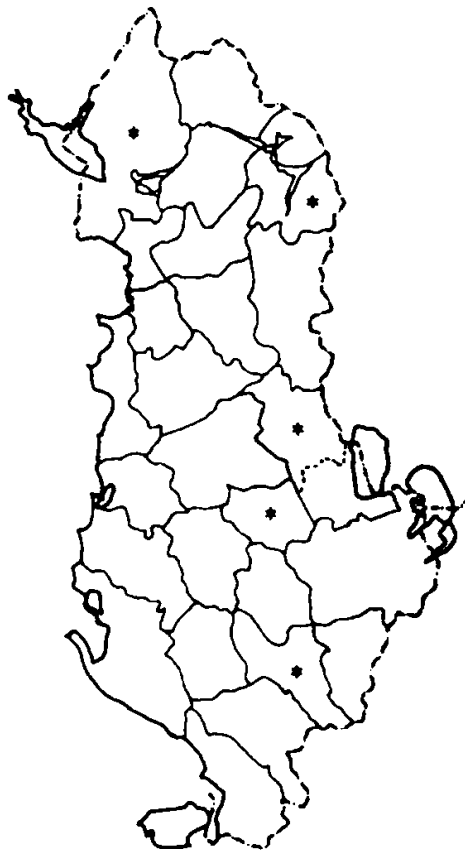
Zemiski (Çerenisht)	SK
Dibër	DI
Dibërr	LE
Divriçeni (Derviçan)	GJ
Dhivër	SR
Gllavinica	FR
Gostomickë /	PR
Konizbaltë	BR
Starovis (Staravec)	DI
Vizeşte	GJ
Vodhinë	GJ
Jalojina (Zaloshnjë)	SK



5.3.3 ON mit dem Reflex *u* für *ы*

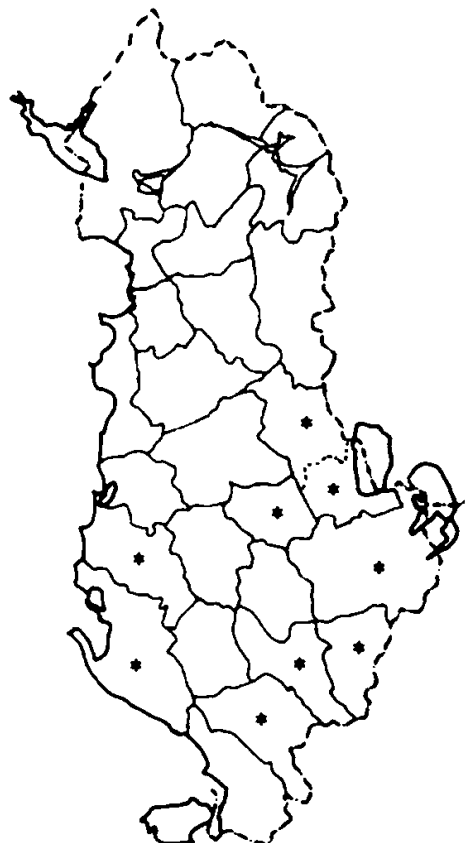
Bushticë
Dradoshtunjë
Kukël /
Kuševo /
Kushovë /
Kushovë /
Mëgulla
Mëgullë
Tunjë
Tunçani /

KU
 LB
 SH
 SH
 GR
 PR
 KU
 SH
 GR
 PR

5.3.4 ON mit dem Reflex *Vokal + NK* für *ж*

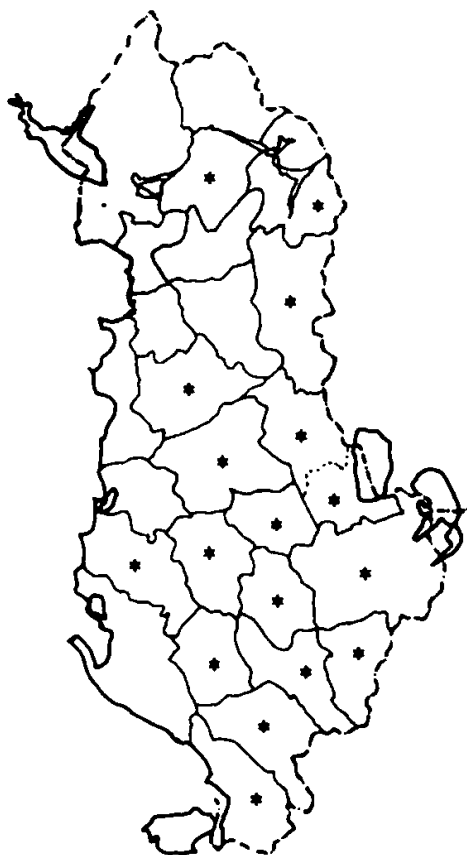
Dumberas
Gëmbaçari
Golimbas
Gollomboç
Kanikol
Golonboçište
Lënckë
Lëngës
Lënginas
Llangë
Llëngë
Llongo
Zambishtë
Zamshë
Zëmlak

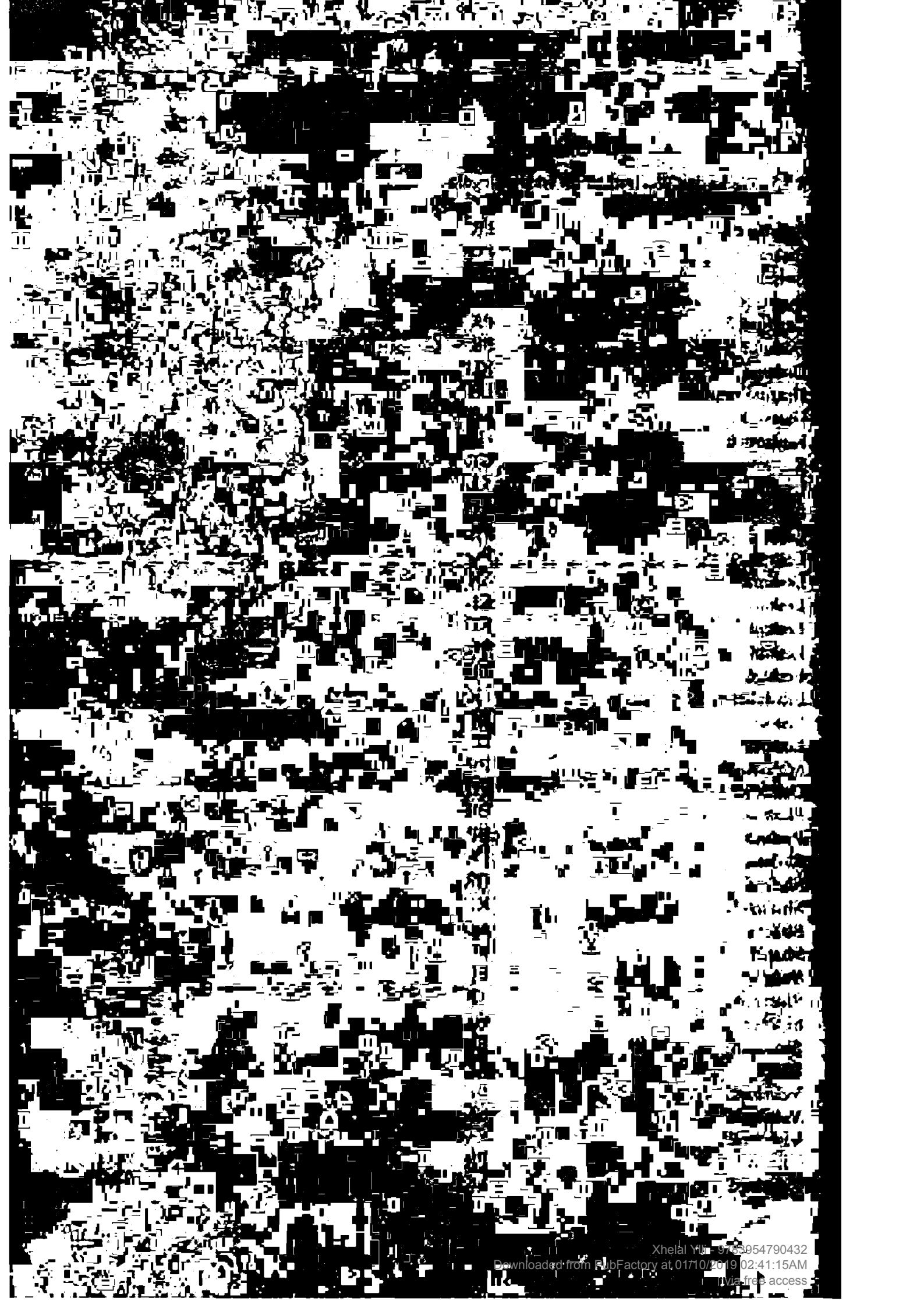
GR
 VL
 VL
 KO
 PR
 PR
 KL
 KL
 FR
 LB
 PG
 GJ
 DR
 GR
 KO



5.3.5 ON, die den Wechsel *s > sh* widerspiegeln

Belishovë /	FR
Bishnicë	PG
Bolşani /	GJ
Bushtricë	KU
Çarshovë /	PR
Dëshnicë	PR
Dishnicë	KO
Dragoshunjë	LB
Gizavesh /	LB
Koshovicë /	GJ
Kushovë	GR
Lashovë	KL
Leshec	KO
Leshicë	PR
Leshnicë /	PG
Leshnicë /	SR
Leshnjë	KL
Leshnjë	KO
Leshnjë	SK
Leshnjë	TE
Libofshë /	FR
Lishan	DI
Lishova	DI
Mbjeshovë	BR
Oshtrojkë	PU
Plashnik	BR
Roshnik	BR
Shelcan	EL
Shelcan	GR
Shishtavec	KU
Shitova	KO
Shopël	PU
Shtëpajë	EL
Shtëpazë	TR
Shtëpëz	GJ
Shtërmen	EL
Shuec	KO
Veleshnjë	BR
Veleshnjë	SK
Vishocicë	SK
Vllaşove	PR
Zaloshnjë	SK





Abkürzungen und Literatur

I Abkürzungen

AR	Armao, E. (1933)
BA	Barić, H. (1952/1954/1959)
BE	Bezljaj, F. (1976/1982)
БЕР	Български етимологичен речник
BI	Bily, I. (1996)
BTBHS	BTBHS (1975)
BZHS	BZHS (1962)
ÇA	Çabej, E. (1976--)
DE	Demiraj, Sh. (1988/1996)
DI	Dickenmann, E. (1939–1941/1966)
DL	Luka, D. (1978/1983)
DO	Doçi, R. (1992)
DU HVG	Duridanov, I. (1975)
DU МИЛ	Дуриданов, И. (1952)
DU O	Дуриданов, И. (1960)
DU ТПО	Дуриданов, И. (1960)
DS	Deutsch - Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte
EI BDSN	Eichler, E. (1985)
EI SO	Eichler, E. (1985/1987/1993)
EI-ŠR	Eichler, E. - Šramek, R. (1988)
ЭПРБКЕ	Младенов, С. (1941)
ЭССЯ	Этимологический словарь славянских языков
GE	Геров, Н. (1895–1904)
GJ	Gjinari, J. (1982/1989)
HE	Hengst, K. (1981/1986)
HR	Христов, Г. (1964)
HSK	Namenforschung
Ю:	Jordan, I. (1963)
IS OK	Ismajli, R. (1979)
JI IAF	Jireček, K. (1916)
JO	Jokl, N. (1935)
KA	Караџић, В. С. (1818)
KO	Ковачев, Н. (1965)
LU	Luka, K. (1975/1976/1977/1981)
MA	Malingoudis, Ph. (1981)
MI	Михайлова, Д. (1986)
MIK EW	Miklosich, F. (1886)
MIK	Miklosich, F. (1927)
ML	Младенов, С. (1927)
MUR	Murati, Q. (1999)
OK	Onomastika e Kosovës

- PJ Пјанка, В. (1970)
 PO Попов, К. (1979)
 POP Поповиќ, И. (1960)
 PR Profous, A. (1946–1960)
 REL Relazione mbi gjendjen e Shqipërisë Veriore dhe të Mesme në shekullin XVII
 RHSJ Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika
 РЛФИБ Илчев, С. (1969)
 РМЈ Речник на македонскиот јазик со српскохрватски толкувања
 RO SN Rospond, S. (1989)
 RO SNM Rospond, S. (1969)
 SCH Schütz, J. (1957)
 SCHR Schramm, G. (1981/1994/1997)
 SE Селищев, А. М. (1931)
 SK Skok, P. (1971–1974)
 SP Pulaha, S. (1975)
 ST Stadtmüller, G. (1941)
 STA Стаматоски, Т. (1990)
 SV Svoboda, J. (1964)
 ŠK Шкриванић, Г. (1959)
 ŠUF Šufflay, M. (1925)
 ŠUF IAF Šufflay, M. (1916)
 TO Толстой, Н. И. (1969)
 UD Udolph, J. (1979)
 VA Vasmer, M. (1941)
 VA REW Vasmer, M. (1953–1958)
 WA Weigand, G. (1927)
 ЗА БГИ Заимов, Ђ. (1973)
 ЗА МИП Заимов, Ђ. (1977)
 ЗА МП Заимов, Ђ. (1959)
 ЗА О Заимов, Ђ. (1961/1963)
 ЗА СВ Заимов, Ђ. (1970)
 ЗА ЗБС Заимов, Ђ. (1967)
 ХН-ЏА Xhuvani, A. - Çabej, E. (1956)
- 1416 Cordignano, F. (1940)
 1431 İncelik, H. (1954)
 1431 Register von Korça und Përmeti
 1467 Pulaha, S. (1968) / Register von Dibra, Dulgoberda u.a.
 1485 Pulaha, S. (1974)
 1510 Hopf, Ch. (1873)
 1529 Pulaha, S. (1973)
 1570 Register des Sancaks Vlora (Mallakstra).
 1582 Register des Sancaks Delvina.
 1582 Register des Sancaks Elbasani.
 1582 Register des Sancaks Ohri (Kruja, Ishmi, Malësia e Tiranës)
 1701 Zmajević, V. (1701)
 1853 Hahn, G. v. (1853)
 1856 Αραβαντινο, Π. (1856)
 1867 Hahn, G. v. (1867)

Andere Abkürzungen

DN	Dorfname
StadtN	Stadtname
FlußN	Flußname
GN	Gewässername
FlurN	Flurname
GebietsN	Gebietsname
BachN	Bachname
BergN	Bergname
PN	Personenname
FN	Familiename
KN	Kurzname
VN	Vollname

2 Literatur

- Acta et diplomata res Albaniae mediae aetatis illustrantia. Bd. 1. Vindobonae 1913.
- Ajeti, I. (1974): Kontribut për studimin e onomastikës mesjetare në territorin e Malit të Zi, Bosnës e Hercegovinës dhe të Kosovës. In: Gjurmime Albanologjike 1974/4, S. 7–20. Prishtinë.
- Ajeti, I. (1994): Emërtime gjeografike në shqipen dhe serbokroatishten. In: Shqiptarët dhe gjuha e tyre. S. 57–66. Prishtinë.
- Ajeti, I. (1994): Shqiptarët dhe gjuha e tyre. Prishtinë.
- A Gazetteer of Albania. Prepared by the Permanent Committee on Geographical Names for British Official Use at the House of the Royal Geographical Society Kensington Gore. London, S. W. 7. 1946.
- Albania. Official Standard Names Approved by the U. S. Board on Geographic Names. Prepared in the Office of Geography, Department of the Interior. Washington D. C. March 1961.
- Armao, E. (1933): Località, chiese, fiumi, monti e toponimi varii di un'antica carta dell'Albania settentrionale. Roma.
- Αραβαντινο, Π. (1856): Χρονογραφία τής Ἠπείρου. Bd. II. Αθήναι. S. 347–393.
- Barić, H. (1952): Mbi origjinën e gjuhës shqipe. In: Jeta e Re. Nr. 3 / 1952. S. 205–211. Prishtinë.
- Barić, H. (1954): Poreklo Arbanasa u svetlu jezika. In: Lingvističke studije. S. 7–48. Sarajevo.
- Barić, H. (1959): Istorija arbanaskog jezika. Sarajevo.
- Beci, B. (1982): Lashtësia e dialekteve të shqipes - dëshmi e vendbanimit të hershëm të shqiptarëve. In: Studime Filologjike. Nr. 3 / 1982. S. 65–75. Tiranë.
- Bezljaj, F. (1976/1982): Slovenska vodna imena. Bd. 1–2. Ljubljana.
- Biçoku, K. (1974): Mbi shtrirjen e sanxhakut të Shqipërisë dhe disa çështje lidhur me regjistrimet e tokave shqiptare gjatë dhjetëvjeçarëve të parë të shek. XV. In: Studime Historike. Nr. 3 / 1974. S. 85–98. Tiranë.
- Biçoku, K. (1975): Rreth pronësisë së tokës dhe strukturës shoqërore të fshatit shqiptar të zonës së Shkodrës në fillim të shekullit XV. In: Studime Historike. Nr. 3 / 1975. S. 137–150. Tiranë.
- Biçoku, K. (1976): Vështrim mbi ekonominë dhe demografinë e fshatit shqiptar të shek. XV. In: Studime Historike. Nr. 4 / 1976. S. 169–183. Tiranë.

- Bidollari, Ç. (1991): Oikonimet e përbëra të shqipes në lidhjet e tyre sistemore. In: Studime Filologjike. Nr. 3–4 / 1991. S. 157–162. Tiranë.
- Bidollari, Ç. (1995): Trajtimi i derisotëm i lëndës toponimike dhe këndvështrime të reja. In: Studime Filologjike. Nr. 1–4 / 1995. S. 5–14. Tiranë.
- Bidollari, Ç. (1998): Rreth një projekti të vitit 1938 për ndërrimin e emërtimeve të vendbanimeve. In: Studime Filologjike. Nr. 3–4 / 1998. S. 167–174. Tiranë.
- Bily, I. (1992): Die Ortsnamen mit Ne- / Ni- im ehemaligen altsorbischen Sprachgebiet. In: Zeitschrift für Slawistik 37. S. 77–103. Berlin.
- Bily, I. (1996): Ortsnamenbuch des Mittelelbegebietes. In: Deutsch - Slawische Forschungen zur Namenskunde und Siedlungsgeschichte. Bd.38. Berlin.
- Bourcart, J. (1921): L'Albanie et les albanais. Paris.
- Bourcart, J. (1922): Les confins albanais administrés par la France. Paris.
- Bozhori, K. (1976): Kronika e Tokove si burim për historinë e formacioneve shtetërore shqiptare të Jugut në fund të shekullit XIV dhe në çerekun e parë të shekullit XV. In: Studime Historike. Nr. 3 / 1976. S. 177–206. Tiranë.
- BZHS (1962): Burime të zgjedhura për historinë e Shqipërisë (8.–15. Jh.). Tiranë.
- VTBHS (1975): Burime tregimtare bizantine për historinë e Shqipërisë (10.–15. Jh.). Tiranë.
- Български етимологичен речник. Bd. 1–5–. София 1971–1995–.
- Camaj, M. (1964): Zur Entwicklung der Nasalvokale der slavischen Lehnwörter im Albanischen. In: Die Kultur Südosteuropas. Ihre Geschichte und ihre Ausdrucksformen. S. 18–25. Wiesbaden.
- Camaj, M. (1971): Sprovë për gjetjen e kritereve në analizën e emrave të vend-banimeve. In: Përparimi Nr. 3 / 1971, S. 231–243. Prishtinë.
- Cordignano, F. (1940): Catasto veneto di Scutari e Registrum Concessionum 1416 - 1417. Bd. 1. In: Albanica 3. Scutari.
- Çabej, E. (1958): Problemi i autoktonisë së shqiptarëve në dritën e emrave të vendeve. In: Buletini i Universitetit Shtetëror të Tiranës. SSS. Nr. 2 / 1958. S. 54–62. Tiranë 1958.
- Çabej, E. (1962): Vendbanimi i hershëm i shqiptarëve në Gadishullin Ballkanik në dritën e gjuhës e të emrave të vendeve. In: Buletini i Universitetit Shtetëror të Tiranës. SSS. Nr. 1 / 1962. S. 219–226. Tiranë.
- Çabej, E. (1969): Heimische Elemente in der die Gebirgslandschaft betreffenden geographischen Nomenklatur des Albanischen. In: Akten des 10. Internationaler Kongress für Namenforschung. S. 187–216. Wien.
- Çabej, E. (1976–): Studime etimologjike në fushe të shqipes. Bd. I–IV und V–VII (Manuskript). Tiranë.
- Çabej, E. (1988): Studime për fonetikën historike të gjuhës shqipe. Tiranë.
- Daka, P. (1968): Onomastika shqiptare. In: Vatra e kulturës. Nr. 5 / 1975. S. 23–28. Tiranë.
- Demiraj, Sh. (1988): Gjuha shqipe dhe historia e saj. Tiranë.
- Demiraj, Sh. (1996): Fonologjia historike e gjuhës shqipe. Tiranë.
- Deutsch - Slawische Forschungen zur Namenskunde und Siedlungsgeschichte. Bd. 1–10. Halle/S. 1956ff. Bd. 11ff. Berlin 1961ff.
- Dickenmann, E. (1939–1941/1966): Studien zur Hydronymie des Sava-systems. Bd. 1, 2. Budapest, Heidelberg.
- Doçi, R. (1992): Toponime ilire–shqiptare për disa vendbanime të tipit të fortifikuar dhe baritor. In: Gjurmime albanologjike. Seria e shkencave filologjike. Bd. 21 / 1991. S. 25–53. Prishtinë.
- Dokumente për historinë mesjetare të Shqipërisë. Burime Osmane. Tiranë 1968.
- Dokumente për historinë e Shqipërisë të shek. XV. Bd. 1: 1400 - 1405. Tiranë 1987.
- Dokumente të shekujve XVI–XVII për historinë e Shqipërisë. Bd. 3: 1603–1621. Tiranë 1989.
- Dokumente të shekujve XVI–XVII për historinë e Shqipërisë. Bd. 4: 1675–1699. Tiranë 1990.
- Дуриданов, И. (1952): Местните имена от Ломско. София.

- Дуриданов, И. (1960): Префиксално - именният тип в български и неговото значение за топонимичната стратиграфия. In: *Onomastica VI*. Wrocław-Kraków. S. 121–187.
- Дуриданов, И. (1960): Топонимията на Първомайска околия. София.
- Duridanov, I. (1975): Die Hydronymie des Vardarsystems als Geschichtsquelle. Köln-Wien.
- Duridanov, I. (1977): Zur Bestimmung der ältesten slavischen Entlehnungen im Albanischen. In: *Akten des internationalen albanologischen Kolloquiums*. S. 688–696. Innsbruck.
- Đurđev, B. (1954): Iz istorije Crne Gore, brdskih i malisorskih plemena. In: *Naučno Društvo NR.Bosne Hercegovine. Radovi II. Odjelenje istor.-filološki nauka I*. S. 165–220. Sarajevo.
- Eichler, E. (1974): Beziehungen zwischen Südslawisch und Westslawisch im Lichte der Toponomastik. In: *Makedonski jazik*. Bd. 25. S. 87–97. Skopje.
- Eichler, E. (1976): Westslawisch-südslawische Beziehungen im Lichte der Toponomastik. II. In: *Onomastica jugoslavica. Knjiga 6*. S. 71–75. Zagreb.
- Eichler, E. (1982): Die geographische Terminologie in der altsorbischen Toponymie (unter besonderer Berücksichtigung der westslawisch-südslawischen Sprachbeziehungen). In: *Onomastica jugoslavica. Knjiga 10. Razred za filologiju*. S. 301–305. Zagreb.
- Eichler, E. (1985): Beiträge zur Deutsch-slawischen Namenforschung (1955–1981). Leipzig.
- Eichler, E. (1985/1987/1993): Slawische Ortsnamen zwischen Saale und Neiße. Bd. 1–3. Bautzen.
- Eichler, E. - Šramek, R. (1988): Strukturtypen der slawischen Ortsnamen. In: *Namenkundliche Informationen. Sonderheft*. Brno-Leipzig.
- Этимологический словарь славянских языков. Bd. 1–23-. Москва 1974–1995.
- Gelasius (Gazulli, N., 1941/1942/1943): Fjalori toponomastik. In: *Hylli I Dritës*. Bd. 17: S. 31–40, 178–190, 260–278, 410–417, 527–531. Bd. 18: S. 40–45, 176–180, 267–274, 426–432. Bd. 19: S. 170–178, 246–256, 391–406. Shkodër.
- Gashi, S. (1975): La toponymie antique et le problème de l'autochtonie des albanais. – Résultats et problèmes. In: *Onomastica jugoslavica. Knjiga 5*. S. 115–124. Zagreb.
- Gashi, S. (1982): Albansko-vlaška simbioza u svjetlu onomastike. In: *Onomastica jugoslavica. Knjiga 10. Razred za filologiju*. S. 47–62. Zagreb 1982.
- Георгиев, В. (1958): Най-старите славянски имена на балканския полуостров и тяхното значение за нашия език и нашата история. In: *Български език* 4, 5. S. 3–15. София.
- Геров, Н. (1895–1904): Речник на българския език. Bd. 1–5. Пловдив. ND София 1975–1978).
- Гильфердинг, А. (1863): *Собрание Сочинений*. Bd. I. С. Петербург. S. 281–296.
- Gjinari, J. (1982): Dëshmi të historisë së gjuhës shqipe për kohën dhe vendin e formimit të popullit shqiptar. In: *Studime Filologjike*. Nr. 3 / 1982. S. 41–53. Tiranë.
- Gjinari, J. (1989): *Dialektet e gjuhës shqipe*. Tiranë.
- Hahn, G. v. (1853): *Albanesische Studien*. Heft I: 1. Geographisch-ethnographische Übersicht; 2. Reise-skizzen; 3. Sittenschilderungen; 4. Sind die Albanesen Autochthonen?; 5. Das albanesische Alphabet; 6. Historisches. Wien 1853.
- Hahn, G. v. (1867): *Reise durch die Gebiete des Drin und Wardar in Auftrage der kaiserlich. Akademie der Wissenschaften unternommen in Jahre 1863*. Wien 1867.
- Harta e Republikës së Shqipërisë. Verëfentlicht von Zentrum für Geographieforschungen der Akademie der Wissenschaften Albaniens. Tiranë 1997. 1: 200000.
- Hartat e rretheve të Shqipërisë. 26 Bezirkskarten. Verëfentlicht von Landwirtschaftsministerium Albaniens, Katasterabteilung, Tiranë 1961. 1: 100000.
- Hengst, K. (1981): Zur Integration slawischer Toponyme ins Deutsche. In: *Onomastica Slavogermanica*. Bd. 13. S. 21–42.
- Hengst, K. (1986): Integrationsprozeß und toponymische Varianten-Namenvarianten bei der Integration slawischer Toponyme ins Deutsche. In: *Onomastica Slavogermanica*. Bd. 15. S. 55–62.

- Hopf, Ch. (1873): *Chroniques gréco-romanes inédites ou peu connues*. Berlin.
- Христов, Г. (1964): *Местните имена в Маданско*. София.
- Илчев, С. (1969): *Речник на личните и фамилните имена у българите*. София.
- İnalçik, H. (1954): *Sûret-i Defter-i Sancak-i Arvanid*. Ankara.
- İnalçik, H. (1969): *Krahina e Krujës dhe e Dibrës rreth vitit 1467*. In: *Konferenca e dytë e studimeve albanologjike*. Tiranë.
- Indeksi i emrave gjeografike. Veröffentlicht vom Zentrum für Geographieforschungen der Akademie der Wissenschaften Albaniens. Tiranë 1997.
- Iordan, I. (1963): *Toponimica rominească*. București.
- Ismajli, R. (1979): *Disa çështje të onomastikës shqiptare të Mesjetës*. In: *Onomastika e Kosovës*. S. 47–57. Prishtinë.
- Иванова, О. (1982): *Топонимски термини што означуваат премин*. In: *Onomastica jugoslavica*. Knjiga 10. Razred za filologiju. S. 323–328. Zagreb.
- Janson, B. (1986): *Etymologische und chronologische Untersuchungen zu den Bedingungen des Rhotazismus im Albanischen unter Berücksichtigung der griech. und lat. Lehnwörter*. Frankfurt am Main.
- Jireček, K. (1916): *Albanien in der Vergangenheit*. In: *Illyrisch–Albanische Forschungen*. Bd. 1, S. 63–93. München und Leipzig.
- Jireček, K. (1916): *Skutari und sein Gebiet im Mittelalter*. In: *Illyrisch–Albanische Forschungen*. Bd. 1. S. 94–124. München und Leipzig.
- Jireček, K. (1916): *Die Lage und Vergangenheit der Stadt Durazzo in Albanien*. In: *Illyrisch–Albanische Forschungen*. Bd. 1. S. 151–167. München und Leipzig.
- Jireček, K. (1916): *Valona im Mittelalter*. In: *Illyrisch–Albanische Forschungen*. Bd. 1. S. 168–187. München und Leipzig.
- Jokl, N. (1911): *Studien zur albanesischen Etymologie und Wortbildung*. In: *Sitzungsberichte der kaiser. Akademie der Wissenschaften in Wien, Philosophisch–historische Classe*, 168–1. Wien.
- Jokl, N. (1923): *Linguistisch–kulturhistorische Untersuchungen aus dem Bereiche des Albanischen*. In: *Untersuchungen zur indogermanischen Sprach- und Kulturwissenschaft*. Bd. 8. Berlin–Leipzig.
- Jokl, N. (1934): *Zur Ortsnamenkunde Albaniens*. In: *Zeitschrift für Ortsnamenforschung*. Bd. X. S. 181–206. Berlin–München 1934.
- Jokl, N. (1935): *Slaven und Albaner*. In: *Slavia XIII*, 2–3. S. 281–325; 4. S. 609–645. Praha.
- Караџић, В. С. (1818): *Српски рјечник истолкован њемачким и латинским рјечима*. Wien.
- Ковачев, Н. (1965): *Местните названия в Габровско*. София.
- Koneski, B. (1965): *Istoriја na makedonskiот јазик*. Skopje.
- Kostallari, A. (1965): *Contribution a l'histoire des recherches onomastiques dans le domaine de l'albanais*. In: *Studia Albanica 1965/1*, S. 31–54. Tiranë.
- Lafe, E.-Cikuli, N. (Im Druck): *Fjalor i emrave gjeografikë të Republikës së Shqipërisë*.
- Loma, A. (1991): *Sloveni i Albanci do XII veka u svetlu toponomastike*. In: *Становништво словенског поријекла у Албанији*. Титоград. S. 279–327.
- Luis, H. (1927): *Albanien*. Stuttgart.
- Luka, D. (1977): *Krahina e Mysjes*. In: *Studime Historike*. Nr. 1 / 1977. S. 153–164.
- Luka, D. (1978): *Rreth disa toponimeve të regjistrit turk të vitit 1431*. In: *Studime Filologjike*. Nr. 1 / 1978. S. 85–95. Tiranë.
- Luka, D. (1983): *Vështrim gjuhësor mbi onomastikën e regjistrave kadastralë osmanë të sh. XV (1431, 1467, 1485)*. In: *Studime Filologjike*. Nr. 4 / 1983. S. 153–172. Tiranë.
- Luka, K. (1975): *Gjurmime të toponomastikës mesjetare në trevën e Sopotit*. In: *Etnografia Shqiptare* 8. S. 159–173. Tiranë.
- Luka, K. (1975a): *Raste ndërhyrjesh administrative në toponiminë e defterit të Shkodrës të vitit 1485*. In: *Studime Filologjike*. Nr. 2 / 1975. S. 89–110. Tiranë.
- Luka, K. (1976): *Gjeografia toponomastike ne dy kadastrat e Shkodres te shek. XV*. In: *Studime*

- Filologjike. Nr. 1, 2 / 1976. S. 137–182, 129–178. Tiranë.
- Luka, K. (1977): Rreth toponimisë së trevës së Pjetërshpanëve në shekujt e parë të sundimit osman. In: Studime Filologjike. Nr. 3 / 1977. S. 131–182. Tiranë.
- Luka, K. (1980): Pamje mbi ekonominë dhe topografmë e viseve të Hotit, të Kuçit, të Piprit dhe të Kelmendit në fund të shek. XV. In: Studime Historike. Nr. 4 / 1980. S. 219–247. Tiranë.
- Luka, K. (1981): Pamje të vazhdimësisë së disa fshatrave malore në Sanxhakun e Dukagjinit. In: Studime Historike. Nr. 2 / 1981. S. 165–194. Tiranë.
- Макушев, В. (1871): Историческія разысканія о славянахъ въ Албаниі въ средніе вѣка. Варшава.
- Malingoudis, Ph. (1981): Studien zu den slavischen Ortsnamen Griechenlands. 1. Slavische Flurnamen aus der messenischen Mani. Wiesbaden.
- Mansaku, S. (1982): Autoktonia e shqiptarëve në dritën e të dhënave të toponimisë së lashtë. In: Studime filologjike. Nr. 3 / 1982. S. 103–113. Tiranë.
- Mareš, F. V. (1969): Diachronische Phonologie des Ur- und Frühslavischen. In: Slavistische Beiträge. Bd. 40. München.
- Menga, P. (1984): Vendbanimet fshatare të Shqipërisë së Veriut në shek. XV–XVI. In: Studime Historike. Nr. 3 / 1984. S. 101–114. Tiranë.
- Meyer, G. (1891): Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache. Straßburg.
- Miklosich, F. (1870): Albanische Forschungen I: Die slavischen Elemente im Albanischen. In: Denkschriften der Akademie der Wissenschaften. Philosophisch–historische Classe, 19. Wien.
- Miklosich, F. (1886): Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen. Wien.
- Miklosich, F. (1927): Die Bildung der slavischen Personen- und Ortsnamen. Heidelberg.
- Мирчев, К. (1958): Историческа граматика на българския език. София.
- Михайлова, Д. (1986): Местните имена в Берковско. София.
- Митков, М. (1969): Македонските топономастички имиња на -јани / -ѐни (-јане / -ѐне). In: Onomastica jugoslavica. Knjiga I. S. 133–140. Ljubljana.
- Младенов, С. (1927): Принос към изучаване на българско-албанските отношения. In: Годишник на софийския университет, ист.-фил. фак. XXII, 8. София.
- Mladenov, S. (1929): Geschichte der bulgarischen Sprache. Berlin–Leipzig 1929 (Üb. История на българския език. София 1979).
- Младенов, С. (1941): Етимологическия правописен речник на българския книжовен език. София.
- Mulaku, R. (1998): Parashtesat e prapashtesat e gjuhës shqipe në shkrimet e vjetra (shek. XVXVIII). Prishtinë.
- Murati, Q. (1999): Shqiptarët dhe Ballkani ilirik në dritën e emrave të vendeve dhe të familjeve. Tetovë.
- Myderizi, O. (1969): Toponomastika jonë dhe disa çështje të historisë së popullit tonë. In: Konferenca e dytë e studimeve albanologjike. Tiranë. S. 161–163.
- Namenforschung. In: Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Bd. 11. Berlin–New York 1995–1997.
- Ndarja administrative e RPSSH. Veröffentlicht von Präsidium des Bundestages Albaniens. Tiranë 1981.
- Nopcsa, F. B. (1929): Geographie und Geologie Nordalbanien. Budapest.
- Omari, A.: Rreth prejardhjes së emrit Dibër. Manuskript.
- Onomastika e Kosovës. Prishtinë 1979.
- Patsch, C. (1904): Das Sandschak Berat in Albanien. In: Schriften der Balkankommission. Abteilung III. Wien.
- Pešikan, M. (1982/1983/1984): Зетско-хумско-рашка имена на почетку турского доба. I, II, III. In: Ономотолошки прилози. Bd. III. S. 1–120. Bd. IV. S. 1–139. Bd. V. S. 1–182. Београд.
- Пјанка, В. (1970): Топономастика на охридско–преспанскиот базен. Скопје.

- Popa, Th. (1964): Glavinica e lashtë dhe Ballshi i sotëm. In: Studime historike. Nr. 2 / 1964. S. 235–242. Tiranë.
- Попов, К. (1979): Местните имена в Разложко. София.
- Popović, I. (1957): Shënime për emrat gjeografikë të vendeve shqiptare. In: Përparimi. S. 202–211. Prishtinë.
- Popović, I. (1960): Geschichte der serbokroatischen Sprache. Wiesbaden.
- Profous, A. (1946–1960): Místní jména v Čechách. Jejich vznik, původní význam a změny. Bd. 1–5, Bd. IV beendet von J. Svoboda; Bd. V von J. Svoboda und V. Šmilauer. Praha.
- Pulaha, S. (1968): Kopja e defterit të sanxhakut të Dibrës. In: Lufta shqiptaro–turke në shek. XV. Burime osmane. Tiranë. S. 326–374.
- Pulaha, S. (1971): Krahinat perëndimore dhe qendrore të sanxhakut të Shkodrës në fund të shekullit XV. In: Studime Historike. Nr. 2 / 1971. S. 43–67. Nr. 3 / 1971. S. 115–132. Tiranë.
- Pulaha, S. (1972): Elementi shqiptar sipas onomastikës së krahinave të sanxhakut të Shkodrës në vitet 1485–1582. In: Studime Historike. Nr. 1 / 1972. S. 63 - 97. Tiranë.
- Pulaha, S. (1973): Krahinat e Sanxhakut të Dukagjinit gjatë shekullit XVI. In: Studime Historike. Nr. 3, 4 / 1973. S. 167–195. Tiranë.
- Pulaha, S. (1974): Defteri i regjistrimit të sanxhakut të Shkodrës i vitit 1485. Tiranë.
- Pulaha, S. (1975): Kontribut për studimin e ngulitjes së katuneve dhe krijimin e fiseve në Shqipërinë e Veriut në shekujt XV - XVI. In: Studime Historike. Nr 1 / 1975. S. 75–108. Tiranë.
- Pulaha, S. (1982): Shpronësimi i klasës feudale shqiptare nga toka dhe rrugët e integritit të një pjese të saj në klasën feudale osmane në shek. XV. In: Studime Historike. Nr. 3 / 1982. S. 139–165. Tiranë.
- Pulaha, S. (1985): Aspekte të demografisë historike të trevave shqiptare gjatë shekujve XV–XVI. In: Studime Historike. Nr. 3 / 1985. S. 175–184. Tiranë.
- Register von Korça und Përmeti (1431). Manuskript, transkribiert und übersetzt von Vexhi Buharaja (1969). Befindet sich im Archiv des Instituts für Geschichte der Akademie der Wissenschaften Albanien.
- Register von Dibra, Dulgoberda u.a. (1467). Manuskript, transkribiert und übersetzt von Vexhi Buharaja. Befindet sich im Archiv des Instituts für Geschichte der Akademie der Wissenschaften Albanien.
- Register des Sancaks Vlora (Mallakstra, 1570). Befindet sich als Kopie im Archiv des Instituts für Geschichte der Akademie der Wissenschaften Albanien.
- Register des Sancaks Delvina (1582–1583). Befindet sich als Kopie im Archiv des Instituts für Geschichte der Akademie der Wissenschaften Albanien.
- Register des Sancaks Elbasani (1582–1583). Befindet sich als Kopie im Archiv des Instituts für Geschichte der Akademie der Wissenschaften Albanien.
- Register des Sancaks Ohri (Kruja, Ishmi, Malësia e Tiranës) 1582–1583). Befindet sich als Kopie im Archiv des Instituts für Geschichte der Akademie der Wissenschaften Albanien.
- Regjistri i kadastrës dhe i koncesioneve për rrethin e Shkodrës 1416 - 1417. Tiranë 1977.
- Relacione mbi gjendjen e Shqipërisë Veriore dhe të Mesme në shekullin XVII. Bd. 1, 2. Tiranë 1963, 1965.
- Речник на македонскиот јазик со српскохрватски толкувања. Bd. 1–3. Скопје 1961–1966.
- Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika. Bd. 1–23. Zagreb 1880–1976.
- Rospond, S. (1969): Słowiańskie nazwy miejscowe z sufiksem *-szk-*. Wrocław 1969.
- Rospond, S. (1989): Slawische Namenkunde. I. Die slawischen Ortsnamen. In: Slavica. Sammlung slavischer Lehr- und Handbücher. Neue Folge. Heidelberg.
- Schramm, G. (1981): Eroberer und Eingessene. Geographische Lehnnamen als Zeugen der Geschichte Südosteuropas im ersten Jahrtausend n. Chr. Stuttgart.
- Schramm, G. (1994): Anfänge des albanischen Christentums. Die frühe Bekehrung der Besen und ihre langen Folgen. Freiburg im Breisgau.

- Schramm, G. (1997): Ein Damm bricht. Die römische Donaugrenze und die Invasionen des 5.–7. Jahrhunderts im Lichte von Namen und Wörtern. München.
- Schütz, J. (1957): Die geographische Terminologie des Serbokroatischen. Berlin.
- Seiner, F. (1922): Ergebnisse der Volkszählung in Albanien in dem von den österreichisch–ungarischen Truppen, 1916–1918, besetzten Gebiete. Wien.
- Селищев, А. М. (1931): Славянское население в Албании. София.
- Skok, P. (1923): Studije iz ilirske toponomastike. In: Архив за арбанаску старину, језик и етнологију. Bd. I. S. 1–26. Београд.
- Skok, P. (1925): Slaven et albanais. In: Архив за арбанаску старину, језик и етнологију. Bd. II. S. 107–126. Београд.
- Skok, P. (1948): Leksikologijske Studije. S. 78–87. Zagreb.
- Skok, P. (1971–1974): Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika. Bd. 1–4. Zagreb.
- Stadtmüller, G. (1941): Forschungen zur albanischen Frühgeschichte. In: Archivum Europae Centro-orientalis 7. Budapest.
- Steinke, K. (1987): Der Ursprung des Albanischen - ein sprachwissenschaftliches Problem? In: Acta baltico - slavica XVII. S. 255–266. Warszawa.
- Studime për epokën e Skënderbeut. Bd. 1–3. Tiranë 1989.
- Стаматоски, Т. (1990): Македонска ономастика. Скопје.
- Svane, G. (1992): Slavische Lehnwörter im Albanischen. In: Acta Jutlandica LXVIII, Humanistische Reihe 67. Aarhus University Press.
- Svoboda, J. (1964): Staročeská osobní jména a naše příjmení. Praha.
- Шкриванић, Г. (1959): Именик географски назива средњовековне Зете. Титоград.
- Shkurti, S. (1997): Der Mythos vom Wandervolk der Albaner. Landwirtschaft in den albanischen Gebieten. 13.–17. Jahrhundert. In: Zur Kunde Südosteuropas. Albanologische Studien. Bd. I. Wien–Köln–Weimar.
- Šufflay, M. (1916): Das mittelalterliche Albanien. In: Illyrisch–Albanische Forschungen. Bd. 1. S. 282–287. München und Leipzig.
- Šufflay, M. (1916): Die Grenzen Albaniens im Mittelalter. In: Illyrisch–Albanische Forschungen. Bd. 1. S. 288–293. München und Leipzig.
- Šufflay, M. (1925): Срби и арбанаси. In: Сборник докумената, односејућих се к Албанији (до начала XV в.). Београд.
- Šufflay, M. (1925): Повијест за сјеверних арбанаса. In: Архив за арбанаску старину, језик и етнологију. Bd. II, 2. S. 193–242. Београд.
- Shuteriqi, Dh. (1965): Aranitet, – emri dhe gjenealogjia. In: Studime Historike. Nr. 4 / 1965. S. 3–35. Tiranë.
- Shuteriqi, Dh. (1967): Aranitet, – zotërimet. In: Studime Historike. Nr. 1 / 1967. S. 57–81. Tiranë.
- Shuteriqi, Dh. (1981): Aranitia në vitin 1467. In: Studime Historike. Nr. 1 / 1981. S. 129–140. Tiranë.
- Tërnavaj, M. (1974): Shqiptarët në feudin e Deçanit në vitet '30 të shek. XIV sipas Krisovulës së Deçanit. In: Buletini Fakultetit filozofik të Prishtinës. Nr. 11 / 1974. S. 255–271. Prishtinë.
- Толстой, Н. И. (1969): Славянская географическая терминология. Москва.
- Topalli, K. (1995): Theksi në gjuhën shqipe. Tiranë.
- Thëngjilli, P. (1981): Disa aspekte të kombësisë shqiptare në burimet osmane të shek. XV–XVI. In: Studime Historike. Nr. 1 / 1981. S. 177–193. Tiranë.
- Udolph, J. (1979): Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen. In: BzN, Neue Folge, Beiheft 17. Heidelberg.
- Vasmer, M. (1941): Die Slaven in Griechenland. Berlin.
- Vasmer, M. (1953–1958): Russisches etymologisches Wörterbuch. Bd. 1–3. Heidelberg.
- Vătăşescu, C. (1991): La phonétique des emprunts slaves en roumain et en albanais. In: Revue des

- études sud-est européennes. Bd. XXIX. Nr. 3-4. S. 203-210. Bucureşti.
- Weigand, G. (1927): Sind die Albaner die Nachkommen der Illyrer oder der Thraker? In: *Balkan-Archiv*. Bd. III. S. 227-251. Leipzig.
- Ylli, Xh. (1996): Vështrim në gjurmët sllave në toponiminë e Shqipërisë. In: *Seminari XVIII ndër-kombëtar i gjuhës, letërsisë dhe kulturës shqiptare*. Tiranë. S. 167 - 174.
- Ylli, Xh. (1997): Das slavische Lehngut im Albanischen. I. Teil Lehnwörter. In: *Slavistische Beiträge*. Bd. 350. München.
- Ylli, Xh. (1998): Überblick über die slavischen Dorfnamen Albaniens. In: *XII Międzynarodowy Kongres Slawistów. Streszczenia referatów i komunikatów. Językoznawstwo*. Warszawa. S. 11 - 12.
- Заимов, Й. (1959): Местните имена в Придопско. София.
- Заимов, Й. (1961/1963): Български топонимични наставки. I + II. In: *Onomastica VII, VIII*. S. 195-221, S. 133-163. Wrocław-Warszawa-Kraków.
- Заимов, Й. (1967): Заселване на българските славяни на Балканския полуостров. Проучване на жителските имена в българската топонимия. София.
- Заимов, Й. (1970): Болгарские географические названия в Албании XV века. In: *Studia Balcanica*. Sofja.
- Заимов, Й. (1970): Най-старите заселища на българските славяни на балканските земи. In: *Етногенезис и културно наследство на българския народ*. София.
- Заимов, Й. (1973): Български географски имена с *јъ*. София.
- Заимов, Й. (1975): Двучленни лични имена в българската топонимия. In: *Onomastica XX*. Nr. 1-2. S. 169-230. Wrocław-Warszawa-Kraków.
- Заимов, Й. (1977): Местните имена в Панагюрско. София.
- Заимов, Й. (1987): Новие болгарские географические названия в Албании. In: *Acta baltico-slavica*. Bd. XVII. Warszawa. S. 353 - 367.
- Zmajević, V. (1701): Notizie universali dello stato di Albania e del l'operato de Monsignor Vincenzo Zmaieuich Arcivescovo di Antivari Visitatore Apostolica dell'Albania. In: *Quellen und Materialien zur albanischen Geschichte im 17. und 18. Jahrhundert*. München.
- Xhufi, P. (1982): Vështrim mbi popullsinë e qyteteve bregdetare shqiptare në shekujt XII-XV. In: *Studime Historike*. Nr. 4 / 1982. S. 147-155. Tiranë.
- Xhuvani, A. - Çabej, E. (1956): Parashtesat e gjuhës shqipe. In *Buletini i shkençave shoqërore*. Nr. 4 / 1956. Tiranë.
- Xhuvani, A. - Çabej, E. (1956): Prapashtesat e gjuhës shqipe. Tiranë.